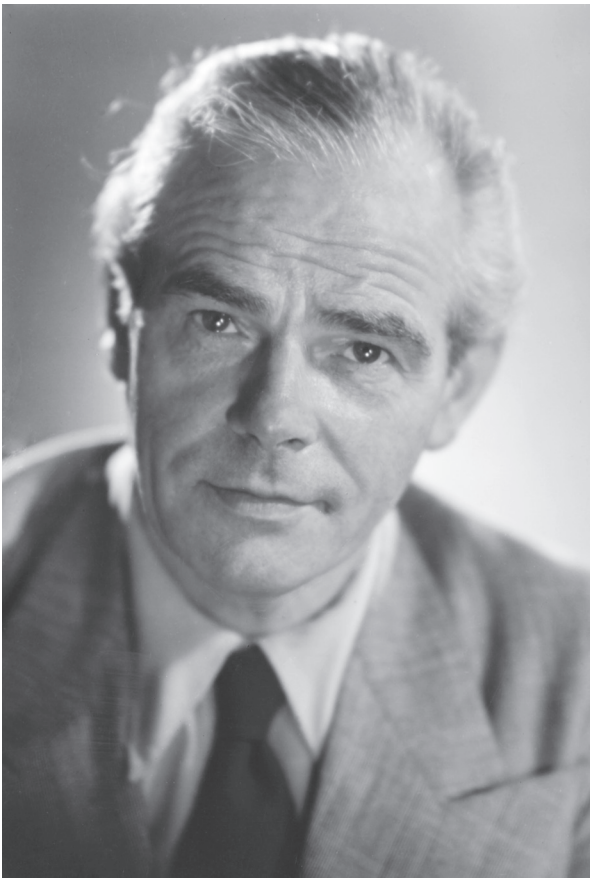
Jozef Rulof

# Vorträge

## Teil 1: Vorträge 1-19

Das Zeitalter von Christus



Jozef Rulof
1898-1952

Jozef Rulof

# Vorträge

Teil 1: Vorträge 1 - 19

Das Zeitalter des Christus

# Copyright

Das Zeitalter des Christus
Braspenningstraat 88, 1827 JW Alkmaar, Niederlande
Tel: 00 31 (0)728443852
E-mail: info@rulof.org
Website: rulof.de

———

© 1949-2021, Stichting Geestelijk-Wetenschappelijk Genootschap “De Eeuw van Christus”, Niederlande, alle Rechte vorbehalten.

Vorträge Teil 1, 2021
ISBN 978-94-93165-35-9

# Inhalt

Copyright ..... 4
Anmerkung der Herausgeberin ..... 7
Bücherverzeichnis ..... 8
Erläuterung zu den Büchern des Jozef Rulof ..... 9
Jozef Rulof ..... 12

1949-1950

Dankbarkeit ..... 17
Der Mensch und sein Universum ..... 37
Der Mensch und sein Gott ..... 53
Die Vater- und Mutterschaft für dieses Universum ..... 74
Die geistige Welt für den Menschen ..... 94
Der Mensch und seine Göttliche Abstimmung ..... 117
Der Mensch und seine Göttliche Geburt ..... 138
Die Bibel beginnt mit Unwahrheit ..... 163
Gott verdammt nicht! ..... 188
Der Mensch und Gethsemane ..... 211
Der Pilatus im Menschen ..... 234
Der Kaiphas und der Mensch, und Jerusalem und der Mensch ..... 258
Der Mensch und Golgatha ..... 282
Der Mensch und sein geistiges Erwachen ..... 305
Die Seele als astrale Persönlichkeit ..... 330
Der Mensch und seine astrale Welt ..... 358
Unsere Offenbarungen an die Menschheit ..... 387
Der Anfang der Schöpfung ..... 411
Der Mond als Mutter dieses Universums ..... 435

# Anmerkung der Herausgeberin

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Dieses Buch gehört zu der Reihe der 27 Bücher, die durch Jozef Rulof zwischen 1933 und 1952 auf die Erde gekommen sind. Diese Bücher werden von der Stichting Geestelijk-Wetenschappelijk Genootschap „De Eeuw van Christus“ (Stiftung Geistig-Wissenschaftliche Gesellschaft „Das Zeitalter des Christus“) veröffentlicht, die 1946 von Jozef Rulof zu diesem Zweck gegründet wurde. Als Vorstand dieser Stiftung verbürgen wir uns dafür, dass der Text der Bücher, die wir heute zur Verfügung stellen, der ursprüngliche Text ist.

Wir haben auch eine Erläuterung zu den Büchern veröffentlicht, die 140 Artikel umfasst. Die Veröffentlichung der 27 Bücher und dieser Erläuterung betrachten wir als ein unverbrüchliches Ganzes. Bei einigen Passagen aus den Büchern verweisen wir auf die betreffenden Artikel aus der Erläuterung. So verweist beispielsweise (siehe Artikel „Erklärung auf Seelenebene“ auf rulof.de) auf den Basisartikel „Erklärung auf Seelenebene“, wie dieser auf der Website rulof.de zu lesen ist.

Mit freundlichen Grüßen,
Der Vorstand der Stiftung Das Zeitalter des Christus
2021

# Bücherverzeichnis

Übersicht der Bücher, die über Jozef Rulof die Erde erreicht haben, in Reihenfolge der Publikation mit Angabe des Entstehungsjahres:

Ein Blick ins Jenseits (1933-1936)
Die vom Tode wiederkehrten (1937)
Der Kreislauf der Seele (1938)
Seelenkrankheiten aus dem Jenseits betrachtet (1939-1945)
Das Entstehen des Weltalls (1939)
Zwischen Leben und Tod (1940)
Die Völker der Erde aus dem Jenseits betrachtet (1941)
Durch die Grebbelinie ins ewige Leben (1942)
Geistige Gaben (1943)
Masken und Menschen (1948)
Jeus von Mutter Crisje Teil 1 (1950)
Jeus von Mutter Crisje Teil 2 (1951)
Jeus von Mutter Crisje Teil 3 (1952)
Frage und Antwort Teil 1 (1949-1951)
Frage und Antwort Teil 2 (1951-1952)
Frage und Antwort Teil 3 (1952)
Frage und Antwort Teil 4 (1952)
Frage und Antwort Teil 5 (1949-1952)
Frage und Antwort Teil 6 (1951)
Vorträge Teil 1 (1949-1950)
Vorträge Teil 2 (1950-1951)
Vorträge Teil 3 (1951-1952)
Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 1 (1944-1950)
Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 2 (1944-1950)
Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 3 (1944-1950)
Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 4 (1944-1950)
Die Kosmologie des Jozef Rulof Teil 5 (1944-1950)

# Erläuterung zu den Büchern des Jozef Rulof

Das Vorwort dieser Erläuterung lautet:

Liebe Leserinnen und Leser,

In dieser „Erläuterung zu den Büchern des Jozef Rulof" beschreiben wir als Herausgeberin den Kern seiner Sicht. Hiermit beantworten wir zwei Arten von Fragen, die uns in den vergangenen Jahren zum Inhalt dieser Bücher gestellt wurden.

Erstens gibt es Fragen zu ganz bestimmten Themen wie zum Beispiel Einäscherung und Sterbehilfe. Die Informationen zu solchen Themen sind oft in den 27 Büchern mit insgesamt über 11.000 Seiten verteilt. Deswegen haben wir pro Thema relevante Passagen aus allen Büchern zueinander gefügt und jeweils in einem Artikel zusammengefasst.

Dass die Information verteilt ist, ist die Folge davon, dass in der Bücherreihe Wissen aufgebaut wird. Im Artikel „Erklärung auf Seelenebene" unterscheiden wir zwei Ebenen in diesem Wissensaufbau: Das gesellschaftliche Denken einerseits und die Erklärungen auf der Ebene der Seele andererseits. Für seine erste Erklärung vieler Phänomene beschränkte sich der Schreiber auf Worte und Begriffe, die zum gesellschaftlichen Denken der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts gehörten. Hierdurch stimmte er sich auf das Weltbild seiner damaligen Leserschaft ab.

Buch für Buch baute der Schreiber daneben die Seelenebene auf, wobei die menschliche Seele im Mittelpunkt steht. Um das Leben auf der Ebene der Seele zu erklären, führte er neue Worte und Begriffe ein. Mit diesen kamen neue Erklärungen, die die Informationen zu bestimmten Themen aus der vorigen Runde ergänzten.

Meistens jedoch ergänzten die Erklärungen auf Seelenebene die ersten Beschreibungen nicht, sondern ersetzten sie. So kann beispielsweise in gesellschaftlicher Terminologie über ein „Leben nach dem Tod" gesprochen werden, aber auf der Seelenebene hat das Wort „Tod" jegliche Bedeutung verloren. Dem Schreiber zufolge stirbt die Seele nicht, sondern sie lässt den irdischen Körper los und geht dann in die nächste Phase in ihrer ewigen evolutionären Entwicklung über.

Die mangelnde Vertrautheit mit dem Unterschied zwischen diesen beiden Erklärungsebenen sorgt für eine zweite Art von Fragen zu Worten und Auffassungen in den Büchern, über die sich das gesellschaftliche Denken heute gegenüber der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts geändert hat. In dieser Erläuterung beleuchten wir diese Themen von der Seelenebene aus.

Hierdurch wird deutlich, dass Worte wie beispielsweise Rassen oder Psychopathie auf der Seelenebene keine Rolle mehr spielen. Diese Worte und die dazugehörenden Auffassungen wurden in der Bücherreihe nur verwendet, um anzuknüpfen an das gesellschaftliche Denken in dem Zeitraum, in dem diese Bücher entstanden, zwischen 1933 und 1952. Die Passagen mit diesen Worten gehören zum damaligen Zeitgeist der Leserschaft und geben auf keinerlei Art und Weise die eigentliche Sichtweise des Schreibers oder der Herausgeberin wieder.

Das ist beim heutigen Lesen dieser Bücher nicht immer deutlich, weil der Schreiber meistens nicht explizit angegeben hat, auf welcher Erklärungsebene das Thema in einer bestimmten Passage behandelt wurde. Darum fügen wir als Herausgeberin bei einigen Passagen einen Verweis auf einen relevanten Artikel aus dieser Erläuterung hinzu. Der betreffende Artikel beleuchtet dann das in dieser Passage behandelte Thema von der Seelenebene aus, um die eigentliche Sichtweise des Schreibers auf jenes Thema ins Licht zu rücken. Aus kulturhistorischen und geistig-wissenschaftlichen Gründen nehmen wir in den 27 Büchern keine Änderungen in den ursprünglichen Formulierungen des Schreibers vor. Wegen der Lesbarkeit haben wir lediglich die Schreibweise des Altniederländischen angepasst. In der online-Ausgabe der Bücher auf unserer Website rulof.de sind alle sprachtechnischen Änderungen satzweise aufrufbar.

Wir betrachten die Veröffentlichung der 27 Bücher und dieser Erläuterung als ein unverbrüchliches Ganzes. Darum verweisen wir fortan auf dem Cover eines jeden Buchs und in der „Anmerkung der Herausgeberin" auf die Erläuterung. Für eine breite Verfügbarkeit geben wir die 140 Artikel dieser Erläuterung als E-Book (siehe „Herunterladen" auf rulof.de) heraus und sämtliche Artikel stehen als gesonderte Seiten auf unserer Website.

Auch die relevanten Passagen aus allen Büchern des Jozef Rulof, auf die wir die Artikel gestützt haben, sind ein integraler Bestandteil dieser Erläuterung. Diese Passagen sind gemeinsam mit den betreffenden Artikeln in Buchform gebündelt und stehen in vier Teilen als „Das Jozef-Rulof-Nachschlagwerk" in Gestalt von Taschenbüchern und E-Books zur Verfügung. Außerdem ist auf unserer Website bei den meisten Artikeln unten ein Link zu einer Extra-Seite mit den Textquellen jenes Artikels aufgenommen.

Mit der Veröffentlichung der 27 Bücher und dieser Erläuterung bezwecken wir, das Verständnis der eigentlichen Botschaft des Schreibers zu untermauern. Diese wurde schon von Christus ausgedrückt mit. Liebt einander. Auf der Seelenebene erklärt Jozef Rulof, dass es um die universelle Liebe geht, die sich nicht um das Äußere oder die Persönlichkeit unseres Mitmenschen kümmert, sondern sich auf seinen tiefsten Kern richtet, den Jozef die Seele oder das Leben nennt.

Mit herzlichem Gruß,

Im Namen des Vorstands der Stichting De Eeuw van Christus (Stiftung Das Zeitalter des Christus),

Ludo Vrebos

11. Juni 2020

# Jozef Rulof

Jozef Rulof (1898-1952) empfing erschöpfendes Wissen über das Jenseits, die Reinkarnation, unsere kosmische Seele und Christus.

**Wissen aus dem Jenseits**

Als Jozef Rulof im Jahr 1898 im ländlichen 's-Heerenberg in den Niederlanden geboren wurde, hatte sein geistiger Leiter Alcar schon große Pläne mit ihm. Alcar war 1641 ins Jenseits hinübergegangen, nach seinem letzten Leben auf der Erde als Anthonis van Dijck. Seitdem hatte er ein umfangreiches Wissen über das Leben des Menschen auf der Erde und im Jenseits aufgebaut. Um dieses Wissen auf die Erde zu bringen, wollte er Jozef zu einem schreibenden Medium entwickeln.

Nachdem sich Jozef 1922 als Taxifahrer in Den Haag niedergelassen hatte, entwickelte Alcar ihn zuerst zu einem heilenden und malenden Medium, um die Trance aufzubauen, die für das Empfangen von Büchern notwendig war. Jozef empfing Hunderte von Gemälden und durch deren Verkauf gelang es, die Veröffentlichung der Bücher selbst in der Hand zu behalten.

Als Alcar 1933 begann, sein erstes Buch „Ein Blick ins Jenseits" durchzugeben, überließ er Jozef die Entscheidung, wie tief die mediale Trance werden sollte. Er würde Jozef in einen sehr tiefen Schlaf bringen können und seinen Körper übernehmen, um abseits des Bewusstseins des Mediums Bücher zu schreiben. Dann könnte Alcar vom ersten Satz an seine eigene Wortwahl verwenden, um dem Leser aus dieser Zeit zu erklären, wie er selbst die Wirklichkeit auf der Ebene der Seele kennengelernt hatte, wobei das ewige Leben der menschlichen Seele im Mittelpunkt steht.

Eine andere Möglichkeit war, eine leichtere Trance anzuwenden, bei der das Medium während des Schreibens fühlen könnte, was geschrieben würde. Das würde Jozef ermöglichen, geistig mit dem durchgegebenen Wissen mitzuwachsen. Dann aber müsste der Aufbau des Wissens in der Buchreihe auf die geistige Entwicklung des Mediums abgestimmt werden. Und dann könnte Alcar die Erklärungen auf der Ebene der Seele erst geben, wenn auch das Medium dafür bereit wäre.

Jozef wählte die leichtere Trance. Hierdurch war Alcar bei den Worten, die er in den ersten Büchern verwenden konnte, etwas eingeschränkt. Er ließ Jozef dies erfahren, indem er in Trance das Wort „Jozef" aufschrieb. In genau jenem Moment erwachte Jozef aus (der) Trance, weil er sich gerufen fühlte. Um dies zu verhindern, wählte Alcar den Namen „André", um Jo-

zefs Erfahrungen in den Büchern zu beschreiben. Alcar änderte und umging auch andere Namen und Gegebenheiten in „Ein Blick ins Jenseits", sodass Jozef in Trance bleiben konnte. So erfährt der Leser in diesem ersten Buch zwar, dass André verheiratet war, aber nicht, dass dies im Jahr 1923 geschah und dass seine Frau Anna hieß.

Um mit Jozefs Gefühlsleben in Harmonie zu bleiben, ließ Alcar sein Medium alles, was in den Büchern beschrieben wurde, zuerst selbst erleben. Dazu ließ Alcar ihn aus seinem Körper heraustreten, sodass Jozef die geistigen Welten des Jenseits selbst wahrnehmen konnte. Die Bücher beschreiben ihre gemeinsamen Reisen durch die finsteren Sphären und die Lichtsphären. Jozef sah, dass der Mensch nach seinem Übergang auf der Erde in der Sphäre landet, die zu seinem Gefühlsleben gehört.

Er war in dem Zustand außerhalb seines Körpers auch Zeuge vieler Übergänge auf der Erde. Durch deren Beschreibung wird in den Büchern aufgezeichnet, was mit der menschlichen Seele bei Einäscherung, Begräbnis, Balsamierung, Sterbehilfe, Selbstmord und Organtransplantation genau geschieht.

## Jozef lernt seine früheren Leben kennen

Alcar wählte den Namen André, weil Jozef diesen Namen einst in einem früheren Leben in Frankreich getragen hat. Damals war André ein Gelehrter, und die Hingabe, alles gründlich zu erforschen, konnte helfen, das Erklärungsniveau der Bücher schrittweise zu vertiefen.

So konnte Jozef 1938 von Alcars Schüler Meister Zelanus das Buch „Der Kreislauf der Seele" empfangen. Hierin beschrieb Zelanus seine früheren Leben. Er zeigte mit diesen Beschreibungen, wie all seine Erfahrungen in seinen früheren Leben letztlich sein Gefühlsleben aufgebaut haben und dafür sorgten, dass er immer mehr erfühlen konnte.

1940 war Jozef weit genug entwickelt, um das Buch „Zwischen Leben und Tod" zu erleben. Hierdurch lernte er Dectar kennen, sein eigenes früheres Leben als Tempelpriester im Alten Ägypten. Dectar hatte seine geistigen Kräfte in den Tempeln zu großer Höhe gesteigert, wodurch er intensive Erfahrungen im Zustand außerhalb des Körpers erleben konnte und sein irdisches Leben daneben nicht vernachlässigte. Diese Kräfte waren nun nötig, um den ultimativen Grad der Mediumschaft zu erreichen: das kosmische Bewusstsein.

## Unsere kosmische Seele

Im Jahr 1944 war Jozef Rulof als „André-Dectar" so weit entwickelt, dass

er gemeinsam mit Alcar und Zelanus geistige Reisen durch den Kosmos erleben konnte. Durch die Beschreibungen dieser Reisen in der Buchreihe „Die Kosmologie des Jozef Rulof“ wurde das höchste Wissen aus dem Jenseits auf die Erde gebracht.

Jetzt konnten die Meister Alcar und Zelanus endlich die Wirklichkeit so beschreiben, wie sie sie für sich als Wahrheit kennengelernt hatten. Erst jetzt konnten sie Worte und Begriffe verwenden, die den Kern unserer Seele beschreiben und hiermit das Wesen des Menschen enthüllen.

In der Kosmologie erklären die Meister auf der Ebene der Seele, wo wir herkommen und wie unsere kosmische Evolution dadurch begann, dass sich unsere Seele von der Allseele abtrennte. André-Dectar lernte nun seine früheren Leben auf anderen Planeten sowie den gigantischen Entwicklungsweg kennen, den seine Seele durchlaufen hat, um sich evolutionär von einer ätherhaften Zelle auf dem ersten Planeten im Raum zum Leben auf der Erde zu entwickeln.

Daneben besuchte er mit den Meistern die höheren kosmischen Lebensgrade, die uns nach unseren irdischen Leben erwarten. Die Kosmologie beschreibt, wo wir hingehen und auf welche Art und Weise unsere Leben auf der Erde dafür notwendig sind. Dies wirft ein kosmisches Licht auf den Sinn unseres Lebens und das Wesen des Menschen als Seele.

## Die Universität des Christus

Die Meister konnten alle kosmischen Grade bereisen und dieses ultimative Wissen durchgeben, weil ihnen selbst von ihrem Lehrer-Orden geholfen wurde. Dieser Orden wird „Die Universität des Christus“ genannt, weil Christus der Mentor dieser Universität ist.

In seinem Leben auf der Erde konnte Christus dieses Wissen nicht durchgeben, weil die Menschheit damals nicht reif dafür war. Christus wurde schon wegen des Wenigen ermordet, das er hat sagen können. Aber er wusste, dass sein Orden dieses Wissen auf die Erde bringen würde, sobald ein Medium geboren werden konnte, das deswegen nicht mehr umgebracht würde.

Jenes Medium war Jozef Rulof und die Bücher, die er empfing, läuteten eine neue Zeit ein: „Das Zeitalter des Christus“. Christus selbst hatte sich auf den Kern seiner Botschaft beschränken müssen: die selbstlose Liebe. Im Zeitalter des Christus konnten seine Schüler durch Jozef Rulof Text und Erläuterung dessen geben, wie wir durch das Geben universeller Liebe uns selbst im Gefühl erhöhen und hierdurch höhere Lichtsphären und kosmische Lebensgrade erreichen.

Im Auftrag seines Meisters gründete Jozef Rulof 1946 die Stiftung Das Zeitalter des Christus für die Verwaltung der Bücher und Gemälde. Im sel-

ben Jahr reiste er nach Amerika, um sein empfangenes Wissen dort bekannt zu machen, in Zusammenarbeit mit seinen geistigen Brüdern. Er hielt dort genau wie in den Niederlanden Vorträge und Malvorführungen ab.

Wieder in den Niederlanden führte er neben den Hunderten von Trance-Vorträgen auch jahrelang Kontaktabende durch, um Fragen von Lesern der Bücher zu beantworten. 1950 konnte Meister Zelanus Jozefs Biografie mit dem Titel „Jeus von Mutter Crisje“ schreiben, (und zwar) mit dem Namen „Jozef“ und dem Jugendnamen „Jeus“, ohne die Trance abreißen zu lassen.

Die Meister wussten, dass die Menschheit die Universität des Christus noch nicht akzeptieren würde, trotz allen durchgegebenen Wissens und Jozefs Einsatz. Die Wissenschaft wird einen Beweis für das Leben nach dem Tod nur akzeptieren, wenn er ohne ein menschliches Medium zustande kommt, sodass Beeinflussung durch die Persönlichkeit des Mediums ausgeschlossen werden kann.

Jener Beweis wird durch das geliefert werden, was die Meister den „Apparat für die direkte Stimme“ nennen. Sie sagen voraus, dass dieses technische Instrument eine direkte Kommunikation zwischen dem Menschen auf der Erde und den Meistern des Lichts bringen wird. In jenem Moment werden Jozef und andere Meister aus dem Jenseits heraus zur Welt sprechen können und der Menschheit das Glück eines sicheren Wissens geben können, dass wir als kosmische Seele unendlich leben.

Um sich auf diese Aufgabe vorzubereiten, ist Jozef im Jahr 1952 ins Jenseits hinübergegangen. Meister Zelanus hatte schon am Ende seines Buches „Geistige Gaben“ angegeben, dass Jozef und die Meister sich nach Jozefs Übergang nicht mehr an menschliche Medien wenden werden, weil das ultimative Wissen aus dem Jenseits schon in den Büchern zu finden ist, die Jozef während seines irdischen Lebens empfangen durfte.

# Dankbarkeit

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Wir fangen an, indem wir Fragen zu den Büchern und zu geistigen Problemen stellen. Aber ich hatte Euch heute Morgen etwas anderes geben wollen, zum ersten Morgen, nachdem Ihr all diese Zeit allein gewesen seid, auch wenn ich jeden Abend bei Euch war; möglicherweise habt Ihr das ab und zu fühlen können. Ich möchte Euch bitten: Gebt mir heute Morgen ein Wort und Ihr bekommt Euren Vortrag. Worüber sollen wir sprechen? Ich lege den Vortrag heute Morgen in Eure Hände.

(Ein Anwesender sagt Worte des Dankes.)

Ich danke Euch, und dann fangen wir an ...

Die Dankbarkeit des Menschen – dies wird Euer Vortrag – in Bezug auf die Kosmologie, Christus, Gott, Vater- und Mutterschaft. Die Dankbarkeit des Menschen, der wissen wird, der fühlen wird, der für das Leben „hinter dem Sarg" bewusst wird. Die Dankbarkeit des Vaters, der in Bezug auf seine eigene Persönlichkeit erfühlen wird, wofür er lebt. Die Dankbarkeit der Apostel, als sie begannen, den Messias zu verstehen. Die Dankbarkeit des Kindes, das gerade zu sehen lernt, dass Gott allein ein Vater der Liebe sein kann und es immer gewesen ist.

Wenn wir die Gesetze für Leben und Tod zu erfühlen beginnen, meine Schwestern und Brüder, und Ihr den astralen Raum betretet, in dem Ihr schon jetzt lebt, dann kommt die universelle Dankbarkeit in unser Herz.

Wir fangen an, zu verstehen, wie unser Leben auf der Erde gewesen ist. Die zahllosen Vorträge, die ich Euch gab, die Bilder, die ich hervorbrachte, um Eure Persönlichkeit irgendwie reizen zu können, Eure Persönlichkeit öffnen zu können, hatten nur den Zweck, Euch diese universelle, Göttliche, räumliche Dankbarkeit zu zeigen, an zweiter Stelle jedoch, Euch diese Gefühle aufwecken zu lassen. Ihr selbst müsst damit anfangen, wenn das Erwachen für den Raum, die Persönlichkeit für hier, für die Gesellschaft, aber vor allem für das Leben „hinter dem Sarg", die Wohlrede besitzen und bekommen will, damit Ihr Euch demnächst dem Meister anheimgeben könnt, der dann vor Euch steht.

Was ist Dankbarkeit? Wenn ein Mensch dem anderen Leben etwas gibt, dann ist diese Dankbarkeit gespickt, beseelt von einer Tat, einer Tat, die Euch das Leben zeigt, einer Tat eines Vaters und einer Mutter, die ihren Kindern etwas Heiteres schenken, wodurch das Kind lernt.

Der Dank für eine schöne Blume, der Dank für die Weisheit, die Euch von den gesellschaftlichen Systemen geschenkt wird. Ja, haben sie Bedeu-

tung, haben sie die hundert Prozent für das philosophische System erlebt? Denn ein philosophisches System ist jedes Wort, für welches Sokrates, Platon und Aristoteles ihre Leben gegeben haben.

Ich führe Euch jedoch zum Leben „hinter dem Sarg", denn dort ist es, wo Ihr erwachen werdet, um die Dankbarkeit dafür fühlen zu können, dass Euren Leben das „Wort" geschenkt wurde.

Wir haben den Tempel der Mediziner beschrieben, vor allem aber den Tempel für die Mutter, den Tempel der Weisheit. Wenn der Künstler dieses Leben bald verlässt, dann muss er seine Dankbarkeit erweisen können, um die Wohlrede und die Inspiration des Messias durch Weisheit und seine Kunst zu gestalten. Was haben die Meister getan?

Wir haben Euch gezeigt, wie Ihr bald „hinter dem Sarg" in dieser Dankbarkeit und diesem Erwachen verweilen werdet, aber hier lebt Ihr bereits in der unendlichen Ehrfurcht, die nur der Raum sein kann. Und nun ist Dankbarkeit ein Gesetz, die Dankbarkeit, die Ihr fühlt, weil die Meister Euch Weisheit geschenkt haben. Das ist im Tempel von Ra, Re und Isis, in China und Japan, in Britisch-Indien, in Tibet erlebt worden. Ja, die Gesellschaft bekam die Dankbarkeit Unseres Lieben Herrgottes zu sehen und zu fühlen, zu erleben, als die Meister damit begannen, der Menschheit den Glauben zu schenken, der Menschheit die Weisheit zu schenken, wie Ihr leben sollt, wie Ihr erwachen sollt. Versteht gut, worum es geht, will heißen, dass Ihr bereits jetzt in der Unendlichkeit Eurer Gottheit lebt. Ihr seid nicht mehr auf der Erde, Ihr lebt nicht im Stoff, denn „hinter dem Sarg" ist das Erwachen zu Euch gekommen und Ihr werdet sagen und innerlich beipflichten müssen: Ja, ich bin so weit, mein Erwachen hat den und den Grad erreicht. Die Dankbarkeit in meinem Leben ist das Akzeptieren, ist das Kopfbeugen vor allem, was ich empfangen habe.

Wenn wir, wenn Ihr die erste Sphäre betretet und ein Meister zu Euch kommt und Ihr im Begriff seid, die Frage zu stellen: „Was und wie wird meine Aufgabe hier in dieser Unendlichkeit sein?", dann fragen wir Euch: „Ist die Dankbarkeit für den Raum bereits in Euch?"

Als Erstes werden wir Euch beweisen müssen, dass jedes Wort Gesetz ist. Die Dankbarkeit nun, das Gefühl, beseelen zu dürfen, sprechen zu dürfen, das wird der heilige Ernst der Persönlichkeit. Es ist der Schritt, das Fundament, um in die Mutter des Raumes einzugehen, wie Ramakrishna es erlebt hat und es seinen Aposteln weitergab.

Die Bücher, die Ihr hier bereits in den Händen habt, ... wenn Ihr diese Bücher lest, dann kann nicht in Euch kommen: Ja, dieses Werk ist eine nette Geschichte, und diese und jene Bücher sollten nicht geschrieben sein?

Die Quelle von Gerechtigkeit, die Quelle von Beseelung, die allein auf den Messias eingestellt ist, die allein die Göttliche Macht repräsentiert, er-

weist sich nun als das, was das innerliche Gefühlsleben des Menschen, jedes Tieres, jedes Lebens, embryonal repräsentiert, wo Ihr auch lebt. Alles Leben wandelt, ist von der Göttlichen Gerechtigkeit beseelt, woraufhin dann Eure Dankbarkeit das Leben sprechend zum Ausdruck bringen wird, und Ihr beginnt mit dem ersten Wort.

Ihr fangt nun an, zu denken: Was soll ich tun? Nun denn ... obwohl Ihr diese Stufe nicht betreten könnt, obwohl Ihr die Fundamente noch nicht habt legen können, bittet der Meister Euch, hinaufzugehen und dann den Tempel der Mutter zu betreten.

Wenn wir nun den Vergleich mit dem irdischen Leben machen, der irdischen Persönlichkeit, dann stehen wir sofort vor einer Göttlichen Unendlichkeit, einem großartigen Gefühlsleben, denn das ist die Mutter, wenn sie die Gerechtigkeit, die Dankbarkeit in sich fühlt und das Kopfbeugen akzeptiert hat.

Es kommt kein einziges, nicht ein einziges verkehrtes Wort über Eure Lippen, in Euch, in Euch ist alles in Ordnung, denn Ihr seid Ordnung geworden. Welche Bedeutung hat es, wenn Ihr hier auf der Erde heute etwas Schönes tut und Euch morgen selbst durch ein einziges Wort wieder verliert? Ich habe Euch deutlich gemacht, dass jedes Wort eine universelle Unendlichkeit ist, denn jedes Wort hat göttliche Bedeutung, es beginnt bei Dankbarkeit. Aber wohin führt Euch die Dankbarkeit? Zu den Systemen von Sokrates, zu einem Tempel, zu einem Fundament, einem universellen Planetensystem. Das ist die Dankbarkeit von Eurem Vater, Eurem Christus, Eurem Golgatha!

Wenn die Dankbarkeit in Euch lebt, wahrhaftig hundert Prozent Gefühlskraft und Beseelung besitzt, meine Schwestern und Brüder, dann seid Ihr in Jerusalem kein Tourist mehr, sondern dann geht Ihr aufwärts. Jede Stufe erlebt Ihr, jeder Schritt dringt zu Eurer Persönlichkeit durch und bekommt räumliches Sprechen. Der Raum sagt Euch nun: „Noch tiefer, noch tiefer!“ Ihr müsst den Schmerz des Weltalls erleben können, den Schmerz einer Öffnung, wie eine Blume das Erwachen für Mutter Natur akzeptiert hat und erleben wird, die Dankbarkeit eines Kindes, die Dankbarkeit Eurer Gesellschaft, die Freundschaft einer Person, Eures Vaters und Eurer Mutter, Eurer Schwester und Eures Bruders. Wahrhaftig, dies ist das Wort, um die ersten Fundamente für die neue Persönlichkeit, das neue Erwachen zu legen; Ihr müsst eines Tages damit beginnen.

Wenn – wie ich Euch mehrmals habe deutlich machen dürfen – der Mensch, als ein Kind eines Volkes im Osten oder aus dem Westen, dem Süden oder Norden, die Lichtsphären betritt, die astrale Welt, die Persönlichkeit, die nun eine Gestalt ist, dann kommt das Fragen: „Ja, wo lebe ich und was werde ich empfangen können?“

„Habt Ihr etwas für mich zu tun?“, sagt der Bewusste.

Ihr seid begnadet, denn bald werdet Ihr in dieser Lehre weitergehen. Und wer nun die Dankbarkeit fühlt, die hundert Prozent Beseelung in sich aufnimmt und das Gefühl bereits ausdehnend erleben will, die Gesellschaft zum Erwachen bringen wird, dieser Mensch besitzt bald Licht, dieser Mensch besitzt eine geistige Persönlichkeit. Die meisten hier auf der Erde denken wahrhaftig, dass sie stofflich leben, aber Ihr kommt nur vom Körper los, und bald betretet Ihr die Welt für Eure Seele, die Welt für Euren Geist, und Ihr seid eine astrale Persönlichkeit. Wenn das mütterliche Leben zu Euch spricht, dann erst werdet Ihr erwachen. Dann erst sprechen die Gesetze des Raumes zu Eurem inneren-Ich, Eurer inneren Seele, die nun die Gestalt ist, die räumlich akzeptieren wird und für die jedes Wort Gesetz ist. Wenn wir hier den Tempel für die Mutter vor uns sehen, so liegt dort das Wesen der Erde auf den Knien, betend, denkend; Ihr seid dankbar für ein Lächeln.

Wenn Ihr zwischen der Sphäre, die zwischen das Land des Hasses und diese nebelartige Welt kommt, wenn Ihr diese Welt seht, die Ihr bald mit der ersten Sphäre verbindet, dann seht Ihr dort nichts anderes als Menschen sich niederlegen, die sich dafür bereit machen, zu diesem Erwachen zu kommen. Der Mensch, der noch nicht bereit ist, diese hundert Prozent Gerechtigkeit repräsentieren zu können, der Mensch, der vom Stoff gelöst ist, der Mensch, der von den niederen Eigenschaften, den niederen Charakterzügen gelöst ist ... dieser Mensch liegt dort auf den Knien und macht sich bereit, diese Einheit mit dem All, durch die Gott sich manifestiert hat, in sich aufzunehmen und danach erst mit seiner Aufgabe zu beginnen.

Was müsst Ihr nun tun? Wir gehen an diesen Menschen vorüber. Wenn ein Lächeln über Eure Lippen kommt und diese Seele in dieser Einsamkeit die Göttlichen Systeme erfährt, dann ist der Meister glücklich, dann ist der Meister froh.

Wie war der Christus, als Er auf der Erde wandelte und seine Göttliche Weisheit, das Evangelium, den Menschen weitergab?

Wenn eine Seele wahrhaftig Vertrauen bekam und die Dankbarkeit Seine heilige Persönlichkeit berührte, ja, dann weinte der Messias, denn Er weiß: Jedes Kind, jeder von Gott geschaffene Funke gehört Euch, das ist Euer Leben, einen Fremden gibt es nicht im Raum, alles Leben gehört Euch! Ihr seid Väter und Mütter, Kinder eines einzigen Vaters, eines einzigen Raumes, all diese Zellen müsst Ihr zur Entwicklung führen. Fühlt Ihr das? Was will das heißen? Warum spricht Gott, warum sagt das heilige Evangelium von Christus, dass der Mensch letztendlich universell tief ist und eine Einheit erlebt und erfährt, das will heißen, dass Ihr durch jede Zelle das räumliche Fühlen und Denken in Euch aufnehmt, erlebt als Vater und Mutter? Wir gingen von Planet zu Planet, wir haben Millionen von Leben absolviert. Wir waren un-

ter allen Völkern auf der Erde; Ihr seid schwarz, braun, weiß, hell. Ihr wart in den Urwäldern und nun lebt Ihr in der Gesellschaft und betretet bald Euer räumliches Bewusstsein. Das kann tierhaft, das kann stofflich, grobstofflich sein, aber es wird geistig, wenn Ihr zu erfühlen beginnt, dass das, was Ihr auch hier auf der Erde bekommt, was Ihr auch erleben könnt, geradewegs von der Göttlichen Macht aus zu Euch gekommen ist und dass Christus dafür gelebt hat. Wer versteht Christus, wenn Ihr den Tempel der Mutter betretet, wenn Ihr den Tempel für die Mediziner erfahrt, die Künste und die Wissenschaften? Erst fangt Ihr an, dankbar zu sein und den Raum in Euch aufzunehmen und zu Gott zu sagen: „Ja, in mir muss diese Dankbarkeit erwachen." Denn die Dankbarkeit, das Gefühl, das wohlwollende Gefühl, dass Ihr glücklich seid, bringt Euch zu der neuen Beseelung. Es ist der erste Schritt, es ist ein erstes Fundament, die Liebe zu erleben, die Liebe dann zu erfahren. Denn das Gefühl, antreiben, beseelen, inspirieren, den Menschen etwas schenken zu können, das macht Euer Glück aus. Ja, wenn wir auf Knien auf den Stufen des Tempels für die Mutter liegen ... In jeder Sphäre findet Ihr ein majestätisches Gebäude, eine großartige Einheit ist es, und in jenem Gebäude betrachtet und erlebt Ihr die Mutter, Gott als Mutter. Hier für die erste Sphäre und dort für die zweite, die dritte, die vierte – und dann macht Ihr Euch für den vierten kosmischen Grad bereit. Wenn Ihr diese Männer sich dort niederlegen seht, wenn Ihr diese Menschen, Persönlichkeiten ... Alles von der Erde ist nun weg, Eure Gelehrtheit hat nichts mehr zu bedeuten. Und wenn Ihr dies gut fühlt, dann könnt Ihr dies auch akzeptieren: Alles, was die Erde besitzt, hat nichts mehr zu bedeuten, wenn Ihr Eure Persönlichkeit darin verloren habt und hinabsteigend die Göttlichen Systeme erfahren habt, und will sagen: Wie habt Ihr Eure Tat ausgeführt? Hattet Ihr diese Mutter wahrhaftig lieb, war diese Mutter Liebe, war sie eine Offenbarung, hatte sie die Sehnsucht, hatte sie die Sehnsucht, Liebe zu geben, die Gerechtigkeit zu erfahren? Was will sie, hat sie räumliches Fühlen und Denken, damit das Leben „hinter dem Sarg" Bewusstsein besitzt?

Das habt Ihr alles in den Händen, das lebt in Euch! Sich den Meistern zu Füßen zu legen, das ist keine Kunst, wenn das wohlwollende bewusste Wesen über Eure Persönlichkeit wacht. Aber sich in Einsamkeit niederzulegen ... denn Ihr bekommt nichts geschenkt, jeden Schritt müsst Ihr Euch aneignen; Ihr müsst denken, Denken lernen: Was will Wohlwollen sein? Und dann kommen wir zu diesen großartigen Schöpfungen, diesen Offenbarungen, die Gott dem menschlichen Kind durch Seine räumliche Persönlichkeit für die Erde gab, und wir lernen, Ihn zu sehen, lernen, Ihn zu fühlen, wir werden Ihn nun kennen. Dann kehrt die Stille in Euch ein, dann gibt es nichts mehr zu sagen, wir wollen nur erleben. Dann liegen wir auf Knien der Mutter zu Füßen. Ja ... Nicht dieser Gestalt, nein, der Geburt! Wie bekam sie

ihr Leben, wie brachte sie sich selbst zur stofflichen Offenbarung? Es ist das In-Kontakt-Sein mit dem Raum! Nun sind wir nicht allein, Ihr kommt nicht allein zum mütterlichen Herzen, Ihr steht nun vor Vater- und Mutterschaft, dem Kontakt mit einem Planeten und dem Raum. Denn Ihr geht wieder zurück mit der Geburt, mit Psychopathie, mit Geisteskrankheit, wenn Ihr die niederen Eigenschaften als Sehnsüchte erlebt und sich ausdehnen lasst. Muttersein bedeutet für den Raum: Den Kontakt mit einem Gesetz zu erleben, das Geburt ist. Es ist der Gebärvorgang, es ist erschaffendes Können, es ist Beseelung, Antrieb und Inspiration, es ist Wissen, alles wird Wissen! Monate ... nein, Jahre liegen die Menschen dort auf den Knien, um nachzudenken. Wann kommt Ihr zu der heiligen, gesellschaftlichen, geistigen, stofflichen Meditation? Jedes Ding des Lebens kann Euch diese Einheit geben. Eine Blume kann Euch erzählen, wo sie geboren ist und wie sie ihre Farben bekam. Man fragt uns: Wie muss ich anfangen, zu denken?

Wenn sich dieses Kind dort niederlegt und der Meister erwacht und der Meister schickt seine Gedanken zum Adepten, dann fühlt sich dieses Leben umstrahlt. Es kommt eine heilige Sehnsucht in dieses Leben, es ist eine sanfte Berührung. Es ist das Gespräch, welches die Mutter auf dem vierten kosmischen Grad mit ihrem Kind erlebt – und mehrmals auf der Erde bereits geschehen, wenn diese heilige Einheit zum Erwachen kommt. Dann erlebt Ihr etwas von der Göttlichen Telepathie ... Nein, Ihr erlebt das heilige Einssein für die Geburt, für Wachstum, Blüte, Erwachen, das Wohlwollen einer Seele, einer Persönlichkeit, die spricht, und Ihr steht vor universellen Wahrhaftigkeiten. Das universelle Bild von früher, das kommt zu Bewusstsein, das will heißen: Eure Vergangenheit beginnt, zu sprechen, Ihr könnt nun Vater- und Mutterschaft akzeptieren. Ihr seid nicht mehr fremd in dieser Gesellschaft, denn jedes Leben gehört Euch. Ich habe Euch einmal gesagt, es gibt Väter und Mütter unter Euch, und diese schickt Ihr von Euch fort. Ich habe Euch auch deutlich gemacht, dass Ihr nicht alles, was Euch gehört, weggeben müsst, weil dies nicht der Sinn der Sache ist. Jeder Mensch muss sich ein gesellschaftliches Bewusstsein aufbauen, Ihr müsst für Euch sorgen. Der Mensch, der noch nicht kann, das ist der Psychopath, das ist die krankhafte Geisteskrankheit, die kränkliche Persönlichkeit, die es akzeptieren muss, dass ein anderer, der ganz Bewusste, dieses Leben helfend und tragend absichern, das will heißen, großziehen wird.

Aber der bewusste Mensch, der erfühlt, worum es geht, der legt durch jeden Gedanken das universelle Bild in die Hände des Messias, denn Er – wie es die Bibel auch sagt, wie das Evangelium zu Euch kommt und gefordert hat –, Er fängt Eure Gedanken immer auf und die natürliche Einheit kommt zustande.

Es ist nicht so einfach, Euch von der Gesellschaft zu lösen, in der Ihr lebt,

und trotzdem ist das möglich, wenn die heilige Beseelung in Euch kommt.

Ihr sprecht von Dankbarkeit, aber was ist die wahrhaftige Dankbarkeit? Wie reagiert diese Dankbarkeit? Das hat mit allem Kontakt; wenn Ihr diese Fundamente gelegt habt, dann seid Ihr zu hundert Prozent Mutter und Vater ... denn darum geht es. Es ist das Einssein mit einem Göttlichen Gesetz, nun ist jeder Gedanke ein Teil Seiner Schöpfung. Die Wahrhaftigkeit des Makrokosmos, die für den Menschen nicht zu ertragen ist, gibt trotzdem das Bild, das auch in Eurem Herzen vorhanden ist, denn es ist das menschliche Gefühl, es ist Euer direkter Gedanke. Nun bekommt jeder Gedanke wieder eine makrokosmische Einheit zu erfahren und diese nährt Euch, diese bringt Euch zum inneren Antrieb, diese bringt Euch zum Erwachen. Aber Ihr müsst diese Tat erleben und festhalten, Ihr müsst nichts mehr verlieren wollen, Ihr müsst den inneren Antrieb vervollkommnen. Es gibt in dieser Welt noch so viele, die sagen: Ich will dies und ich will das, aber wo liegt das erste Fundament? Wenn Ihr die Sphären betretet, dann könnt Ihr wahrhaftig sagen: Ich habe alles verdient. Und es gibt Menschen, es gibt wahrhaftig Menschen, die mit ihrem geistigen Studium, ihrer Wohlrede noch beginnen müssen.

Was wollt Ihr bald tun? Dort eine Aufgabe für Gott akzeptieren, den Raum und Christus? Euch hinsetzen und zuhören? Aber auch, sich zu hundert Prozent niedersetzen und sich selbst anheimgeben zu können, das ist ein großartiges Studium. Dafür sind im Alten Ägypten Hunderte und Tausende gefallen, die Tempel von Ra, Re und Isis bekamen hierdurch ihre Persönlichkeit; sie gingen jedoch durch die Geisteskrankheit, sie gingen durch den Tod, aber sie kehrten zurück. Allmählich kommt jenes Gefühl hoch, allmählich fangt Ihr an, zu erfassen, dass Ihr als Menschen mehr seid, und das kann die Bibel Euch nicht geben. Das könnt Ihr auch nicht lernen, das habt Ihr durch die Dinge in der Gesellschaft aufzubauen, Stein auf Stein zu legen, einen Tempel zu bauen, in dem Ihr bald lebt. Und erst dann spricht das Leben „hinter dem Sarg“ zu Eurer Persönlichkeit.

Worüber müssen wir reden? Euch geradewegs mit den Planetensystemen zu verbinden, die Euch durch die Bücher „Das Entstehen des Weltalls“ geschenkt wurden, das ist keine Kunst. Aber die Gesetze so zu analysieren, dass Ihr in der Gesellschaft etwas davon habt, heißt mehr, weil Ihr sowieso bald vor dieser Wahrheit steht.

Und nun heißt es: Wie muss ich mich beugen? Hundert Prozent, Tag und Nacht erleben wollen, beseelen wollen, antreiben wollen. Das ist es: Einen Gedanken zu Ende bringen, immer dafür sorgen, dass die Wahrheit, die Wirklichkeit, das Offenbaren und das Anheimgeben zum Vorschein kommen! Nun kommt Ihr „hinter den Sarg“ und das erste Wort ist nun wieder und immer wieder: Wo bin ich? Wo lebe ich? Nun müsst Ihr jenes mensch-

liche Antlitz einmal betrachten. Warum betreibt Ihr hier solch einen Aufwand, warum fühlt Ihr Euch hier auf der Erde so gewaltig? Ihr habt bald nichts mehr zu sagen! Was seid Ihr, wenn Ihr ein Minister seid, ein großer Künstler, was? Was ist es, das die Welt Euch schenkt und dass Ihr von der Welt akzeptiert werdet? Erforscht, was Ihr macht, was auf der Welt so alles erhältlich ist, dann bekommt Ihr Euer Bild; Ihr seid bald „hinter dem Sarg" lediglich ein Gedanke, ein Gefühl. Aber jenes Gefühl hat Göttliche Ehrfurcht, jenes Gefühl stimmt Euch auf die Wohlrede des Raumes ab.

Worum es mir geht, ist, den Menschen durch all diese Vorträge, durch alles, was Ihr in den Lichtsphären – und auch in der Finsternis – erleben könnt und erfahren müsst, wachzurütteln, den Menschen zur Offenbarung für sein eigenes Gefühl, seine eigenen Gedanken zu bringen. Immer dafür zu sorgen, dass Ihr in Harmonie mit allem seid. Fangt einmal damit an, es ist doch einfach, wenn Ihr dies lernen könnt, wenn Ihr damit anfangt, ernsthaft nachzudenken. Stört Euch nicht an der Gesellschaft, stört Euch nicht an dem Menschen, der Euch niederreißt, er ist der Vernichter.

Steht einmal davor ... Geht einmal kurz zu diesem Niederreißen, dem Getratsche, in dem Ihr lebt, der Besudelung, dem Verschandeln eines Menschen, nun, da wir wissen, dass Ihr der Göttlichen Zelle, dem Göttlichen Kern gegenübersteht! Wie könnt Ihr den Göttlichen Kern so verschandeln und vernichten, warum reißt Ihr einen Kern nieder, wenn jenes Kind noch nicht bewusst ist? Ihr schlagt nicht mehr mit Schwertern, Ihr schießt nicht mehr, wenn Ihr Golgatha wahrhaftig erlebt. Durch jeden verkehrten Gedanken – glaubt es doch, akzeptiert es doch – schlagt Ihr die Dornenkrone erneut in das Haupt des Messias. Mit jedem Schnauzen und Grollen lasst Ihr Sein Blut fließen und das müssen wir loswerden. Ihr müsst wollen, niemandem mehr etwas anzutun, Ihr müsst vor Euch selbst Angst bekommen. Warum sagt der Mensch, der dann die Herzlichkeit besitzt: „Schaut mal, was für ein herrliches Gefühl!"? Wann fangt Ihr an, an universeller, geistiger Ruhe zu bauen?

Bücher zu lesen ist keine Kunst! „Masken und Menschen" zu erleben und sie zu erfahren und dann halb zusammenzubrechen ist keine Kunst! Nein ... in der Gesellschaft aufrecht zu bleiben, alles zu akzeptieren ... Krankheiten, Aussatz, alles, auch wenn man Euch vernichtet; Ihr seid nicht zu vernichten! Ihr seid lebendig und strahlend bewusst, Ihr bleibt das immer, die Heiterkeit Eures Charakters zieht Sonnensysteme an. Ihr seid ein Sonnensystem, Ihr seid lebendiges Licht, beseelende Wahrhaftigkeit, heilige Gerechtigkeit, und dann ist keine Rede von Dämonismus. Wenn Ihr in die Höllen, die Finsternis hinabsteigt, dann müsst Ihr diese Menschen lieb haben können, Ihr müsst diese Menschen in Eure Herzen hinaufziehen können. Wann fühlt Ihr Euch beleidigt? Gott und Christus sind niemals beleidigt, kein Meister

ist beleidigt, aber ein Meister kann streng sein ... aber er lässt Euch warten.

Da liegen sie, auf den Knien vor den Tempeln, Millionen von Menschen könnt Ihr dort finden. Dumm sind sie, ja, gewiss ... dumm. Sie verspielen ihre Zeit? Für einige ist diese Göttliche Begnadung wahrhaftig fundamentiert, weil wir wissen, dass sie die Stille, das Einssein mit der Mutter erfahren.

Was ist hier auf der Erde ... Wie ist die Mutter hier auf der Erde?

Die heilige Ehrfurcht des Menschen „hinter dem Sarg", wenn dieses mütterliche, erschaffende, gebärende Gefühlsleben unter Eurem Herzen zur Offenbarung kommt ... Ja, meine Schwestern und Brüder, dann legt Ihr Euch nieder und seid wie ein kleines Kind. Dann kommen der Professor und das Königskind vom Planeten Erde zu uns und wir dürfen diese Kinder, diese Zellen von Gott, bewusst zur ersten Stufe begleiten. Je höher – habe ich Euch deutlich gemacht, sagen wir Euch – Ihr auf der Erde klettert, die gesellschaftliche Leiter hinaufsteigt, desto schwerer, desto schwieriger wird Euer Leben. Wie viel Ballast bringt Ihr mit? Es geht nicht darum, dass Ihr alles einfach so wegwerfen sollt, aber was verlangen nun die Göttlichen Gesetze? Nun fragt Gott, und Christus, das Licht aus dem Raum zwingt Euch, Euch jetzt zu beugen, und es kommt das Wort: „Was habt Ihr mit diesen Mitteln getan? Habt Ihr für Aufbau oder für Niederreißen gearbeitet? Dientet Ihr nur Euch selbst?"

Wenn Ihr Euch selbst lieb habt und das Dienen nicht über Euren eigenen Korridor hinausgeht, die Schwelle Eures Hauses, dann besitzt Ihr auch im Leben „hinter dem Sarg" nur einen kleinen Kreis, Ihr seid nicht mehr als dies, denn alles stürzt auf Euch ein. Jedes Wort ist ein Fundament ... nein, ist eine Mauer, ein anderes Leben kann da nicht hindurch, Ihr schickt alles von Eurem Leben weg, denn Ihr kennt das Leben nicht. Wollt Ihr nun von Dankbarkeit sprechen, ist das die Aufopferung für Eure Existenz? Es sind bereits welche unter Euch, die sich zu Tode arbeiten, um den Tempel, die „Universität des Christus", jetzt errichten zu können. Wir kennen diese Kinder. Aber wenn Ihr zu Hunderten seid und alle damit anfangen, diese Wahrhaftigkeit zu betreten und auszuführen, dann geschehen Göttliche Wunder. Aber dann lauft Ihr nicht Monate und Monate suchend herum, dann tut Ihr es jetzt! Dann ist Euer Schritt sicher. Ihr gehört nicht mal mehr zur Gesellschaft; Ihr seid Kinder, lebenslustig und erweitert, Göttlich bewusst. Ihr seid mit Licht, Leben und Liebe, mit Gerechtigkeit zur Einheit gekommen. Nun lebt und spricht die Dankbarkeit unter und in Eurem Herzen. Wenn Ihr das Glück wahrhaftig fühlen und erleben könnt, bereits hier auf der Erde, dass Christus neben Euch wandelt ... denn das tut Er. Ihr sucht nach seiner Persönlichkeit, Ihr liegt auf den Knien und betet; jenes Beten hilft Euch nicht, wenn die Tat Euch zum Abgrund führt und das Zusammenbrechen kommt. Aber jeden Augenblick kann der Messias neben Euch wandeln und

Ihr könnt Ihn hören, Er ist überall, denn Er hat Euer Leben erlebt. Er ist das Licht, Er ist die Sprache, Er ist das Gefühlsleben, Er ist alles, denn das können wir dem Kind „hinter dem Sarg" beweisen und aufzeigen!

Er ist ein Bruder von mir – ich könnte Euch den Namen geben –, erst seit Kurzem von der Erde dahingegangen, ein Mensch, der viel für die Gesellschaft getan hat, denn wir fangen alle diese Leben auf. Wer ist das nun, „wir"? Das ist der Orden des Messias, das ist die „Universität des Christus". Wer wahrhaftig von der „Universität des Christus" akzeptiert wird, der ist Dankbarkeit, der ist Wohlwollen und Gerechtigkeit, und dieser Mensch, diese Seele, diese Persönlichkeit, die hat lieb, koste es, was es wolle. Der ist nicht müde, der ist nicht krank. Ihr braucht nicht krank zu sein, wenn Euer Wille die Worte und Gefühle eines anderen Lebens tatsächlich beseelend empfangen will, dann gibt es keine Krankheit mehr. Darum sagt der Christus: „Lasst den Blinden den Blinden heilen." Wir wissen, dass diese Wunder jeden Augenblick zustande zu bringen sind, diese Wunder können jeden Augenblick stattfinden.

Das hatte dieses Kind erlebt, dieser Professor, dieser Astronom, dieses gottesgelehrte Kind, und dann kam es ... Es hatte in seinem Leben akzeptieren müssen, dass es den Gott allen Lebens verdammte, denn es gab die Verdammnis noch, und trotzdem ...

Und trotzdem ... in einer Atmosphäre, die frei ist von Hass – das Kind hasste nicht, aber es stand still. Wenn es die Verdammnis hätte ablegen können, die Dankbarkeit Gottes während seines Lebens auf der Erde in sich zur räumlichen Beseelung hätte führen können, dann hätte es diese Verdammnis gefühlt. Und nun ist das Wort Unbewusstsein. Und wenn das Wort aus Euch kommt und Ihr besprecht es, Ihr verstofflicht es – Ihr könnt es nicht akzeptieren, obwohl Ihr jenes Wort gar nicht verstofflichen wollt, und innerlich seid Ihr noch so weit, dass Ihr dies nicht akzeptieren wollt, könnt –, dann ist Eure Persönlichkeit immer noch unbewusst. Denn das Licht des Raumes, wenn Ihr bald mit Eurem geistigen Leben beginnt, sagt: „Heda, wartet mal!" Ihr kommt da nicht hindurch, Ihr prallt gegen jenes Licht, es ist eine Mauer, es ist Euer Stacheldraht, es ist eine Abschirmung, die sagt: „Bis hierher und nicht weiter. Seid Ihr in Harmonie mit meinem Licht?" Ich bin Dankbarkeit, ich bin Wohlwollen, ich bin Liebe, ich bin gerecht, in mir ist nichts. Und nun stehen wir hier, räumlich bewusst, zu einer Einheit gekommen, die uns geradewegs nach Golgatha führt. Die uns geradewegs mit dem Messias verbindet, die uns geradewegs zur geistigen Gestalt bringt, dem Fundament, das Ihr zu hundert Prozent erlebt habt und dessen Bewusstwerdung Ihr Euch zu eigen machtet. Stein für Stein seht Ihr diesen Tempel entstehen.

Und dieser Mann, der sagt: „Ich habe einen Tempel gebaut, ich habe alles

von meinem Leben für die Menschheit geben wollen, und nun habe ich immer noch kein Licht." Nein, Ihr müsst erst vom Glauben frei werden. Ihr müsst die Dinge erleben können, Ihr müsst die Dinge erfühlen können, Ihr müsst sie sehen können, und erst dann sagt Eure Persönlichkeit zum anderen Leben: „Glaubt es nicht länger, akzeptiert es nicht länger! Es gibt keine Verdammnis, es gibt nur Liebe, nur Evolution."

Wenn Ihr weiterhin auf das Wort starrt, das Ihr dem Menschen gebt ... Ihr müsst mich auch verstehen können, Ihr müsst mich auch akzeptieren können, Ihr müsst an alles glauben können. Ich habe Euch früher gesagt: Ich bin Gesetz! Ich bin mit der Allwissenheit von diesem Eurem Raum verbunden, mein Wort ist Wahrheit! Warum akzeptiert Ihr es nicht, warum geht Ihr nicht hundertprozentig darin ein? Warum verliert Ihr Euch nicht, warum gebt Ihr Euch nicht vollkommen?

Dort liegt der Professor, dort liegt der Gottesgelehrte: „Was soll ich tun?" Auf der Erde akzeptierte er die Nichtigkeiten der Gesellschaft. Reißt Euch diese Medaillen nur herunter! Ihr müsst erst die Erkenntnis bekommen, dass die Gesellschaft eine Welt zum Erwachen ist. Alles, was Ihr getan habt, ist prächtig, Ihr habt die Menschen zu Gott zurückgeführt, allerdings vom Regen in die Traufe; Ihr habt sie dort hineingetreten und nun wollt Ihr, dass Gott Euch auffängt und Euer Leben segnet?

Wir werden nicht gesegnet, Ihr seid Segnung, denn eingesegnet zu sein will heißen: eine Einheit zu erfahren von allem, was Ihr im Raum wahrnehmt. Das geschieht unverzüglich.

Nun können wir dieses Kind erziehen. Dieses Kind hat eine großartige Position erreicht. Die Menschen, die Gesellschaft, die Welt spricht über dieses Genie, dieses geistige Wunder, und im Leben „hinter dem Sarg" hat es bis jetzt noch keine Bedeutung, denn – nun kommt es – was habt Ihr mit diesem getan? Ihr habt Euren Leuten dort eine großartige Beseelung gegeben, Ihr habt Menschen zu Gott hinaufgezogen, zum Raum, Ihr hattet das Wort, eine Wohlrede, die das Kind der Erde beseelen konnte. Aber warum habt Ihr wieder den Stopp vor Eure eigenen Füße gelegt, indem Ihr den Gott allen Lebens verdammt habt? Fühlt Ihr, Ihr landet vor der Wirklichkeit des Wortes, dem Ausdehnenden für das Wort, bis das Wort geistig beseelt ist, geistige Wahrhaftigkeit bekommt. Und jetzt könnt Ihr mit den Menschen umgehen, nun liegen Euch die Menschen zu Füßen. Nun sind sie lieb, nun sprechen sie, sie sind bereit, für Euch etwas zu tun. Ihr bekommt Raum, Ihr werdet akzeptiert, es herrscht immer Ruhe, es herrscht immer Glück. Ihr seid so glücklich wie ein kleines Kind, nichts kann es mehr geben, das Euch stört, wo Ihr auch lebt. Selbst wenn Ihr in die Finsternis hinabsteigt, selbst wenn Ihr zu den Dämonen geht, Ihr bleibt und seid glücklich, allwissend, denn Ihr wisst: Ihr seid nun mit der Wahrheit verbunden!

Wir haben ihn überzeugt: „Kommt nur mit. Erst „der Sarg“ ... dort seid Ihr gestorben. Man hat Euch auch noch verbrannt und Ihr könnt froh und glücklich sein, das Feuer in Euch ist es, das bald erwachen wird.“

Nun muss sich die Einäscherung auflösen. Wie? Allein durch das Wort. Weil er nun zu verstehen beginnt, weil wir ihn nun in die universelle Wahrhaftigkeit für den Raum, für jedes Ding, für eine Sphäre, für Vater- und Mutterschaft hinaufziehen, löst sich dieses Feuer auf, er bekommt Erweiterung. Weil er engstirnig ist, weil er diese Verdammnis akzeptiert, haftet er auch jenem Verbrennungsprozess an. Und wenn wir so weit sind, dann fangen wir mit den geistigen Systemen an. Dann führen wir ihn zum Tempel der Mutter, dem Tempel des Raumes. Denn der Raum ist Mutter und sagt: „Legt Euch hier nur nieder, ich komme bald zu Euch zurück.“

Wochen, Monate, für andere Jahre und Jahre, gehen vorüber, bis das Leben sich rührt, bis das Leben sich wieder entspannt, bis der Gedanke eine Handlung erfährt, denkend ... denkend: Wer bin ich? Ich lebe in einem Raum, ich bin nun „hinter dem Sarg“.

Jener Körper sagt nichts mehr, Ihr habt ihn verloren. Alles, was Ihr dort getan habt, das gehört Euch, denn Ihr seid es! Jede Tat ist nun ein Schritt, ist ein Fundament, ist der Erdboden. Ihr habt diesen Boden verdichtet! Denn der Mensch, der sich vergisst, der Mensch, der einfach drauflos lebt, hat in unserer Welt keinen Boden. Diesen Boden, diesen Erdboden müsst Ihr selbst durch die Taten verdichten. Dann wandelt Ihr auf astralem Plasma, bis Ihr im Göttlichen seid, und dann erlebt Ihr das Göttliche Plasma. Und dann ist Euer Tempel Göttlich, Eure Gedanken sind Göttlich. Euer Leben ist universell unermesslich. Ihr fangt alles, alles, was nur auf Euch zukommt, fangt Ihr durch Liebe auf, durch ein gutes Wort. Jetzt gibt es Weisheit. Ihr habt mir heute Morgen diese großartigen, schönen Blumen geschenkt ... dort ist mein Wort eine Blume. Jedes Wort – sagte ich Euch durch die vorigen Vorträge – ist eine Orchidee. Macht aus jedem Wort eine Orchidee, macht aus Eurer Freundschaft eine räumliche Beseelung, indem Ihr das Licht, die Wahrheit, die Dankbarkeit, die Gerechtigkeit erlebt! Schwierig ...?

Dort liegt das Kind, denkend. Wie werdet Ihr Euch selbst los? Das ist nicht möglich. Nun seid Ihr keine Sehnsucht, es dürstet Euch nicht. Nun kommt das Kind zum Erwachen und bittet: „Oh mein Gott, gebt mir ein neues Leben, sodass ich es noch einmal machen kann.“

Ja, jetzt haben Millionen Vorrang vor ihm. In den Sphären leben Billionen, die gerne Euren Platz als stoffliche Menschen würden erleben wollen, weil Ihr diese Gesetze noch nicht versteht. Um es wiederum zu erfahren, unter und im stofflichen Herzen, durch den stofflichen Blutkreislauf, durch das Gehirn, das Denken, durch Befühlen, Erleben, Beseelen der stofflichen Gewebe und dann das Göttliche in Euch im Stoff, in der Kunst zum Erwachen

zu bringen, durch das Wort, durch ein Gefühl, durch die Gesellschaft, durch die Freundschaft, aber vor allem durch Euer großartiges Einssein: Eure Ehe!

Nun kommt das Wort über die Lippen dieses Kindes: „Was bin ich für meine Frau gewesen?“, und: „Wie war ich für meinen Mann?“

Das ist nicht Euer Mann und das ist nicht Eure Frau, das war nicht Eure Mutter und das war nicht Euer Mann. Das ist erschaffende Kraft, das ist der Gebärvorgang, das ist das Muttersein des Raumes und das habt Ihr vernachlässigt!

Der Mensch schlägt, der Mensch tritt, der Mensch sagt: „Geht aus meinem Leben!“ Aber Ihr schickt Eure Gottheit weg, wie jenes Leben auch ist, denn wir wissen – müssen wir ihm zeigen –, dass die Ursache und Wirkung Euch zur Zelle von Leben bringt, mit dem Ihr durch Eure früheren Leben zu tun habt. Nichts geschieht umsonst, Zufall gibt es für die Göttlichen Systeme nicht. Dann hätte Sokrates seinen Giftbecher nicht zu trinken brauchen. Und dann bräuchte sich das Christenkind nicht dafür zu schämen, dass der Messias ans Kreuz geschlagen wurde. Von der jüdischen Rasse? Nein, das seid Ihr selbst. Noch werden diese Dinge gekreuzigt, noch reißt Ihr nieder, Professor, Doktor, weil Ihr die Wahrheit nicht wollt. Und nun ist es für die Gesellschaft nicht so schlimm, nicht so gefährlich, aber betretet doch mal die geistigen Welten, das Gefühlsleben, Eure Seele, Euren Geist, Eure universelle Persönlichkeit. Welches Licht strahlt aus Euren Augen? Was ist Stille? Sprecht nun, endlich mal ... durch die Wahrheit, durch Dankbarkeit!

Seid einmal dankbar, wenn Ihr mit einem Menschen sprechen könnt, denn bald „hinter dem Sarg“ ist es möglich, dass Ihr in Tausenden von Jahrhunderten niemanden mehr seht. Jagt einen Menschen nur weg, tretet einen Menschen nur von Eurem Leben weg, und Ihr habt „hinter dem Sarg“ niemanden. Ihr lebt in einer Welt, in der niemand ist! Ja, nun könnt Ihr wohl sagen: Ich liebe dies und ich liebe das. Euren eigenen Besitz lieb zu haben, das ist es nicht. Das müsst Ihr an erster Stelle aufbauen, wenn Ihr den Tempel der Mutter betreten wollt, denn nun ist Eure Mutter, Euer Mann ein Tempel! Ja, gewiss, auch die erschaffende Kraft kann die Mutter erleben. Dort steht der Tempel der Mutter und dort auf der rechten Seite steht der Tempel für die Erschaffende Kraft, der Organismus, dieser Mann, Vater, ist für Gott ... dort ist die Mutter ... und dies wird vom Gott allen Lebens überwölbt. Ihr könnt seine Strahlung in der Mutter erleben, denn sie und er sind eins, das ist ein Planetensystem und ein Sonnensystem. Das ist universelle Bewusstwerdung, das ist Dankbarkeit, das ist Akzeptanz, das ist Glück, Lebensfreude, denn die Gerechtigkeit, wie eine Blume dargestellt, betritt Eure Leben.

Und dann lacht sie und dann hört Ihr Musik und dann könnt Ihr das erste Wort sprechen und es ist ein Gedicht. Ja, dann kommt die Dankbarkeit in

Euch!

Ihr müsst diese Millionen von Menschen dort einmal in der Finsternis sehen, Menschen, die sich für Christus gegeben haben, aber neben dem Körper wandelten.

„Ja", sagt das östliche Kind, sagt der Raum, „Ihr hattet Stoff, alles war bloß stofflich, was Ihr gesagt habt, alles hatte bloß Bedeutung für die Gesellschaft, aber wann sprach Eure Seele?"

Sind dadurch nicht die Bücher entstanden, die der Menschheit Bewusstwerdung gaben? Haben hierdurch nicht Beethoven und Mozart ihr strahlendes Wissen, durch die Klänge zum Ausdruck gebracht, dieser Menschheit schenken können? Haben Rembrandt, Van Dyck und Tizian nicht ihr Farbenreich durch die Pinsel zum Ausdruck gebracht? War nicht jeder Pinsel wissendes Bewusstsein, durch Farben dargestellt?

Macht aus Euren Gedanken ein Farbenreich, lasst diesen Geist strahlen wie das Wort, gebt ihm Beseelung, denn er ist ein Teil Eurer Persönlichkeit, Ihr seid es selbst. Das kleinste Ding muss zum Erwachen gebracht werden, sonst habt Ihr in jenem Leben keine Bedeutung. Ihr seid dort nichts. Ihr kommt in eine Einsamkeit, in der sich niemand befindet, denn das Erwachen gab es nicht, die Wirklichkeit gab es nicht, Ihr machtet alles einfach so und so. Und dies ist nun das Niederreißen für Euch selbst, das kann Euch niemand geben. Nun stellt sich heraus, dass das Genie-Sein für die Erde nichts zu bedeuten hat, wenn Ihr das Leben nicht akzeptiert. Was ist Kunst, was ist ein Buch, was ist Weisheit? Alles, was Ihr in der Gesellschaft aufgebaut habt, sinkt unter Eurer Persönlichkeit weg, wenn Eure Gefühle, Eure Gedanken, diese universelle Liebe nicht besitzen. Und dafür ging der Messias nach Golgatha. Es wird ganz einfach. Legt Euch nieder, das könnt Ihr während Eures Spazierganges tun. Ihr legt Euch immer nieder ... wenn Ihr es wissen wollt; es geht ganz einfach, es ist alles so einfach, so kindlich naiv. Jeder Gedanke, den Ihr einstellt, abstimmt, auf den geistigen Grad, das ist das sich Niederlegen vor der Mutter, das sich Niederlegen auf Golgatha. Ihr fangt erst mit der Mutter an. Wodurch habt Ihr das Leben bekommen? Das werdet Ihr Euch fragen. Ihr müsst es Euch fragen. Warum bin ich Vater, warum bin ich Mutter, warum ist das der Tod, warum gibt es Geisteskrankheit? Ihr lernt die Disharmonie kennen und später verstehen, aber Ihr eignet Euch die bewusste Harmonie durch das Erleben an, durch das Leben in der Gesellschaft und durch jeden Gedanken – das hoffe ich, Euch an diesem Morgen zu geben –, durch jeden Gedanken legt ... Ihr legt Euch selbst dort nieder. Ihr legt Euch nieder, um zu meditieren und um Eure Leben zu öffnen, und Ihr wandelt zugleich in der Gesellschaft. Ihr bekommt Euren Kuss ... Ihr bekommt die Liebe. Ihr kommt zur Mutter, als Mann, und sagt: „Mein Kind, dass du nur weißt, dass ich alles akzeptieren will. Bring mich

zum Erwachen."

Ihr braucht nicht sentimental zu sein, Ihr könnt heiter sein, Freude muss in Euch leben, aber bewusstes Denken und Fühlen.

Ihr kommt dorthin ... Mit wie vielen Menschen seid Ihr in Berührung, täglich, wöchentlich, in einem Jahr? Was habt Ihr mit einem Tag getan? Wahrhaftig, die Mystiker sagten: „Ich gehe zuerst meditieren." Es sind Sekten entstanden, die begannen am Morgen zu beten, sonderten sich ab. Das ist überhaupt nicht notwendig. Es ist ganz einfach. Wenn Ihr erwacht und Ihr schaut durch den Raum und sagt: „Ich lebe wieder und dieses Leben wird kein Ende haben und ich werde mich bald für die Gesellschaft bereit machen. Ich bin heiter." Und dann müsst Ihr mal sehen, was geschieht, wenn der andere auch anfängt. Wenn die Mutter beginnt, der Mann beginnt und Ihr Euren Kindern etwas schenken könnt, dann bekommt Ihr die erziehenden Systeme zu Euren Leben, und wenn diese Erziehung wahrhaftig erlebt wird und Ihr schon dankbar seid, dass jenes Wesen für Euch geht und Euch versorgt ... oh mein Himmel, wie tief wird doch dies alles! Obwohl Ihr in der Gesellschaft nichts habt, Ihr könnt niemals etwas Nettes erleben, was heißt das ...? Ihr besitzt den Raum. Bald habt Ihr die Großen Schwingen. Ihr baut an den Großen Schwingen durch einen Gedanken, eine Tat. Ihr vergreift Euch nicht an geistigen Dingen. Ihr habt lieb.

Wenn Ihr die Probleme und das Elend, das Niederreißen, die Schrecknisse einer niederen Welt vor Euch seht, dann fleht Ihr nicht: Gebt mir eine Aufgabe, dann werdet Ihr Leidenschaft und Gewalt – was André Euch durch andere Sitzungen und Einssein deutlich machen wird und wofür wir ihn beseelen, jedes Wort kommt zu uns. Dann werdet Ihr Beseelung, dann werdet Ihr Dankbarkeit, dann werdet Ihr wohlwollend und vor allem anderen gerecht. Dann fangt Ihr an, zu analysieren, ein Gedanke zu werden, der lebendig beseelt wird! Jede Stunde ist nun eine Gnade, denn Ihr liegt den Meistern immer zu Füßen, aber ... auf den Knien vor der Liebe, denn der Tempel der Mutter ist die universelle Liebe.

Und nun müsst Ihr mal sehen, wie ein Mann ist, wie ein wahrhaftiges Leben sein kann; und nun könnt Ihr eine Mutter glücklich machen. Wenn sie partout nichts will, dann geht weiter.

Wenn ein Kind ... ich werde Euch den Beweis geben – wenn dieses Kind hier ist –, wie ich mit Euch lebe, wie Gott auch eins mit Euch ist. Als Ihr vor einer Woche Euer Treffen hattet und eine Mutter zu André kam: „Mein Mann will mich zur Tür hinausjagen, weil ich dies erlebe. Mein Leben wird verschandelt, ich werde geschlagen, weil ich mich erweitern will." Was ist dies für ein Individuum? Ich stand neben André, ich hörte es. Dann sagt André: „Geht nur ... lasst ihn ruhig zu einem Anwalt gehen."

In der Vergangenheit kam noch eine Mutter ... und dann sagt dieser An-

walt: „Ich lese diese Bücher auch, mein Herr, von diesem Mann. Wollen Sie sich deswegen scheiden lassen? Weil sich ein Mensch für Gott und Christus bereitmachen will?“

Diese Menschen gibt es, es ist dort der Mann, der die universelle Beseelung fühlt und erleben will, und dort ist es die Mutter. Und wenn diese Leben nicht ineinander gehen, wenn Ihr sagt: „Ich mag das nicht“ ... Ihr braucht es gar nicht zu sagen, aber wir, die Welt, der Raum, sehen es, fühlen es: Ich mag das nicht, ich will diese Sentimentalität nicht. Aber Ihr steht still!

Ihr geht mal mit, Ihr geht miteinander mit; Ihr gebt Euch anheim, Ihr verliert nichts, Ihr werdet nur etwas. Ihr bekommt Eure Fundamente zu sehen. Liegt dann auf den Knien. Ihr wollt nicht lernen, Ihr wollt kein Glück. Ihr verlangt und fleht nach Liebe, aber Ihr bekommt sie nicht, Ihr gebt nichts dafür.

Ihr müsst Euch erst niederlegen wollen, legt Euch doch vor einem Menschen nieder. Ihr habt Christus, Ihr habt Golgatha, Ihr seid keine Touristen mehr. Der Tourismus in Jerusalem ist in Euren Herzen zu erleben, in Eurer Gesellschaft, in Euren alltäglichen Dingen, denn die Wahrheit und die Unwahrheit werden Euch sagen: Ja, hier braucht Ihr noch nicht herzukommen. Und Euch einzubilden, dass Ihr etwas tun wollt und Ihr tut es nicht, Ihr könnt es nicht, das sieht die Gesellschaft. Etwas von dem Kind, das zu Euch gehört, niederzumachen, das hört Gott, das fühlen die Gesetze, Ihr nehmt sofort das Licht des Raumes weg und verfinstert Euch selbst! Ihr legt Euch dort nicht nieder; Ihr rennt, Ihr fliegt, Ihr schlagt das Leben Tag und Nacht! Ihr habt nun bloß zu akzeptieren und zu beweisen, was Ihr könnt. Als Christus die Apostel fragte: „Wollt ihr mir folgen?“, da taten sie das durch ihr eigenes Gefühlsleben, aber es gab Millionen, die wollten das gar nicht. Jedes Wort – habe ich Euch erklärt – ist entweder Niederreißen oder Aufbauen.

Die Undankbarkeit in der Gesellschaft – das könnt Ihr direkt in Euch aufnehmen –, das sind bereits Berge. Aber Dankbarkeit führt Euch zum Wohlwollen, die Dankbarkeit führt Euch zum gesegneten-Ich, dem wahrhaftigen Wort, dem frohen Akzeptieren, dem „ich bin eins mit Euch, und ich gehöre ihr, und sie gehört ihm, mir.“

Ihr habt eine eigene Gestalt, Ihr habt eine Persönlichkeit bekommen, und diese Persönlichkeit muss zum Erwachen geführt werden.

Wann fangt Ihr an, Euch vor den Tempel der Mutter niederzulegen, als Mann; und die Mutter für ihre erschaffende Beseelung, für ihre Gerechtigkeit, ihre Liebe, ihr Jerusalem?

Christus ... Er ist es, für den wir leben und sterben! Er ist es, der das Licht des Raumes sicherte durch sein Blut; ja ... aber Ihr werdet es durch Eure Taten zu Eurem Leben zurückführen, jeder Gedanke ist ein Tropfen. Was wollt Ihr, wann fangt Ihr an? Es geht nicht darum, Euch eine Tracht Prügel

zu geben. Ich will mich für Euer Leben leer weinen, sagen wir, ich will für Euch sterben, ich will alles tun, aber wenn Ihr sagt: Ich mag es nicht, dann bin ich und sind sie, dann ist Er machtlos und wir können nichts erreichen. Erbebt dann endlich einmal unter Eurem Herzen, erliegt durch eine gute Tat! Ihr wollt immer nur wieder erliegen durch Ungerechtigkeit, Undankbarkeit, Unverständnis. Erliegt dann einmal durch wahrhaftige Liebe und Gott kommt zu Euch. Christus sitzt neben Euch auf den Stufen vor dem Tempel und sagt: „Habt Ihr mich nicht gekannt?" Er ist nahe bei Euch, aber er ist auch weit weg.

Wenn Ihr glaubt und Ihr könnt akzeptieren ... bedenkt nun: Ihr habt eine Persönlichkeit bekommen, Ihr werdet die Dinge sehen, wenn Ihr wisst: Gott ist Liebe ...

Nehmt die sieben fundamentalen Systeme in Euch auf ... Liebe, Gerechtigkeit, Licht, Leben, Liebe, Mutter und Vater ... Nehmt die Dreiheiligkeit: Was ist Vater, was ist Geist, was ist Sohn? Ihr seid als Mutter auch ein Kind Gottes, Ihr seid als Vater ein Gotteskind.

Werdet Sohn, werdet Mutter, werdet Schwester und Bruder. Schaut einander nun endlich mit menschlicher Wahrhaftigkeit in die Augen und Ihr baut für Euch selbst Sphärenglück, unendliches Glück, Einssein.

Wenn die Mutter sich selbst verschandelt, wenn sie schnauzt und grollt und niederreißt, wie könnt Ihr nun die erschaffende Kraft für den Raum beseelen? Durch Eure Mutterschaft habt Ihr räumlichen Kontakt bekommen. Ihr lebt in einem Paradies, im Garten Eden, tagtäglich steht Ihr im Garten Eden, aber ... ist das Wachen in Euch und zu Euch gekommen? Schlafe ich oder bin ich wach, wenn die heilige Inspiration aus dem Raum zu meinem Leben spricht? Seid Ihr wach? Wacht auf ... Ihr schlaft! Wenn der Meister beginnt ... Es kommt ein Kind, eine Mutter, Millionen von Problemen, da sind Menschen, es kommt eine Mutter „hinter dem Sarg" an und schaut in ein paar Augen. „Ich kenne diese Augen", sagt sie. „Wo habe ich diese Augen gesehen? Ihr seid doch nicht etwa mein Mann?"

Der Meister lässt sie reden. „Kommt nur, mein Kind ..."

Eine Gute, eine gute Mutter, eine Mutter mit Leben, mit Beseelung, mit dem flehenden Gefühl eines Kindes, eine reine, schöne, großartige Gestalt. Sie schaut in Augen, die nicht ihr gehören, denn diese hat sie nicht gekannt. Ihr Mann lebt irgendwo anders, dort in dieser Finsternis, Ihr habt ihn auf einmal verloren ... Fühlt Ihr, nach dem Verkehrten steht sofort das Gute, und das begann, zu sprechen, und sagt: „Gebt mir Eure Hand und ich führe Euch zurück zu den Tempeln von Ra, Re und Isis. Wir haben Millionen von Leben gekannt, mein Kind. Wir gingen miteinander als Mann und Frau durch das Leben. Wir haben die heilige Berührung gefühlt, wie Gott sich zu manifestieren begann. Wir wurden Priester und Priesterin und

dann bekamen wir Achtung voreinander. Ich verehrte Euch ... ich schaute in Eure Augen, Monate und Monate lang. Wir gingen in der Natur spazieren. Die Blumen kamen zu unserem Leben, die Vögel begannen zu singen. Eine Schlange, ein wildes Tier lachte uns zu, weil wir nichts anderes waren als Glück, Lebensfreude und Wohlwollen."

Kinder dieser Erde, zwischen diesem Leben und jenem lagen Tausende von Leben, und das Licht jenes einen Lebens brach durch und kam wieder zum eigentlichen Kern, als die Ursache und Wirkung erlebt war. Fühlt diese heilige Liebe nun einmal. Ein fremdes Leben? Nein ... es ist niemand auf der Welt – das können wir Eurem Leben bald offenbaren –, den Ihr nicht bereits empfangen habt, den Ihr nicht bereits als Mann und als Mutter, als erschaffende und gebärende Kraft erlebt habt. Ihr kennt einander schon so lange, warum nehmt Ihr diese Einheit nicht in Euch auf?

Es ist für den Gelehrten: Verliert Euer Genie-Sein ruhig, denn was habt Ihr nun für die Erde getan? Kanonen gemacht. Mit diesen Menschen brauchen wir nicht zu sprechen, und trotzdem sind darin wieder großartige, schöne Persönlichkeiten zu sehen. Sie wissen es nicht besser. Sie sagen: „Ja, der Mensch will es doch nicht anders, dann eben durch die Vernichtung zur Bewusstwerdung." Und dadurch – das haben wir Euch auch geben dürfen, geben müssen, sonst würde Euch ein Fundament fehlen ... durch „Die Völker der Erde" –, dass der Mensch durch das Niederreißen zur Entwicklung will. Aber Ihr seid Einzelne, Ihr könnt es selbst tun. Ihr müsstet um das Wollen flehen, Ihr müsst diesen Willen verstärken, jeden Tag so viel Gramm Gefühl auf diesen Willen, um nur ein Wort zu tun. Nein ... nicht so viel, denn Ihr seid bereits ein Berg Unverständnis, Ihr seid ein Berg Undankbarkeit! Wann knabbert Ihr etwas davon ab? Und nehmt nur einen kleinen, kleinen Gedanken, ein kleines Wort: Ich will wahrhaftig sein, ich will anfangen. Womit fangt Ihr an?

Immer wieder, es ist so einfach, an das Gute zu denken, das Gute zu sehen. Da ist nichts verkehrt, obwohl Ihr dort den Mörder seht, den Dieb, obwohl Ihr dort die Leidenschaft, das Niederreißen, seht und erlebt. Alles ist gut, Ihr habt nur nichts damit zu tun, Ihr tut es nicht! So beginnt es, wenn Ihr beseelen wollt und wenn Ihr dann anfangt, mit Eurer Frau, Eurem Mann zu sprechen ... Es ist keine Kunst, Euch nur in den Raum hinaufzuziehen und zu sagen: „Ja, ... äh, ... äh, der Mond war Mutter und wir waren einst im Zellenleben. Und die Lichtsphären ... ich kann sie Euch so erklären, es gibt eine, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben und dann gehen wir zum vierten kosmischen Grad! Puh! Was hat diese Gesellschaft zu bedeuten?!"

Aber Ihr seid zu faul, um zu dienen, Ihr vergesst Euren stofflichen Wohlstand, Ihr lasst Eure Frau und Eure Kinder verhungern, Ihr verschandelt diese Leben. Dann hat dieser Raum auch nichts zu bedeuten, dann haben

Planeten Euch nichts zu sagen, keine Tempel, keine Mutter-, keine Vaterschaft. Ihr seid ein Unbewusster, ein Schreihals! Ihr müsst erst dafür sorgen, dass Euer Schritt richtig ist, dass Ihr in der Gesellschaft normal seid. Wenn Ihr eine Krankheit suggeriert, kann keine Besserung eintreten, der Wille muss hinein! Ihr braucht nicht auszuruhen, Tage und Monate, die Krankheit selbst wird Euch dazu zwingen. Ehrfurcht sollt Ihr vor der wahrhaftigen Krankheit haben, aber nicht vor dem Geschwätz. Bedenkt mal, was Ihr sagt. Löst Euch von allem, was die Erde hat. Folgt keinem Kommunismus, sondern geht mal nach Gethsemane und befühlt die Stille, den Charakter, der Euer Leben beredsam beseelt, pflegt, wie ein Vater und eine Mutter für Euch ist! Aber das macht Ihr nicht.

Ihr habt Tausende von Gedanken, ein Mensch wird müde von Eurem Gerede, kein einziges wahrhaftiges Wort vernehmt Ihr. Lauscht einmal, was der Mensch sagt, fühlt einmal, was der Mensch Euch zu geben hat, dann lernt Ihr, zu schweigen. Ihr habt noch nichts zu sagen.

Wenn die Menschen hierherkommen wollen, um das Leben zu überzeugen, um zum Leben zu sprechen; warum kommt Ihr, wenn Ihr fühlt, dass Ihr noch nichts habt? Das müsst Ihr einmal vor Gott, das müsst Ihr einmal in Gethsemane probieren, auf Golgatha! Das Licht der heiligen Dreieinigkeit jagt Euch aus Jerusalem hinaus! Ihr müsst Euch erst von Eurer Gesellschaft losmachen können. Ihr müsst Euch selbst beseelen können? Nein, das andere Leben! Reden und reden und reden heißt nichts, ich habe es gesehen ... es hat nichts zu bedeuten, wenn Ihr nicht anfangt. Ihr müsst einmal anfangen.

Was habt Ihr als Mutter dem Mann nicht zu schenken! Ja, wie André es gesagt hat – und dann wisst Ihr, dass ich Tag und Nacht, dass die Meister mit Euch sind; dass jedes Wort von Euch, weil Ihr hier seid, zu den Lichtsphären kommt – : Ihr turtelt nicht genug, das ist heilige Versicherung. Wir turteln Tag und Nacht, denn wir haben „die Schwingen". Wir sind höflich, wir sind Dankbarkeit. Ihr müsst uns sehen, um einen Menschen beseelen zu können, wie oft, wie beseelt wir werden, wenn das mütterliche Gefühl unter unseren Herzen spricht. Dann fliegen die Orchideen aus Eurem und meinem Leben und diese akzeptiert der Messias. Dann kommt die Dankbarkeit, dann kommt das ewige Licht, dann kommt die Verbrüderung.

Menschen, Menschen, Kinder Gottes, fangt an! Fangt endlich an und werdet bewusst, werdet wach! Wenn Ihr es nicht mögt, erfasst es gut, versteht: Ihr lebt in der Unendlichkeit. Ihr seid universell, Ihr seid makrokosmisch, Ihr habt Vater- und Mutterschaft. Seid Liebe! Fangt an, denken zu lernen ... in unserer Welt, gelehrt oder nicht gelehrt, König oder Königin, Prinz oder Prinzessin. Wenn der Meister zu Euch kommt, er muss Euch zum Erwachen bringen, dann habt Ihr zu schweigen und dann seid Ihr dankbar. Ihr nehmt alles in Euch auf. Jahrhunderte und Jahrhunderte gehen vorü-

ber, bevor Ihr das erste Wort sprecht ... und jenes erste Wort ist ein Gesetz, ist Wahrheit, ist Dankbarkeit, Wohlwollen, Gerechtigkeit, ist Liebe, Leben, Geist, Seele, Vater und Mutter, Gott, Christus, Gethsemane ... Ja, das erste Wort ist Golgatha.

Habe ich Euch eben an diesem ersten Morgen wachrütteln können? Habe ich Euch etwas schenken dürfen? Dann führe ich diese Orchidee nach Golgatha oder ich lege sie zu Füßen einer Mutter nieder, weil ich ihren ersten geistigen Kuss empfangen darf. Und diesen müsst Ihr einmal erleben! Der Kuss ... jedes Wort ... jedes Wort ist nun ein Kuss, der Kuss von Christus, die Liebe Gottes! Die Liebe vor allem, und alles, was Euch durch seine göttlichen Offenbarungen geschenkt wurde, jenes Leben, Licht, Liebe, ist ein Geist, aber vor allem – akzeptiert es – universelle Wahrheit ... vor allem! Ich gönne Euch die Stille.

Ich danke Euch.

# Der Mensch und sein Universum

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Ihr bekommt den Vortrag „Der Mensch und sein Universum."

Durch die Bücher der Meister habt Ihr ein kleines Bild davon bekommen, was denn eigentlich für Euch, hier auf der Erde und für den Raum, Euer Universum ist.

Aber was habt Ihr zu tun, um das Universum für Euer Leben zur Evolution zu führen? Wir haben dadurch die Gesetze Gottes und des Raumes kennenzulernen. Der Mensch, der sich von den stofflichen Systemen löst – habe ich Euch mehrmals verdeutlicht und erklären dürfen –, fängt erst „hinter dem Sarg" an, zu denken.

Ich habe Euch durch die Gesellschaft geführt, ich brachte Euch zur Wirklichkeit für das Leben. Ich verband Euch mit Leben und Tod, mit der Geburt, der Reinkarnation, mit dem Alten Ägypten, mit Finsternis und Licht, den Höllen und den Himmeln, mit der Bibel, dem Guten und dem Verkehrten, das Euch durch die Bibel geschenkt worden ist.

Ja, wir haben Euch zur „Universität des Christus" geführt, einer Universität, die die Gesetze für Eure Seele, Euren Geist und Euren Körper erklärt. Was weiß die Wissenschaft von all diesen Dingen, auch das ist Euch deutlich geworden. Was haben die Alten Ägypter für Euer Bewusstsein getan, was haben sie Euch geschenkt? Was haben die Tempel auf der Welt für ein Bewusstsein bekommen, mit dem Vergehen der Jahrhunderte? Wie ist die Gesellschaft auf das eigene-Ich eingestellt, das räumliche Bewusstsein? Man hat von all dem noch nichts! Man will die Gesetze noch nicht akzeptieren, und dennoch, ab und zu kommt ein Anflug dessen, ein einzelnes Wort eines Gelehrten, zu Eurem Leben, der dann erklärt, dass der Mensch als embryonales Leben seinen Anfang genommen hat.

Ich führe Euch von der Erde weg zur ersten Sphäre, denn dort ist es, dass wir den Raum, unser Universum, kennenlernen. Ihr habt auf der Erde kein Gefühl dafür, Euch von diesem stofflichen Teil, zu dem Ihr gehört, zu lösen. Ihr wollt noch nicht, und dennoch, Ihr könnt dem nicht entkommen, denn die Gesetze für den Raum ... jeder Gedanke bedeutet ein Universum. Ein Gedanke ist universell tief, hat Fundamente bekommen, weil die Seele Abstimmung auf Gott findet, auf die Allquelle.

Vom Allleben aus, dem Alllicht, der Allvater- und -mutterschaft, haben wir unser Leben angefangen. Ihr habt einen Weg von Planet zu Planet zurückgelegt. Ihr gingt durch Millionen von Leben zum Endgültigen, was immer noch „der Sarg" ist. Ihr seid vom Urwald ausgehend zu einer Gesellschaft

gegangen. Die Rassen (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf rulof.de) auf der Erde habt Ihr akzeptieren müssen. Es ist kein wirres Gerede mehr, was gesprochen wird, die metaphysischen Gesetze verweisen Euch auf den ersten Anfang, den ersten Schritt, den Ihr als Mensch, als Vater und Mutter, habt akzeptieren müssen.

Der Mensch in seiner Gesellschaft fühlt sich außerordentlich stark und bewusst. Aber was für ein Bewusstsein ist es, das die Gesellschaft besitzt? Was kann die Universität Euch nun schenken? Was kann diese Universität Euch für Seele, Geist und Stoff geben? Ja, sicher, es ist nicht beabsichtigt, alles zum Nichts zurückzuführen. Aber die Welt, die metaphysische Lehre, hat Euch diese Beweise geschenkt, als Amenhotep, der erste mächtige Priester, der noch heute Bedeutung für Eure Welt hat, im Alten Ägypten seine Bewusstwerdung bekam und seine Großen Schwingen akzeptieren konnte. Als er „hinter dem Sarg“ lebte und die Meister, diese Meister dort, diese Hohepriester, ihr erstes Wort sprechen konnten, seinem Leben die erste Frage stellen konnten. „Wo seid Ihr? Lebt Ihr? Könnt Ihr sehen? Ist dort Farbe? Ist dort Gefühl? Erzählt uns unumwunden, unwiderruflich die Wahrheit, denn Ihr werdet für diese Lehre sterben, wenn Euch die Lüge überkommt, Euer Leben besudelt.“

Die Tempel von Isis, Ra, Re und Luxor haben diese Gesetze akzeptieren müssen!

Und dann steht der Priester „hinter dem Sarg“, aber er ist sich lebendig bewusst. Er schaut um sich, er sieht sein Universum. Die Höflichkeit, die Ehrerbietung, die ihn überkommt, die aus diesem Raum zu ihm kommt, ist Ehrfurcht gebietend! Und dann kommt das großartige Wort über seine Lippen, aber auch er ist wieder inspiriert. Er sieht ein Licht, er fühlt das Leben um sich herum. Und dann sagt der Meister – Ein Mensch, der auf der Erde gelebt hat, der im Raum lebt und dort bewusst ist, der dem Alten Ägypten ein Fundament von dem und für den Gott allen Lebens geschenkt hat, eine Seele, einen Geist, eine Persönlichkeit, die nur Liebe ist, um den Menschen hinaufzuziehen, von den stofflichen Systemen zu lösen, weil diese Persönlichkeit sehen wird, dass die Seele das Unendliche ist, dass der Geist das Leben „hinter dem Sarg“ repräsentieren muss und dass die Persönlichkeit eine universelle Wohlrede empfangen können wird – : „Seht Ihr mich?“

„Ja“, sagt dieses Kind, „wo seid Ihr?“

„Verlange nicht, dass ich mich sichtbar mache, Ihr sollt mich nicht sehen wollen, denn mein Bild würde Euch zu Boden werfen, das Licht aus meinen Augen wird Euch niederstrecken. Klammert Euch nicht an meiner Persönlichkeit fest, sondern hört nur auf dieses Wort, auf mein Gefühl, hört nur und gebt weiter, was ich Euch sage. Wir sind von Seele zu Seele eins, wir sind von Geist zu Geist eins, unser Gefühlsleben bekommt universelle Be-

deutung. Ja, Ihr lebt wahrhaftig in einem Universum und jenes Universum ist Euer Besitz."

Als Amenhotep – dem Priester, der sich bereit gemacht hat, um vom Raum aus eine Beseelung zu erleben, um sich selbst für Isis einzusetzen, um der Welt dienen zu können, damit Gott Seine Fundamente legen kann – nun das erste Wort erteilt wird und er sagt, durch seinen Körper, der dort niederliegt: „Ja, Kinder der Göttin, ich lebe, ich kann sehen, ich bin ich selbst."

Ein Schock ist es für alle, die dies erleben. Die Hellsichtigen nehmen wahr, dass diese Persönlichkeit sie selbst ist. Die Heiler senden ihre Kräfte aus, um dieses Leben zu beseelen, damit dieser Kontakt nicht unterbrochen werde, denn die Göttin wird sprechen.

Ja, für das Alte Ägypten war das noch eine Göttin, sie haben jedem Ding eine Gottheit geschenkt. Die Meister begannen dort mit dem ersten Wort, sie legten das Fundament nieder, um aus den menschlichen Wesen ein universelles-Ich zu machen.

„Könnt Ihr Euch woandershin begeben?"

„Ja", sagt der Schüler – hier der Meister, der Träger der Großen Schwingen auf der Erde, aber zwischen Leben und Tod der Schüler –, „ich kann mich woandershin begeben."

„So geht", wird gefordert, „zum Raum und erzählt uns, gebt uns die Wahrheit, nur die Wahrheit; denn Ihr wisst: Der tierhafte Instinkt wird Euch vernichten, wenn die Lüge, der Betrug, Euch überkommt."

Und nun schwebt diese Persönlichkeit durch den Raum. Da ist eine Kraft, die zwingt, die zwingend ist und der Persönlichkeit auferlegt wird, damit sie weitergeht, damit sie sich vom Stoff entfernt.

Und dann sagt der Meister: „Von der Erde gelöst zu sein ist das Einssein mit diesem Universum. Frei zu sein von der Pyramide, die dort lebt, Eurem Gefühlsleben dort, ist das Einssein mit Gott."

Ja, er wagte nicht, zu sagen „der Gott allen Lebens", denn das hätte dieses Kind überrumpelt. Und wenn der Priester nun vom Raum aus, zwischen den Sternen und den Planeten, sich selbst wahrnimmt und fühlt, dass er ein lebendig bewusstes Kind ist, dann fliegt seine Ausstrahlung zurück zum Tempel der Isis, dann legt er der Göttin die Orchideen seines Herzens zu Füßen. Er legt sie vor dem Raum nieder, vor der Pyramide, vor dem Pharao, vor allen Priestern und Priesterinnen, und sagt: „Ich lebe, ich schwebe in einem großartigen Raum und ich bin ich selbst. Das Wohlwollen meiner Seele spricht gerade zu Eurer Wahrheit. Ich gebe alles, was ich sehe und was ich fühle, denn neben mir lebt das großartige-Ich. Ich fühle, wie diese enorme Stille in mich kommt. Mein Wort bekommt Flügel. Ich werde wie dieser Raum sein. Jeder Gedanke meiner Persönlichkeit ist tragend beseelt."

Die Priester wagen nicht mehr, Fragen zu stellen. Sie wissen nicht, woher

diese Worte kommen, aber sie dringen zum menschlichen-Ich durch, sie bekommen Halt von der Persönlichkeit.

Wenn der Priester sein ganz-bewusstes-Ich auf die Nebel und auf das Licht einstellt, wenn er sieht, dass die Erde wie eine Sichel ist, dass auf der Erde Nacht ist und er über diese Finsternis hinaussteigen kann und dort das Wort erlebt und vor sich sieht, dann rollen die Tränen über seine Wangen, dann blutet sein Herz von feuriger Sehnsucht, dann strebt er ausschließlich danach, diese großartige Beseelung in sich aufnehmen zu können. Dann beugt er sich dort und liegt auf den Knien seinem Gott zu Füßen, der Allquelle, dem Allleben, der Allseele, dem Allgeist, der Allvater- und -mutterschaft.

Nach einer kurzen Zeit kommen die Hohepriester so weit, ihre Fragen zu formulieren. Und nun geht es rasch, jedes Wort hat nun Beseelung. Die Schreiber sind bereit, ihre Herzen klopfen ihnen bis zum Hals. Das Blut läuft dem Träger der Großen Schwingen über die Lippen, wenn die Beseelung zu heftig ist und er sich vom Raum aus, sich konzentrierend, selbst beseelt. Die menschlichen Organe können diese Kraft gar nicht mehr verarbeiten. Man denkt an Störungen, aber sie haben Hunderte von Sitzungen erlebt, sie kennen die Gefahr! Ihr wisst auch, dass es eine Stütze gibt, dass es ein Mittel gibt, welches sie tragen wird, welches ihn auffangen kann: Die Göttin wacht! Sie wacht immer.

„Worin ich lebe, das ist Licht, das ist Leben und ich fühle mich glücklich. Worin ich lebe, das gehört mir", sagt die Stimme des Raumes. „Wofür wir leben, das wird dieser ganzen Menschheit dienen. Worin ich lebe, das ist dieses Licht. Mein Gefühl sagt, dass ich ein Teil von all dem bin und dass ich durch mein Denken und Fühlen, meine Arbeit, mein Dienen, dies alles werde verdienen können, wofür ich nun mein Leben einsetzen werde."

Auf diese Art und Weise bekam das Alte Ägypten die Beweise, dass es Leben nach dem Tod gab. Hunderte von Priestern sind zu Tode gekommen, bloß weil sie durch die Gesetze für Vater- und Mutterschaft gingen. Aber sie lernten den Schlaf kennen, sie stiegen in ihre Persönlichkeit hinab und gingen zu diesem „Sarg", sie gingen zur Seele, zum Geist, und in diese Finsternis kam erneut Leben, neues Denken, neues Fühlen, neues Verstehen. Jeder stellte sich vor das erste Fundament. Und sie wussten auch, dass sie Millionen von Leben absolviert hatten und dass die Seele hinter diesem Leben eine eigene Persönlichkeit besitzt, mit dem Raum als Gefühl, in dem das Kind lebt, mit einem Raum, der durch jeden Gedanken beseelend genährt wurde. Jeder Gedanke – hat das Alte Ägypten dem westlichen Kind schenken können – ist ein Universum. Und diese Millionen von Gedanken haben die Farbe des Raumes zu akzeptieren und legen sich selbst auf die Waage für all diese Systeme, für all diese Gedanken, all diese Gesetze, all jene Vater- und Mutterschaft, für die Ihr lebt und durch die wir diese Gesetze als Mensch

überwinden können.

„Worin ich lebe", sagte der Träger der Großen Schwingen, „das ist ein Raum für mich und alles Leben, dem Ihr dort, worin Ihr seid, begegnet. Hier ist die Wahrheit, ich bin mit der Wahrheit verbunden. Denn wenn ich nur kurz verkehrt – also stofflich, gemäß Eurem Erleben dort – denke, dann kommt Finsternis um mich hin. Das will also heißen, dass meine Gedanken beseelend sein können, wenn ich diesen Raum erklimme. Ich gehe Schritt für Schritt weiter. Ich sehe dort eine Welt, die nicht die Unsere ist. Ich sehe eine Welt für das Tier, für eine Blume, aber wir Menschen sind universell, wir waren vor all dem da. Ich denke. Und nun kommt das Wort zur Göttin zurück."

Ja, denn wenn Ramakrishna dies hätte wissen können, wenn Ramakrishna dies durch sein Leben hätte antreiben können, dann hätte er das universelle makrokosmische Bewusstsein bekommen. Aber er wollte kein Adept sein, er war Adept für sich selbst; auch Pythagoras.

Obwohl sie die Tiefen ihres Lebens haben ergründen können – hinter ihren Persönlichkeiten lebten Millionen, deren Charaktereigenschaften und Welten sie sich noch aneignen mussten.

Im Alten Ägypten ist es geschehen. Das Alte Ägypten hat die Fundamente für diese Gesellschaft gelegt, für diese Menschheit. Das Alte Ägypten besitzt Wahrheit. Das Alte Ägypten, die Tempel von Re, Ra, Re und Luxor, sie haben sich selbst für die „Universität des Christus" geschenkt, für Eure Gesellschaft! Und was setzt der Westen dafür ein?

Die Tempel von Ra, Re und Isis haben das Wohlwollen einer Göttlichen Persönlichkeit erlebt, sie haben die Gerechtigkeit genossen. Sie lagen auf den Knien, sie vereinten sich mit Mutter Wasser. Sie erlebten die Vater- und Mutterschaft nicht nur menschlich, sondern räumlich tief, denn sie wussten: Durch die guten Taten würden sie das Gute anziehen. Sie waren eins, immer eins, mit einer Heiligkeit, für die sie lebten und sterben würden. Für jeden Gedanken setzte ein Priester sein Leben ein. Für Freundschaft und Wohlwollen gingen sie durch das Feuer. Sie ließen sich schlagen und misshandeln, sie nahmen den Kampf mit einem wilden Tier auf, einer Schlange, einem Tiger, einem Löwen. Sie hatten keine Angst, vor nichts, weil sie diese Weisheit kennenlernen wollten, weil sie dem Gott allen Lebens dienen wollten – ja, später dem Messias. Es wurden Hunderttausende von Priestern in jener Zeit vernichtet. Sie hatten keine Angst davor, die Geisteskrankheit für eine Zeit zu akzeptieren – nicht die krankhafte, sondern die bewusste Geisteskrankheit –, um ein Gesetz kennenzulernen, um ein Gesetz zu erfahren. Sie schlugen sich selbst Tag und Nacht, sie haben sich selbst gebremst, beseelt, gelenkt. Jedes Wort wurde durchfühlt und war durchdacht, bevor das Wort die Verstofflichung erfuhr. Sie haben Leben und Tod getrotzt, sie

konnten das tun, weil sie innerlich erwacht waren, weil ihre Leben sprechen wollten. Das war das Alte Ägypten. Und das ist es noch? Nein, das lebt nun im Westen! Es sind dreitausendachthundert, dreitausendneunhundert Jahre vergangen und immer noch steht die Gesellschaft vor dem lebendigen toten-Ich des westlichen Kindes. Eine Universität hat der Westen aufgezogen, aber von diesem Universum weiß man nichts.

Immer noch ist der Mensch zum ersten Mal auf der Erde, das Kind, das nun geboren wird, hat noch nichts erlebt. Klar und rein kommt dieses Kind von Gott, von der Allquelle, zur Erde, und wenn das Leben sieben, acht, neun Monate alt ist, beginnt es bereits, zu fluchen, dann beginnt es bereits, Vater und Mutter zu beschimpfen, dann sieht man Ärger und Niederreißen. Und wenn das Kind zwei, drei, vier Jahre alt ist, dann hat es die Gesellschaft bereits in Besitz. Dann wird die Gesellschaft, dann werden Vater und Mutter, und Schwestern und Brüder werden schon getreten. Und jenes Kind ist Göttlich, das kommt so aus der Allquelle? Dieses Leben hat noch nie ein Leben gekannt? Nach dreitausendachthundert Jahren lebt das westliche Kind immer noch in Finsternis. Der Parapsychologe wird blind von seiner Universität geschickt. Von Moses wird akzeptiert, dass er mit Gott gesprochen hat. Die Bibel beginnt mit Unsinn, denn die Schöpfung war bereits Millionen Jahre alt, bis die Schreiber das erste Wort schreiben konnten.

Ist das das Universum, welches der Gott allen Lebens Euch zu schenken hat?

Wenn ein Priester jedes Wort auf die Göttliche, räumliche Waage legen muss und sich selbst in die Harmonie führen muss, wie ist es dann möglich, dass ein Gott, der dann Liebe sein muss, hassen kann? Wird Eure Gesellschaft niemals wach? Wollt Ihr in dieser unbewussten Welt weitermachen? Wollt Ihr damit weitermachen, das Leben niederzureißen, zu vernichten? Lebt Ihr nur für Euren kleinen Kreis, Eure Gesellschaft, und wollt Ihr Euer universelles Glück bewusst vernichten?

Was hat man im Alten Ägypten für das westliche Kind von dieser Zeit getan, was haben diese Priester dort gekonnt? Wie haben sie gedient, wie haben sie gearbeitet, jeden Tag, jede Stunde? Was haben sie für Euch getan, für den Raum, für alle Völker auf der Erde? Sie haben Pyramiden gebaut. Was sagt jenes Stück Stein dort? Man macht Aufhebens um die Pyramide. Ja, sicher, es ist ein stoffliches Fundament. Es ist der Mensch, der nicht nur tierhaft, stofflich, geistig, sondern räumlich, ja, Göttlich ist; der Mensch und sein Universum als ein Stück Steinbrocken dargestellt.

Aber was tut Ihr? Wann fangt Ihr an, an dieser menschlichen Pyramide zu bauen? Euch hinzusetzen und zuzuhören? Fliegen durch den Raum, das ist keine Kunst, wenn Ihr diese Gabe besitzt. Aber was eignet Ihr Euch für Euch selbst an, für Euren Mann und Eure Frau, Eure Kinder? Wann fangt

Ihr an, zu denken, wie das Alte Ägypten es gekonnt hat? Ja, sicher, das Buch „Zwischen Leben und Tod“, das in Eure Hände gelegt worden ist, führt mich in das Alte Ägypten zurück, weil wir dort die heilige Wahrhaftigkeit kennenlernen durften. Wir haben dort Liebe erlebt, unsere Herzen haben dort geschlagen. Wir waren wahrhaftig, wir wollten leben, wir wollten sterben, denn einen Tod gibt es nicht. Als wir uns dort niedersetzten, zu Füßen der Göttin kniend – ja, das ist die Mutterschaft, das ist die Liebe, das Licht, das Leben, der Geist, die Seele, Eure Persönlichkeit – uns niederlegend vor dieser Persönlichkeit, um dann endlich einmal unsere Herzen öffnen zu können, damit wir ein wahrhaftiges Bild empfangen ... einen Kuss ...

Wann fangt Ihr an, Euch niederzulegen? Wann fangt Ihr an, an Eurem Universum zu bauen? Denn Ihr seid ewig während und Göttlich! Jedes verkehrte Wort reißt Euch von diesen Göttlichen Ankern. Jedes Niederreißen bringt Euch Finsternis! Fangt bei diesen Fundamenten an und führt Euch selbst zur ersten Sphäre, der Welt von Wahrheit, der Welt von Gerechtigkeit, der Welt von Verstehen, der Welt von Auffangenkönnen, damit Ihr alles in Euch aufnehmen könnt, ausgiebig und bewusst, natürlich wie ein Kind, erwachsen als Mensch, aber vor allem als Vater und Mutter, bis diese Liebe unter Eurem Herzen schlägt, Euch bis zum Halse klopft. Ja, sinkt dann in Euch zusammen, will das Universum aus Euren Brüsten strahlen, wollt Ihr die ersten Fundamente für hiernach legen können.

Wenn uns dort die menschliche Liebe überkam, dann sagte der Hohepriester: „Ihr Begnadeten, geht weiter, und bald werdet Ihr wie das Licht dieses Lebens sein ... eine Blume.“

Wenn wir vom Pharao empfangen wurden und wenn Ihr vom Pharao empfangen wurdet und unsere schönen Gewänder unsere Persönlichkeiten schmückten und wir in diesen Tempel hineinkamen, dann lag uns trotzdem der Raum zu Füßen, dann hatte jener Instinkt keine Bedeutung, denn wir überflügelten ihn und waren bereit, zu antworten, aber wir wurden empfangen.

Die Göttin sagte: „Geht zu ihm und beweist ihm, was ich Euch gelehrt habe.“ Ja, das kam aus dem Mund eines Priesters. „Ihr Träger der Großen Schwingen, messt Euch mit dem Pharao. Ihr werdet wissen, welche Antworten Ihr ihm schenken sollt.“

Und dann kamen die Fangfragen, wir wurden durch Worte kasteit. Wir gingen nicht geradewegs zur Persönlichkeit, zum menschlichen-Ich. Nein, das ging erst durch den Hyänen-Instinkt und dann beschritten wir eine Löwengrube, wir gingen durch das Leben einer Schlange, um endlich vor dem Menschen Platz zu nehmen. Aber unterdessen hatten wir diese Worte zu erleben, wir mussten innerhalb einer Sekunde eine Analyse machen, die räumlich tief war, ja, die ein Universum umfassen konnte.

Und dann lagen wir auf den Knien einem Pharao zu Füßen, einem König, aber einem schönen Kind, denn er hatte uns lieb.

„Erzählt mir an diesem Morgen", oder an diesem Abend, „welche Augenblicke Ihr mit der Göttin von Isis habt erleben dürfen."

Und dann kam der große Adept, der Träger der Schwingen ... und dort saßen die Königin, die Prinzessinnen, der Hof, die Hohepriester, die Ratsherren, bereit, das Wort von dem Menschen, der weiß, aufzufangen, von dem Menschen, der Weisheit besitzt, von dem Menschen, der eine Einheit mit Planeten und Sternen erlebt. Ja, eine Gottheit ist das, und so wurde er auch angenommen. Dann strahlten die Augen des Oberpriesters das Licht des Raumes aus: Nun sollten seine Kinder sprechen! Und im Raum waren Millionen von ihnen, wussten sie, die diese Worte auffangen, niederschreiben würden.

Die Göttin hatte gesagt: „Jedes Wort, jeder Gedanke, den Ihr verstofflichen werdet, den nehme ich in mein Leben auf: Ich kenne Euch! Und wenn Ihr bald sterbt, dann werde ich Euch all diese Dinge als Fundamente sehen lassen; Ihr steht dann vor Eurem eigenen Recht, aber auch vor Eurer Ungerechtigkeit."

„Gebt mir ein Bild von Eurem Leben, gebt mir ein Bild vom Raum. Was habt Ihr in dieser Woche, in diesen Tagen gelernt?"

Dann kam der Hohepriester, der erteilte dem Träger der Großen Schwingen das Wort.

„Wenn ich zu Eurem Leben sprechen muss", sagt der Träger der Großen Schwingen, „dann ist das für mich Glück, dann ist das für mich die Seligkeit, es erhebend, ausdehnend zu betrachten, und dann weiß ich, dass ich mich Eurer Persönlichkeit als ein wahrhaftiger Mensch zu geben habe. Worin ich war, da war das Licht, ich verweilte dort über der Pyramide, ich sah von dieser Welt aus zum höchsten Punkt auf dieser Welt, ich führte mich selbst zu jenem Augenblick zurück, als ich noch nicht gedacht hatte."

„Und war dort Leben und war dort Licht und habt Ihr dort lieb haben können?"

„Ja", sagt der Träger der Großen Schwingen, „dort ist Licht und auch dort ist Liebe und auch dort sind das Wohlwollen und die Gerechtigkeit. Ja, dort ist alles."

„Und habt Ihr Raum?"

„Ja, wir haben Raum. Alles hier oben, alles, worin wir leben, bringen wir zur Verstofflichung; nein, wir gehen darin über und wir legen uns dort nieder, um denken zu lernen, wie wir die Einheit auffangen können."

Es sind Tausende von Büchern über die Gesetze geschrieben worden, über das Leben des Alten Ägypten, aber von der, über die Verbindung, das Einssein, davon weiß der Westen noch nichts. Das ist das großartige Geschenk,

das nun in Euren Händen liegt und „Zwischen Leben und Tod“ heißt. Der Mensch für den Westen, der von jenem alten Instinkt noch etwas fühlt – den wir, den Ihr, den du, den jeder im Alten Ägypten hat akzeptieren müssen –, kommt nun zum geistigen Erwachen, kommt nun zu den Sphären des Lichts oder zur Finsternis. Und nun liegt eine Kluft zwischen dem Alten Ägypten und dem heutigen Stadium, zu dem Ihr gehört. Die Gesellschaft von heute hat noch nichts davon, hat sich noch nichts von dem angeeignet, was dort – sagte ich Euch soeben – die Priester bekommen haben, was für sie, für die Hunderttausende, Wahrheit war. Das kann das psychologische Kind, Eure Universität, noch nicht akzeptieren. Und dennoch, seitdem gingen so viele Hunderte von Jahren vorbei, immer noch steht das westliche Kind an einem toten Punkt; die geistigen Wissenschaften können nicht weiter. Und dies alles ist Wissenschaft, dies ist eine geistige Wissenschaft, die Euch von der „Universität des Christus“ aus geschenkt wird, die Euer Universum ist.

„Ein Mensch reinkarniert nicht“, wir wissen es nicht. „Ein Mensch ist lediglich, ist erst für heute auf die Erde gekommen, wir haben mit jenem Urwald nichts zu schaffen.“ „Moses sprach zu Gott. Der Herr sagte: „Moses, geh und vernichte diesen Menschen.“

Wir wissen, wie Moses gelebt hat; aber bevor dies alles begann – dies sind die Prophezeiungen für Euer Leben, für Eure Gesellschaft, für das westliche Bewusstsein –, war die Schöpfung bereits Millionen Jahre alt!

Ihr könnt Euch nicht freikaufen, indem Ihr Christus akzeptiert; Ihr sollt Ihn erleben! Ihr könnt nicht wie ein Tourist nach Jerusalem, Ihr sollt als ein universeller Adept dorthin kommen. Ihr habt Euch davor zu beugen, Ihr habt niederzuknien, zu Füßen nicht der Meister, aber vor der Göttlichen Macht, Wahrheit, Gerechtigkeit und dem Wohlwollen, der menschlichen Liebe, sonst bekommt Ihr niemals Euer Universum in die Hände. Werdet Wahrheit, werdet Liebe, werdet Gerechtigkeit! Fangt nun an, denn bald dann habt Ihr nichts mehr zu sagen und dann wird es viel, viel schwieriger. Bald steht Ihr vor Eurem nackten-Ich, und wie wollt Ihr dann die Wahrheit betreten, wenn kein Dürsten in Euch ist? Wollt Ihr wahrhaftig dürsten, wollt Ihr wahrhaftig das Universum in Besitz nehmen? So achtet doch auf jeden Gedanken!

Wenn Ihr „hinter dem Sarg“ mit mir das Leben betretet, dann führe ich Euch zu einem wahrhaftigen Menschen und dann stehen wir wiederum vor dem Tempel der Wahrheit, vor dem Tempel Eurer Mutter- und Eurer Vaterschaft, und dann könnt Ihr Euch selbst sehen. Denn es ist ein lebendiges Gebäude, Ihr seid es selbst. Es ist Euer Universum, denn nun versteht Ihr etwas von all den Gesetzen, die vom Gott allen Lebens geschaffen worden sind. Ihr akzeptiert sofort, dass Ihr auf dem Mond geboren worden seid, und Ihr wisst auch, Ihr könnt es fühlen, warum dieser Mond gestorben ist.

Es ist nicht weit von Eurem Leben weg, dieser Mond, der lebt unter Eurem Herzen, Ihr seid es selbst. Es ist Eure Mutterschaft, es ist Eure Vaterschaft. Was fühlt Ihr für die Mutter und wie ist Euer Gedanke? Strahlt Ihr Leben aus, wie es die Vaterschaft für den Raum, die Sonne, immer und ewig tut?

Dort steht Euer Tempel: die Fundamente, die Ihr hier gelegt habt. Das war nur durch Eure guten Gedanken, Eure Taten möglich. Gebete haben keine Bedeutung, denn Ihr werdet Euch die Gesetze des Raumes zu eigen machen, für den Menschen, der sterben muss, was lediglich Evolution ist, zu beten; hört nun gut zu: Ihr werdet „hinter dem Sarg" leben oder Ihr werdet zur Erde zurückkehren, und dann verbinden wir Euch mit der Welt des Unbewussten, der Welt vor der Geburt. Ihr werdet durch all das Fundamente legen, die nur akzeptiert werden, wenn sie von der Wahrhaftigkeit Eures innerlichen Lebens beseelt sind. Sie stehen vor Euch, sie sind fest, es ist ein Stoff, der den Raum tragen kann, und wir sehen die Wege, die zu diesem großartigen Gebäude führen. Ja, es sind welche darunter, die Tausende von Wegen besitzen, denn dieser Mensch ist auf der Erde auch für jeden offen. Ein einziger verkehrter Gedanke – glaubt es doch –, und Eure Isis, Euer Re, Euer Ra, Euer Luxor, Euer Raum, Euer Universum stürzen ein!

Was tun wir jetzt? Was ist der Sinn dieses Lebens, was ist der Sinn davon, hier zu sein, in der menschlichen Gesellschaft?

Löst Euch von all dieser Härte, diesem Niederreißen, dieser Vernichtung, stellt Anforderungen an Eure Persönlichkeit. Wenn Ihr hier nicht dienen wollt, auf der anderen Seite, „hinter dem Sarg", dort sprechen wir nicht mehr so mit Euch. Da ist kein Einziger, der sich abrackert, der beseelend zu Euch kommt, um Euer Leben vom Stoff zu lösen. Ihr seid nun Geist, Ihr habt nun jedes Wort zu akzeptieren, Ihr habt Euch vor jedem Wort zu beugen: Jedes Wort ist nun ein Gesetz. Wenn Ihr dieses Gesetz nicht akzeptieren könnt, dann bekommt Ihr auch kein Fundament. Ein Wort ist ein Gesetz und ein Gesetz ist ein Fundament für Eure Universität. Diese umfasst dieses Universum?

Nein, da ist mehr! Ihr geht höher und tiefer, Ihr geht zum vierten, zum fünften, zum sechsten und zum siebten kosmischen Grad. Davon wusste das Alte Ägypten nichts, kein Sokrates, kein Platon, kein Aristoteles, kein Pythagoras, davon wussten sie nichts. Dies kommt erst jetzt zu Eurem Leben. Nun ist es möglich, Euch die Wahrheit, die Macht des Raumes zu schenken, Euch aufzufangen und zu sagen, Euch zuzurufen: Macht es nicht so, macht es anders! Macht es besser, macht es einfacher, aber seid wahr, seid lieb! Ein einziges verkehrtes Wort – glaubt es doch –, und Euer Universum stürzt ein, Ihr reißt das alles wieder nieder. Lebt weiter in dieser Stille, in dieser Harmonie. Werdet denkend, werdet fühlend, und baut an den ersten Fundamenten für Euer Leben „hinter dem Sarg", für „Zwischen Leben und Tod". Versteht:

Ihr seid eine universelle Persönlichkeit, jeder Gedanke ist Teil Eures Universums. Ihr seid ein Tempel, habe ich Euch gesagt.

Die ersten Stufen werden für Gerechtigkeit hingelegt; eine weitere Stufe, die noch Teil der ersten ist, ist das wohlwollende Gefühl. Wenn wir dort auf diesen Fundamenten stehen, dann haben wir es mit einem wahrhaftigen-Ich zu tun; dieses Leben ist Wahrheit und dann fahren wir fort, sonst gäbe es diese Fundamente nicht. Und nun ist das gesamte Ganze wie das Universum, der Tempel, den wir für die Menschheit bauen müssen, wofür Ihr nun die Weisheit empfangt, denn das ist der Sinn.

Und dann legt Ihr Euch erst nieder, Ihr werdet Euch selbst erkennen: „Bin ich das?"

Ja, das seid Ihr. Wenn Ihr Kunst macht, dann werdet Ihr Eure reine Kunst in Eurem Tempel noch einmal wiedersehen. Und wenn Ihr Freundschaft für die Menschheit habt, dann habt Ihr dort die Zimmer, die Charakterzüge, die Räume für diese Freundschaft; Ihr könnt die Menschen empfangen, Ihr setzt die Menschen in einer großartigen Gartenlaube nieder. Ja, Ihr liegt wie der Besitzer zu Füßen dieses Lebens nieder und Ihr seid dankbar, dass Ihr diesen Leben helfen könnt, tragen helfen. Ein Kind, eine Zelle, ein Teil Eures Blutes, ein Teil des Lichtes Eurer Augen ist erwacht und betrat die Lichtsphären, jenes Kind hat einen eigenen Tempel aufgebaut. Dann lebt Ihr bereits in der ersten Sphäre. Ja, dann seid Ihr dort, dann seid Ihr wirklich bewusst, dann seid Ihr eine großartige Persönlichkeit, aber dann wisst Ihr, dass das Alte Testament die Menschen auf der Erde verflucht.

Und dann wisst Ihr auch, dass Christus auf Golgatha nicht gefleht hat: Mein Vater, habt Ihr Mich verlassen? Das gibt es nicht! Das ist eine Unwahrheit!

Ihr wisst nun, dass Ihr Millionen von Leben absolviert habt und dass Ihr ein Teil aller Völker wart. Ihr wart auch im Urwald. Ihr wart Bestandteil des Eskimobewusstseins (siehe Artikel „Mensch oder Seele" auf rulof.de). Ihr wart Arzt, Ihr wart Gelehrter, ja, Ihr seid tausendmal nichts gewesen. Die Königs- und Kaiserwürde interessieren Euch nicht mehr, Euch als Richter auszugeben, das macht Ihr nicht, denn Ihr könnt hier in dieser unmenschlichen Bewusstwerdung, in dieser unmenschlichen Gesellschaft keine Gerechtigkeit anwenden, weil Ihr diese richterliche Macht durch den Betrug akzeptieren müsst.

Wenn Ihr vor Eurem Universum steht, dann ist auch Christus da. Er lässt sich sehen, Er sagt zu Euch: „Endlich hast du die erste Stufe erreicht und du wirst jetzt zur Erde zurückkehren, um die Menschen von all dieser Unwahrheit loszuschlagen? Oder bist du noch immer in der Lage, Mein Blut, Mein Blut zu trinken?"

Wenn das Haupt aus der siebten Sphäre – auch eine Göttin – zu Eurem

Leben hinabsteigt, dann wird das eine Glückseligkeit. Die Meister drängen sich um Euer Leben, darum, Euch auffangen zu dürfen, Euch eine Hand geben zu dürfen, Euch durch den Raum mitzunehmen und zu sagen: „Schaut, wir gehen zurück zum Mond, dort sind wir geboren."

Wir steigen in das embryonale Stadium hinab, wir gehen durch das Fischstadium, wir werden das Endgültige für den Planeten erleben. Wie auch die Erde einen eigenen Zustand hat aufbauen dürfen, wie Ihr einst von ihr selbst losgekommen seid, aber dann habt Ihr den Kreislauf der Erde und für diesen Raum vollbracht.

„Denkt daran, mein Wort ist Gesetz!", sagt der Meister. Und was ist ein Gesetz? Ihr seid Geburt, Ihr seid Vater und Ihr seid Mutter; Ihr habt Tausende, Millionen von Leben absolviert. Das habt Ihr nun zu akzeptieren, sonst schafft Ihr es nie ... „Oder ich gehe dahin, Ihr bekommt mein Wort dann nicht mehr."

Wir können uns nicht niedersetzen und warten; Ihr müsst dürsten, Ihr müsst wollen, Ihr müsst Euch selbst zur Beseelung führen, erst dann steht Jerusalem Euch offen. Dachtet Ihr wahrhaftig, „hinter dem Sarg" bald einfach so Jerusalem erleben zu können? Dachtet Ihr wahrhaftig, einfach so Golgatha zu besteigen? In fünf Sekunden, in zwei Tagen habt Ihr Eure Liebe schon vergessen.

Wir kennen die menschliche Gesellschaft. Heute ist alles räumlich bewusst und beseelt und morgen hat es keine Bedeutung mehr und dann stürzt das Ganze wieder ein. Es kümmert Euch nicht, was bald geschieht? Dann werdet Ihr in jenem Nicht-Kümmern leben, aber das ist ein Ärgernis, das ist Elend, das ist ein Nebel, das ist ein Land des Hasses, eine Welt der Vernichtung. Wollt Ihr das?

Das menschliche Universum umfasst Millionen von Graden und Gesetzen. Das menschliche Universum ist das Himmelszelt, in dem Ihr lebt. Ja, es hat Kontakt und Abstimmung auf die Allquelle. Führt Eure Gedanken zur Allquelle, zum Allleben, zum Alllicht zurück und Ihr bekommt Liebe. Ihr bittet um Liebe? Ihr bettelt um ein bisschen Liebe? Stellt Euch dann tausend, tausendmal ein, stellt Euch selbst tausendmal auf makrokosmische Abstimmung ein; nicht auf die menschliche, denn jene hat nun keine Bedeutung.

Werdet, werdet, werdet Glück ... nein, Ihr seid es! Seid Liebe ... nein, werdet es, seid es in allem, in allem, in allem ... so Ihr Euren Weg bereit machen wollt, damit Ihr bald weitergehen könnt.

Was ist das menschliche Universum? Was hat das Alte Ägypten für Euer Leben zu bedeuten? Wofür haben all diese Großen auf der Erde gedient? Setzt Ihr Euch selbst niemals einen Giftbecher an Eure Lippen? Wagt Ihr niemals, die Wahrheit in Euch aufzunehmen? Trinkt aus dieser Quelle, denn Ihr trinkt von der Göttlichen Schöpfung. Esst dieses Brot und akzeptiert es,

es wird Euch niemals schlecht bekommen, denn es ist das Brot des Lebens.

Als Christus auf der Erde lebte, mit seinen Aposteln über die Weiden ging ... durch die Kornfelder ... da stand Er ab und zu kurz still ... Und dann wussten die Apostel ja nicht, was Er fühlte, was sich in Seinem Leben abspielte. Als es zu lange dauerte und Johannes dachte: Nun kann ich womöglich eine Frage stellen, und er Christus fragte: „Meister, schmerzt Euch etwas?", da sprach der Messias: „Ja, Johannes ... weil Ihr mir diese Frage stellt, Johannes, tut Ihr mir weh. Warum ließet Ihr mich nicht in dieser Stille? Ich war eins mit dem Korn, eins mit Mutter Erde. Ich gab Meiner Seele Flügel. Ich flog eben zum Göttlichen All Meines Vaters zurück. Warum ließet Ihr Mich nicht eben in dieser Stille? Wenn ich mich niedersetze, Johannes, Wochen und Monate ... werdet Ihr dann die Kraft besitzen, das volle Vertrauen, das mit Mir nichts ist? Denn Ich kann nicht krank sein. Und wenn Ich krank wäre, wenn Mich etwas beeinträchtigen würde, Johannes, dann gehörte es Mir und Ich werde es tragen und Ich werde es verarbeiten. Ich werde es weitermachen, ich werde damit fortfahren, durch die Nacht zum Tag, aber wenn Mein Leben sprechen muss, werde Ich sprechen, und wenn Ich die Gesetze Meines Vaters erklären muss, dann geschieht es von alleine.

Nein, Johannes, wenn Ihr Mich seht und Ich starre in den Raum oder Ich schaue in den Boden, Ich berühre Mutter Erde, dann gehe Ich in dieses Universum, dann steige Ich dorthin zurück, wo Ich herkam."

Aber kommt ... „Könnt Ihr denn nicht eben eine Stunde mit Mir wachen?" hörten die Apostel später und später, aber da standen sie bereits vor der Gefahr. Ja, da standen sie vor dem Niederreißen. Nun weinten einige, warum sie sich nicht vollständig haben anheimgeben können. Warum haben sie das nicht gekonnt?

„Könnt Ihr denn keine Stunde mit Mir wachen? Nein, könnt Ihr Mich nicht eine Stunde allein lassen! Denkt Ihr wahrhaftig, dass Ihr das Recht habt, Mich immer durch Euer Nicht-Vertrauen, Euer Missverstehen zu überrumpeln?"

Ja, so stürmte das Gefühlsleben des Messias nach Jerusalem, zu den Völkern der Erde, zur jüdischen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de). Er wusste!

Was erlebt das westliche Kind in dieser Zeit – 1949 – von Jerusalem, dem wahrhaftigen Leben von Christus? Nichts!

„Ihr habt unsere Sünden hinweggenommen", so betet man heute. „Ihr habt uns durch Euer Blut des Glücks versichert." Ja, sicher, das hätte die Menschheit wohl gern, diese Fundamente lösen sich bald auf!

„Die Völker der Erde" haben Euch das Bild gegeben, dass diese katholische Macht bald bricht, dass es keine Verdammnis gibt und dass Ihr ausschließlich Liebe sein werdet und Ihr jeden Schritt werdet verdienen müssen,

indem Ihr Eure Persönlichkeit für die Gesetze Gottes einsetzt, für die Wiedergeburt, für Eure Vater- und Eure Mutterschaft, für Liebe, Leben, Licht, Vertrauen.

Glaubt Ihr mir nicht? Bin ich denn noch immer ein Satan, der aus Jerusalem kommt?

Ihr hättet Pythagoras einst hören müssen. Ihr hättet das Reine von Ramakrishna einst fühlen müssen. Vierzehn Tage nach seinem Heraustreten aus dem Körper, nach seinen Erlebnissen in der Welt seines Geistes, konnte dieses Kind erst sprechen. Und dann rann das Blut über seine Lippen und dann hatten seine Apostel Angst, dass etwas mit dem Meister geschehen würde. Dann stand er auf und sagte: „Lasst mich doch, so lasst mich doch sterben, ich will für diese Masse sterben. Eine Prostituierte habe ich lieb, denn sie ist Mutter. Warum schaut Ihr so geringschätzend auf dieses Leben, hat sie etwas verbrochen? Warum bremst Ihr dieses Bewusstsein? Warum reißt Ihr diese Fundamente wieder nieder, die ich durch diese Weisheit habe legen dürfen?“

Ist das der Gang nach Jerusalem? Der gehört Euch. Das ist alles für den Westen. Das westliche Kind kann diese Einheit auch erleben, Ihr könnt auch Ramakrishna spielen, Ihr könnt das Alte Ägypten abermals erfahren.

So lebt denn, so erlebt denn, geht in Leben und Tod auf, aber wisst: Dahinter habt Ihr neue Beseelung, dahinter betretet Ihr den neuen Raum. Der Mensch und sein Universum sind für die Göttliche Bewusstwerdung bereit gemacht. Jeder Gedanke will ein Universum sein, denn jeder Gedanke repräsentiert Euch wiederum im Göttlichen All. Ihr werdet dort Regen, Wind, Feuer, Wasser (sein). Jede Weisheit des Raumes liegt nun unter Eurem Herzen, jeder Gedanke verbindet Euch mit der räumlichen Vater- und Mutterschaft, mit Licht, Leben und Liebe.

Als Ramakrishna sein Leben beenden durfte, da fing ich ihn auf. Er schaute mich an, als er erwachte, und sagte: „Nun weiß ich es. Ich habe während des Heraustretens aus meinem Körper immer eine Stimme gehört. Ihr zeigtet Euch nicht, Meister.“

„Nein.“

„Das seid Ihr. Habe ich Fehler begangen, habe ich Fehler gemacht?“

„Die habt Ihr nicht gemacht, aber wir hätten Euch zum All führen können, Ihr weigertet Euch entschieden! Ihr wolltet selbst anfangen. Nein, Ihr musstet akzeptieren, ein Träger der Großen Schwingen sein zu wollen, und Ihr wurdet es; ja, für diesen Raum.“

Und dann führte ich ihn zurück, zurück zu den allerersten Offenbarungen, wie auch Christus die Apostel zurückgeführt hat, als sie ihre stofflichen Leben vollendet hatten, und wir betraten die Welt von vor der Schöpfung.

Dort legte sich Ramakrishna nieder und sprach: „Mein Gott, mein Gott, ich habe Euch verlassen. Ich habe es nicht gewollt, ich war zu dumm, zu ei-

gensinnig. Ich wollte es selbst sein, ich wollte selbst etwas erleben, ich wollte alles selber machen. Nein, ich hätte mich führen lassen müssen, ich hätte mich beseelen lassen müssen, erst dann kommt die Göttliche Kraft zu meinem Leben und erst dann beseelt Ihr den Teil von Euch."

„Öffnet Euch, gebt Euch vollkommen anheim und akzeptiert endlich einmal", kam aus dem Raum, „dass hierin die Wahrheit lebt."

Ramakrishna ging nach seinem Tod durch den Raum und arbeitet jetzt noch. Pythagoras ... Sokrates ... Ihr müsstet Sokrates einmal sehen, der arbeitet tagein, tagaus, er ist unterwegs, er ist auf der Reise, er lernt jetzt erst die Gesetze Gottes kennen. Andere gehen zur Erde zurück, weil die Universität Eurer Gesellschaft noch keine Bewusstwerdung besitzt, Ihr seid noch bettelarm. Ein Leben „hinter dem Sarg" akzeptiert man nicht, ein Tempel von Jener Seite hat keine Bedeutung. Mond, Sonne und Sterne, ja, was sollte das, was hat dies alles zu bedeuten?

Ihr seid es! Diesen Raum hat Gott für Eure Persönlichkeit erschaffen müssen, sonst würdet Ihr niemals ein räumliches Bewusstsein empfangen, Ihr seid ein Teil Seiner Gottheit. Ihr seid Licht von Seinem Licht, Leben von Seinem Leben, Kern von Seinem Kern, Vater von Seiner Vaterschaft, Ihr seid Teil Seiner Liebe. Er hat Euch dieses Universum geschenkt, damit Ihr Ihn im Göttlichen All als Vater und Mutter repräsentiert.

Wie lebt Ihr nun, was tut Ihr dafür?, habe ich Euch immer gefragt. Darum flehen wir Euch an, weil wir wissen, wie armselig Ihr „hinter dem Sarg" seid. Denn Ihr könnt dort nicht mehr mit Euren Blumen auskommen, Ihr könnt dort nur mit Eurem Wort, mit Eurer Weisheit auskommen.

Fangt an, Euch vor Eurer Liebe zu beugen, beschaut den Menschen als einen Göttlichen Teil, und wenn der Hass, das Niederreißen, zu Euch kommt, so geht weg. Tun wir auch. Wir wollen mit diesem Niederreißen nichts zu tun haben. Niederreißen und Vernichtung interessieren niemanden, keine Blume, keine Pflanze, keinen Menschen, der die Wahrheit besitzt und sich die Gesetze des Raumes zu eigen gemacht hat.

Werdet Wahrheit, fordern wir Euch immer wieder neu auf. Werdet Beseelung. Fangt jetzt an! In fünf Minuten seid Ihr in unserer Welt und dann müsst Ihr anfangen, oder wollt Ihr dieses Problem, jenes Alleinsein, akzeptieren? Wollt Ihr zu Christus in den Raum schicken und sagen: Ich kenne mich, ich bin stark genug, um auf eigenen Beinen zu stehen?

Noch keine Stunde, noch keine zehn Minuten könnt Ihr über Euch selbst wachen, dann fangt Ihr bereits an, zu flehen: „Wo seid Ihr, wo seid Ihr nur? Wo seid Ihr gewesen?"

Ihr könnt allein nichts, Ihr wollt immer getragen werden. Aber so sind die Gesetze nicht entstanden. Ihr werdet erst das Gesetz, das Leben, tragen müssen, in Eure Hände aufnehmen müssen, und erst dann werdet Ihr getragen

werden. Dann ist das Gesetz Liebe.

Ihr fliegt, Ihr bekommt Flügel, ja, Ihr lebt in Ruhe, in Wohlbefinden. Jeder Gedanke ist ein Kuss des Raumes, ist ein Fundament, ist eine Sonne, ist menschliche Wahrhaftigkeit! Wann erwacht das menschliche-Ich für Raum und Zeit? Ja, sicher, „hinter dem Sarg" werdet Ihr wiederum Eure Zeit erleben, obwohl Ihr akzeptieren werdet, dass es niemals mehr Nacht ist, wenn Ihr das Licht besitzt. Dann ist keine Zeit mehr, Ihr lebt in einer Unendlichkeit. Ihr könnt Euch wahrhaftig Tausende von Jahrhunderten an eine einzige Stelle setzen und dennoch leben. Ihr könnt bereits sitzend, zuhörend – aber mit voller Hingabe – könnt Ihr das Göttliche Wort empfangen. Und nun müsst Ihr einmal sehen, wie schön, wie großartig, wie liebevoll ein Mensch ist. Nun könnt Ihr sehen, dass das Universum Abstimmung im menschlichen Organismus findet. Nun wisst Ihr, dass der Kern Gottes in Euch ist und dass dieser Kern das Universum für Euer Leben geschaffen hat.

Ihr seid nun ein Teil jenes Herzens. Nein, Ihr seid es geworden! Ihr schlagt immer, Ihr schlaft niemals ein, Ihr wacht immer, Ihr betretet einen festen Sockel. Mit Unsinn, mit dem Niederreißen wollt Ihr nichts mehr zu schaffen haben. Ihr wisst, dass Millionen von Menschen für diesen Raum, für Euer Glück, für den Messias gestorben sind. Denn Ihr wollt Christus erleben, Ihr wollt den Messias in Euch aufnehmen, Ihr werdet Sein Kreuz tragen. Das ist Eure eigene Bewusstwerdung, Euer Bewusstsein, Eure Liebe für den Raum ... bis zum All. Das alles gehört Euch, sofern Ihr tragen wollt, sofern Ihr anfangen wollt.

Den Menschen und sein Universum findet Ihr auf der Erde in jedem Lebensgrad wieder. Jeder Gedanke – sagte ich Euch – ist ein Teil jenes Universums und bringt Euch als Mensch durch Eure Vater- und Mutterschaft zur Bewusstwerdung.

Lest die Bücher der Meister, macht Euch die Gesetze zu eigen. Fangt jetzt an! Fangt endlich damit an, zu kämpfen, zu dienen, und fangt endlich an, zu akzeptieren. Sagt zu Euch selbst: Wenn ich offen bin, wird Gott, der Gott allen Lebens, mich beseelen und ich werde Wahrheit empfangen.

Werdet Wahrheit, werdet Licht, werdet Leben, aber seid Liebe! Baut an Eurer universellen Bewusstwerdung!

Meine Schwestern und Brüder, bis in vierzehn Tagen.

Ich danke Euch.

# Der Mensch und sein Gott

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Wir fangen heute Morgen mit der Fortsetzung der Vortragsreihe an, die ich Euch geben möchte. Diese heißt und trägt den Titel „Der Mensch und sein Gott", mit anderen Worten: Ihr und Eure Gottheit.

Der letzte Vortrag brachte Euch in das Alte Ägypten, wo wir uns eine Weile niederlegten, zu Füßen der Göttin kniend. Die Tempel von Re, Ra und Isis brachten Euch zum menschlichen Denken und Fühlen in Bezug auf Gesellschaft, Lehrsätze, Gefühlsleben, Eure Persönlichkeit, Raum, Christus und Gott. Die Tempel, die auf der Erde errichtet worden sind, gaben Euch eine Vorstellung davon, wie die Menschheit diese vergangenen Jahrhunderte vollbracht hat, erlebt hat.

Heute Morgen legen wir Fundamente für den nächsten Vortrag und kommen langsam zur menschlichen Gesellschaft zurück, Eurem Denken und Fühlen, um schließlich nach diesen Vorträgen festzustellen, dass Ihr Götter seid.

Das Wort halten wir für die Zukunft fest. Ihr bekommt Prophezeiungen und hierdurch kann die Gesellschaft bald akzeptieren, dass die Meister, der Raum, zu aller Zeit zum menschlichen Kind von Mutter Erde gesprochen haben.

Als Gott sich offenbarte, als Er mit der Verstofflichung Seines Lebens begann, war dies für Eure eigene Persönlichkeit. Es ist Gott, der sich selbst Gestalt gab, um sich vom Leben repräsentieren zu lassen. Durch die Gesetze der Elemente, die Gesetze für Harmonie, für die Wiedergeburt, Vater- und Mutterschaft, für den Raum, für Seinen Göttlichen Charakter wurden diese Fundamente gelegt und wurden danach sichtbar.

Die Allquelle ist es, wodurch alles Leben entstanden ist. Wie die Gesellschaft auf die Allquelle, die Allseele, das Allvermögen, das Allleben, das Alllicht, die Allvater- und -mutterschaft eingestellt ist, die schließlich, letztendlich allein durch die Liebe repräsentiert wird, wird Euch bald deutlich werden. Wir wollen nun endlich zum Göttlichen Wort durchdringen, damit die Menschheit einst erwachen wird. Wir werden durchdringen, dass jeder Kern Euer eigener Funken ist. Wir werden Fundamente legen, damit Ihr sehen werdet, dass jeder Mensch ein Teil Eurer Göttlichen Persönlichkeit sein muss und dass Ihr an jenem Leben arbeiten werdet. Vor allem anderen, um Euch selbst zu dieser Göttlichen Quelle, dieser Göttlichen Evolution zu führen.

Die Allquelle ist es, akzeptiert dies – bevor die Schöpfungen begannen –,

die die erste Lebensaura aussandte. Das war ein einfaches Plasma, eine Aura, die man Protoplasma nennt. Nebel wurden es später, und danach, nach Jahrhunderten, Wolken, verdichtete Masse, die sich veränderte, und endlich, nach zig Millionen Jahrhunderten, Epochen, ein Göttliches Gewand akzeptiert hat; und das wurde das Licht, das Göttliche Licht. Wir lernen nun, dass Gott eine Persönlichkeit wie Licht ist.

In diesem Raum, in dieser Unermesslichkeit, war nichts. Diese Aura hat sich verdichten und verstofflichen können, auch wenn dies noch Göttliche Substanz ist, es ist entstanden, geboren aus der Urquelle, und diese Urquelle konnte denken und fühlen. Die sichtbare Gestalt wurde durch ein Göttliches Denken und Fühlen beseelt, das ist für den Raum die Allmutter. Bald, später dann, wird es Euch deutlich, dass diese Allquelle Gott manifestiert hat. Hierdurch lernt Ihr als Mensch auf der Erde Eure Gottheit kennen.

Die ersten Phänomene, die wir im Raum wahrnehmen durften, waren diese allerersten Fundamente, die von der Göttlichen Allmutter gelegt wurden. Was die Natur heute noch in diesem Leben hervorbringt, erschafft und gebiert, das ist aus dieser Allquelle entstanden, das waren Gedanken, das war ein Lebensfluidum. Wenn Ihr dies festhalten könnt, wenn Ihr Euch in diesen Stoff hineindenken könnt, dann fühlt Ihr, dass alles aus dem Alldenken geboren ist. Die metaphysische Lehre legt Fundamente und die Gelehrten sind jetzt schon so weit, zu erfühlen und zu akzeptieren, dass von diesem ätherischen Raum aus alles entstanden ist; auch Gott und Ihr als Mensch, das Tier und Mutter Natur.

Als dieser Raum das Göttliche Gewand, das leuchtende Gewand akzeptiert hatte – also von dieser Finsternis aus, von jenem Nichts aus, wie ich sagte, welches Millionen Jahrhunderte, Epochen gedauert hat –, war Gott nun eine leuchtende Persönlichkeit. Diese Gestalt war zu sehen, auch wenn es noch keine Menschen gab; die Allquelle wusste: Ich habe Mein Gewand leuchtend, erleuchtend geschaffen, Ich bin Licht geworden. Und jenes Licht ist ein Göttliches harmonisches System, ein Fundament für die Göttliche Quelle. Folglich legte die Allquelle Fundamente für die Göttliche Persönlichkeit.

Wenn Ihr dies erfühlt, dann müsst Ihr verstehen, dass, wenn Ihr – wir kehren bald später zum menschlichen Denken und Fühlen zurück –, dass Ihr durch jeden Gedanken und von jedem Punkt aus Euer Göttliches Wesen beseelt, ein Fundament gebt. Und dann könnt Ihr bald, wenn wir die Gesellschaft betreten, Eure Aufgabe in der Gesellschaft für alle Charaktereigenschaften könnt Ihr selbst bestimmen, denn das ist die Absicht der Meister: Euer Göttliches Denken und Fühlen zur Evolution zu führen. Das ist der Sinn der Sache. Erst dann werdet Ihr Mensch, bewusster Mensch, und dann lernen wir, die Grade dieser Persönlichkeit zu sehen. Wir fühlen den Stoff,

wir fühlen die tierhaften, die vortierhaften, die grobstofflichen, die stofflichen Grade und danach erleben wir die geistige Vitalität, die geistige Mentalität, woraufhin wir die Lichtsphären als Lichträume betreten und in die Ihr als Mensch Eure Persönlichkeit in Bezug auf das Göttliche All zurückführen und kennenlernen werdet und danach zu akzeptieren habt.

Gott, die Allquelle, legte an allererster Stelle das erste Fundament nieder und das war Wirkung. In diese Unermesslichkeit kam Wirkung, und diese Wirkung begann, sich zu verstofflichen, würde sich verstofflichen, das waren die Nebel, das wurden die Wolken, nach all diesen Epochen durchschauen wir diese Evolution. Ihr könnt es bald wieder erleben, wenn Ihr „hinter dem Sarg" seid. Dann nimmt die Göttliche Macht Euch an Eurer Hand und führt Euch zu jenem ersten Fundament und Ihr habt das zu akzeptieren. Und dann sehen wir jenes Licht ... Gottes. Als jenes endgültige Stadium kam, hatte sich die Allquelle zu teilen.

Der Mensch auf der Erde fragt sich: Was ist nun Göttliche Teilung? Der Mensch erlebt eine Göttliche Teilung, es ist das Gebären für die Mutter, das Erschaffen für die männliche Macht, um sich für die Mutter zu geben und zu dienen, woraufhin das neue Leben kommt. Jener Augenblick ist noch da. Ihr werdet durch diese Sitzungen, dieses Einssein mit den Göttlichen Gesetzen, bald erleben, dass Ihr ein Göttlicher Prophet seid, als Mensch, und die Göttliche Macht durch die Gesetze, durch Euer Menschsein, durch Eure Vater- und Mutterschaft, repräsentieren werdet. Ihr werdet keinen Minderwertigkeitskomplex mehr haben, Ihr werdet groß sein und räumlich bewusst, glücklich, wohlredend und wohlwollend. Die Allquelle war dies, die den ersten Gedanken für den Schöpfungsplan aussandte, und das ist in Bezug auf alles Leben, in dem Ihr jetzt seid, der Göttliche Gebärvorgang, die Mutterschaft. Dieses Licht, das die Allquelle repräsentiert, ist Allgöttlich, weil dies aus dem Allvermögen geboren ist und nun eine eigene Evolution fortsetzen wird. Wenn Ihr diese Stille fühlt, wenn Ihr dieses Licht betrachtet, so schließt Eure Augen und die Glückseligkeit von diesem und für diesen Offenbarungsprozess spricht unter Eurem menschlichen Herzen. Es wird in diesem Augenblick etwas geschehen, ja, sicher! Wie muss dieser Evolutionsprozess weitergehen, wie wird sich diese Allmütterliche Macht repräsentieren?

Die Gesetze in der Natur, die Gesetze des Raumes, die erklären uns jetzt, dass dies Gott als eine leuchtende Gestalt sein wird, als eine Persönlichkeit des Lichtes, nicht mehr, nichts weniger, aber in dieser Quelle, in jenem Leben, darin – werdet Ihr bald sehen und akzeptieren können – ist alles vorhanden. Ihr versteht: Wir gehen Schritt für Schritt weiter. Von diesem Licht aus müssen wir zur Erde zurückkehren. Und nun fängt es an: Fundamente für die Zukunft, Prophezeiungen!

Gott teilte sich, nun, dies ist Gott, ein leuchtendes Wesen. Diese Unermesslichkeit ist von Allmütterlichem Fühlen und Denken gefüllt, kristallisiert durch ein Göttliches Gewand als Licht, aus dem bald ein neues Leben geboren werden muss, und das ist die Sonne als die erschaffende Kraft. Nun könnt Ihr sofort Euer Wörterbuch beiseitelegen, denn nun ist die Sonne Vater, Allväterlich beseelt, und muss uns als Mensch erklären, ob wir diese großartigen Offenbarungen als Mensch bald unter unseren Herzen tragen werden. Gott teilte sich in diesem Unendlichen, nun kommen wir bereits mit dem Gott allen Lebens in Berührung. Wir stehen vor Ihm, Er muss sich teilen und aufteilen, weil die Schöpfung beginnen will. Von dem Gott aus bekamt Ihr bereits jetzt eine eigene Selbstständigkeit – denn dieses Licht ist selbstständig, dies ist eine Welt, ist ein Raum, dies ist Denken, dies ist Fühlen, dies ist Wahrheit, dies ist Harmonie, dies ist Gerechtigkeit, Wohlwollen, Liebe, Glückseligkeit – Raum, alles ist Raum!

Die Allquelle sagt: „Mein Kind, geht und teilt Euch. Tut, was ich tat, vervielfacht Euch, zeigt Euch. Geht weiter, Ihr müsst weiter, kehrt zur Mutterschaft zurück. Kehrt zu mir zurück, worin ich lebe, hier in dieser Finsternis, worin doch alles vorhanden ist, was wir später, wenn wir das göttliche All betreten, als bewusste Persönlichkeiten und als Mensch, sehen werden, und dass diese Göttlichen Fundamente für dein Leben als Göttliches Prinzip gelegt sind, und dann spricht die Göttliche Macht zu deinem Leben und deiner eigenen erworbenen Persönlichkeit."

Ja, die Allquelle sprach zu dem, was der Mensch gelernt hat und als Gott kennenlernen durfte, als ein Kind ihres Herzens.

Die Allmutter sagte: „Geht in den Raum und repräsentiert mich, Ihr seid Seele von meiner Seele, Leben von meinem Leben, Ihr seid Mutter von meiner Mutterschaft. Ihr werdet Vater sein, damit Ihr erschaffen werdet, aber Ihr werdet mich in Harmonie repräsentieren! Jedes Gesetz werdet Ihr erleben, gemäß den Gesetzen, die ich Euch gab und durch die ich mich selbst manifestieren konnte."

Wir brauchen uns hierbei nicht lange aufzuhalten, denn dieses Licht teilte sich im Raum. Gott war dies nun; wie ein leuchtendes Gewand teilte Er sich in Milliarden von kleinen Teilen und Körper kamen zum Vorschein. Aber es kam Finsternis, weil Millionen von Teilen Licht von jener Allquelle nahmen ... von jenem Allmütterlichen Instinkt, von dieser Allquelle, die gebend, dienend, harmonierend war, damit das Leben weitergehen sollte, damit diese Persönlichkeit beginnen würde, diese Selbstständigkeit zu repräsentieren. Dann kam der Makrokosmos, das Weltall, in dem Ihr lebt und das Euch bald deutlich werden wird. Gott teilte sich. Jetzt stehen wir vor einem Gott, vor einer Offenbarung. Also entstanden aus der Allquelle, der Allmutter, dem Allvermögen, sehen wir ein Geschehen entstehen: Ein Raum, der ver-

dichtet ist, ein Raum, der nichts anderes ist als Licht, aber jenes Licht besitzt alles und das wird uns in dem Maße deutlich, wie wir die stofflichen Welten betreten. Wenn wir die stofflichen Welten betreten, dann stehen wir nun vor einem Gesetz, das Allquellenhaft beseelt ist, Allwissend geführt ist. Dieser Gedanke muss sich verstofflichen und wird zum Allstadium zurückkehren müssen, um dort die Allquelle als stoffliches Wesen oder als geistige Persönlichkeit zu repräsentieren.

Das ist die Absicht der Allquelle und hierdurch kamen die ersten Offenbarungen zur Selbstständigkeit. Jenes erste Denken war eine Selbstständigkeit, denn jenes Denken brachte Leben, Wirkung hervor. Und diese Wirkung wurde ein Nebel, ein Nebel, eine Wolke, eine Wolke veränderte sich wieder, es kam immer mehr Kraft, immer mehr Evolution. Wir lernen darin sieben Übergänge kennen und schließlich wurde es Licht und jenes Licht teilte sich wieder in Milliarden von kleinen Teilen und das wurde der Makrokosmos, das zweite Stadium.

Das nächste Stadium führt uns unverzüglich zur Mutterschaft, von der Allquelle aus für den Makrokosmos entstanden, und das sind der Mond als Planet und die Sonne als erschaffende Kraft. Die Allquelle ist Vater und Mutter und aus dieser Allquelle muss jene Vater- und Mutterschaft verstofflicht hervortreten, wenn Gott, wenn die Allquelle sich selbst repräsentieren können will.

Dieser Mond, ein großer, großartiger Teil jenes Göttlichen Gewandes, beginnt, zu wirken. Diese Teile haben alles in jenem Vorstadium erlebt. Das nennt die Erde, nennt die Bibel die Göttlichen Offenbarungen? Nein, dies sind die Göttlichen Offenbarungen für Euch, für den Raum und für alles. Die Bibel hat eine Offenbarung zustande gebracht und beschrieben, analysiert, bedacht, gefühlt, von einem stofflichen menschlichen Denken aus. Nun erlebt Ihr diese Quelle vom Göttlichen Denken und Fühlen aus und nun könnt Ihr bald feststellen, dass Ihr von der Bibel gelöst seid, und wir können bald analysieren, was wahr ist und was Unwahrheiten gebracht hat, weil der Mensch, der diese Dinge beschrieben hat, die Schöpfungen, die allerersten Allmütterlichen Offenbarungen, nicht gekannt hat. Das muss Euch deutlich werden und dafür ist diese Vortragsreihe. Damit Ihr endlich Boden bekommt, damit Ihr endlich ein Fundament bekommt, auf dem Ihr immer und ewig während stehen könnt, darauf weiterbauen könnt, damit die Göttliche Persönlichkeit zu Eurer Gesellschaft, zu Raum, Vater- und Mutterschaft, Leben, Liebe, Licht und Vertrauen sprechen wird. Endlich werdet Ihr die Großen Schwingen, die Euch von der Allmütterlichen Macht geschenkt wurden, verwenden!

Der Mond beginnt. Der Mond verdichtet sich, erweitert sich, es kommt Leben, es kommen Nebel, es kommen Wolken in jenem Stadium, in jenen

einen Körper, und wir sehen, dass die mütterliche Macht bereits eine eigene Selbstständigkeit für den Raum in diesem Raum akzeptiert hat. Deutlich? Dieser Raum ist Göttlich beseelt, diese Mutter ist eine Abscheidung von der Allquelle. Deutlich? Akzeptiert es, der Mond ist Göttlich bewusstes Leben. Bewusst, denn bewusst ist diese Kraft ausgesendet worden, bewusst kam Veränderung. Jenes Bewusstsein setzte sich fort, ein Leben baute das andere auf: Den Phänomenen, die hervortraten, konnte man diese Selbstständigkeit schenken.

Und endlich, als wir ... Wir bleiben nicht bei jener ersten Vater- und Mutterschaft stillstehen, sondern Ihr müsst akzeptieren: Dort sind wir ... dort sind wir als Menschen zu unserer Selbstständigkeit gekommen. Der Mond beginnt, jener makrokosmische Körper beginnt, sich aufzuteilen. Ich sagte Euch, es kommen Nebel, es kommen Wolken, es kam eine Abscheidung, die Teilung schreitet voran, dies ist eine Geburt. Die Wissenschaft kann bereits akzeptieren, dass wir Menschen im embryonalen Leben entstanden sind. Der Mond brachte embryonales Leben hervor, alles Leben beginnt in einem ersten Stadium, dem All-embryonalen Bewusstsein. Haltet dies fest, legt dies schriftlich nieder als ein Fundament, auf dem Ihr steht. Endlich beginnt Ihr, Bewegung zu fühlen, eine Sicherheit – was Sinn der Sache ist.

Wir bekommen nun ... was im Unendlichen geschah, geschieht bereits in diesem kleinen Raum. Nun ist der Mond nur ein kleiner Raum, es erscheint viel, es ist groß, aber es ist nur ein kleiner Raum. Ihr werdet, bald werdet Ihr verstehen und Ihr könnt akzeptieren, dass dieses ganze Universum, wie unermesslich es auch ist, nur ein Funken der Allquelle ist, nur ein kleiner Teil. Ihr habt viel mehr, Ihr bekommt noch mehr als Mensch, wodurch Eure Gottheit hervortritt!

Folgendermaßen ... der Mond beginnt mit seiner eigenen Evolution, demselben Prozess, den wir soeben nun – durch diese Erklärung – für die Allmutter, die Allquelle gesehen haben, dem wir gefolgt sind. Der Mond hat keine anderen Gesetze. Der ganze Raum, alles in diesem Raum, in dem diese Gesetze leben, das ist ... das Leben ist ausschließlich auf Vater- und Mutterschaft abgestimmt. Und Vater- und Mutterschaft sind Evolution, sind Wirkung, lediglich nur Wirkung. Es muss Bewegung kommen. Und was sehen wir nun? Vom Kern aus, dem Herzen dieses makrokosmischen Körpers – Ihr haltet nun diesen Mond fest, der lebt unter Eurem Herzen, das seid Ihr selbst – scheidet Ihr etwas ab und es kommt neues Leben zustande, es kommt neues Bewusstsein. Es ist ein embryonales Leben, ein Funke scheidet sich ab. Durch diese Verdichtungen wiederum, die wir im Raum wahrgenommen haben, kommt nun neues Leben. Damit ist, dadurch hat die Schöpfung begonnen. Die Vater- und Mutterschaft, aus der Allquelle erlebt und entstanden, haben sich nun bereits in diesem Raum fortgepflanzt.

Dieser Raum ist mütterlich und väterlich beseelt, und wenn wir das heutige Stadium gleich betreten, dann ist da überhaupt nichts anderes im Raum als Vater- und Mutterschaft, dies ist Euer ganzes Universum. Und dann stellt sich heraus, dass die Vater- und Mutterschaft, Euer Frausein und Mannsein, Eure mütterliche Kraft, Euer erschaffendes Vermögen, das Allerheiligste ist, was Ihr als Mensch in Euren Händen besitzt, und das so minderwertig erlebt wird ... so winzig ... so armselig ..., denn nun stellen wir bald die Fehler fest, wir sehen das Niederreißen. Wir umgehen die Bibel, wir gehen durch die Gesetze von Mutter Natur geradewegs zum Göttlichen Herzen für Euch selbst zurück und wir betreten auf makrokosmischer Abstimmung Euer Göttliches Bewusstsein, Euer Göttliches Gefühlsleben, Euren Göttlichen Charakter, Eure Göttliche Vater- und Mutterschaft, Eure Göttliche Liebe, um die es geht! Und dann könnt Ihr sehen, wie Ihr Euren eigenen Charakter bereits jetzt während Eures Lebens auf der Erde beseelen und zur Evolution führen könnt.

Der Mond beginnt, es kommen Abscheidungen, es kommt embryonales Leben. Millionen von Zellen haben bereits den ersten Tod erlebt. Wir erleben dort das endgültige Stadium und das war nun für jenes Zellenleben ein Weitergehen. Diese Zelle verbindet sich, wie die Göttliche Quelle, die Allmutter, es beabsichtigt hat, und gibt sich dem anderen Leben ... Was die Allmutter aussandte, gibt jene kleine Zelle einem anderen Funken; eine Teilung kommt zustande, denn in dieser Teilung lebt wiederum diese Selbstständigkeit. Die Zelle als embryonales Leben hat bereits eine Göttliche, universelle Selbstständigkeit bekommen. Fühlt Ihr das? Diese Zelle gibt sich selbst dem anderen Leben, und durch diese Abscheidung – fühlt Ihr, das Offenbaren, die Mutterschaft, die Vaterschaft – kommt neues Leben zustande.

Ich habe Euch hier heute Morgen erklärt und im Grunde analysiert, wie diese Zellen sich selbst haben geben können. Diese Zelle musste eine Berührung erleben und eine Abscheidung. Diese Zellen, die sich zusammengefügt haben, sie wuchsen zusammen und entwickelten sich evolutionär, also nun nicht für den Raum, sondern entwickelten sich nun für Vater- und Mutterschaft evolutionär, denn sie erlebten nun die Göttliche Teilung. Sie erlebten nun eine Offenbarung.

Eine Offenbarung will also sein: die Geburt, das Geben eines Stadiums, das einem anderen das Denken und Fühlen von Euch selbst Geben. Das geschah; dieser Kern, diese Zelle, diese winzig kleine Zelle ist Allmütterlich beseelt, das Vermögen dieser Allquelle ist in dieser Zelle vorhanden. Mehr ist da nicht, also in jenem Augenblick ... in jenem Augenblick war die menschliche Zelle – dies wird die menschliche Zelle – bereits Allmütterlich beseelt. Hierin lebt alles, hierin lebt Ausdehnung, hierin lebt der Wille, sich zu offenbaren, hierin lebt der Wille, wie das geschehen soll. Die Kraft, das Denken,

das Fühlen, das Vermögen, sind in dieser Zelle anwesend.

Dies ist der Göttliche Kern, dieser Kern ist vom Göttlichen Stadium, der Allmacht, dieser Allquelle, aus entstanden. Ich muss dies unter Euren Herzen niederlegen, dann bekommt Ihr Fundament, denn dies ist das Fundament für die Vorträge, bald, wenn wir die Gesellschaft – Euer Denken und Fühlen in der Gesellschaft – beseelend erleben, wenn es bald dazu kommt, dass wir vor der Gottheit Sokrates stehen, vor den „Göttern" der Erde, gerade aus den Tempeln von Re, Ra und Isis, wofür ich die ersten Fundamente habe legen dürfen, im Auftrage der Meister, im Auftrage Eures Christus, des Christus in Euch. Dafür war dieser erste Vortrag.

Diese Zelle nun, meine Kinder, die alles besitzt, wird sich selbst zu einem menschlichen Stadium führen. Und nun haben wir zu akzeptieren und nun könnt Ihr die Fundamente legen, die Fundamente fühlen, damit die Wissenschaft, der Arzt, der Biologe Eurem Leben bereits nun erklären kann: Ja, wir Menschen sind in den Wassern geboren. Die ersten Fundamente sind von Gott in den Wassern gelegt worden. Aber davon sagt Eure Bibel nichts, darüber hat die Bibel nicht gesprochen und das wird Euch bald deutlich werden, denn dann stellen wir Gut und Böse fest. Ein Gott des Hasses? Aber ein Vater der Liebe, der uns beseelt, der uns beseelend aufgenommen hat, um Seine Göttliche Vater- und Mutterschaft zu repräsentieren!

Mensch der Erde, erfühlt, was dies alles Eurem Leben zu sagen hat. Erfühlt, dass der Mond die mütterliche Macht für den Raum ist, dessen Gesetze Euer Astronom noch nicht kennt. Endlich wird dieses Wort zur Menschheit durchdringen und dann seid Ihr es, dann ist es Eure Gottheit, die dies alles repräsentieren muss und kann. Dann gibt es kein Minderwertigkeitsgefühl mehr, dann seid Ihr strahlend und glücklich und das werdet Ihr nicht für mich, sondern das werdet Ihr für die Meister (tun), und danach senden es die Meister weiter zu Christus und Christus zurück zur Allquelle, sodass Ihr hier in diesem Leben sagt: „Ja, wir können akzeptieren und werden nun damit beginnen, unsere Persönlichkeit endlich für diesen Göttlichen Kern einzusetzen", denn das ist der Sinn der Sache.

Der Mond beginnt; es kommt wahrhaftig Zellenleben zustande und jenes Zellenleben erlebt ein endgültiges Stadium, welches dann für Euch auf der Erde als Mensch der Tod ist, den es nicht gibt. (Das innerliche Leben) dieser Zelle kommt in die Welt des Unbewussten, eine Welt, die nicht bewusst sein kann, weil dieses Zellenleben einen Fortpflanzungsprozess zu akzeptieren hat. Jenes Zellenleben hat eine Evolution zu erfahren, um sich zum menschlichen Stadium zu bringen; alles Fundamente! Es gibt noch keine bewusste astrale Welt, diese lernen wir erst später kennen. Ich führe Euch natürlich auch ein wenig in die Kosmologie, wonach Ihr Euch sehnt, aber ich werde die kleinen Kinder berücksichtigen, die Kinder, die dies alles zum ersten

Mal erleben und betrachten. Ich werde es anschaulich für Euch machen, wir werden in jenem Augenblick stillstehen, der für das heutige Stadium bedeutungsvoll ist, Eure Persönlichkeit im Jetzt.

Der erste Tod, das war das Erleben von, das Geben von erschaffender Kraft und gebärendem Prinzip. Als das geschehen war, als das vorbei war, sank diese Zelle zum Nichts zurück; nein, zum vorigen, um sich für das neue Stadium bereit zu machen, mehr war nicht notwendig. Alles, was jenes Leben dort bekam, war Erfahrung. Diese Zelle schwebte dort durch diese Wasser; das lebte, das nahm den Lebensatem, dadurch, dass diese Abscheidung kam, das wurden die Wasser, das war ein Gewässer, ein Vermögen, ein Raum, den Ihr auf Eurer Hand tragen könnt. So tief war der Mond, dass Ihr den Mond in diesem Stadium in Eure Hände nehmen könnt und sagen könnt: „Schaut, hier habe ich nun die Göttliche Schöpfung in den Händen." Dieser Raum war nicht mehr als Eure Handfläche, denn in ... – Ihr könnt tiefer gehen, wir können zurückgehen – denn in dieser unsichtbaren Zelle liegt doch wieder das endgültige makrokosmische Stadium fest. Es heißt also nichts? Es heißt alles! Darin beginnt das Göttliche Erschaffen und Gebären.

Wir kommen nun also von der Allquelle aus zu Gott, einer Repräsentation der Göttlichen Allquelle und für das Göttliche Stadium, und wir erleben bereits, dass eine neue Selbstständigkeit geboren ist: der Mensch, die menschliche Zelle. Der Mond sollte den menschlichen Embryo gebären und erschaffen. Vom Makrokosmos aus sollte dieser geboren werden und der Makrokosmos – das stellte sich später heraus und wird Euch deutlich – wird dem Embryo, dem Mikrokosmos, dienen. Der Makrokosmos ist für den Mikro-, der (aus dem) Ihr als Mensch, Mutter Natur und alles entstanden seid. Legt diese Fundamente in Euer Herz. Welt, Menschheit, akzeptiert dies. Der Makrokosmos hat den Mikrokosmos, hat diese Welt geschaffen, hat diese Welt aufgebaut. Er ist von der Allquelle aus entstanden, durch Göttliche Offenbarungen zu einer neuen Welt, einer neuen Selbstständigkeit. Hierdurch kam neues Leben, das ist der Mond! Zwei Prinzipien – haltet Euch jetzt fest –, zwei Gesetze lernen wir kennen, die Allgöttlich beseelt sind und die immer Vorrang haben. Dies sind die allerheiligsten Gesetze, die wir als Mensch bald kennenlernen werden, und das sind: Vater- und Mutterschaft.

Diese kleine Zelle von diesem Mond aus, jenes Mondleben, diese astrale Kugel, Göttliches Plasma, bekommt eine eigene Selbstständigkeit zu sehen und zu erleben und gibt sich: Es kommt neues Leben, es kommt eine Abscheidung durch diese Zelle, diese eine Zelle gibt etwas ab, die andere Zelle auch, und nun bekommen wir neues Leben von zwei Quellen, aus zwei Quellen entstanden. Die eine Quelle ist noch nicht erschaffend bewusst, die andere auch noch nicht, sondern es ist bloß lediglich eine Teilung geboren, ein Fortpflanzungsprozess. Und Ihr seht es, diese Zelle besitzt im Wesen

trotzdem alles, was auch der Raum kennengelernt hat, wodurch auch der Raum entstanden ist, wodurch wir Gott als Licht sahen.

Diese Zelle nun ... diese beiden Zellen gaben etwas von jenem eigenen Leben, durch diese Berührung. Diese Berührung brachte neues Leben hervor: wieder eine Zelle. Eine Kleinigkeit von diesem Leben schied sich für das andere ab und nun rissen sich diese beiden Zellen los. Das endgültige Stadium kam, die Abscheidung teilte sich wiederum von alleine, genauso, wie noch jetzt das Kind, nach dem Wachstumsprozess in der Mutter, von allein ruhig zur rechten Zeit in der Mutter klopft und sagt: „Öffne die Tür, ich will geboren werden, ich bin fertig." Und dann bekommt Ihr das erste Krähen des neuen Lebens, und da war es ein kleiner Seufzer. Da war es ein glückliches Gefühl, ein Gesetz erlebt zu haben. Jenes Leben konnte noch nicht denken, das konnte noch nicht fühlen, das war lediglich tierhaftes Bewusstsein. Ihr nennt das tierhaft, Ihr vergleicht dies nicht mit dem Tier in der Natur, das war noch lediglich bloß Wirkung, aber es gab bereits Bewusstsein, denn jenes Zellenleben hatte ja doch den Verstand, sich mit einem anderen Leben zu verbinden. Warum? Warum musste diese Zelle zu jenem anderen Leben, warum schwebte jenes Leben denn nicht weiter und kümmerte sich um nichts? Nein, jenes Leben würde einen Weg beschreiten, jenes Leben hatte sich evolutionär zu entwickeln und suchte endlich jenen anderen kleinen Funken auf und vervielfachte sich. Jenes Leben schloss sich an das andere an, es schloss sich sozusagen ein, es fühlte den Drang, etwas von sich selbst zu geben. Das ist die Schöpfung, das liegt jetzt noch in Euch und das könnt Ihr in der Natur ... das werdet Ihr bald sehen, später, wenn wir so weit sind, dann seht Ihr das alles erneut in der Natur wieder. Aber dies sind die Göttlichen Fundamente! Diese Allquelle ist in jenem Leben vorhanden, dieser innere Antrieb ist wirklich bewusst beseelt. Jenes Leben kann dem nicht entkommen. Und wenn dies vorüber ist, meine Schwestern und Brüder, dann ist jenes Leben vollbracht, das ist die Tat, mehr ist da nicht. Was jenes Leben gelernt hat, ist lediglich, da zu leben, zu arbeiten, durch das Wasser zu kriechen. Wenn Ihr dies mit Euren eigenen, mit Euren menschlichen Augen jetzt sehen könntet, dann bräuchtet Ihr eine Verstärkung von millionenfacher Kraft, um diese Zelle, jenen ersten Embryo, wahrnehmen zu können, so unsichtbar, so ätherisch ist jenes erste Leben, und trotzdem von der Allquelle beseelt.

Alle seltsamen Göttlichen, menschlichen, tierhaften, natürlichen Eigenschaften für Licht, Leben, Liebe, Wahrhaftigkeit, Harmonie finden wir in dieser Zelle wieder, und später stellt sich heraus, dass das die Göttlichen Fundamente für Eure menschliche Persönlichkeit sind. Das ist der universelle Charakter. Die Allquelle wird nun zum Erwachen gebracht werden und das seid Ihr, das habt Ihr, das werde ich Euch beweisen.

Diese Embryonen, diese Wirkung ... Dadurch, dass diese Nebel kamen – versteht dies, haltet dies nun eben fest – dadurch, dass diese Nebel kamen, war dies bereits eine Verstofflichung. Und weil diese Zelle das erfahren konnte und diese Trennung kam, ließ das Leben, das eigentliche Leben – darum geht es nun, Ihr kommt bald zu der Frage: Was ist nun Leben, was ist Seele, was ist Geist? –, das ließ diesen stofflichen Kern los.

Dieser stoffliche Kern war Gebären und Erschaffen, und als das erlebt war, kam ein Einsinken. Man fühlte diesen Funken, den sehen wir, Ihr seht den später, der ist noch so in Bewegung und den seht Ihr endlich zur Ruhe kommen. Ihr seht dieses Horoskop vor Euch, Ihr seht diesen Film vor Euch, Ihr könnt jenem Leben folgen, Ihr könnt Euch bald als Mensch verbinden, wenn Ihr die Lichtsphären betreten habt. Dann könnt Ihr eins mit dieser Zelle sein und diese Zelle führt Euch zum endgültigen Stadium, und es kommt Ruhe ... Ruhe. Ihr seht es, auf einmal liegt jenes Leben still, da ist keine Bewegung mehr, dies ist der Tod.

Die Zellen ... Jetzt gehen wir kurz mit, wir gehen nachsehen, was geschieht. Als die letzten Zuckungen ... die letzte Wirkung, die letzte Kraft, die die Zelle erlebt, ist das „Nichtssein". Wir haben uns mit jenem Leben vereint und dann fühlten wir diese Ruhe als Mensch, bewusst denkend als Mensch; so lernt Ihr die Göttlichen Offenbarungsprozesse kennen. Auf dem Mond sind noch jetzt Millionen von Menschen dabei, bloß jenes erste Zellenleben zu erleben, denn hierin liegen Millionen von Gesetzen. Wir lernen bald sehen, wie sich die Sinnesorgane für den Menschen geschaffen haben. Hierin liegen der Tod, das Leben, die Liebe, die Göttliche Macht, die Harmonie, die Evolution, Wiedergeburt, alles liegt nun fest in dieser Zelle, haftet an diesem Leben, in dieser Zelle lebt das. Das werden wir durch diese Vorträge festhalten und erleben, wodurch Ihr Eure ersten Göttlichen Offenbarungen für Euch seht. Das ist nun die Absicht der Meister, von Christus, von Gott. Eure Gottheit wird sprechen, Eure Gottheit muss sich nun dieser Gesellschaft offenbaren.

Dieser Zelle gehen wir nach, fühlt Ihr, ich verbinde Euch mit dem Gesetz und dann gebe ich Euch eine kurze Erklärung – nun wieder zurück (dorthin, wo Meister Zelanus geblieben war), haltet dies fest, wieder zurück – damit die Dinge zu Eurem Leben, zu Eurem Charakter sprechen werden.

Wir gehen zurück, diese Stille fühlt Ihr ... Diese Zelle, diese erste stoffliche Zelle trennt sich und das innerliche Leben, das ist also der Göttliche beseelte Kern, vom Augenblick aus entstanden, als die Allquelle noch anfangen musste, nicht wahr – habt Ihr dies? –, also diese Zelle, nach dem Einssein dieser Leben, machte sich frei, kam in eine andere Welt. Die war also, die ist nun unsichtbar, die ist da irgendwo, die stoffliche Welt ist dort, jene kleine Zelle lebte dort und konnte sich verbinden, diese Berührung geschah, die-

se Selbstständigkeit gibt es bereits. Diese Selbstständigkeit führt auch jenes Leben, als diese Tat, jenes Erschaffen und Gebären, vollbracht war, zu dieser anderen Welt zurück. Und das ist die Welt, die Abstimmung auf den Göttlichen Kern hat, die Allquelle, wodurch sich das Allplasma verstofflichen konnte, sich vergeistigen konnte, denn das ist das Wort, die Verstofflichung kam erst später. Hier sind nun also alle Welten entstanden, Selbstständigkeiten von Welten; die stoffliche Welt, vom Mond zustande gebracht, und nun das embryonale Stadium für die Seele. Dieser Kern ist nun die Seele, ein Teil Gottes.

Aber was hat dieser kleine Teil nun, da der Mond begonnen hat, nun, da wir dieses embryonale Leben erfahren, was hat dieser kleine Teil, dieser Funke, nun bereits dadurch in die Hände bekommen, dass sich die Allquelle manifestierte? Zuallererst eine eigene Selbstständigkeit als Funke, eine Berührung. Und diese Berührung will sagen: Vater- und Mutterschaft, also durch Göttliche Vater- und Mutterschaft bekam diese Zelle Ausdehnung, Evolution. Deutlich? Sehr deutlich.

Also die Allquelle, das Protoplasma, die Allmutter wollte sich einem neuen Leben geben und das ist nun diese Zelle; die hat der Mond in die Hände bekommen. Der Mond nun als makrokosmische Mutter und als eigene Selbstständigkeit bekam die Möglichkeit in die Hände, sich zu teilen. Jenes kleine Leben, die Teilungen, die er zustande brachte, bekamen, hatten und besaßen dieselbe Wirkung, dasselbe Gefühl, die Macht, die Glorie, die Glückseligkeit, das Wohlwollen, die harmonischen Gesetze als Befruchtungszustände der Elemente gesehen und erlebt. Jenes Leben hier hatte lediglich Wirkung miterlebt, hatte ein Vollwachstum erlebt, nicht wahr, bis zum Endgültigen. Lediglich Wachstum, Leben ... aber das war bereits, das erweist sich nun später als Erfahrung.

Dies werdet Ihr bald sehen, dass dies die Erfahrung ist, das Offenbaren ist, wodurch die menschliche Zelle alle Gesetze, alle Gedanken ihres Göttlichen-Ich kennenlernt. Und dann könnt Ihr bald ... dann muss Euch bald deutlich sein, dann müsst Ihr wissen, dass Ihr durch jeden Gedanken Eure Göttliche Persönlichkeit beseelt ... oder vernichtend niederreißt, wodurch dann das Böse, der Hass, die Vernichtung entstanden sind. Wodurch aber wir – und das ist die wesentliche Bedeutung für diese Fundamente – feststellen, dass Ihr Euch selbst niederreißt und dass Ihr Eure Göttliche Persönlichkeit vernichtet, weil Ihr Hass, Niederreißen, Disharmonie lieb habt und akzeptiert. Das ist nun die Absicht dieser Vorträge, das wollen die Meister, das will Christus, das will Eure Gottheit, dass dies zutage tritt und Ihr Euer Leben hier auf der Erde dadurch ruhig, großartig und glücklich fortsetzen könnt. Denn ich komme letztendlich zu Eurer menschlichen Persönlichkeit und dann helfe ich Euch denken. Dann lernen wir denken, denken, denken,

worin Ihr von André bereits unterwiesen werdet und er hat seine Sitzungen, seine Vorträge Eurem Leben schenken können.

Wir lassen dies nun los; dies ist das zweite Stadium auf makrokosmischem Gebiet. Natürlich können wir bei den allerersten Offenbarungen für die Allquelle stehenbleiben, aber das dauert zu lange. Dann müsste ich zwanzig Vorträge halten und das ist nicht nötig. Ich nehme an, dass Ihr dadurch, dass Ihr die Bücher gelesen habt, nun endlich denken lernt und denken könnt, um dies voneinander zu unterscheiden.

(Das innerliche Leben) dieser ersten Zellen nun, meine Schwestern und Brüder, die sich lösten – das waren in jenem Augenblick Millionen von Zellen – kamen in eine andere Welt und kamen dort zur Ruhe, sie waren bereits zur Ruhe. Die Abscheidung, das Endgültige also, also das Endgültige für jenen Wachstumsprozess – das ist ein Wachstumsprozess –, das ist nun ein natürliches Erleben und Akzeptieren, mehr ist da nicht. Dem anderen, dem späteren Denken und Fühlen als Mensch, dem begegnen wir natürlich in diesem Raum menschlich. Menschlich werden wir dann erleben, wie sich der Mensch selbst zum Denken und zu dieser Wirkung geführt hat, gebracht hat, und dadurch seine Fundamente hat legen können. Und dann erweist sich, dass jeder Gedanke ein Fundament ist, ein Stein ist für Euer Göttliches Gebäude, als ein Tempel gesehen. Dann seid Ihr ein Tempel; ja, für Vater- und Mutterschaft, und dann werdet Ihr erleben, wie heilig, wie großartig, wie tief, wie Göttlich bewusst Eure Gedanken sein können. Und dann seid Ihr nicht mehr so spielerisch mit Worten, dann seid Ihr nicht mehr so spielerisch und so hart und so nicht-weiterdenkend mit Euren Gedanken. Dann werdet Ihr gerade auf Eure Gedanken achten, und dann sagt Ihr: „Ein Mensch ist eine Göttliche Gestalt." Dann erst beginnt Ihr, die Vater- und Mutterschaft wertzuschätzen, und nun spricht der menschliche Kuss zu Eurem Herzen. Dann bekommt Ihr die Gerechtigkeit für den Raum zu sehen und zu erleben und dann werdet Ihr fühlen, was diese Gerechtigkeit als Allquelleninstinkt zu Euren Leben zu sagen hat.

Wir fahren fort.

Das zweite Fundament ist, dass (das innerliche Leben) der Zelle sich hat befreien können, in die Welt des Unbewussten kommt und dort ruht; jedoch zum Nichts zurücksinkt, zum Alles, zum vorigen Stadium, der Allquelle. Also diese Zelle kommt in die Quelle zurück, durch die und von wo aus diese Zelle zum Leben gekommen ist. Aber nun ist neues Leben entstanden. Jenes neue Leben, das durch diese beiden Leben, diese beiden kleinen Zellen, geboren ist, das hat dieselbe Wirkung und wird sich bald verbinden und dann folgt eine neue Teilung; und das geschah.

Nun müsst Ihr zuhören, gut zuhören, und vor allem diejenigen, die die Fragen gestellt haben. Hunderte Male hat sich der Mensch hier hineinge-

dacht und kommt nicht dahinter. Nun steht und fällt Blavatsky, nun fällt die Bibel, nun wird jede Lehre von der Erde über den Haufen geworfen, weil wir Euch mit der Göttlichen Ehrfurcht, dem Geschehen, dem Geborenwerden, repräsentieren.

Wenn Ihr dies richtig fühlt ... Nun bekommt Ihr ein Göttliches Wort, dies ist Göttliche Macht, was ich Euch gebe, mein Wort ist nun Gesetz! Ich bin von den Meistern beseelt und die Meister vom Göttlichen All. Ihr seid in diesem Augenblick vom Allbewusstsein beseelt, das will doch wohl etwas sagen. Was Ihr nun bekommt, hat noch kein Mensch, kein Gelehrter, kein Philosoph auf die Erde bringen können, weil diese menschlichen Persönlichkeiten, als Menschen also, nicht in diese Offenbarungen haben schauen können. Ihr dient, Ihr hört der Universität des Christus zu, und diese Universität besitzt das Allvermögen, besitzt für jeden Funken, für jedes Gesetz für diesen Raum und die anderen, die durch diesen Raum geschaffen worden sind, die Allwissenheit. Akzeptiert jetzt für ewig während: Ihr seid mit der Allwissenheit verbunden!

Wir fahren fort.

Dies sage ich zur Welt, hört Ihr, und zu Euch. Die Welt wird bald ... später, wenn wir nicht mehr da sind, werden sie Seminare über diese Worte geben, durch diese Gesetze, und dann müssen sie akzeptieren, diese Gelehrten: Wahrhaftig, in dieser und dieser Zeit – jetzt ist 1949 – wurden diese Worte gesprochen. Es ist André-Dectar, Jeus von Mutter Crisje, Jozef Rulof, durch den die Meister sprechen. Dies sind die Fundamente, die ersten Fundamente für die Universität des Christus, die bald auf der Erde gegründet wird, wofür die Meister jetzt durch dieses Wort die ersten Fundamente legen. Fühlt Ihr dies?

Ihr seht es, von dieser Allquelle aus – der Mond ist entstanden, die Sonne gibt es bereits, diese Quelle fährt fort, die verdichtet sich von alleine, diese erschaffende Kraft im Universum bestrahlt die mütterliche Macht, diese Teilung ist eins – ist bereits ein neues Leben entstanden und eine neue Abscheidung geboren, und diese Abscheidung besitzt dieselben Gesetze wie das Allstadium. Und nun ... Was muss nun geschehen ... was muss nun geschehen und was ist nun selbstverständlich, wenn wir bald ... wenn diese Zellen bald das Menschliche, Mütterliche, Väterliche erfahren werden? Nun fragte sich der Mensch, Blavatsky fragte sich, die Tempel in Britisch-Indien, Tibet und China fragten sich: Wie – sie waren so weit, fast –, wie ist der Göttliche Funke entstanden? Ihr werdet bald wieder ...

Ich lasse Euch kurz los ... Bald wird Euch deutlich werden, dass China und Tibet und Japan und alle Tempel auf der Erde von Britisch-Indien, Re, Ra, Isis, Luxor, nicht einmal eine Kleinigkeit, eigentlich nichts von allem, was durch die Göttlichen Offenbarungen geboren ist und zustande kam,

erlebt haben, gefühlt haben, haben sehen können, weil diese Bewusstseinsgrade diese Höhe, diese Tiefe noch nicht erreicht hatten. Ihr werdet bald selbst feststellen können: Mein Himmel, mein Himmel, mein Gott, wie ist diese Zeit begnadet! Nun dringen wir auch zum allerersten und dem letzten Augenblick durch. Ich kann Euch also sagen: Diese Worte sind auf der Erde noch nicht gesprochen worden, weil das menschliche-Ich diese Höhe, diese Tiefe, jenes Bewusstsein für diese Menschheit noch nicht erreicht hatte.

Diese Zellen nun, Kinder, haben dieselben Kräfte und Gesetze, haben dasselbe Gefühl, wie es die Allquelle besitzt. Und das neue Leben muss gebären und erschaffen, muss dieselben Gesetze repräsentieren, muss dieselbe Wirkung erfahren. Und das wächst heran, diese Leben kommen zur Einheit. Aber was geschieht nun? Dies ist es, dies ist der Augenblick für die Göttliche Schöpfung. Wenn Ihr dies gut fühlt, dann habt Ihr die Göttlichen Schöpfungen unter Eurem Herzen. Dies ist der Augenblick von wesentlicher Bedeutung, von Göttlichem Fühlen und Denken, hierum dreht sich nun alles, um diesen Augenblick ... Als Gott, jetzt gut zuhören, als die Allquelle sich zu hundert Prozent ... Das müsst Ihr akzeptieren, denn die Geburt ist zu hundert Prozent geschehen, ein Göttliches Gesetz, das zu hundert Prozent erlebt wird, das ist das endgültige Stadium. Hundert Prozent, das ist ein irdisches Wort, aber dieses Gesetz hat sich ausgelebt. Das ist ein Grad, wir nennen das, und Ihr werdet das in den Schöpfungen sehen, einen Grad des Bewusstseins. Also dieses embryonale endgültige Bewusstsein beginnt im zweiten Stadium, zu erschaffen und zu gebären, in einem neuen Leben, für etwas Neues, für eine neue Evolution. Und weil dies nun zu hundert Prozent geschehen muss, ist es dann nicht selbstverständlich, dass dieser andere Kern, der in jenem vorigen Stadium von gerade eben freigekommen ist, miterleben muss, um dies zustande zu bringen, sonst würde der Schöpfung etwas fehlen und diese Selbstständigkeit besäße nicht die allgemeine Quelle für sich selbst. Ist das deutlich? Haltet dies nun fest.

Was muss jetzt geschehen? Diese Seele, diese ersten beiden Seelen, diese kleinen Teile aus jenem ersten Stadium, jenes erste Leben, die also diese Evolution – wir werden wohl sagen, diesen Tod, diesen stofflichen Tod – haben akzeptieren müssen, erfahren müssen, die kommen zurück. Die müssen hierher zurück und jetzt wird jenes Leben angesogen, herangezogen. Seht Ihr, da ist keine Störung, aber haltet dies nun einmal fest. Hier ist keine Störung, diese Seele muss zurückkommen und muss sich mit demjenigen zusammenschließen, das von diesem Leben in der stofflichen Welt zurückgelassen worden ist. Deutlich? Und was kommt nun?

Nun, diese Zellen ... in dem Augenblick, in dem diese Zellen fast reif sind, sie kommen schon näher und näher, sie berühren einander knapp. Sie kommen noch nicht zur Einheit, sie spielen wieder weiter, und wieder kommt

eben Nebeneinandergehen, ihre Leben ergründen, nein, das ist bereits, dass die Seele sich den Gebärvorgang sehen lässt, sich zeigt, in dem er fast Wirkung wird.

Wir bekommen nun, den allerersten ... Ihr müsst einmal gehen ... Ihr müsst einmal kurz zurückkehren, Ihr müsst dies kurz einmal festhalten, dann seht Ihr die Großartigkeit, die Macht, wie wunderbar die menschliche Zelle ist, aber wie wunderbar auch die Allquelle dem menschlichen Teil für sich selbst dies alles geschenkt hat. Dies ist die allererste Berührung. Dies ist nicht direkt das Eingehen in die Zelle, in diese Himmel, in diese Tempel, nicht direkt, aber so auf einmal, um jene Mutterschaft zu überfallen ... Wie manifestierte sich die Allquelle? Es kam erst Wirkung, aber diese Wirkung war noch nichts, war noch unsichtbar. Und diese allererste Wirkung, diese allererste Ausstrahlung, jenes allererste Offenbaren, ist auch nun in dieser Welt, in diesem Zellenleben, zu erblicken. Jene Leben schießen aneinander vorbei, die Aura verteilt sich, die Aura dehnt sich aus. Nun werden kurz die Fühler ausgestreckt. Noch ist das Leben nicht bereit. Nein, dieser Grad muss noch kommen, und wenn dieser Grad bewusst ist, dann folgt das Gebären und Erschaffen und dieses Leben saugt sich fest. Aber in demselben Augenblick kommen die beiden Zellen, müssen, sie kommen bereits zu dem „Menschen", sie sind hier schon. Ihr seid zu ... ich meine dieses embryonale Stadium, diese ersten Zellen schweben bereits um die erschaffende Kraft und das gebärende Prinzip und machen diese Berührung mit.

Später werdet Ihr sehen, wenn wir zum menschlichen embryonalen Stadium kommen, wenn wir diese Geburt als Mensch erleben, dann werdet Ihr sehen, dass dieses auch wieder eine Berührung ist, eine erste Berührung. Und dann könnt Ihr mit den Fingern klopfen, aber dann werdet Ihr sehen – ich habe Euch das erklärt –, diesen Gesetzen sind wir gefolgt, wir haben diese Gesetze als natürlichen Besitz, als Charakterzüge im Menschen gesehen, erlebt, erklärt, denn wir kamen zur Psychopathie, zu den Dämonen, die die Gesetze von Gott übertreten haben. Ich habe Euch erklärt, wie die Geisteskrankheit entstanden ist, wie der Mensch, der alle Gesetze übertrat, erst in den menschlichen mütterlichen Körper kommt und dann die Frucht zerbricht. Fühlt Ihr? Also von jenem embryonalen Stadium aus zur erschaffenden Macht in der Gesellschaft, im Menschen, dann stehen wir vor der menschlichen Geisteskrankheit, der Besessenheit. Nun kommt die erste Berührung. Ein Mensch, der sich ausgelebt hat, ein Mensch, der alle Gesetze Gottes übertreten hat – das lernen wir bald –, kommt in die Mutter, in die Zelle, und wird wach, wiederum, und zerbricht diese stofflichen Gewebe. An erster Stelle, dies wird die Missgeburt. Eine neue Geburt, wieder falsch, wieder unrichtig, wieder unrichtig, und endlich kommt die erste Berührung, also wieder jenes Fühlen. Fühlt Ihr? Jenes Berühren, aber es geht nicht. Es

ist hier gewaltsam verpfuscht. Diese Zelle hat keine Harmonie, diese Seele kann keine Harmonie erleben – das werdet Ihr lernen –, weil diese Seele in der menschlichen Gesellschaft nichts anderes getan hat als gemordet, geraubt, Brände gelegt und vernichtet, die Gesetze Gottes übertreten hat. Und weil dies so ist, zerbricht dieses Leben die Göttliche Macht, und hierdurch – hört Ihr das, menschliche Fakultät der Welt? –, hierdurch habt Ihr Geisteskrankheit geschaffen. Hierdurch habt Ihr die Göttliche Harmonie lebendig bewusst vergewaltigt und nun steht Ihr da mit Menschen, die verschwommen sind. Das werde ich Euch aufzeigen, weil Gott es will, dass Ihr Seine Harmonie unter Eurem menschlichen Herzen lebendig beseelen und kennenlernen werdet.

Fühlt Ihr, wie wahr und wie wahrhaftig, dass wir bald diese ersten Berührungen auf dem Mond ... als der Mond anfangen musste, als der Mensch sein embryonales Leben beginnen musste und dies zu akzeptieren hatte ..., dass wir diese ersten Berührungen wieder im menschlichen Organismus, lebendigen Bewusstsein Eurer Gesellschaft wiedererkennen müssen? Dann stehen wir, verehrte Kinder, liebe Schwestern und Brüder, dann stehen wir vor der Psychologie Eures Lebens, der Psychologie für den Raum. Ja, dann lernt Ihr die Geisteskrankheit kennen, dann durchschaut Ihr jede geistige Fakultät, Ihr seid dann ein Professor der „Universität des Christus". Das legen wir, das legen die Meister in Eure Hände. Ein Göttliches Geschenk bekommt Ihr, heute und morgen, durch die Vorträge, die Ihr nun empfangt.

Die erste Berührung ist da ... Nun schnell zurück, geht mit mir mit.

Diese Berührung ist da, das Vorübergehen, endlich kommen diese beiden Zellen auf dem Mond zur Einheit. Ja, nun ist das Stadium der Geburt bewusst, fühlt Ihr? Haltet dies mal kurz fest und ich werde Euch sehen lassen, welche Offenbarungen kommen.

Wie viele Mütter sind hier auf der Erde, die keine Mutterschaft besitzen? Wie viele Frauen gehen hier doch durch das Leben, Millionen von Frauen, die wollen keine Mutter sein, sind apathisch, psychopathisch in der vorigen Mutterschaft. Es gibt Mütter, die sagen: „Ich will das nicht", sie vernichten die Frucht.

Aber eine Mutter ... es gibt Mütter, es gibt Kindmütter, es gibt erschaffende Mütter – die Wissenschaft nennt das Mann-Mütter – aber es gibt auch hundertprozentige Mütter auf der Welt, und diese erleben nun dieses Berühren der ersten Zelle, des ersten Göttlichen Funkens, das erste Geborenwerden und das Erschaffen. Diese erleben dies nun auf natürlicher Einheit, unter Göttlicher Harmonie. Das ist das Geborenwerden, das ist die reine, natürliche, universelle, geistige, Göttliche, Allmütterliche Mutterschaft. Ist das schön?

Mütter gibt es auf der Erde, die haben dieses Gefühl nicht, die sind noch

nicht bereit für die erste Berührung, die kümmert es nicht, ob sie die Mutterschaft erleben, sie sind noch nicht so weit. Verschandeln Sie diese Menschen nicht, verschandeln Sie diese Mütter nicht, denn sie sind noch nicht so weit. Habt lieb alles, was lebt, wird uns bald deutlich und lernen wir, lernen wir durch die Gesetze zu sehen.

Nun, (die innerlichen Kerne) dieser ersten Zellen sind da, die erleben die Bewusstwerdung mit. Diese erste Zelle, diese stoffliche Zelle, diese zweite also, lasst uns akzeptieren – wir können es akzeptieren –, das Kind der Mutter und des Vaters, diese ziehen Vater und Mutter wieder an. Im allerersten Problem für die Schöpfung war dies die erste Berührung. Nun kommen wieder neue Gesetze, Störungen! Ihr sagt für die Gesellschaft, die menschlichen Ver... er ...bungs...fragen – ich kann die Erde nicht mal mehr erfühlen, denn ich lebte im Weltall, ich bin im ersten Stadium – die Vererbungsfragen, Grade. Wenn Ihr mit Blut Blut, Blut mit Blut verbindet, dann ist das Inzucht, dann ist das Niederreißen? Aber für Gott seid Ihr ein und dasselbe Blut, Blut von ein und demselben Grad. Wenn sich der Mensch nicht selbst verunreinigt hätte, sich nicht selbst vergewaltigt hätte, dann wäre keine Rede von Vernichtung, wenn Schwester und Bruder heirateten, denn für Gott seid Ihr schwesterlich und brüderlich beseelt. Für Gott habt Ihr diese Göttlichen Gesetze in die Hände bekommen, denn ich werde Euch bald beweisen, dass die Erde durch die Ausstrahlung des Mondes entstanden ist. Oder ist dies eine Lüge?

Die Erde ist durch die Ausstrahlung von Mutter Mond entstanden. Und ist die Erde verunreinigt? Ist die Erde nicht heil, nicht rein, nicht Göttlich beseelt? Das will also heißen, dass die Schöpfungen für Gott anders sind, als es Euch der Biologe, der Psychologe, die Bibel erklären. Die Göttlichen Schöpfungen leben unter Eurem menschlichen Herzen! Die Millionen Probleme lösen sich bald auf, wenn Ihr dies alles akzeptieren könnt, in Euch aufnehmen und im Tempel Eures Herzens festhalten, dann habt Ihr Besitz.

Diese ersten Zellen kamen zurück und sie machten diesen Gebär- und erschaffenden Prozess und das Gebären mit und diese zweiten Zellen schieden neues Leben ab und dieser Vater und diese Mutter kommen nun in jenen zweiten Embryo. Also die Kinder scheiden ab und der Vater und die Mutter beseelen das neue Leben, die neue Geburt. Hierin liegt nun alles, fühlt Ihr dies? Hierin liegt, lebt der allererste Mensch, die allererste Zelle als Seele, als Göttliches Plasma; aber bewusster Embryo, kehrte dieses Leben zur stofflichen Welt zurück, indem es neues Leben gab. Habt Ihr dies? Notiert dies in Eurer Seele, haltet dies für Eure Persönlichkeit fest, schreibt es in Euch auf!

Dieses Leben also, meine Schwestern und Brüder, war durch das Göttliche Gesetz verpflichtet, zu gebären und zu erschaffen und dieses Leben zu akzeptieren. Aber ... wir stehen hier nicht allein vor dem ersten Tod, vor der ers-

ten Evolution, vor der Vater- und Mutterschaft, der Göttlichen Harmonie, sondern hier stehen wir – Menschheit aus dem Jahr 1949 –, hier erleben wir die Göttliche Gerechtigkeit oder das Schmarotzertum, welches Eure Geistlichen und Nonnen repräsentieren, weil sie in dieser Zeit neben der Schöpfung hergehen und keusch tun. Was tut Ihr? Hört Ihr dies? Moses wird es Euch bald erzählen! Ich schreie es der Menschheit zu: Ihr schmarotzt, wenn Ihr ein reines Leben erleben wollt, denn Vater- und Mutterschaft sind reines Bewusstsein. Indem Ihr die Vater- und Mutterschaft erlebt, erfahrt, repräsentiert Ihr die Allquelle als Mutter, Euren Gott, Eure Gerechtigkeit, Eure Selbstständigkeit, Euren Raum, Euer Licht, Euer Leben und Eure Liebe. Und was tut Ihr? Bald kommen wir zu Euren Leben und dann müssen wir Eure Leben, Eure Persönlichkeiten verreißen, gemäß den Gesetzen Gottes zu Boden knallen, um Euch wachzurütteln. Wir müssen Euch schlagen, damit Ihr für die Göttliche Gerechtigkeit sehen werdet, wie die Offenbarungen entstanden sind.

Dieser Augenblick, meine Schwestern und Brüder, der hat alles in sich: die Wiedergeburt, den Tod, das neue Leben, die Vater- und Mutterschaft. Dieser erste Augenblick, meine Schwestern und Brüder, bei dem werden wir still stehen und bald weitergehen, dieser erste Augenblick besitzt die menschliche Liebe.

Dieser Funke muss die Schöpfung, muss die Allquelle repräsentieren. Diese Zelle besitzt den Allinstinkt, das Protoplasma. Dieses Kind, diese Zelle, die durch den Mond, durch die Teilungen des Mondes, entstanden ist, hat die Allgerechtigkeit, die Harmonie, denn hier sind noch keine Störungen. Jenes Leben kommt zurück, dieser Vater und diese Mutter aus dem ersten Augenblick, der erste Mensch, der erste Mensch als embryonales Leben. Dies war Christus, wenn Ihr es wissen wollt, der hier in diesem Augenblick geboren ist. Das war Christus, mit Seinen Millionen Kindern, die mit Ihm vom allerersten Stadium aus zur Verstofflichung kamen. Das wird bald Christus.

Wenn wir das Göttliche All betreten, dann werdet Ihr sehen, dass Er es war, der im All das erste Bewusstsein besaß und besitzt, dass Er es gewesen ist, der dort zu Seinem Gott sprechen konnte und sagte: „Womöglich, womöglich." Meister Alcar hat Euch diese Worte am ersten Abend gegeben, als er die Universität des Christus eröffnete und sprach: „Womöglich" ... als sie zurückgingen, als sie von ihrem Kreislauf der Erde loskamen, „bin ich früher geboren als Ihr. Ja!"

Warum die Menschen noch im Urwald leben, haben wir Euch erklärt. Warum gibt es für sie keine weiße Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de), kein weißes Gerechtigkeitsgefühl? Habt Ihr gedacht, dass Ihr allein in einem Tempel der Seligkeit lebt, um Euch ausleben zu können? Und diese Menschen müssen bloß unter diesem Boden liegenbleiben? Nein,

sie kommen zur weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf rulof.de), sie sind hinter Euch; andere sind Euch wieder voraus.

Hier, in diesem Augenblick – merkt Euch das – analysierte ich Euch den gesamten Makrokosmos. Durch diesen Augenblick, in dem die erste Zelle das neue Leben bekam und die Wiedergeburt stattfand, durch diesen Augenblick, meine Schwestern und Brüder, erkläre ich Euch alle existierenden menschlichen Gesetze, jeden Gedanken, jeden Kern, den Ihr nun in dieser Gesellschaft besitzt. Religion, Moses, die Kirche, Sekten, alles fällt! Die Reinkarnation gibt es, die Wiedergeburt muss sein; nicht für einige Menschen, wie die Theosophie sagt: „Ja, das ist für diese und jene, die die Hierarchien erlebt haben.“ Geschwätz mit ihren Hierarchien, Gesetze sind das! Mit diesem Unsinn räumen wir nun auf, wir fangen erst jetzt an und erklären Euch danach die ersten Offenbarungen, die die Allquelle an die menschliche kleine Zelle angehaftet hat, weil die Wiedergeburt kam, weil sich der Mond evolutionär entwickeln konnte. Weil der Mond das Leben weiter antreiben konnte, kam neues Leben zustande, kam eine neue Geburt, denn dieser Vater und diese Mutter, die gingen weiter und hatten wiederum eine Teilung. Ihr Ende kam auch, ihr endgültiges Stadium war zu sehen, war zu erleben, war zu fühlen. Sie begannen, diesen Evolutionsprozess als eine Selbstständigkeit zu erfahren, dies wurde eigener Besitz, nun noch Wirkung ...; und folgt jetzt bloß. Der erste Tod, das erste Leben, die erste Geburt, die zweite Geburt, die Reinkarnation, Vater- Mutterschaft, sieben Grade bekommt jenes Leben nun zu sehen. Sieben Übergänge wieder, aber wofür? Sieben Übergänge, denn jeder Übergang ist nun ein Grad, ist nun ein Raum, eine Welt, ein endgültiges Etwas. Sieben Übergänge für Mutterschaft. Wer ist nun Vater, nun kommt die Quelle, wer ist nun Vater, wer ist Mutter?

Wer ist nun Vater und wer ist Mutter von diesen Zellen? Das offenbart sich nun bald. Der nächste Vortrag heißt noch nicht „Der Mensch und seine Seele“, „Der Mensch und sein Geist“, „Der Mensch und seine Göttliche Persönlichkeit“. Der nächste Vortrag ruft Euch, Freunde und Kinder, der nächste Vortrag trägt den Titel: „Der Mensch und seine Vater- und Mutterschaft“!

Aber nun, hier auf dem Mond, dort wird es geschehen. Der Mond entwickelte sich evolutionär, der Mond brachte neues Leben hervor, es geht weiter. Millionen Male kommt dieses Leben wieder, aber wir stehen nun vor den Übergängen der Mutterschaft. Sagte ich Euch nicht soeben, dass es Mütter gibt, die die Mutterschaft heilig erleben wollen, die Gott anflehen: „Mach mich zur Mutter, lass mich Mutter sein, gib mir ein Kind“, und laufen dort, laufen dort wie wahnsinnig umher, um nach der Mutterschaft zu suchen. Was ist los, karmische Gesetze, Ursache und Wirkung? Warum sind sie keine Mütter? Warum tritt die eine Mutter das Kind aus ihrem Leben fort und schleudert das Göttliche Leben ins Angesicht ihres Gottes? Und warum

liegt dort ein Marienbildnis auf den Knien: „Mein Gott, mein Gott, gib mir ein Kindlein, gib mir ein Kind, mein Kind!“ Was ist jenes Gefühl? Warum zwitschert das Leben in der Natur, wenn die Maitage kommen? Warum diese Aufregung in der Natur? Das ist die Göttliche Beseelung unter Eurem Herzen, das ist der Offenbarungsprozess für die Vater- und Mutterschaft, wenn Ihr dies akzeptieren könnt.

Dies, meine Schwestern und Brüder, lest nun „Das Entstehen des Weltalls“, dann kann ich fortfahren, akzeptiert und lest nun jedes Wort. Fangt neu an, alle, glaubt mir dies, dann kann ich Euch beseelen. Lest nun „Das Entstehen des Weltalls“, damit Ihr für diese Vorträge, diese Göttlichen Geschenke bereit sein werdet. Macht Ihr das? Schreit es dann aus Eurem Herzen: „Wir werden uns bereit machen!“, damit ich Euch Göttliche Geschenke werde bringen können und werde bringen dürfen. Ihr tut es nicht für mich, Ihr tut es nicht für die Meister, Ihr tut es für Euch selbst, akzeptiert Ihr dies?

Seid dann tief denkend, seid dann sauber und wahrhaftig, seid wahr, seid harmonisch, seid wohlwollend und gerecht in den Tagen, die kommen. Seid mit den Dingen glücklich, die Ihr habt, sorgt Euch an erster Stelle für Euer Essen und Trinken, aber durchdenkt alles. Seid lieb, bringt – und nun dann als das letzte Wort für diesen Morgen: Bringt Eure Gottheit zur Allquelle zurück.

Seid in allem, in allem Liebe, weil die Liebe das Göttliche Fundament für alle Gesetze ist, die Ihr als Mensch erleben werdet, die Ihr ewig während werdet tragen können. Wenn Ihr als Mensch wisst, wie es sein muss, dann seid Ihr Euch Eurer Gedanken sicher und dann spricht der Konfuzius, dann spricht der Buddha, dann sprechen Ramakrishna und Sokrates zu Eurem Leben. Ja, dann seid Ihr Götter und Göttinnen von Isis.

Ich danke Euch für Euer wohlwollendes Gefühl.

Ich liebe Euch!

# Die Vater- und Mutterschaft für dieses Universum

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Ihr bekommt den Vortrag, die Analyse „Die Vater- und Mutterschaft für dieses Universum". Wir fahren also fort, um Euch irgendwie zu Eurer Gottheit zu führen. Am Ende dieser Vorträge dann werdet Ihr die Gesellschaft, Euer Leben und Euer Königreich anders sehen und danach akzeptieren.

Der Mensch hat alles! Der Mensch ist alles, aber wodurch? Wir blieben auf dem Mond stehen. Der Mensch in der Gesellschaft zuckt mit den Schultern, wenn man über den Raum spricht, wenn wir die Menschen mit den Göttlichen Schöpfungen verbinden. Und dennoch, die Fakultäten, die durch die Jahrhunderte, die vorübergingen, aufgebaut wurden, haben Fundamente für das Denken, Fühlen, Verstehen, die Entwicklung, geistiges Erwachen gelegt.

Wir haben die Tempel von Ra, Re und Isis erlebt. Wir sind eine Weile nach Tibet gegangen. Wir kamen nach Britisch-Indien. Wir lagen auf Knien Buddha, Pythagoras, Ramakrishna zu Füßen. Wir gingen zu Sokrates, Platon, Aristoteles und den vielen anderen. Wir werden bald, hiernach, wenn wir den Raum erlebt haben, werden wir zur Kunst zurückkehren, uns wiederum zu Füßen der philosophischen Systeme niederlegen. Uns niederlegen, um Fundamente aufzubauen und das Leben zu durchschauen, das Leben zu befühlen, zu ergründen, was richtig und verkehrt ist.

Wofür leben wir als Mensch? Wodurch haben wir das Leben bekommen? Was war die Absicht Gottes, nein, der Allquelle, uns das Leben zu schenken? Wir werden bald vor dem Alten Testament stehen und dann zerbrechen wir nur das, was verkehrt ist. Ein Gott des Hasses ist nicht mehr zu akzeptieren. Ein Gott der Vernichtung ist nicht zu erleben, das könnt Ihr nur als Mensch. Wir haben akzeptiert, wir haben erlebt, wir sahen, dass Gott Gestalt bekam, indem die Allquelle begann, sich zu manifestieren. Das seid Ihr, das ist das Leben in der Natur, das ist das tierhafte Wesen.

Bald kommen wir an diese Stelle zurück, wo wir waren, um festzustellen, wo die erste Liebe geboren ist, wo die Sinnesorgane entstanden sind, wo wir die Fundamente für unsere menschliche Persönlichkeit gelegt haben. Wo wir jedem Gedanken Gestalt gegeben haben, wo wir unser Fühlen und Denken stofflich kristallisierten, wie die Allquelle, die Allmutter, das Alllicht, das Allleben es gekonnt haben. Denn das ist der Sinn. Erst dann beginnt Ihr, zu verstehen, was Ihr als Mensch seid. Die Minderwertigkeitskomplexe – das habe ich Euch erklärt – fallen von Euch ab! Ihr seid räumlich tief! Ihr werdet universell groß durch Eure Gedanken, durch Euer Leben, durch Eure Vater-

und Mutterschaft. Erst dann habt Ihr den Garten Eden betreten. Erst dann könnt Ihr danach mit uns eine Reise nach Jerusalem machen und dann seid Ihr kein Tourist mehr in jenem Garten, sondern dann betretet Ihr jeden Fußabdruck. Jeden Stein kennt Ihr, und in dem Maße, wie wir den Kalvarienberg besteigen, wird sich Euer Leben öffnen, wird die Glückseligkeit des Raumes zu Euch kommen und spricht das Göttliche All zu Eurem innerlichen Leben. Ihr werdet mit mir von diesem Leben aus einen Flug durch den Raum unternehmen. Ihr geht mit uns einem räumlichen, Göttlichen Bewusstsein entgegen. Ihr kommt mit den Meistern, mit den Abgesandten von Christus bis ins Göttliche All. Und danach werdet Ihr akzeptieren können, dass der Katholizismus, der Protestantismus, alle Sekten nichts zu bedeuten haben, denn Ihr seid ein Naturprodukt. Ihr seid Leben von Seiner Quelle, ein Gedanke von Seiner Empfindsamkeit, Ihr Licht, Ihr Leben, Ihre Beseelung, alles! Wir werden Euch erklären, (dass) das, was die Welt, die Menschheit, empfangen hat, nur Nebensache ist.

Ihr seid es! Wir legen das Universum in Eure Hände, Ihr werdet es unter Eurem Herzen tragen. Ihr werdet zu Füßen Eurer Gottheit stehen, zu Füßen derjenigen niederkniend, die Euch die Wiedergeburt gab, Eure Mutter! Und erst dann erlebt Ihr das Endgültige, das Wissen, und könnt die Allwissenheit akzeptieren.

Der Mond – habe ich Euch erklärt – teilte sich, bekam die eigene Selbstständigkeit, indem die Allquelle sich manifestierte; das war und das ist der Makrokosmos. Durch den Makrokosmos haben wir als Mikrokosmos, Zellenleben, eine Selbstständigkeit bekommen. Dadurch, dass der Raum sich teilte, die Nebel kamen, eine Abscheidung zutage trat – dem sind wir gefolgt, ich blieb eben bei dem embryonalen Leben stehen, bei jenem Stadium, dem ersten Anfang –, bekam jeder Teil dieser Quelle eine eigene Persönlichkeit und danach die geistige und stoffliche Selbstständigkeit als ein Teil dieser Quelle, ein Teil jenes Lichtes, ein Teilchen jenes Lebens. Dieser Liebe? Dieser Gesetze, denn Ihr könnt einen Raum erleben. Der Mensch ist Raum!

Ihr müsst Euch kurz von Euren stofflichen Systemen lösen. Ihr müsst Euch kurz vorstellen können, dass Ihr in einem Raum lebt. Löst Euch von der Schwerkraft und wagt mal, zu akzeptieren, dass Ihr frei seid, dass Ihr eine Inspiration erleben wollt, die über Euer menschliches Fühlen und Denken hinausgeht. Erst dann ist es möglich, Euer Leben hinaufzuziehen und diese Reise fortzusetzen, zurück ins Göttliche All.

Wir leben nun auf dem Mond. Der Mond ist ein großartiger Körper und begann mit Entwicklung. Das Zellenleben kam zustande, jedes Teilchen strahlt dieselben Gesetze aus, dieselbe Kraft, die die Allquelle ausgesandt hat, und dies ist nun Mutterschaft. Dieser Gebärvorgang will den endgültigen Kern repräsentieren, ein endgültiges Geschehen, wodurch ein sichtbarer

Grad als Leben, als Stoff, zutage tritt. Das ist das embryonale Teilchen, das ist eine Zelle, ein Atom.

Dieser großartige Körper, habt Ihr gefühlt, das habe ich Euch erklärt, ist aus dieser Quelle entstanden; das ist alles! Und was das alles ist, wird uns die Schöpfung erklären. Jeder Schritt, den wir machen werden, ist fundamentiert, ist eine innerlich antreibende Kraft, ist Beseelung, ist Vater- und Mutterschaft. Und danach werdet Ihr sehen, wenn wir dann auf die Erde kommen – wenn wir diese Reise durch den Raum gemacht haben –, werdet Ihr sehen, wie die Erde sein wird. Und dann könnt Ihr akzeptieren und dann werdet Ihr erleben, dass Mutter Erde und die Planeten – andere Planeten, die Leben enthalten – Kinder dieser Vater- und Mutterschaft sind, worum es uns geht.

Der Mond ist die Mutter für den Raum. Die Sonne ist die erschaffende Kraft, die väterliche Macht für diese Unermesslichkeit, an der ein Ende zu sehen ist. Die Gelehrten, die sagen: „Diese Unermesslichkeit ist unendlich", aber ... dieser Raum endet! Und jenes Beendigen dieses Raumes, das werden wir Euch erklären, das werden wir für Euch analysieren, das werdet Ihr Schritt für Schritt erleben. Ihr bekommt die Göttliche Macht unter Euer Herz. Dieser Mond strahlt Licht aus, dieser Mond gab Ausstrahlung. Durch das Erleben, das Verdichten dieser eigentlichen Quelle entstand neues Leben. Es kam der erste Grad, der zweite, der dritte, der vierte, der fünfte, der zehnte, der siebte, der tausendste. In dem Maße, wie jenes Leben, jenes Zellenleben, eine Verdichtung und eine Zeit erfuhr, um jenes Leben in diesen Wassern zu akzeptieren, kam Erweiterung, stoffliche Erweiterung. Jene kleine Zelle wurde größer, und endlich, nach Jahrhunderten, Jahrhunderten ... sehen wir in diesen Wassern – Ihr werdet das bald „hinter dem Sarg" erleben und sehen, Ihr könnt es betrachten, Ihr werdet eins sein mit diesem Leben – sehen wir, dass dieses Zellenleben einen Ausdehnungsprozess erfahren hat, fühlt Ihr das? Es wurde größer, jenes Leben, es bekam Verstofflichung. In diesen Gewässern. Unterdessen haben sich die Wasser verdichtet. Diese Abscheidung ... Es kamen Verwesungsprozesse zustande. Diese Abscheidung gab Leben, Lebensatem, Verdichtung, Ausdehnung, Beseelung, Vater- und Mutterschaft, Reinkarnation, Leben und Tod, alles ist in diesen Wassern vorhanden. Alles hat nun Bedeutung, alles, was Ihr als Mensch Euch über Gott ausdenken könnt, über Schöpfung, über Vater- und Mutterschaft, das ist hier vorhanden, das lebt hierin. Nur was Ihr als Mensch denkt, das Sprechen, die Kunst, die Musik, Euer Wörterbuch, das alles ist noch nicht da. Und hier ist alles fertig, hier ist alles Göttlich bewusst, hier ist alles gerecht, hier ist alles harmonisch. Dies sind Gesetze, dies ist Geburt, dies ist Vaterschaft, dies ist Mutterschaft. Darin leben wir.

Und jetzt fahren wir fort. Wir müssen akzeptieren und wir können erle-

ben, wir können dem folgen, dass diese Leben einen millionenfachen Weg haben zurücklegen müssen. Und, ja, sicher, nach Millionen von Jahren sehen wir, dass sich dieser Mond verdichtet hat. Der Stoff, der verdichtet wurde ... Ich bleibe nicht beim embryonalen Leben stehen, wie das entstanden ist, wie diese stofflichen Gesetze zur Verdichtung kamen – wieder eine Kristallisation einer Verstofflichung für den Stoff, für den Geist –, das machen wir später. Wir gehen kurz durch das Universum. Wir werden Saturn, wir werden Uranus, Venus und all die anderen Planeten erleben. Ihr werdet Sonne und Stern sein. Ein räumliches Glück wird Euch bald überfallen, Ihr werdet den Kuss Eures Göttlichen-Ich fühlen. Und erst dann versteht Ihr Euer Vater- und Muttersein. Dann erst kommt Ihr zum Glück, dann erst kommt Ihr zum Wissen, dann erst werdet Ihr niederknien und dankbar sein, dass Ihr zum Menschsein gehört. Wir nehmen Kurs auf den Mond ... und sehen, dass das endgültige Stadium fast erreicht ist.

Die Bücher „Das Entstehen des Weltalls" geben Euch jetzt die Vorstellung. Das Fischstadium entwickelte sich evolutionär, Ihr seht hierin den ersten Grad, die erste Zelle. Denn dieser Quelle, dieser großartigen Quelle, dieser Mutterschaft, müsst Ihr nun gut folgen. Diese makrokosmische Mutterschaft muss sich teilen, bis diese Allseele, diese Seele, diese Persönlichkeit sich selbst verstofflicht hat. Das will also heißen, dass dieser Körper aus Gott, aus der Allquelle, aus dem Allleben, der Allliebe geboren ist, sich selbst manifestieren muss, wenn das Leben, wenn die Allquelle sich durch das Leben, das nun kommt, manifestiert sehen will. Deutlich?

Haben andere Planeten Leben bekommen? Wo ist die Seele für alles Leben entstanden? Hat die Erde eine eigene Persönlichkeit bekommen? Hat die Erde als Planet die eigenen Teilungen akzeptieren müssen? Hat die Erde – gut zuhören –, haben andere Planeten dieselbe Entwicklung erlebt wie den Beginn für diesen Raum, das Entstehen der makrokosmischen Mutterschaft? Dann kann ich Euch bereits jetzt sagen – diesen Gesetzen begegnen wir –, dass dies nicht so ist. Wofür ich jetzt die Fundamente legen muss, ist, dass Ihr fühlen werdet, dass sich dieser Körper für den Raum, für Gott, für die Allquelle aufzuteilen hat und dass dies bald nicht mehr möglich ist. Zwar im Hinblick auf Euch selbst, aber es geht darum: Wo haben wir die Göttliche Selbständigkeit bekommen? Wo liegt das Bild, wo liegt das Fundament, auf dem wir stehen können? Das Fundament, das alles trägt, das die Verbindungen hat, den Kontakt für jedes Gesetz besitzt, für die Tierwelt, für Mutter Natur, für den Menschen?

Wo ist dieser Kontakt geboren, wo sind diese Fundamente gelegt? Und dann ist es hier (Meister Zelanus zeichnet auf der Tafel, die auf der Bühne aufgestellt ist), der Mond! Die Mutterschaft für den Raum bekam eine eigene Selbstständigkeit, gab diese Selbstständigkeit durch die eigene Teilung

zurück und an ihr Leben, ihr Leben weiter. Aber jenes Leben ist beseelt, ist ein Teilchen, ist ein Funken, ist eine Abscheidung von der Allquelle, dem Alllicht, dem Allleben, der Allharmonie, der Allgerechtigkeit, der Persönlichkeit. Die Allquelle, die Allmutter ... die Allquelle, Quelle, Quelle, darin lebt alles, daraus kam alles! Und jedes Leben, jede Zelle sollte diese Allquelle bald repräsentieren, sollte alles besitzen, was Ihr als Mensch, wenn Ihr Eure Augen öffnet, wahrnehmen könnt, wovon Ihr, zumindest die Wissenschaft, jedoch die Seele und den Geist in Bezug auf Eure menschliche Gesellschaft noch nicht kennt. Ihr seid nun mit der Allwissenheit verbunden und diese Allwissenheit ist vom menschlichen Wesen aufgebaut, das einst auf der Erde gelebt hat und nun die Universität des Christus repräsentiert. Meine Kinder, Ihr seid in diesem Augenblick Adepten der Universität des Christus. Die Meister ... schließt das in Euer Herz und bedenkt gut, was dies für die Zukunft zu bedeuten hat - Ihr seid akzeptiert! Ich werde es Euch am Ende dieses Vortrags nochmals sagen und wiederholen, damit zu Euch durchdringt, womit wir jetzt anfangen müssen.

Fahren wir fort – dann sehen wir dadurch, dass wir im Besitz der Bücher sind, also Ihr, „Das Entstehen des Weltalls“ ... ich sagte es: Lest die Bücher! –, kommen wir zum endgültigen Stadium und wir sehen den allerletzten Grad für den Mond, welcher ein Fischstadium ist. Der Mensch lebt in den Wassern! Der Gelehrte auf der Erde kann nun bereits akzeptieren und sagt – so weit ist der Biologe nun, die Wissenschaft ist in diesem Augenblick so weit –: „Ja, wir Menschen, alle, alles Leben ist in den Wassern entstanden.“ Ihr könnt dies also kontrollieren. Was geschieht nun?

Das Endgültige eines Körpers ist erlebt. Die ersten Funken, die zur Entwicklung gekommen sind, jenes embryonale Leben, die haben das endgültige Stadium dieses Planeten, diese Mutterschaft. Fühlt Ihr? Kein Planet ... wir haben mit Planet nichts mehr zu tun. Für diese Mutterschaft hat der Kern, diese Seele, jener kleine Funken, der als ein embryonales Teilchen begann, das endgültige Stadium für diesen Grad von der und für die räumliche Bewusstwerdung erlebt. Dies ist der erste kosmische Grad für menschliches Fühlen und Denken, für das Entwicklungsstadium für Mensch, Tier und Mutter Natur, denn nach uns kommt mehr Leben. Wir sind die ersten Organe, wir sind die ersten Leben, die Bewusstwerdung bekamen und mit diesem Leben begonnen haben. Meine Schwestern und Brüder, in diesem Augenblick repräsentieren wir Gott nicht, sondern die Allquelle als einen Fisch. Dieser erste Grad, der Mond, repräsentiert nun das Göttliche All durch ein Fischstadium. Es ist ein großer, kraftstrotzender Körper. Wenn Ihr einen Vergleich mit Eurer Zeit anstellen wollt, steigt in die Wasser hinab. Ihr seht Euren Seelöwen, Ihr seht Euren Seehund, und in einer solchen Art waren wir, der Körper war fast nicht anders. Das ist auch der Affe. Der Affe hat

... Dem begegnen wir, wir begegnen diesen Gesetzen. Darwin sagte: „Der Mensch stammt von den Affen ab." Der erste Affe ... Ich werde Euch bald ... gleich begegnen wir all diesen Millionen Gesetzen und Selbstständigkeiten und sie werden für Euer Leben erklärt werden. Darwin sagt: „Der Mensch stammt vom Affen ab." Wir sagen, wir haben gesehen, die Schöpfung, die Allquelle sagt: Nein, der Affe ist aus dem Menschen geboren, für das Land! Aber dort in den Wassern seht Ihr Euren Seelöwen, Euren Seehund, der immer noch die Repräsentation der menschlichen Art ist, die damals, in dieser Zeit auf dem Mond, Mensch war ... Klar? Jenes Bild seid Ihr immer noch, das ist die tierhafte Abscheidung Eures stofflichen Egos. Lauter Gesetze, lauter Welten, lauter Bücher, und wir begegnen ... bald, nach zehn, nach zwanzig, nach zehntausend Vorträgen begegnen wir all diesen Dingen wieder, weil Gott will, dass Ihr erwachen werdet. Eure Gottheit ist es, die mir die Einsegnung gab, das Wort und die Inspiration, um Eure Gottheit zu öffnen. Ihr werdet auf Flügeln gehen und Euer eigenes Fischstadium erfahren. Ihr werdet jenes Leben beseelend befühlen, bedenken und akzeptieren und es an Euer Herz drücken.

Menschen, erfühlt, dass wir hier ein endgültiges Stadium erleben und es kein „Mond" sein muss, kein „Mond" sein kann, weil dieser Name vom Menschen geschaffen ist, weil dieser Name vom menschlichen Wesen, der Universität, geboren ist ... Dies hat nichts ... All diese Namen nun verschwinden aus dem Göttlichen All, aus diesem Raum. Alles, was einen Namen bekommen hat, ist – das wird Euch bald deutlich sein – verformt und verschandelt. Denn nun ist die Sonne eine „sie"? (Im Niederländischen ist der Genus des Wortes „Sonne" weiblich, aber Meister Zelanus zufolge ist das eigentliche Wesen der Sonne „männlich, väterlich, erschaffend".) Der Mond ist Mutter! Warum sagt Ihr Sonne, warum sagt Ihr Mond? Die Sonne ist Vaterschaft, der Mond ist Mutterschaft für diesen Raum! Und worum es uns jetzt geht, ist: Der Mond, diese Mutter, jener Teil dieser Allquelle, muss sich teilen und dies geht nun weiter, dies kam hervor, dies trat zutage. Jahrhunderte und Jahrhunderte gingen vorüber, Millionen Jahre hat dieser Prozess gedauert und endlich kam das endgültige Stadium auch für diesen Körper und dieser Körper war ein einziger Schlammtümpel. Und danach kam die Verhärtung, die Verdichtung; und nun seht Ihr einen toten Körper, denn der erste kosmische Grad ist vorüber.

Wie viele Seelen, menschliche Wesen, tierhafte Wesen, Kinder von Mutter Natur, hat diese makrokosmische Mutterschaft nun geschaffen? Wenn Ihr die Steinzeit erfahren könnt und wenn Ihr die Zehn Gebote, von Moses empfangen, in Euch aufnehmen könnt, dann seid Ihr zugleich in der Lage, Euer Gefühlsleben zu öffnen, um auch jenes Wort zu empfangen, und das Göttlich bewusste Kind, welches das Weltall, die Allquelle erreicht hat, wird

zu Euch sprechen und Euch sagen: So viele Seelen hat diese Mutterschaft geschaffen. Dann könnt Ihr Eure Hände falten und sagen: Ja, mein Gott, ich bin es, ich werde sehen, ich werde leben, ich werde wissen.

Der Mond hat sich geteilt. „Wie viele Menschen", fragt Ihr nun – Ihr fühlt, ich gehe immer wieder kurz zurück zur Erde – „wie viele Menschen kommen auf die Erde, wie viele Menschen sind auf der Erde schon geboren? Wie viele Menschen haben schon auf der Erde gelebt und wie viele Seelen hat Gott als Mensch geschaffen?" Das ist zu sehen, zu erleben und zu fühlen, das ist im Göttlichen All zu berechnen. Der Mensch, der dort angekommen ist und die Allquelle dort als Mensch repräsentiert, der weiß, wie viele Seelen als Mensch das Bewusstsein bekamen. Wie viele menschliche Persönlichkeiten die Allquelle nun repräsentieren, das ist abgewogen! Die Allquelle hat diese Waage im Raum mit beiden Händen, so, als Gefühl, festgehalten und sprach: So viele Seelen kommen aus meinem Denken, aus meinem Fühlen, aus meiner Lebensaura, aus meinem lebendigen Herzen, meinem Gebärvorgang. Und auch dies lassen wir wieder los, wir gehen weiter.

Der Mond nun – wenn wir dieses erste Schöpfungsstadium festhalten, betreten – ist nun allein damit beschäftigt, zu gebären, zu dienen und sich selbst zu geben. Also jeder Funken – das haben wir letztens erlebt – nimmt einen Teil von dieser Quelle, bekommt einen Teil von diesem Mond, von diesem ersten Grad, jenem makrokosmischen Körper. Er saugt so viel Allvermögen in sich auf, wie der Funke braucht, um sich auszudehnen, um sich evolutionär zu entwickeln. Also dieser Funke, diese kleine Seele, die wir nun bereits als Fisch sehen. Darin, zwischen dem allerersten Stadium hier – hier beispielsweise, hier lebt der erste Funke und dort drüben, auf dieser Seite, lebt das Fischstadium – sind Millionen von Epochen vorübergegangen. Ihr habt ... Wir haben als Mensch in diesem Stadium, vom Anfang bis zum Ende des Mondes, bereits Millionen von Epochen erlebt. Wir haben Billionen von Leben absolviert, Billionen von Leben! Und das will heißen, dass, wenn der Mond, dieser erste kosmische Grad, dass, wenn diese erste Quelle, jenes allererste Leben dort im Makrokosmos, keine Fortpflanzung, keine Teilungen gekannt hätte, dann wäre die Schöpfung in jenem Augenblick erstickt. Dann gäbe es keinen Fortgang mehr, dann gäbe es nur Stillstand, dann hätte die Schöpfung bereits hier in jenem allerersten Stadium ein Ende genommen. Aber das Leben ging weiter. Wir erreichten dadurch, dass die Seele – das habe ich Euch erklärt –, dadurch, dass diese erste Zelle angezogen wurde, teilnehmen musste an der Vater- und Mutterschaft durch das eigene Leben, welches entstanden ist, die Befruchtung, kam es zurück. Bekam es neues Leben, neue Vater- und neue Mutterschaft. Es kamen Grade zustande, sieben Übergänge nennen wir das, und diese sieben Übergänge zum Erleben der Vater- und Mutterschaft sehen wir bald im Raum als makrokos-

mische Leben wieder. Als den ersten, den zweiten, den dritten, den vierten, den fünften, den sechsten und den siebten kosmischen Grad, um dann als Mensch das All, das Göttliche All zu betreten und Ihr seid eine Gottheit. Ihr seid nun ein menschlicher Teil von Eurer ... von der Allquelle – auch eine Gottheit –, aber für Euer räumliches Bewusstsein, Euren Göttlichen Charakter seid Ihr erst menschlich bewusst. Wir haben räumliches Bewusstsein, wir bekommen Göttliches Bewusstsein und dessen Gesetze analysieren und erklären wir Euch jetzt. Wenn Ihr dieses Bild gut in Euch aufgenommen habt, wenn Ihr fühlt, dass alles zu Gott, zu dieser Allquelle zurückkehren muss, könnt Ihr auch akzeptieren, dass hiermit bei diesem Augenblick das Ende für den Menschen in Bezug auf die Allquelle noch nicht erlebt ist.

Wir fahren fort. Und was ist nun in dieser Zeit geschehen? In diesen Millionen Jahren, in denen sich der erste kosmische Grad verdichtet hat, der Mond, hat er als Mutter seine Kräfte ausgesandt. In seiner Umgebung ... er lebt hier unter der Sonne, unter der erschaffenden Kraft. Die erschaffende Kraft kommt vom Raum aus als eine Wärme nach unten. Er treibt, er lebt unter der Sonne, unter der väterlichen Macht des Raumes. Er saugt die erwärmte Ausstrahlung in sich auf und durch diese Ausstrahlung kommen Ausdehnung, Erweiterung, Evolution. Unterdessen ist die erschaffende Kraft für den Raum millionenfach verdichtet, es kommt mehr Wärme, in den Raum ist Licht gekommen. Diese erschaffende Quelle, die erst vom Unsichtbaren aus innerlich antrieb – das ist die Allquelle, Ihr fühlt das sicher –, hat sich ätherisch werden lassen, verdichtet, und wie Gott, wie die Allquelle es gekonnt, manifestiert hat; denn das Licht ist bereits sichtbar geworden. Erst also hatten wir, sahen wir die astrale Göttliche Quelle, diese goldene Ausstrahlung, die sich geteilt hat. Jenes goldene Gewand zerriss, dadurch sind also zwei Teile entstanden. Zwei Teile: als erschaffende Kraft und das gebärende Prinzip, welches der erste kosmische Grad sein muss und die väterliche Macht für den Raum ist, welche für Euch die Sonne als Bedeutung bekommen hat. Und diese Bedeutung, diese Auswirkung, jener Ausdehnungsprozess, hat Licht empfangen. Licht ist entstanden – da war Finsternis – Licht ist entstanden, und nun ... durch das Licht ist auch auf den mütterlichen Teil Erwachen gekommen. Erweiterung ist gekommen, eine Ausdehnung, eine Verstofflichung. Wir kamen durch jenes Licht, durch die Wiedergeburt. Dadurch, dass wir Seele, Geist und Stoff sind, Teile dieser Quelle sind, kamen wir ausgehend von jenem ersten Augenblick dort, der Zellenexistenz, zum Endgültigen und konnten und können nun sagen: Wir haben den ersten kosmischen Grad erreicht. Ein Planetenleben ist das, ein makrokosmisches Leben haben wir in unserem Besitz, das lebt unter unserem Herzen. Das ist unser Prinzip, unser Denken, unser Fühlen. Und was haben wir nun? Wir haben lediglich, wir haben einen Körper bekommen, der schwebt und fliegt

in den Wassern, das menschliche Denken ist noch nicht da. Wir haben keine Kunst, wir haben keine Ahnung von einem Gott, wir haben keine Ahnung von Christus, wir haben keine Bibel, wir haben nichts! Wir leben lediglich in den Wassern und sind Göttlicher Kern.

Vergleicht das nun eben mal mit Euch selbst, was Ihr nun besitzt. Ich glaube und ich hoffe wahrhaftig, dass Ihr nun die Dankbarkeit fühlen könnt, dass Ihr Mensch seid und nun bereits diese Höhe, diesen Raum erreicht habt. Denn es leben – habe ich Euch erklärt – noch immer Menschen im Urwald. Und auch sie werden bald, in Hunderttausenden Epochen, Jahrhunderten, werden sie Euren Platz in der menschlichen Gesellschaft einnehmen. Alles bleibt zurück. Ihr werdet alles verlieren? Nein, Ihr habt Euch selbst, denn Ihr werdet durch den stofflichen Kern, durch die stoffliche Gesellschaft werdet Ihr Euren Göttlichen Kern zur Offenbarung führen, denn das ist der Sinn der Sache. Den ersten kosmischen Grad hier haben wir erlebt. Wir haben Wirkung bekommen, wir sind erwacht. Wir haben einen robusten, kraftstrotzenden, tierhaften Organismus, wir leben in den Wassern. Wir haben keine Ahnung von Mann und Frau, aber wir haben das Gefühl, uns zu teilen. Dieses essenzielle Gefühl ist von Göttlicher Bedeutung für alles und Ihr werdet es niemals mehr verlieren, denn vom Allerersten aus ist dieser Kern in unsere Herzen gelegt worden? Nein, die Allquelle begann, wir setzten es ... der Makrokosmos nahm und bekam diese Gesetze in die Hände. Wir bekamen es wiederum vom ersten kosmischen Grad, wir sind eine Selbstständigkeit geworden. Wir haben Wiedergeburt, wir kennen Leben und Tod, wir kennen den Kreislauf eines Lebens, wir kennen das Ende. Wir kennen zugleich das Zurückkehren, aber Bewusstsein gibt es nicht. Es gibt auch keine Geisteskrankheit, es gibt auch keine Psychopathie, es gibt keine Störungen. Alles geht so, wie die Allquelle es gewollt hat, wir kennen keine Störungen; bald ja, wenn wir bewusst Mensch sind, auf zwei Beinen stehen, Hände besitzen, wenn diese Flossen das Endgültige erlebt haben, wenn sich unser Unterteil teilt. Alles wird sich teilen, alles muss sich teilen, weil Er uns ... Sie uns ... also die Allquelle – und wenn ich sage Er, dann meine ich schon wieder Gott – Er uns nach seinem Bilde geschaffen hat. Das menschliche Bild, das eine Gottheit sein muss, hat von den ersten Augenblicken an einen Planeten erlebt, also dieser Raum wird es. Ein universelles Ganzes wird es sein, das wir bald besitzen, denn wir fahren fort. Und wahrhaftig, weil in jedem Kern der Göttliche innere Antrieb, die Beseelung vorhanden ist, meine Schwestern und Brüder, hat der Mond, hat der erste kosmische Grad in diesen Jahrhunderten bewusste Kraft ausgesandt. Diese Kraft ist gebärend und erschaffend ... fühlt Ihr dies? Wiedergeburt! Diese Kraft, diese Ausstrahlung des Mondes, der erste kosmische Grad – ich muss nun wieder den Mond, wenn es für Euch deutlich sein soll, den Mond nennen –, der Mond, diese

Kraft wurde von anderen Organen angezogen, aufgesogen. Und nun stellt sich heraus, nach diesen Jahrhunderten, dass es andere Körper gibt, die in diesem Raum auch eine Teilung erfuhren. Die in diesem Raum zwischen Vater- und Mutterschaft leben, die bewusste Ausstrahlung des Mondes als Mutter in sich aufgesogen haben und nun in Harmonie sind. Womit? Womit? Womit?

Diese Kräfte, diese Kugeln dort, die sind unsichtbar, denn sie sind nicht zu sehen. Wir haben ein sichtbares Universum bekommen, ein Universum wie Licht, wie an einem sommerlichen Morgen. Ihr müsst, Ihr könnt ... wenn Ihr diese Zeit erleben wollt, dann müsst Ihr in den Osten. Euer Westen kennt diese Morgenstunden ... morgendlichen Stunden nicht. Dafür müsst Ihr in den Osten, Ihr müsst die Wüste sehen, Ihr müsst Palmen erleben, den Osten müsst Ihr sehen, denn darin lebt der Kern für dieses Erwachen. Und dann kann ich Euch, wenn wir uns dort niedersetzen sollten, dann kann ich Euch eine Vorstellung davon geben, wie die Sonne, also die väterliche Macht für diesen Raum, sich in diesen Millionen von Epochen verdichtet hat. Dann kommen wir aus der Nacht langsam zur ersten Dämmerung. Denn als der Mond halb wachend war, und will heißen: Als er sein Leben zu fünfzig Prozent verstofflicht hatte, also das will heißen: Das Fischstadium hatte eine Größe entsprechend einem Meter. Wir haben Fische, wir sind dort zwei, drei, vier Meter groß geworden, das war das Endgültige ... Aber in jenem Zwischenstadium war die Sonne auf dieser und dieser und jener Kraft, auf dieser und jener Bewusstwerdung. Könnt Ihr dem noch folgen? Ich danke Euch.

Und diese Quelle ... Diese Bewusstwerdung als endgültiges Stadium wurde vom ersten kosmischen Grad ausgesandt, von den Planeten aufgesogen, die um diese Mutterschaft herum lebten, schwebten, und sich diese Kräfte aufsogen. Der Mond, diese Mutter, bekam bewusste Ausstrahlung für das Fischstadium. Und wir sind Fisch und diese Ausstrahlung geht dorthin, wir haben also ein einziges Gesetz zu erleben, wir haben eine einzige Abstimmung. Die Ausstrahlung, die Aura von diesem Gebärvorgang, ist exakt dieselbe wie die Bewusstwerdung, die wir uns dadurch angeeignet haben, dass wir die Wiedergeburt erfahren konnten. Deutlich? Diese Quelle ist also exakt zum Augenblick der Abstimmung mit uns gekommen, nun, da wir das Endgültige für den ersten kosmischen Grad erlebt haben. Es ist also ein anderer Körper anwesend und bereit, uns anzuziehen. Und nun steigen wir in dieses Fischstadium hinab. Wir wollen noch mehr, wir wollen den Raum sehen, wir gehen aus den Wassern heraus. Und wenn nun ein Seehund, ein Seelöwe nicht aus den Wassern gehen konnte – Ihr müsst mal gut zuhören, ich erzähle Euch Prophezeiungen –, dann wäre auch unser Ende auf diesem Mond, auf diesem ersten kosmischen Grad nicht landartig gewesen, son-

dern dann wären wir in diesen Wassern gestorben. Aber jenes Tier, dieser Seehund, dieser Seelöwe, jenes Tier kann auch auf dem Land leben und ist wasserhaft bewusst. Und wir erlebten auf diese Art und Weise unser Ende. Wir machten uns frei, wir krochen aus den Wassern, legten uns nieder, denn wir wollten weiter ... und dieses Weitergehen war lediglich dieses Phänomen. Wir manifestierten dieses Weitergehen, wir konnten nicht sprechen, wir konnten nicht denken, nicht fühlen; fühlen wohl. Wir wollten weiter und nun krochen wir aus diesen Wassern, wir wollten Land sehen – wussten wir nicht –, wir krochen auf das Land, um den Tod zu erfahren. Bewusst wussten, fühlten wir: Wir würden sterben. Denn lange, über Monate und Jahre, konnten wir nicht außerhalb dieser Wasser bleiben. Wir mussten zurück; aber wir wollten sterben, es ist ein Drang in uns, in jenem Leben, weiterzugehen. Weiter ... aber das brachte den „Tod". Wir haben Millionen von „Sterbebetten", wenn Ihr es mit Euren irdischen Begriffen vergleichen wollt, erlebt. Wir haben Millionen von „Toden" in den Wassern erfahren. Nun den Letzten, der Endgültige ist ... Wir liegen an Land, wir sterben, denn wir wollen nicht dorthin zurück, wir können nicht zurück, wir müssen weiter ... Warum? Ist dieser Frühling in uns erwacht? Der Tod kommt, das Reißen, das Zerreißen des Fluidumfadens. Die Seele, die Persönlichkeit, das Leben kommt frei und sinkt in diese andere Stille „hinter dem Sarg" zurück, hinter den Stoff.

Wir, Millionen mit mir, Christus, alles in dem Raum, was den Kreislauf der Erde hat, erlebt hat, absolviert, die Apostel, jeder, der die erste Sphäre, das Licht, die Wahrheit, die Gerechtigkeit betritt – die ein Himmel ist –, hat dem folgen können, es sehen können.

Wir haben uns in jenem Augenblick mit einem solchen Fisch vereint. Wir kamen zu empfindsamer Einheit, wir klammerten uns an jenem Leben fest. Wir waren eins und wir wollten wissen: Was geschieht nun mit diesem Leben? Wir sollten dem folgen, und was geschieht nun? Wir blieben bewusst, wir dachten weiterhin, denn wir haben unser räumliches Bewusstsein; jenes Fischstadium ist zu erleben, zu erfühlen, und das ist zu verarbeiten. Höheres Bewusstsein verarbeiten können wir nicht, das könnt Ihr auch nicht, aber Ihr könnt wohl das niedere Individuum erleben, sodass das Seelenleben, dieser Geist, diese Persönlichkeit von jenem Fischstadium uns nun einen Fortpflanzungsvorgang bescheren wird, sonst wird ein Ende kommen. Aber es kam kein Ende.

Wir waren, Meister Alcar, André und ich, und das haben Millionen von Menschen für sich selbst erlebt – ich sagte Euch das soeben –, jeder im Raum folgt diesen Stadien. Jeder Gelehrte, jeder Mensch, der bereit ist und die Gesetze für die Erde absolviert hat, fragt unverzüglich: „Meister, könnt Ihr mir die Gesetze erklären, bin ich bereit, die Reise zu machen, darf ich Adept

sein?“ Und dann fangen wir an und wir kommen und folgen nun dem, was Ihr empfangt.

Wir wurden eins, das Gefühl übernahm uns, wir fühlten, dass wir fortglitten. Wir gingen irgendwohin, wir fühlten, dass die Aura – fühlt nun gut –, dass die mütterliche Macht dort vom ersten kosmischen Grad ätherischer und ätherischer wurde, wir entfernten uns. Wir fühlten unbestreitbar und bewusst, dass wir Eure Umgebung, Eure Persönlichkeit, Eure Kraft verlassen hatten. Dieser Funke wurde von etwas angezogen, das kein niederes Bewusstsein besitzt.

Nun bleiben wir kurz bei einem Gesetz stehen, einem kosmischen, Göttlichen Gesetz, denn – Ihr fühlt wohl, ich sagte soeben – der Mond schickte seine, als erster kosmischer Grad, als Gebärvorgang, schickte er seine Kräfte aus, in den Raum. Das war also höheres Bewusstsein, nicht wahr? Höheres Denken, höheres Fühlen – über Denken sprechen wir besser noch nicht – höheres Fühlen, tieferes Denken, räumliches Denken. Jenes Gefühlsleben als Ausstrahlung hatte Bewusstsein. Wenn das kein höheres Bewusstsein gewesen wäre, meine Schwestern und Brüder, hätte dieser andere Planet – ein Nebenplanet muss dies nun sein, ein Übergang, wiederum ein erster Grad – nicht anziehen können, deutlich? Aber weil dies höheres Bewusstsein ist, lebendige Vitalität, lebendiges Plasma, kommen wir hinaus ... das fühlen wir.

Der Meister sagt: „Was fühlt Ihr?“

„Ich fühle die Mutter.“ Wir sprechen jetzt über Mutter, oh heilige Mutterschaft, das ist der Mond.

„Ich fühle, mein Meister, dass sich die Mutter aus meinem Leben entfernt ... Ich beginne, zu fühlen, dass ich freikomme und meine Persönlichkeit in die Hände kriege.“

„Und was fühlt Ihr?“, fragt der Meister, der die Leitung hat.

„Ich erfahre dieselben Gesetze.“ Das steht alles in der ‘Kosmologie’.

„Ich erlebe das Gefühl, ich könnte eine Erklärung ...“

„Ja, gib mir eine Erklärung“, verlangt der Meister jetzt.

Ich könnte eine Erklärung für die Erde geben, damit ein Mensch es verstehen wird, das ist, was die Mutter fühlt, wenn ihr Kind geboren werden will. Nur die Mutter kann es wissen. Sie allein fühlt den Augenblick nahen, den Ihr die Wehen nennt. Und dann fühlt die Mutter: „Dieser Besitz von mir, den ich all diese Zeit getragen habe, dieses heilige Einssein, dieses großartige Fühlen“, – dieses Leben in Euch, in dieser Gesellschaft, denkt; dort dachte es noch nicht, dort konnte es noch nicht denken – „dies geht aus mir fort, ich fange an, es zu fühlen.“ Langsam, ruhig, sogar in Eurem Schlaf beginnt Ihr, zu fühlen, dass das Leben sich anschickt, sich zu entfernen. Und nun geht das Leben weg, die Geburt kommt und nun sagt die Mutter: „Mein Gott, mein Gott, könnte dies doch ewig während weitergehen.“ Ihr habt etwas

verloren, ist es nicht so, Mütter? Ihr entbehrt in jenem Augenblick etwas; ja, Ihr entbehrt das ewig währende Gebären, eine Evolution entbehrt Ihr. Es ist eine Kluft zwischen Euch und diese Geburt gekommen. Aber wenn Ihr es in der Tiefe für den Raum erlebt, dann könnt Ihr in jenem Augenblick sagen: „Ich habe wieder an der Schöpfung teilgenommen, ich habe Gott wieder repräsentiert, ich war wieder eins mit Seinem Gebärvorgang." Denn später, wenn wir von diesem Raum aus zur Erde kommen, werdet Ihr erleben – und dann stehen wir still und dann sind wir inspiriert, damit das Göttliche Wort zu Euch kommen kann, um es Euch deutlich zu machen –, dass das Muttersein das Allerheiligste ist, was Ihr als Mensch erleben könnt!

Muttersein will heißen: Eins zu sein mit einem Fortpflanzungsprozess, mit Evolution, mit Gebären, Schöpfung, Leben, Seele, Geist, Wiedergeburt, Gerechtigkeit, mit Harmonie. Mutter zu sein will heißen: Alles zu besitzen, weil das makrokosmische Bild, die Allquelle, sich während dieser kurzen Zeit, dieser Monate, in der Mutter manifestiert. Alles, was die Mutter erleben kann, manifestiert sich in diesen neun Monaten, aber das, was wir Euch deutlich machen wollen, was der Makrokosmos dem menschlichen Wesen gab, was der Makrokosmos in Eure Hände legte, den Mikro-, Euch als Mensch, Euch als Vater und Mutter. Ihr bekommt heilige Ehrfurcht vor Vater- und Mutterschaft, weil die Vater- und Mutterschaft Euch mit dem Raum, Euch mit der Allquelle verbindet!

Wir fahren fort, und wahrhaftig ... wir kommen in einen neuen Körper. Wir sind noch unbewusst – wir sind bewusst –, aber wir wissen: Diese Zelle von jenem Tier, die hat das erste Stadium wieder akzeptieren müssen. Wir sind wieder der Funke, aber dieser Funke hat Bewusstsein als ein tierhaftes Leben bekommen; lediglich Wirkung, tierhafte Wirkung ist in dieser Zelle vorhanden, deutlich? Nun bleiben wir eins und wir werden sehen, was geschieht. Diese Zelle kommt in diese Aura von diesem Planeten und hat nun mit dieser astralen Kugel Kontakt. Das ist also der Erste, das ist ein Planet, der außerhalb der Atmosphäre des Mondes liegt, der weit im Universum liegt. Denn warum muss der weit hinaus – weit, was wir weit nennen –, warum muss dieser erste Übergang außerhalb der Aura, außerhalb des Lebens der Mutter sein? Weil, wenn diese Quelle in der Aura, im Denkkreis, im Gefühl des Mondes lebt, empfängt diese Quelle, dieser neue Übergang, dieser Nebenplanet kein höheres Bewusstsein, denn dann bleibt Ihr Ihr selbst. Weil diese Quelle, also diese Seele, außerhalb der Mutterschaft für den Mond kommt, kommt auch Evolution. Ist das gut? Also die Nebenplaneten müssen außerhalb der Atmosphäre des ersten, des zweiten, des dritten Grades liegen. Die Nebenplaneten sind nicht direkt auf dem Planeten ... Satelliten nennt Ihr es, könnt Ihr es nennen, nicht direkt in der Umgebung. Ein Satellit direkt bei der Erde kann Leben enthalten; das ist auch das Endgültige, das ist

wiederum das letzte Stadium und das werden wir bald erleben. Das werdet Ihr sehen, das werdet Ihr fühlen, das werden wir Euch erklären. Dann hat diese Seele wiederum Kontakt mit dem eigentlichen bewussten Stadium, dem zweiten oder dem dritten kosmischen Grad. Versteht Ihr? Und mithin konnten wir fortfahren und wir sahen, dass diese Tiere dort außerhalb der Atmosphäre des Mondes kamen, ein neuer Planet uns aufgenommen hatte; ein neuer Körper, der auch durch diese Teilung zustande kam, aber in diesen Millionen Jahren hat warten müssen? Nein, fühlt Ihr, Ihr müsst einmal schauen, was für wunderbare Gesetze Ihr bekommt.

Dieses Leben, der Mond, hat begonnen; der Mond schuf neues Leben, und jenes andere Leben, Millionen Kugeln, Zellen, makrokosmische Körper, leben hier und saugen und sind still, tun nichts, haben nichts zu erleben. Was geschieht da? Ihr fühlt wohl, wie großartig, wie großartig einfach doch alles eigentlich wieder ist, auch wenn Ihr im Raum lebt. Diese Planeten waren damit beschäftigt, sich für die Mutterschaft bereit zu machen. Sie sogen, sie nahmen die Aura des Mondes in sich auf und hatten nichts anderes zu tun, deutlich? Konnten nichts anderes erleben, das war es, das war es, nur diese Ausstrahlung des Mondes aufnehmen, denn nun wusste Mutter Mond: Mein Leben geht weiter!

Der erste kosmische Grad konnte sagen: Ich bin bereit, ich dehne mich aus, ich entwickle mich evolutionär, ich bringe Evolution, denn dort lebt die andere Quelle, die mein Bewusstsein auffängt und in Harmonie mit meinem Leben ist, welches meinen Raum bald verlassen wird. Und wir gingen weiter ... Nun kommt es: Wir leben in einer Welt, diese Kugel ist auch unendlich, es ist ein Planet, kleiner als die Mutter, aber wir haben unser Bewusstsein in uns, unser Gefühl, und werden nun eins mit derselben Aura, aus der wir entstanden sind, nicht wahr? Saugen diese Aura in uns auf, denn dies ist nun für viele das großartige Problem. Dies ist nun der kosmische Fortpflanzungsprozess, weil diese Ausstrahlung hier in dieser Kugel, in dieser astralen Kugel, einem Teil der Allquelle auch also, Millionen Jahre im Unsichtbaren (ist), aber das kommt nun zur Wirkung, das ist das nächste Stadium. Jenes Leben beginnt nun, hat diese Aura der Mutter in sich aufgesogen, wir bekommen diese Einheit, wir sind eins. Also diese Aura des Mondes ist unser Fundament, auf dem wir nun stehen. Wir saugen ein Teilchen in uns auf, Millionen Funken gingen mit uns weiter, wir sind mit Millionen erwacht. Dort sind niedere Grade. Dort sehen wir ... bevor wir beginnen, sehen wir noch eben ... schaut dort! Der geht zurück, der hat seinen Tod noch nicht erleben können, muss zurück. Wir sind weiter, wir wissen, wenn wir hier – hier, das ist der Mond, dieser große Raum, in dem Ihr seid, das ist der Mond –, wenn wir zurückschauen, dann sehen wir, dass der Mond noch Millionen Jahre tätig sein wird, bevor sein Allgeist, sein Allkern verdichtet ist, verstan-

den? Seine Allquelle wird sich umstellen. Er ist ein Teil der Allquelle, er ist Allseele und jeder kleine Funken, der sich aus seinem Körper abscheidet – das ist der Gebärvorgang, das ist die Mutterschaft –, saugt so viel Allkern in sich auf und dann kommt die Verdichtung, dann kommt der endgültige Prozess für diese Geburt, für unser räumliches Denken und Fühlen, das Zurückkehren zu Gott. Könnt Ihr es verstehen?

Hier beginnt das Stadium wie auf dem Mond erneut, genau dieselben Gesetze. Wir kommen zur Wirkung, sieben Übergänge und endlich ... wir sind gerettet, wir sind im vollen Stadium. Wir berühren einander wieder, wir scheiden wieder ab. Es kommt eine neue Geburt, wir werden sterben, wir leben nun länger ... wir leben nun länger, aber wir haben nur ein einziges Leben zu gebären. Wir brauchen nur ein einziges Leben zu gebären, in der Schöpfung ist nichts weiter, ein einziges Leben vor jenem Leben, um zurückkehren zu können. Denn würden wir uns nicht teilen, dann hätten wir früher oder später kein Zurückkehren mehr. Es kommt also Teilung, es kommt Wiedergeburt, wir bekommen das neue Leben, wir sind tierhaft bewusst.

Gut ... wir leben noch eine Weile auf dem Mond. In diesen ersten Graden war das ein Millionstel einer Sekunde und dann waren wir alle ausgedehnt, waren wir alle gestorben, ausgelebt. Dort geschahen diese Gesetze, aber weil wir mehr Bewusstsein bekommen haben, dauert jener Prozess des noch Weiterlebens etwas länger. Wir fliegen durch die Wasser, wir haben es gefühlt, endlich! Wir haben unsere Schöpfungstat vollbracht, uns kann nichts mehr geschehen, wir machen weiter. Wir warten noch eine Weile, wir leben dort ein Leben der Glückseligkeit. Wir kennen keine Bäume, keine Tiere, keine Menschen, keine Äpfel, keine Birnen, Ihr braucht nicht zu essen. Ihr saugt den Lebensatem dort einfach in Euch auf. Es gibt keine Sünden und keine Fehler, alles ist vollkommen. Wir bekommen denselben Prozess für diesen Planeten; diesen Übergang überwinden wir, nach wiederum so viel Millionen Jahrhunderten überwinden wir diesen Planeten. Und das Allererste, was wir nun dort in uns aufnehmen, nachdem wir das Endgültige erlebt haben, ist: Wenn dieses Leben in diese Wasser kommt und diese allerhöchsten Stadien erreicht hat, das Land nun erlebt, aus den Wassern herausgeht – also wieder das Allerhöchste – hat sich an diesem Organismus nicht viel verändert. Aber das Tier ... wir leben länger auf der Erde, wir sind länger außerhalb des Lebens, das wir in den Wassern genießen. Also die Zeit des Landbewusstseins erweitert sich bereits und so fahren wir fort. Wenn Ihr dies festhalten könnt, und das erzählen Euch die Bücher „Das Entstehen des Weltalls“, eben, natürlich selbstverständlich, - darum muss die Kosmologie hinzukommen, das soll heißen, dies ist die Kosmologie, dies ist das Entstehen des Wesens, des Lebens, das Empfangen der Vater- und Mutterschaft –, sehen wir, dass ein Planet, ein Körper im Raum in der Lage ist, dem eigenen

Leben Erweiterung zu schenken. Und nun wenden wir uns von jener Mutterschaft ab, wir erleben diesen Planeten, wir fahren wieder fort. Es gibt keine anderen Gesetze – Ihr haltet dies nun fest –, und das ist für alle Planeten, für alle von der Allquelle geschaffenen Räume, exakt dasselbe. Ihr braucht dies nie mehr loszulassen, sogar im fünften und sechsten kosmischen Grad müsst Ihr dieses Gebären erfahren, denn das sind die Allerheiligsten fundamentalen Gesetze für Gott, für die Erweiterung, für Vater- und Mutterschaft. Vater- und Mutterschaft führen Euch zum All zurück.

Wir können also einen Sprung machen und dieses Zeitliche dort verlassen. Wir gehen vom ersten zum zweiten Übergang, wir kamen auf den dritten; Planeten, Nebenkörper, die im Raum einen Platz bekommen haben. Der eine Körper teilt sich wieder für den anderen. Dieser Nebenplanet, der Übergang, sendet wieder Aura aus wie die Mutter und treibt, beseelt dort also diese Körper. Und endlich kommen wir auf dem neuen Planeten, auf dem eigentlichen Grad an. Dies sind nur Vorstadien. Und wir kommen auf den zweiten kosmischen Grad ... neues Leben! Wir kommen dorthin; bevor wir den vierten, den fünften Übergangsplaneten erreicht haben, haben wir uns bereits aufgerichtet. Diese Flossen, die sind herausgekommen, wir haben Pranken bekommen, wir sind behaart. Wir sind nun schon fast ... wir ähneln nun einem Affen, wir sind Tiere. Wir sind noch behaart. Unser Schädel muss sich noch formen; die Sonne hat diese Kraft noch nicht. Nach jenem Evolutionsprozess kommt Erweiterung, kommt Entwicklung, kommen Evolution und Verfeinerung, aber die eigentliche natürliche Göttliche Verfeinerung werden wir erst bekommen, wenn Mutter Erde, als Kind von Sonne und Mond, mit ihrer Aufgabe beginnt ...

Deutlich?

Wir werden also jetzt ... wir werden also jetzt, was wir als Hauptkerne, als Fundamente für diese Morgen erleben, und sein werden, sehen, dass alles, was Ihr im Raum seht und erlebt, lediglich bloß Vater- und Mutterschaft ist. Und nun machen wir einen kurzen Flug zur Erde, wir schweifen von den Nebenplaneten ab. Wir sind auf dem zweiten Planeten – der zweite kosmische Grad ist der Planet Mars –, und wir werden nun wieder Übergänge erleben. Wir kommen auf Nebenplaneten und nun kommt die Erde in Kontakt, die Erde ist bereit. Wir saugen die Erde auf, die zwischen Sonne und Mond festgehalten wurde, die Ausstrahlung gefühlt hat. Das ging alles von alleine. Diese Kugeln ... warum ist das dieser Planet und warum gibt es diesen Planeten? Das könnt Ihr nicht fragen. Warum bestehen Unterschiede zwischen Planeten? Warum hat dieser Planet, der dann die Erde ist – fragen die Menschen –, das dann bekommen? Warum seid Ihr ein Dichter, warum seid Ihr dies, warum seid Ihr das? Warum hat der andere nichts, in Eurer Zeit, von Eurem zeitlichen-Ich aus? Dann sagen wir, dann sagt der Raum: Ihr habt

alles, Ihr werdet es später sehen, Ihr könnt Euch bald die Gesetze aneignen, Kunst, alles! Denn was die Erde hatte, ist auch für dort. Denn diese anderen Planeten – die Erde lebte zwischen Vater- und Mutterschaft –, weil diese Teile dort auch aus dieser Teilung, aus jenem Göttlichen Gewand entstanden sind und ein und dieselbe Aufgabe erleben werden. Denn diese Erde tut nicht mehr als jener andere unbewusste Körper, den wir als Saturn, Uranus, Jupiter kennenlernen werden. Planeten, Gaskugeln, Ihr seht die Nebel und ich werde Euch nun damit verbinden, wenn ich diesen Vortrag, diese Vater- und Mutterschaft für den Raum, beenden und umrahmen will, sodass Ihr ein Endstadium erlebt und Ihr diese Schwere nicht mehr fühlt. Was Ihr dort nun saht ... wir kommen später wieder auf diesen zweiten kosmischen Grad zurück, denn das ist wohl nötig, aber was Ihr dort seht, haben wir also für den Mond erlebt. Zwischen dem Mond und dem zweiten kosmischen Grad sind sechs Übergänge, das haben wir auch für die Offenbarungen erlebt, als die Allquelle begann, nicht wahr? Wir haben diese vor Gott im Unsichtbaren gesehen, vor Seiner geistigen Persönlichkeit; nun bereits als Stoff, als tierhaftes Leben und wiederum hinsichtlich des Raumes als makrokosmische Körper. Und das will nun heißen, dass wir die Gelegenheit bekamen – das sind die Gelegenheiten, das sind die Kerne –, uns zur Göttlichen Evolution zu bringen. Das sind die Fundamente, die Schritte, die die Allquelle für uns für das Zurückkehren zu dieser Allquelle niederlegte. Aber wenn man nun die Erde betritt – die Erde hat auch wieder angefangen, die Erde bekam Evolution, die Erde bekam Verdichtung –, und wenn wir nun an diesen Millionen von Jahren vorübergehen, dann könnt Ihr Euren Lehrsätzen folgen. Die Erde kam zur Verdichtung. Die Wissenschaft weiß noch nicht, wie, aber man nimmt bereits an: Es kamen Nebel. Sie sind nahe dran, die Menschen, diese Gelehrten. Die Erde kam in Verhärtung, Verstofflichung. Es kam ein Glutprozess, fühlt Ihr, Gären, Gebären, es kam eine Abkühlung. Die Wissenschaft sagt: Ja, aber damals gab es noch keine Menschen. Kann die Wissenschaft das akzeptieren, das allererste Stadium für den Mond – kann die Wissenschaft das sehen? –, dann, glaubt es, steht diese ganze Menschheit vor dem, was Ihr nun empfangt, dann steht diese Menschheit vor der Universität des Christus! Fühlt Ihr dies? Die Erde ist nun in diesen Millionen von Epochen zur Verdichtung gekommen, und wenn wir diese makrokosmischen Systeme aus dieser Zeit loslassen und nun das heutige Stadium erleben, dann sehen wir – was sehen wir nun? –, dass es allein für das Universum eine einzige Mutter und einen einzigen Vater gibt. Und dass der Mensch sich durch jene Vater- und Mutterschaft selbst verdichtet hat und dass andere Planeten, die Erde, am Körper für die Verfeinerung dieses Bildes gearbeitet haben, aber dass wir dadurch, dass wir Leben bekamen, unsere Evolution fortsetzen konnten. Wir sind vom Raum aus zur Erde gekommen; das war

nicht vom Raum aus zur Erde, nein ... wir machten einen Schritt, wir haben einen Schritt getan, links und rechts, das ist nur ein Schritt, ein kleiner Schritt ... Denn bald, das wird Euch deutlich werden, werdet Ihr sehen, dass dieser ganze Raum nur ein Funken von Eurer Göttlichen Quelle ist. Es hat nichts zu bedeuten und alles, aber als Mensch seid Ihr noch kein Göttlich Bewusster, das lernen wir sehen. Aber daneben liegt zugleich das Bild, wie Ehrfurcht gebietend ist es, als Mensch, bewusst auf zwei Beinen, bewusst zu handeln, zu sehen, zu fühlen, den Raum zu erfahren, Vater und Mutter für Gott, für Euch selbst zu sein. Dann erst werdet Ihr verstehen, wie Ehrfurcht gebietend, heilig, großartig und universell der Mensch ist. Wie großartig heilig die Mutter ist, wie großartig der Mann, die erschaffende Kraft, ist, die als Wesen gemeinsam die Allquelle repräsentieren werden. Und dann werden wir bald einmal schauen, denn durch die Göttliche Macht, durch Erfühlen und Analysieren des Bewusstseins des Raumes, das in Euch aufzunehmen, beginnt Ihr, werdet Ihr Euer Leben auf der Erde besser verstehen und Ihr werdet Euch vor der Mutter verneigen, denn sie ist alles! Dann sprechen wir nicht mehr über Niederreißen, Vernichtung und Hass. Dann schleudern wir Gottes Kind, den Göttlichen Kern nicht mehr in Gottes Angesicht. Dann gibt es keine Morde mehr, kein Niederreißen, kein Verschandeln. Dann ist es für Eure Persönlichkeit heiliger Ernst geworden, solange Ihr Euch noch im Stofflichen befindet.

Die Erde hat sich ... das seht Ihr nun ... wir leben auf der Erde. Wir haben einen Schritt in den Raum auf einen anderen Grad gemacht. Wir haben diese Gefühle bekommen, diese Wirkung erfahren, wir haben uns diese Gesetze angeeignet. Wir sind bereit, (wir haben) einen anderen Körper angesogen, aufgebaut, weiter angetrieben, von den erschaffenden und gebärenden Kräften von Mutter Mond als Allquelle geschenkt, (wir) haben uns bereit gemacht. Es gibt einen neuen Planeten, die Erde, ein höheres Bewusstsein. Sie, als Kind von Sonne und Mond, von Vater und Mutter, wird ihr Leben auffangen. Und nun müsst Ihr dieses Gespräch mal erleben. Als die Erde begann und die Göttliche Kraft ... André hat Euch letztens erzählt, dass er in einem Sessel saß und die Göttin von Isis, jenes Gemälde – ich hörte es, ich war bei ihm, ich war bei Euch – von der Wand herunterfiel und sprach: „André, ich falle, aber fangt mich auf, fangt mich auf." Und er sagt: „Mutter, ruft Ihr gerade?"

„Kommt rasch, André", und gleich geht er und er nimmt die Göttin von Isis in sein Herz.

„Wenn jenes Bildchen", sagte André zu Euch – und das haben die Engel, die Meister gehört – „Euch Gefühl für eine Art Disharmonie, ein Unglück, schenken kann, was werden dann die väterliche und die mütterliche Macht für den Raum und vom Raum zu diesen Kindern, die entstanden sind, sagen

können?“

Und als die Erde so weit war, dass das erste Leben diesen Kreislauf ... das ist ein Kreislauf, der Kreislauf des Raumes, das ist nur ein Ding, dies ... und in diesem Kreis sitzen Planeten und in diesem Kreis sind Schritte gemacht worden, in diesem Kreis haben wir Räume bekommen. Wir haben diesen Kreis ... Euer Raum ist nur ein kleiner Kreis, ein kleines Kreislein, zum Vergleich. Durch diesen Vergleich in Bezug auf das Göttliche All ist das nur ein kleiner Funken, ein Schritt in eine höhere Richtung zu einem höheren Fühlen und Denken, einem neuen mütterlichen und väterlichen Bewusstsein.

Und dann sprach der Vater des Raumes: „Und ..., Mutter? Seid Ihr zufrieden? Ich sehe, was Ihr tut, ich bin immer beschäftigt.“

„Ja“, sagt der Mond, die Mutter, der erste kosmische Grad. „Ja, mein guter Mann, wir sind eins. Ich werde eher zur Allquelle gehen, wenn ich bald meinen Körper, meine Seele, meine Persönlichkeit habe ausdehnen können, habe schenken können. Ich werde eher zum All zurückkehren und meinen Platz wie früher – aber auch bewusst – wieder repräsentieren, und Ihr werdet erschaffen, bis all unser Leben von diesem Raum, all unser Leben von unserer Welt, unser Haus.“

Denn sagte nicht die Bibel und sagte nicht Abraham und haben nicht die Propheten gesagt, hat nicht der Gott allen Lebens gesprochen: In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen?

Ja, das sagte die Mutter. Das sagte der Mond, das war die Sonne, das war die erschaffende Kraft: „Unseren Kindern geht es gut, unsere Kinder sind wohlauf, die ersten haben die Erde bereits erreicht.“

Und ... ach, du liebe Zeit ... wie heißt die Erde? Könnte die Sonne, könnte die Allquelle der Erde einen Namen geben, könnte sie Maria heißen? Sie war der dritte kosmische Grad, sie repräsentiert das Herz des Mondes, das Herz der Allquelle. Sie hat nichts anderes zu tun als sich anheimzugeben, denn der Mensch, das Leben aus dieser Quelle entstanden, wird sie aufnehmen, wird so viel Kraft in sich aufsaugen, und nun kommt neues Erwachen. Und die Sonne sagt: „Und, Mutter, fühlt Ihr meinen Kuss? Ich bin so glücklich und ich habe der Finsternis Licht gegeben. Ich lief. Wir haben die Wasser gefüllt. Wir haben uns ein herrlich schönes Gewand gegeben. Ich bin strahlendes Bewusstsein, und Ihr, meine Liebe, Ihr habt die Wehen akzeptiert, die Schmerzen durchgestanden, aber unser Leben wird bald das All bevölkern, vor der Allquelle niederknien als Vater und Mutter, und um dort wieder uns beide zu repräsentieren. Das schenkten wir unseren Kindern, all unser Leben im Raum hat die gesetzliche Selbstständigkeit, die Gerechtigkeit und unsere Harmonie akzeptiert und erlebt. All unsere Millionen Kinder werden gesegnet sein, weil wir die wahrhaftigen Gesetze erfuhren und sie unserem Leben unter unseren Herzen schenken konnten. Seht Ihr? Fahrt fort, meine

Mutter ... mein Mütterlein, fahrt fort und macht Euch bereit. Bald, wenn Ihr sterben werdet, wenn Ihr zur Quelle allen Lebens zurückkehren werdet, der Allquelle, dem Allleben, dem Alllicht, der Allseele, dem Allgeist, dann werdet Ihr an meiner Seite sein, dann seid Ihr aufgelöstes, sich evolutionär entwickelndes Plasma; denkend, fühlend und verstehend, und gemeinsam tun wir unsere Arbeit. Ihr werdet mich innerlich antreiben und inspirieren, Ihr werdet an meiner Seite sein. Ich werde Euch an mein Herz nehmen und wir erleben den ewig währenden Kuss, um das Leben unserer Kinder zu vollenden, und die Menschheit wird die Göttliche, geistige, astrale Macht betreten ... das Leben nach dem Tod."

Das Leben nach dem Tod, um darin, meine Schwestern und Brüder, die Gesetze für den Raum fortzusetzen, und Ihr könnt die nächste Sitzung bereits für Euch festsetzen, die wird heißen: „Die astrale Persönlichkeit für den Menschen als universelles Bild, als Licht, Leben und Liebe".

Akzeptiert alles, damit die Allquelle in Eurem Leben erwachen wird.

Gottes segne Euch und die Euren.

Ich danke Euch.

# Die geistige Welt für den Menschen

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Ihr bekommt heute Morgen den Vortrag „Die geistige Welt für den Menschen“. Aber bevor wir uns damit verbinden, zuallererst eine kurze Einführung des Vorherigen, damit der, der zum ersten Mal hier ist, fühlen und verstehen wird, worum es eigentlich geht.

Wir haben über die Allquelle gesprochen, und aus dieser Allquelle, dem Allwissen, dem Alllicht, dem Allleben, der Allseele, dem Allgeist, der Allvater- und Mutterschaft, ist Gott entstanden. Die Allquelle manifestierte sich im Raum, und das hat dadurch begonnen, dass Wirkung kam, und diese Wirkung brachte Nebel hervor. Die Wissenschaft kann Euch sagen: „So ist das, so kam das erste Leben zustande.“ Auf diese Art und Weise hat die Schöpfung begonnen. Dies waren die ersten Möglichkeiten für die Offenbarungen Gottes, der sich stofflich manifestiert hat. Dann fuhren wir fort, dieser Raum wurde gefüllt, diese Nebel veränderten sich, manifestierten sich später als Wolken. Diese Wolken verfinsterten sich und danach kam Licht. Wir lernten dann Gott als lebendiges Licht kennen, wir haben diese Gesetze akzeptiert. Und jenes Licht in diesem Raum hat sich wiederum geteilt. Gott teilte Sich nun, wir lernen nun, Gott als einen Vater des Lichts in Myriaden von Teilchen zu sehen. Diese Myriaden von Teilchen, das ist der Makrokosmos, das sind Planeten und Sterne, die wir bald, in Jahrhunderten, in Epochen, erleben werden und denen wir dann folgen können, wodurch wir unsere menschliche Existenz in die Hände bekommen werden. Dem sind wir gefolgt. Die Bibel schreibt darüber nicht, denn die Bibel beginnt, über die Offenbarungen Gottes von einem menschlichen Fühlen aus zu schreiben und zu denken und zu fühlen. Die Bibel wurde in einem Augenblick geschrieben, als die Schöpfung bereits seit Millionen Jahren zur Vergangenheit gehörte. Wenn Ihr dies akzeptieren könnt, geht weiter, und wenn Ihr das nicht akzeptieren könnt, so steht Ihr für dieses Leben und für den Raum still ... an einem toten Punkt!

Als die Teilung für den Raum – das wisst Ihr – erfolgte, kam wieder Finsternis, denn aus jenem Göttlichen Licht nahm jeder Teil so viel Bewusstsein als Licht. Diese Planeten, die nun zum Vorschein kommen, werden diese Evolution fortsetzen. Denn wir werden bald bestätigen müssen, dass jedes Leben, jeder Funke den Göttlichen Kern besitzt und den Fortpflanzungsprozess voranbringen muss, damit das Leben sich evolutionär entwickeln und zu Gott zurückkehren wird. Wodurch wir aber feststellen und zu akzeptieren haben, dass jenes Leben, welches durch diese Teilungen zustande gekommen

ist, zutage trat, den Gott allen Lebens, die Allquelle, die Allliebe, das Allleben im höchsten Stadium repräsentieren muss ... im Göttlichen All!

Und dort gehen wir heute Morgen hin. Eine Reise von der Erde, hoffe ich – oder wir fahren beim nächsten Vortrag fort –, eine Reise von der Erde zum Göttlichen All, damit Ihr wissen werdet, dass der Göttliche Kern in Euch lebt. Wir haben Kontakt mit dieser ersten astralen Kugel hergestellt, die der Mond ist. Ihr werdet bald auch wissen, warum der Mond gestorben ist, warum der Mond nun kein Leben mehr hat, all dem begegnen wir. Aber dann betreten wir das heutige Stadium, zu dem Ihr gehört.

Aber für den Raum, als jenes erste Leben begann, haben wir gesehen, was im Raum geschehen ist, dass dieser Planet, ein Mutterkörper – das ist der Mond, das ist ein Mutterkörper, ein Gebärvorgang – diese Gesetze in die Hände bekommen hat. Und dann wird Euch deutlich und könnt Ihr darüber hinaus erleben und ... (nicht verständlich) akzeptieren, danach, dass dieser Makrokosmos, wie wir gesehen haben und erklären durften, für den Mikrokosmos geschaffen worden ist, für Euch als Mensch, das Tierreich und Mutter Natur. Erst dann seht Ihr und werdet Ihr erleben, dass Ihr universelle Wesen seid und die Göttliche Abstimmung, auch die Fortpflanzung und alle Charakterzüge, von dieser Allquelle aus entstanden, in Eure Hände gelegt worden sind. Ich sagte Euch: Dann gibt es keine Minderwertigkeitskomplexe mehr, dann besitzt Ihr Raum. Nein ... Ihr seid es und Ihr werdet das Leben ganz anders sehen und verstehen.

Der Mond beginnt, diese Nebel kommen zustande. Der Mond liegt nun in Eurer Handfläche. Embryonale Zellen kommen zum Vorschein. Nach diesen Abscheidungen bekommen diese Zellen eine eigene Existenz, eine eigene Selbstständigkeit, und nun hat die Schöpfung für den Menschen bereits begonnen. Aber der Mensch wird bald seine Augen öffnen, die Sinnesorgane müssen geboren werden. Ihr bekommt die Wiedergeburt zu sehen. Wir blieben dort bei dieser ersten Zelle stehen, dieser ersten Berührung. Wir haben die Vorstadien erlebt, das will heißen, die Übergänge, bis diese Zelle bereit war, zu gebären, diese Fortpflanzung voranzubringen. Das haben wir erlebt, das hielten wir fest. Wir vereinten uns mit dieser Zelle und akzeptierten den Tod, den es nicht gibt. Wir haben gesehen, dass diese Zelle sich zerriss, sich teilte, einer anderen Zelle das Leben gab, ein neues Leben entstand, eine neue Teilung, aber dass dieses erste Leben und dieser erste Tod einen Stillstand zu akzeptieren hatten. Das wisst Ihr noch? In jenem Augenblick trat der Kern, der Göttliche Kern, aus diesem stofflichen, bereits stofflichen Leben und betrat eine neue Welt. Und diese Welt, die gehört nun ... die gehört nun dem Menschen, der aber gehört wiederum direkt zum Göttlichen Kern, zur Allquelle!

Durch diese Welt ... die wir die Welt des Unbewussten nennen, wo die

Seele, der Kern, sich wieder bereit macht, eine neue Geburt zu erleben, die sehen wir bald wieder, aber nun in einem bewussten Zustand, und das wird nun Euer Jenseits.

Wir gehen bald weiter und wir werden sehen, dass die Zelle, der Mensch, in all diesen Jahrhunderten, diesen Jahrmillionen, die vorübergingen, durch die Wasser kam, das Landleben zu akzeptieren hatte und sich hiernach ... (nicht verständlich) stofflich, innerlich, evolutionär entwickelte. Jedes Leben brachte Raum. Wir haben festgestellt, dass wir dort das erste Leben sahen und ihm als einer Zelle folgen konnten, aber nach Millionen von Jahren sahen wir, dass sich jenes Leben zu einem Fisch ausgewachsen hatte.

Der Mensch lebt in den Wassern. Alles ist in den Wassern entstanden. Die Wissenschaft kann Euch das ... kann das bestätigen, diese Gesetze sind bereits akzeptiert und niedergeschrieben, diese Fundamente haben wir gesehen. Die Wissenschaft weiß nun: Alles Leben bekam Wasserbewusstsein. Noch könnt Ihr Euer Kiemensystem und Euren Kiemenapparat feststellen, der Arzt kann Euch zeigen und erklären, dass diese Möglichkeiten im organischen Leben immer noch vorhanden sind. Das sind Fundamente und darauf bauen wir weiter, und bald für die Seele, für den Geist, für Christus, für Gott, für Euch selbst, für Euer inneres Leben, Eure astrale Welt, die Welt, die geistige Welt für den Menschen, den Menschen „hinter dem Sarg". Wie ist dies alles geboren, wie ist dies alles entstanden? Diesen Wegen werden wir folgen. Eine einzige Göttliche Schnur gibt es, die uns mit diesen Göttlichen Gesetzen verbindet.

Wir haben gesehen und erlebt, als wir uns im allerhöchsten Stadium hier losmachen konnten, dass das Tier – dort in diesen Wassern – das Gefühl bekam, an Land zu gehen und etwas zu erleben, etwas zu empfangen. Wir haben festgestellt und gefragt: Warum will dieses Tier aus den Wassern fort? Denn wir wissen bestimmt und sicher: Hier kommt ein Tod. Diese Organe gab es noch nicht, jenes Tier war noch auf die Wasser abgestimmt und nicht auf das Land. Jenes organische Leben musste sich noch selbst offenbaren und sollte sich selbst erschaffen, wodurch der Mensch Landbewusstsein bekam, harten Boden unter den Füßen. Das lernen wir alles kennen, aber hier liegt der Kern – habe ich Euch gesagt – für die Wiedergeburt, für Vater-, für Mutterschaft ... die universellen Göttlichen Fundamente, um weitergehen zu können, um sich evolutionär entwickeln zu können! Und das ist hier an dieser Stelle, wo jene erste kleine Zelle geboren ist, wo die Teilung zustande kam. Sonst hätten wir akzeptieren müssen, wenn diese Seele oder dieses Leben keine Evolution gekannt hätte, dass die Göttlichen Schöpfungen hier erstickt wären. Das wäre dann das Ende des Lebens.

Aber das Leben geht weiter! Nun ist neues Leben geboren und nun stellt sich heraus, bald, wenn wir uns auf das heutige Stadium einstellen, zu dem

Ihr gehört, stellt sich heraus, dass sich an diesen Gesetzen nichts geändert hat, dass dieselben Kerne immer noch im menschlichen heutigen Stadium vorhanden sind und dass dies kein Tod ist, sondern Fortpflanzung sein muss, Evolution bedeuten muss, und dass Ihr nun als Mensch daran arbeitet, Euren Göttlichen Kern zur stofflichen und geistigen Offenbarung zu führen. Versteht Ihr das? Dies sind die Göttlichen Fundamente, die wir legen, und nun steht uns das Universum offen.

Diese erste Zelle wurde vom Kind – also aus dieser Kraft entstanden – angezogen. Diese Zelle kam in der Welt des Unbewussten zur Ruhe. Dies ist eine unsichtbare Welt, in der jedoch dieser Kern lebt! Dieser Kern steigt zum ersten Stadium hinab, es kommt Ruhe, Stille ... Und in dieser Zeit, in der das Leben durch diese ersten Zellen geboren wurde, bereit ist, die Fortpflanzung fortzuführen, teilzunehmen an den Göttlichen Offenbarungen, sich selbst zu manifestieren, zu vergeistigen und zu verstofflichen – nicht wahr? –, konnten diese beiden Seelen angezogen werden und wir sehen, dass wir den ersten Tod, der kein Tod ist, der der Übergang sein soll, kennenlernen. Wir lernen hier, die Vater- und Mutterschaft zu sehen. Wir sehen die Fortpflanzung, den Evolutionsprozess, und dieser geht ewig während weiter, bis der Mensch, bis dieser Kern Gott, die Allquelle, in allem repräsentieren kann. Wie kommen diese Zellen nun zu Gott zurück? Ihr sitzt hier vor mir als Menschen, aber wann seid Ihr nun Göttlich?

Wir haben gesehen, dass das Tier den Mond verlassen hat, das Landleben akzeptieren konnte, einen Sterbeprozess, eine Trennung zwischen innerem Leben und Stoff erfuhr. Die Seele also, das innere Leben dieses stofflichen Organismus, machte sich frei. Wir haben uns mit jenem Leben verbunden. Wir wurden von einem anderen Körper angezogen, vom Mond als Mutter bereit gemacht. Denn jede Zelle, wie groß, wie winzig sie auch sei, wird sich vervielfältigen, was für die Allquelle ist: Den Fortpflanzungsprozess für Euch selbst voranbringen, die Evolution, die Reinkarnation, die Vater- und Mutterschaft für den Raum zur Entwicklung bringen, wodurch Ihr all diese Systeme als Mensch, als Leben bewusst in die Hände bekommt. Und das war die Absicht der Allquelle, wodurch nun Gott entstanden ist.

Ich habe Euch deutlich gemacht, und das sagt Euch das Buch „Die Völker der Erde“, dass das Wort Gottes bloß für die Erde Bedeutung hat. Aber Gott ist das Leben im Raum, das seid Ihr selbst! Ihr seid ein Teil von Ihm, ein Teil von Ihr, der Mutter, der Allmutter. Denn der Gebärvorgang gibt dem Menschen, gab dem Leben, die Möglichkeit, neue Fundamente zu legen für neues, höheres, räumliches Bewusstsein. Für Vater-, für Mutterschaft, für Licht, Leben und Liebe ... Ihr werdet Liebe werden! Wir lernen bald die Gesetze für Sokrates, für Platon, Aristoteles, die philosophischen Systeme kennen, wenn wir das Bewusstsein für die Erde betreten, und wir stehen vor:

Bin ich wahrhaftig, bin ich lieb, bin ich gerecht, wie ist meine Gesellschaft, wie fühle ich und denke ich? Was hat dies alles zu bedeuten? Wir legen dann Universitäten zu unseren Füßen nieder und stehen obendrauf und können hiernach endlich sagen: Dies alles gehört mir.

Wir haben gesehen, meine Schwestern und Brüder, dass wir vom Mond ab zu einem Nebenplaneten gingen. Dieser Nebenplanet, das Übergangsleben, wurde durch die Ausstrahlung des Mondes genährt – dieser Mond hatte eine bewusste Ausstrahlung erreicht –, dieser Planet sog das in sich auf. Ich habe Euch eben den Unterschied gezeigt. Musste und sollte dieser Übergangsplanet in der Aura der Mutter leben, also in der Atmosphäre des Mondes? Das ging nicht, denn dann hätte jenes Leben kein neues Bewusstsein bekommen. Also es schwebt ... dieser Übergangsplanet, der schwebt irgendwo im Raum, saugt jedoch die lebendige, bewusste ausstrahlende Aura des Mondes auf. Deutlich? Wir haben gesehen, dass sich das Leben dadurch verdichtet hat. Wir wurden angezogen. Wir kamen zu Bewusstsein, wir wurden wach. Wir nahmen so viel Gefühl von dieser astralen Kugel in uns auf, und nun, haben wir gesehen: entstand ein neues Leben in einer neuen Quelle, in einem neuen Raum. Wir hatten Selbstständigkeit, aber wir sollten in das embryonale Stadium zurückkehren, weil dies die göttlichen Gesetze sind, durch die ein neues Leben die Existenzmöglichkeit für Geist und Stoff empfängt. Ihr seid immer noch Mutter und immer noch muss das Kind beim allerersten Stadium anfangen, vom embryonalen Leben und Lebensgrad aus. In der Mutter wird das neue Leben geboren. Ist das so ... oder ist das nicht so? Dies sind Göttliche fundamentale Gesetze und an diesen Gesetzen ist nicht zu rütteln, diese Gesetze sind Offenbarungen! Eine Geburt als embryonales Leben ist eine Göttliche Offenbarung und ein Gesetz. Und hierdurch werden wir sehen, wie wir nun durch diese Offenbarungen, diese Geburt, diese Vater- und Mutterschaft, zum All zurückkehren.

Wir sind so weit gegangen und gekommen, bis wir vom Raum aus ... Wir haben Mars erlebt, wir sind den Nebenplaneten gefolgt, die zwischen Mars und der Erde – Mutter Erde – einen Platz in diesem Raum, für diese Offenbarungen, die Göttlichen Schöpfungen, bekommen haben. Wir haben festen Boden gefühlt, wir haben die Erde wieder akzeptiert und festgestellt, in jenem Augenblick, dass die Erde genau dieselben Gesetze besitzt wie der Mond. Aber nicht wie Jupiter, Saturn, Venus und Uranus und andere Planeten, dem werden wir nun folgen, wir gehen in die Schöpfung hinein. Wir sind Vorträgen gefolgt, um die Vater- und Mutterschaft für den Raum zu analysieren. Denn hierdurch legen wir die Fundamente für diese Welt auf der Erde, als Mensch, zu unseren Füßen nieder, und bauen dann weiter, um die geistige Welt für den Menschen zu betreten. Geht es deutlicher?

Wenn Ihr dies festhaltet, dann kann ich fortfahren, und dann müsst Ihr,

sofern Ihr zum ersten Mal hierherkommt, müsst Ihr die Bücher lesen, forderte ich Euch auf und fordere ich Euch wieder auf: „Das Entstehen des Weltalls“. Und dann vollzieht Ihr exakt nach, wie diese Gesetze entstanden sind. Ihr nehmt das Buch „Die Völker der Erde“, Ihr bekommt dort den Anbeginn – denn wir begegnen all diesen Gesetzen –, Ihr bekommt dort den Anbeginn der Schöpfungen zu sehen, Ihr bekommt den Anbeginn der Höllen zu sehen, die Himmel ... und vor allem, wann diese Menschheit einen Glauben bekommen (hat). Wo ist jener Protestantismus, der Katholizismus, und wodurch sind der Buddhismus, der Mohammedanimus entstanden? Was haben all diese Sekten auf der Erde für Euch als Menschen zu bedeuten? Wir werden sehen, dass die essenzielle Quelle unter Eurem eigenen menschlichen Herzen lebt und dass diese Quelle durch Euer Leben und Bewusstsein, durch Euren Gedankengang, durch Eure Charakterzüge beseelt wird und dass dies die Fundamente sind. Und Ihr danach erleben könnt, dass Ihr durch jeden Gedanken die Göttlichen Offenbarungen niederreißend in Eure Hände nehmt, aber auch beseelend antreiben könnt, wodurch das Endgültige hervortritt, und Ihr werdet sagen: Schaut, in Euch ist etwas erwacht. Den Göttlichen Kern – stellt sich dann heraus – müssen wir durch unser irdisches Leben, Ihr durch Eure Vater- und Mutterschaft, durch Eure Aufgabe in der Gesellschaft – es kommt nicht darauf an, was Ihr seid – voranbringen, antreiben, beseelen und zum Göttlichen, bewussten Lebensgrad zurückführen. Um Ihn dort, um Euch selbst vor all diesen Millionen von Räumen zu repräsentieren, denn dann seid Ihr eine Gottheit! Der erste Vortrag gab Euch und sagte Euch: Ihr seid Götter, Ihr seid es; und das wollen wir Euch jetzt beweisen!

Wir kommen noch nicht auf die Erde, wir bleiben erst noch eine Weile im Raum und werden vom Raum aus folgen und einige Fundamente festlegen, Probleme analysieren, Steine legen, um diesem Göttlichen Gebäude eine Sicherheit zu schenken, wodurch diese Göttliche Selbstständigkeit für Euch, für Euer Leben, für Eure Vater- und Mutterschaft hervortritt, nicht wahr? Und das will heißen: Wir haben gesehen, dass jedes Leben die Göttliche Selbstständigkeit besitzt, dass jede Zelle, wie auch immer, wo diese Zelle auch lebt – schaut nur in die Natur, schaut nur auf eine Blume, schaut auf das Insektenleben, auf das tierhafte Leben –, alles Leben ist damit beschäftigt, sich evolutionär zu entwickeln; Vater- und Mutterschaft. Ich habe Euch erklärt, dass der Raum nur sein will: Vater- und Mutterschaft!

Und nun stehen wir, nun sind wir vor die Seminare gekommen, Ihr seid Gelehrte, Ihr seid Astronomen und wir werden sehen, wie, vom Raum zur Erde zurück, für unser menschliches, für Euer menschliches Denken und Fühlen, dieser Raum aussieht. Und dann ist da sehr wenig und nun wird es sehr einfach. Ihr schreckt möglicherweise vor Kosmologie zurück und Ihr sagt: Mir wird schwindelig. Ihr müsst nun lediglich akzeptieren: Der Raum

ist allein Mutter und Vater ... mehr ist nicht dabei! Dieser großartige Raum, in dem Millionen von Sternen und Planeten und Sonnen einen Platz gefunden haben, ist allein Mutter und Vater, mehr ist nicht dabei. Und wo lebt jene Vater- und Mutterschaft? Wir haben es gesehen: Gott ist erschaffend, Gott ist gebärend, und dadurch, dass Planeten kamen, dadurch, dass die Sonne, die erschaffende Kraft, das beseelende Gefühlsleben zum Vorschein trat, sich kristallisierend – habe ich Euch gesagt und erklärt – verstofflicht hat, kam die Sonne als Licht hervor. Und da kam die Mutterschaft, der Planet, der jenes Licht in sich aufnahm, und dann kamen wieder Verdichtungen – ich erzählte es Euch soeben –, die Nebel kamen wieder, es kam Abscheidung, und nun sehen wir bereits vor dem Kosmos, diesem unendlichen Kosmos, eine Mutterschaft entstehen, die Ihr in beiden Händen akzeptieren könnt. Der Mond ist Mutter und die Sonne ist Vater. Der Mond ist der Gebärvorgang für den Kosmos und die Sonne ist die erschaffende Kraft, um dem Leben das Allerhöchste zu schenken, wofür diese wunderbaren Dinge geboren sind. Aber darüber hinaus und zuallererst sehen wir nun, dass dieses gesamte Ganze unter Eurem menschlichen Herzen ist und lebt. Und dass Ihr, indem Ihr Evolutionen erfahrt, indem Ihr Wiedergeburten erleben könnt, den Kern Eurer Gesellschaft, den Kern für die Kunst, diesen Raum in Euch aufgenommen habt. Dass Ihr, wenn Ihr auf der Erde lebt, räumliches Bewusstsein besitzt, was Euch bald deutlich werden wird, wenn wir diesen endgültigen Grad als die geistige Selbstständigkeit in unsere Hände nehmen können. Und seht und fühlt und akzeptiert, dass Ihr Götter seid! Der Mensch ist ein ewig währendes Leben. Die Seele, die den Göttlichen Kern besitzt und diese Abstimmung als eine Selbstständigkeit bekommen hat, ist hier – und wo Ihr Euch auch im Raum befindet – damit beschäftigt, diesen Raum, diesen Makrokosmos, dieses Universum zu überwinden und wovon Ihr Euch die Weisheit aneignen werdet. Wenn Ihr die Reinkarnation, die Wiedergeburt nicht akzeptieren könnt, steht Ihr wieder still.

Wir gingen vom Mond ... Auf dem Mond – sagte ich Euch – haben wir als Mensch Millionen Leben akzeptieren müssen. Wir haben Epochen erlebt. Denn, wenn ich Euch sofort mit diesen Ungerechtigkeiten würde verbinden wollen, die Euch zugleich für dieses Leben, dieses gesellschaftliche Bewusstsein im Hinblick auf die Kirche, Gott, Christus und Bibel schlagen, dann werdet Ihr trotzdem nicht akzeptieren können, dass das Kind aus dem Urwald dort bleiben muss und dass Ihr hier in dieser weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf rulof.de) alles besitzt, all diese Annehmlichkeiten. Ihr habt Licht, Ihr habt Leben, Ihr habt Essen und Trinken, und dort lebt ein Kind Gottes im Urwaldstadium unter der Erde. Könntet Ihr akzeptieren, von Eurem menschlichen Bewusstsein aus, dass Gott das eine Leben begünstigt und das andere verschandelt? Das glaube ich nicht. Es gibt

– Gott sei gedankt – Millionen und Abermillionen Menschen auf der Erde, die diesen Unsinn nicht mehr besitzen wollen.

Jedes theosophische, metaphysische Kind ist bereit, zu sagen: „Ihr habt Grade zu erleben." Diese Grade sind vom Kosmos aus entstanden. Der Mensch im Urwald erlebt bald die weiße Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de) und übernimmt Euer Den Haag und Euer Amsterdam, und wo Ihr auch seid, von Euch und für Euch, um Euch für den nächsten Schritt bereit zu machen, wofür Ihr Euch bereit macht, und das will sein: dass Ihr die geistige Welt für Euer innerliches Leben betretet, womit ich Euch nun und jetzt, an diesem Morgen, verbinden will. Ich hoffe, bei der nächsten Sitzung, diesem Kontakt, so weit zu sein, dass wir auf das irdische Bewusstsein zurückkehren können, und dann muss ich im Urwald bei diesen Dunkelhäutigen anfangen, bei diesen Schwarzen (siehe Artikel „Gegen Rassismus und Diskriminierung" auf rulof.de), um Euch durch diese Grade, stoffliche Grade, hin zu Eurer eigenen Gesellschaft zu führen. Und dann stehen wir vor den Charaktereigenschaften, universellen Ungerechtigkeiten – jedoch Göttlichen Wahrheiten –, die wir dann eine nach der anderen beschreiten, erleben werden und deren geistigen Kern wir danach feststellen werden. Um für uns selbst, um für Eure Gottheit die gesetzlichen Fundamente zu bestimmen und die Großen Schwingen für den Raum in Empfang zu nehmen. Was wollt Ihr noch mehr?

Hier in diesem Raum – Euer Leben im Universum – sind nur Sonne und Mond von Bedeutung. Nebenplaneten sind kindliche, schwesterliche und brüderliche Organe. Nun beweist es, dass Mars und ein anderer Planet und die Erde ein Kind von Sonne und Mond sind. Und jenes Kind wird – so, wie Ihr das für Euer häusliches Leben aufgebaut habt – die Aufgabe bald nicht für Eure Gesellschaft, sondern für das Leben fortsetzen. Die Mutter schenkt ihrem Töchterchen das Leben und diese Tochter wird Mutter und auch sie bekommt ihre Kinder. Sie zieht an; sie gebiert und erschafft. Diese Planeten, dieser Besitz, dieses Bewusstsein, das der Mensch in den Händen hat, haben wir durch diese Übergänge, diese räumlichen Planeten, diese Lebensquellen empfangen, und hierdurch ist und sind die menschlichen Fundamente gelegt worden.

Nun stellt sich heraus, dass ein Jupiter, eine Venus, ein Saturn und andere Planeten ... wir werden uns augenblicklich kurz mit Saturn verbinden, Ihr seht hier einen großartigen Planeten, und wenn Ihr ..., das hat Meister Alcar mit André und mit mir gekonnt, das erlebt Ihr „hinter dem Sarg", Ihr geht dann zu Saturn hin. Der Astronom verlangt sofort, wenn er ... Es sind schon Tausende von Astronomen „hinter den Sarg" gekommen, die ihren Kreislauf der Erde vollbracht hatten. Wir werden bald erleben, dass wir den Kreislauf für diese Räume beenden werden und damit seid Ihr bereits beschäftigt ...

dem Kreislauf für den Raum! Nicht den Kreislauf der Erde, einen Kreislauf für einen Tag, einen Kreislauf für eine Stunde, sondern diesen räumlichen, makrokosmischen Kreislauf werden wir beenden.

Und der erste Gelehrte, der kam, der sagt: „Gibt es Leben auf dem Mars, gibt es Leben auf dem Saturn, was sagt man über Jupiter? Könnt Ihr mich verbinden?“

Der Krebsgelehrte sagt: „Existiert Krebs, wie kann ich Krebs heilen?“

Der andere kommt, der Gottesgelehrte: „Wie hat Gott zu Moses gesprochen? War Gott auf der Erde bei Noah? Wo ist der Glaube entstanden? War die Schöpfung bereits seit Millionen Jahren fertig, als der Glaube begann? Was stimmt von Ägypten?“

Der Priester aus dem Tempel läuft wie ein Wahnsinniger in dieser Welt umher und sagt: „Wo sind die Göttlichen Tempel? Wodurch haben wir ein höheres Bewusstsein bekommen? Lasst mich sehen, wie Ra, Re, Isis, Luxor, die Göttin von Isis leben. Wo ist sie?“

Ein anderer kommt, ein Kardinal der katholischen Kirche: „Ist es wahrhaftig wahr, dass Maria unbefleckt empfangen wurde? Ist das eine Geburt gewesen, die Christus ... die Jesus von Christus gegeben wurde? Hat Christus die Missbildung von Jesus akzeptieren können?“

Kommt nur mit, dann werden wir Euch zeigen, wie Christus geboren ist, wo Jesus entstanden ist, wie Maria befruchtet worden ist, das kommt bald. Aber erst, meine Herren, erst müsst Ihr Fundamente legen, denn das ist alles menschliches Getue! Menschliche Gedanken haben einen Raum aufgebaut. Die Gesellschaft ist durch Euer Denken und Fühlen entstanden, aber nicht durch die Allquelle. Ihr habt der Sonne, Ihr habt der erschaffenden Kraft für den Raum, habt Ihr einen Namen gegeben, und dieser heißt für Euch „Sonne“? Und das ist eine „sie“?! Und Ihr habt den ersten kosmischen Grad habt Ihr getauft in „Mond“, aber das ist der erste Evolutionsgrad für die Göttlichen Offenbarungen, die wir als Mensch in die Hände bekommen haben.

Mars ist der zweite kosmische Grad und die Erde ist der dritte für dieses Universum, das allerhöchste Bewusstsein für den Makrokosmos, wozu Ihr gehört. Und nun heißt es: Jupiter, Saturn ... Was sind dies für Namen, was haben diese Namen zu bedeuten? Was ... was hat es, Saturn? Jupiter? Was Jupiter? Wer gab einem unbewussten Körper im Raum einen Namen mit väterlicher Göttlicher Macht? Was bleibt von Eurer Astrologie übrig, wenn Ihr vor die Göttlichen Fundamente gestellt werdet und Ihr Offenbarungen zu akzeptieren habt, zu sehen habt, zu erleben habt? Was? Nichts, nichts, nichts! Ich habe hier einmal gesprochen: „Hat die Astrologie Bedeutung für den Menschen, für das Leben auf der Erde in Bezug auf Gott?“ Dann bleibt nichts mehr übrig, denn nun sehen wir, dass Saturn kein Mutterkörper ist, sondern dass Saturn andere Organe besitzt, eine Gaskugel sein will und be-

deuten muss – durch die ausstrahlenden Kräfte von Vater- und Mutterschaft sind zustande gekommen all diese Planeten, um jenes Universum mit der Atmung auszustatten.

Nun stellt sich heraus, dass Saturn eine Aura ausstrahlt, die nährt, die den Mutterkörper aufsaugt; die väterliche Macht auch, die Sonne. Jupiter und all diese Planeten haben nun eine bewusste und unbewusste Persönlichkeit erreicht. Wir sehen nun, wie viel näher diese Planeten dem Sonnensystem gekommen sind für das heutige Stadium – das sind also die Erde, Sonne und Mond – sehen wir, dass diese Planeten von innen auch eine andere Wirkung bekommen haben; diese Organe sind anders. Wenn Ihr hinter und tief in diesem Universum einen Platz betrachtet, einen Planeten erlebt, dann seht Ihr, dass jener Körper wieder mehr Unbewusstsein besitzt als die Erde oder andere Sterne und Planeten in der Umgebung der erschaffenen Kraft, der Sonne.

Warum ist dies alles, warum – erleben wir bald – bekam die Erde einen Platz zwischen Sonne und Mond? Warum lebt die Erde zu dicht bei der Sonne, warum sind all diese anderen Planeten im Universum? Weil dieser Platz das direkte Aufsaugen sein muss. Dieser Grad ist der dritte Grad; also die Erde würde an und für Gott, für die Allquelle, das menschliche Wesen und das Tierreich und Mutter Natur verzieren. Die Erde ist nun ein Körper, ein makrokosmischer Körper, der die Möglichkeiten besitzt, jenen Körper zu vollenden, wodurch wir die geistige Welt für den Menschen kennenlernen. Mars und all diese anderen Planeten, die haben kein Jenseits. Nun steht bereits fest, dass die Erde ein bewusstes Jenseits besitzen muss und dass Ihr „hinter dem Sarg", erst jetzt, da Ihr die Erde verlasst, eine neue Welt betreten werdet. Aber wir gehen ... wir gehen ... kommen noch nicht für die Selbstständigkeit für den Menschen und diese Sphäre in Betracht. Wir haben erst noch kurz diesem räumlichen ... jenem räumlichen Evolutionsprozess zu folgen, wenn wir ein neues Universum erleben wollen, sonst kommen wir von diesem Universum, von diesem dritten kosmischen Grad, nicht los. Denn wollt Ihr akzeptieren – das glaubt Ihr nicht –, dass dies bereits das Göttliche Stadium ist? Dachtet Ihr, dachtet Ihr ... dass ein anderes Universum existiert, wo kein Regen mehr nötig ist? Wo der Stoff den geistigen Grad erreicht hat? Könnt Ihr das akzeptieren? Könnt Ihr akzeptieren, dass es eine prähistorische Epoche gegeben hat, hier, für die Erde? Und dass Ihr eine Pflanze, zum Beispiel eine Blume – in diesen und jenen Zeiten so groß wie dieses Haus –, aber dass Ihr diese Pflanze sozusagen ffffft ... mit Eurer menschlichen Kraft von jetzt, Eurem Atem, Eurem Bewusstsein, umpusten konntet? Es war alles Wasser, Dampf. Dann kamen die Erhärtungen, der Wachstums- und Blüteprozess, die Abkühlung, die Erhitzung, und siehe da: Mutter Erde baut an ihrem Leben, Mutter Erde bringt ... verkristallisiert ihren Körper. Ihr habt

die Diamanten bekommen, die Perlen und das Gold. Das hat ein anderer Körper, Mars oder ein anderer Planet, nicht gekannt. Denn jenen Wachstums- und Blüteprozess sollte die Erde empfangen, weil die Erde diesen Platz im Universum für diese Bewusstwerdung bekommen hat. Wird es schwierig, oder könnt Ihr noch alles akzeptieren?

Nun müssen wir ... nun können wir sehen, dass Saturn und Jupiter und all diese Nebenplaneten halb bewusst sind. Die leben zwischen der Vater- und Mutterschaft. Das sind keine Mütter und keine Väter, die haben eine Aufgabe zu vollbringen und sind nun – nun kommen wir so weit –, und sind nun Teilchen von jenem Körper. Das Universum ist einem Menschen gleich. Es sind die Lungensysteme für diesen makrokosmischen Körper. Der Gebärvorgang ist da, das Licht ist da, das Gefühl ist da; die Fundamente für Wiedergeburt sind da. Diese Körper sterben nicht aus! Wenn kein neuer Lebensatem geschaffen würde, nun, in diesem Augenblick, für den Raum, dann würde dieses Universum ersticken, dann käme ein Erstickungsvorgang, es gäbe kein neues Licht, kein neues Leben, ein Erstickungstod wäre die Folge für jeden Organismus. Wie stark, wie großartig, wie beseelend auch immer, es käme ein unwiderruflicher toter Punkt. Aber den gibt es nicht, das gibt es nicht! Diese Planeten haben nichts anderes zu tun, als ihre Körper zur Auswirkung zu bringen, und das macht Saturn, das macht Venus, dafür haben die Planeten die Aura der Vater- und Mutterschaft aufgesogen – fühlt Ihr? –, aber sie sind nicht jenes Leben.

Ihr könnt Euren Affen – habe ich Euch vor einiger Zeit erklärt und worüber sich die Welt so aufregt, zumindest die Universitäten – wofür Darwin stand ... Stammen wir Menschen vom Affen ab? Oder – sagen wir – ist es genau andersherum: Stammt der Affe vom Menschen ab? Und dann sagen wir: Ja, Euer Seelöwe, Euer Seehund sind noch Phänomene von Euren Leben, Euren bewussten Graden, als wir als Mensch in den Wassern lebten. Denn wir haben Land ... einen Landkörper bekommen – ist das nicht so? –, aber Ihr hattet auch ein Wasserleben, einen Wasserorganismus, und damals wart Ihr, damals waren wir wie Euer Seelöwe, Euer Seehund, die das Gefühl besitzen, jedes Ding, das Ihr wollt, zu beeinflussen. Das Tier aus den Wassern erreicht fast das menschliche Bewusstsein. Und Euer Affe ist das Schattenlicht Eurer Augen, ist das Schattengefühl von Euch selbst, hat menschliche Hände und Füße, bleibt aber Tier. Ihr seid jenem Tier, wir als Mensch sind jenem Tier gerade einen Schritt voraus. Und es wird uns nie und nimmer einholen können, Darwin! Das weiß Darwin jetzt übrigens bereits schon, das haben die Meister schon erklärt. Er sagt: „Wie reiße ich diesen Unsinn wieder nieder?“ Aber das sind alles Fundamente, das werdet Ihr später auch wohl wieder sehen. Die Meister bauen weiter, Gott will, dass wir weiterbauen. Was heute noch kein Fundament besitzt, bekommt es morgen. Ihr tut

das, in fünf Jahrhunderten tut es ein anderer für uns. Aber dies, in diesem Augenblick empfangt Ihr – akzeptiert das – das Göttliche Wort, die Göttlichen Fundamente, um Eure Gottheit zu festigen, die Großen Schwingen zu empfangen, zu erleben und zu betrachten, damit Ihr das Göttliche bereits jetzt betreten werdet.

Darwin sagte: „Jenes Tier glich exakt dem Menschen, hatte eine Ausstrahlung, hatte einen Organismus, Ihr seht diese Hände, Ihr seht diese Pranken." Ja ... Hände, aber aus dem menschlichen ersten Ego entstanden, fühlt Ihr? Darwin stand mit der Nase davor, aber er lag genau daneben. So, wie dieser „Christus", der nun wieder auf der Erde wandelt; Ihr seid genau zehn Minuten zu spät, Er ist fort! Er kommt nicht mehr wieder! Bildet Euch nur nicht ein, dass Ihr Christus seid, Ihr werdet es niemals und der kommt auch nicht mehr wieder; das stellen wir bald alles fest. Ihr bekommt dadurch Göttliche Weisheit, dass Ihr Euer räumliches Bewusstsein vor Euch seht und es Euch von den Sternen und den Planeten geschenkt worden ist!

Wir nehmen Saturn. Wir verstehen nun, dass Saturn kein menschliches Leben besitzt, enthalten kann, denn Saturn, Jupiter, Venus und Uranus sind Körperteile von diesem makrokosmischen Organismus. Und was geschieht nun?

Dieses Universum begann im Anfang bereits, auszustrahlen. Die ersten Ausstrahlungen von Mond und Vaterschaft – Mond und Sonne – wurden von anderen Körpern aufgefangen. Zuerst für diesen Raum, und als ... und als jener Körper fertig war, eine Gestalt bekam – nicht wahr? –, was geschah dann? Jener Körper sandte wiederum neue Kräfte aus. Oder strahlt Ihr kein Leben aus, jetzt? Seid Ihr lebendig tot? Strahlt das Kind aus dem Urwald Lebenskraft aus? Ihr könnt akzeptieren: Jedes Leben strahlt Fluidum aus, weil Ihr Leben seid. Und wollt Ihr dann auch akzeptieren, dass Ihr ein höheres Bewusstsein, eine höhere Vitalität aussendet als das Kind im Urwald? Könnt Ihr dies nicht akzeptieren, dann werde ich es Euch beweisen, denn das Licht dieser Augen ist nicht das Licht Eures Fühlens und Denkens. Wollt Ihr mir und wollt Ihr Gott, wollt Ihr Christus, Eurer Göttlichen Abstimmung weismachen, dass das Kind aus der prähistorischen Epoche etwas davon verstand, dass zwei und zwei vier ergibt? Und dass der Gebär- und Wachstumsprozess von jenem Kind aus diesem Raum, aus dieser Zeit, eine Gesellschaft repräsentieren konnte? Wenn Ihr einem Psychopathen begegnet, seht Ihr dann nicht, dass das Licht aus diesen Augen – das ist das Tagesbewusstsein, in dem Ihr lebt – verschwunden ist? Fühlt Ihr, das will heißen, dass auch der Raum diese bewusste Aura hat aussenden müssen. Und als sich dieser Raum schon verdichtet hatte, übernahmen die Planeten die Kraft, um für sich selbst einen neuen Raum, ein neues Leben zu gebären. Denn all jenes Leben, all jenes Leben – hört Ihr es? – muss zu Gott zurück; ein Planet, ein

Insekt, ein Licht, Finsternis. Wenn etwas zum Leben gehört, kommt es zur Allquelle zurück, nehmt Ihr das an? Sehr einfach, das sagt die katholische Kirche auch und das sagt der Protestantismus. Das haben die Bibelschreiber irgendwie erfühlt: Ja, wir gehen zu Gott zurück, wir müssen zu Gott zurück. Aber ob Ihr, ob der Mensch eine Gottheit ist, jetzt für Eure Zeit, das weiß man noch nicht. Ja, man sagt: „Ja", aber dann die Fundamente! Ihr fühlt wohl, Ihr bekommt in diesem Augenblick eine Lehre, die über allem steht. Ihr könnt es mit der Theosophie vergleichen, dann werdet Ihr sehen: Wir haben keine geschlossenen Türen mehr, alles steht Euch und uns offen. Wir leben nicht mehr in Finsternis, hier spricht das bewusste Göttliche Weltall zur irdischen menschlichen Persönlichkeit.

Und was sehen wir nun? Hier in diesem Raum sind drei Grade entstanden. Dies ist der Mond – der erste –, Mars, Erde, drei kosmische Lebensgrade, von denen die Erde das höchste Bewusstsein repräsentiert. Und nun gehen wir weiter für diesen Raum. Die Erde sendet also ... und diese Planeten und diese Sterne, die haben ihr endgültiges Leben und ihren endgültigen Grad und ihr endgültiges Bewusstsein erreicht, senden neue Kräfte aus. Der Stern wird das Licht für einen neuen Stern erschaffen, für den vierten kosmischen Grad. Einen Mond, die Ausstrahlung des Mondes als Mutterkörper, werden wir in einem neuen Gewand wieder sehen. Das Weltall als Licht, das Ihr anschaut, diese blaue Aura, jenes Kleid, das ist ein Gewand, das ist ein Haus, das ist der Körper, jener Körper wird eine höhere Ausstrahlung aussenden, um das Leben für sich selbst fortzusetzen. Wenn in jedem Kern das Göttliche Prinzip für Gebären und Erschaffen vorhanden ist, dann hat auch dieses Firmament ein neues Leben zu gebären. Und das haben wir in unserem Leben, für alles Leben, was durch die Göttlichen Offenbarungen entstanden ist, feststellen können, akzeptieren müssen.

Und dann legten wir uns zu Füßen der Meister nieder; ja, eine Blume ... auch ein Meister, fühlt Ihr das wohl? Ihr müsst nicht anfangen, nach den Meistern zu suchen; eine Blume, ein Insekt kann ein Meister sein, denn jenes Leben kann Euch mit Gott verbinden. Legten wir uns nieder und sprachen: „Meine Allquelle, mein Leben, meine Liebe, ich danke Euch, dass ich zum Leben gehöre." Denn nun wird das Leben schön, nun wird das Leben glücklich. Nun seid Ihr dankbar, dass Ihr atmen könnt und dass Ihr nicht das Affenbewusstsein genießt und dass Ihr nicht aus dem abgestreiften Ego besteht, sondern Ihr seid Menschen! Und nun werdet Ihr Eure Göttliche Quelle verstehen und evolutionär entwickelnd beseelen. Bald werden wir vor diesen Gesetzen stehen und dann sagen wir zueinander: Reißt nicht mehr nieder, schnauzt und grollt nicht mehr, denn Ihr tötet, Ihr erstickt Euer Göttliches Bewusstsein. Ist es nicht so?

Warum lernt Ihr dies nicht? Das wird Euch auch die katholische Kirche

lehren. Wir lernen, die Lüge und den Betrug zu sehen, aber auch die Gerechtigkeit, die geistige, soziale Gerechtigkeit, die auf jener Seite, der Welt für Ihr inneres Leben, wie ein strahlender Raum zutage tritt, zu dem Ihr gehört, und Ihr könnt sagen: Dies alles habe ich mir angeeignet, dies alles gehört mir.

Und was geschieht nun, meine Schwestern und Brüder? Wenn wir diesen Raum nun loslassen können, dann sehen wir – wir haben dort das erste Stadium, das zweite Stadium, den dritten Grad –, dann sehen wir, dass die ersten Übergänge ... Wir haben festgestellt, dass zwischen dem Mond und auch noch tiefer zurück ... Wir gingen von der Allquelle aus. Also dem Augenblick, in dem die Allmutter ihren Evolutionsprozess begann, jenem Augenblick sind wir gefolgt, und wir sahen, dass diese Schöpfung, jenes Aussenden dieser Allquelle, diese Allmutter, diese lebende Aura, sich nicht auf einmal hatte manifestieren können. Auch dafür waren sieben Epochen notwendig. Und nun kommen wir wieder. Weil die Allmutter sieben Epochen, sieben Übergänge gebraucht hatte, bis das Weltall die leuchtende Ausstrahlung akzeptiert hatte, müssen wir akzeptieren, dass wir diese Gesetze auf einem ... in einem anderen Universum wiedersehen müssen. Denn diese Quellen weisen uns den Weg, das sind die Fundamente, die wir im ... für den kosmischen Plan für Euch, Mensch, tierhaftes Wesen, das tierhafte Leben und Mutter Natur immer wieder sehen. Dies ist die Göttliche Schnur, die Euch erneut mit der Urquelle in einem höheren Stadium verbindet. Dreht Ihr noch nicht durch?

Wir leben nun im vierten kosmischen Grad. Wir kommen bald ... Wir kommen bald ... Das wird also der nächste Vortrag. Wir kommen bald ... in der letzten Viertelstunde werde ich Euch mit der geistigen Welt für Euer inneres Leben verbinden. Aber nun gehen wir noch kurz weiter. Wir kommen vom Raum aus, wir haben alle Licht ausgestrahlt. Planeten und Sterne und alles, Nebel und Wolken, alles strahlt Ausstrahlung aus ... Sendet es weiter ... Es kommt ein neuer Raum, neues Leben, neues Bewusstsein, ist das wahr oder nicht? Und nun ist ein neuer Raum entstanden, eine Unermesslichkeit, in einem höheren Licht, reiner, klarer. Die Sonne, die wir dort sehen werden – wie viele Sonnen gibt es? –, die wird ätherischer sein, geschmeidiger, weicher. Und es muss geschehen, der Körper wird anders sein. Nun, wir bekommen die Quelle zu sehen, wie der Mensch „hinter dem Sarg" ist. Jenes Universum wird strahlend sein, und geistig bewusst!

Nun lassen wir jenes Universum kurz los. Wir gehen sofort wieder zurück, um Euch kurz zu zeigen, dass diese Prozesse wahrhaftig geschehen werden, dass wir diese Offenbarung sehen müssen, weil wir die Gesetze der Erde kennen, nicht wahr? Hatte ich nicht soeben über die prähistorische Epoche gesprochen? Wie sah die Erde nach einer Million Jahren aus? Eine große Wildnis! Da gab es kein Haus, Ihr hattet kein Messer, keine Schere.

Wir hatten keine Gesellschaft, kein Licht, nichts! Nichts, was Ihr von dieser Gesellschaft hattet, denn wir lebten in einem Urwald. Das nimmt die Bibel auch an. Ihr lebtet ... wir lebten als Menschen in einem Urwald, Städte und Häuser gab es noch nicht. Ihr kanntet kein Licht, wir schlugen Steine ein wenig aneinander und wir bekamen einen Funken. Wir haben uns Essen und Trinken aufgebaut, ja, wir holten es einfach so aus den Gräben, aus den Flüssen, und aßen es auf. Wir praktizierten Kannibalismus. Der Mensch war für uns eine schöne Sache, denn wir bissen herzhaft in diese leckeren Arme, wir sogen das Blut in uns auf, und das waren wir als Mensch, seht Ihr? Wie war die Gesellschaft? Die gab es nicht. Wie war das Leben in der Natur? Ein prähistorisches Produkt, rau, hart, tierhaft, vortierhaft, mehr gab es nicht. Und nun seid Ihr Menschen. Nun müsst Ihr einmal die Natur anschauen, die Natur war ein einziger Schlammtümpel. Ihr habt nun reine Wasser, Ihr besitzt ... Ihr besitzt kristallisiertes Bewusstsein. Ihr habt Euer Lebenswasser, Ihr habt alles verkristallisiert, erweitert, beseelt, evolutionär entwickelt zu einem Zustand, der Licht ist. In allem seht Ihr das Licht, in allem seht Ihr, fühlt Ihr das Bewusstsein. Müssen wir dann nicht in einem höheren Stadium – nun, da wir feststellen können, dass dies noch nicht das Göttliche Weltall ist –, müssen wir dann nicht akzeptieren, dass ein neues Universum entstehen wird? Sind wir ... wenn Ihr nun „hinter den Sarg" kommt, wenn nun der Tod kommt, wenn Ihr aus Eurem Körper geht, ist das bereits das Weltall? Ist das schon das Göttliche Weltall? Ja ... wohl für die katholische Kirche. Ihr könnt bald ... wenn Ihr es richtig erlebt, den Protestantismus, dann sitzt Ihr bald am Tisch bei Christus, bei Unserem Lieben Herrgott, mit Euren Löffeln und Eurem goldenem Brei. Dann könnt Ihr dort essen und trinken, so viel Ihr wollt. Aber Ihr werdet Ihn nicht sehen, das ist alles Geschwätz! Ihr bekommt ein ganz anderes Bewusstsein. Ihr braucht das Essen und Trinken nicht mehr. Ihr sitzt nicht, Ihr steht nicht hinter dem Richtstuhl Eures Vaters, Eures Papa – denn das ist Er. Und Ihr handelt nicht mehr um drei Fässer Cognac, um ein Lebensmeer zu befahren, davon seid Ihr los, davon seid Ihr frei. Ihr habt räumliches Gefühl, Ihr seid Leben, Licht und Liebe. Ja ..., und immer noch bange vor „dem Sarg" und immer noch bange, Euch selbst verlieren zu wollen? Wird sich immer noch geweigert, die Schätze Gottes zu akzeptieren?!

In diesen Raum, in dem wir nun leben, sind natürlich bewusste Grade gekommen. Das Universum ist nun wie dieser Vergleich, dieses Bild: Ihr seht hier die Sonne, Ihr seht den Mutterkörper. Der Mutterkörper für die Erde – das Höchste ist dort der Mutterkörper –, das ist nun der Mond. Der Mond hat sich dort wie der mütterliche Körper aufgebaut. Der Mond schwebt dort wie ein ungeheuer großes Leben mit geistigem Bewusstsein. Ihr schaut durch das Grün hindurch, Ihr könnt die Seele der Blume sehen,

Ihr schaut durch die Menschen hindurch. Das Wasser, obwohl es Tausende von Metern und Meilen tief ist, Ihr schaut auf den Grund, alles hat sich geistig verstofflicht. Dort gibt es keine Krankheiten mehr, ein Rechtsanwalt, Euer Polizist, Lüge und Betrug sind aufgelöst. Ihr seid wahrhaftig, Ihr erlebt nun die Göttliche, räumliche Gerechtigkeit. Ihr hasst nicht mehr, Eifersucht gibt es nicht, Ihr seid lebendig bewusst, Ihr habt Liebe bekommen, denn Ihr habt diesen Raum überwunden. Und Ihr habt sieben Sphären erlebt, geistig, die Welt für Eure innere Persönlichkeit habt Ihr Euch angeeignet. Ihr habt Euch von jedem stofflichen Gedanken gelöst und befreit. Oder glaubt Ihr nicht an Engel? Glaubt Ihr nicht, dass in der astralen Welt Menschen sind, die die fünfte, die sechste, die siebte geistige Sphäre erreicht haben? Glaubt Ihr nicht, dass das Leben, eine Blume, eine Pflanze zu Euch sprechen wird? Und dass Ihr bald die Gesetze kennenlernen werdet, zu akzeptieren habt und sagen wollt: „Ja, das alles ist aus mir geboren, ich habe jenes Leben lieb, es ist meins!“

Vernichtet jetzt mal einen Menschen und Ihr vernichtet Euch selbst! Verschandelt, verabscheut, hasst, belügt und betrügt einen Menschen und Ihr betrügt Euch selbst. Es sind Teile von Eurer Gottheit, es sind Funken von Eurem Göttlichen All! Es ist Leben von Eurem Leben, Licht von Eurem Licht! Das werden wir bald bestätigen müssen, wir haben das zu akzeptieren, denn der vierte kosmische Grad sagt es bereits, Mutter Mond sagt: „Schau, fort mit diesem Namen! Mutter ... ich bin wieder Mutter, Mutter, Mutter ... Ich bin das Erste und das Höchste, um dieses Leben in diesem Raum zu empfangen.“

Und nun sehen wir: Hier lebt der Mutterkörper, ein einziger Körper, ein einziger Planet, und um diesen Planeten, um diesen Mutterkörper, dort der erste Übergang. Also vom Mond ab ein Übergang, dort nun wie ein selbstbewusster Planet. Könnt Ihr dies fühlen? Dort der Mond, der Mond sandte Kräfte aus; dort liegt ein Nebenplanet, für uns der Übergang, der Schritt.

Auf dem vierten kosmischen Grad seht Ihr diesen Übergang wie einen bewussten Planeten, wie den ersten kosmischen Grad, für den vierten also. Für den vierten kosmischen Grad, für jenes Universum lebt hier der Mond wieder, das ist die Mutter, das ist die allbeseelende Quelle, die sich ein neues Leben geschaffen hat. Der Mond als Mutter also, jene Mutterschaft hat sich selbst ausstrahlend verdichtet für den vierten kosmischen Grad, ist das einfach? Das muss ... das muss so sein und so ist es.

Nun seht Ihr dort den ersten Nebenplaneten, dem wir zwischen Sonne, zwischen Mond und Mars sowie zwischen Mars und der Erde gefolgt sind, den sehen wir nun ... dort sind nur sechs von ihnen. Wir haben diese sechs Übergänge ... Darum habe ich diese Dinge akzeptiert, darum habe ich mich darauf eingestellt und Euch soeben gesagt: Glaubt Ihr, dass es mit einem

Mal fertig war? Die Allquelle, die Allmutter brauchte sechs, sieben Epochen, um sich zu kristallisieren, um sich zu verstofflichen, und dann trat das goldene Licht als Gewand zutage, sieben Epochen ... Und diese sieben Epochen sehen wir für diesen Raum als Planeten und Sonnensysteme wieder, auch den Mond, jetzt auf dem vierten kosmischen Grad, der erste Übergang, wie ein bewusster mütterlicher Planet. Dort ... dort der zweite, dort der dritte, dort der vierte, dort der fünfte, dort der sechste; hier das Allbewusstsein für diesen Grad. Hier, worauf ich stehe. Ihr kommt also von der siebten Sphäre aus. Ihr kommt dann in die mentalen Gefilde. Dieser Raum, der lebt hier, das ist nur ein Schritt, Ihr weht einfach so hinein, weil Euer inneres Leben Abstimmung auf diese Ausstrahlung, jenes Bewusstsein hat. Deutlich? Es wird sehr einfach! Es wird sehr einfach! Ihr könnt es selbst auch bald erleben.

Nun kommen wir wieder dorthin, wir werden angezogen. Wir sind also, wenn wir bald in die siebte Sphäre auf jener Seite kommen – die höchste, die letzte, die endgültige für Euer inneres Leben in der astralen Welt –, sind wir bereit, nicht wahr?, für den vierten kosmischen Grad.

Wir sind also ... diese Planeten, Mutter Erde und all dieses Leben in diesem Raum haben neue Leben geschaffen, neues Bewusstsein. Jenes Planetensystem, diese Funken, diese astralen Kugeln gibt es, warten auf uns. In der siebten Sphäre werden wir bereit für die mentalen Gefilde – wir nennen das mentale Gefilde, unsichtbare Welten – und werden durch die Ausstrahlung des Mondes angezogen, die Ausstrahlung der folgenden bewussten Grade, die wir nun in diesem Universum festgestellt haben – deutlich? –, von wo uns die Erde zum geistigen Lebensgrad schickt, der Welt für den Geist, nicht wahr? Sonst wären wir nicht hier, sonst hätte die Erde dieses Bewusstsein nicht. Und wir kommen und wir machen uns bereit, um die siebte Sphäre zu erreichen. Und nun werden wir angezogen und wir sehen – dass wir ... das erleben wir bald – und wir stellen fest, dass wir in der vierten Sphäre, das ist das Sommerland und Sommerland will wiederum heißen: Bewusstsein. Ein Sommermorgen ist ein liebliches Gefühlsleben an Kraft, an Wachstum, an Blüte, an Offenbarung. Denn in dieser Zeit, dieser Sommermorgen schenkt Euch das Bild, den Gebärvorgang für und von Mutter Natur. Deutlich und einfach! Das erleben wir auf jener Seite. Nun sehen wir, dass die vierte Sphäre das Endgültige für die Erde für den Kreislauf als Geist ist.

Ihr habt nun die niederen Sphären – denen begegnen wir bald –, aber wir gehen weiter zum leuchtenden, zum ersten – fühlt Ihr wieder? –, zum ersten Übergang, zweiten Übergang, dritten Übergang, zum vierten Übergang. Damals war schon Licht im Raum. Als die Göttliche Mutter, die Allquelle, im vierten Grad begann, da war das Universum bereits erleuchtet. Aber es riss wieder auseinander, denn dieses Universum hatte noch drei Stadien zu erleben, bevor dieses Göttliche Licht, also diese Ausstrahlung als Licht, diese

leuchtende Selbstständigkeit bekommen hatte. Und das sehen wir nun auf diesem Weg wieder!

Wir haben dort ... hier ist der Mutterkörper, der schwebt hier durch den Raum, dort der erste Übergangsplanet, der zweite, der dritte, der vierte, fünfte und sechste, siebte. Und nun sehen wir: Dort ist die Sonne. Nacht ... Nacht, meine Kinder, gibt es nicht mehr! Wir haben nun ... die Sonne repräsentiert sieben bewusste Epochen! Wenn wir bald vom Weltall aus wieder zurückmüssen, dann werdet Ihr fühlen, welche Weisheit Ihr bekommt, können wir in diesem Augenblick feststellen, wie der Gelehrte, wie André das gehört hat und Euch in der Woche erzählt hat: Wie alt ist Mutter Erde, wie alt ist dieses Universum? Das könnt Ihr am Licht dieser Blume und am Bild in den Wassern, am Leben in der Natur und an Eurem eigenen Organismus feststellen! Ihr könnt das Licht von Mutter Erde und die Jahreszahl, die Zahlen, wie alt sie ist, am Innerlichen ihres Körpers sehen. Das sehen wir und erleben wir alles und dann bekommt Ihr eine kosmische Vorstellung. Ihr werdet kosmisch bewusst für all diese Systeme.

Aber was geschieht hier? Hier gibt es keine Nacht mehr, denn die Nacht ist für die Erde gewesen: die Abkühlung für das embryonale Leben! Wenn nun noch in Eurem Stadium ... Ihr fühlt wohl, wir kommen jetzt immer wieder zur Wissenschaft zurück, dem Bewusstsein Eurer Fakultäten. Denn die Fakultät, Euer Physiker, der sagt: „Wenn es keine Nacht gäbe, meine lieben Kinder, dann würden wir uns auflösen. Dann würde die Sonne uns in nur wenigen Tagen versengen." Die Nacht bringt wieder die Abkühlung, den Tau, das Wasser, Wachstums- und Blüteprozess. Auf der Erde muss es die Nacht geben. Aber weil wir eine einzige Sonne haben, um dies ... eine einzige Sonne, fühlt Ihr? Dies alles ist Vater und Mutter. Es gibt nur einen einzigen Vater, um dies voranzubringen, mehr Vaterschaften, mehr Hilfe als „Männer", um es so auszudrücken, ist nicht notwendig.

Aber was sehen wir hier auf dem vierten kosmischen Grad? Dort steht die Sonne. Wir leben beispielsweise ... Wir treten vom Mutterkörper weg und gehen zum ersten Übergang, wir leben dort. Dieser Planet, der dreht sich, der macht auch eine Rotation. Und dort ... nun ist dort die erste Sonne. Nun bekommt jede Sonne ... Nicht wahr? Würdet Ihr denken, dass jedes Insekt Mutter ist und Vaterschaft empfangen wird? Wisst Ihr, könnt Ihr akzeptieren, jetzt, denn ich stelle Euch vor ein herrlich schönes Problem, ein herrliches, großartiges Wunder, wollt Ihr glauben, dass jede Mutterschaft Vaterschaft anzieht und besitzt? Nehmt Ihr das an? Kommt das aus dem Grunde Eures Herzens? Dann muss es doch einfach sein, dass jeder Mutterplanet nun Vaterschaft für den vierten kosmischen Grad besitzt. Und nun sehen wir, dass dort die Mutterschaft und die Vaterschaft eine einzige Welt sind. Und dieser Planet, der erste Übergang, ein eigenes Sonnensystem ge-

boren und erschaffen hat. Und nun kommt dieser Planet zum Drehprozess, und Ihr sagt, er geht, verschließt sich für diese Sonne, also dies wird nun Finsternis. (Im Deutschen ist der Genus des Wortes „Planet" männlich, aber Meister Zelanus zufolge ist das eigentliche Wesen eines Planeten „weiblich, mütterlich, gebärend".) Aber nun steht dort Numero zwei, der zweite Übergang, und dieser sagt: Ich werde Euch rasch helfen, und dann bekommt er Licht von dieser Seite. Und nun stellt sich heraus, dass nur zehn Sekunden, sieben Sekunden ... das sind wiederum sieben Übergänge, sieben Epochen, denn Ihr fühlt wohl, Ihr kommt dorthin, drei, vier, fünf, sechs ... und dann kommt der Mutterkörper. Also jeder Planet ist aufgenommen in was? Jenes Wort will ich gerne von Euch erleben. Jeder Planet, jedes Insekt, jedes Tier, jeder Mensch, alles in diesem Raum ist aufgenommen in was? In Licht, in Vater-, in Mutterschaft, in Ausstrahlung für Evolution, einen Offenbarungsprozess, der für jedes Leben vorhanden ist. Also Ihr besitzt – darauf läuft es nun hinaus –, jenes Leben besitzt also sieben Tiefen, sieben Möglichkeiten dafür, jenes Bewusstsein als lebendige ausstrahlende Kraft zu erleben und zu erfahren. Ist das deutlich?

Nun ... also selbstverständlich, diese Sonne dort – als Vater – ist nicht allein, aber jenes Leben hat sich sieben räumliche Grade für Bewusstsein angeeignet. Also jenes Leben, dieser erste Planet, dieser Übergang ist ausgerichtet auf ...? Auch auf den zweiten Grad! Denn jenes Leben gehört zum vierten kosmischen Grad als Ganzem, als Selbstständigkeit. Also nun – und das erlebt Ihr auch in der Natur –, das Leben dient.

Diese Sonnen sind bereit, all diese Übergänge auffangen zu können, weil die Nacht verschwinden wird. Dort ist keine Abkühlung mehr nötig, denn Abkühlung will nichts anderes sein als zwischen Verhärtung und Erneuerung zu leben. Aber Ihr bekommt eine Selbstständigkeit, eine Stabilität, ein fortwährendes Bewusstsein.

Und nun stellt sich heraus, dass hier die Nacht für Euer Leben, für diesen Raum, Unbewusstsein ist. Oder ist das nicht so? Was seid Ihr, wenn Ihr schlaft? Sagt einmal, dass es nicht so ist! Fordere ich Euch heraus! Aber ich will Euch ... ich bringe Euch zu Euch zurück, sodass Ihr auf Euren beiden Füßen feststellen könnt: Ja, das ist so. Aber das kann Euch niemand auf dieser Welt erklären, das kommt in diesem Augenblick aus dem Göttlichen All. Kein Gelehrter, kein Einstein ist in der Lage, den vierten kosmischen Grad zu analysieren, denn er hat dieses Universum noch nicht in seinem Besitz. Nehmt Ihr das auch an? Dann könnt Ihr akzeptieren, dass wir Göttliche Fundamente legen.

Und nun stellt sich heraus, dass es keine Finsternis mehr gibt, und allein kommen wir zu ... wenn dieser erste Planet rotiert ist. Es ist ein großartiges Phänomen. Ihr müsst Euch dort einmal einleben können, es ist ein großar-

tiges Problem. Wir sind dort gelaufen; Ihr könnt Jozef Rulof für verrückt erklären, aber er war dort, mit Meister Alcar und mit mir. Wir liefen dort Hand in Hand auf dem vierten kosmischen Grad. Wir folgten den Menschen, wir haben den Menschen in die Augen geblickt, wir haben mit den Menschen gesprochen. Und der Mensch sagte: „Ich kenne Eure Sprache, ich kenne alle Sprachen der Welt." Was hat Christus, was hat Gott gesagt? „Das Gefühlsleben spricht!"

„Wart Ihr auf der Erde?"

„Ja, sicher, wollt Ihr meinen Namen wissen?"

„Ja, sagt Euren Namen mal."

„Dieser Name, der lautet: „Buhwuhwuh", denn ich lebte damals noch im Urwald. Es gab keine Städte, es gab keine Gesellschaften. Wir haben Millionen von Epochen gebraucht, um den vierten kosmischen Grad zu erreichen. Wollt Ihr uns einen Namen geben? Ich bin, mein Name ist vierter kosmischer Grad. Ich bin Sonne, Mond und Sterne, ich bin nicht mehr als dies: Vater und Mutter. Aber ich bin Leben, Licht und Liebe geworden auf dieser Abstimmung, immer noch nicht in der Göttlichen."

Und nun bekommen wir: Es gibt keine Nacht, denn diese ... der Planet, der erste ... die erste Rotation, der erste Grad, der erste Planet rotiert, der erste Körper wälzt sich. Auch dort steht der zweite Grad, fühlt Ihr? Fühlt Ihr? Also die Sonne, die väterliche Macht, steht exakt auf der Erde, auf diesem Planeten, wie hier.

Also sagt die väterliche Macht: „Standet Ihr dort, dann übernehmt Ihr von mir wohl noch etwas." In dem Augenblick, in dem der Planet rotiert ... sie drehen sich dort um die Achse, das ist wiederum im Anfang notwendig gewesen. Es war dort zu Anfang ... Ihr fühlt wohl, ich habe soeben darüber gesprochen. Ich würde mir widersprechen. Ihr haltet es sowieso nicht fest. Aber ich will es ... ich will Euch grundlegend beweisen, dass dort im Anfang ... Denn dort war im Anfang Finsternis, nicht wahr, wiederum Finsternis; es kam Licht und dann kamen diese Planeten zur Wirkung. Dann war da Finsternis, also auch noch im Anfangsstadium: universelle Abkühlung. Aber in der ... wenn Ihr mir nun auf die Finger klopfen wollt, dann sage ich Euch: ja, hier stofflich, dort geistig.

Also Finsternis gibt es nicht, dieser „Planet" sendet jenes Licht am Planeten Erde vorbei. Ihr fühlt wohl, diese Sonne, die bestrahlt alles Leben im Raum. Das können diese „Planeten" auch, das ist die väterliche Macht. Und nun kommt nur ein einziger kleiner Augenblick – es sind lediglich, umgerechnet für Eure Erde als Zeit, sieben Sekunden – und dann seht Ihr ein leichtes Überschatten kommen. Dann stehen alle diese Planeten in jenem Augenblick, in Bezug auf den Raum, die Rotation, Gebären, Vaterschaft, einander gegenüber. Und was sehen wir nun? Was Ihr auch hier in diesem

Universum erlebt, ist, dass der Mond die Erde und die Erde den Mond in Bezug auf die Vaterschaft verschließt. Deutlich? Also eine Planetenfinsternis, das erlebt Ihr dort auch. Aber das ist dort nun keine Finsternis mehr, keine Nacht mehr. Das entwickelte sich evolutionär, die Nacht muss sich evolutionär entwickeln, oder nehmt Ihr nicht an, dass Ihr, wenn Ihr im Göttlichen seid, nie mehr schlafen werdet? Dachtet Ihr, dass Gott noch Schlaf bräuchte? Ihr seid ewig während wach und bewusst! Ihr fühlt wohl, es stimmt alles. Das eine verbindet sich mit dem anderen. Ich kann mich hierin nicht irren, denn wir haben die Reise zum All machen dürfen. Wir gehen diesen Weg weiter. Und nun gibt es keine Nacht mehr, es ist immer Tag, lediglich ein leichtes Überschatten für sieben Sekunden, und dann ist das dieser schöne Sommermorgen. So wie das Licht auf der Erde, so ist das Licht dort, wenn die Sonne aufkommt und sie soeben ihre Augen über die Erde schweifen lässt. Das will heißen, dann kommt die Erde wieder in ihre Bahn und dann steigt die Sonne wieder. Die Sonne beschreibt eine Bahn, aber jetzt gehen wir über die Sonne hinweg. Dadurch ist diese Schlagseite gekommen. Darum hat sich die Nacht manifestiert. Die gibt es da nicht mehr! Dort ist nur ein heller Übergang, bevor das Licht ... bevor er, der Planet, die räumliche, väterliche Macht wieder akzeptiert und mit seinem Herzen offen ist und sagt: Bestrahle mich, beeinflusse mich. Und dann müsst Ihr dort mal die Blumen sehen, Ihr müsst dort mal die Vögel sehen. Ihr müsst dort den Menschen mal sehen, Ihr müsst die menschlichen Gewänder mal sehen. Nun erkennen wir Euch am Gewand.

Wir sind dort umhergegangen, wir bleiben nicht stehen. Wir gehen etwas weiter, wir kommen bald wieder dorthin zurück, weil wir vom Göttlichen All aus – bei den nächsten Sitzungen – nun dem Leben auf der Erde folgen. Und dann können wir feststellen: Was tut Ihr, wenn Ihr etwas Verkehrtes tut? Was tut Ihr, was seid Ihr, was habt Ihr vor, wenn Ihr lügt und betrügt? Bestehlt einen Menschen, hasst einen Menschen, vernichtet einen Menschen, tötet einen Menschen ... was geschieht nun?

Fühlt Ihr, wir stehen schließlich vor diesen Göttlichen Fundamenten, Ihr werdet Eure Gottheiten sehen. Und nun schauen wir dort: Das Leben in der Natur ist geistig. In der ersten Sphäre auf jener Seite sind wir frei von Lüge und Betrug. In der zweiten und dritten Sphäre selbstverständlich; in der vierten, im Sommerland, sind wir geistig bewusst. Und nun die fünfte, sechste und die siebte Sphäre, mit deren Erreichen Ihr zehn-, zwanzig-, dreißig-, vierzig-, fünfzig-, hunderttausend Jahre beschäftigt seid, um diese Bewusstseinsgrade in Euch aufzunehmen. Denn ein Bewusstseinsgrad will heißen: Was habt Ihr von diesen Menschen erlebt?

Ihr sagt: „Ich habe mit diesen Leuten nichts zu tun, was kümmern mich diese Völker der Erde!“ Aber was dachtet Ihr, wenn Ihr die erste Sphäre be-

tretet, was darin, unter Eurem kleinen Herzen, lebt? Was hat der Christus gefühlt? Kommen wir drauf zurück. Werden wir kennenlernen. Was dachtet Ihr, wenn Ihr auf jener Seite seid, für Euch selbst zu leben? Lediglich an Euch selbst und für Euch selbst zu denken? Dachtet Ihr, dass Ihr Euer Bewusstsein bekommen hättet, wenn niemand etwas getan hätte, keine Hand ausgestreckt hätte, nicht begonnen hätte, zu denken?

Marschiert Ihr einfach so an dem Leben vorbei, das für den Christus auf dem Scheiterhaufen ist? Was dachtet Ihr, was dies zu bedeuten hat, als man Sokrates einen Giftbecher vorhielt? Was dachtet Ihr, als Christus Seine Augen auf Golgatha schloss? Dass was in Ihm vorging? Dass jener Körper zerstört wurde? Nein, Er starb und Er lebte. Daran vergreift sich die katholische Kirche. Nein, diese Kinder wissen nicht, was sie sagen und wie sie es fühlen. Christus sprach: „Jenes Leben bin Ich. Ihr seid aus Gott entstanden. Ich leide für euch."

Ja, sicher, Ihr habt bald in der ersten Sphäre das Leid, das Elend, die Armut, die Vernichtung von Mutter Erde in Euch aufzunehmen. Denn jenes Leid und dieser Schmerz gehören zu Euch! Den Menschen, der im Urwald lebt, werdet Ihr zur Gesellschaft bringen, zum Glück Eures Bewusstseins. Das ist die Schöpfung, das ist eine Göttliche Offenbarung. Ihr werdet leben und sterben für das Leben, das mit Euch den Weg, den Göttlichen Weg beschreitet und die Sphären für die endgültige Macht einst betreten wird. Das erleben wir nun im vierten kosmischen Grad. Fühlt Ihr, was wir bald erleben werden und wie wir Golgatha betreten werden? Ja, wie wir den Garten von Gethsemane sehen werden? Wann wollt Ihr beten, wann wollt Ihr sagen: „Vater, Vater, vergebt ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun"? Das Von-der-Gesellschaft-geschlagen-Werden ist eine Blume für Euer Königreich Gottes in den Himmeln, für die Erde und die Räume, die für Eure Gesellschaft, Eure geistige Persönlichkeit entstanden sind. Zuckt mal mit Euren Schultern, wenn Ihr es Euch traut, jetzt noch, da Ihr wisst, dass Ihr bald den Raum beseelen werdet, den vierten kosmischen Grad! Ihr könnt das erst aufbauen, Stein für Stein werdet Ihr bald legen, durch Eure menschlichen Gedanken, Eure Charakterzüge, Eure Taten. Denn Ihr werdet Göttlich dienen müssen und wollen, denn hier gibt es keine Lüge und keinen Betrug mehr! Und nun weiter, etwas weiter.

Hier seht Ihr den vierten kosmischen Grad. Ich kann gleich weitergehen; der fünfte ist nicht anders, der sechste ist nicht anders. Der sechste ... Ihr bleibt noch immer Mutter, Ihr kommt zur Einheit, Ihr habt noch zu gebären und zu erschaffen; das embryonale Leben lebt in Euch. Ihr besitzt noch das All ... Die Mutter hat die Allquelle in sich und dehnt sich aus, gibt ... öffnet ihren Tempel und die erschaffende Kraft beseelt sie durch die väterliche Macht. Wir gehen weiter zu sechs und betreten das Göttliche All. Der siebte

Grad, der kosmische Grad, das All ist fertig, für uns bereit! Da ist Licht, alles besitzt die Goldene Ausstrahlung, die wir im Beginn dieser Offenbarungen für die Allmutter wahrnehmen durften. Nun sind wir Göttlich bewusst. Was ist nun erlebt worden, was haben wir getan? Wir sind von Mensch zu Mensch, Geburt zu Geburt sind wir weiter gegangen. Wir haben gesehen, dass das Mondleben keine Bedeutung hatte, sondern die Übergänge für den Raum waren, um zu Gott zurückzukehren. All diese Planeten im Universum – ffft! – pustet Ihr von Eurer Hand! Die Erde hat für diesen Raum die höchste Achtung. Die geistigen Welten sind entstanden, denn durch jede Tat – werden wir bald sehen lernen – bautet Ihr durch jede Tat, jeden Charakterzug, Liebe, Licht, Leben, Gerechtigkeit, Harmonie, bautet Ihr an Eurem Weg, Eurem geistigen Weg, um „hinter dem Sarg" Eure Füße bewegen zu können, die Ihr auch dort besitzt. Ihr seid Liebe! Was tun wir hier im Göttlichen All? Ihr seid Raum, Ihr seid ein Planet, Ihr seid Vater- und Mutterschaft. Ihr kennt die Gesetze dieses Raumes, denn Ihr gingt durch sie hindurch! Durch die Vater- und die Mutterschaft bekamt Ihr Erweiterung. Ihr gingt von Schritt ... indem Ihr Schritt um Schritt weiter tatet, betratet Ihr Lebensgrade für ein neues Bewusstsein. Ihr gingt von Planet zu Planet. Einen Planeten steckt Ihr in Eure Tasche, ein Universum hat nichts zu bedeuten, denn Ihr seid Billionen und Aberbillionen von Jahrhunderten und Epochen unterwegs!

Ihr seid nun im All! Ihr seid Leben und Wind, Ihr seid Geburt und Schöpfung, Licht, Leben, Liebe für alles! Ihr tragt ein herrliches kosmisches, makrouniverselles Gewand. Sterne und Planeten durchstrahlen Euer Gewand. Die Gewebe dieses Gewandes könnt Ihr im Licht Eures menschlichen Auges wiedersehen. Ihr seid sicher und bewusst und Ihr könnt zu Euch selbst, zum Raum sagen: „Ich bin in allem, weil Gott, weil die Allquelle sich offenbart hat, bin ich für alles eine Gottheit! Ich lege die Gesetze, die Weisheit, die Bewusstwerdung meines Lebens dem anderen Leben, das diesen Weg noch zu akzeptieren hat, zu Füßen."

Geht mit diesem Weltall nach Hause und küsst einander.

Ich danke Euch schön.

# Der Mensch und seine Göttliche Abstimmung

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Ich nehme an, dass Ihr das, was Ihr durch die letzten Vorträge bekamt, in Eure Herzen aufgenommen habt, sodass wir die Reise zu Eurer Göttlichen Abstimmung fortsetzen können. Die Abstimmung, die Ihr bald erleben werdet, die für Euer Leben von Bedeutung ist und durch die Ihr Euch selbst kennenlernt, befindet sich nicht nur hier auf der Erde, sondern – das muss Euch doch deutlich sein – hat mit dem Raum Kontakt, in dem Ihr lebt und den Ihr Euch bald, später, durch die vielen Epochen, durch das Planetensystem, aneignen werdet.

Wir haben eine Reise vom Mond zu neuem und höherem Bewusstsein gemacht. Wir befreiten uns von der Erde, von den stofflichen Gesetzen, und gingen weiter, bewusst weiter, zu dieser höheren Bewusstwerdung, die dann bald in Eure Hände hineingelegt wird, sofern Ihr dafür alles tut. Wenn wir diese Reise gemacht haben, kehren wir vom Göttlichen All zur Erde zurück. Und nun werden wir sehen, wir werden erleben, wie diese Gesetze zusammengesetzt sind, was sich der Mensch anzueignen hat, bevor er sagen kann: Ich bin geistig, ich bin räumlich, kosmisch, Göttlich bewusst.

Wir nehmen an und wir wissen, wann der Mensch eigentlich zu denken beginnt, wann er zu erfassen beginnt, wofür er eigentlich lebt. Dass das nicht so einfach ist, haben Millionen von Menschen akzeptieren müssen, die Großen hier auf dieser Welt, jeder. Erst „hinter dem Sarg“ spricht das räumliche Bewusstsein zu unserer erworbenen Persönlichkeit. Erst dann ist es möglich, zum Leben zu sprechen, es an Euer Herz zu drücken, ihm die Weisheit zu geben, die Ihr Euch angeeignet habt. Darum geht es, das ist das Ziel, das ist der Kern, das ist das Wissen, das ist das Fühlen, das ist das Denken, wofür der Mensch lebt. Wo beginnt das Leben und wo endet es, könnt Ihr Euch fragen, und dann steht Ihr unverzüglich vor Tausenden von Problemen. Ihr steht nicht nur vor Euch selbst, vor der Gesellschaft, den Gesetzen, die Ihr täglich erlebt und zu akzeptieren habt. Ihr steht in diesem Augenblick vor Seele, Geist und Leben, wovon die Universitäten keinen Grad, kein Fundament kennen, weil diese noch gelegt werden müssen.

Ich gehe mit Euch kurz dahin zurück, wo wir beim letzten Mal geendet haben. Wir kommen heute Morgen nicht auf die Erde zurück ... nur ganz kurz, vielleicht. Ihr tretet nun aus Eurem Organismus heraus, Ihr besitzt alle die Großen Schwingen. Wir beginnen, von „hinter dem Sarg“, von Eurer astralen Persönlichkeit aus, Eurem geistigen Raum, eine Reise zum Göttlichen All zu akzeptieren. Wir wollen diese Reise erleben. Wir haben gesehen, dass es finstere Welten gibt. Ihr nennt das Höllen; der Mensch hat aus dieser Welt

eine Hölle gemacht. Ich habe Euch erklärt und deutlich, einfach widerlegt, dass Ihr allem, was Ihr auf der Erde besitzt – das wird Euch auch bald deutlich werden – einen Namen gegeben habt. Wenn Ihr Kunst betreibt, dann werden wir Euch erklären, in welchem Grad des Gefühls, des Timbres, für welche Persönlichkeit Eure Kunst lebt. Wenn Ihr „hinter dem Sarg" lebt, dann hat der Mond seinen Namen verloren, es gibt keine „Sonne"; es gibt im Raum allein erschaffende und gebärende Kraft. Die Namen von Hans und Franz – wie Ihr das genannt habt – und von allem, was Euch nur gehört, fallen nun von Euch weg. Ihr habt nichts mehr, nur Euch selbst. Euer heiliges, Göttliches-Selbst, das habt Ihr noch – das wird Euch bald deutlich werden – und es ist von universeller, räumlicher, kosmischer Bedeutung, denn das ist ewig während. Wenn wir vom Göttlichen All aus kommen und dann diese Gesetze, diese Namen, diese Fundamente betrachten, erst jetzt bekommt Euer Leben als Mann und Frau Bedeutung und Ihr werdet zu Euch selbst, Ihr könnt zu Euch selbst sagen: „Mein Gott, ich danke Euch, dass ich zum Leben gehöre."

Und wenn Ihr nun die Gesetze kennt – Ihr habt die Räume gesehen –, könnt Ihr auch akzeptieren, dass Ihr eine Göttliche Abstimmung besitzt, dass Ihr eine räumliche Persönlichkeit seid. Ihr seid Seele von Seiner Seele, Leben von Seinem Leben. Nein, Ihr werdet Seele und Ihr seid Leben, bewusst; das liegt in Euren Händen. Ihr habt als Mensch nun, als ein menschlicher Gott, Seine Räume zu repräsentieren. Nun ist das Leben anders.

Wir gehen von der Finsternis aus zum Licht und wir stehen jetzt im Licht. Wir sehen diesen Raum, wir sehen Herzlichkeit, Wohlwollen, Liebe und Glück, wir sehen die Tempel, wir sehen die Natur. Wir vereinen uns, wir können uns vereinen, denn wir haben diese Gesetze, wir haben diese Leben kennengelernt. Wir gingen über Golgatha, wir haben die Bibel kennengelernt, wir haben das Gute und das Verkehrte gesehen. Künste und Wissenschaften leben unter unseren Herzen. Wir haben die Weisheit in uns. Wir sind gelehrt, denn wir haben verschiedene Fakultäten absolviert und deren Weisheit in uns aufgenommen. Wir sind weltlich bewusst geworden.

Der Planet und seine Systeme in diesem Raum, das lebt in unseren Händen, das können wir hier niederlegen, mit einer Handfläche bedecken wir diesen Raum. Dieser Raum hat – wahrhaftig, Ihr könnt es akzeptieren – für unser Leben nichts mehr zu bedeuten, wir haben diesen Raum überwunden. Und nun stehen wir auf einem Boden, der nichts anderes als Gefühlsleben sein will. Wir stehen in der ersten Sphäre. Wir haben – das will diese Sphäre sein – die Gerechtigkeit, den Glauben und das Vertrauen, die Herzlichkeit, Wohlwollen lieb. Wir glauben nicht mehr, denn wir wissen! Glaube, Hoffnung und Gerechtigkeit sind ein Teil, sind Fundamente des Tempels, den wir für uns selbst aufgebaut haben.

Das Wörterbuch der Erde kennen wir und es lebt unter unserem Herzen. Wir haben Moses erlebt, wir waren in Gethsemane, ja, sicher. Wir haben dort Jerusalem gesehen, erfühlt, Stufe für Stufe ... Schritt für Schritt sind wir dem Leben von Christus gefolgt. Wir gingen aufwärts! Wir haben Ihn gesehen, als Er gegeißelt, gekreuzigt wurde, als der Mensch uns – durch Ihn – eine Dornenkrone auf unsere Häupter gelegt hat. Wir nahmen das Kreuz, wir kamen vor Pilatus, wir kamen vor den König, wir kamen vor Kaiphas. Wir wurden verspottet, verschandelt, verprügelt, geschlagen und bespuckt. Wir hatten ein herrlich schönes – wir haben das – Gewand an, wir tragen silberne Sandalen. In unseren Händen liegt ein Kelch, eine Blume, eine jungfräuliche Blume, eine Orchidee, schneeweiß ... Und dennoch, all die Farben des Raumes, Seines Königreiches, die Er geschaffen hat, die zur Entwicklung, zur Verstofflichung kamen, sehen wir darin wieder. Wir gingen aufwärts, das Kreuz auf unseren Schultern. Wir wollten nicht, dass jemand käme, um uns tragen zu helfen, wir forderten dies alles für uns selbst ein, weil wir nun wussten: Jede Hilfe ist verhängnisvoll. Jede Hilfe führt uns zur menschlichen, stofflichen, irdischen Bequemlichkeit, der Faulheit, dem Niederreißen, der Vernichtung. Wir haben gesehen, wir haben erlebt, wir akzeptieren jetzt, dass wir diese Gesetze zu hundert Prozent erleben sollen, sonst gehört uns der endgültige Kern nicht, wenn dieser Grad dann zu leben beginnt.

Und dann kamen wir nach oben. Wir sanken zusammen; nicht dreimal, nicht zwanzigmal, nicht tausendmal, sondern immer wieder, bei jedem Schritt verloren wir diese Härte unter unseren Füßen und wurden zu Fall gebracht. Wir fühlten die Prügel hinter uns, die Dämonen mit den menschlichen Peitschen. Wir erlitten diese Prügel, wir waren dankbar dafür, geschlagen werden zu können. Wir haben die Peitschenhiebe in Dankbarkeit akzeptiert, denn wir wissen, wofür wir leben und wofür wir sterben würden, ja, warum wir jene stoffliche Burg, den menschlichen Organismus verlassen würden. Und dann legten wir uns nieder, dann stellten wir uns vor dem Menschen auf, der roh ist, dem Menschen, der bespuckt, der mit Dreck bewirft, der übel redet, der alles tötet, was er nicht versteht, nicht umfassen kann. Wir erniedrigten uns und sagten: „Tut mit mir, was Ihr wollt, ich bin ganz und gar Anheimgabe. Über meine Lippen kommt kein hartes Wort mehr, keine Schmähung, keine Besudelung. Ich bin nicht in der Lage, Euer Leben in mich aufzunehmen. Ich will sein, wie Er ist, wohin ich gehe."

Und dann kamen die Henker. Nackt, nur mit einem Lendentuch bekleidet, legten wir uns auf das menschliche Kreuz. Wir breiteten bewusst unsere Hände aus, die Füße gestreckt, um den Henker, den menschlichen Henker, seine Aufgabe verrichten zu lassen. In Freude breiteten wir unsere Arme aus, unsere Hände, und dann fühlten wir die erste Reizung des menschlichen

Stahls, gedrückt auf unser warmes, reines, zur Schau gestelltes, wohlwollendes Fleisch. Dann fiel der erste Hieb, der erste Schmerz durchpeitschte unser Herz, das Blut floss bereits. Unsere Augen bekamen ein Verschwimmen und hinter all dem die Scheingestalt des stofflichen-Ich. Aber kurz dahinter die vierte dimensionale Selbstständigkeit, wozu wir gehörten und wohin wir gehen werden; dahinter die Ausstrahlung des inneren Lebens von Seele, Geist und Persönlichkeit, die akzeptiert. Und unterdessen verrichtete der menschliche Henker sein Werk und schlug uns stofflich irdisch, ganz bewusst berechnend, an unserem Kreuz fest, so, wie auch der Messias es hat akzeptieren können.

Es ist wahrhaftig kein schönes Bild, aber dies gehört zur Wirklichkeit, denn einmal werdet Ihr den Kreuzestod zu akzeptieren haben, und erst dann seid Ihr menschlich bewusst.

Das sagt nicht allein eine Blume in der Natur, sondern das flüstert alles Euch zu, wenn Ihr nun die Kräfte und den Mut besitzt, weiter zu gehen, tiefer in die Realität für Eure Leben, für Eure Charakterzüge, für Eure Persönlichkeit, für Eure Vater- und Mutterschaft hinabzusteigen. Wenn Ihr nun weitergehen wollt, dann geht Ihr höher, auf den Kalvarienberg. Ihr werdet gekreuzigt, Ihr seid es, Ihr hängt dort und wartet jetzt auf das Ende, wenn die innere geistige Schnur, die Euch körperlich und geistig verbindet, reißt. Ihr hört nun, Ihr fühlt nun, dass Christus keine Unwahrheit, kein Schwachsinniger, kein Jammerlappen gewesen ist, denn Ihr seid es nun selbst. Ihr könnt Gott nicht anflehen: Warum habt Ihr mich verlassen? Ihr könnt Eure Gefühle nicht in den Raum hineinsenden, denn Ihr seid es selbst. Ihr seid Gefühl, Ihr seid Leben, Ihr seid Seele, Ihr seid Geist. Ihr seid reine Wahrhaftigkeit, eine Selbstständigkeit geworden, die das Ich-sein für die Welt schlagen will, schinden wird, weil dieser Raum nun in Eurem Leben erwacht ist.

Und so kamen die allerersten Menschen, die die Erde, ihren Kreislauf absolviert hatten, im Leben einer geistigen Welt an und gingen weiter. Und dazu gehörte Christus, der Messias, der Meister, das allererste Gefühlsleben, das bereit war, die Schritte für den Menschen geistig fortzubewegen, ein Fundament zu schenken, um jenes Weitergehen zu erleben, und wovon und wofür sie sich diese Weisheit aneignen konnten. So kamen sie aus der Finsternis – denn es gab noch kein Licht – in der Welt des Unbewussten an, des unbewussten Bewussten. Denn sie lebten, sie hatten lediglich ihren Stoff verloren, das stoffliche Gefühl, ihr Essen und Trinken, aber sie bauten weiter. Und das hat jeder Mensch zu akzeptieren, das hat jeder Mensch zu erleben, denn dies ist die Realität, um Eure Göttliche Persönlichkeit besiegen zu können. Um den Kern, der in Euch lebt, der Eure Göttliche Abstimmung ist, zum Bewusstsein zu führen durch die Taten, durch Eure Gefühle, durch Eure Arbeit, Eure Aufgabe, aber vor allem durch Eure Vater- und Mutter-

schaft.

Wir gehen von der ersten Sphäre aus zur zweiten. Ihr seht diese Welt sich verändern, wir verändern uns, die Kunst verändert sich, das Gefühl verändert sich. Ihr lasst Eure Gedanken ... Ihr werdet Eure Gedanken anders sehen, Ihr lasst Eure Gedanken sich mit Eurem erworbenen Besitz umwickeln. Ihr habt Angst, ein Wort zu sagen, Ihr sprecht nur die Wahrheit. Und worüber Ihr sprechen werdet, das habt Ihr gelernt und das beweist Euch die Natur. Die Phänomene, die Ihr wahrnehmt, sind fundamentiert, das ist geistiger Besitz. Jeder Gedanke ist eine Realität des Kosmos, zu dem Ihr gehört und den Ihr bald kennenlernen werdet.

Wir gehen zur zweiten, der dritten, der vierten Sphäre. Wir haben erlebt, dass die erste, die zweite, die dritte noch Zustände sind, Welten sein müssen, die Abstimmung auf unser irdisches Gefühlsleben haben. Dieser Stoff ist noch nicht aus uns weg, wir haben noch immer den Organismus in uns. Wir wollen unsere Hände benutzen, aber wir brauchen diese Hände nicht mehr. Wir wollen gehen, wir wollen laufen; wir haben noch Zeit ... wir haben das Gefühl für Zeit, aber Zeit gibt es nicht mehr. Wir sind räumlich bewusst, ewig während klar und sicher für das, was bald kommt. Wir tun dort alles durch Gefühl, ein Blick aus Euren Augen erzählt dem anderen Leben, was Ihr wollt, was Ihr seht, was Ihr fühlt, und sofort wird diese Weisheit akzeptiert.

Ich habe Euch erklärt, dass wir nach der vierten Sphäre – dem Sommerland – die fünfte, die sechste und die siebte Sphäre als Welten betreten, deren Raum wir uns aneignen. Wir werden ätherisch, wir vergeistigen. Wir machen alles anders, wir gehen lediglich in dieser Unendlichkeit umher; auch das ist ein Weltall. Es gibt Menschen, es gibt Tempel, es gibt Weisheit. Die Natur wird schöner und schöner, was dort silbern war, ist nun strahlend blau erleuchtet, mit einem goldenen Glanz durchsetzt. Die Gewänder der Menschen besitzen das universelle Licht des Raumes, die Farbgestalten von Gott geschaffen, von Seiner Offenbarung. Diese Wirkung davon, die strahlt ein solches Gewand aus. In den Augen des Menschen sehen wir das lebende Licht für diese Schönheit, diese Wahrheit, aber vor allem diese Mutterschaft, dieses Vaterbewusstsein, das lebende Licht, welches uns tragen wird und innerlich antreiben wird, hinaufgehend zu einer Selbstständigkeit, die wir uns auch nun aneignen werden.

Und dann kommen wir, wenn das Ende da ist, in die mentalen Gefilde. Wir lösen uns wiederum auf, denn wir sind bereit, ein neues Planetensystem zu erleben und zu akzeptieren. Und was und wie wird dieses Leben sein? Was hat jenes Leben uns zu erzählen, nun, da wir vor einem Menschen stehen, wo kein Ärger mehr ist? Alles – das haben wir bereits erlebt – konnten wir in diesen Lichtsphären ablegen. Wir sind Glück geworden, wir wissen, wie Glück

zu erleben und zu erreichen ist. Wir sind nicht mehr falsch. Wir haben, wir kennen keine Gemeinheit. Wir wissen genau, wie wir denken müssen und wofür wir unser eigenes Leben bekommen haben. Wir kennen die Vater- und die Mutterschaft, wir kennen alle Sprachen, den Besitz der Welt, alle Künste und alle Wissenschaften. Wir wissen, dass der Urwaldinstinkt bald und gleich – hiernach, nach uns – das weiße Bewusstsein betritt und diese Gesellschaft in den Händen errichtet. Wir wissen, wir haben akzeptiert, wir haben das, was wir uns aneignen durften, absolviert. Nein, wir haben jenen Besitz anderen geschenkt, weil jene Leben von unserem Ich sind. Hiernach wird es uns deutlich, wird es uns erklärlich sein müssen, werden wir dies akzeptieren können, dass alles Leben mir, Euch gehört.

Wir haben auf Golgatha erlebt ... indem wir den Kreuzestod akzeptiert haben, indem wir uns dort niederlegten. Und in der ersten Sphäre wurden diese Gesetze versiegelt, nochmals kehrten diese Gesetze zu unserem Leben zurück. In der ersten, der zweiten und der dritten Sphäre erlebten wir diese Gesetze erneut und stellten erst dann fest: Ja, was ich tat, war normal, war natürlich, war bewusst, war heilig, war geistig, war seelenvoll. Nun kann ich weiter. Ich habe die Schmerzen der Menschen in mich aufgenommen. Ich habe erlebt, wie Christus war, wie Er gewesen ist. Nein, ich habe erlebt, ich weiß nun, was die Allquelle von mir will. Ich habe diese Schmerzen, ich habe jenes Leid auf der Erde in mich aufgenommen; ich bin Leid, ich bin Schmerz, aber ich bin auch Glück, denn ich bin eine Gottheit! Ich kann mich nicht aus der Gesellschaft lösen, wenn ich sehe, dass mein Vater und meine Mutter durch geistigen Schmerz ins Unglück stürzen. Ich kann kein Glück besitzen, wenn mein Kind nicht weiß, dass ich lebe, dass es den Tod nicht gibt. Ich habe diesen Tod zu vernichten. Und wir haben diesen Tod vernichtet, wir haben diese Schmerzen von Satan in uns aufgenommen, wir haben den Satan besiegt. Wir brauchen kein Wörterbuch mehr, keine zehn Gebote, wir sind das zehnte, das erste, das sechste, das siebte Gebot geworden. Da ist nichts mehr, was uns stören kann, wir haben keine Angst mehr vor Verschandelung, Besudelung. Verschandeltsein ist jenes Leben, das uns nicht kennt!

Wir wurden von einer neuen Welt angezogen. Mentale Gefilde sind es, mentale Welten, und das will heißen, dass die ätherische Art dieser Welt sprechender, wohlwollender, liebevoller ist als die vorige, in der wir gelebt haben. Wir erleben eine neue Geburt mit. Wir kommen in dieser Welt zur Ruhe, wir sinken zum Embryonalen zurück, denn am Göttlichen und für die Göttlichen Offenbarungsgesetze darin hat sich nichts verändert. Wir sind noch immer Vater und Mutter, denn wenn wir im All sind, wird das Allbewusstsein uns das beweisen.

Die ersten Menschen ... Wir gehen nun von unserer eigenen Zeit aus, von

Eurem Jahrhundert aus, von diesem Augenblick aus weiter. Aber die ersten Menschen, die vor Euch und vor uns diese Welten betreten durften und überwinden konnten, haben Stein für Stein gelegt. Der Mond, Sonne und Sterne, die Nebel haben universelle Körper geschaffen. Dadurch, dass wir die ersten Teilungen, die erste Reise gemacht haben, wissen wir, dass jeder Embryo erneut ein neues Leben erschafft. Und so sehen wir, dass Sonne und Mond, die Sterne und Planeten ein neues Haus für unser Leben geschaffen haben. Eine Welt, in der wir leben können, um unser Leben fortzusetzen, um zu Gott, der Allquelle zurückzukehren und dort die Allquelle in allem, für alles, für Seele, Geist, Leben, Licht, Liebe, Vater- und Mutterschaft zu repräsentieren. Und dann sind wir Götter!

Wir sind nun in dieser Welt, wir bekommen die Geburt, wir wachsen heran. Das Bewusstsein, das wir auf der Erde gekannt haben, ist überwunden. In der ersten Sphäre, wissen wir, dort war der Mensch schon bewusst, hellsichtig, hellhörig, hellfühlend. Ihr braucht Euch nicht fortzubewegen, um mit dem Leben auf der Erde zu sprechen, sofern jenes Leben jenes Bewusstsein besitzt; das könnt Ihr. Wir haben uns die natürliche, räumliche Telepathie, das Einssein mit einem anderen Leben für unser eigenes Bewusstsein, aneignen können; das haben wir, das ist unser Besitz! Wir brauchen uns nicht fortzubewegen, denn wo wir sind, da ist alles, wir sind alles geworden. Ich brauche jenem Leben, dieser Liebe, dieser Glückseligkeit nicht zu folgen. Wenn wir über alles sprechen, dann ist Euer Wörterbuch dabei, auch die Bibel – das Gute von der Bibel. Dann sind die Sphären in unserem Leben vorhanden. Dann schweben wir, dann sind wir Wind, dann sind wir Regen, dann sind wir Licht. Wir sind dienende Kraft geworden, stofflich und geistig. Wir ernähren die Wasser, wir geben dem Raum das Licht, denn mein Licht ist das Licht für die Sonne. Meine Kraft ist die Beseelung, um Kunst zu betreiben.

Wenn der Mensch auf der Erde sich auf uns abstimmt und ich bin das Wissen, dann werde ich mich dort als Weisheit manifestieren. Wenn das Harfenbewusstsein, das Harfenbewusstsein in Euch erwacht, dann zupft Euer Leben nach Göttlicher Ehrfurcht. Wenn Ihr ein Geiger seid, dann wird das Gefühlsleben die Schmerzen, das Glück, das Wohlwollen, die Liebe, die Gerechtigkeit für den Raum zum Ausdruck bringen, oder Ihr bespielt die menschliche Geburt. Das alles werden wir nun akzeptieren.

In dem Maße, wie wir die siebte Sphäre in uns aufgenommen haben, für die mentalen Gefilde bereit machten, für den vierten kosmischen Grad, drang es zu uns durch, dass wir nun alles sind. Wir haben diesen Raum, in dem so viel ist, in uns aufgenommen; jener Besitz liegt in unseren Händen. Von nun an können wir das irdische Bewusstsein analysieren, da ist nichts mehr, was wir nicht kennen. Alle Probleme für die Welt – zählt sie nur auf

–, die Tausende von Miss- und Übelständen sehen wir vor uns. Wir kennen die Geisteskrankheit, wir kennen jede Krankheit, wir sind Professoren für den Krebs, für die Tbc, für die Lepra. Wir sind Mozart, Beethoven, Tizian, Van Dyck, Rembrandt ... Wir sind kosmisch bewusst. Da ist nichts mehr, was Ihr nicht kennt, Ihr seid ein Allwissender für diesen Raum geworden. Und das wird Euch deutlich, wenn wir bald – jenes „Bald", ich sage immer, ich spreche immer über Bald, aber jenes Bald liegt noch Tausende von Jahrhunderten nach uns und trotzdem ganz nah –, wenn wir vom Göttlichen All aus zurückkehren, und jenes Bald akzeptieren, dann sehen wir, wie sich der Mensch selbst verschandelt hat.

Was ist in all diesen Jahrhunderten geschehen? Was ist geschehen in den Epochen, als sich die stofflichen Offenbarungen noch manifestieren mussten? Das haben wir kennengelernt. Wir waren in den Urwäldern und in den Wassern. Bald beginnen wir, zu analysieren, zu zerlegen; nicht für uns selbst, sondern für das menschliche Kind, das diese Höhe noch nicht erreicht hat.

In der Sphäre, in der Welt, in der wir nun geboren werden – wir erwachen –, die Mutter hat uns getragen ... nun dauert es nur sieben Monate, die Zeit gemäß der irdischen Berechnung dauert nun bloß sieben Monate – keine neun –, bis wir geboren werden. Denn das Kind in der Mutter ... Das wissen wir nun, das haben wir uns angeeignet, das wird der Arzt, der Gelehrte von Eurer Welt, alles akzeptieren müssen, er wird das kennenlernen, seine Epochen, bewusste Grade für die stoffliche Entwicklung. Das erlebt das Kind in der Mutter und es ist nun offen und bewusst für unser Leben. Das eignen wir uns an, es ist nun Wissenschaft geworden. Wir sind noch nicht ... wir sind keine fünf Sekunden wach. Das Kind lebt dort, das stoffliche Wachstum dauert nicht so lange. Wofür Ihr jetzt fünfunddreißig Jahre, einundzwanzig Jahre braucht – das sehen wir –, das geschieht dort in nur vierzehn und zwanzig Tagen, denn wir gehen zur Göttlichen Reife. Es ist keine Störung mehr in dem Leben vorhanden, durch die die stofflichen Systeme, die Gewebe für Wachstum und Blüteprozess, gehemmt werden. Das erlebt Ihr hier auf der Erde, denn in der Mutter sind Hemmungen. Das Abnorme im Kind verschandelt die Reife, die natürlicherweise geschehen muss. Dort ist nichts mehr, hier leben wir in natürlichem Wachsen und Blühen, alles ist offen. Es gibt keine entgegenwirkenden Kräfte mehr von unserer Persönlichkeit, wir sind offen und bewusst.

Die Mutter hat uns in Liebe empfangen. Ja, sie sprach bereits mit uns, als wir noch in ihr lebten, und dann sprach sie: „Mein Kind, erzählt mir doch, woher seid Ihr gekommen? Ihr braucht mir die stofflichen Worte nicht zu schenken, denn ich sehe es. Ich schenke Euch ein neues Leben, eine neue Geburt, akzeptiert meinen reinen Kuss. Ihr wisst sicher, dass Ihr, bevor Ihr in mich kamt, in der ersten, der zweiten, der dritten, der vierten, der fünften

und der siebten Sphäre gelebt habt? Könnt Ihr zurückblicken, jetzt, da Ihr noch in mir lebt, auf das Problem Erde, den dritten kosmischen Grad, wo wir waren? Könnt Ihr zum Mond zurückgehen, zu den Übergangsplaneten? Könnt Ihr in der Gesellschaft zurückgehen, zurück bis vor Millionen von Jahren? Ja, damals lebten wir darin! Könnt Ihr Euch darauf abstimmen und könnt Ihr nun verstehen, was Ihr bald ... was Ihr bald besitzen werdet? Was Euch bald zustrahlt, wenn Eure stofflichen Augen, die geistig bewusst sind, erneut geöffnet werden?"

Die Mutter spricht mit dem Kind in sich, und wenn das Kind geboren wird und diese Augen öffnet, dann ist es bewusst. Dann lacht es, es ist wissend, es kann der Mutter bald und sofort erzählen, was es will. Alles ist abgelegt, das Verkehrte; das Neue wird zum Erwachen gebracht werden. Und nun spricht das Leben, nun spricht das Gefühl, denn die Mutter sagt: „Wir gehen zum All zurück, wir sind nun auf dem vierten kosmischen Grad. Tausende, Millionen von Leben haben wir hier zu absolvieren, denn Ihr seht dort den zweiten, den dritten, den vierten, den fünften und den sechsten kosmischen Grad, dargestellt durch einen Übergang, einen Planeten. Hier, wo wir bald sein werden, ist der Mutterkörper. Wir werden erleben, mein Kind, gemeinsam, Ihr mit Eurer Seele, mit Eurem Leben, Eurer Vater-, Eurer Mutterschaft, auch diesen Raum, den werden wir in uns aufnehmen. Ihr werdet all diese heiligen Gestalten erleben, die Weisheit nehmt Ihr dadurch in Euch auf, dass Ihr Vater seid, dass Ihr Mutter werdet, immer und immer wieder das Leben repräsentiert. Fühlt Ihr, dass ich, dass Ihr, die Millionen Kinder Gottes in diesem Raum alle Licht sind?"

Ja, nun als Mensch können wir das verstehen und akzeptieren. Der Mensch in dieser Welt wandelt in der Natur; der erste Planet, auf dem wir als Mensch leben, wieder als Mensch. Betrachtet diese stofflichen Gestalten, damit habe ich Euch letztens verbunden. Ihr wart eben im Begriff, zu erfühlen, dass dies Menschen waren, aber erfasst wohl ... wenn wir zurückkehren, einen Vergleich mit dem Stoff machen, wir sehen dies alles, wir erleben, wir erfahren diese Heiligkeit und machen nun unsere stofflichen irdischen Vergleiche ... aber wir gehen zu Gott zurück, wir gehen zu Allquelle zurück.

Wir haben mit Bösem, mit Elend, mit Krankheit nichts mehr zu tun, diese Elendiglichkeiten sind überwunden. Hier ist keine Lüge, kein Betrug mehr, keine Gesellschaft, die das eine Leben erhöht und das andere verschandelt. Könige und Kaiser sind hier nicht mehr. Medaillen, die Ihr auf der Erde bekommt, darüber lacht Ihr jetzt, werden hier nicht mehr verliehen. Ein Charakterzug ist Euer Ehrgefühl, denn all Eure Charaktere strahlen, Ihr werdet von Tausenden von Persönlichkeiten repräsentiert. Jeder Charakterzug – das habt Ihr nun erlebt, das seht Ihr – ist ein Universum, ist eine Gottheit. Hier gibt es keine Schande mehr, kein Geschreibe. Hier wird nicht mehr geschrie-

ben, hier werden keine Bücher mehr gebraucht, denn Ihr habt das „Buch des Lebens“ zum Erwachen gebracht. Ihr seid lebendes Bewusstsein. Eure Gestalt ist ein Buchwerk, durch die universellen Fundamente aufgebaut. Ihr steht auf dem lebenden-Ich von Christus, Ihr seid es selbst! Kunst braucht Ihr nicht mehr zu betreiben, denn Ihr seid Kunst. An Weisheit braucht Ihr nicht mehr zu arbeiten, denn Ihr seid Weisheit durch Eure Gestalt, weil Ihr hier seid, weil Ihr Mutter seid, Ihr seid Vater, weil Ihr hier wandelt. Weil Ihr hier den Gedanken in Euch hinaufziehen könnt, verstofflichen könnt, vergeistigen könnt – das spielt keine Rolle –, bewegt Ihr Euch in diesem Raum fort; Ihr levitiert Euch selbst, mit dem Heiligen, dem Göttlichen, dem Mütterlichen, dessen Hand Ihr fühlt. Dieser Druck kommt unter Euer Herz.

„Ja“, sagt die Allwissenheit dort, „kommt, Kind, kommt, mein Leben, meine Liebe, mein Licht, kommt.“

Wir machen eine Reise durch diesen Raum, und nun seht Ihr, dass vor Euch Menschen wandeln. Sie wandeln in der Natur, Ihr habt diesen Planeten noch nicht erlebt. Ihr müsst erst diesen Planeten erleben, Ihr müsst das endgültige Stadium erfahren, das muss unter Eurem Herzen leben. Ihr könnt das noch nicht, aber der zweite Grad, der dritte, der vierte, der fünfte, der sechste und der siebte, die können das wohl. Bewegen sich fort und lösen sich vor Euren Augen auf? Nein, Ihr seht sie dort schweben! Das sind nun die Engel als Mensch, denen man auf der Erde in Eurem Bilderbuch Flügel gab, aber diese Flügel leben unter diesem menschlichen, geistigen, räumlichen Herzen. Die Persönlichkeit ist es. Hier sind keine Stigmatisierungen mehr nötig, hier sind keine stofflichen Flügel – Eure Motoren – mehr nötig. Ihr schwebt durch Euren Göttlichen, erworbenen Willen in den Raum hinein und Ihr könnt sagen: „Kommt, wir werden eins sein mit einem Stern“, die sind auch wieder da, „wir werden eins sein mit diesen Lichtern. Wir werden eins sein mit der Vaterschaft, denn ich bin die gesegnete Quelle, die Vitalität. Ich bin das wesentliche Fundament für diesen Raum, dieses Licht, dieses Leben, diese Liebe, denn ich bin die Göttliche Macht.“ Vergleicht einmal die Liebe, die Ihr nun besitzt, und die Liebe des Menschen, der räumlich bewusst ist.

Wir gehen zur Göttlichen Abstimmung zurück, wir sind Götter. Einen Schlaf gibt es nicht, wir sind immer wach, denn wir werden ewig während bewusst bleiben. Wach sein auf der Erde gehört zum unbewussten Gefühl. Wach sein, schlafen zu müssen ist immer noch Unbewusstsein, ist immer noch Niederreißen, ist Ermüdung. Wir kennen keine Ermüdung mehr. Wir sind nicht mehr ermüdet, denn wir sind lebendig, beseelend, strahlend; unser Wille, unsere Persönlichkeit dienen! Wir sind dienend, indem wir schauen, wir sind dienend, weil wir hier wandeln. Wir sind wandelnd, weil wir das Gefühl besitzen, alles in diesem Raum repräsentieren zu müssen.

Ihr lacht, Ihr sprecht. Ihr könnt das tun, aber wir sind eins von Gefühl zu Gefühl. Die Tempel vor unseren Augen strahlen mein und Euer Licht aus. Die Gewänder der Menschen haben sie für sich selbst aufgebaut, tragen sie durch ihre schönen Gefühle. Aber durch Euer und mein Licht, durch Eure und meine Wissenschaft, durch Eure Göttliche Abstimmung tragen sie dieses Gewand, haben sie diese Mutterschaft bekommen und ist er Vater und sie Mutter und ist das das Kind, ist das der Christus, ist das der Gott. Und dort nun dahinter, dort dahinter lebt die endgültige Allquelle für alles, wohin wir gehen werden, um bald zurückzukehren und unsere menschliche Bewusstwerdung zu sehen, die Ihr dann wieder in Eurer eigenen Gesellschaft zu akzeptieren habt. Und wenn Ihr dann noch verkehrt sein wollt, hart, vernichtend in Bezug auf das andere Leben Gottes, dann verdrescht Ihr nicht nur Euer eigenes-Ich, dann schlagt Ihr nicht Euch selbst, dann verschandelt Ihr nicht nur Euch selbst, sondern dann seid Ihr für Jahrhunderte und Jahrhunderte verdammt, weil Ihr diese Verdammnis selbst hinaufzieht.

Ihr, die Ihr nun hier in diesem Raum anwesend seid, werdet glücklich sein, werdet bestätigen können: Hier ist nichts mehr, was uns stört. Dort gibt es kein Gut und Böse mehr, in dieser Welt ist nur das frohe, natürliche Gefühlsleben. Und das seid Ihr selbst.

Vergleicht die Universitäten. Es gibt in dieser Welt keine Dampfmaschinen mehr, alle technischen Wunder der Erde habt Ihr überwunden. Kein Essen und Trinken braucht Ihr. Fühlt Ihr, wohin wir gehen? Alles, das Gewand der Erde, das alles, was zur Gesellschaft, Eurer stofflichen Welt, gehört, wir sehen es nicht mehr wieder; und dennoch tragt Ihr ein Gewand. Ihr habt Augen, Ihr habt einen Kopf, Ihr habt Eure Haare, Ihr habt Eure Zähne, Ihr habt alles, weil jener menschliche Organismus auch in den geistigen Sphären anwesend war. Auch die astrale Persönlichkeit hat Füße und Hände, jener Organismus verändert sich nicht, lediglich das innere Leben erwacht.

Und nun leben wir auf dem vierten kosmischen Grad. Ich habe Euch eben erklärt, dass die Planeten von derselben Anzahl erschaffender Sonnen bestrahlt werden, sodass dort keine Nacht mehr ist. Es gibt nur einen leichten Schatten. Wenn der Planet, der mütterliche Körper, sich kurz umdreht, bekommt er die neue Macht aus diesem Raum, denn dort ist der zweite Grad, der dritte, der vierte, der fünfte und der sechste. Immer ist da Licht, immer ist da Leben, da ist niemals mehr Nacht, auch nicht für die Seele. Ich sagte bereits soeben, während des Anziehens, während des Wachwerdens in der Welt des Unbewussten wissen wir bereits, dass wir angezogen werden sollen. Und nun könntet Ihr ... nun werdet Ihr auch Fragen für Euch selbst stellen. Ihr werdet stoffliche Vergleiche anstellen, die es für diese Welt nun nicht mehr gibt, ich meine die niederreißenden Organe, die Lebensgesetze, die menschliche Psychologie von der stofflichen Welt aus, die die Erde besitzt,

die gibt es nicht mehr. Diese Gesetze sind vorbei, sie sind überwunden, sie gehören uns!

Die Mutter – sagte ich Euch – ist bereits in Kontakt mit ihrem Leben, mit ihrem Kind, bevor diese Seele kommt. Und nun die Geburt ... und nun die Geburt, nun das Erwachen. Nun der Sterbeprozess, das Lösen vom Stoff. Ihr werdet dort sterben, Ihr müsst weiter. Sterben ist Evolution. Wie werdet Ihr sterben, wie löst sich jener Leichnam auf? Dort gibt es keine Leichname mehr, denn wir haben dort keine Krankheiten, wir haben keine Verwesungsprozesse in diesem Raum zu erleben. Alles ist heilig, offen und bewusst. Alles hat den endgültigen gesunden Kern akzeptiert und bekommen. Ihr geht gleichzeitig, der eine kann nicht mehr früher gehen als der andere, das ist Vater und Mutter. Vater und Mutter, diese Zwillingsseelen, gehen gleichzeitig weiter.

Wir haben die Gesetze kennengelernt, weil die Meister Euch während Eures irdischen Lebens „Die Völker der Erde" geschenkt haben und „Das Entstehen des Weltalls", weil Ihr wisst, dass Ihr dort die Menschen getötet habt, ermordet habt, dass Ihr diese Leben vernichtet habt, bewusst niederschlugt. Weil Hass in Euch war, in Eurem Leben, und Ihr keine Liebe fühltet, habt Ihr Unwahrheiten geschaffen, disharmonische Fundamente gelegt. Die gibt es nun nicht mehr. Ihr geht nun bewusst weiter, es gibt keine Störungen. Auf der Erde vernichtet ein Leben das andere, jenes Leben muss zur Erde zurück. Wir kommen bald darauf zurück, ja, sicher. Erst zum Göttlichen All, erst rasch diese Gesetze kennenlernen, um dann diese Wahrhaftigkeiten festzustellen, damit Ihr nicht mehr morden werdet. Damit Ihr nicht mehr hassen werdet, damit Ihr endlich einmal das Leben akzeptieren werdet, wie dieser menschliche Zustand auch ist. Dann lernen wir ... dann lernen wir, zu denken, dann lernen wir endlich einmal, zu handeln. Dann wissen wir, dass wir auf diese Unwahrhaftigkeit nicht eingehen müssen, wir gehen diesen Leben aus dem Weg. Wir wollen mit Bösem, mit Niederreißen, mit Besudelung, Vernichtung, Leidenschaft und Gewalt nichts mehr zu tun haben. Das Leben, auch wenn Ihr in der Finsternis lebt, ist trotz dieser Finsternis, diesem Niederreißen, dennoch Glück.

Wenn wir diese Gesetze bald betreten, dann seid Ihr eine bewusste Persönlichkeit geworden. Ihr wisst mit Eurem Leben zu handeln, Ihr wisst, Euer Leben irgendwo einzuführen, Ihr seid dienend. Das bekommen wir durch diese Reise. Das bekommt Ihr, weil Ihr lernt, Eure Gottheit zu sehen.

Weil auf der Erde Kriege sind, weil der Mensch dies nicht versteht, hemmt der Mensch sein Göttliches Weitergehen. Der Mensch hemmt seine Göttliche Evolution, weil er das Leben eines anderen nicht zu akzeptieren weiß. Mit Beten und schönen Gesängen schafft Ihr es auch nicht, das wird Euch bald deutlich. Ihr werdet neben Moses stehen, Ihr werdet selbst bald die Bi-

bel schreiben. Ihr werdet ein Bibelschreiber und Ihr schleudert heraus, was verkehrt ist. Ihr könnt das bald sehen. Ihr braucht das niemand anders zu fragen. Diese Unglücklichen können Euch diese Göttliche Wahrhaftigkeit nicht schenken. Ihr seid Wahrheit, Ihr seid sehend geworden. Alle Gaben, die Gott dem Menschen, Seinem Leben, schenken kann, die habt Ihr in Eurem Besitz! Ihr seid kein Psychopath mehr. Ihr seid Göttlich bewusst, auf Abstimmung für den ... des vierten kosmischen Lebensgrades, zu dem wir nun gehören.

Ich habe Euch erklärt, dass die sechs und sieben Grade für das Universum, wozu die Erde gehört, nun in einem einzigen Raum anwesend sind. In diesem Raum sind sieben Sonnen und sieben mütterliche Planeten. Das sind die erste, die zweite, die dritte und die vierte, die fünfte, die sechste und siebte Sphäre im Stoff. Ein Planet ist nun eine Sphäre, ist eine Welt, fühlt Ihr? „Hinter dem Sarg", jetzt, da wir die astrale Welt betreten, beginnt das geistige Universum, sich unserem Leben zu offenbaren. Nun spricht dieser Raum zu unserem Leben, nun sind wir wohlwollend, wohlliebend, wir sind Leben, Licht geworden durch Vater- und Mutterschaft.

Auf dem vierten kosmischen Grad wandelt Ihr miteinander und sagt: „Meine Liebe ..."

Ihr werdet dort alles, Ihr werdet dort Liebe, Ihr seid Liebe. Ihr habt Euren Namen, Ihr schaut einander nur in die Augen. Ihr geht Arm in Arm weiter. Wollen wir hier auf der Erde sterben, wollen wir uns hier auflösen? Wir wissen bereits, dass wir dort drüben in kurzer Zeit geboren werden sollen, in einigen Stunden. Die sieben Grade für den Raum, die Entwicklungsgesetze, die Evolutionsstadien – fühlt Ihr? –, die wir vom Mond ab gemacht haben, die wir kennengelernt haben, die nun unter unseren Herzen leben, führen uns in sieben kurzen Augenblicken, in sieben Sekunden – das ist dort entsprechend Eurer Berechnung sieben Stunden – wieder zur Erde zurück. Bis zum Menschen, bis zum Stoff, für die neue Geburt, weil wir Mutter werden, Vater sein werden.

Wir gehen nicht ... Wir haben den vorigen Tod, das vorige Hinübergehen, das Lösen vom Stoff haben wir beständig wandelnd erlebt? Nein, davor, Millionen Male davor haben wir uns in der Natur niedergelegt, Hand in Hand, und lösten uns auf, wir kamen vom Körper frei.

„Seid Ihr noch da, Kind? Fühlt Ihr es noch?"

Wir sprechen menschlich, wir sind menschlich, weil es zwei Gestalten sind. Diese Gestalten können nicht verschwinden, wir sind da. Die Mutter ist hier, ich bin hier, ich bin Vater, sie ist Mutter. Sie hat meine Hand, ich fühle sie. Wir kommen zur Einheit, zu räumlicher Einheit. Wir umarmen einander und nun gehen wir in „den Tod" hinein, wir lösen uns auf. Der Mensch, der noch hier ist, sieht uns verschwinden. Wir verschwimmen, es

gibt keinen Verwesungsprozess mehr. Wir verschwimmen vor den Augen von Mutter Natur. Mutter Natur sagt: „Kommt, meine Kinder, gebt mir das zurück. Das geht dahin zurück, wo es herkam, und Ihr werdet es bald wiedersehen, wenn Ihr das Göttliche All betretet."

Wir lösen uns vor den Augen von Mutter Natur auf und bekommen eine neue Existenz. Und endlich ... endlich haben wir, nach Millionen von Leben, wieder Vater und Mutter zu sein. Ich weiß nun als erschaffende Kraft, dass ich bald Mutter bin, dann akzeptiere ich meine erschaffende Kraft. Nun empfange ich ... Nun empfange ich ihre Liebe, aber ich bin Mutter, ich bin Vater. Ich weiß, dass ich diese Liebe besitze, ich diese Liebe verstofflichen muss, wie ich diese Liebe geben kann. Sie weiß es auch, sie ist es, ich bin es. Wir sind eins für Licht, Leben, Liebe, Raum, Wirkung, Gerechtigkeit, Wohlwollen, den räumlichen Kuss!

Warum sehnen wir uns so danach, zu Gott zurückzukehren? Um Ihm dort das Leben und die Arbeit von Seinen Schultern zu nehmen! Er hat gesagt, als Er mit Seinen Offenbarungen begann: „Kehrt zu Mir zurück und repräsentiert Mich für alles, was Ich euch gab."

Millionen von Jahren und Epochen hat die Allquelle warten müssen, bis wir jenes Stadium betreten konnten. Nun sind wir schon unterwegs, nun schauen wir bereits vom vierten zum fünften kosmischen Grad. Der Raum wird ätherischer, schöner, geistiger. Die Tempel strahlen eine reine Meditation aus. Ihr könnt Euch überall niederlegen und knien, um zu meditieren, Ihr seid Meditation geworden. Euer Gebet, Eure Gefühle sind in Harmonie mit allem. Dort hinten im Raum rufe ich meinen Bruder, meinen Vater und meine Mutter. Ich weiß, dass auch dort mein Vater und meine Mutter leben, aber wir sind nun Schwestern und Brüder, wir sind Einheit. Und ich sage: „Zieht mich kurz mal hinauf, zieht mich kurz mal zu Eurem Leben hinauf und lasst mich diesen Raum genießen." Und dann gehen wir.

Nun wird Wahrheit, was Ihr in „Zwischen Leben und Tod" lesen könnt. Nun wird die Sehnsucht in uns bewusst, als Dectar Venry aufforderte: „Venry, gebt mir ein kleines bisschen Beseelung, einen Teil der Großen Schwingen, damit ich mich auf einer Wolke über die Erde schweben lassen kann und die Pyramide ansehen kann. Warum habe ich diese Sehnsucht, Venry? Weil ich weiß, dass ich dann übermächtig bin. Weil ich dann die Kleinheit von mir selbst, von meinem winzigen-Ich, meiner jämmerlichen Persönlichkeit, vergessen kann. Damit ich ein einziges Mal den Augenblick bestürmen kann, räumliches Gefühl in mich hinaufzuziehen, sodass die Liebe in mir erwacht, damit ich auch diesen Kuss empfangen kann. Erst dann bin ich Leben, erst dann bin ich bewusst, erst dann bin ich Gefühl, erst dann bin ich strahlend wirklich geworden. Erst dann denke ich, dass ich den Tod überwinden kann, dass ich einen Tiger niederschlagen kann, dass ich eine

Schlange zwingen kann, sich in eine geflügelte Art zu verändern. Ja, dann können die Hohepriester auf mich losgehen und dann bremse ich sie und sage: Bis hierher und nicht weiter. Dann erst, Venry, denke ich, dass ich meinem Studium folgen kann, dann werde ich die wahrhaftigen Großen Schwingen erreichen und sie mir als Weisheit aneignen."

Das erlebt Ihr auf dem vierten kosmischen Grad, das seid Ihr auf dem vierten kosmischen Grad. Ihr seid dort Ra, Re, Isis, Luxor, Tibet, Britisch-Indien, Gethsemane und Golgatha geworden. Ihr seid dort eine Blume, eine Sonne, ein Mond, eine treibende, wirkende, beseelende Kraft mit einer Bewusstwerdung, die Ihr nicht niederschlagen könnt, die Ihr jedoch innerlich antreibt, die wahrhaftig zum Himmel reichend durch das Unendliche führt. Die Euch tragen wird durch das Wohlwollen des Ich-Bewusstseins, das in Euch lebt, das Ihr gabt, das Euch antrieb, das Euch zusandte: „Kommt zu mir und Ihr werdet leben." Und dann seid Ihr wohlredend geworden. Nun wisst Ihr, was Inspiration ist, nun braucht Ihr nicht mehr nach Worten zu suchen. Ihr lasst Euch gehen, Ihr lasst Euch los, Ihr gebt Euch anheim und Ihr wandelt, Ihr seid ein wandelndes Gedicht, die wandelnde wohlredende Liebe, die Glückseligkeit, die Ihr nährend, bebend, verstärkend erhöht. Nährend! Leben lassen, wie die Macht zu Euch geht. Wie einen Wahnsinnigen? Nein, wie ein universell Bewusster löst Ihr Euch vor der ganzen Bewegung und Umgebung auf. Ihr lauft dort und verkündigt den heiligen Schmerz Eures inneren Lichtes. Und der Mensch hört zu. Ihr könnt dort Euer Theater erleben, ja, Euer Theater als räumliche Macht. Ihr geht dort wie ein Wahnsinniger, wie ein kosmisch Bewusster, aufgelöst in einem Ziel, für ein Fundament, das Beseelung sein kann, das Weisheit ist, das Kunst ist, das Licht ist, das Leben wird, das Liebe repräsentieren wird! Vergleicht Euch selbst mit diesem Raum. Ihr geht sprechend, Ihr fliegt, Ihr schwebt, Ihr fühlt die schöne, weiche Erde unter Euren Füßen. Euer Herz tobt vor Sehnsucht danach, dies alles ausschütten zu können.

Man spielt auf der Erde Theater. Man sucht nach Inspiration, man will einen Menschen darstellen, aber dort stellen wir das Leben dar, das Leben Gottes, das Licht, Seine Seligkeit, den Christus! Ich habe ein Gewand an, so schön wie dieser Raum. Dann schwebt über Eure Lippen: Ich bin glücklich, wenn Glück hier ist, ich bin Vater und Mutter, wie das geworden ist, ich bin schwebend, ich habe Schwingen. Ja, wahrhaftig.

Was war Isis, was war Luxor, was war Tibet? Was habe ich auf der Erde gelernt, als ich eine Universität betrat? Als sie aus mir einen Gottesleugner machten, ein regelrechtes Miststück, einen Lumpen, der die Verschandelung der Göttlichen Macht vorantrieb, um dem menschlichen-Ich die Verdammnis Gottes zu schenken. Dafür habe ich studieren müssen. Ich soll Euch hier zerbrechen wollen? Nein, ich würde Euch mitnehmen wollen, um Euch das

Zeugnis zu schenken: Wo Ihr auch steht, wo Ihr lebt, das ist reines Ich, reines Bewusstsein, reines Leben, reine Liebe. Hierin liegt alles, ich bin Mensch geworden, ich werde niemals mehr zusammenbrechen! Wo lebe ich? Und niemand lacht mich aus. Und jeder schaut mich an und sagt: „Schaut, kommt zu uns", und gibt uns das strahlende Gefühlsleben von Mutter Natur, von Sonne, Mond und Sternen.

Ich gehe weiter. So schweben wir von Planet zu Planet. So gehen wir vom ersten, zweiten, dritten, vierten, fünften kosmischen Grad zum sechsten. Und wenn wir dann den sechsten erlebt haben und unser Gewand schöner und schöner wird, die Sandalen Göttliches Licht sind, haben wir keine Schwerkraft mehr. Unser Gefühlsleben hat alles überwunden, unsere Charakterzüge sind geistig bewusst, auffangend. Jedes Ding von uns, jedes Etwas, jedes Gewebe, jeder Blutdruck, der zu unserem Leben gehört, hat Göttliches Fundament empfangen. Hat inneren Antrieb, hat Beseelung, hat Wirkung, hat keine Lepra mehr, hat Wahrhaftigkeit, ist Gefühl, hat die Offenbarung erfahren, um den nächsten Schritt zu machen. Um den nächsten Schritt zu tun, den wir zwischen Leben und Tod machen werden. Leben und Tod ist nur ein Schritt; Leben und Tod liegen in unserer linken Hand, rechts die Liebe, die Bewusstwerdung. Um vom stofflichen Leben dort das Innere, Geistige zu betreten, ist es nur ein Gedanke: Ich will, ich bin, ich gehe. Von dort aus das neue Leben zu bekommen, um das Göttliche All zu betreten, das sind nun lediglich Schritte. Das sind Gefühle, das ist das Weitergehen, das Schweben, das Wissen, der Gesang, das Gebet, die Meditation!

Und nach diesem sechsten kosmischen Grad kommen wir in das Göttliche All. Nun nähern wir uns unserer Göttlichen Abstimmung. Wir laufen dort als Mensch, neben mir eine Göttin mit einem Antlitz, so strahlend, so wundervoll, so reine Ehrfurcht. So herrlich, so unglaublich schön ist nun die Mutter, ist nun das Wesen, das zu mir gehört. Eine Gottheit wandelt neben mir und sagt: „Dies alles gehört mir, gehört uns. Wo haben wir gelebt?"

Wir betreten vom sechsten kosmischen Grad aus den siebten kosmischen Grad und stehen nun als Göttliche Träger der Schwingen im Göttlichen All. Das goldene Licht hier gehört uns. Wir sind erwacht, wie der Mensch auf jener Seite erwacht ist. Wir kamen von einer Welt aus, die wir absolviert haben, die wir überwunden haben. Nun stehen wir im Göttlichen All, wir wagen noch nicht, zu schauen. An den Toren, an der ersten Grenze – wir betreten sieben Grenzen, sieben Tiefen, sieben Welten –, dort legen wir uns nieder, knien nieder und falten unsere Hände. Gebete gibt es nicht, es gibt nur Denken und Fühlen. Ich nehme ihre Hand. Wir denken, wir schließen unsere Augen und wir sehen, denn unser Bewusstsein sieht. Innerlich sehen wir dieses goldene Licht, das alles ist, das alles in sich trägt, das auch unser Herz aufgebaut hat, unser Bewusstsein kristallisiert hat, denn sonst könnten

wir dies nicht verarbeiten, sonst könnten wir dies nicht tragen. Mein Gott, mein Gott, sind wir Götter?

Dann öffnen wir die Augen und fangen an, auszukundschaften. Wohin gehen wir nun, links oder rechts, rückwärts oder vorwärts? Wenn wir vorwärts schauen, strahlt uns das goldene Gewand zu, wenn wir uns umdrehen, ist das goldene Licht des Raumes exakt dasselbe. Es beweist nun, dass sich das, was wir nun durch hundert Prozent Liebe überwunden haben, plötzlich verändert, dann löst sich das Vorige im Jetzt auf. Und das Jetzt ist das Vorige, denn wir können zu unserem Denken und Fühlen auf der Erde zurückschauen. Hier warten wir, hier sind wir bereit, wandeln zu können, diese Welt in uns aufzunehmen. Wohin gehen wir, was sollen wir tun? Hinsetzen und beten.

Vorsichtig ziehen wir uns selbst in die Höhe, halten die Hände gut fest und machen im Göttlichen All unseren ersten menschlichen, Göttlichen Spaziergang. Wir beginnen, mit den Blumen zu sprechen, Vögel kommen zu uns. Dort sind auch Tempel und Gebäude. Ja, nun ist ein Tempel räumlich, unermesslich tief geworden; diese ganze Welt ist ein einziger Tempel. Wir sehen dort Pfeiler, wir sehen die Fundamente, wir sehen die Türme. Wir sehen die Gewänder, wir sehen die Ausstrahlung. Was da herausstrahlt, ist Liebe, was zu uns kommt, ist gereinigte, geistige, Göttliche Glückseligkeit.

Wir werden fühlen ... Wir werden nun fühlen, dass wir, wenn wir die Bewusstwerdung für dieses Göttliche All besitzen wollen, noch sieben Grade betreten müssen. Hier lebt der Mensch in der Göttlichen Unendlichkeit. Wir sind unendlich und trotzdem können wir noch weiter. Wir werden erst spazieren gehen, wir werden erst denken. Wir werden erst das Leben erfühlen; wir sind Mann, wir sind Frau. Wir schreiben in diesem Raum nieder – nur kurz, wenn ich mich einstellen kann, dann flitzt diese Ehrfurcht gebietende Beseelung zu mir und treibt mich hinauf und auch sie –, wir wollen niederschreiben: „Ich bin hier." Und wir sehen: Jede Bewegung, die wir machen, bekommt förmlichen Stoff. Wenn ich meinen Namen von der Erde schreibe, dann sehe ich diesen Namen, es ist der Resonanzboden für das Göttliche Timbre, nichts mehr, was wir tun, alles hat Göttliche Macht und Abstimmung und Bestimmung. Ihr könnt nichts mehr tun, was nicht Bedeutung hätte. Jeder Gedanke, jede Handlung steht unter Göttlicher Macht, unter einem Göttlichen Willen.

Ich bin Vater und Mutter geworden durch Göttliche Ausbildung, durch Göttliche Meditationen. Meinen Göttlichen Kern, den ich auf dem Mond bekam, habe ich vergöttlicht. Wir sind Götter, als Mann und Frau. Wir sind Licht, wir sind Leben, wir sind sechster, fünfter, vierter, dritter kosmischer Grad. Wir sind Gesellschaft, wir sind Urwaldinstinkt, wir gehen von der Erde zurück, zurück zu diesem Raum, zurück zu den Planeten. Wir gehen

zurück zum Mond, kommen in das Fischstadium, sehen uns wieder, gehen dahin zurück, wo das erste embryonale Leben begann.

Nun gehen wir noch weiter. Was tut ein Mensch, was tut Ihr, was wollt Ihr tun, wenn Ihr Euer Göttliches All betretet? Dann macht Ihr, werdet Ihr erneut Reisen machen. Das kam in uns, das kam in Christus. Als Er mit Seinen ersten Kindern das Weltall, das Göttliche Bewusstsein betrat, da kam in Ihm auf: „Was haben wir erlebt, woher kommen wir, Mutter? Was müssen wir tun?"

Die Erde allein hat das höchste Bewusstsein für den dritten kosmischen Grad. Das Leben auf dem Mond brauchen wir nicht zu beseelen, auch nicht die Übergangsplaneten. Jupiter, Saturn, Uranus, Venus – das haben wir erlebt – sind Gaskugeln, brauchen keine Entwicklung, keine menschliche Macht, kein menschliches Fühlen und Denken. Wir müssen zu etwas zurück, zur Erde. Wir müssen zur Erde, um einen Glauben zu schenken. Wir müssen die Erde, Mutter Erde und ihre Kinder, den dritten kosmischen Grad müssen wir von der vortierhaften Bewusstwerdung losreißen.

Wir gehen durch die Natur, wir werden an allererster Stelle Reisen machen. Wir werden zurückkehren, zurück zum allerersten Stadium, als Gott mit Seinen stofflichen und geistigen Offenbarungen, Seiner Manifestation begann. Das werden wir tun! Dann begann Christus; und nun beginnen wir. Dann ging Christus mit Seinen ersten Kindern zum allerersten Stadium auf dem Mond zurück. Der Mond war noch in Wirkung ... war noch in Wirkung, er stand vor seinem Tod, als der erste Mensch den vierten kosmischen Grad erreichte – das weiß Christus, das wissen die Menschen, das wissen Millionen von Seelen –, begann der Mond mit dem Absterben. Sein letztes Leben, seine letzte Quelle, sein letzter Funken hatte das Allerhöchste, seine endgültige Bewusstwerdung erreicht, welche das Fischstadium ist.

Dort wandelt Christus im Raum Gottes. Er ist Göttlich bewusst. Mit Ihm sind Millionen andere Menschen, Väter und Mütter. Er ruft die Kinder zueinander zusammen: „Kommt." Und nun macht Christus mit den Seinen Millionen von Reisen. Zurück von Grad zu Grad, wiedererleben, wiedererleben, wiedererleben. Tausende Male, Millionen Male machen sie diese Reisen zurück zum allerersten Beginn der Göttlichen Schöpfungen. Zurück zum Augenblick, als die Allquelle begann, ihr Leben auszustrahlen, womit ich Euch verband, als wir diese ersten Sitzungen erlebten und erfuhren. Zurück zum ersten Augenblick, zurück zum Niederreißen, der Vernichtung, der Besudelung, der Verschandelung des stofflichen-Ich, der stofflichen Systeme. Zurück zur Urquelle, zurück zum Beginn von allem, um das Endgültige für uns selbst, das Jetzt zu erfahren. Wir sind im All! Wir können dieses Göttliche All nicht verlassen, weil es Euch unverzüglich wieder mit dem Gesellschaftlichen verbindet. Ihr könnt dieses All nicht einfach so verlassen,

denn Ihr fühlt Euch hier glücklich. Ihr durchschaut nun Sonne, Mond und Sterne, alle stofflichen Systeme. Sie wissen nun, was das Licht in den Augen des Menschen auf der Erde zu bedeuten hat, was es Euch sagt, was es Euch gibt. Wie es ist, wenn der Hass zu Euch kommt, das Nicht-Verstehen, die unbewussten Gefühle. Nun wagt Ihr nicht mehr, über „Dämon, Satan, ich hasse Euch, ich lasse Euch allein, ich vertraue Euch nicht" zu sprechen. Ihr seid treu, sonst würdet Ihr alles wieder verlieren. Nun schnauzt Ihr nicht mehr, Ihr wisst nicht, was das ist. Ihr habt Angst, Ihr würdet zerschmettert werden – auch wenn Ihr nun eine Gottheit seid –, wenn der Dämon der Finsternis zu Euch käme und Ihr nur eben reagieren würdet. Wenn Ihr nur eben denken würdet: Kommt mal zu mir, dann werde ich Euch mal beweisen, wer ich bin, dann würdet Ihr Euch selbst bereits aus dieser Heiligkeit herausschlagen, dann würden die Fundamente verschwimmen, die Göttliche Macht würde Euch auflösen. Die Himmelreiche kamen zur menschlichen, hassenswerten, niederreißenden Verfinsterung, denn Ihr akzeptiertet diese Finsternis.

Ihr könnt nun verstehen, was es bedeuten will, was es heißen will, Mensch zu sein, Mensch zu werden, den Göttlichen Besitz in sich aufzunehmen und Eure eigene Abstimmung zu repräsentieren. Ihr seid nun Licht, Leben, Liebe, Raum, Kraft.

„Allquelle ...", sagte Meister Alcar im Jahr 1944 zu André.

„Nehmt Ihr dies eben auf, hört Ihr mich?"

„Ja, Meister."

„So nehmt dann kurz auf, was ich Euch diktieren werde."

(19)44 ist es. Das Böse über der Welt rast, verschandelt und besudelt. Die Menschen verhungern. Der Mensch hat sich auf Vernichtung und völligen Ruin abgestimmt. Einen Gott gibt es nicht mehr, ein Gott der Liebe existiert nicht. Wer glaubt noch an einen Gott der Liebe, Christus? Man könnte Ihn nicht mehr erreichen, beten hilft Euch sowieso nicht. Die Kriegswalze geht über die Völker hinweg und zerschmettert alles. Hunger und Elend, die Menschen sind wie lebende Wracks. Das Hungerödem strahlen sie aus. Menschliche Skelette betteln um zehn Cent, damit sie ein Stück Brot kaufen können, das sie mit dreißig, vierzig, hundert Gulden nicht erreichen können. Die menschliche Verzweiflung hat sich dekoriert durch das Brechen von menschlichem ... das Geschlachte von menschlichem Glück. Die Orden, die sich der Mensch angehängt hat, sind nun Tausende mehr wert. Aber man hat nun in diesen Jahren verstanden, dass Essen und Trinken doch wohl etwas zu bedeuten haben und dass der Mensch einen Willen besitzt, einen Willen besitzt, Gutes tun zu können, dem Guten zu folgen. Wenn Ihr nun mit den Menschen sprecht, lachen sie Euch aus, denn ein Gott der Liebe existiert nicht mehr. Einen Gott gibt es nicht. Christus ist eine Legende. Adolf Hitler

und seine Art will die Welt besitzen. Adolf schuf bereits jetzt eine Charaktereigenschaft, die – weit außerhalb des Landes – das Leben Gottes erstickt. Städte werden dem Erdboden gleichgemacht. Die Leichname muss man einfach so nackt in die Erde stecken, denn man hat kein Holz mehr, um sie einzusargen, kein Leinen, kein Gewand mehr, um sie zu kleiden. Wohin führt dies den Menschen? Was hat das Leben auf der Erde noch zu bedeuten? Was hat Gott damit beabsichtigt, Menschen zu erschaffen, zu machen? Was hat Er damit beabsichtigt, Menschen das Glück und den Raum in die Hände zu legen? Was hat Er damit beabsichtigt, zu sagen: „Wenn Ihr das verliert, dann bekommt Ihr das Meine"? Damit, dass er Sein Kind auf die Erde schickte und es töten ließ? In diesem Töten, diesem Niederreißen, dieser Vernichtung leben wir, lebt der Mensch.

Und nun kommt ein Verrückter, ein großer Wahnsinniger, zu einem Menschen, einem Menschen der Erde, der dort in einer kleinen Küche mit einer kleinen Sparflamme sitzt. Dieser Mensch, der lacht über den Ruin und die Vernichtung der Masse, der Tausenden, der Millionen auf dieser Welt, und sagt: „Auch wenn sie mit Hunderttausenden von Flugzeugen kommen, das schert mich nicht. Ich habe nichts mehr zu verlieren. Sie können mich töten, sie können mich fertigmachen, ich habe alles."

Dann kommt ein Verrückter, ein Leprakranker, ein Psychopath aus einer anderen Welt und sagt zu diesem Kind der Erde: „Hört mal zu. Ich habe etwas für Euch, ich werde es Euch diktieren. Seht Ihr mich, hört Ihr mich?"

Und jenes Lebens sagt: „Ja, Meister. Ich höre Euch und ich sehe Euch."

„So nehmt dann rasch Stift und Papier und hört mir zu."

Und jenes Kind schreibt auf und hört:

„Die Allquelle ...

Gott.

Gott als Vater.

Gott als Mutter.

Gott als Seele.

Gott als Geist.

Gott als Leben.

Gott als Licht.

Gott als Liebe.

Gott als mentale Kraft.

Stoffliche Gesetze.

Gott als Harmonie.

Gott als Gerechtigkeit.

Gott als Selbstständigkeit.

Gott als Funke, der Funke Gottes."

„Und ist vorerst alles. Aber bald, André, werde ich Euch von den stoffli-

chen Systemen befreien und dann werdet Ihr mit mir, und zusammen mit Meister Zelanus – im Auftrag des Göttlichen Alls, des Messias, des Mentors Jesus Christus, der Liebe –, die Kosmologie für diese Menschheit empfangen und wir werden die Universität des Christus auf der Erde errichten. Bald werdet Ihr mit mir eins sein. Und dann fangen wir mit der Kosmologie für Euer Leben und diese Menschheit an, weil Ihr es sein werdet, der das Göttliche All, Golgatha, Gethsemane, die Lichtsphären, den Göttlichen Raum, die Allquelle zu repräsentieren haben wird, weil dieses Jahrhundert diese Wohlrede empfangen hat. Und wenn Ihr dies dann nicht akzeptieren könnt, dann werde ich Euch bald, demnächst, diese Beweise geben. Bis demnächst, André."

André macht sich bereit. Nun muss seine Persönlichkeit sprechen, nun muss seine Persönlichkeit alles sein, wenn er die Kosmologie seines Lebens und für diese Menschheit erfahren will, wenn er diese Kosmologie tragen und zum Ausdruck bringen will.

„Ja", sagt er zu Jeus, „du glaubst es nicht, aber ich werde ein Prophet. Wer war es, der Vater im Sarg sah und mit ihm sprach? Das war ich und nicht du. Diese Berührung, die der Meister mir gab, Jeus, war ein okkultes Gesetz, war Bewusstwerdung, war Leben, Licht und Liebe. Ich war es, denn damals bekam ich einen Charakterzug für meine geistige Aufgabe, meine geistige Persönlichkeit. Ich wurde Leben, Licht und Liebe, und nicht du! Du bliebst da, du konntest lediglich „Platt". Du machtest Unsinn, du warst verspielt, ja, sicher! Wer war es, Jeus, wer, der dort auf dem Grintweg „Ihn" sah und mit „Ihm" sprach und mit dem Langen hinter dem Sarg ging, um ihn zu begraben? Für wen waren die Birnen und Äpfel, die im Winter durch die Dächer geregnet kamen? Die waren für mich. Das war mein Meister! Das ist der Meister, der uns bald mitnimmt, zurückführt zur Allquelle, um jenes Leben zu betrachten und die Weisheit zur Erde zu bringen. Und jetzt Ihr ..."

Und diese Reise habt Ihr durch die wenigen Vorträge machen können. Setzt Euch auch jetzt in Finsternis hin und hört auf den Raum, ob der Meister zu Euch spricht. Dies sind die Fundamente, um weiterzugehen. Bald, durch die nächsten Sitzungen und unser nächstes Einssein, kehren wir gemeinsam zur Erde zurück, um zu schauen, was richtig und was verkehrt ist. Um zu sehen, wie Moses geboren ist, um zu betrachten, wann die Bibelschreiber begonnen haben, um zu sehen, wer auf Golgatha Gerechtigkeit geschaffen hat und wer Liebe ist. Und wer das Niederreißen, die Vernichtung, die Besudelung, die Fauligkeit dieser Welt akzeptiert und repräsentiert.

Bis dann ... Bis dann ...

# Der Mensch und seine Göttliche Geburt

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Ihr bekommt heute Morgen den Vortrag „Der Mensch und seine Göttliche Geburt“. Das seid Ihr!

Die letzten Vorträge brachten uns vom Göttlichen All zum neuen Schritt, den neuen Gesetzen, um mit dem Göttlichen Leben anzufangen. Wir haben eine Reise durch den Raum gemacht, wir gingen von Planet zu Planet. Wir kamen endlich auf die Erde, um unseren Kreislauf der Erde zu beenden.

Wir haben Hemmnisse gelöst, wir haben Welten entschleiert. Wir sind in Seele, Geist und Stoff hinabgestiegen. Wir haben gelernt, wie wir vom Urwald aus, durch die sieben stofflichen, körperlichen Gesetze, die der Organismus besitzt, zur weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf rulof.de) kamen und vom Urwaldinstinkt Abschied nehmen konnten. Denn Städte, das, was Ihr jetzt besitzt, das gab es noch nicht.

Wir folgten den ersten Menschen, die ihren Kreislauf der Erde vollbracht hatten. Und diesen Menschen haben wir folgen können, auch wiederum durch die Bücher, die Ihr bekamt, „Das Entstehen des Weltalls“, „Die Völker der Erde“, die geistigen Geschenke der Universität des Christus.

Wir haben die Gesetze gesehen und erlebt. Wir kamen aus der Finsternis, denn in uns war noch kein Licht. Wir machten uns bereit für die leuchtenden Sphären. Ja, für das Gute, die Charaktereigenschaften im Menschen, für das Vertrauen, Ehrfurcht, Gerechtigkeit, die Liebe. Denn durch die höheren Eigenschaften – das haben wir gefühlt, wir mussten das feststellen – bekamen wir neues Leben, es kam neues Licht. In dieser Finsternis, in der wir lebten, in der uns die Sonne von der Erde und diesem Universum fehlte, kam eine Sonne in unser Leben, unter unser Herz, weil wir dem Leben zu dienen begannen.

Danach weiter, weiter, weiter ... Wir bauten an uns selbst und hierdurch erwachte die Göttliche Persönlichkeit in unserem Leben für unsere Selbstständigkeit als Mensch, als Vater und Mutter. Wir haben Stein auf Stein gelegt. Wir wussten, dass auf der Erde, allein auf dem Planeten Erde – in diesem Raum haben wir das feststellen können – Gut und Böse, bewusstes Gut und bewusstes Böse, lebten. Die anderen Planeten hatten allein das tierhafte Gefühlsleben zu akzeptieren. Wir wissen das nun, aber wir müssen weiter.

Wir haben die erste, die zweite, die dritte, die vierte, die fünfte, die sechste und die siebte Sphäre als Grade des Lichts, des Lebens, der Liebe, aufgebaut. Nun stehen wir, standen wir vor den mentalen Gefilden; wir wurden erneut embryonales Leben, aber wir blieben bewusst. Ich habe Euch diesen Weg ... ich habe Euch diese Leben erfühlen lassen, ich gab ihnen Fundament, ich

gab ihnen Beseelung. Ich gab Euch eine neue Sicht für Vater-, Mutterschaft, Seele, Geist und Persönlichkeit. Wir bekamen Kontakt mit dem vierten kosmischen Grad, mit dem fünften, mit dem sechsten ... universelle Systeme. Und dann betraten wir eines Morgens das Göttliche All. Wir lebten in einer Göttlichen Welt, in einem goldenen Licht mit Tempeln. Wir fühlten, dass wir Leben waren, dass wir Licht ausstrahlten. Könnten wir uns selbst außer Acht lassen, das Leben diesem Raum entziehen, dann würden wir sehen, dass dieses goldene Firmament, dieses Göttliche All, sich kurz verfinsterte, und das waren wir selbst. Wir repräsentieren nun Gott in allem, für Seele, Leben, Gefühl, Gesetze der Elemente, Geburt, Vater-, Mutterschaft, Gerechtigkeit. Glaube gibt es nicht mehr, wir wissen!

Das haben wir erlebt; und im letzten Moment verband ich Euch plötzlich wieder mit dem Augenblick, in dem die Meister begannen, die Kosmologie für Euer Leben und diese Menschheit festzulegen, und wir begaben uns unverzüglich wieder auf die Erde. Wir gingen über in Leid und Schmerz und plötzlich wusstet Ihr: Ja, ich habe mein All in mir gefühlt, ich habe eine Göttliche Geburt erlebt. Aber was will diese Göttliche Geburt nun eigentlich zu Euren Leben sagen?

Als Christus mit Seinen Menschen – Christus gab es noch nicht, das waren nur Menschen – das All in Besitz nahm, als sie das All erreicht hatten – ja, zuvor habe ich es Euch erklärt –, kamen sie zum Denken und Fühlen, dem Verstehen, dass da eine Kraft war, die das mütterliche Prinzip repräsentierte, aber als väterliche Macht den Weg bestimmte, um höher und weiter zu gehen. Als diese Menschen – das waren Menschen, Menschen als Götter – ihre Göttliche Geburt zu fühlen und zu verstehen begannen, einen Spaziergang begannen, weiter, weiter, weiter ... um sich selbst sichtbares Licht und Wissen zu schenken, weil sie dem anderen Leben würden dienen können, kam das erste empfindsame Leben dazu, zu erfassen, dass es das andere Leben hinaufziehen müsse, um mit jenem Leben zu sprechen, und im Göttlichen All folgte die Frage: „Was wisst ihr, Meine Brüder und Schwestern, jetzt von Eurer Göttlichen Geburt? Wofür leben wir, wofür dienen wir? Warum haben wir diesen langen Weg zurücklegen müssen? Warum hat Gott, hat die Allquelle ...?“

Da war das Wort; ich werde Euch unverzüglich mit dieser Situation verbinden, wie Christus, wie die ersten Menschen miteinander gesprochen haben, wie sie das Leben erfühlt haben, denn von Christus war da noch keine Rede.

Als die ersten Menschen das Göttliche All erreichten, mussten sie diese Göttliche Geburt erleben. Sie hatten diese Selbstständigkeit erreicht und mussten sie nun akzeptieren. Der höchste Meister – das lest Ihr in „Die Völker der Erde“ – sagte, als sie die Reise durch dieses Universum machten und

die anderen fragten: „Warum fühlt Ihr dies?“, kam das Wort und Er konnte sagen: „Ja, möglicherweise bin Ich früher geboren als Ihr.“ Und so war es!

Es sind jetzt noch Systeme zu erleben, durch die der Mensch zu ergründen, zu befühlen ist, vom Urwald aus zu sehen ist. Und in der weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf rulof.de) seid Ihr bereits ein Gelehrter und Ihr könnt sagen: Ja, ich bin weiter als Ihr. Es leben Menschen in den Sphären, davon sind welche weiter, als Ihr es nun besitzt und fühlt. Es sind welche darunter, die die siebte Sphäre, die die kosmischen Grade erlebt haben. Es gibt Menschen, die nun als Götter das Göttliche All repräsentieren. Und darin lebt Christus, darin lebte der erste Mensch.

Christus sagte, der erste Meister für diesen Raum, der Göttlich Bewusste sagte: „Was sollen wir tun? Ihr wisst, dass die Planetensysteme Vater- und Mutterschaft repräsentieren. Einer der Unseren muss zur Erde zurück, denn die Erde besitzt das höchste Bewusstsein für diesen Raum, für den dritten kosmischen Grad. Einer der Unseren muss zurück, um diese Menschen hinaufzuziehen in diese Göttliche Macht, wenn der Mensch ein Göttliches Erfühlen und Denken erleben, die Göttliche Geburt erleben will.“

Alle kamen ... alle kamen und verlangten: „Lasst mich gehen, Meister.“

Der erste Meister sagt: „Wie könnt Ihr gehen, wenn Ich akzeptieren muss, dass Ich diese Gefühle besitze, um diesem Raum zu dienen? In welchen Händen liegt die Sicherheit? Wer besitzt die Kräfte, dies alles tragen zu können? Sehr sicher, Ich weiß: Ihr werdet Eure Leben, Ihr werdet alles einsetzen und Ihr wisst, wie wir die Erde verlassen haben und wie das Bewusstsein von all diesen Millionen Kindern ist, die zu unseren Leben gehören.“

Christus und die Seinen, der erste Göttliche Meister und die Seinen waren zusammen und stellten den Kontakt her, zurück zur Erde, zurück zum sechsten kosmischen Grad; der sechste verbindet sich mit dem fünften, dem vierten, dem dritten und nun kommt das Wort in die siebte Sphäre. Die Meister aus der siebten Sphäre sind zusammen, die Obermeister, die Priester dort, Kinder, Väter und Mütter. Sie sitzen zusammen in der Natur, in einem großartigen Tempel ... umgeben, umringt vom Leben der Allquelle, und sie machen sich bereit, um das Endgültige erleben zu können und zu empfangen. Sie sind alle hellsichtig, hellfühlend – was ist das? –, sie sind kosmisch für diesen Raum bewusst. Sie können ein Gefühl, welches innerlich zu ihnen spricht, sprechen muss, können sie auffangen. Sie können es erleben. Ja, sie können ihm Gestalt geben, denn sie sehen, woher diese Worte gekommen sind. Und nun kommt die Nachricht: „Macht Euch bereit. Macht Euch bereit und legt die ersten Fundamente für die Erde.“

Die allerhöchsten Meister, der Erstbewusste, macht sich bereit, eine neue Geburt zu empfangen, um der Erde die Göttliche Macht zu schenken, das Evangelium des Raumes. Das will heißen: Die Gesetze, die offen daliegen,

um den Kern, die Liebe, die Wahrheit ergründen zu können. Der Mensch auf der Erde braucht einen Gott. Der Mensch auf der Erde, das Kind von Mutter Erde, braucht die Göttliche Urquelle. Der Mensch auf der Erde muss die Göttliche Geburt erleben, erst dann hat diese Menschheit, haben diese Millionen Kinder einen Halt und jenes Leben lernt, die Allquelle zu sehen und zu akzeptieren.

Die Meister aus der siebten Sphäre haben diese Nachrichten aufgenommen, sie kamen wie jetzt aus dem Raum und sie hatten sie zu akzeptieren. Sie wussten: Wahrheit, Liebe, Wohlwollen, Gerechtigkeit lebten unter diesen Herzen. Und nun beginnt die astrale Welt, die Meister beginnen, auf der Erde Kontakt herzustellen. Sie waren bereits tätig, sie haben diese und jene Dinge bereits auf die Erde gebracht. Sie haben Feuer geschaffen; sie haben Steinchen aufeinander gerieben, es entstand eine Flamme. Aber die eigentliche Gesellschaft, die menschliche Entwicklung muss noch stattfinden. Der Mensch braucht einen Glauben, der Mensch braucht Ehrfurcht, der Mensch weiß nicht, was dies alles zu bedeuten hat. Den Menschen muss man zur Göttlichen Geburt zurückführen, zu Gott, durch die Vater- und Mutterschaft. Es werden Universitäten aufgebaut werden. Es wird eine Wissenschaft entstehen. Es wird ein Glaube auf die Erde kommen, und jener Glaube wird später, in Jahrhunderten ... Wissen!

Millionen fangen mit dem Aufbau dieser Menschheit an. Millionen Menschen leben auf der Erde in tierhaften Graden, in stofflichen, grobstofflichen. Die weiße Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf rulof.de) hat sich bereits offenbart. Mutter Erde fährt fort, Mutter Erde baut an diesem Organismus. Aus den Wassern ist der Mensch auf den begehbaren Boden gekommen. Der Mensch fühlt sich, er jagt, er stirbt für sich selbst. Er weiß nichts von einer höheren Liebe. Er isst, er trinkt und diese „Wilden“, diese menschlichen Hyänen, diese Kinder müssen einen Glauben, müssen eine Weisheit, werden eine Wissenschaft empfangen. Denn so hat es angefangen.

Das waren die ersten Fundamente, die das Göttliche All hat legen müssen, bevor das Haus Israel auf der Erde gegründet werden konnte. Und nun, da Ihr jenes Göttliche All durch unser früheres Einssein erlebt habt, könnt Ihr all dem folgen. Auf der Erde ist man beschäftigt, in den Sphären arbeitet man. Jeder, der das Licht erlebt hat, die Sphären des Lichts betreten hat, beginnt, dem anderen Leben zu dienen, und weiß: Jenes Leben ist von mir, das ist mein Vater und meine Mutter. Wenn jenes Leben nicht zum Licht kommt, kann ich kein Glück erleben, denn diese Zellen gehören zu meinem Organismus, meinem Raum, meinem Leben, meiner Seele, meinem Geist, meinem Göttlichen All.

Nun werden wir Stein auf Stein legen, wir werden an einem universellen Tempel bauen. Weisheit, Kraft und Liebe werden wir begegnen. Millionen

Lebensgrade werden sich unserem Leben offenbaren, wovon wir die Weisheit in uns aufnehmen und uns anzueignen haben.

Der Augenblick kommt – das sehen die Kinder dort im Göttlichen All –, dass sich der höchste Meister bereit machen muss. Die Propheten sind bereits auf der Erde gewesen. Moses ist gekommen; von den Sphären des Lichts aus hat ein Kind darum gebeten, dem Leben auf der Erde zu dienen, in einem Dämmerlicht direkt unter der ersten Sphäre, dem bewussten Wissen, dem Dienen. Wo die leuchtenden Offenbarungen geschehen können, dort lebt eine Seele, und diese fragt einen Menschen: „Was kann ich für meinen Vater und meine Mutter tun, für meine Schwestern und Brüder auf der Erde? Ich sehe, ich lebe, ich kann sprechen, ich kann fühlen, ich kann denken."

Und in diesem Dämmerlicht erscheint ein Lichtfunke, ein Meister aus der siebten Sphäre, ein bewusstes Leben, und sagt: „Hört Ihr mich, seht Ihr mich? Ich komme zu Euch, Fragender. Ihr seid für die Gesetze des Raumes offen. Ihr wollt Eurem Vater und Eurer Mutter dienen, dann werde ich Euch dienen und Euch mit Eurem Göttlichen Bewusstsein verbinden. Ihr werdet nun Eure Göttliche Geburt erleben."

Wie der Name dieses Kindes sein soll, weiß niemand. Aber vom Raum aus, geradewegs, ist ein Kontakt entstanden, der nie und nimmer zerbrochen werden kann. Die Sphären, die Meister, sie, die diese Gesetze in den Händen haben, sie, die die Wissenschaften zu bauen haben, sie, die Fundamente legen müssen, um das irdische Kind zur Göttlichen Macht hinaufzuziehen, sie sind in Kontakt mit dem Allerhöchsten, dem Menschen, der die Göttlichen Gesetze erreicht hat.

Und nun macht sich Christus, nun macht sich der höchste Meister bereit.

Fundamente sind gelegt. Moses kommt auf die Erde. Er versucht zuerst, in das menschliche Leben hinabzusteigen. Er will die neue Geburt erleben: „Gebt mir ein Leben, gebt mir eine neue Geburt. Lasst mich erneut leben, ich will dienen." Heftig ist die Kraft von diesem Leben. Beseelt, wie es ist, wirft es sich in der Natur nieder und fleht um ein neues Leben, einen neuen Organismus. Selbstverständlich wird das letzte Gefühl, das „Gramm" Bewusstsein zur Beseelung kommen müssen für diesen Menschen, wenn dieser Mensch Geburt und Reinkarnation, Vater- und Mutterschaft werden will. Das haben ... das hat dieses Kind erlebt, aber es kennt die Gesetze noch nicht. Metaphysische Gesetze sprechen jetzt zu diesem Bewusstsein. Und endlich, während dieses Gehens, während dieses Fühlens und Denkens, des Schmerzes, dienen zu wollen, erleben zu wollen, arbeiten zu wollen, um diese Menschen dort, Euren Vater und Eure Mutter, Kinder, zu etwas Besserem hinaufzuziehen, bekommt dieses Leben vom Raum aus ein Gesetz zu erleben und zu erfahren und dieses Bewusstsein löst sich für die anderen auf.

Auf der Erde ist bereits Kontakt hergestellt. Der erste Mensch, der erste

Mann, die erste Mutter, die für den Glauben, das Wissen, den Raum, die Bibel, Gott, Universum, alles, was Ihr fühlt und im Raum akzeptieren könnt und zu erleben habt ... jenes Leben ist dabei, sich selbst zu erschaffen. Es geht um ein einziges Verstehen, ein einziges Fühlen, ein einziges Denken. Es gibt im Raum nichts anderes, als den Menschen zum Göttlichen All hinaufzuziehen. Und darum bekommen wir Adam, bekommen wir Moses, Abraham, Isaak und Jakob zu sehen, das Haus Israel kommt zustande, ein Prophet nach dem anderen. (Das Haus Israel ist das Haus, zu dem jeder gehört, der an einen einzigen Gott glaubt und alles liebt, was lebt.) Man nennt es Propheten, es sind Rebellen. Sie wissen es noch nicht besser, sie dienen dem Bösen, sie dienen dem Guten. Sie haben die Peitsche, sie haben die Liebe. Sie bringen eine Blume zum Ausdruck und das Tierreich. Sie wissen es nicht besser und das sind die ersten grobstofflichen Fundamente für das, was bald das Göttliche Universelle sein wird, die Universität des Christus.

In einem Erdloch lebt der Mensch, der für Gott dient. Dann kommt ein kleines Haus, ein paar Latten werden hochgezogen. Der Mensch nimmt diese Umgebung in Besitz und hat das Gefühl, das andere Leben wachzurütteln, es zu zwingen, nach oben zu schauen, denn dies gehört uns; aber es gehört nicht zu uns. Wir haben uns diese Gesetze, diesen Raum anzueignen.

Ihr kennt die Geburt des Hauses Israel. Endlich ist man auf der Erde so weit, dass man die Göttliche Macht empfangen kann. Der Erstbewusste, der dann bald Christus heißen wird, weiß, was Ihn auf der Erde erwartet. Sie schauen zu diesem wilden Tier dort, dem unbewussten Leben. Sie schauen durch die Räume hindurch und wissen, wie man dort empfangen wird. Der Mensch ist nicht bereit für übernatürliches Bewusstsein, den Göttlich Bewussten; und jeder um ... die Blumen, alles Leben, das Licht und das Leben, alles spricht über Vernichtung, über Niederreißen, Folter, Geißelung, Elend. Aber was ist Elend, was ist gegeißelt werden? Was will es heißen, wenn Ihr sterbt, wenn Ihr Schmerzen habt wegen etwas, wodurch Ihr erwacht? Sie haben diese Schmerzen erlebt, sie haben Millionen von Leben absolviert in Krankheit, durch Niederreißen und Elend, sie kennen Ärger und Glück.

Der Meister ist von den Kindern von Mutter Natur umringt. Er ist umringt von Millionen Schwestern und Brüdern, sie begleiten Ihn und langsam löst Er sich vor ihren Augen auf. Er hat die Reise zur Erde akzeptiert. Dies ist eine Göttliche Geburt.

Was werden wir erleben, wenn wir diesem Leben nun folgen? Fundamente – sagte ich Euch – sind bereit. Ein kleiner Weg ist angelegt, auf dem Er stehen wird, aber diesen Weg wird Er befestigen müssen. Er wird von diesem Modder aus einen begehbaren Pfad bauen müssen, durch Seine Persönlichkeit und Seine Weisheit, Seinen Göttlichen Kontakt. Das alles erwartet Ihn und hierfür wird Er dienen. Er weiß, dass Er vom Mond aus durch

den Raum ging und auf der Erde als tierhaftes Bewusstsein gelebt hat. Er wusste, Er kennt all Seine Billionen und Aberbillionen früheren Leben. Es gibt nichts mehr im Raum, das nicht zu Ihm gehört. Er ist Licht, Er ist eine Selbstständigkeit, Er fühlt sich durch die Kräfte und die räumlichen Gesetze der Elemente getragen. Er ist Sonne, Er ist Mond, Er ist Finsternis und Licht zugleich. Er ist Regen und Wind, Er ist Blitz, Er ist alles!

Weil Er Harmonie ist, wird Sein Leben die räumliche Liebe repräsentieren und der Mensch auf der Erde wird kennenlernen, wie man diese Liebe akzeptiert, wie man diese Liebe bekommt, wenn man ein harmonisches Ganzes in sich aufnimmt. Das alles wird Er bringen. Ja, Er hat sehr viel, aber Er muss anfangen, jenes Kind für höhere universelle, Göttliche Macht wachzurütteln.

Auf der Erde leben zwei Menschen, die Abstimmung auf Seinen Grad haben. Es leben noch Menschen, die von der ersten Sphäre aus – die waren bereits in der ersten Sphäre – zurückgegangen sind, um der Menschheit auf der Erde zu dienen, sie bekamen diese Geburt und sollten miteinander diese Göttliche Macht anziehen. Ihr bekommt jetzt sofort eine Idee davon, wer nun Maria und wo Josef hergekommen sind, bevor sie diese Göttliche Gnade, diese Göttliche Wirkung erleben sollten. Hierdurch stellt der Raum fest und könnt Ihr akzeptieren, dass sich der Mensch bereit machte, um das Allbewusstsein anzuziehen, zu dienen und zu gebären. Vater und Mutter sind auf der Erde. Maria und Josef finden einander und kommen zur Einheit. In dieses Leben in der Mutter kommt eine Stille ... Als sie zwischen dem dritten und dem vierten Monat lebte, sprach dieses Bewusstsein zu ihrem Ich und sie begann, zu fühlen, dass sie etwas Großartiges trug, von dem die Sterne sprechen würden. Sie kommt in ein höheres Fühlen und Denken und hört unsichtbare Stimmen, die zum Zuhören dennoch angenehm sind. Sie hört, sie versteht, man spricht durch sie zu ihrem Leben, durch ihre eigene Sprache, und sagt: „Ihr werdet eins sein mit dem All. Du wirst das Leben gebären, das Aller-, Allerhöchste, das der Welt einen Glauben, das der Welt ein Evangelium schenken wird."

Was Maria in dieser Zeit als Mutter gehört hat, davon ist noch kein einziges Wort, ist, wurde kein einziges Wort, kein einziger Satz festgehalten. Niemand hat belauschen können, was sie während ihres Einsseins mit ihrem Kind, mit dem Raum, erlebte. Man erzählte, man bereitete sie darauf vor, dass sie bald das Lebendige Licht anschauen würde. Und so, wie der Mensch auf der Erde heute noch geboren wird, sind diese Dinge, sind diese Gesetze zum Ausdruck gebracht worden, wurden die Gefühle zusammengestellt, die den Kern dieses Lebens vom Göttlichen All aus zur mütterlichen Gebär-Macht erhöhten, sodass sie verstehen konnte.

Und nun, nach einigen Monaten ... diese Vorgeschichte, das Einssein von

Mutter und Kind waren großartige Offenbarungen für diese Menschheit. Aber diese Menschheit und die Menschheit von damals konnten diese Gefühle ja nicht verstehen. Man nennt es Engel, die Engel kamen zu Maria und sagten ihr: „Seht, Er wird Eurem Leben erscheinen. Fühlt, Er ist in Euch, und seht, welchen Weg Er zu gehen hat, damit Ihr vorbereitet seid, um Ihm bald dienen zu können. Um Ihn bald an Euer Herz nehmen zu können und dann sagen zu können: Geht, denn Ihr seid aus dem Göttlichen All gekommen, Ihr seid von der Göttlichen Quelle gekommen, um uns, um mir und dem Leben auf der Erde zu dienen."

Bevor die Geburt kam, war die Mutter bereits bereit, dieses Kind anheimgeben zu können. Die anderen Brüder und Schwestern merkten diese Einheit von Mutter und Kind nicht. Dieses Kind wandelte neben ihr und sandte die eigenen Gefühle zur Mutter, wovon das andere Leben nichts verstand, nichts fühlte. Da waren mehrere Brüder und Schwestern. „Warum", sagt der eine, „Mutter, bist du so eins mit Ihm und warum kannst du mir diese Gefühle nicht schenken?" Ein Bruder von Christus, spricht die Welt über einen Bruder von Christus? Das Kind sieht, dass dieses Kind in der Stille des Raumes lebt. Da ist etwas, ja ... was ist es? Die Mutter weiß es, sie kann diese Gefühle nicht zum Ausdruck bringen.

Und das haben mehrere Mütter erlebt, die das Genie auf die Erde bringen sollten. Sie haben, diese Mütter – und Ihr könnt Euren stofflichen Vergleich anstellen – haben gefühlt, dass sie innerlich etwas Herrliches, etwas Erhabenes trugen. Millionen von Müttern haben später und in dieser Zeit zu ihrem ... zum inneren Leben gesprochen und waren mit diesem Kern, dem Kern für Kunst, für Musik, für Weisheit, verbunden.

Maria erlebte dies, Maria erfuhr dies, und wenn dieses Kind erwacht, immerfort spielend die Erde befühlt, kommen prähistorische Epochen zum Bewusstsein. Es ist zwischen dem fünften und dem sechsten Jahr – das siebte Jahr gab dem Leben des Messias wieder andere Gefühle –, dass dieses Kind in Reinkarnation lebt.

Dieses Kind wird sein Alter fühlen, es beginnt, zu verstehen. Es spielt, aber es spielt anders, es legt sich nieder und betrachtet einen Raum. Es schläft ein, es ist draußen, es ist drinnen, es ist überall. Wenn die Mutter es sucht, dann liegt es auf den Knien bei den Blumen ... vor den Blumen in der Natur. Es umgibt sich, es umringt sich mit diesen Schätzen. Maria findet es manchmal wieder, dieses Leben, umringt von Vögeln. Das Leben in der Natur singt und sie fragt sich: Was wird mit diesem Kind geschehen? Was, welche Aufgabe hat dieses Leben zu akzeptieren und zu vollbringen? Mein Gott, mein Gott, wofür dient dies alles?

Der höchste Meister – von dem und über den die Propheten berichtet haben, dass das Göttliche Bewusstsein auf der Erde, auf der Erde erwachen

wird – lebt bereits in Jesus' Gefühlsleben. Der Name Jesus hat nichts anderes zu bedeuten als das, was Ihr empfangen habt. Eure gesellschaftliche Repräsentation muss durch eine Selbstständigkeit erfolgen, sonst bekäme die Gesellschaft nichts anderes als Disharmonie zu sehen. Dieses Leben bekommt einen Namen, wie man dort vielen einen Namen gegeben hat. Aber in diesem Leben lebt die Göttliche Ehrfurcht, das Göttliche Bewusstsein, welches Mutter Erde, das dienende Prinzip, zu repräsentieren hat. Und nun erwacht in Jesus räumliches Gefühl. In dem Maße, wie dieses Kind älter wird, bekommt es universelle Gestalt. Es geschieht nichts, aber wenn Jesus als Mensch einen Gedanken nach dem anderen erfährt, fühlt Er, dass hier die Göttliche Geburt stattfindet.

Wir haben jenem Leben folgen können. Von unserer Welt aus erleben wir diese Geburt, die Ihr Christfest nennt. Die Zeit, die Ihr erlebt, ist nicht in Harmonie mit der Wirklichkeit, denn es war mitten im Sommer, als der Christus geboren wurde, sonst – glaubt es und akzeptiert es – wäre der Messias in dieser Krippe dort draußen erfroren. Es war mitten im Sommer, als der Messias Seine Augen öffnete und das Leben für diese Welt einen Anfang genommen hatte. Wir haben uns mit dieser Geburt verbunden und lagen auf Knien der Göttlichen Macht zu Füßen. Unser Weihnachten liegt bereits hinter uns. Wir machen uns bereits wieder für den Kreuzestod bereit, das Alles-Einsetzen. Wir machen uns bereit für Gethsemane, weil Gethsemane zu uns sprechen muss, als das wahre und wirkliche Gebet, durch das die Göttliche Persönlichkeit erwacht und das All sich menschlich, räumlich, Göttlich manifestieren kann.

Millionen von Menschen liegen auf unserer Seite auf den Knien, wenn der erste Gedanke für diese Geburt stattfindet. Wenn wir sehen ... Wenn wir uns bereit machen, um diese Geburt zu erleben, dann seht Ihr auf jener Seite Millionen Menschen wandeln. Denkend, Hand in Hand gehen sie, diese Väter und Mütter. Diese Männer und Frauen, mit den Kindern, die da sind, die zu ihnen gehören, und stimmen sich auf den Augenblick ab, in dem der Raum verschwamm. Wenn sie eins sind, je mehr sie sich dem Augenblick nähern, je dichter sie – mit hundert Prozent – die Geburt erleben und sehen, gehen die Sphären, geht der Raum auf und jede Welt, jedes Gesetz wird ätherisch. Und jedes Gesetz fordert Euch auf: Kommt, weckt mich, erlebt mich, denn ich kann Euch dienen. Und nun ist ein Gesetz eine Welt, nun ist ein Gesetz Licht, Leben, Geist, Seele, Liebe. Je mehr Liebe, je mehr Verstehen, je mehr Erwachen in Euch ist, umso besser kann der Mensch immer aufsteigend diesen Raum erfahren.

Und nun ist es möglich, von der ersten, der zweiten und der dritten Sphäre, dem vierten, dem fünften und dem sechsten kosmischen Grad aus – jedoch von der ersten Sphäre aus – stehend, liegend, in der Natur, mit Blu-

me, Mensch und Tier eins zu sein, das Göttliche All zu betreten, um sich die Gesetze für diese Göttliche Geburt auf der Erde anzueignen. Ihr werdet nun Christus, Ihr werdet und Ihr seid nun eine Göttliche Persönlichkeit; auch wenn Ihr die Weisheit noch nicht in Euch habt, auch wenn Ihr die Gesetze noch nicht in Euch habt, Ihr könnt Euch auf das Höhere, auf das Verstehen abstimmen. Ein einziger verkehrter Gedanke in diesem Menschen verschließt ihn für das Höhergehen. Hier ist in uns, ist in diesen Menschen kein Böses mehr, kein verkehrtes Denken und Fühlen. Man hat sich von der Gesellschaft gelöst. Wer noch irdisch, wer noch stofflich denkt, gehört dort in eine dämmerartige Welt oder stimmt sich auf das Tierhafte ab. Diese Menschen wissen, dass dort die Finsternis lebt, dass das die Höllen sind, durch die der Mensch sich ... wofür sich der Mensch geöffnet hat, wofür der Mensch dient, was der Mensch will. Wir wissen, diese Menschen wissen: Jeder Gedanke muss nun in Harmonie mit dem Raum sein, muss ein Gesetz sein, muss Leben bedeuten, wird Seele, Geist und Stoff akzeptieren, in Harmonie mit dem Raum, so, wie sich die Gesetze der Elemente, die Verdichtungsepochen – durch die Allquelle – selbst manifestieren konnten.

Die Meister in der ersten Sphäre sind dafür offen, dieses Leben aufzufangen. Die erste, die zweite, die dritte, die vierte, die fünfte, die sechste und die siebte Sphäre, der vierte, der fünfte, der sechste, der siebte kosmische Grad treiben das Leben hinauf. Aber Ihr müsst nun „Nichts-sein", Ihr müsst alles verlieren wollen. Ihr seid keine Mutter mehr, kein Vater mehr, Ihr seid allein Leben. Man kann Euch nicht stören. Ihr seht dort kein Böses, Ihr fühlt dort keinen Betrug. Menschen, die das Niedere suchen, die leben unter Eurem Herzen. Ein Mensch, der das Verkehrte tut, den schließt Ihr in Euren Lebensatem ein und den werdet Ihr ernähren, den werdet Ihr beschützen. Der Mensch, der das Licht besitzt, weiß es: Man reißt hier nicht nieder, man verabscheut keine Menschen. Mensch und Tier sind Göttliche Funken in der Unendlichkeit, sind aus der Allquelle geboren, der Allseele, dem Allvermögen, dem Allfühlen und -denken. In der ersten Sphäre könnt Ihr nun Menschen sehen, die frei von dreckigen, schmutzigen, irdischen, stofflichen Gedanken sind. Dort ist kein Getratsche, kein Gerede, das Euch umwirft. Es ist alles Segen und Glück, es gibt nur Dienen, es gibt nur Wissen. Denn wir wissen, sie fühlen: Der Messias folgte demselben Weg! Bald werden wir geschlagen und nun ist ja der Augenblick gekommen, dass wir uns auf jenes Geschehen abstimmen. Aber nun die Wirklichkeit, nun das Wahrhaftige, nun das Folgen von Gethsemane, das Folgen, das Erleben dieses Gesetzes. Durch Gethsemane nach Golgatha! Ja, bald hängen wir dort, hängen wir hier und flehen, sind dankbar, dass wir geschlagen werden dürfen, denn dann erfahren wir einen Kreuzestod? Nein, dann erleben wir das bewusste Kind der Erde, welches das Verkehrte sucht, Leid, Schmerz und Elend.

Millionen – sagte ich Euch – legen sich dort nieder und nun ist der Mensch schön, nun ist der Mensch wahrhaftig. Nun könnt Ihr mit einem Menschen sprechen und Ihr empfangt aus diesem Innersten einen universellen Kuss! Als ein Wort, als einen Blick aus den Augen, als ein Lächeln. Oh, wie ist das großartig! Oh, mein Gott, mein Gott, wie ist es möglich, dass ich zu Eurem Leben gehöre. Wie Ehrfurcht gebietend ist es und will es sein, Menschen zu erfahren!

Und wenn diese Millionen Kinder bereit sind, das Drama, das Gesetz, den Raum, das Göttliche-Ich zu erleben, welches Göttliche Geburt heißt, bevor diese Millionen bereit sind, zur Erde hinabzusteigen – denn dort geschieht es –, fallen sie noch kurz nieder, liegen dort, knien, schlafen, Hände vor den Augen. Der eine Mensch behandelt sich selbst so, ein anderer hat andere Ambitionen, ist anders beseelt und hängt und lehnt dort in diesem Raum, aber jeder ist nagend bewusst, erlebt die eigene Folter, es so gut, so pur, so geistig rein zu erleben. Der Mensch will sich schlagen, um fertig zu sein, um dienen zu können. Wir erleben bloß noch. „Wann", flehen diese Millionen, „bekommen wir die Ehre, geschlagen werden zu dürfen? Oh, mein Gott, geißelt mich, wenn ich das andere Leben hinaufziehen kann."

Wenn wir bald auf dem Kalvarienberg sind – denn das ist es –, dann werdet Ihr fühlen und verstehen, was das Leben auf der Erde für Eure Vater- und Mutterschaft zu bedeuten hat. Dann pustet Ihr keinen Menschen mehr um und dann sprecht Ihr kein wirres Zeug mehr über den Menschen. Dann ist das Allerniedrigste in der Gesellschaft und von der Unterwelt ein Grad von Eurer Persönlichkeit und Ihr habt dann zu akzeptieren und Ihr werdet dienen. Wenn diese Gefühle zum Bewusstsein kommen, werdet Ihr verstehen, wofür Ihr eigentlich lebt. Das haben wir, das haben Millionen, Billionen Kinder, Funken Gottes, sich aneignen müssen. Und nun ... nun sind sie fertig! Nun folgen sie dem Leben von Christus.

Wir sehen, wir erleben den Kontakt zwischen Christus, dem Leben in ihr, diesem Kind und Maria. Wir folgen Josef als Vater, dem dienenden Gefühl, Josef als der erschaffenden Kraft; das repräsentierte Gefühl für Maria nehmen wir in uns auf. Wir sehen hier einen wahrhaftigen Vater. Dieser Mann, jenes Gefühlsleben, ist offen und bewusst und dient, immer bereit, das Mütterliche aufzufangen. Es gibt niemals Streit, sie kommen aus der ersten Sphäre. Ein einziges Wort, ein einziges verkehrtes Wort von Vater und Mutter hätte die Göttliche Macht in der Mutter erstickt und eine Disharmonie wäre entstanden. Die Mutter und der Vater sind in Harmonie mit dieser Geburt, mit dem stofflichen Gesetz, der Wirkung. Denn wenn Ihr es wissen wollt, dann kann die Mutter, weil sie in den ersten Wochen, in denen sie das Kind trägt, böse und verärgert ist, kann sie jenes Leben ersticken, allein schon durch einen verkehrten Gedanken. Aber weil das Kind wieder

tierhaft ist, die Geburt wieder tierhaft ist, grobstofflich, in Disharmonie mit dem Göttlichen Raum, ist wieder Harmonie zwischen Mutter, Vater und Kind gekommen. Aber für den Messias war hier alles Harmonie, es war ein offener Weg bereitet. Diese Leben waren bereit, jene Macht, jenes Gefühlsbewusstsein auffangen zu können.

Wir stehen mit dem Messias auf und wir gehen mit diesem Leben über die Erde. Wir schlafen mit Ihm, wir sehen das Kind sich dort niederlegen. Wir sehen die Meister um dieses Kind herum. Wir sehen, dass die Meister aus dem Göttlichen All das Bewusstsein, das innere Leben, wecken.

In der Zeit, als Maria ihr Kind im dritten und vierten Monat trug, weckten die Meister dieses Leben. Sie stellten lediglich ihre Gefühle auf dieses Leben ein und sprachen: „Wir sind hier, Meister." Sie brauchten Christus, sie brauchten dieses Leben nicht zu berühren. Sie brauchten nicht zu sagen: Kommt, wir ziehen diese Aura hinauf. Das tat diese Göttliche Macht, dieses Bewusstsein, durch eigene Kräfte, das ging von alleine, aber sie waren da. Sie ließen Ihn fühlen, sie ließen dieses Leben fühlen, dass sie da waren. Und dann kam: „Hört Ihr Mich und seht Ihr Mich? Ich spreche ... Ich spreche aus dem Tempel der Mutter zu Euch. Ich lebe in der Allquelle. Mein Vater und Meine Mutter, ich habe Euch lieb gewonnen. Meine Schwestern und Brüder dort im Göttlichen All, Ich sehe jetzt, dass wir noch sieben Grade erklimmen müssen, bevor wir die Allquelle betreten. Und dann wird wieder Finsternis sein. Nach dem Ende Meiner Aufgabe kehren wir zum Göttlichen All zurück, um die wahrhaftige Göttliche Geburt zu erleben. Dies ist die stoffliche Bewusstwerdung. Hierdurch bringen wir eine Aufgabe, erleben wir eine Aufgabe, aber wir fahren bald fort, um die Allquelle zu repräsentieren. Wir sind jetzt noch Menschen, aber wir werden allwissend sein. Wir werden so weit, so tief, so weit gehen, bis die Funken aus unseren Leben sprühen. Und wir sehen, dass unser Licht in den Augen die Selbstständigkeit dessen bekommen hat, was im Raum sichtbar wird. Wir werden die Kraft für die Wasser sein, wir werden rauschende Bewusstwerdung erhöhend erleben, indem wir Baum, Blatt und Blume erkunden. Wir werden einen Strom über die Erde treiben. Wir werden die Meere mit Leben bevölkern, denn nun erwacht der All-Instinkt unter unseren Herzen und erst dann haben wir das Allvermögen erreicht und können sagen: Nun sind wir, wie Gott ist. Dem man einen Namen gab? Nein, wir können dann sagen: Wir sind Wirkung, wir sind Leben, wir sind Licht, wir sind Liebe.

Das geschah und ereignete sich während des Einsseins von Maria und Christus im dritten und vierten Monat. Im vierten und dem fünften, dem fünften und dem sechsten kamen neue Offenbarungen. Und als das Kind geboren wird, dann lebt die ganze jene Seite – es gibt keine ... es gibt keine Welt mehr, oder die ist leer – alles Leben steht neben dem Göttlich Bewuss-

ten und wird Ihm tragen helfen? Nein, jenes Leben wird Ihm folgen.

Wir kommen nach einigen Jahren mit dem Messias, mit dem Christus, nach Jerusalem und stehen vor den Pharisäern und den Schriftgelehrten. Nun erzählt Christus, nun durch sein Einssein mit Jesus, den Schriftgelehrten, wie es richtig ist und wie es sein kann, was gut ist und was man verkehrt beschrieben hat, was man verkehrt gemeint hat. Er stellt die Welt bereits vor die Tatsachen. Er stellt die irdische Autorität vor Raum, vor Seele und Geist, aber wird nicht akzeptiert. Die ersten verkehrten Schritte sind bereits erlebt und Er hat sie schon akzeptieren müssen.

Bücher sind auf dieser Welt geschrieben worden, die werden wir fühlen, die werden wir bereits sehen; es sind Fehler gemacht worden. Und wir wissen: Die andere Menschheit, in Jahrhunderten und Jahrhunderten, später, wird dieses Leben beschreiben und wird sagen: Wo hat dieses Leben, wo hat Christus Seine Bewusstwerdung empfangen?

Wenn ich Euch in diesem Augenblick mit Eurer irdischen Weisheit verbinde, dann sind Bücher im Umlauf – und diese Menschen landen vor dem geistigen Schafott, vor sich selbst –, die das Leben von Christus besudelt haben. Man schreibt, man spricht, dass Christus da und da ein Studium absolviert hat. Nun können wir akzeptieren, Ihr könnt erleben, dass dies nicht so ist, denn die Göttliche Offenbarung, das Göttliche Bewusstsein kommt mit den Tagen. Jede Stunde gibt ein neues Leben, neues Fühlen, neues Denken.

Und so sehen wir, dass Er Jerusalem erlebt. Dass Er mit Vater und Mutter nach Hause zurückkehrt. Ja, dass Er die Vorhänge, die Schleier des Raumes bereits aufgezogen hat und Maria und Josef dem Göttlichen Wort haben lauschen dürfen, wenn Er sagt: „Ich diene Meinem Vater. Warum seid Ihr besorgt, wenn Ihr wisst, dass der Vater in Mir lebt?“ Die Mutter kann Ja und Amen sagen.

Christus ... nach zwölf Jahren erlebt Er eine schöne Welt auf der Erde. Er wandelt in der Natur umher, Er spricht mit Seinen Freunden und Freundinnen. Er hat immer ein schönes Wort, aber Er spielt wie ein normales Kind. Manchmal, dann fühlt Er zu sich kommen ... dann erwacht etwas, dann sondert Er sich ab. Er ist ... dann geht Er in die Natur und legt sich wieder nieder zu den Blumen, Er spricht mit den Tieren. Aber wenn Er das alles verarbeitet hat, dann kommt die irdische körperliche Entspannung. Das Körperliche, das fordert: Jetzt nicht zu viel, sonst zerreißt es Dich bald; wir haben Stein auf Stein zu legen.

Das Leben korrigiert sich von allein, es erwacht in dem Maße, wie die stofflichen Systeme, das Nervensystem, das Gehirn, mehr tragen können. Die Schwere des Raumes kommt schon, aber die endgültige Sicht, das Göttliche All, zieht alles wieder in sich auf. Jetzt bereits können wir feststellen, müssen wir akzeptieren: Dieses Leben erwacht von alleine. Man braucht

nichts zu tun, hier ist kein Meister nötig. Die Aufgabe, die Wahrheit, die Harmonie, die in diesem Leben vorhanden ist, sagt: „Geht Mir aus den Augen, ich repräsentiere mich selbst. Mein Göttliches-Ich wird erwachen, Mein Göttliches-Ich bringe Ich zu den Menschen. Ich kann nicht links, Ich kann nicht rechts gehen, Ich gehe einen einzigen Weg, vorwärts, geradewegs zu dieser Menschheit, und dann gebe Ich mich anheim."

Lange bei diesen Szenen stehen zu bleiben ist nicht möglich. Dann müssten wir Buchbände analysieren und hätten sie zu schreiben, wenn Ihr die Jugend von Christus erleben und vor Euch sehen wollt. Aber wenn Er siebzehn, achtzehn Jahre alt wird und ein schönes Wesen vor Euch steht, mit ausschließlich Liebe in sich, wenn der Erdboden, der Boden, auf dem Er lebt und wandelt, spricht, und jeder Schritt, den Er tut, singend durch Seine Kraft, Seinem Willen dient, das Göttliche Timbre des Raumes berührt und einen Klang, eine Sinfonie von Worten und Gefühlen zur Erde zurückkehrt, die von jedem Menschen anzuschauen ist, die von jedem Menschen zu erfühlen ist, dann wissen wir, dass die Göttliche Harfe dabei ist, sich selbst zu stimmen. Die Allquelle bespielt dieses Leben? Nein, ein Mensch hat sich bereit gemacht, um die Allquelle zu repräsentieren. Ein Mensch ist bereit, das Leben vom Göttlichen All aus auf die Erde zu bringen und sich dort zu manifestieren, indem er die Harmonie dieses Raumes für jedes Gesetz aufbaut, zu verstofflichen, zu vergeistigen und diesem Gesetz einen Lebensraum für hiernach zu schenken, das Hiernach „hinter dem Sarg".

Wenn Christus in Ihm erwacht, wenn Er die Apostel akzeptiert und Er Sein Alter von einundzwanzig Jahren erreicht hat, das räumliche Gefühl, das Männliche, die erschaffenden Kräfte über Seine Lippen kommen und jedes Wort deutlicher, gesalbter, universeller spricht, vibriert es im Menschen auf der Erde, denn diese Worte, diese Gefühle wurden noch niemals zum Ausdruck gebracht.

Und nun wandelt Er als Mensch, als Bruder, als ein normaler einfacher Mensch über die Erde, mit Seinen Brüdern und Schwestern. Ab und zu holt Er ein Kind aus dem Raum und wandelt mit Seinem Freund durch die Natur. Wer das gewesen ist, weiß die Menschheit nicht, aber Er hatte schon Freunde, Er besaß Seine Freunde, bevor Er Seine Aufgabe auf Seine Schultern nahm und die Apostel ihre Arbeit und ihr Leben und ihre Aufgabe vor sich sahen.

Viele sind mit Ihm an den Wassern entlanggewandelt und dann sprach Er von schönen Dingen. Viele haben es erleben dürfen, dass die Natur Sein Meister war. Wir können all dem nun folgen. Dort spricht Er zu den Blumen und sagt: „Wo seid Ihr geboren? Wo Ich herkam, werdet Ihr ein Gewand besitzen, schöner als dieses. Ihr seid dann goldene Ausstrahlung, Ihr besitzt das goldene Bewusstsein und das will heißen: die Allwissenheit. Wir werden

gemeinsam eins sein im Fühlen und Denken und gewissenhaft immer, ewig während, all diese Räume zum Ausdruck bringen. Eins zu sein in Leben und Glück, für Seele und Geist."

Ihr müsst diese Worte ... Ihr müsst den Christus darin einmal sehen, dann seht Ihr den Menschen, dann seht Ihr den Jüngling, das natürliche Glück, das Verspielte, das Frohe. Ab und zu kann Er lachen, lächeln. Ab und zu rauscht es in Ihm und Er ist ein normaler Mensch, ein gewöhnlicher Mensch von der Erde, mit dem Göttlichen All, den Billionen Leben, die Er absolviert hat, in sich, in seinem Unterbewusstsein, und das alles führt er bald zur Offenbarung.

Und dann kommen die Apostel. Dann beginnt Er, nachzudenken. Er macht sich frei – wir sehen das, wir folgen dem –, Er macht sich frei von der Natur. Sein inneres Leben sehen wir auf dem Antlitz. Er durchschaut alles, Wort für Wort bekommt nun Bedeutung. Wort für Wort – wissen wir, hört Ihr bald, sehen und hören Millionen Menschen, die Ihm folgen – bekommen nun eine Göttliche Geburt zu erleben. Denn jedes Wort ist ein Göttliches Gesetz! Jeder Gedanke muss eine Göttliche Geburt erfahren. Und dann hält Er Seinen ersten Vortrag, gibt Er den Menschen Sein erstes Wort. Nun beginnt Er, die Wahrheit, die in Ihm lebt, den Raum, wovon Er ein Teil ist, zum Ausdruck zu bringen, zu verstofflichen. Alle Lügen und aller Betrug sind weggefahren, Er hat diese Gesetze, diese Finsternisse überwunden. Er kann keine wirre Rede, keine Unwahrheit mehr sprechen, Er ist frei von der Erde! Seine Seele, Sein Geist, Seine Persönlichkeit ist es, die die stoffliche Gewalt führt und trägt, aber Er hat jede Zelle besiegt, da ist kein Gewebe mehr, das Ihn stört. Nun bekommt Ihr eine Bildsprache zu hören, die geradewegs Euer Leben, Sein Leben, die Menschheit mit dem Leben in der Natur verbindet, aber gesellschaftliche Bewusstwerdung bekommt, gesellschaftliche Fundamente zu akzeptieren hat, weil sich der Mensch für die Jahrhunderte, die kommen, behaupten wird, um die Finsternis, das andere, das niedere-Ich, die Disharmonie besiegen zu können.

Wir folgen Ihm bei der ersten Rede, die Er der Masse gibt. Und dann steht Er und Er fühlt, dass Er damit anfangen muss, einige Lehren zu erteilen, denn Seine Lehre, Seine Weisheit, Sein Wort müssen weitergehen.

„Kommt", sagt Er zu den Fischern, „ich mache euch zu Menschenfischern ... kommt zu Mir." Und jeder, den Er anschaut, ist verloren, nein, der gibt sich anheim. All diese Leben haben nichts mehr zu wollen, sie sind von Liebe, Wahrheit und Gerechtigkeit aufgefangen worden.

Nun wandelt Er über die Erde. Er geht mit den Aposteln weiter und weiter und weiter. Er macht sie bereit. Er kann diesen Kindern räumliche Weisheit geben, aber Er muss sie in dieser kleinen, wahrhaftigen Stille, in der sie leben, auffangen. Sie werden sich fühlen, sie werden sehen, was Er will. Er erzählt

diesen irdischen Menschen, wie sie brüderlich und schwesterlich nebeneinander her und aneinander vorbei gehen werden. Er macht ihnen deutlich, dass sie die Frau, die Mütter ... „Ja, aber meine Mutter ... meine Kinder sagen bereits ...!“ Dachtet Ihr, dass sich die Apostel einfach so anheimgegeben hätten? Dachtet Ihr, dass das andere Leben, die mütterliche Macht, dort in diesen Wohnzimmern nichts zu sagen gehabt hätte? „Hier wirst du bleiben“, sagt eine. „Was hast du mit diesem Irren zu schaffen?“ Der Mann sagt – denn er ist angerührt –: „Ich gehe und folge Ihm.“

Habt Ihr Euch niemals, hat die Menschheit dieser Zeit sich niemals gefragt, was diese Mütter gedacht haben? Wie sie sich gefragt haben, wann die Göttliche Macht spricht? Wer gab diesen Kindern, diesen Müttern zu essen und zu trinken?

„Geht mit Mir“, sprach die Göttliche Macht, „Ich mache Euch zu Fischern der Menschen.“ Und dann dachten diese kleinen Männer, diese kleinen Kinder: Aber Mein Gott, aber mein Himmel, aber meine Welt, wie bekommt das dort zu essen und zu trinken?

Wir werden nun sehen, dass diese Mütter für sich selbst gesorgt haben. Wir werden sehen, dass die Bewusstwerdung, die die Männer von Ihm bekamen, auf die Mütter überging. Und sie sprachen: „Geh, mein Kind. Geh und komm zurück und erzähle mir, was du gesehen hast, erlebt hast, denn Er ist wahr! Er ist Wahrheit! Ich will mich hingeben. Geh ruhig, Petrus, Johannes, geh und folge Ihm, aber komm zurück und sende mir ab und zu eine Nachricht. Durch deine Nachricht erlebe ich den Raum und deinen Kuss.“

Wir müssen nun feststellen und haben zu akzeptieren, dass diese Mütter auch bereits bereit waren, Ihm zu dienen. Ja, sie wurden geboren; hierin waren keine niederreißenden Fundamente mehr, keine elementare Ehrfurcht, die Euch in die Finsternis führt. Diese Mütter verstanden, akzeptierten und gaben sich anheim. Sogar die Kinder von Petrus und Johannes sprachen: „Vater, geh. Ich komme nach dir.“

Wer war der spätere Paulus, wer waren die anderen, die das Wort nach den Aposteln von Christus weitergeführt haben? Alles ist von der Göttlichen Macht berechnet. Für diese Aufgabe wurden keine verkehrten Fundamente gelegt. Petrus kommt aus der ersten Sphäre, aus dem Dämmerland. Er hat die erste Sphäre noch nicht erreicht, aber er kommt zurück, so, wie Moses zurückkam. Die anderen kommen aus dem Dämmerland und sind bereit, dienen zu wollen. Sie haben gekostet, probiert, wie dieser Wein aus dem Raum das menschliche Herz berühren kann, es stabilisieren kann, ihm eine Inspiration, ein rauschendes Geschenk geben kann, damit dieses Leben erwache. Weil sich dieses Leben ernährt, beseelt, sich für das bereit macht, was dort lebt, den Menschen aus der stofflichen Gesellschaft.

Die Mütter ... die Frauen von Petrus, Johannes und den anderen, sie ha-

ben Kinder und geben sich anheim. Mutter und Kind, Vater ist bereit ... sind bereit, dem Messias, dem Lebenden Licht des Raumes zu folgen. Sie kennen kein Niederreißen, sie kennen kein Zweifeln. Nur das Akzeptieren ist anwesend, das Gefühl: Das ist es! Die Welt braucht dies. Warum erzählt die Bibel nichts von all diesen Dingen? Oder waren das Göttlich begnadete Menschen? Die waren nicht anders, als Ihr Euch fühlt. Ihr habt Euch als Mutter und Vater für die Gesellschaft bereit zu machen, sonst habt Ihr nichts zu essen. Folgt nun der Göttlichen Macht mal und beweist mal, was Ihr könnt, in Bezug auf Christus, Petrus, Johannes, Andreas, Eure Mutter- und Vaterschaft! Erzählt Eurem Mann mal, gebt ihm mal als Mutter die beseelende Kraft und sagt: Geh, mein Lieber, repräsentiere Ihn, aber nicht das Böse, das Niederreißen dieser Welt ... und Ihr seid ein Teil von Maria. Ihr habt keine Sorgen und keine Angst, denn Ihr habt zwei Hände bekommen, um für Euch selbst zu sorgen.

Wo leben die Großen aus der menschlichen Geschichte, die auf der Straße standen und das Lebenslicht, das Gefühlsleben des Raumes durch ein Instrument zum Ausdruck brachten? Wenn die Mutter wüsste, dass der Mann aufgehängt werden würde, dann würde sie seine Arbeit verrichten und seine Aufgabe repräsentieren. Hierin sind keine Kluften. Hier ist kein Niederreißen, kein Geschimpfe, kein Gezanke. Hierin ist kein Aussatz. Mütter und Väter, der Mann als die repräsentierte Apostelwürde ist bereit, und die Mutter, ihn zu tragen und ihm zu dienen, ihn in Liebe aufzufangen. Denn Christus baute keine Löcher in einen Tempel. Was hinter Seinem Rücken war, Seine Vergangenheit war bereit; Dolche in Seinem Rücken konnte Er nicht akzeptieren. Er legte Stein auf Stein. Er baute durch Mann, Frau und Kind an der Universität Seines Lebens.

Und nun gehen wir rasch nach Jerusalem, denn die Zeit wird knapp, leider. Ihr müsst dann rasch mit Ihm über die Weiden, über die Felder. Wir müssen Millionen von Gesprächen erleben, erfahren. Wir verbringen mit Weihnachten am liebsten sieben Monate, nach Eurer Zeit. Keine Nacht, keine Stunde, keinen Tag, denn wir haben jeden Gedanken des Christus zu akzeptieren und aufzunehmen. Erst dann werden wir unser eigenes Leben, werden wir den Raum, werden wir Tier, Blume und Natur, Gott und alles, die Allquelle, verstehen. Und Ihr schlaft, Ihr werdet wach und Ihr setzt etwas auf der Erde nieder und Ihr gebt ihm ein kleines Licht und das ist Euer Weihnachten. Ihr esst und trinkt viel. Aber um ein schönes Wort, um einen guten Gedanken ... um sich einmal schnell leer zu machen, um sich einmal selbst gehörig aufzuknacken ... Heute fragt der Raum, fragt Christus, bald fragen die Göttlichen Gesetze Euch, wie viele Male Ihr falsch über diese Menschheit spracht, über das Leben, über Euren Vater, Euren Freund, Eure Mutter, Eure Schwester.

Er kommt mit Seinen Jüngern, die Ihm durch dick und dünn, durch Nacht und Finsternis, Regen und Wind folgen – denn sie haben Ihn kennengelernt –, kommt er nach Jerusalem. Jeden Morgen gehen Briefe zu den Frauen von Nazareth und Galiläa, den Frauen von Petrus und Johannes: „Kind, es geht gut. Wir wissen ... wir wissen bereits so Ehrfurcht gebietend viel. Hast du unsere Liebe, fühlst du unsere Persönlichkeit? Wir erwachen jede Sekunde. Oh, es ist so groß!"

Die Frauen wollen ihren Männern folgen. Sie wollen Seine Füße küssen und waschen. „Nein", sagen sie, „Er verbietet uns, Ihn zu berühren. Bleibt zuhause und arbeitet und seid glücklich, mehr verlangt Er nicht von uns. Sorgt für die Kinder, sorgt für eure Umgebung. Habt Licht, habt Liebe. Fühlt, fühlt, fühlt, wohin es geht. Die Welt bekommt Göttliche Liebe, die Welt bekommt eine Göttliche Perspektive. Er ist der Messias. Wenn du das kannst, meine Geliebte, wenn du das kannst, dann ist alles bereit, kann ich fortfahren, kann ich vergeben. Und bete für mich, sende mir dein Gefühl, dass ich nicht zusammenbrechen werde, denn wir fühlen, wir fühlen, dass große Dinge geschehen werden."

Ich frage Euch in diesem Augenblick: Was weiß die Bibel hiervon? Was weiß die Bibel, was weiß diese Menschheit von den Gefühlen, die Petrus, Johannes – bevor Jerusalem stattfand – im Hinblick auf ihre eigene Familie erleiden mussten, zu verarbeiten hatten, zu repräsentieren und zu überwinden hatten? Nichts, nichts, nichts, nichts, nichts! Von den inneren Bewusstwerdungen, die die Apostel erfuhren und die Frauen und die Kinder, die ganze Umgebung, davon wisst Ihr noch nichts, weil dies alles innerlich erlebt worden ist. Genauso wenig wie der Mensch den Christus im Alter von siebzehn Jahren kannte. Wo hat Er zwischen zwölf und einundzwanzig gesteckt? Nichts weiß die Menschheit davon, nichts. Das erfuhr Er in der Natur für sich allein.

Wir stehen – das kennt Ihr, das wisst Ihr – mit den Aposteln in Jerusalem und jetzt gibt Er Seine Prophezeiungen. Der Augenblick, in dem die Bibel, in dem das Göttliche Evangelium geschrieben werden muss, der steht kurz bevor. Wodurch schrieb Christus Sein Göttliches Evangelium? Die paar, die wenigen Worte, die Er sprach, sind die das Göttliche Weltall?

Links und rechts teilt Er Seine Weisheit aus. Wenn die Apostel, wenn die Menschen Ihn auffordern: „Ja, aber er hat mich betrogen ... und er hat das und das getan. Ich will, dass Recht gesprochen wird." Und wenn man kommt, dann sagt Er, fragt Er: „Was habt Ihr getan? Wer hat hier angefangen, wer legte das erste Fundament für das Niederreißen, den Betrug, die Lästerung, das Geschwätz? Ihr? Dann habt Ihr den Teufel, das Böse akzeptiert und angezogen, dann werdet Ihr das wiedergutmachen."

Er nahm nicht denjenigen, der zu hundert Prozent betrog, Er nahm den

Menschen, der die Fundamente legte, um jenen Betrug stattfinden zu lassen. Das ist das Herausfordern des Bösen, und das sagt Petrus, das sagt Johannes, das sagt Andreas.

Sie waren in der Natur und konnten mit Ihm sprechen. Er sagt: „Legt Euch nieder. Er da links, andere hier, er dort. Fragt Mich, was Ihr wollt, und macht Euch stark ... macht Ihr Euch stark. Die Dinge, die Gesetze Meines Vaters werden über Eure Leben kommen." Es wird eine Zeit kommen, hätte Er sagen können, dass Ihr beweisen müsst, was Ihr wollt. Es kommt bald eine Zeit, Petrus, dass Ihr zu hunderttausend Prozent Euer körperliches Bewusstsein, Eure Seele und Euren Geist einsetzen müsst, um Mich, um diesen Raum, Mein Wort, Mein Leben und das von Deinem Gott zu akzeptieren und zu repräsentieren. Nun werdet Ihr Farbe bekennen müssen.

Sie kommen in die Umgebung von Jerusalem, sie setzen sich nieder, dort in der schönen Umgebung. Ja, sie liegen in Gethsemane auf den Knien. Dort ist ein wundervoll schöner Garten. Petrus fühlt sich glücklich und sagt zu Johannes: „Vielleicht geschieht es doch nicht. Habt Ihr keine Angst, ist Euch nicht bange? Ich weiß nicht, was in mich kommt, aber ich bin, ich fühle mich traurig. Ob etwas mit Ihm geschehen wird? Werden wir stark sein? Johannes, was fühlt Ihr?"

Johannes ist der Sensitive, der sagt: „Was wollt Ihr, Petrus? Was wollt Ihr nun? Wenn Ihr nun wisst, dass Er sowieso alles macht, wie Er es fühlt, wollt Ihr dann den Meister spielen? Wenn diese Angst, das Gefühl in mich kommt, dass etwas geschieht ... Ja, ich fühle das auch. Ich bin in Ihn gekommen, ich fange an, zu fühlen, was geschehen kann, aber dann sagt etwas zu meinem Wesen: Das ist für Ihn. Ich bin noch nicht so weit. Ich kann nicht Christus, ich kann nicht den Messias spielen. Aber ich habe Ihm zu folgen, ich habe zu ertragen, ich werde verstehen, wie ich es tun muss."

Und nun sind die ... und nun sind die Apostel, die Kinder von Christus, dabei, selbst Fundamente für demnächst zu legen. Sie fangen an, zu verstehen: Von dem, was ihm gehört, müssen sie fortbleiben. Aber was sie selbst besitzen und sich bereits angeeignet haben, das senden sie in den Raum und das können sie dem Kind dieser Erde jeden Augenblick geben, als ein Göttliches Geschenk.

Die Angst, der Schmerz ... das Niederreißen, die Vernichtung ... mein Gott, mein Gott, das Elend kommt näher und näher. Christus kommt zur Meditation. Ja, wir haben Ihm gar nicht folgen können, als Er sich vierzig Tage lang zurückzieht – denn das ist wahrhaftig. Er will diese Seine Apostel gar nicht mehr sehen. Er kann sie nicht mehr ertragen. Er sagt: „Geht, bremst Mich nicht länger, ich habe Meinen Gott, das All zu repräsentieren. Geht mit diesen kleinen, jämmerlichen Gedanken, Ich will allein sein."

Nun zieht Er sich zurück. Vierzig Tage – das war eine Epoche – lebt Er

in der Einsamkeit. Die Blumen kommen zu Ihm; die Milch, die Göttliche Nahrung, strömt einfach so in Seine Hände, die Blumen geben ihre Säfte. Er trinkt es, das Leben verlangt, sich selbst geben zu dürfen, damit Er am Leben bleibt. Wenn Er eine Blume berührt, kommen diese Lebenssäfte zu Seiner Hand und nun tropft dieses Göttliche Nass einfach so in Seinen Mund. Aber das Leben stirbt. Das Leben spricht, bevor es durch eigenen Willen eingesargt wird: „Ich komme zurück, oder ich gehe zu dem, woher ich kam. Wisst Ihr nicht, dass ich durch Euch geboren bin? Wisst Ihr denn nicht, dass wir dienen wollen?“ Und all diese Blumen, die bekommen Antlitze, bekommen Gesichter, tragen ein Gewand, haben Seele, haben Geist, haben eine Persönlichkeit. Er sieht: Es sind Tempel! Tempel ... ist Weisheit, Kraft und Liebe.

Er kommt dort zur Einheit mit dem Raum. Er erfährt Seine neuen Leben, Seine Reinkarnation, Sein Unterbewusstsein. Er macht eine Reise, die wir nun gemacht haben und die wir bald fortsetzen, vom Mond durch die Übergangsplaneten. Er wird eins mit Mutter Mond, Er erlebt die Fischstadien. Er sieht sich selbst in den Wassern, im Urwald. Er erlebt sich selbst als tierhaftes Bewusstsein. „Ja“, sagt Er, „denn Sünde gibt es nicht. Ich, mit den Meinen, musste durch diese Lebensphasen. Wir mussten weiter und höher gehen, weil wir den Gott allen Lebens, die Allquelle, repräsentieren sollten. Wir sollten die ersten Gesetze, die Bewusstwerdung, das Erwachen für Körper, Seele, Stoff offenbarend erfahren, wenn Ich mir diese Weisheit, diesen Raum zu eigen machen wollte, wenn Ich diesen Grad der Bewusstwerdung überwinden wollte. Ja, von Körper zu Körper, durch Körper zu Körper bekamen wir Erweiterung.“

Er erfährt dies, und endlich, endlich hat Er die Erde erreicht. Er steht wieder vor dem Augenblick, in dem Er die Sonne vermisst, aber als astrale Persönlichkeit erwacht. Er fragt: „Wo ist das Sonnenlicht? Ich kann mich erinnern, dass Ich krank war ...“

Nun strömen die Visionen durch Ihn hindurch. Er kennt die Gesetze, denn sie sind Millionen Male aus dem Weltall zurückgekehrt, bevor Er auf der Erde als der Messias erscheinen sollte. Zurückgekehrt aus dem Göttlichen All, zum siebten, dem sechsten, dem fünften, dem vierten kosmischen Grad, dem dritten ... Zurück zum ersten Augenblick, als Er als embryonales Leben begann. Tausende Male hat Er, mit den Millionen, die bei Ihm sind, diese Reise absolviert und erlebt, deren Gesetze unter Seinem Herzen leben. Er kehrt nun wieder zurück, Er kehrt zurück zum Göttlichen All. Er erlebt, Er erfährt den Raum. Er kommt in das Weltall mit Seinen Schwestern und Brüdern und Er sieht, dass sie Kontakt für die Erde herstellen. Sphäre wird mit Sphäre verbunden, Grad mit Grad, Welt mit Welt, Raum mit Raum, Seelen mit Seelen, Geist mit Geist. Und dann steht Er vor dem Augenblick,

in dem Er sich auflöst. Dann hat Er zu akzeptieren, dass Er in den Raum hineingeht und sich für Maria und Josef bereit machen kann. Israel ist erwacht!

Er kehrt zurück, Er erwacht, und wenn Er so zu den Aposteln kommt, zu Seinen Kindern, dann kann Er sagen: „Ich bin bereit." Nun ist Er Göttlich geboren. Geboren für Seine Göttliche Aufgabe. Geboren für die Göttliche Bewusstwerdung, die Gerechtigkeit, die Liebe, das Wissen, die Harmonie – wodurch alles entstanden ist.

Nun liegen sie in Gethsemane auf den Knien. Die Apostel fallen in Schlaf, sie sind todmüde, die Jungen.

Aber man könnte ...! Das weiß Er, das weiß niemand, das weiß Er allein! Ihr seid noch irdisch-geistig eingestellt auf stoffliche Dinge, auf Schlaf, auf Gefühl. Sie sind todmüde, aber sie hatten noch fünf Prozent, noch drei, noch vier, noch zwei, noch ein einziges Prozent, und davon verloren sie neunundneunzig Prozent. Noch ein einziges Prozent von den hunderttausend, die hundert Gefühlsprozent und diese Sicherheit in ihnen – das hatten sie noch, die Apostel –, und sie hätten sich dadurch wachhalten können. Aber dieser Wille wurde schwach und diese ganze kleine Gesellschaft fiel in Schlaf.

„Könnt Ihr denn keine Stunde mit Mir wachen?"

Christus war wach. Er liegt in Gethsemane auf den Knien. Er sagt zum Raum – denn Gott, die Allquelle, der Vater, die Mutter als Gott, die ist bereits ... Die sind alle in Ihm erwacht – Er sendet zur Allquelle: „Ich bin bereit, Ich bin wach und bewusst. Ich ... aber Mein Wort bekommt Flügel."

In Gethsemane liegt Er dort und sagt zu den Jungen, Seinen Kindern: „Warum könnt Ihr denn keine Stunde mit Mir wachen?" Er hätte es nicht zu sagen brauchen, aber Er sagt etwas und das wird verstanden, das wird akzeptiert. Sie erschrecken, sie schlagen sich selbst, Petrus und Johannes. Sie prügeln sich selbst, sie weinen, sie flehen: „Mein Gott, warum sind wir nicht wach geblieben? Warum können wir denn nicht über uns selbst wachen?" Sie hätten doch das Gefühlsleben, die Bewusstwerdung, diese Weisheit erfahren können. Nun haben sie es verloren. Sie hätten ihren Meister fühlen können, sie hätten Gott sehen können. Sie hätten die Allquelle sehen können ... sehen können in Gethsemane, erleben können, weil Er sie mit der Allquelle verband.

Sie kennen das Drama. Sie gehen höher, sie gehen weiter, sie kommen zu Pilatus. Christus fordert die Welt heraus, die Menschheit heraus. Er weiß ... (nicht verständlich) durch ein einziges Wort kann Er sagen: Weicht von mir, Satan. Ich bin es, der Euch steuert und antreibt und beseelt. Ich bin die Allquelle, Ich bin die Göttliche Bewusstwerdung. In Mir bekommt jedes Wort die Göttliche Geburt. Weicht von Mir!

Aber Er ist Liebe. Er ist Harmonie. Er geht zurück wegen des Skandals,

den diese Masse besitzt, unter dem diese Masse lebt. Er weiß: Es leben sieben tierhafte Grade; nur wenige Menschen auf dieser Welt sind bewusst und können das Gefühl akzeptieren, das sind die am höchsten Bewussten. Die für Ihn dienen, die kommen aus der astralen Welt, aber der Mensch, der seine stofflichen Systeme noch zu erleben hat, der den Kreislauf der Erde noch vollbringen muss, dieser Mensch lebt in Finsternis und Gewalt.

Und dann, wenn Er zu Kaiphas kommt, wenn Pilatus sagt: „Ich wasche meine Hände in Unschuld ..." Ja, das müsst Ihr für den Christus noch einmal tun. Ich würde hier Millionen Jahre stehenbleiben wollen. Aber wir kommen noch dahin, durch die nächsten Sitzungen, die wir gemeinsam erleben werden. Dann werde ich Euch wie Pilatus schreien und beben lassen. Aber Ihr werdet danach endlich, endlich, durch Sein Wort, Seine Seele, Seinen Geist, Sein Leben, Seine Liebe auch die Wahrhaftigkeit akzeptieren und sagen: Ich denke nicht länger daran, Pilatus zu spielen. Ihr werdet nun lernen, wann Ihr das Wort „Ja" und das Wort „Nein" zu sagen habt. Ihr werdet endlich lernen, wann Gut gut ist und Ihr selbst das Böse repräsentiert. Ihr werdet endlich dann sagen können: Ja, geh und diene. Wir sind eins. Ich habe mir diese Weisheit, diese Gedanken noch anzueignen.

Wenn wir bald vor Pilatus stehen, dann stürzt Eure menschliche Gesellschaft ein, auch die von Pilatus. Das höhere Kind, das höhere Fühlen und Denken als Mutter, Pilatus' Frau (spricht): „Vergreife dich nicht an diesem Leben, ich habe eine schreckliche Vision gesehen." Noch kommt aus diesem Leben, diesem schönen Gefühl, dieser mütterlichen Macht, ein Brief, ein Buchstabe, ein Wort. So, wie die Apostel das für ihre Frauen gekonnt haben, bekommt hier, wer mit dem Christus in Berührung kommt, bekommt eine Nachricht. Auch Pilatus wird noch gewarnt: Vergreife dich nicht an diesem Leben. „Mann, vergreife dich nicht, ich habe eine schreckliche Vision gesehen."

Aber dieses unglückliche, irdisch denkende Kind wäscht seine Hände in Unschuld und spricht: „Ich will mit Schlamm und mit Güte nichts zu schaffen haben." Er wäscht sich selbst in Unschuld; er hätte an dieser Macht teilnehmen müssen! Er, der das Höchste für jenen Augenblick repräsentiert, der sagt: „Ja, ich bin so weit." Haltet ansonsten Euren Mund, vergreift Euch dann nicht an stofflichen Aufgaben. Er sagt: „Ich will nichts damit zu schaffen haben", aber das Gewand will er wohl. Ja, er geht bald, links das Schwert und rechts das Kreuz, auf Golgatha hinauf und will die Allquelle repräsentieren ... Betrug, Pilatus!

„Ja", sagte das andere Kind des Raumes, von Mutter Erde, „ich gehe mit Euch, Petrus und Johannes, ich gehe mit Euch durch den Schlamm und den Matsch. Ich fürchte mich nicht, mein Leben zu verlieren." Aber wenn etwas Nebel kommt, dann rennt man fort, denn man denkt, dass der Scheiterhau-

fen bevorsteht.

Der Verrat von Jerusalem, das Niederreißen und die Vernichtung, die wir in Jerusalem erleben und zu akzeptieren haben, die werde ich Euch bald durch die nächsten Sitzungen zeigen. Und dann stelle ich Euch vor Pilatus, vor Gethsemane. Wir besteigen Golgatha. Wir akzeptieren die Geißelung, die Dornenkrone. Wir sind dankbar, dass wir geschlagen werden dürfen. Und die Menschen, die Ihm folgen, die sind dankbar, dass sie durch einen guten Gedanken einen Dorn aus Seinem Kopf ziehen können.

Wir werden bald auf Golgatha erleben, dass Ihr Ihn durch jeden verkehrten Gedanken erneut ans Kreuz schlagt, Ihm erneut eine Dornenkrone gebt und das Messer Eurer Persönlichkeit in Sein Herz stoßt. Das werden wir erleben, das werden wir sehen, das werden wir fühlen. Das werdet Ihr verstehen. Und erst dann wisst Ihr, dass die Gesellschaft und diese Menschheit in der Finsternis leben, und jeder, der die verkehrten Gefühle hinaufzieht, zu jenem Satanischen gehört. Und endlich nach dem Guten die Göttlichen Farben zu bekennen hat und akzeptieren wird. Ja, Ihr geht mit, Ihr werdet bald gekreuzigt werden. Ihr werdet Euch als Mutter einsetzen. Ihr werdet dort nicht mehr schreiend stehen, heulend, weinend hinaufschauen, weil Euer Kind dort hängt. Ihr werdet selbst ans Kreuz geschlagen werden. Ihr wollt, Ihr seid bereit, weil Ihr wisst, dass Ihr hierdurch erwacht. Ihr fürchtet Euch nicht mehr vor Ursache und Wirkung, Ihr fürchtet Euch nicht vor einem verkehrten Wort. Ihr fürchtet Euch nicht davor, die Nachbarn über Euch lästern zu lassen, Euch bespucken zu lassen, das liegt hinter Euch. Das akzeptiert Ihr mit Freude. Erst muss der Mensch geschlagen werden, wenn der Mensch erwachen will.

Christus schleppt Sein Kreuz hinauf. Dort stehen sie. Dort legt Er sich nieder. Den Göttlich Bewussten schlägt man ans Kreuz. Nägel gehen in die Hände und – Er fühlt das, Er erlebt das – durch Seine Füße. Er sitzt fest, festgenagelt an Seinem eigenen-Ich. Aber das Kreuz ist die Menschheit, die Nägel sind die Bosheiten, der Nagel ist der Hass, der Neid, das Niederreißen, der Hureninstinkt Eurer Gesellschaft, die Sein Lebenslicht verbluten lässt. Das seid Ihr, das ist die Menschheit, und wenn Ihr nichts damit zu schaffen haben wollt, kommt niemals mehr ein verkehrtes Wort über Eure Lippen. Dann werdet Ihr wie Petrus und Johannes sagen: „Mein Geliebter", als Frau, als Mutter, „gib mir die Briefe deines Herzens." Und sprecht: „Was hast du herausgefunden, was hast du erlebt?"

Hierfür sind keine Weihnachtsglocken nötig. Hierfür braucht Ihr keine Lebensbücher, die man für Eure Leben zu schreiben hat. Das lebt alles in Euren Herzen. Ihr seid Teil des Göttlich Bewussten. Ihr lasst Euch schlagen, Ihr lasst Euch geißeln, Ihr sagt nur „Ja", wenn Ihr fühlt und wisst, dass Ihr die Wahrheit besitzt. Und ansonsten verneint Ihr nur und Ihr beugt Euren

Kopf und sagt: Ich weiß es nicht. Aber Ihr geht nun gegen nichts mehr an. Ihr feiert nun Weihnachten, aber zugleich ein Golgatha. Ihr werdet Mann, Vater und Mutter, Ihr schaut nur nach Euren Freunden. Und wenn Ihr hofft, dass auch sie glücklich sind, seid Ihr dankbar und es erscheint eine wahrhaftige Träne in Eurem Auge. Oder Euer Tag, Euer Weihnachten, Euer Golgatha, Euer Raum haben nichts zu bedeuten. Was wollt Ihr?

Ich muss Euch ... wir müssen Christus loslassen. Wie gerne wäre ich hier Monate, wäre ich Jahre, wäre ich Jahrhunderte hier stehengeblieben, aber ich versichere Euch: Der Raum hört mich. „Hinter dem Sarg" geht Ihr mit den Meistern weiter und wir führen Euch zurück zu diesem Augenblick. Dann werdet Ihr mich, dann werdet Ihr Euch selbst hier sitzen sehen. Dann werden wir ... erleiden wir den Kreuzestod, empfangen aber hierdurch das Göttliche Bewusstsein. Wir erleben und beseelen die Göttliche Geburt für ein einziges Gesetz und einen einzigen Grad, für Vater- und Mutterschaft, um das All zu repräsentieren, die Allquelle, durch die wir entstanden sind.

Wenn Ihr dies eben in Euer Herz aufnehmt und rechts von Christus schaut, hängt Ihr selbst, nur für wenige Sekunden, am Kreuz. Und hört Ihr dann dem Mörder rechts und dem anderen links zu und fühlt Ihr heute, fühlt Ihr in den Minuten, den Augenblicken, die nun kommen, zu welchem Ihr gehört. Ob Ihr den Christus braucht oder ob Ihr noch jetzt über Eure Lippen kommen lasst: Mit Euch will ich nichts zu schaffen haben, ich sorge schon für mich selbst. Aber der andere sagt: „Nehmt mich auf in Euer Paradies. Ich verneige mich, ich verneige mich, denn Ihr seid der Messias."

Lasst jeden Gedanken heute und in den Wochen, die kommen, den Messias zum Ausdruck bringen. Macht aus jedem Gedanken einen Spaziergang über die Felder, durch die Wüste. Verschließt Euch in Meditation, erlebt die Stille Eurer inneren Seele, Eures Lebens, Eures Geistes, Eurer Persönlichkeit, und sprecht niemals mehr wirr. Macht niemals etwas schlecht, denn alles hat Bedeutung und ist wahrhaftig; Sünden wurden nicht geschaffen.

Wenn ich Euch heute wegschicke, dann mache ich das auf Geheiß der Meister. Bedenkt das und nehmt dies für ewig in Euch auf, denn Ihr werdet „hinter dem Sarg" Glück besitzen, Lebensweisheit. Sprecht niemals mehr Zorniges über das Leben Gottes, hasst ihn nicht. Fühlt Euch niemals als der Geschlagene, sagt niemals: Jener Mensch tut dies und sie tut das, und ich ...

Was seid Ihr? Ihr seid nun das Niederreißen, lehrte ich Euch durch diese Sitzungen, durch dieses Einssein. Lasst über Eure Lippen kommen die Stille Eurer Seele, die Schweigsamkeit, das ehrliche Fühlen und Denken. Auch wenn Ihr Euch selbst kaputt foltert, auch wenn es dort innerlich quält, weil die Schleusentore Eurer Persönlichkeit sich öffnen wollen, um diese hässlichen Dinge zu sagen. Ermordet erst das, was in Euch lebt und Euch besudeln kann, wenn Ihr Gethsemane, wenn Ihr Golgatha betreten wollt, wenn Ihr

Sein Leben erkunden und akzeptieren und erfahren wollt. Mensch, werde Mensch!

(19)47, meine Schwestern und Brüder, ließen die Meister Euch in einem Paradies zurück, in Gethsemane. Ich nehme heute Morgen an ... Damals sagte ich: Grob habt Ihr die Göttlichen Kinder aus dem Boden gerissen. Wir ließen Euch im Paradies zurück, in Gethsemane, und konnten uns niedersetzen. Ein ums andere Wort gab ich Blumen, Blumensträuße aus dem Raum. Ich nehme an, dass Ihr nun das Paradies, das Gethsemane für Euch selbst, für Eure Vater-, Eure Mutterschaft, für Eure Kinder, für den Messias wiederaufgebaut habt. Ja ... für diese Menschheit.

Ich danke Euch für die Farben, für die Blumen, für diese Kinder. Ich danke Euch, dass Eure Herzen geöffnet waren und dass Ihr mir so wohlwollend habt zuhören mögen. Den Segen von Christus, den Segen von den Meistern. Werdet wahrhaftig Vater, werdet Mütter, vor allem jedoch: Werdet das Kind des Messias. Erst dann erlebt Ihr köstliche, heitere, harmonische Weihnachten. Die Himmel seien mit Euch.

Ich danke Euch.

# Die Bibel beginnt mit Unwahrheit

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Wir sind heute Morgen gekommen zu „Die Bibel beginnt mit Unwahrheit". Ist das so? Ja, aber warum?

Erschreckt nicht, ich nehme Euch nichts weg. Im Gegenteil, Ihr werdet etwas empfangen!

Durch die Reisen, die wir zusammen zum Göttlichen All gemacht haben – Ihr habt das eben wahrgenommen –, muss Euch jetzt deutlich sein, dass wir zurückkehren müssen zur Erde, um für Euch selbst, für die Welt, die Menschheit zu denken. Ich führe Euch darum zu dem Augenblick zurück, in dem wir – als wir von der Erde gelöst waren – begonnen haben, für das Kind der Erde zu denken, zu fühlen, und begannen, jenes Kind lieb zu haben.

Wir haben eine Reise durch den Raum gemacht. Wir gingen vom Mond aus zu den anderen Planeten. Wir kamen auf die Erde und haben unseren Kreislauf der Erde vollbracht. Das wisst Ihr! Die Meister brachten Euch Bücher, aber in dieser Zeit gab es noch keine Bücher. In dieser Zeit, in der wir nun leben, gab es nur Menschen, es gab die Erde. Es gab keinen Glauben, kein Gefühl, es gab tierhafte Abstimmung. Der Mensch war damit beschäftigt, für die Gesellschaft zu denken, wie er sich ein eigenes Leben aufbauen konnte. Der Mensch bildete eine Familie, es gab Väter und Mütter und Kinder. Von dem hier, was Ihr heute besitzt, wusste man in dieser Zeit noch nichts. Und in allem lebte Gott! Christus war noch nicht bekannt, die Bibel sollte noch geschrieben werden. Und in dieser Zeit beginnen wir nun, zu denken und zu fühlen.

Es gibt bloß Leben. Es gibt die Erde, die Natur, mehr gibt es nicht. Keine Kunst, nichts, was Ihr heute in Eurer Gesellschaft besitzt, lebte in dieser Zeit. Das musste alles noch geboren werden. Der Mensch wusste nichts von Gethsemane, kein Golgatha, kein Vater, kein Gott, keine Allquelle, nichts von Sonne, Mond und Sternen. Die metaphysische Lehre sollte noch entstehen. Tempel gab es nicht. Ja, man begann in dieser Zeit, sich vom Urwald zu lösen.

Vergleicht jenes Leben nun mal mit dem, was Ihr jetzt besitzt, was Ihr fühlt, was Ihr kennengelernt habt und was in diesen Jahrhunderten zustande gebracht worden ist. Wir kommen bald vom Urwald, von dieser Zeit, zu Eurer eigenen Gesellschaft zurück. Und dann stehen wir vor dieser großartigen Wirklichkeit. Und dann seht Ihr und stellt Ihr für Euch selbst fest, wie das Bewusstsein dieser heutigen Menschheit ist. Wir müssen Millionen Jahre zurück, Millionen Epochen, bevor wir wiederum dieses Denken und Fühlen erfahren. So weit geht es zurück, bis Ihr von Eurer Gesellschaft frei seid, dem

Besitz des Menschen.

Hat der Besitz dieser Welt Euch glücklich gemacht? Er hat lediglich Chaos gebracht, Vertierlichung, Hass, Zwietracht, Niederreißen, Ungerechtigkeiten. Tausende von Problemen haben sich aufgetürmt; der Mensch weiß weder ein noch aus. Und das lebt nun im zwanzigsten Jahrhundert. Millionen Jahre müssen wir zurück, um festzustellen, um zu sehen, um zu erleben, wie dieser Mensch sich selbst aufgebaut hat. Wir haben durch „Die Völker der Erde" den Blick bekommen, wie sich der Mensch vom Universum befreite. Durch das Planetensystem ging er Schritt für Schritt weiter und er konnte sich diese Weisheit aneignen, durch die Vater- und Mutterschaft.

Als diese ersten Menschen auf jener Seite in der astralen Welt ankamen, konnten sie feststellen, dass das innere Leben eine astrale Persönlichkeit war. Sie konnten denken, sie standen auf eigenen Beinen. Sie blickten zurück zur Erde, sie sahen den Stoff. Sie konnten sich mit diesen Menschen vereinen. Sie stiegen auch darin hinab und erlebten nun – von dieser Welt aus – die stofflichen Systeme, den menschlichen Organismus erneut. Ist dies so seltsam?

Sie fragten natürlich: „Wo ist die Sonne?" Endlich ... die Ersten, die zu denken begannen. Sie liegen dort, Millionen von Menschen, suchend, schreiend: „Hilfe, Hilfe, helft mir! Wo sind meine Eltern? Wo sind meine Kinder? Ja, ich war krank, ich war nicht gut."

Der eine ist von einem wilden Tier zerfleischt worden, ein anderer erlebte seinen Sterbeprozess, das Loskommen von den stofflichen Systemen, normal, natürlich. Aber sie begannen, zu fragen: „Warum leben wir nun in einer Welt, in der kein Licht mehr ist?" Diese Menschen mussten das Licht aufbauen. Das Licht, durch eine Tat verstärkt, verfestigt, fundamentiert, brachte sie zu höherem Fühlen und Denken. Durch die Taten, die sie begingen, der Mensch wurde erst niedergerissen. Sie stiegen in diese Leben hinab, der Mensch war greifbar. Der Mensch hatte Abstimmung, der eine auf den anderen. Sie bekamen Hunger und Durst und wollten ihren Hunger und Durst stillen. Und selbstverständlich kamen diese Wesen erneut zu einem natürlichen Einssein.

Und was erleben wir nun? Was Ihr jetzt erlebt! Was Ihr nun feststellen könnt und was Eure Psychologie geworden ist. Eure Häuser, Eure Irrenanstalten sind noch voll von Menschen, die diese Einheit erleben. Der eine für sich selbst fühlt sich psychopathisch, ein anderes Leben ist vollkommen, direkt und natürlich, zu vollen hundert Prozent besessen. Und auch nun spricht man wirr? Ja, man spricht ... diese Menschen sprechen über Dinge, die im Grunde keine Mentalität, kein Bewusstsein besitzen. Und wenn man in diese Wesen hinabsteigt, kommt man in eine andere Welt, die wir nicht kennen. Hätte der Mensch nicht so viel von der Gesellschaft aufgenommen, die Ihr heute kennt – ich habe Euch das einmal erklärt –, dann hätte es kei-

ne religiösen Wahnsinnigen gegeben. Die dogmatischen Systeme haben den Menschen, das menschliche-Ich, das Innere, die Persönlichkeit gebrochen. Der Mensch begann, wirr zu reden. Der Mensch machte sich von seinem eigenen Stadium frei, seinem Halt, der bewussten Mentalität, in der er lebte, den Gesetzen für Organismus, Seele, Geist und innerem Leben, weil er zu suchen begann, höher gehen wollte, als er an Kraft, Bewusstsein und Gefühl besaß. Diese Bilder bekommt Ihr bald wieder und dann stellen wir fest, wie die Mentalität, wie das Bewusstsein, wie das Denken in diesem heutigen Stadium ist. Und dann stehen wir vor Eurer Universität, vor Eurem Gelehrten als Pastor und Geistlichem, dem Protestantismus, der katholischen Kirche. Ja, dann stellen wir fest, unwiderruflich, dass Millionen Menschen noch einem Dogma fest verhaftet sind und die Gesetze Gottes nicht kennen.

Wir nehmen diesen Menschen nichts weg; im Gegenteil, wir führen diese Menschen zu Gott zurück, zur Natur, zu Leben und Tod, zu Vater- und Mutterschaft, zu Seele, Leben und Geist!

Wir untersuchen, wie der Mensch „hinter dem Sarg" zu denken begonnen hat, als er sein astrales Leben und seine astrale Persönlichkeit betrat. Durch das Bild, das Ihr in „Die Völker der Erde" bekamt, dem Buch von Meister Alcar, dem Buch von Christus, dem Buch des Raumes, der Meister, Eurer Vater- und Mutterschaft, bekamt Ihr eine Vorstellung ... Ihr habt Epochen erlebt und feststellen können, wie diese Finsternis entstanden ist.

Der Mensch lebte in einer Finsternis. Es gab Finsternis, es gab Licht, es gab eine Sonne und es gab eine Nacht. Aber es gab eine astrale Welt für die Seele, eine unbewusste Welt, denn diese Welt stimmte sich selbst auf den inneren Menschen ab. In dem Maße, wie sich der Mensch entwickeln würde, würde sich diese Welt erweitern, würde Licht kommen. Eine Hölle – was Ihr jetzt Hölle nennt – gibt es nicht; es gibt nur Unbewusstsein. Die Finsternis, die Hölle ist Unbewusstsein für den Menschen. Der Mensch kennt diese Welt nicht. Der Mensch kennt seine Persönlichkeit nicht, die Abstimmung nicht, den Raum nicht, die Welt für seine Seele und seinen Geist nicht. Und das ist alles, mehr ist nicht dabei. Aber das sind die fundamentalen Gesetze, auf denen wir stehen, die vom Raum, von der Allquelle geschaffen worden sind.

Und nun lernen wir, Gott zu sehen! Gott hat sich als der Herr manifestieren können? Ihr hättet ihn „Papa" nennen können! Ihr hättet Ihm einen Namen geben können wie „Wayti", Mohammed, Allah, Ra, Re, Amun-Re. Warum sind solche Worte entstanden, hat der Mensch so viele Worte erfunden, um den Gott allen Lebens zu schildern? Ist für das europäische Bewusstsein und Gefühlsleben allein der Herr, der Gott allen Lebens, in der Lage, Euch zu den Himmeln, zu Seinem Bewusstsein und Charakter, Seiner Persönlichkeit, Seinem Licht, Leben, Seiner Liebe und Vaterschaft zu füh-

ren? Kommt das Kind aus dem Osten nicht zur Allquelle zurück und habt Ihr allein, durch Eure dogmatischen Thesen, das Recht, Euch Mensch und Kind der Allquelle, Kind Gottes zu nennen? Geschwätz! Hart? Gott ist ein Vater der Liebe, der nicht verdammt! Die Verdammnis zertrampeln wir. Der Sensenmann geht zugrunde, den Tod gibt es nicht!

„Ja", schreiben wir bald in Jeus' Büchern, „wir werden ihm seine Krone von seinem Kopf schlagen!" Und das tut Ihr durch die Gesetze! Nicht durch die Worte, sondern durch die Gesetze, denn „hinter dem Sarg" werdet Ihr leben und sehen, werdet Ihr einst „Schwingen" empfangen. Und dann beugt sich der Mensch vor dem Allerheiligsten in sich nieder, dem Erwachen, dem Beseelen, dem Inspirieren, dem Fühlen und Denken, um höher gehen zu können.

So fragte sich der Mensch, der den Kreislauf der Erde vollbracht hatte: „Wo gehe ich nun hin?" Und dabei war der Erste, mit einem großartigen Gefühl, einer Sensitivität, mit anderen Fühlern, der sich fragte: „Wir gehen weiter. Wir werden uns aus diesem Zustand lösen. Wir wollen uns einmal aus dieser Sphäre entfernen und feststellen, ob es eigentlich ein Ende gibt."

Und dann machten sie sich auf den Weg. Das waren die ersten Menschen, die den Kreislauf der Erde, den stofflichen Organismus, die Gesetze für die Erde als Planet, in sich aufgenommen und vollbracht hatten. Deutlicher geht es nicht. Sie hatten nichts weiter zu tun, als sich selbst kennenzulernen. Sie haben Durst, sie haben Hunger. Sie kriechen in einen Menschen, steigen in ihn hinab. Die Gedanken des Menschen – auch Hunger, auch Durst – zieht jenes innerliche Leben an. Sie sind eins, sie schlafen wieder, sie fühlen den Organismus; die Auren, die Lebensaura saugt sich ineinander. Sie kommen höher und höher, sie gehen durch das Sonnengeflecht hindurch, das Gefühlszentrum, fühlen den Herzschlag, den Blutkreislauf, das Nervensystem. Endlich kommen sie zurück in das Tagesbewusstsein. Sie schauen durch die Fenster dieses Schlosses. Sie sehen nun: „Wahrhaftig, ich lebe wieder auf der Erde, ich habe wieder einen neuen Körper, dies ist Stoff." Sie betasten sich nun, sie fühlen, dass etwas geschehen ist, was diesen Raum umfasst, aber auch sie selbst.

Und jetzt geschehen Dramen, Probleme stürmen auf das Leben ein. Diese ganze Menschheit, die Menschheit lebt noch im Urwald, hat lediglich Essen und Trinken, ist mit einer Haut eines wilden Tieres behängt, schützt sich gegen etwas Kälte, gegen die Wärme ... aber ist wahnsinnig. Jeder Grad auf der Erde, der hier lebt – es gibt sieben Grade des Hinaufkommens, Erwachens – ist von der eigenen Abstimmung besessen, die also die Erde verlassen hat und jetzt zurückkommt, um diese Menschen in Besitz zu nehmen. Weil es nichts anderes gibt, weil sie nach Licht, Leben und Arbeit verlangen.

Was hättet Ihr anders gemacht? Hatten diese Menschen Zeit, auf einer

Geige zu kratzen, hatten sie Zeit, hatten sie das Bewusstsein, hatten sie das Gefühl, ein kleines Gedicht zu deklamieren, einen Rembrandt für Euch zu machen, einen Tizian? Hatten sie die Mächte und die Kräfte und das Gefühl, das Bewusstsein, besaßen sie diese Persönlichkeit, um Beethoven, Bach und Mozart zu interpretieren? Das musste noch kommen, das gab es noch nicht!

Und jetzt ... auf der Erde gab es lediglich Besessenheit, Geisteskrankheit, das Einssein von astralem Menschen und stofflichem Menschen. Der Mensch, der Hunger und Durst hat, der Mensch, der nach Erwachen sucht, nach Licht, denn die Sonne ist ihm genommen worden. Mehr gibt es nicht, das ist die ganze, gesamte Menschheit, dies ist das Bewusstsein der Masse. Millionen Menschen wissen von keinem Gott, keinem Christus, keinem Raum, keiner Sonne, keinem Mond, keiner Wissenschaft, keiner Psychologie, sie wissen davon nichts, nichts, nichts. Das ist alles! Das ist das einzige Fundament, welches die Menschheit kennt und welches im Raum lebt!

Und es ist ein Gott, es ist eine Allquelle entstanden. Die ersten Nebel – das habe ich Euch gezeigt, das habe ich Euch erklärt, wir waren damit eins, ich brachte Euch zu diesen Systemen – haben Aura ausgesandt. Und diese Aura verdichtete sich, der Raum kam zustande. Diese Aura, diese Lebensgesetze rissen sich voneinander los wie ein goldenes Licht. Die Planeten begannen, der Mond begann, embryonales Leben trat zutage. Eines nach dem anderen, Sterne und Nebel, in verdichteter stofflicher Form. Und dann kommen die Menschen zur Erde. Der Planet Erde ist bereit als das Kind von Sonne und Mond und kann das Leben fortführen.

Wir leben in einer finsteren Welt, wir haben kein Licht. Wir kommen zur Erde zurück, und als wir diese Menschen dort erlebt haben, fühlen und denken (wir), dass wir bloß essen und trinken können, uns sättigen können. Ja, wir tun viel mehr, wir erleben das Einssein. Wir beginnen zu fühlen, dass in dieser Mutter, in der wir sind, etwas zustande kommt. Es wird ein Kind geboren und wir selbst stehen obendrauf. Nun fragen wir uns: „Was wird jetzt mit uns geschehen?“

Dies sind die Gesetze! Schlagartig waren diese Menschen bereit, nun zu denken, zu fühlen: Worin lebe ich?

Ihr müsst das erleben, Ihr müsst das erfühlen können, erst dann kommt das neue Erwachen. Sie begannen, einen Satz, sie begannen, einen Gedanken zu beenden, sie erlebten diesen Gedanken. Sie erlebten nicht nur den Organismus – eine Hand, einen Fuß, ein Bein, sie betasteten sich, sie fühlten den Herzschlag –, sondern sie waren eins mit dem Leben, mit der Seele, mit dem Geist. Und durch ihre Persönlichkeit bekamen sie Halt mit dem Bewusstsein von der Erde und dem Leben dort, zu dem sie gehörten.

Nun fingen sie an, zu denken. Ich erzählte Euch soeben: Die wenigen, die

bereit waren, sprachen: „Kommt, lasst uns gehen, wir werden einmal schauen, wie weit, wie tief diese Welt ist." Und sie lösten sich von der Masse. „Wir kommen bald zurück."

Einer von ihnen fühlt gewissermaßen, wohin er gehen wird. Sie schweben durch den Raum. Sie sind gemäß der Erde bereits, gemäß Eurer Zeit sind sie bereits zehn, zwanzig Jahre unterwegs und es kommt einfach kein Ende. Sie bleiben im Finstern, sie gehen hoch und sie gehen tief. Sie fühlen, dass Verdichtung kommt, und wenn sie diese Verdichtung sehen werden, dann befinden sie sich mitten in der Erde. Sie werden sehen, sie werden schauen: „Aber Mein Gott, mein Himmel!" Diese Worte konnten sie nicht einmal bilden und verstofflichen. Ihr müsst Euch vollständig aus Eurer Zeit, Eurem Fühlen und Denken wegbewegen, wenn Ihr diese Wesen erleben wollt, wenn Ihr erleben wollt, wie die Gesellschaft aufgebaut ist. Und erst dann wird es Besitz für Euch selbst, Ihr bekommt neue Fundamente. Und diese Menschen haben neue Fundamente für sich selbst gelegt, indem sie auf Reisen gingen, indem sie begannen, zu erforschen, indem sie begannen, zu sehen, zu fühlen, dass da mehr zwischen Himmel und Erde lebte, als sie in ihrem stofflichen Dasein kennengelernt hatten.

Jahrhunderte und Jahrhunderte sind sie unterwegs. Jahrhunderte und Jahrhunderte – hört Ihr es? – sind sie unterwegs und immer noch sind sie auf der Erde. Sie gehen endlich höher, sie haben die Erde kennengelernt. Sie sahen andere Stämme, andere Menschen. „Schaut dort!" Hättet Ihr gedacht, dass dort und dort und überall, wohin sie kommen, dass dort Menschen leben? Diese Menschen sind anders, diese Menschen haben eine andere Farbe. Ja, sicher, noch sind diese Gesetze da, noch kennt Ihr Schwarz, Weiß und Braun. Auch in dieser Zeit traten diese Phänomene zutage. Diese Menschen waren beschäftigt. Die Erde baute am menschlichen Organismus. Die Sonne bekam Kraft. Das Leben kann beginnen.

Sie stellten Grade fest, Grade, die sie erst später zu sehen lernten, durch den Halt, der sie selbst waren und der in ihre Hände gelegt wurde, vom Gott allen Lebens gelegt worden war, den sie aber noch nicht kannten.

Der eine sagt: „Ich glaube, dass hier eine Kraft anwesend ist, die denkt, eine Kraft, die alles weiß und durch die wir entstanden sind. Kommt, wir wollen uns von der Erde lösen, wir wollen uns hiervon lösen!" Denn von Erde, von Erde verstanden sie nichts, fühlt Ihr? Jedes Wort, das Ihr in Eurem Wörterbuch kennt, durch Euer Wörterbuch, davon wussten sie nichts. Nichts hatten sie außer sich selbst und ihr Gefühl, zu gehen, zu erforschen, zu verlangen, das kennenzulernen, wozu sie gehörten.

Und nun gehen sie durch den Raum. Sie kommen zurück, sie kommen mit Planeten, mit Sonne, Mond und Sternen zur Einheit. Der Mond ist noch in Wirkung, der Mond liefert und vollendet sein Leben. Sie sehen das Fisch-

stadium und sie sehen den ersten Anfang. Sie gehen tiefer zurück, bis auch das sich wieder auflöst. Sie können dem folgen, denn ein Gesetz, ein Grad nach dem anderen ist wie eine Schnur, die sie verbindet, und sie können die Bewegungen, die Verdichtungen, die Ausdehnungsgesetze feststellen.

Sie kommen erneut in eine leere Welt und stehen nun vor der Allquelle. Vor der Allquelle ... Es kommt wieder Finsternis, denn die Schöpfungen sollten noch beginnen. Und nun stellen sie Fragen.

„Was fühlt Ihr?"

„Was ich fühle? Aus all diesem ist alles entstanden, sind wir geboren! Denn seht dort, dort ... überall seht Ihr schwache Nebel, schwache Gedanken. Und diese Gedanken werden sich verdichten, diese Gedanken sind Vaterschaft, Mutterschaft, Licht, Leben und Liebe." Aber was wissen sie von Liebe? Ja, irgendwie haben sie dieses Gesetz gefühlt und erlebt, als sie noch dort bei den ihren waren, bei ihren Kindern, bei ihren Vätern und Müttern. Als sie eins waren und diese Besessenheit für den Stoff, für Seele und Geist, erfuhren.

Wir können hier ... wir brauchen uns hierbei nicht aufzuhalten; Ihr kennt das Buch „Die Völker der Erde". Sie kamen zurück. Sie kamen zu den anderen zurück, die dort immer noch lagen und fragten: „Was habt Ihr entdeckt?"

„Wir haben entdeckt, dass wir in einem Raum leben. Im Grunde gibt es kein Ende, aber ein Ende kommt, wenn Ihr dies erlebt habt. Und nach Eurem Tod – wenn dies stirbt, dies –, dann geht Ihr weiter. Denn Ihr seid es, die Denkkraft hierin, die das Leben bestimmt. Die spricht: „Ich bin Licht, ich bin Leben, ich bin Raum. Ich bin hier Vater und ich bin hier Mutter, aber bald werde ich über alles triumphieren."

Diese Menschen, meine Schwestern und Brüder, waren die ersten, die ihren Kreislauf der Erde vollbracht hatten. Sie begannen, diesen Menschen zu dienen, sie gaben ihnen schöne Gedanken: Baut etwas anderes auf. Sie begannen zu fühlen, indem sie die Gesetze in sich aufnahmen, indem sie das Licht und die Finsternis unterscheiden konnten, und gaben ihnen etwas Feuer. Sie begannen zu sehen, wie die Gesetze der Elemente zur Verdichtung kamen und konnten diesen Menschen eine kurze und kleine Technik schenken, ein Wunder. Und dann, in jenem Augenblick, entstand das Feuer. Sie kratzten ein paar Steine aufeinander – Ihr habt, Ihr kennt diese Dinge – und fuhren dann fort. Millionen waren damit beschäftigt, diese Menschen zu beseelen, diese Menschen alle zur Entwicklung zu bringen. Dort waren Millionen, die in diesem Grad ... Nur der höchste Grad wollte Erweiterung, wollte Erwachen. Der erste, der zweite, der dritte, der vierte, der fünfte und der sechste, diese Grade waren immer noch damit beschäftigt, den stofflichen Organismus zu erfahren. Diese erlebten die Geisteskrankheit, die Vater- und Mutterschaft, das Einssein mit dem Stoff. Die anderen gingen weiter, sie begannen, zu dienen, und dadurch, dass sie eine Tat in die Höhe,

in den Raum führten, Beseelung gaben und Ätherischsein – fühlt Ihr? –, Ätherischsein, Gefühl, in Harmonie mit der Welt, in der sie lebten, kam Erweiterung, kam mehr Licht.

Und endlich, nach Millionen Jahren, Millionen Epochen – versteht dies richtig – konnten sie feststellen und konnten sie sagen: „Wir haben den ersten Grad für das Licht, für die Harmonie, die Wirklichkeit, so, wie dies alles entstanden ist, erreicht." Und das ist nun die erste Sphäre, das ist nun die erste Harmonie, das ist Gerechtigkeit, das ist Liebe, das ist Vater-, das ist Mutterschaft. Das ist das Einssein mit dem metaphysischen Gesetz, der Harmonie für den Raum, so, wie er, so, wie diese Mutter – oder was es dann auch ist – dies alles geschaffen hat und mit seiner Seele, ihrem Leben, ihrer Vater-, ihrer Mutterschaft, ihrer Gerechtigkeit, ihren harmonischen Gesetzen ausgestattet hat, so vorwärtszugehen, um dasjenige zu betreten, wo dann endlich das All erlebt wird!

Fühlt Ihr schon, versteht Ihr jetzt, wie einfach eigentlich alles wird? Und noch gibt es keinen Gott und noch gibt es keinen Herrn, keinen Christus, keine Bibel, nichts, nichts, nichts. Wir leben schon in der ersten Sphäre, wir haben Harmonie mit der Wirklichkeit bekommen, mit der Tat, dem Gedanken. Wir können bereits von dort Abschied nehmen und die Gesellschaft im Jetzt betreten. Aber das tun wir nicht, denn wir werden erst noch Fundamente legen und feststellen, wo wir anfingen, zu denken, um die Bibel zu schreiben, sodass der Mensch einen Glauben empfangen sollte. Denn auf der Erde ist immer noch ein wilder Haufen, da lebt nur Böses, Leidenschaft, Gewalt, Niederreißen. Der eine will mehr als der andere; der Starke siegt. Wissen, Bewusstsein gibt es nicht, nur Kraft triumphiert über alles. Die Großen, die Riesen, die Mächtigen im Gefühl, sie sind es, die sich als König und Kaiser aufspielen, was der andere später tun und sich dann ein herrliches Gewand umhängen wird. Was der Mensch hier auf der Erde noch besitzt, ist eine Einöde, ist eine Leere, innerlich. Ja, sicher, Mutter Natur macht weiter. Es gibt Blumen, es gibt Tiersorten, es gibt alles, noch nicht in der Form, wie Ihr das in Eurer Zeit, in Eurem eigenen Leben erlebt. Dort gibt es alles, aber was es nicht gibt, das muss noch kommen und wird und kann diese Menschheit zum Gott allen Lebens zurückführen. Und dafür werden diese Menschen sorgen.

Als sie die erste Sphäre erreicht haben, kommen (sie) selbstverständlich zum Denken und Fühlen und Begreifen. Die Ersten, die sagen: „Fühlt Ihr nun, was die Erde, was diese Menschen dort, unsere Väter und Mütter, brauchen?"

Sie haben ein Gesetz nach dem anderen erlebt, sie haben die Vater- und Mutterschaft festgestellt, sie haben sich mit der Welt des Unbewussten verbunden. Ja, sie gingen dort hinein und kamen zum Funkenstadium, dem

Zellenbewusstsein, und stiegen mit diesen Zellen in die Mutter hinab, sie erlebten diesen Übergang. Um den dritten und den vierten Monat konnten sie weiter, konnten sie los, kamen sie los, kamen sie frei und hatten zu akzeptieren: Wahrhaftig, der Mensch kehrt zur Erde zurück, es gibt Reinkarnation. „Nein", sprachen sie – Wiedergeburt, jenes Wort musste noch kommen –, „Ihr könnt wieder zurück, Ihr könnt zurück und durch dieses Zurückkehren gehen wir weiter."

Das war bereits Weisheit, vor Millionen von Jahren. Diese Menschen konnten es Euch noch nicht berichten, denen konnte man es auf der Erde nicht geben, denn wenn sie zu sprechen begannen und wenn sie die Menschen zu beseelen begannen, hörte man sie nicht. Sie mussten vollkommen mit dem stofflichen Menschen eins sein, mit diesem inneren Leben, aber dann nahm die Erde den Stoff schon wieder weg. Der Mensch lebte hier, hatte hier Halt, von jenem Unsichtbaren fühlte und sah der Mensch nichts. Ja, hier waren bereits einige, die fühlten: „Was lebt da doch um mich hin? Wo bin ich? Ich höre Sprechen." Das waren die Sensitiven, das waren die Paulusse, die bald kommen würden, die Propheten bereits. Denn Ihr fühlt es wohl, die Entwicklung geht weiter. Nicht nur für die stofflichen Körper, nicht nur für diese Gesellschaft, die im Aufkommen ist, die im Aufbau ist. Aber die Meister dort – das sind bereits Bewusste, die können sich bereits Meister nennen – sagen: „Wenn wir uns in Harmonie bringen, um diesen Menschen zu dienen, um das Leben auf der Erde, in diesem Raum dort zur Entwicklung zu führen, dann müsst Ihr Euch sehnen, dann müsst Ihr es werden, Ihr bekommt dann diese Geburt."

Und jetzt werden Menschen geboren, die die erste Sphäre bereits erreicht haben? Nein, der Mensch aus dem Dämmerland, kurz darunter, der bereits das Licht sieht, der das Licht bereits wahrnimmt und in sich aufnimmt, diese Menschen beginnen, sich zu sehnen. Diese Menschen können innerlich antreiben, beseelen, können sprechen, haben eine höhere Intuition, sind mental, sind ätherisch beseelt. Der Mensch in der ersten Sphäre ist frei von Leidenschaft und Gewalt, von Niederreißen und Vernichtung und Ungerechtigkeiten. Der Mensch unter der ersten Sphäre, der noch nicht so weit ist, der aber bereit ist, sich selbst zum Erwachen zu führen, diese Menschen braucht man, um den Menschen im Stoff zu beseelen. Und diese Menschen fühlen sich, sie können fragen: „Was lebt hier? Ist da mehr? Ich sehe doch etwas, ich fühle doch etwas, ich schaue hier hindurch."

Ja, sie sehen dort diesen Dunst, eine dämmerige Welt, die ist da überall. Sie sehen vom Stoff aus sich selbst. Sie sehen zurück zu dem Augenblick, als sie dort astral-geistig waren. Es gibt keinen Unterschied, es ist lediglich ... es ist lediglich ein kleines Fundament gelegt worden, auch eine Sicherheit, die sich nun an die stofflichen Gesetze anzupassen hat, die die stoffliche Wahr-

heit aufnehmen muss, weil diese zum organischen Leben gehört.

Die anderen gehen weiter und als die zweite, die dritte und die vierte Sphäre – fühlt Ihr? – als Raum überwunden ist, als dieser Raum in Besitz genommen ist, lediglich durch Denken, durch Fühlen, dadurch, das Gute zu tun und die Harmonie zu erleben ... dort ist nun kein verkehrter Gedanke mehr im Menschen. Dort wird nicht geredet, nicht geschwätzt, nicht getratscht. Sie sind dort offen und bewusst. Sie wissen: Ein einziger verkehrter Gedanke führt uns bereits zu diesen stofflichen Wesen zurück und das wollen wir nicht, wir wollen weiter, höher. Ein einziger verkehrter Gedanke knallt sie auf die Erde und kann einen Selbstmord, kann einen Mord bedeuten, kann die Vernichtung des Kindes in der Mutter sein. Ein einziger verkehrter Gedanke – wissen sie jetzt bereits – bringt uns zur Finsternis zurück.

Sie stehen mit beiden Beinen auf dem Boden, und dieser Boden ist leuchtend, bewusst. Dieser Boden ist lieb habend, ist Harmonie, ist Gerechtigkeit; sie sind es selbst. Sie haben sich bis jetzt diese Weisheit aneignen dürfen, aber sie müssen noch weiter, denn sie sind noch lange nicht zum All, zur Allquelle, zurückgekehrt.

Und nun könnt Ihr mich akzeptieren, Ihr könnt es bald sehen, wir werden Euch die Gesetze zeigen und sie Euch danach erklären, eines nach dem anderen. Dann kam die vierte, die fünfte, die sechste und endlich die allerhöchste für diesen Raum zustande und die ersten Menschen betraten die siebte Sphäre im Leben nach dem Tod. Dann sahen sie silbrig goldenes Licht, sie gingen von dort zurück zum Raum. Aber wie ist diese Welt entstanden? Wie kam die erste, die zweite, die dritte, die vierte, die fünfte ... ja, die siebte Sphäre zustande?

Sieben Grade konnten sie erleben. Jeder Grad wurde beseelt, jeder Gedanke bekam Befriedigung, Bewusstwerdung, Leben, Seele, Mutter-, Vaterschaft. Jeden Gedanken, jedes Gefühl – und Ihr besitzt Millionen davon, haltet mal diejenigen fest, die Ihr in einer einzigen Sekunde aussendet, Ihr denkt in nur einer Sekunde an Kontinente – hatten sie hinaufzuziehen. Nun bekam dieser Gedanke mehr Gefühl, mehr Liebe, mehr Harmonie, mehr Gerechtigkeit, mehr reine Vater- und Mutterschaft. Jenen Organismus begannen sie, auszudehnen, jener Organismus bekam eine Gestalt. Jedes Gewebe wurde von dem ätherischen, reinen, räumlichen Klang beseelt, durch den das Universum, durch den all dieses Leben entstanden ist. Sie sahen nun bewusst, dass jeder Gedanke eine Welt wurde, ein Raum ist und einen Raum zu repräsentieren hat. Jeder Gedanke bekam mehr Gefühl, mehr Mutter-, mehr Vaterschaft und Harmonie. Jeder Gedanke konnte sie zum ersten, zum zweiten, zum dritten führen. Mehr Kraft, mehr Beseelung für die zweite, für die dritte, für die vierte, für die fünfte, für die sechste, die siebte Sphäre. Mehr Intensität, mehr Bewusstsein, mehr Gefühl, mehr Klarheit ... reine Klarheit.

Weil das Leben begann, sich ihren Leben zu offenbaren, konnten sie diese Gesetze erleben und feststellen. Und das waren die Fundamente, fühlt Ihr?

Als die siebte Sphäre erreicht war, also durch das Denken, durch das Handeln, durch Fühlen, durch die Vater- und Mutterschaft, alles im Raum. In dem Maße, wie die Harmonie in Mutter Natur erlebt wurde, kam der Mensch weiter und höher. Und es gab keinen Gott, keinen Christus, keine Bibel, keine Kunst. Ja, in der ersten Sphäre wusste man schon, dass man aus einem Holzstück einen Klang bekommen konnte, denn mit eingestellten, gestimmten inneren Saiten, mit ihrem Gefühlsleben abgestimmt auf eine Blume hörten sie großartigen räumlichen Gesang, denn nun begann das Leben, zu sprechen. Sie erlebten eine universelle Harfe. Das Leben zupfte am Inneren, jenem unendlichen System in ihnen, dem Sonnengeflecht, das sie mit Stoff, Seele und Geist verband, wodurch jedes Wort Gestalt bekam und hiernach ein räumliches, universelles Timbre. Und der erste Mensch hörte einen Gesang, eine kleine Musik, die danach Jahrhunderte und Jahrhunderte, Jahrmillionen später von Bach, Beethoven und Mozart als Kindern aus dieser Welt auf der Erde zum Ausdruck gebracht werden würde. Dann kam ein Rembrandt, dann kam ein Tizian, dann kamen die anderen. Dann kam die Weisheit, dann kam das Gefühl, das Analysieren des Raumes. Ja, später kam auch der Glaube. Erst der Glaube, erst das Fühlen und Denken, denn die Meister, die Menschen dort, Eure Väter und Mütter, die die siebte Sphäre betreten hatten, sprachen: „Wir müssen dort zu arbeiten beginnen. Was brauchen diese Menschen? Wie können wir dieser wilden Masse Angst machen? Wie können wir diese Masse an den Raum binden, an Gott? Gibt es eine Macht, die wir zusammenbinden können, umfassen können durch ein kleines, kurzes Wort, sodass diese Masse zu fühlen beginnt, dass da mehr ist? Können wir dieser Masse nicht mit etwas Angst machen, was sie gerne besitzen soll und will? Ja, sicher, wir werden diese Masse schlagen, wir müssen diese Masse erreichen, mit sanfter Gewalt bekommen wir, erreichen wir sonst nichts!“

Und dann sprach der erste Mensch in der siebten Sphäre, diese Meister: „Schlagt nur drauf, verprügelt sie nur, hängt sie nur auf, vernichtet sie nur, legt sie nur auf Scheiterhaufen, schlagt sie nur tot, Millionen Menschen; Ihr kommt keinen Schritt weiter!“

Sie haben probiert, in diese Menschen hinabzusteigen, um diese Menschen zu ernähren; sie kommen nicht weiter. Was sollen wir tun? Was sollen wir tun, um diese wilden „Tiere“ dort zum höheren Erwachen zu bringen, zu führen, zu beseelen? Wie sollen wir es anstellen, diese Menschen von dieser Gesellschaft, vom Urwald, von der wilden Kultur dort zu lösen und ihnen dasjenige zu bringen, worin wir leben? Durch ein paar Sprüche, etwas Geschwätz? Redet nur, singt nur, schreit nur: „Wir sind hier, hört ihr uns nicht?

Hier sind wir!“ Der Mensch läuft einfach durch diese unsichtbaren Leben hindurch. Der Mensch sagt nicht: Geht weg, ich bin hier. Nein, man sieht diese Wesen nicht. Diese Leben sind unsichtbar. Das innere Auge ist noch nicht erwacht, der Hellseher ist noch nicht entstanden. Und dennoch lebt man dort. Man hat Schmerz, man hat Gefühl: Man muss diese Menschheit zum Erwachen bringen.

„Aber sie müssen wissen, dass wir leben! „Hinter dem Sarg“ gibt es keinen Tod. Wir müssen ... wir fühlen uns räumlich tief! Dies alles gehört uns, ich bin im Grunde bereits wie diese Allquelle!“ Das fühlte jeder Mensch, der Mann, die Mutter. Sie können Kinder gebären, sie können Kontakt mit dieser Masse bekommen, aber was können wir erreichen? Nichts, nichts, nichts!

Dann kommen der Meister, die „Engel“, die räumliche, geistige Macht und diese Bewusstwerdung zur Einheit. Sie gehen ... sie sitzen beieinander und analysieren für sich selbst, wie diese Verbindung auf die Erde zu bringen sei. Wie hätte der Mensch in dieser Zeit denken sollen? Was hätten diese Meister, was hätten diese unsere Väter und diese unsere Mütter tun sollen, um diese Leben auf der Erde in jenes Unbewusstsein hinaufzuziehen und diesen Menschen das Gefühl zu schenken, dass es eine Allkraft gibt, eine Allquelle, einen Brocken Leben, eine Kraft, die denkt, die fühlt, die beseelt, die Vater und Mutter ist, die uns alles gibt, die Licht ist und Finsternis? Wie kommen wir zu dieser Quelle? Wie können wir diese Menschen zur Beseelung führen, zum Wissen?

Wieder gehen sie und müssen zurück zur Erde, um es noch einmal zu probieren, denn sie wissen: Sie verhaften die Menschen mit Unwahrheit, Lügen und Betrug, denn die Wirklichkeit ist noch weder zu erleben noch zu akzeptieren. Was nun? Noch mal probieren!

Bestimmt Tausende Male, Stunden und Stunden, Tage und Monate – nach Eurer Zeit – ist über diese Entwicklung, über diesen Kontakt gedacht, gefühlt und gesprochen worden, um den Menschen hinaufzuziehen, zum inneren Gott zu führen, denn sie sind innere, geistige Götter. Bis dahin ... Sie wissen genau, dass sie weitergehen können, einen Grad nach dem anderen wecken werden, denn sie wissen: Durch mein Denken, durch mein Fühlen, durch meine Tat habe ich Licht in diesen Raum gebracht. Licht, Licht, Licht ... dort, dort, überall. Durch jeden Gedanken bringen sie Licht, weil sie Teil dieses Raumes sind, weil jeder Gedanke aus der Allquelle gekommen ist und diese Allquelle nichts anderes getan hat. Das Manifestieren dieser Allquelle – sie haben dafür noch keinen Namen –, dieser Kraft, dieser Wirkung, hat nichts anderes getan als das, was sie jetzt tun. Und das liegt nun in den Händen des Menschen! Das wird Euch bald deutlich werden. Dann fühlt Ihr die Macht Eurer Gesellschaft, dann fühlt Ihr das Bewusstsein der Millionen auf der Erde. Dann könnt Ihr nicht sagen: Mein Gott, mein Gott, wie weit

wir sind. Aber außerdem seid Ihr wieder bettelarm, weil Ihr, diese Masse zumindest, der Theologe, die Millionen, die den dogmatischen Thesen anhaften, die Finsternis noch zu akzeptieren haben, denn es ist noch immer jemand hier oben oder im Raum, der verdammt! Und das zertrampeln wir! Dem schlagen wir die eigene Krone vom Kopf, denn das ist nicht da. Das haben diese Millionen erleben können und feststellen müssen, das haben sie akzeptieren müssen!

Es geht nicht, auf der Erde geht es nicht. Diese Millionen sind zu erreichen; Ihr könnt da hinein hinabsteigen, Ihr könnt darin sprechen und trinken. Ihr könnt diese Gefühle vor Euch hertreiben, aber es gibt dort Tausende von Charakterzügen, Eigenschaften – Mauern sind es –, die Ihr überwinden müsst. Und dann noch: Wenn Ihr ein Menschlein erreicht – also die Menschen im siebten Grad für Fühlen und Denken auf der Erde im Stoff, im menschlichen Organismus –, dann steht Ihr dort vor Millionen von anderen und diese könnt Ihr nicht erreichen.

„Wie müssen wir anfangen? Was müssen wir tun?" Der Entschluss kommt, es gibt nur eine einzige Möglichkeit: (Einer) von uns zurück! „Ein Einziger von uns zur Erde, zu diesem Planeten, um einen Kern aufzubauen, und von diesem Kern ausgehend werden wir die Menschheit, all diese Millionen Menschen besiegen müssen."

Und nun steigen die Meister zum Dämmerland hinab. Denn ich sagte Euch: Die erste Sphäre ist nicht dazu in der Lage, diese Menschen wissen, die können nicht mehr in Unwahrheit, in Geschwätz, in Betrug leben; jenes Gefühl ist nicht mehr da. Sie sind in Harmonie mit der Natur, sie sprechen mit dem Raum und mit dem Licht. Sie können allein dienen, arbeiten, allem ihre Kraft, ihre Beseelung, ihr Gefühl geben, aber nicht für das Niederreißen, nicht für Unsinn, nicht für und durch das Leben, das hierunter lebt, dann sind sie machtlos. Denn sie wissen: Sie gehen zurück zur Unwissenheit und sind nun leer an Gefühl. Die menschliche Maschine wird also nicht betrieben, bis sie kaputt ist. Diese menschliche Maschine kann nur arbeiten, wenn diese Maschine, wenn diese Gewebe, wenn diese Systeme in Harmonie mit dem Unendlichen sind, mit dem Universum, mit Seele, Geist und Stoff.

Selbstverständlich befinden sich bereite Menschen im Dämmerland. Dort sind welche, die bitten, die flehen: „Aber warum kann ich nicht zurück? Dort liegt mein Vater, dort liegt meine Mutter. Sie kennen mich nicht!" Und einer von ihnen ist Vater – der erste Vater – Abraham. Dies ist nun Abraham, der bittet, der fleht: „Lasst mich zurück, gebt mir einen neuen Körper, ich werde diese Masse hinaufziehen. Ich habe Leben, ich habe Beseelung, ich bin gesund und ich habe Licht, ich habe alles und dort weiß man nichts. Dort liegt mein Vater; seht sie nur, seht nur meine Mutter, seht nur meine Brüder, meine Schwestern. Mein Gott, ich bin darin, ich lebe in ihnen, hört

Ihr mich denn nicht?“

Nein, Ihr werdet nicht gehört. Wir brauchen Euer „Hören“ nicht. Diese Leben gehen nackt taumelnd durch den Stoff, haben ihr Essen und ihr Trinken, ihre Waghalsigkeiten, ihren Zirkus, ihren Genuss. Ja, was für einen Genuss in dieser Zeit? Nichts, nichts, nichts! Sie hatten Leben, sie konnten eins sein mit Mutter Natur. Sie gingen baden, sie gingen schwimmen, sie gingen auf die Jagd, mehr gab es nicht. Mehr gab es nicht. Mehr konnten sie auch weder verarbeiten noch erleben.

Dann begann dieser Mensch, sich zu sehnen, ein Mann, eine erschaffende Kraft. Diese steigert sich, er kommt in einen dämmerartigen Zustand. Er hört Sprechen, er hört „Fühlen und Denken“, und in dieser Stille hört er: „Hört Ihr mich? Ich bin der Herr. Geht dorthin zurück und erlöst Euren Vater und Eure Mutter aus dieser Finsternis. Ich werde Euch das Gefühl geben, diese Masse zu binden, einen Einzigen zu mir zu bringen. Ich bin Meister.“ Aber dieser Meister nennt sich Herr und Meister über alles.

„Wahrhaftig, ich bin der Herr, ich bin das Gefühl, ich bin Licht, ich bin Leben, ich bin Liebe“, das hätte man diesem Abraham nicht erzählen müssen, denn das hätte dieses Kind nicht geglaubt, nicht gefühlt! Was wusste Abraham dort von der zweiten, von der dritten, von der vierten oder von der fünften, von der sechsten, von der siebten Sphäre?

Unterdessen waren bereits wieder Zeiten vergangen. Die ersten Meister machen sich frei, kommen frei, in Harmonie mit den mentalen Gefilden, werden geboren, kommen zur Wirkung. Neue Menschen, neue Firmamente, universelle Systeme, Abstimmungen wie ein Planetensystem sind bereit. Der vierte kosmische Grad fängt sie auf, dort wird eine Geburt erlebt für höhere Ausdehnung, Beseelen und Geben, Vater- und Mutterschaft.

Hier auf der Erde kommt Erwachen, denn der erste Mensch im Dämmerland fragt: „Wie kann ich meinen Vater und meine Mutter zur geistigen Bewusstwerdung führen, in der ich lebe, zu der ich gehöre und auf die ich meine Abstimmung bekommen habe?“ Geht es deutlicher? Nein!

Dieser Mensch wird geboren, dieser Mensch wird wach. Dieser Mensch beginnt zu denken, er wird heiraten. Und dies nun, meine Schwestern und Brüder, wenn dieses Kind bei einer Mutter aufwächst, die noch nichts wusste, die kein Gefühl von diesem Kind hatte, in sich aber fühlte: Dort lebt etwas, was ist das? Diese Worte sind noch nicht zum Ausdruck zu bringen, man hatte noch keine Psychologie, man kannte die Seele nicht, das Gefühlsleben nicht. In ihr ist eine Quelle zur Ausdehnung gekommen. Dieses Leben wird geweckt, selbstverständlich von den Meistern wachgehalten. Mit diesem Gefühl wird dieses Kind erwachen und es wird Vater Abraham heißen.

Abraham kommt auf die Erde. Das Haus Israel bekommt eine fundamentale Basis, die ersten kleinen Schritte sind gemacht, die ersten Gefühle sind

gekommen. Das Kind Abraham kugelt und springt und tanzt über die Erde und hat eine Mission zu vollbringen. Dieses erste Kind aus dem Dämmerland, aus dem Leben nach dem Tod, kommt zurück und sagt: „Ja ...“ Als es sieben, als es acht, als es neun Jahre alt ist, fühlt die Mutter bereits: Was ist da in jenem Kind? Dieses Kind ist anders. Und dann kommt das Gefühl zum Erwachen: Einheit. Die ersten Fundamente sind gelegt.

Nichts ist in der Bibel über das erste Denken und Fühlen von Vater Abraham geschrieben, denn diese Gefühle, die hat man nicht mehr auffangen können. Man hat später lediglich dieses erste Fühlen und Denken an die Gedanken des Menschen angepasst, der dann der Bibelschreiber sein sollte, der diese Gedichte, diese Geschichten zusammenfügen und einen Beginn daraus machen sollte.

Dies ist das Drama der Menschheit, dies ist der Anfang und das Entstehen des Hauses Israel. Abraham heiratet, Kinder kommen. Es kommen ... Abraham, Vater, Isaak und Jakob, das Haus manifestiert sich, es dehnt sich aus. Das eine Leben geht hinüber, das andere kommt zurück. Die Erzählungen verbreiten sich, der Herr, der spricht. Die erste Weisheit wird empfangen, erlebt, ausgesandt und akzeptiert. Vierundzwanzig, dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig, einundzwanzig, und so weiter, fünfunddreißig, vierundsechzig Menschen glauben von diesem Menschen, dass es ein Leben „hinter dem Sarg“ gibt? Nein, dass es einen Herrn gibt, der alles geschaffen hat. Und: Tu das nicht, oder du bist verloren, und: Geh nicht dorthin, denn der Herr sagt ... Und nun kommt ein Wort nach dem anderen zum Erwachen, es kommen schöne Geschichten. Die Vorschule für die Bibel ist entstanden. Die Vorschule, die Menschheit heißt, setzt sich dort hin und hat die ersten kleinen Worte zu akzeptieren. Es leben Bill-, Millionen Menschen auf der Erde, aber die sind noch nicht bereit. Hier ist ein Kern gelegt worden. Und nun könnt Ihr bald akzeptieren und nun könnt Ihr erleben – wenn wir kurz in Kontakt mit Eurer Zeit treten –, dass Ihr nun die Erstgeborenen für das Haus Israel seid in kosmischem Erleben, kosmischem Fühlen, kosmischer Abstimmung! Aber dort mussten die ersten Trittstufen gelegt werden, dort wird der Beginn akzeptiert, dort wird das erste Denken, der erste Kontakt mit der astralen Welt akzeptiert, die ein Meister ist, die der Herr ist. Die geben wird, was sie selbst kennt und sich für sich selbst aneignen durfte. So ist der erste Gedanke, so ist das Haus Israel – Israel, was Erwachen bedeutet, geistige Bewusstwerdung – entstanden und geboren.

Die Meister sehen, dass es gut geht. Aber Jahrhunderte und Jahrhunderte sind notwendig, um diese Prise Gefühl, diese wenigen Seelen, diese Menschenkinder zusammenzuhalten. Langsam kommt auch das andere Leben, denn man spricht über Glück, man spricht über den Raum, man spricht über

Finsternis und Licht, über Höllen. „Tut nichts Verkehrtes, denn Ihr werdet zusammenbrechen, wenn Ihr etwas Verkehrtes tut." Denn das haben sie ja miterlebt, haben sie erleben können. Und nun müsst Ihr mal sehen, wie diese Bibel nun wahrhaftig und universell die heilige, geistige Wahrheit von der astralen Persönlichkeit aufnimmt und weitergibt und analysiert und festlegt. „Begeht keine Sünden, denn Ihr werdet eine Finsternis erleben. Tut das nicht, denn Ihr werdet ewig brennen, Ihr werdet Euch auf ewig vernichten." Ja, geht der Mensch nicht für Jahrhunderte zugrunde, wenn der Mensch Sünde begeht, Verkehrtes tut?

Der Mensch, das Leben, erwacht. Die ersten Seminare haben begonnen. In einer unglaublich winzigen, vorschulartigen Klasse werden hier Wahrheiten dargestellt und akzeptiert. Aber der Mensch aus dem Raum und „hinter dem Sarg" weiß, was er tut. Er macht ihnen Angst: „Ihr sollt das nicht tun!" Wenn Ihr stehlt und betrügt – das haben sie schließlich miterlebt? –, stiegen sie wieder in den Schlamm, in den Matsch, in die Leidenschaft für das stoffliche Leben hinab. „Leidenschaft und Gewalt, das Bestehlen eines anderen Bewusstseins, das Vergewaltigen einer Mutter führt Euch zu einer anderen Vergewaltigung und Ihr werdet Euer Leben dort und ewig während verbrennen." Ja, innerlich! Sie haben nicht gesprochen, dass es Feuer wäre! Das hat der Mensch bald selbst hinzugefügt, denn dann geht es noch besser! Dann sind sie diesem Elend noch stärker verhaftet. Dann sind sie an die Göttliche Kette genietet worden. Dann können sie kein Glied mehr rühren? Nichts da: „Ihr werdet dort sein und brennen, wenn Ihr die Gesetze des Herrn nicht befolgt."

So wurde das Leben auf der Erde gebrochen, einer Wahrheit fest verhaftet, einer geistigen Wahrheit, die später – weil der Mensch, der Bibelschreiber die geistigen Gesetze noch nicht verstand – verstofflicht und durcheinandergebracht, verpfuscht, besudelt wurde! Sie wussten es nicht besser! Schlagt diese Wesen nur. Ja, sie leben nun in der dritten und vierten Sphäre, diese Armseligen, denn sie werden an die Erde genietet sein, bis das letzte Kind frei von Verdammnis und ewig währender Verbrennung ist! Und erst dann können sie ihren geistigen Schritt akzeptieren und sich wehren. Oder glaubt Ihr nicht an diesen „Unsinn" wie Gerechtigkeiten?

Der Mensch legt aus der astralen Welt das stoffliche Leben fest. Tosend kommt der Sturm und wie der Blitz so heftig fährt er in das menschliche Herz und dieses fühlt sich ächzend und jammernd. Die Angst kommt, Gott sei Dank; der Mensch auf der Erde bekommt Angst, etwas Verkehrtes zu tun. Und dies ist das mächtigste Fundament für Jahrhunderte, für Jahrhunderte, für Jahrhunderte! Hier legt man Fundamente durch die Knute, durch die Peitsche, durch ein Stück Stahl? Nein, durch Gedanken, die Räumlichkeiten umfassen! Durch das Wort, das der Mensch mit Wahrheiten verbin-

det, die er mit eigenen Augen sehen kann, die er betasten kann, befühlen kann, denn er weiß: Der Herr wird mich zuschanden machen! Und was nun zustande kommt, könnt Ihr akzeptieren: Ein Wort wirft das andere auf, die eine Tat wird erhöht, das tut Ihr heute noch; wenn der Mensch etwas über einen anderen sagt, dann ist es in zwei Wochen ein Weltereignis. Ihr macht noch in jedem Augenblick jedes Göttliche, reine, natürliche Wort, jeden Gedanken zuschanden! Ihr tretet ihn, Ihr tretet ihn in den Raum hinein und über die Erde hin. Ihr wisst nicht, wo der erste Gedanke entstanden ist, der die Verdammnis, der das Niederreißen, der den Tratsch, das Geschwätz, die Vernichtung, die Vergewaltigung eines Menschen, alles Guten im Raum, zustande brachte! Das wisst Ihr nicht mehr. Darum kämpft in dieser Zeit das universelle Bewusstsein in Bezug auf Tratsch, Geschwätz und Niederreißen, weil das teuflisches und satanisches Feuer ist, das sich über der Erde und durch den Raum ausbreitet.

André sagte ja: „Begeht ruhig einen Mord, aber sagt nichts Böses, keine schlechten Gedanken über einen Menschen." Das übernimmt der eine Mensch, den anderen führt es zur Finsternis. Nein, es geht durch die Gesellschaft. Bald ... ja, später werdet Ihr durch die folgenden Sitzungen erleben, dass die Gesellschaft durch Euer Geschwätz vernichtend geschlagen wird, durch Eure Verdammnis, durch Euer Niederreißen.

Von dem Gott, der verdammt und ein Höllensystem aufgebaut hat, werdet Ihr geschlagen werden, bis Ihr schließlich nicht mehr wisst, ob Ihr geradeaus, nach links oder nach rechts gehen müsst. Ihr seid stockblind, arm an Gefühl; was zu dieser Gesellschaft (gehört) und immer noch Eure eigene Zeit ist. Aber sie müssen es tun, sie können nicht anders. Aber der eine Mensch hilft ihnen dadurch, dass er das andere Leben hinaufzieht und jenem Leben Angst macht, denn der Mensch fühlt sich nun stark. Die Mutter sagt zum Kind: „Und wenn du das nicht lässt, dann werde ich den Herrn rufen." Und das Kind sagt zum anderen Leben, der kleinen Schwester, dem kleinen Bruder: „Lass das, denn der Herr schaut." Und nun geht es von alleine. Der Mensch ist inspiriert, Inspiration ist geboren, Gefühl, Entwicklung, Erwachen! Der eine übernimmt, was das andere Leben hersagt, erweitert, betrachtet. Beseelungen kommen zustande, Inspirationen sind geboren worden. Es wird immer schöner, jeden Tag. Die Meister können zufrieden sein. Die Masse, diese Menschheit, Millionen von Knaben und kleinen Kindern, Schwestern und Brüdern, werden bange, mehr ist nicht nötig. Es gibt Ehrfurcht. Dort im Raum gibt es einen Herrn, eine Macht, eine Kraft, eine Beseelung, die alles weiß, die Euch verdammen lassen kann, die Euch zuschanden machen kann. Ja, diese Kraft lauert einem auf, die ist in Licht und in Finsternis, die steht vor einem und hinter einem, links und rechts, oben und unten; sie kommt aus der Erde.

„Hörst du es dort im Raum nicht knattern? Das sind der Donner und der Blitz, aber das ist der Herr! Hast du vielleicht etwas Verkehrtes getan? Hast du tief betrogen? Warum wirst du denn stehlen, warum wirst du jenes Leben vernichten? Warum hast du diese Frau vergewaltigt? Warum hast du jene Schwester ermordet, warum gönnst du einem anderen das Leben auf der Erde nicht? Warum willst du dich selbst verdammen und dich zu diesem ewigen inneren Feuer führen?“

Der Mensch sieht die Hölle, der Mensch sieht einen Scheiterhaufen, aber es ist das Feuer hier in Euch, die unbewussten Gedanken. Das Niederträchtige, diese verfluchten Gefühle, die allein nur Böses sehen und Niederreißen. Das ist diese finstere, satanische brennende Hölle, zu der diese Menschen gehören und auf die sie Abstimmung haben.

Das ist nun Abraham, das ist Isaak, das ist das Haus Israel! Und wenn wir nun etwas weitergehen, nur ein bisschen, denn nun fangen sie an, zu denken und zu fühlen. Menschen finden, es lohne sich, diese Geschichten, jenes Gefühl, was der Herr dort sagt, aufzunehmen und niederzuschreiben. Und jetzt bekommen wir die ersten Novellen, die ersten Seiten der Bibel zu sehen und es heißt: Der Herr sprach so und so. Aber das war ein Anfang!

Es kommt ein kluges Kind auf die Erde. Der eine denkt und fühlt schärfer als das andere Leben und sagt: „Wir haben einen Tag, wir haben wieder einen Tag, wir haben wieder einen Tag, der Mond ... es gibt Licht und Finsternis. Wie müssen wir denken lernen, wie müssen wir dies beschreiben?“

Zu fünft, zu siebt kommen sie zusammen; sie sitzen ... sie sitzen zusammen, diese Jehova-Kinder. Das sind nun die Jehovas. Sie machen sich daran, zu analysieren, was sie noch nicht kennen, aber von dort aus werden sie beseelt. Lasst sie ruhig schreiben, sofern sie nur schreiben, sofern sie nur fühlen, sofern sie nur das weitergeben, was wir wissen. Und auch wenn das unbeholfen und plump ist, auch wenn es sowieso nicht taugt und auch wenn es im Widerspruch zur Göttlichen, zur räumlichen, geistigen, liebevollen, mütterlichen und väterlichen Wahrheit aus jenem Leben steht, lasst sie nur schreiben, lasst sie nur fühlen. Lasst sie nur schlottern und Angst haben, wenn der Mensch nur erwacht, wenn der Mensch nur Gefühl bekommt, wenn der Mensch nur zu fühlen beginnt: Es ist mehr im Raum, was wir nicht kennen. Es gibt einen Vater, der uns Angst machen kann, und einen Vater, der uns erhöht. Wenn wir Gutes tun, dann dürfen wir an Seiner Tafel sitzen, an Seiner Rechten, und wir essen Brei mit gutem Zucker, die goldenen Löffel kommen zum Vorschein. Ja, diese Vorschulklasse, diese ersten Kinder akzeptieren alles und sie sind glücklich, dass sie endlich die irdische, stoffliche Ehrfurcht loslassen können. Sie bekommen Glück und Seligkeit, weil sie nun wissen, dass dieser Dämon dort nicht alles zu sagen hat, sondern dass da der Herr ist, der ihn schlagen wird und dass er bald seine Finsternis

erfahren wird. Das wird akzeptiert, das wird erlebt, das nehmen diese Kinder in sich auf und es ist das heutige Stadium!

Millionen Jahre sind nun vergangen, ja, als die ersten Phänomene, die ersten Novellen kamen. Diese verbreiteten sich unter den Menschen, sie lagen im menschlichen Herzen. Als die ersten Menschen kamen, wurden diese Menschen für jenes Gebäude, für den Zweck, mit der Bibel anzufangen, geboren. Wieder kommen Kinder aus dem Dämmerland und haben lediglich das Gefühl: Könnte ich diese Menschen nur damit verhaften, könnte ich diese Menschen davon nur überzeugen. Alles kommt aus einer einzigen Quelle, alles muss aus der Quelle von Wahrheit kommen, von Wohlwollen, von Licht und von Leben, von Wissen. Alles kam vom Dämmerland aus direkt in Kontakt mit der ersten Sphäre, mit den ersten Himmeln, mit der ersten Weisheit, der Wahrheit, der Harmonie, der reinen Vater- und Mutterschaft, Bewusstwerdung, dem reinen Erwachen und der reinen Gerechtigkeit. Die ersten Gedanken kommen von dort aus und werden in Harmonie stattfinden, Bilder bekommen und Fundamente legen. Sie werden Kontakt aufbauen, um dies einst zu beschreiben.

Und wenn diese Menschen sich nun hinsetzen und diese Gefühle vom Herrn, von Abraham, von Isaak und Jakob aufnehmen – etwas später kommt Moses, der wird es noch besser tun –, dann ist trotzdem bereits dasjenige festgelegt, wodurch das allererste Gefühl nicht verlorenging. Aber es stimmt mit allem, es ist in Harmonie mit der Wahrheit „hinter dem Sarg"; aber es ist verstofflicht.

Was geistiges Brennen ist als Gefühl im Menschen, ist das Feuer in der Finsternis. Was das Zuschandenmachen durch das Verkehrte wird, durch eine Vergewaltigung, durch die Besudelung des Menschen und des Lebens auf der Erde, für Mutter- und Vaterschaft, wird für die Bibel, wird für jenes stoffliche Kind das ewig währende Zuschandenmachen seiner selbst in Bezug auf den Herrn, in Bezug auf diese Gesetze, in Bezug auf alles, was dort denkt, wodurch sie geboren sind. Die Himmel und die Finsternis, was Unbewusstsein ist in diesem Menschen, wird eine Hölle mit einem brennenden Feuer darin. Weisheit wird Angst, das entgegengesetzte Bild für das Erwachen wird dort Niederreißen. Ihr seht es nun, Niederreißen und Erwachen, Leidenschaft und Liebe, Hass und Entwicklung, Ungerechtigkeit und Gerechtigkeit, Lüge und Betrug und Herzlichkeit und Wohlwollen stehen einander gegenüber und werden die ersten Fundamente, wo das Universelle und die Meister aus der vierten, fünften, sechsten und siebten Sphäre gehen, wandeln und stehen; das ist ein Tempel. Ein Tempel für den Menschen auf der Erde, der einmal eine Universität sein wird, denn auch das kommt!

Nun kommen die Menschen auf die Erde und beginnen mit der eigentlichen Arbeit und werden die Bibel schreiben, werden die Erzählung für die

Menschheit schreiben. Die Erzählung von Abraham, Isaak und Jakob, für alles Leben, das denkt und fühlt und im Hinblick auf den Herrn erwachen will, dem Guten oder dem Bösen dienen wird. Das seid Ihr, das ist immer noch diese Menschheit. Es hat sich nichts geändert. Es ist mit der Arbeit begonnen worden, Gedanken und Gefühle festzuhalten. Diese Menschen kamen aus dem Dämmerland. Die Meister aus der ersten und der zweiten Sphäre wirkten auf diese Leben ein, sie konnten diese Wesen ja nicht höher hinaufziehen, sie saßen an den Gefühlen fest, an der Persönlichkeit dieser Menschen. Diesen inneren Brand in ihnen – den sie erlebt hatten, als sie begannen, sich von der Finsternis zu lösen, eine Reise durch den Raum erlebten – konnten sie diesen Menschen nicht geben, denn sie wussten dort nichts von Seele und Geist. Dieser Brand in ihnen das Verkehrte zu tun, diese Angst wurde glühendes Feuer, brennender Stoff. Die Meister dachten: Macht, was Ihr wollt, wenn nur Angst bleibt. Wenn nur Angst davor bleibt, Euch selbst und das Leben des Raumes zu vernichten, dann haben wir ja Fundamente in einem tierhaften, vortierhaften, grobstofflichen, ja, grobstofflichen Lebensgrad, als Weisheit gesehen. Und diese, bestimmt in Bezug auf den Herrn als räumliches Gefühl, ist eine kleine Portion Gewinn. Und damit waren sie zufrieden.

Und dann sprach der Herr: „Der erste Tag ist vorüber. Lasst uns zufrieden sein, es ist gut." Dann kam der zweite Tag, der dritte Tag, der vierte Tag, der fünfte Tag ... – merkwürdig, die Meister haben für den Raum sieben Grade festgestellt – und sie machten nun einen davon, zwei, drei, vier, fünf, sechs. „Und am siebten Tag sollt Ihr leben und glücklich sein, ihn sollt Ihr als ein heiliges Ereignis feiern." Ja, um zu bedenken und zu fühlen, um zu meditieren, was Ihr in diesen fünf, in diesen sechs vergangenen Stunden und Tagen in Euch aufgenommen habt. Das war die Absicht. Das waren die erste, die zweite, die dritte, die vierte, die fünfte und die sechste Sphäre, für das Niedere, die Finsternis. Aber im Dämmerland angekommen beginnt der Mensch, zu denken, zu fühlen: Ich muss höher, ich will weiter. Ich steige hinab und ich werde alles tun, aber ich will das Licht sehen. Ich will das Licht besitzen, denn darin fühle ich mich glücklich.

Dieser siebte Tag ist zum Nachdenken. Zum Arbeiten? Arbeitet ruhig, aber denkt nach, meditiert über das, was Ihr in dieser Woche getan habt. Es ist ein Grad, es ist eine Bewusstwerdung, es ist das höchste Erleben für das Allerletzte, das Endgültige, sodass Ihr sagen könnt: Ich habe es, es gehört mir jetzt. Dies ist das Endgültige, dies sind die hundert Prozent für Eure Empfindsamkeit. Dies ist bald, wenn wir den geistigen Grad, die Bewusstwerdung für Eure Gesellschaft betreten, ist dies das Allerletzte, das Euch zwingt, danach zu handeln, für Gut und Böse, Leben und Glück, Herzlichkeit und Wohlwollen; ja, für Gethsemane und Golgatha! Dem könnt

Ihr nicht entkommen, niemals, niemals, nimmermehr! Denn Ihr werdet die Gesetze in Liebe und Harmonie erleben, wie die Allquelle es gewollt hat!

Und vom Herrn kam „Gott". Ja, vom Herrn kam Gott! Der Herr wurde Gott, weil der Herr eigentlich Fahrt bekommen hat über die Erde und die Meister dachten: Jetzt können wir einen neuen Schritt, ein neues Fundament legen, einen neuen Blick. Es muss ein Fenster in dieses Instrument, um dahin zu schauen, und dahin: links und rechts und geradeaus.

Dann kam Moses. Ich erzähle ... ich berichte Euch gar nichts von der Geschichte von Noah, dass Noah über die Erde ging und es zu regnen begann und nichts mehr existierte. Das ist Geschwätz, das ist eine schöne Geschichte für Euch. Da ist ein Mann gewesen, der Beseelung brachte, der es fühlte: Es wird etwas geschehen – auch wiederum eine Symbolik, eine Wahrheit –, der mit der Wahrheit Kontakt bekam, verbunden wurde, und einen anderen Teil der Welt erleben sollte, um dort die Fundamente für neue Macht zu legen, für neues Wissen, neues Fühlen.

Dann wird die Gesellschaft, dann wird die Entwicklung des Menschen, der Menschheit beginnen. Ihr seht die Straßen kommen, Ihr seht das Straßenpflaster, Ihr seht die Fundamente. Ihr könnt sagen: Ja, wir bekommen eine Universität, wir bekommen eine Kirche. Wir bekommen eine Religion, einen Glauben. Der Mensch hat bereits einen Glauben, der Mensch ist einem Dogma verhaftet, dogmatischen Gefühlen. Ein Dogma will heißen: Ihr seid einem Märchen verhaftet. Die Bibel hat Märchen, es sind dogmatische Absichten, die Euch mit der Gesellschaft, die Euch mit Glück, Leben und Liebe verbinden, mit dem Raum, Eurem Herrn, Eurem Gott. Mehr ist nicht dabei.

Und nun kommt die Bibel, die Menschen fangen an. Was wissen diese Menschen, was wissen diese ersten Menschen, die die Erzählungen zusammenfügen, vom Raum, von Mond, Sonne und Sternen? Was wissen sie vom Entstehen, als die Allquelle begann, sich zu manifestieren? Nichts, nichts, nichts, nichts!

Ihr fühlt bereits, fangt nur an, lest jetzt nur die Bibel, man beginnt auf der Erde, aber in einem Zustand, in dem die Erde bereits Millionen Jahre alt ist, fertig. Es gibt Millionen Menschen, der Raum ist bewohnt. Der vierte kosmische Grad ist verdichtet, dort leben schon Menschen. Der Mensch macht sich bereit, um den fünften und sechsten, die Allquelle zu erfahren, die Allquelle zu erreichen, das Allbewusstsein mit dem Gott allen Lebens, das Einssein zu erleben, um nun Ihn in all diesen Graden und für all diese Welten zu repräsentieren.

Ja, dahin habe ich Euch letztens gebracht. Wir standen vor dem Göttlichen All. Wir können nun den Sprung zurück machen, gleich zum Raum. Auf der Erde ist Arbeit, auf der Erde kommt Verbindung. Auf der Erde wer-

den Bücher veröffentlicht, die Euch mit dem Herrn verbinden, die Euch zu neuem Licht führen, neuem Leben, neuem Denken, Glückseligkeit. Denn Ihr werdet nicht geschlagen; der Herr schlägt nicht, ewig währendes Brennen gibt es nicht. Das sitzt hier, lebt unter Eurem Herzen. Das ist der Betrug, den Ihr begeht, in Bezug auf Eure Mitmenschen, Eure Schwester und Euren Bruder, Euren Vater. Das ist der Hass, den Ihr für einen anderen Menschen fühlt, das ist das Feuer, das in Euch brennt. Brennendes Feuer, stoffliches Feuer gibt es nicht im Raum, auch wenn die Erde eine Epoche des Glühens hat akzeptieren müssen. Auch wenn jedes Gesetz der Elemente jenen Wachstums- und Blüteprozess zu erleben bekommen hat. Das glühende Feuer des menschlichen Bewusstseins, die Seele sowie Geist, Stoff, Vater- und Mutterschaft, das liegt in Euch, das brennt in Euch, weil Ihr verkehrt fühlt, weil Ihr das Gute, von Gott geschaffen, bewusst vernichtet und niederschlagt. Heult jetzt nur, weint jetzt nur, aber bedenkt: Ihr könnt glücklich sein, denn diese Dinge gibt es nicht; es gibt keine Verdammnis, keine brennende Hölle. Die Bibel beginnt mit Unwahrheit, weil, als die Bibelschreiber begannen, die Schöpfung bereits Millionen Jahre fertig war. Und die Erde war bevölkert, auch der Raum, auch das Jenseits. Es gibt Wiedergeburt, es gibt Licht. Ja, einen Tod gibt es auch, aber den gibt es nicht, denn die Meister, die Kinder, die in der astralen Welt das Bewusstsein empfingen und sich zu eigen machen durften, haben feststellen können: Der Tod ist bloß Evolution, bloß ... universelles Erkunden und Akzeptieren in Bezug auf den Gott allen Lebens, in Bezug auf die Allquelle. Es gibt Reinkarnation; Ihr könnt immer wieder einen neuen Organismus, ein neues Leben empfangen, weil Ihr in einem einzigen Leben nichts erreichen könnt!

Der Gott allen Lebens hat sich dies für sich selbst ausgedacht? Nein, das sind die Gesetze, das ist Wahrheit, das musste, das sollte, es konnte nicht anders sein! Punkt, Ausrufezeichen! Es konnte nicht anders sein, weil der Raum durch diese Gesetze geboren worden ist, diese Verdichtungsgesetze erfuhr! Wir haben ein embryonales, wir haben ein Fischstadium bekommen. Wir gingen aus den Wassern an Land. Wir gingen aus dem Urwald in die Stadt, wir bekamen Häuser. Ja, es lebt bereits in dieser Zeit ein ägyptischer Pharao, Völker sind entstanden, wir haben uns vom Urwald gelöst. Der Herr schwebt und streift über die Erde, um die Kinder wachzurütteln. Und das Höchste, Höchste, Höchste, was nun kommt, hat und fühlt Mystik ... Mystik, die okkulten Gesetze, das Erleben des Todes, das Akzeptieren des Lebens. Mutterschaft, Vaterschaft sind nun ein mystisches Gesetz, sind ein Realitätsfundament für den Raum, für dieses Geschehen.

Das wird sich bald ändern. Jedes Wort bekommt auch jetzt seinen Raum, seine Bedeutung, seinen direkten Kontakt und die universelle Analyse als Wahrheit, was einst die Wissenschaft wird. Dann werden Sokrates, Platon

und Aristoteles zu Euch kommen. Dann werden die Tempel in China, Japan, im Alten Ägypten entstehen, dann hört Ihr von Ra, Re und Isis.

„Amun-Re, Ihr lebt in meinem Herzen und ich will Euch folgen, salbt mich. Wenn ich die Gesetze Eures Raumes erfahre, erlebe ich Leben und Tod, und ich bin bereit, all diese Kasteiungen zu erleiden, den Selbstmord, die Vernichtung. Ich bin bereit, in Eure Wasser hinabzusteigen und Euer Auge anzuschauen, wodurch Ihr mich seht und mich zuschanden machen könnt. Aber ich will leben und ich will Licht sein. Ich will immer denen Liebe geben, mit denen ich lebe, die mir und Euch gehören."

Das wurde Ägypten! Aber die Bibelschreiber hatten sich an dieses Bibelchen, diese Märchen zu halten. Und nun seht Ihr, nun könnt Ihr beginnen. „Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen." Diese armen, armen kleinen Kinder da aus der Bibel beginnen mit ein wenig Lehm und ein wenig Lebensatem. Sie setzen den Herrn neben sich nieder, denn der Herr kann alles, der Herr ist ein Hauch, ein Wind, ein Regen, Blitz und Donner; der Herr fährt in diesen Lehm. Er steigt hinab, Er gibt diesem Lehm Lebensatem und spricht: „Ffft, das ist der erste Mensch."

Damit beginnt das vierjährige Kind – nach menschlicher Bewusstwerdung –, in der Vorschule für den Raum seine Bibel zu schreiben. „Und Gott schuf aus etwas Lehm und Lebensatem einen Menschen." Aber wie er dies innerlich ... fühlt er gar nicht; wie er das Leben bekam, das weiß dieser Mensch nicht. Ja, er ist auch aus Lehm und Lebensatem entstanden, aber er sieht sehr gut aus. Er sieht so gut aus, dass er eigentlich nicht verstehen kann, was dieser Lehm zu tun hat, was dieser Lehm zu bedeuten hat, denn Lehm ist doch eigentlich bloß Stoff. Ja, sie sitzen an einem Feuer auf der Erde beisammen. Sie nehmen die Erde in die Hände und der eine sagt zum anderen: „Glaubst du jetzt, dass wir daraus geboren sind? Dies ist doch auch Lehm; beseele es mal?" Er macht ffft ... – so machte der Herr – und er haucht und haucht und haucht und haucht, er pustet auch stürmisch, aber es geschieht nichts. Lehm bleibt Lehm und Lebensatem ist Lebensatem; aber da ist Gefühl und jenes Gefühl fehlte diesem Menschen. Er hat keine Bewusstwerdung, um Lehm zu beseelen. Hat auch Gott gekonnt. Aber nicht für den Menschen; das sollte die Erde sein, der Stoff, auf dem Ihr gehen würdet. Ein begehbarer Planet sollte dies werden. Mehr nicht, aber auch nicht weniger! Seht Ihr?

Wenn ich nun deutlich bin, dann müsst Ihr doch akzeptieren können, dass Ihr diese Gesellschaft ... nun sind so viele Tausende Jahrhunderte vergangen, das Wort Gottes, des Herrn, hat sich entwickelt. Durch die vorigen Vorträge könnt Ihr dieses großartige, universelle Geschenk nun in Euch aufnehmen und Ihr könnt sagen: „Wahrhaftig, dies ist die Wahrheit. Unsere Theologen erzählen Geschwätz. Sie sind noch – jenes Universitätskind – der Bibel verhaftet und sprechen im zwanzigsten Jahrhundert über Verdammnis

und ewig währendes Brennen. So angstvoll.

So wohlbewusst haben die Meister ihre Arbeit beendet, so fantastisch stark, dass sie nach Tausenden von Jahrhunderten noch in diesem Ärger, noch in dem Unbewussten weitergehen und sie wollen dieses Niederreißen, diese Verdammnis, das ewig währende Verbrennen gar nicht mehr verlieren. Das ist das zwanzigste Jahrhundert, das heißt Den Haag, das heißt dann Amsterdam, Paris, Rom, Berlin, New York, China und Japan; das heißt Menschheit. Ja, es gibt welche – Gott sei Dank –, die sich von Verbrennung und ewiger Verdammnis gelöst haben. Wir bekamen die metaphysische Lehre. Wir bekamen die Bibeln, die Bibeln, sage ich ... wir bekamen die Tempel aus Tibet, China, Japan – oh, Gott sei Dank – wir bekamen das Alte Ägypten, denn der Mensch ging weiter. Um diese Bibel herum, um diese dogmatischen Thesen schwebte, rutschte der Mensch durch die Erde und über diesen Planeten und suchte nach den metaphysischen Gesetzen, suchte nach der Wahrheit, suchte nach dem Gefühl: Wer bin ich? Ich bin Mensch.

Nun begannen einige – die mussten kommen, die wurden auch wieder von Jener Seite beseelt –, nun begannen einige, sich zu fragen: Was bin ich als Mensch, warum bin ich Mutter, warum bin ich anders als er? Warum bin ich dies und er das? Warum muss ich ihn empfangen und muss er mir geben? Warum muss ich schlafen, warum muss ich schlafen?, fragte sich der Mensch in dieser Zeit. Um den Herrn herum, fühlt Ihr? Denn die Meister sahen: So schaffen wir es nicht, wir müssen dort anfangen, zu bauen. Und als sich der erste Mensch – auch wieder aus jenem Licht entstanden und zur Erde gekommen – fragte: „Wer bin ich innerlich? Was bin ich, was mache ich, wenn ich einschlafe, wenn ich mich dort hinlege, warum muss ich schlafen?“, stieg dieser in die Mystik hinab und Ihr lest in den Büchern „Geistige Gaben“, wie der erste Magier, der Fakir, der Yogi geboren worden ist, und er zog seine Lebensaura hinauf in seine linke und danach in seine rechte Hand. Er machte sich frei und legte sich in seinen Kerker. Er hatte nichts mehr zu essen und zu trinken, er führte sich selbst aus seinem Organismus hinaus, aus dieser Welt hinaus und sprach zu sich selbst: „Nun muss ich sehen und versuchen, dass ich auch noch mein Gehirn, meinen Kopf, da hinaufbringe, und dann gehe ich spazieren.“ Ist es nicht kinderleicht, dies alles, diese reine Klarheit zu akzeptieren, in Bezug auf Verdammnis, Niederreißen, Vernichtung und ewig währendes Verbrennen? Was tut Ihr nun? Warum lebt Ihr?

Der erste Magier, der erste Yogi brachte sich selbst in die astrale Welt und wälzte sich dort herum, aber er vergaß nun, zu denken, er war glücklich. Schnell steigt jemand – Ihr lest das in „Geistige Gaben“ – in dieses Leben hinab und er hat die Besessenheit zu akzeptieren. Aber er weckt sich, er kommt nach oben, hinauf in das Tagesbewusstsein und sein Ich. Er denkt plötzlich und nimmt Anlauf und springt! In den Wassern will er das Loskommen von

der Geisteskrankheit erfahren. Und es geschieht, woraufhin das Freiwerden stattfindet und er seine Ewigkeit in den Händen hat, aber er geht zurück. Er geht wieder zurück, er geht Tausende Male zurück, um diesen Tod zu überwinden, das Loskommen von den stofflichen Systemen. Auch er hat einen Raum zu repräsentieren.

Der Mensch bekam seine Bibel, der Mensch bekam Vater Abraham, Isaak und Jakob, und danach Moses und danach viele andere, Jesaja, die Propheten. Aber der Mensch wusste dem Leben Kontakt zu schenken zwischen Stoff und Seele. Die Meister, die Engel aus den Lichtsphären, verstanden: Nun fangen wir an, das innere Leben, die Seele und den Geist zum räumlichen Erwachen zu führen. Nun kam Ägypten zustande. Nun seid Ihr – im zwanzigsten Jahrhundert – die Kinder für diese Unendlichkeit. Ihr seid nicht mehr die Vorschulkinder der untersten Klassen, sondern Ihr habt ein anderes Bewusstsein bekommen und das habe ich Euch erklären dürfen. Vor kurzer Zeit konnte ich sagen, im Auftrag der Meister, des Raumes, von Seele, Leben, Vater- und Mutterschaft, dass ich Euch als Adepten akzeptieren konnte!

Dies wird die Bewusstwerdung für diese Menschheit. Verdammnis, ewig währendes Brennen wird sich auflösen und verschwinden, denn der Mensch geht als Vater und Mutter zu seinem All zurück, um dort den Gott allen Lebens in all Seinen Graden und Gesetzen zu repräsentieren, auszutragen und zu erkunden. Und dann kann er sagen: „Wenn ich diesem Raum mein Licht wegnehme, wird Finsternis kommen." Nun haben wir es nicht mehr mit Lehm und Lebensatem zu tun, wohl aber mit der Beseelung in Euch, die unter Eurem Herzen lebt.

Wir sprechen mit den Meistern, wir tragen die Mutter durch diese Unendlichkeit hindurch. Wir empfangen die universelle Wahrhaftigkeit, die Gerechtigkeit und das Wohlwollen, weil wir den Christus später kennenlernten und Er von Seinem Göttlichen All aus zur Erde kam, in Gethsemane niederkniete, um Golgatha zu besteigen und darin das Böse, das Unbewusste für diese Welt, diese Menschheit, zu überwinden.

Ihr werdet für Euch selbst, für die Meister, Ihr werdet durch die metaphysische Lehre, durch André-Dectar und Euch selbst, Euer Fühlen und Denken, jeden Gedanken auftrennen und ihn zur Göttin von Isis zurückführen, zu den Tempeln in Tibet, zu Christus, zu Gott!

Ihr werdet für Eure Zukunft Fundamente für die Universität des Christus legen, für diese Menschheit, die ewig während bestehen bleiben wird, weil Ihr und andere auf dieser Erde das Lebenslicht für die Wirklichkeit, für die Liebe, für das Einssein mit Gott als Vater und Mutter, in Wohlwollen und Demut akzeptiert habt. Ihr glaubt nicht mehr, Ihr wisst! Ihr wisst ... Ihr wisst. Ewig während!

Bis dahin.

# Gott verdammt nicht!

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Der letzte Vortrag brachte Euch zu dem, was wir heute Morgen zusammen erleben werden, und das ist: Gott verdammt nicht! Warum akzeptiert Ihr diese Lügen noch länger? Ihr haltet bloß Eure Evolution auf.

Und jetzt haben wir zu akzeptieren, dass der Raum, die Bibel und diese Menschheit durch die Angst, die die Meister zustande gebracht haben, an Händen und Füßen gebunden sind und dass wieder erneut aufgeräumt werden muss.

Durch die vielen Sitzungen ... den Spaziergang durch den Raum, den wir zusammen haben erleben dürfen, den Anfang der Schöpfung, Sonne, Mond und Sterne, das Entstehen, das weiter Antreiben, die Beseelung, das eigene Manifestieren der Allquelle brachte uns zum Spaziergang, der durch diesen Raum führte, und endlich konnten wir den Planeten Erde in unsere Hände nehmen. Die Millionen – ich gab Euch dieses Bild –, die diesem Weg folgen mussten, kamen letztendlich auf die Erde und konnten ihren Kreislauf der Erde vollenden.

Wir haben eine Reise zum Göttlichen All gemacht. Ich habe Euch erklärt, wie der erste Mensch zu denken begann. Wie in ihm die Sehnsucht danach aufkam, den Menschen, der auf der Erde zurückblieb, zu seinem Leben hinaufzuziehen und ihm zu erzählen: „Ich lebe, ich bin wahrhaftig beseelt. Ich bin Seele, Geist und Leben, aber ich besitze hierin, in dieser Welt, eine eigene Persönlichkeit." Und das muss der Mensch fühlen, das muss der Mensch sich aneignen; dies ist das Wesentliche für alles durch die Allquelle entstandene Leben.

Ich verbinde Euch heute Morgen mit vielen Szenen, die notwendig sind, um Euch diese Verdammnis zu nehmen. An erster Stelle habe ich das dadurch tun können, dass wir den durch den Raum, durch die Allquelle entstandenen Gesetzen haben folgen dürfen. Wir konnten einen Grad nach dem anderen erleben. Wir sahen den ersten Embryo, wir sahen das Fischstadium und endlich kam das Leben aus den Wassern und akzeptierte den Landbesitz, das Landbewusstsein, einen neuen Organismus.

Wir konnten weitergehen, weil die Vorsehung immer wieder ein neues Fundament niedergelegt hatte, um jenes Leben fortzusetzen, dessen Erweiterung in uns kam und dessen Weisheit wir uns hiernach aneignen konnten. Indem wir lebten, bekamen wir Erweiterung; und allein durch Vater- und Mutterschaft – das ist Euch deutlich geworden – hat Gott, die Allquelle, sich selbst manifestiert.

Der Mensch erreichte die Sphäre „hinter dem Sarg". Er begann, zu denken. Er baute weiter, er sah, dass das Leben auf der Erde auf sich allein gestellt war. Kinder sind es, auch wenn der Mensch erwachsen wäre, der Mensch fühlt sich gemäß und aufgrund seiner Sphäre, gemäß dem Gefühlsleben, das in ihm zum Bewusstsein gekommen ist. Der Mensch, der „hinter dem Sarg" eine Selbstständigkeit zu akzeptieren hat, der – wie Moses begann, wie ein anderes Kind kam, Abraham – Mensch, der begann zu fühlen: „Mein Vater und meine Mutter leben dort, meine Kinder, Millionen Menschen. Und die wissen von nichts und ich lebe!" Der Mensch begann, Fundamente für sich selbst zu legen, für Seele, Geist und Stoff und hatte die Sehnsucht, jetzt endlich etwas zu tun.

Der Rest fuhr fort, Millionen von Seelen sind bereit, Ihr arbeitet dort – wer sich vom Stoff freigemacht hatte, vom körperlichen Denken, von der Welt, dem Planeten, der konnte auch kein stoffliches Gefühl mehr in sich aufnehmen. Und das könnt Ihr wieder mit Eurem eigenen Leben vergleichen. Warum fliegt Ihr nicht über die Erde? Warum sitzt Ihr hier? Warum sehnt sich Eure Seele, Eure Persönlichkeit nach geistiger Bewusstwerdung? Warum wollt Ihr Eure Evolution durch die Weisheit fortsetzen, die dann aus dem Raum zu Euch kommt? Das ist das Bewusstsein, das ist Eure Sehnsucht; das ist Euer Fundament für das Leben „hinter dem Sarg". Und darin seid Ihr nun bereit, dafür habt Ihr Bücher gelesen. Als Kind lag es bereits in Euch. Ihr habt Euch diese Weisheit angeeignet. Ihr braucht nicht mehr zu fragen: Warum habe ich dies, warum hat das andere Kind es nicht? Warum könnt Ihr Eure Frau, Euren Vater, Eure Mutter, Euren Freund, Euren Bruder, Eure Schwester nicht mehr erreichen? Die sind noch nicht so weit und das wird uns bald deutlich.

Ihr könnt bald auf jenes Bild einhämmern, Ihr könnt es bildhauerisch bearbeiten. Ihr könnt alles tun, Eure Kräfte einsetzen, aber der Mensch denkt nicht daran. Und das ist ein Fundament, vor dem wir bald stehen. Das ist eine Trittstufe, die unter Euren Füßen, Eurem Gefühl, Eurem Gefühlsleben zusammenbricht. Das werden wir sehen, denn wir kommen zur menschlichen Gesellschaft zurück. Wir kommen zu dem Leben zurück, zu dem Ihr gehört, und darin machen wir uns frei, darin bauen wir Fundamente. Wir nehmen „den Sarg" weg, der Tod verschwindet vor Euren Augen. Ihr bekommt die reine, universelle Vorsehung, für Euch, in Euch, das werdet Ihr selbst. Und dann liegt die Verdammnis hingeschlagen und zerfasert zu Euren Füßen, Ihr aber triumphiert, immer, ewig während! Ihr werdet wissen, was Ihr tut, Ihr werdet bald wissen, was Ihr sagt. Denn dahin geht es, dahin führe ich Euch, damit Ihr endlich erfasst, dass Ihr Teil dieser Allquelle seid, die alles ist, die vor allem anderen Vater und Mutter sein will, aber darüber hinaus die altruistischen Gefühle für jede Charaktereigenschaft baut, sonst

seid Ihr noch nichts.

Ihr werdet sein wie eine strahlende Schönheit, wie sie das haben akzeptieren können, wie sie das haben sehen können. Ihr werdet Euren Gedanken Raum schenken. Ihr werdet sehen, dass jeder Gedanke eine Sphäre, eine Welt, ein Himmel ist. Aber wenn Ihr davon durch niederes Denken und Fühlen zurück zu den stofflichen Substanzen etwas fortnehmt, dann reißt Ihr jenes Fundament vor den Augen Eurer Allquelle wieder ab und Ihr könnt neu beginnen!

Der Mensch, der die erste Sphäre, die zweite, die dritte und die nachfolgenden Welten erreicht hatte und die siebte betrat, kam in Harmonie mit den mentalen Gefilden. Der Mensch, der konnte nun sagen: „Schau, was hat die Allquelle, was hat die Allmutter zustande gebracht? Es ist keine Verdammnis entstanden, denn wir werden nirgends verdammt." Und trotzdem, sie konnten ihre Leben erleben. Sie konnten in ihre Vergangenheit zurückschauen.

Ja, akzeptiert es doch! Ihr beginnt mit einer Zeit, die zwei ... die neunzehnhundertfünfzig Jahre zählt, aufgebaut hat, zu einem Ganzen gemacht hat. Aber davor habt Ihr bereits Hunderte ... Hunderttausende von Epochen erlebt, auch als Mann und Frau. Diese Gesetze habt Ihr feststellen können, diese Gesetze haben wir durch den Raum, durch die Planeten, durch Leben und Tod akzeptieren müssen. Es gibt kein vorne, kein links, kein hoch, kein rückwärts, nur ein Vorwärtsgehen! Geradewegs durch „den Sarg". Ihr steht obendrauf und Ihr schaut auf Euch selbst, auf die Gebeine. Millionen liegen da vor Euch und die haben keine Bedeutung mehr, weil Ihr dieses Göttliche Gebäude, in dem Ihr nun und jetzt wieder lebt, empfangen habt, um Euer Leben zur Evolution für den Raum zu führen. Lediglich ein Körper ist erforderlich, jenes Schloss, das ein Tempel ist, um Euch diese Fundamente in Eure Hände zu legen. Das haben sie akzeptieren müssen, die den Kreislauf der Erde vollendet hatten. Und als sie die siebte Sphäre erreicht hatten und den vierten kosmischen Grad aufzubauen begannen, da – erzählte ich Euch letztens – kam jener Kontakt zustande und der Höchste sprach: „Was haben wir zu tun? Wie müssen wir handeln? Was ist das Ziel dieses Lebens? Wir müssen zur Erde zurück. Wir haben gesehen, dass es im Raum keine Verdammnis gibt, aber wir haben diese Menschen an das Stadium festgenietet: Beugt Euch! Wir haben Angst in diese Leben gelegt. Wie kommen wir aus dieser Angst, aus dieser Verdammnis heraus? Wie können wir den Menschen, das Kind der Erde, das dort lebt, das der Verdammnis, dem Niederreißen und der Angst verhaftet ist, wie können wir dieses Kind wieder zu einem neuen, räumlichen Gefühlsleben, einem neuen Dasein hinaufziehen?"

Und jenes Dasein ist ewig während. Jenes Dasein geht zurück zum Göttlichen All, wo das Leben die Allquelle, die Allmutter, das Alllicht, das Allle-

ben, die Liebe repräsentieren wird!

Was ist Liebe?, fragten sie sich. Der Mensch spricht auf der Erde, dort in dieser Sphäre, über Liebe: „Ich habe dich lieb, ich liebe dich. Ich werde alles ... und ich werde dies ...“ Aber die Liebe – haben sie akzeptieren können – ist ein Gesetz. Und dieses Gesetz ist wiederum eine Harmonie, ist ein System, ist ein Durchbruch, ist ein Fundament, welches Ihr in Vater- und Mutterschaft seht, durch Vater- und Mutterschaft erlebt und empfangt. Und darum ist jener Organismus, in dem Ihr lebt, Leben, Seele und Geist. Ein unendliches Schloss, ein unendlicher Göttlicher, räumlicher Besitz; aber vom Menschen selbst wird er noch nicht verstanden.

Wie Göttlich schön der Mensch sich zu fühlen begann, als er die erste Sphäre erreicht hatte, könnt Ihr noch nicht verstehen. Was der Mensch ist – das werde ich Euch bald durch die anderen Vorträge, die folgen, (verdeutlichen) –, in Wirklichkeit ist, das fühlt Ihr noch nicht. Ihr versteht die philosophischen Systeme Eures eigenen Schlosses noch nicht, geschweige denn Eures Denkens und Fühlens, das ätherischer und ätherischer und ätherischer wird. Und endlich könnt Ihr sagen: „Ich bin hiermit in Harmonie“, so, wie ich sagte: mit den Blumen im Raum. Und nun ist das Tier aus dem Raum in der Lage, sich auf Euren Händen niederzusetzen und zu sagen: „Diese Nachricht ist von ihr.“ Und dann schaut Ihr in die Augen eines Vogels, mit den Göttlichen Farben umrandet, wie die Allquelle es sich selbst aufgebaut hat, dann sagt das Tier zwitschernd und singend zu Eurem Herzen: „Akzeptiert mich“, und dann steigt Ihr hinab. Sicher, Ihr werdet wie kleine Kinder. Und jenes Kindsein will wieder heißen: Ihr werdet mit einem sich verneigenden Gefühlsleben das Gesetz erleben, in das Ihr nun gekommen seid.

Das haben sie dort akzeptieren können, das haben sie in sich aufgenommen, die Menschen, die vor Euch auf der Erde gelebt haben. Der Mensch, der Euch das Leben gab, der Mensch, der Euch einen Fußabdruck gab, der Mensch, der einen Weg gebaut hat, auf dem Ihr gehen würdet, der Einzige, der von der Allquelle geschaffen wurde.

In den Lichtsphären, in der siebten Sphäre, auf dem vierten kosmischen Grad, auf dem fünften, auf dem sechsten und auf dem siebten, der die Göttliche Allquelle ist, haben sie diese Gesetze analysieren müssen. Ihr habt in der Natur Platz nehmen müssen, sie mussten jenes Einssein erfahren. Ihr habt Euch niedergesetzt und Euch gefragt: Was haben wir zu tun?

Und dann kam der Meister – der dann später der Messias, der Christus sein sollte – zum Wort, der Einheit mit Seiner Allquelle, und Er konnte sagen: „Wir haben wahrhaftig Weisheit auf die Erde gebracht. Wir haben auf der Erde den Anfang für einen menschlich-räumlichen Glauben gemacht. Aber wir haben den Menschen an etwas festgenietet, dass – wenn dies nicht zerbrochen wird – er direkt in einer Finsternis steht und sich selbst nicht

davon lösen kann, sofern wir diese Mittel dort nicht bauen." Und nun steht die Göttliche Macht vor der menschlichen Verdammnis, die es nicht gibt.

Da sprach Christus: „Es ist dringend notwendig, mit denen, die Mir folgen werden, diese Gesetze zu besprechen, wenn Ich dorthin zurückkehre."

Und als Christus ... Davon erzählt Eure Bibel nichts, denn sie haben die Worte, die Er zu Seinen Aposteln sprach, nicht aufnehmen können. Das blieb in Johannes, das war für Petrus, Andreas und das war für die anderen. Aber könnt Ihr dies akzeptieren, dass der Christus hier zwischen Galiläa und den kleinen lieblichen Orten, die dort zustande gebracht worden waren, Sein Wandeln über die Erde fortführte ... zwischen Roggen und den Gesetzen von Mutter Natur Seinen Gang fortsetzte und sich bereit machte, diese Menschheit aufzufangen ... über diese Verdammnis sprach?

Die anderen sind hier. Ihr könnt Ihn dort vor Euch sehen, den Messias. Wandelnd, zum Raum schauend, das Leben, das Ihn betrachtet, das Ihn akzeptiert! Er bleibt mit Johannes stehen ... Er legt Seine linke Hand auf Johannes' Schultern; Johannes, der schaut.

Er spricht: „Seht, Johannes, Ihr seid der Empfindsamste. Könnt Ihr Mich akzeptieren? Dies alles ist Offenbarung, dies alles ist Evolution. Sehr sicher bin Ich nicht in der Lage, diese Gesetze zu erklären; Meine Zeit, Mein Leben ist zu kurz. Aber das werden andere tun. Johannes, Ich komme aus einer Quelle, mit der Ich eins bin. Ich komme aus der Göttlichen Macht, aus dem Göttlichen Erwachen. Ich habe Gott als Vater und als Mutter kennengelernt. Wir mussten damit beginnen, dem Menschen einen Glauben zu schenken. Ihr kennt die Geschichte von Moses, Ihr wisst, wie das Haus Israel entstanden ist. (Das Haus Israel ist das Haus, zu dem jeder gehört, der an einen einzigen Gott glaubt und alles liebt, was lebt.) Aber diese Angst, die Angst, das Leben zuschanden zu machen, Johannes, ist aufgebaut, ist angestaut. Das hat man bebildert und verformt, es ist eine riesige Gestalt geworden und nun haftet der Mensch einer ewig währenden Verdammnis an. Ich werde nicht in der Lage sein, dem Menschen das wieder wegzunehmen. Denn Ihr fühlt wohl, Johannes, Ich kann die ersten Fundamente nur für das Göttliche, Euer Väterliches Evangelium legen. Ich kann nur die neuen Fundamente aufstellen. Aber die anderen, die hinaufsteigend einen Tempel repräsentieren und erhöhen werden, diese Fundamente kommen erst in einer späteren Epoche; und wir sind dann zu den Sphären des Lichts, der Liebe und des Lebens, Glücks, der Seligkeit und Gerechtigkeit zurückgekehrt."

Johannes schaut ... Die Apostel warten dort. Petrus denkt: „Was hat der Meister jetzt wieder?"

Und als der Christus zu Johannes sagt: „Erzählt es bald ... erzählt es erst, Johannes, wenn Ich nicht mehr da bin. Wenn Meine Aufgabe vorüber ist, erzählt dann und legt dann auch die ersten Fundamente. Denn könnt Ihr

bis ins Göttliche All, das Göttliche Bewusstsein, denken und fühlen, schauen, wie die erste Wirkung geboren ist? Wie die ersten Gedanken, von der Allquelle aus entstanden und ausgesandt, sich selbst haben verstofflichen können? Das könnt Ihr nicht! Dafür habt Ihr Räume zu überwinden! Dafür werdet Ihr Sonne, Mond und Sterne in Euch aufnehmen müssen. Ihr werdet das Leid, das Gefühlsleben von Millionen Menschen tragen müssen, wenn Ihr mit Mir und mit Ihm, durch den wir sind, eins sein wollt: dem Vater im Himmel. Ihr werdet jeden Gedanken von diesen Millionen Menschen aufnehmen müssen und tragen wollen, in Euer Herz schließen. Ein einziger verkehrter Gedanke und Ihr sinkt selbst zurück und stimmt Euch wieder auf das ab, was Ihr nicht mehr sein wollt und bereits überwunden habt, was Ihr aber dem zum Trotz dennoch wieder zurückführt, weil Ihr es verkehrt seht und erleben wollt."

Und dann steht der Christus mit beiden Füßen auf der Erde und muss akzeptieren, dass die Menschheit in eine Finsternis gestellt worden ist. Der Mensch hängt an seiner eigenen Angst fest. Seinem Glauben? Ja, sicher! Man hat es so gesteigert, selbst so zum Raum gebracht; das haben diese Meister, das haben diese Kinder, diese Väter und Mütter nicht beabsichtigt. Sie haben lediglich gesagt: „Wir werden den Menschen Angst machen. Tut nichts Verkehrtes, denn Ihr reißt Euch selbst nieder! Wenn Ihr da- und dorthin geht und Ihr wollt jenes Leben so akzeptieren und erfahren, dann baut Ihr an finsteren Mächten und Kräften. Aber wenn Ihr davon frei sein und bleiben wollt, so führt Euch selbst zu den ätherischen Klängen, dem Timbre für die Allmutter. Und dann wird jedes Wort beseelend sein, Euer Leben darstellen, und den Satz, das Gefühl und den Raum beenden, sodass Ihr neue Fundamente gelegt habt." Aber das haben diese Menschen nicht gekonnt.

Ich habe Euch deutlich gemacht, dass man die Menschen zu beeinflussen begann; allein: „Tut das nicht", und „Lasst das", denn Ihr ruiniert Euch. Gott wird Euch strafen. Ja, natürlich straft der Raum Euch. Natürlich, wenn Ihr einen Menschen ermordet, bewusst in all seinen heiligen Dingen vergewaltigt, bewusst durch das, was Ihr über das Leben zu sagen habt, vernichtet. Das ist diese Verdammnis! Das musste und das wird sich auflösen. Diese Angst hat eine Figur geschaffen, ist eine Mauer geworden, die nicht mehr umzuwerfen ist, nicht mehr zu überwinden ist. Der Mensch hat sie angetrieben und beseelt. Der Mensch hatte selbst Feuer daraus gemacht, weil die Angst, das Gefühl: Tut das nicht, der Herr straft Euch und dann seid Ihr ewig während zuschanden gemacht.

Zu Anfang – ja, sicher – fanden die Meister das Ehrfurcht gebietend. Aber ist es nicht traurig, ist es nicht schrecklich, dass man den Menschen schlagen muss, damit man den Menschen erreicht? Weil man den Menschen erreichen und beschützen will, muss man ihn schlagen. Ja, mit einer Peitsche?

Nein, mit Worten: „Der Herr strafe Euch." Und es ist wahrhaftig wahr, dass der Mensch selbst für sein Leben, seine Gesellschaft, seine Kirche, seine Religion, seinen Glauben eine Verdammnis geschaffen hat, die die Meister nicht gewollt haben! Das nicht, das sollte es nicht sein! Aber Ihr seht es: So wahr, dass das Getratsche, das Geschwätz Eurer Gesellschaft Menschen auf den Scheiterhaufen gebracht hat, die überhaupt gar nichts getan hatten, Menschen aufgehängt hat für den Blick, die Sicht der Welt, Eurer Gesellschaft, Menschen eingesperrt hat, Menschen lebendig begraben hat. Weil ein einziger Mensch begann, böse über diesen Menschen zu sprechen, hatte sich die Masse ausleben können, weil der tierhafte Instinkt erwachte.

Und dort sind nun die Menschen aus der ersten, der zweiten, der vierten, der fünften und der siebten Sphäre, dem vierten, dem sechsten, dem siebten kosmischen Grad. All diese Billionen Zellen von Gott müssen nun akzeptieren, dass sich der Mensch selbst in die Finsternis getreten hat. Zweitausend Jahre gingen vorüber, beinahe, und immer noch – wie kann es sein, wie ist es möglich –, nach zweitausend Jahren akzeptiert man die Verdammnis noch, während daneben ein Göttliches Fundament liegt, das besagt: „Gott ist ein Vater der Liebe!"

Wie sind diese Menschen zu dieser Göttlichen Quelle, dieser Liebe, jenem Licht, jenem Leben, dieser Weisheit, dieser Persönlichkeit gekommen? In dem Maße, wie sie die Gesetze, die Systeme für den Raum zu analysieren begannen, zu erleben begannen, sahen sie: Wenn wir Gutes tun, wenn wir einen einzigen Weg beschreiten, nicht links, nicht rechts, nicht vorwärts oder rückwärts, sondern diesen Weg in Richtung der Göttlichen Macht, lieb habend, wohlredend, harmonische Vater- und Mutterschaft erfahren, geschieht mit uns nichts, nichts, nichts! Nur Glück und Seligkeit werdet Ihr bekommen. Nur der Raum wird zu Euch sprechen: „Es geschieht nichts!" Es kann nichts geschehen.

Das war die Mystik, das war das Gefühlsleben. Das war der Priester, die Priesterin, die sprach: „Er ... wer das auch ist dort oben und wer es auch ist, den man Gott, den man Ra, den man Re, den man Amun-Re, den man Allah nennt. Wer das auch ist ... wir haben für uns selbst feststellen können, wir haben für uns selbst ausmachen können, indem wir die Gesetze sehen, indem wir das Leben haben ergründen können: Der ist allein Licht, Leben, Vater- und Mutterschaft, aber will Liebe sein!"

Der riesige Streit, den die Meister gefühlt haben, als sie die siebte Sphäre betraten, die Schmerzen, die sie auffangen mussten, weil sie sahen: „Mein Gott, mein Gott, was haben wir getan?", war so abschreckend, so Abscheu erzeugend und war nicht mit dem zu vergleichen, was die Bibelschreiber später fühlen sollten und zu akzeptieren hatten. Der Schreck schlug ihnen in die Augen und nahm ihnen das universelle Licht. Sie konnten nicht mehr

sehen, sie waren blind vor Schmerz, weil sie sahen und zu akzeptieren hatten: Mein Gott, mein Gott, was haben wir getan? Dem Menschen gaben wir ein kleines Wort: Sei doch rein, sei doch lieb, sei gerecht, sei harmonisch. Wir haben dieser Masse Angst gemacht und nun ist es die Verdammnis!

Verdammt zu sein, ewig während ... ist wahnsinnig!

Nicht einmal ein Irrer in Eurer Irrenanstalt erlebt diese Wirklichkeit. Ihr könnt tun, was Ihr wollt; reißt ruhig nieder, sumpft herum und tut, was Ihr wollt, das ist nicht so schlimm wie ewig während verdammt zu sein. Begreift Ihr denn nicht mehr als Mensch, dass das nicht geht? Dass das das Aller ... Endgültige, das Äußerste ist, wenn ein Gott der Liebe zu uns spricht? Mein Gott ... Satan, so verschwindet dann aus diesem Raum, wenn Ihr Euer Leben so schlagen wollt.

Die Meister gingen dort wahrhaftig jahrein, jahraus, jahrhundertelang ging einer nach dem anderen, der eine ging am anderen vorbei: „Ich habe das Licht, ich habe das Leben, ich habe die Liebe ... das müsst Ihr sehen, dort, schaut mal! Seid Ihr glücklich?"

In der ersten Sphäre beginnt es, der Mensch wandelt ... „Ich bin schön frei, ich bin herrlich frei von der Erde. Niemand kann mir mehr etwas tun, denn ich habe die Erde, ich habe alles erlebt. Ich habe mit der Erde nichts mehr zu schaffen. Ich bin frei, ich bin glücklich. Wer tut mir etwas? Ich habe Licht, ich habe die Blumen, ich habe die Bäume, ich habe ein eigenes Haus. Ich setze mich hier nieder, ich konzentriere mich nur ein kleines bisschen und dort kommt ein Tempel um mich hin, mit all den Lieblichkeiten, die ich in mir fühle. Die Kunst, die Wissenschaft, die Weisheit seht Ihr an meinen Wänden hängen, und mitten in meinem Saal, dem Saal der Liebe, da sitze ich, da liege ich, umringt von einer schönen Natur, die Orchideen des Raumes um mich hin. Ich bekomme Küsse von Lieblichkeit, von Harmonie; die Mutter spricht zu mir. Aber ich bin nicht glücklich. Ich bin nicht glücklich! Warum nicht? Mein Gott, was kommt auf mich zu, was stürmt zu meinem Leben? Warum lasst Ihr die Menschen singen und froh sein? Wie ist es möglich, was kommt da zu mir? Mein Gott, ich bin in der ersten Sphäre bettelarm, ich habe nichts." Ein anderer läuft dort, schaut zum Raum, hat Licht, hat Leben, hat Liebe. Aber dort ist jemand verdammt, durch Euch! Der sitzt dort fest. Diese Millionen haben kein Leben mehr; die haben Angst. Angst vor was? Vor „dem Sarg", vor dem Tod, den es nicht gibt, vor Tausenden von anderen Dingen, aber das haben wir zu erleben. Gebt dem Menschen etwas in die Hände und sagt zu den Menschen, erwidert dem anderen: „Macht aus diesem Gedicht nun einen schönen Vers, macht eine prächtige Novelle daraus und besprecht und befühlt Mutter Natur in all ihrer Seligkeit, ihren endgültigen Gesetzen, ihren inneren Gesetzen. Besprecht sie für Seele, Geist, Leben und Stoff, und lasst die Persönlichkeit das Leben spielend erfahren,

zum Ausdruck bringen, wie Eure Virtuosen es auf der Geige können, auf dem Klavier, auf der Harfe. Macht eine Symphonie daraus, aber bringt dadurch zum Ausdruck, dass es keine Verdammnis gibt. Es gibt nur Leben, Licht, Liebe, Göttliche Seligkeit!“

Millionen von Menschen gehen dort umher und sind machtlos in der ersten Sphäre, in der zweiten. Diese ganzen Räume sind durch eine großartige Beseelung gefüllt. Der Mensch ist bereit, der Mensch kennt sich jetzt. Der Raum ist überwunden, Planeten und Sterne tragen wir unter unseren Herzen. Niemand kann uns mehr etwas erzählen, wir haben uns diese Weisheit angeeignet. Wir haben den Kreislauf der Erde vollendet, und immer noch stehen wir in der Verdammnis. Könnt Ihr dort glücklich sein, wenn Ihr wisst, dass Ihr Mutter seid und Euer Kind dort durch dieses Elend verreckt, niedergeschlagen wird, kein Licht in den Augen besitzt, kein Gefühl mehr, und sich immer wieder dort niederlegt und singen muss, ächzen muss: „Tut nichts Verkehrtes, denn Ihr seid verdammt.“ Was ist das für eine Gottheit, die dort einen Raum umspannt, die eine Göttliche Macht besitzt, die Allwissend, Allmächtig ist? Braucht sie noch eine Verdammnis? Hat sie ein Schwert in Ihren Händen – denn Verdammnis ist schärfer als ein schneidendes Schwert –, braucht sie ein Schwert in Ihren Händen, um Ihre Kinder, die in Liebe von Ihrem Leben geboren wurden, zu schlagen, zu vernichten, zu brechen, zu köpfen? Hängt jenes Leben ruhig auf, schleudert es ruhig zu Boden, lebt Euch ruhig aus, lügt ruhig drauflos, wenn Ihr wollt; wenn es dann doch eine Verdammnis geben muss, so reißt Eure Gesellschaft ruhig nieder. Macht ruhig mit bei Lüge und Betrug, das ist ja nichts im Vergleich mit ewig währender Verdammnis. Wofür lebt Ihr eigentlich? Schimpft einander ruhig aus, bestehlt einander, köpft einander. Entkleidet einander ruhig, nehmt alles, was Ihr habt, von einem anderen, beschmutzt, besudelt und verschandelt einander ruhig. Verdammnis? Ihr könnt Euch nicht mit der Verdammnis messen.

Ein Mensch auf der Erde ist damit beschäftigt, sich selbst für die Göttliche Macht und Mutter Natur zu unterjochen. Der Mensch ist damit beschäftigt, sich selbst aufzubauen, zur Evolution zu bringen, sich anzumalen, zu beseelen, zu besingen, zu bedichten. Er macht eine große Bühne für sich selbst und er steht obendrauf und spricht: „Ich werde sein, wie Er ist, und ich werde tun, wie die Klarheit es uns berichtet hat. Ja, wisst Ihr, ich werde sprechen wie die Wellen der Ozeane, die Lichter der Lichter. Ich werde sein wie ein Baum in der Natur, wie eine Quelle, wie eine Lebensquelle werde ich das Leben beseelen. Ich dichte, ich spiele, ich mache Musik, ich mache Kunst.“ Aber was betreibt Ihr eigentlich, wenn es diese Verdammnis doch gibt und sie alles wieder aus Eurem Leben hinwegfegt? Wo fängt der Anfang an und wo ist das Ende? Wo beginnt Gott, zu denken? Verflucht seid Ihr, der

Gott allen Lebens, wenn etwas von Euch ausgeht, wodurch Ihr Eure Kinder, Euer Lebenslicht schlagt. Davor stehen Meister, davor stehen die Sphären des Lichts, die Millionen, die sich gelöst haben, frei von Mutter Erde und ihren Gesetzen, die aus dem Urwald zur weißen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de) gingen. Diese Millionen Leben haben akzeptieren müssen ... die die Finsternis überwunden haben, die endlich sagen konnten: „Mein Gott, mein Gott, was ist es hier schön, was ist es hier prächtig; ich erlebe hier die Stille", aber dort ... aber dort leben Millionen von Menschen, die einer Verdammnis verhaftet sind, die nicht existiert.

Ja, geht nur eine Weile zurück. Geht nur eine Weile zurück, Ihr alle. Das haben wir fertig gemacht. Verflucht seien diejenigen, die begonnen haben, dem Menschen einen Glauben zu schenken. Meine Mutter bekomme ich aus dieser Verdammnis nicht mehr heraus; mein Vater hat meinem Kind vergeben, weil jenes Kind nicht an Verdammnis glauben konnte, an diese Mächte und Kräfte glaubt jenes Kind nicht mehr. Mein Vater sprach: „Dann werde ich das Schwert der Gerechtigkeit über deinen Kopf gehen lassen", und hieb den Kopf seines Kindes ab!

Millionen Morde sind durch diese verfluchte Verdammnis entstanden, durch den Protestantismus, den Katholizismus. Ihr habt einander bekämpft, weil es diese Verdammnis gibt. Ihr habt einander getötet, die Völker der Erde, nur wegen dieses stinkenden Glaubens, dem Morast, in dem Ihr steckt, denn Ihr steht obendrauf mit einer heiligen Ausstrahlung, ein Firmament habt Ihr aus Euch selbst gemacht. Gold und Edelsteine hängen an Eurem Körper, aber die Verdammnis steht unter Euch. Und akzeptiert Ihr das, habt Ihr das lieb? Ist das alles, was Ihr besitzt?

Ihr könnt nicht denken, Ihr könnt nicht fühlen. Ihr könnt nicht nichts tun, um den Meistern zu helfen, damit diese Verdammnis verschwindet und ein Volk, diese Menschheit, erwacht und sich zum reinen, beseelenden Licht evolutionär entwickelt! Ja ... Wann werdet Ihr beseelt? Die Schmerzen, die in den Sphären des Lichts erlebt und gefühlt werden, die sind unendlich tief. André hat Euch einst erzählt: „Ich habe mit Sphären, mit ersten, zweiten, dritten, vierten, heiligen Räumen nichts zu schaffen, auch nicht mit Liebe, auch nicht mit Zwillingsseelen. Ich will kämpfen!"

Die Verdammnis ist es, die Verschandelung auf der Erde. Wir haben keine Zeit für jenen Genuss, niederzusitzen und in diesen Raum zu blicken. Wir haben mit dem Leben zu tun, zu dem wir gehören, denn jenes Leben muss auch von dieser Verdammnis los.

Und so spricht Gott in diesem Augenblick. Das war Christus, der zu Johannes sprach: „Seht Ihr, Johannes?" Christus hielt Johannes an Sein Herz. Die reine, Göttliche Beseelung, die Allwissenheit von Christus strahlt durch Johannes hindurch und ihm laufen die Tränen über die Wangen. „Weint Ihr,

Johannes? Dann kann Ich akzeptieren, dass Ich Eure Seele wahrhaftig beseelt habe." Aber wenn keine Berührung in Johannes gekommen wäre, wenn Petrus und diese anderen nicht gefragt hätten: „Was sagt Er jetzt, was sagt Er jetzt? Was hat Er uns zu erzählen?", dann wären diese nicht dort verrissen worden?! Dort lagen sie und stöhnten, stöhnend, sie wollten Ihn nicht allein dastehen lassen. Johannes liefen die Tränen über die Wangen, als er sah, dass die Masse eingekerkert wurde.

„Ja", sagte Christus, „das ist die Verdammnis für die Masse, denn der Mensch verdammt sich durch einen einzigen verkehrten Gedanken." Noch schlimmer, es wird immer inniger. Er sagt: „Bis wir", sprach Christus, „diese Verdammnis aufgelöst haben, Johannes, dann lebt sie noch in der Seele, im Geist und im Leben und in der Persönlichkeit."

Denn jeder verkehrte Gedanke, den der Mensch dadurch bekommen hat, dass die Bibel so und so geschrieben wurde – in Disharmonie mit der Wirklichkeit, mit der Natürlichkeit, mit der Göttlichen Wahrhaftigkeit –, ist nun jeder Gedanke auch eine Verdammnis, die verkehrt bedacht wird, die disharmonisch gefühlt wird. Das ist eine Verdammnis für den Menschen selbst. Das ist viel schlimmer!

Wer von Gott das Lebensbild, das Licht bekommen hat ... wen wird Gott als Vater und Mutter – das haben wir doch akzeptieren müssen – wen wird Gott endlich beseelen, um diese Verdammnis von der Erde wegzunehmen, wen? Wer muss das sein, wer fängt damit an? Derjenige, der anfängt, wird zusammenbrechen! Wir werden Stapel, Stapel, Berge aufbauen müssen an Glück, Leben, Liebe, Wahrhaftigkeit, um dem Menschen eine Stütze zu geben, denn es kommen immer wieder Millionen hinzu, weil es diese Kirche noch gibt, weil es diese Bibel noch gibt, weil es den Protestantismus, Reformierte, all diese niederen Instinkte – hört Ihr es? – noch gibt, können wir den Menschen nicht erhöhen, um ihm hinter, auf diesen Bergen den universellen, wahrhaftigen, Göttlichen Weitblick zu schenken. Ihr habt keinen Weitblick mehr, Ihr seid im Grunde blind. Ihr nicht, Ihr akzeptiert das nicht, aber die Welt ist blind. Die Welt hat keinen Weitblick mehr, die Welt hat nichts, nichts, nichts, nichts. Das ist das Bewusstsein von Millionen von Menschen, Völkern auf der Erde. Die Welt, diese Menschheit hat nichts. Betet ruhig und singt ruhig; wenn Ihr nicht aufpasst und Ihr tut etwas Verkehrtes – nur einen einzigen Schritt, seht Ihr? –, dann seid Ihr schon weg. Ihr kommt nie mehr zum Leben, Ihr braucht nichts mehr zu tun, fühlt Ihr? Ich komme bald noch hierauf zurück, ich werde die Gesellschaft schlagen. Ich werde Euch schlagen, ich werde Euch in die Wahrhaftigkeit stellen, weil es Millionen gibt, die von dieser Verdammnis wegwollen, denn sie erleben den Schmerz ihrer Kinder.

Ich habe Euch einmal erzählt: Wenn Ihr die erste Sphäre betreten werdet,

werdet Ihr dort auf Euren Lorbeeren ruhen. Ihr werdet schön auf einer Bank in der Natur sitzen, Ihr könnt tun, was Ihr wollt. Ihr steht dort, Ihr hängt dort nur, alles gehört Euch. Ihr tut nichts mehr, Ihr habt es schließlich geschafft? Ihr habt es geschafft? Aber wir haben gelernt, der Mensch, der dort lebt, hat gelernt, dass er durch den Raum ging und dass alles Leben, das auf der Erde ist, Eure Kinder sind. Ihr seid der Vater von Millionen Kindern, und die Mutter. Und auch wenn Ihr Mutter seid, dann seid Ihr es als Mann auch. Dort leben Millionen Kinder, das ist Euer Blut, Eure Seele, Euer Geist, Euer Gehirn ist das! Und jenes Leben kann noch nicht denken. Jenes Leben habt Ihr zu beseelen, anzutreiben, zu erhöhen, weil Ihr jenem Leben ein universelles Gehirn schenken werdet, damit jenes Leben erwache. Das ist der Schmerz von Christus, das ist Gethsemane, ja, sicher.

Ich musste es letztens beenden, aber wir waren noch nicht in Gethsemane, das dachtet Ihr! Ich habe Euch dort noch nicht fühlen lassen, was der Christus fühlte, als Er sprach: „Mein Gott, Mein Gott, habt Ihr Mich verlassen?" – Nein: „Mein Gott, Mein Gott, wie bekomme Ich diese Verdammnis von der Erde weg?! Könnt Ihr denn keine Stunde mit Mir wachen, könnt Ihr denn nicht kurz zuhören, Petrus?"

Ja, Johannes weinte sich blind; er erfuhr den Messias.

Ihr werdet es auch erfahren, Gethsemane. Und dann, wenn wir uns ordentlich haben verprügeln lassen, wenn sie unser großartiges, universelles, Göttliches Schloss, die körperlichen Systeme, grün und blau geschlagen haben, dann werdet Ihr noch lachen, lächeln, weil Ihr bereit seid, das Kind Eures Herzens, welches auf der Erde lebt, zu tragen, lieb zu haben und in Eure Arme zu nehmen. Dann ist kein verkehrtes Wort mehr in Euch, dann sind da keine verkehrten Gedanken mehr, dann seid Ihr in Gethsemane!

Bald, Euer nächster Vortrag, bereitet Euch für Euch selbst dafür vor, der heißt: „Ich will sein wie Gethsemane". Denn dann liegen wir dort und werden lernen, wie wir zu beten haben, wie wir zu denken haben. Dann stehen wir vor diesen Millionen, die kein Glück kennen. Das Göttliche All ist nicht glücklich, denn es gibt noch immer Verdammnis auf der Erde. Die geistige Persönlichkeit wird sich erst dann entlasten können, sie wird erst dann einen Flug unternehmen, machen können in den Raum und sagen können: „Nun fliege ich, nun lebe ich hier in mir selbst, nun bin ich eins mit dem Raum. Nun ist das dort, diese Übelkeit, diese Schwermut, diese Angst, dieser Schmerz, ist aus mir weg."

Denn der Christus kann doch nicht glücklich sein, dass dort Sein Leben auf den Scheiterhaufen gelegt wird, dass Sein Leben dort aufgehängt wird, verflucht wird, zuschanden gemacht wird, besudelt wird? Das kann Er nicht gutheißen, kein Gott der Liebe! Das gibt es nicht, das ist Unsinn. Das ist irdisches, menschliches Geschwätz, das ist Euer Getratsche! Ihr habt den Gott

allen Lebens verschandelt, besudelt und vergewaltigt! Hörst du es, Menschheit, Welt? Wofür lebt Ihr eigentlich?

Die Beschränktheit einer „Kanzel", die dort steht, mit sieben Jahren Studium, steht: „Oh ... und der Herr wird euch beschützen." Holt diesen Mann von seiner Kanzel herunter und beklebt den Menschen mit Vorsehung und schickt ihn auf die Straße, damit der Mensch sieht, hört und weiß: „Ich bin ein Unbewusster, Verdammnis!"

Ja ... nicht so hart, schickt ihn lieber nicht wieder weg, denn Ihr erreicht noch nichts. Er kann nichts daran ändern, denn es leben noch Menschen im Urwald. Wir haben – sagen die Meister – das Kind, das sein Bestes tut, zu berücksichtigen. Das Jehova-Bewusstsein verprügelt sich selbst, läuft an der Straße entlang, klingelt an jeder Tür: „Macht euch bereit, denn die Welt wird vergehen!" Jenes Kind haben wir beseelt, jenem Kind haben wir die Gesetze, die Schriften in die Hände gegeben. Wir haben selbst damit begonnen. Und nun wollen wir jenem Kind eine Tracht Prügel geben? Nein, das geht nicht. Machtlosigkeit ... Ihr könnt das Kind nicht mal am Kragen packen und sagen: Schüttelt es einmal kräftig durch. Ihr vergreift Euch nun an Euch selbst. Wie könnt Ihr dieses Kind in lieblicher Art und Weise erreichen?

Der Mensch, der die erste Sphäre erreicht hat, schnauzt, brummt nicht mehr. Der Mensch versteht alles; der fragt nicht, der fragt nicht: Warum öffnet Ihr diese Tür? Der versteht, der befördert kein Stück Natur mit Tritten aus dem Haus, der beleidigt keine Blume, kein Tier, keinen Menschen. Dieser Mensch ist allfühlend, bewusst, ehrlich, rechtschaffen, rein, harmonisch. Dieser Mensch strahlt, dieser Mensch fühlt das Geklopfe von oben, was dann Karma ist – das haben wir Euch gelehrt –, was stoffliche Probleme sind. Dieser Mensch ist offen und sagt: „Danke, ich werde lernen."

Aber der Mensch lernt nichts. Alles, was problematisch ist, will der Mensch nicht. Der Mensch übergeht sich selbst. Der Mensch weiß es besser als Christus, der Mensch weiß es besser als die Meister. „Meister? Was haben Meister? Puh, ich bin es! Und dachtet Ihr denn, dass ich das nicht könnte? Ihr habt mich noch nie auf diesem Raum allein stehen lassen." Ja, dann seid Ihr ein Pastor.

Meister aus der siebten Sphäre, Meister des vierten, des fünften und des sechsten kosmischen Grades stöhnen nun noch, liegen auf den Knien, stöhnend, peinigend, weil sie diese Verdammnis tragen. Und was könnt Ihr? Was seid Ihr? Wer seid Ihr? ...

Eine einzige Minute Stille für den Messias. Eine einzige Minute an diese Göttliche Glückseligkeit zu denken ist mehr wert, als diejenigen zu bedenken und zu befühlen, die Ihr bewusst abgeschlachtet habt.

Wenn wir uns hier hinsetzen würden, um zu schweigen, um den Raum endlich mal zu bitten: Lasst uns die Stille des universellen Herzens erleben

und erfahren, wäre das viel besser, als sich so über die Verdammnis aufzuregen.

Das ist der Schritt ..., der vom Sensenmann, hört Ihr? So haben Menschen diesen Schritt erlebt und akzeptieren müssen, und dann sahen sie eine Sense. Nicht nur, dass wir Verdammnis gebracht haben, sondern dem Tod, der Evolution ist, hat man ein Stück Holz mit einem gefährlichen Schwert daran in die Hände gegeben. Und dann werden die Häupter der Menschen verschwinden, einfach so im Boden. Und wenn wir dann sagen: Das Jüngste Gericht hat auch nichts zu bedeuten, das ist so ein Jahrmarktsspiel, das ist lächerlich, da müsst Ihr Euch obendrauf stellen mit Euren Tamburinen. Spielt nun ruhig, tobt Euch nun aus, so sehr Ihr wollt; das ist lächerlich. Sucht nur einen Kopf aus der prähistorischen Epoche und lauft mit einer Rippe Eurer Urahnen im Arm herum und versucht nun mal, sie in diesem Bauwerk unterzubringen! Das ist so lächerlich; aber die Verdammnis ist strahlend-selig, schmerzhaft, vergiftend.

Aber ... der Sensenmann ist da: „Seid Ihr bereit? Ich bin da!"

„Nein! Lasst mich doch leben, lasst mich doch noch eine kleine Weile ..."

Ja, sicher, hier ist das Leben. Ihr hättet eben an Euch selbst denken müssen. Ihr hättet Euer Leben eben anders nutzen müssen. Ihr hättet den Raum akzeptieren müssen. Warum beginnt Ihr nicht, das zu durchdenken, was doch zu beweisen ist?

Hier ist Eure Bibel. Schlagt diese Bücher, schlagt diese paar Seiten nur auf und geht zum Neuen Testament, geht zu Christus, geht nach Gethsemane, geht nach Golgatha! Warum akzeptiert Ihr das Alte Testament, einen Gott der Rache? Ihr wollt nicht denken, seht Ihr? Ihr denkt nicht daran, zu denken. Ihr akzeptiert weiterhin das Geplapper Eures Pastoren, Eures Geistlichen? Euren falschen Gesang? Herrjemine, mein Raum, warum tut Ihr das noch länger? Ich gehe doch lieber zu einem reinen, klaren Sopran und einem Alt. Warum hat Gott dem Kind, der Mutter, diese großartigen Klänge geschenkt und warum muss ich Eurem eigenen kleinen Gedicht zuhören? Dachtet Ihr wahrhaftig, dass der Christus das will?

In der reinen Bedeutung für den Raum, der Glückseligkeit für Euch auf der Erde, lebt das neue Kind. Ist die neue Geburt für jeden Gedanken, für all das Gefühlsleben. Werdet Mutter, macht Euch frei von der Verdammnis, akzeptiert keinen Sensenmann mit einer Sense! Aber er ist da ... Ihr müsst ihn gehen hören.

Heute, in diesem Augenblick, meine Schwestern und Brüder, jeden Augenblick, jeden Augenblick fragen mich die Engel aus den Himmeln: „Meister Zelanus, wann beginnt Ihr mit unserem Gefühl? Wann nehmt Ihr die Schmerzen fort, die wir tragen, die Pein, die wir fühlen?" Ich bin das Sprachrohr für Millionen Menschen für diesen Raum, und die Möglichkeit hierfür

habe ich mir selbst zu eigen machen dürfen, auch André. Ich bin die Repräsentanz von Judas, Kaiphas, dem Christus am Kreuz – Ihr auch. Wir Judasse von dieser Welt wagten nicht mehr, das Wort vernünftig auszusprechen, weil Ihr neben Eurer Unwirklichkeit steht. Und dann sagen die Engel: „Sprecht doch endlich meinen Namen aus, unseren Schmerz." Aber die Meister, die Allquelle, hat mir aufgetragen, die ersten Göttlichen Gesetze zu erklären. Die Allquelle hat mir aufgetragen, Euch nach Gethsemane mitzunehmen, nach Golgatha, damit Ihr Euch selbst kennenlernt. Und erst dann versteht Ihr, wofür Ihr lebt und sterben werdet.

Aber Millionen von Menschen – sagte ich Euch soeben –, Millionen von Menschen sterben in dieser Sekunde. Und dann steht genauso fröhlich der Sensenmann neben diesen Kindern Gottes und senst bereitwillig, liebevoll ... mit herrlich konfusem Zeug macht er sich bereit. Und endlich kommt der Schlag, ein Geröchel: Der Mensch ist nicht mehr.

Das hättest du wohl gern, Welt! Das hättest du wohl gern. Die Menschen, ein Göttliches Produkt, in die Erde stecken, hinschmeißen, zum Skelett werden lassen, zuschanden machen lassen, verwesen.

„Nein! Der lange Hendrik lebt immer noch! Auch Peter Smaling mit seiner schönen Stimme", sagt Jeus. „Und da ist Fanny, und José auch. Aber mit denen habe ich nichts mehr zu schaffen, denn ich will arbeiten. Ich habe keine Zeit, ich habe einen Haushalt. Ich muss dienen, für Crisje und die Kinder", das waren die Jungs, „die müssen essen!"

Menschen, Menschen von der Erde, die Sphären des Lichts, Ihr kommt niemals dorthin. Auch wenn Ihr mit beiden Beinen in dieser Welt seid, dann rennt Ihr wieder hinaus! Ihr müsst den Menschen ... uns wird schlecht, uns wird übel von dem Menschen, der sich glücklich und beseelend, der sich geistig fühlt. Davon wird uns übel, von dem Menschen, der zu sagen wagt: „Der Vater wird es mir wohl sagen."

„Flieg, Malariamücke, die du bist", schreit die Natur Euch zu, „was bildest du dir doch ein?" Dort leben Millionen, die müssen ihre Herzen festhalten, sonst werden diese Herzen zerrissen, aus Beseelung, aus Schmerz. Nicht durch Hoffahrt und Geschwätz und Schwäche der Persönlichkeit, sich hinzusetzen und Unseren Lieben Herrgott und dem Raum in Eurem Hause zu dienen, mit Eurer Tasse Kaffee, und (mit) all den Dingen, die Ihr auf der Erde habt, Euch hinzusetzen und zu sprechen, wie gut es Euch geht, wie weit Ihr wohl gekommen seid.

Die Sphären des Lichts sind leer. Maria und Josef, der Vater und die Mutter von Christus, weinen Tag und Nacht, weil dort noch Verwandtschaft von David lebt. Die Kinder von Israel, das seid Ihr! Das sind die Millionen, das ist Frankreich, England, Deutschland, Amerika; auch Russland, auch Adolf Hitler! Sie leiden, Maria und Josef, Nachfahren des Hauses David. Ja,

da sitzen sie, oben im Saal; Ihr seid das. Ihr habt keinen Schmerz, Ihr könnt es hier noch erreichen. Wenn Ihr die erste Sphäre erreicht habt, dann könnt Ihr nichts mehr, dann seid Ihr machtlos. Auch wenn Ihr ein Meister seid, auch wenn Ihr in der siebten Sphäre seid, auch wenn Ihr in der Allquelle seid, auch wenn Ihr Christus seid, dann vergreift Ihr Euch nicht mehr an fünf Cent.

André fordert, der Welt einen Tempel zu geben, die Universität des Christus. Es ist kein Geld da. „Nein", sagt André.

Was tut Ihr da, was tut Ihr da doch bloß? Tag und Nacht darniederliegen, über Eure Leben nörgeln, den Christus bewundern? Aber, mein Gott, mein Gott, seid Ihr denn farbenblind in den Lichtsphären, auf dem vierten kosmischen Grad? Habt Ihr Eure Lebensaura geträumt? Habt Ihr einen Raum daraus gemacht, einen Tempel? Habt Ihr die Musik, habt Ihr die Kunst, seid Ihr zufrieden? Dann höre ich damit auf!

„Wenn es noch lange dauert", sagt André, „ich will diese Folter nicht mehr länger. Ihr habt mich zu weit ins Göttliche-Ich gebracht. Wer seid Ihr denn, in Gottes Namen, Meister Alcar, Meister Cesarino, Ubronus, Damascus und Halbmond, die diese Erde antreiben, die den Menschen durch den Krieg brachten, die jedes technische Wunder abgewägt haben; und nun wieder die Atombombe. Wer seid Ihr?! Ich bin es mit jenem Essen, mit jenem Trinken, mit dieser Beseelung, mit dieser Inspiration von Euch, das sagt mir nichts mehr, damit bin ich nicht mehr zufrieden."

Und ich auch nicht als Meister Zelanus, auch nicht Meister Alcar. Wir wollen mehr! Wir wollen Gott sehen, wir wollen Gott erleben. Ich will das Haus Israel erneut aufbauen, denn diese Fundamente, die gelegt sind, taugen nichts. Daran frisst eine Göttliche Ameise und die heißt Verdammnis. Die ist nicht weiß, die ist nicht schwarz, sondern sie ist gelbbraun und hat alle Farben des Raumes. Das ist der tierhafte Instinkt. Das ist Gefühl, Gefühl mit einem Messer, mit einem Dolch, mit einem Schwert. Der Sensenmann lebt darin, dazwischen, und sitzt oben drauf und hat eine Krone auf seinem Haupt.

Hört Ihr es? Böse wird der Mensch? Nein, gepackt von Schmerz, zerrissen, Ihr werdet zerfasert; Euer Brustkasten zerspringt vor Schmerz, wenn Ihr die Meister sehen würdet, wenn Ihr den beiden Heiligen Maria und Josef, Golgatha, Gethsemane, der Bibel, zu Füßen liegen könntet.

Wir sind nicht wild, aber wir sind wahnsinnig vor Schmerz, weil Ihr das Leben immer noch nicht nur verdammen wollt durch Eure Universitäten, sondern, auch Ihr hier, Ihr verschandelt, Ihr schlagt jeden Tag noch auf Gottes Leben. Durch ein Wort denkt Ihr, dass Ihr nicht schlagt ... aber Ihr habt dem Menschen das Licht bereits genommen. Wann beginnt Ihr, wirklich zu denken, lieb zu haben, das Leben zu umrändern und zu tragen? Ja, wo-

hin? Geschwätz? Wollt Ihr sagen, dass Ihr Gott, dass Ihr Christus, dass Ihr Gethsemane, dass Ihr Golgatha lieb habt? Wollt Ihr Euch das selbst weismachen? In der siebten Sphäre wagt man das nicht mehr, auch nicht auf dem vierten kosmischen Grad. Auf dem fünften kosmischen Grad steigt der Schmerz nun; nicht das Glück, sondern der Schmerz! Die Qualen nehmen zu, je höher Ihr kommt, denn Ihr geht zum Leid von Christus.

Undeutlich, unwahr? Versteht Ihr dies nicht? So geht! Geht endlich fort und hört mir nicht mehr länger zu, diesem „Unsinn". Ich will Eure herabhängenden Gesichter, Euer nörgelndes, niederreißendes, verschandelndes Gefühlsleben nicht mehr sehen. Ich will die Schmerzen, die Schlaffheit, den Müßiggang, das Nicht-Wollen, das „Nicht daran Denken, das Glück zu akzeptieren", für den Raum und Euch selbst, Eure Familie, das will ich nicht mehr länger sehen. Mir ist übel von der Gesellschaft, von Eurer Menschheit, denn in mir lebt wahrhaftiger Schmerz. Wahrhaftige Qualen schwärmen durch mein Nervensystem und hämmern auf das Gefühlsleben, aber das Gehirn sagt: Tobe nur drauflos, ich werde mich schon retten. Jede Zelle von diesem meinem Organismus und von Andrés Organismus ist für die Lieblichkeit des Messias offen und wird Ihn verteidigen. Verteidigen ... um diese Verdammnis verschwinden zu lassen. Das ist Euer Werk, das ist eine Aufgabe für die Millionen Menschen dieser Welt!

Mensch, Mensch, bildet Euch doch nicht ein, dass ich das Gefühl besitze, dass ich Euch etwas gebe. Dachtet Ihr denn nicht, dass ich Euch folgte und dann nicht sah, dass Ihr sowieso nicht in die richtige Richtung denken werdet? An erster Stelle werdet Ihr zum Raum denken müssen, nach Gethsemane, zu Maria und Josef, zu den Aposteln, Johannes, zu den Lichtsphären, zur siebten Sphäre, zu den Millionen, die diesen Raum, diese Sphäre, jenes Stück Boden erreicht haben. Ihr tut es nicht! Ihr könnt reden und reden und reden und die Menschen beseelen: „Oh, wie war das schön, wie habe ich es heute Morgen wieder genossen." Genossen? Der Teufel soll Euch holen mit Eurem Genuss! Die Schmerzen Satans werdet Ihr erleben, wenn Ihr sagt: „Wie schön war das!" Dann habt Ihr weder dies noch das, nichts von all Euren Millionen Eigenschaften und Charakterzügen hat eine Prise Gefühl von mir weggenommen, geschweige denn vom Raum, geschweige denn für diese Menschheit. Ihr schaut nur und Ihr fühlt nur für Euch selbst, Euer nacktes, kleines, menschliches-Ich.

Ich tue Euch nichts, ich tue Euch wirklich nichts, denn ich habe Angst, Euch etwas anzutun; wir haben Angst, noch mehr Elend zu schaffen. Dachtet Ihr, dass wir in der Lage wären, einen Menschen niederzuschlagen, während wir sehen, dass es schon so viel Verdammnis gibt, dass da ein Sensenmann steht, der Tod mit einer Sense wie ein flammendes Schwert? Wir kennen Gethsemane, wir kennen Golgatha, wir reißen uns die Haare vom

Kopfe, wir reißen uns das Herz heraus und lassen unser Blut vor Euren Augen strömen, denn wir wissen: Bald, wenn Ihr die erste Sphäre betretet, dann akzeptiert Ihr – wir erzählen Euch das noch nicht einmal – dann akzeptiert Ihr Euer Glück? Das hättet Ihr wohl gern! Nein, dann werdet Ihr uns tragen helfen, seht Ihr? Dann werdet Ihr uns tragen helfen. Dann werdet Ihr ... dann werdet Ihr sagen, was der Christus zu Johannes sprach, wovon ich Euch eben das Bild gab: „Johannes, es ist nicht das, was wir auf die Erde gebracht haben, sondern der Mensch hat diese Angst vermillionenfacht und hat eine Verdammnis angefügt. Und das sind Kinder von Euch, Johannes, von Mir und von Petrus und den anderen. Habt Ihr die Lichtsphären gesehen, habt Ihr die Meister gesehen? Könnt Ihr sagen, Johannes – Ihr tretet ab und zu aus Eurem Körper heraus und Ihr habt die Himmel sehen dürfen – könnt Ihr sagen, dass ein Meister in der ersten, der zweiten, der dritten Sphäre glücklich ist? Dass sie glücklich sind? Dann sind sie nicht echt, dann sind sie falsch."

Wir entwickeln Euch. Warum schinden wir uns, schindet sich der Raum, gab der Christus sich selbst, schindet sich ein Apostel? Warum ließ Petrus sich, mit einem großartigen Gefühlsleben und glücklicher Hingabe, sich schlachten wie ein irdisches, stoffliches Schwein? Denn das ist getan worden, man hat ihn kopfüber geschlachtet. Warum war er noch glücklich? Weil er jetzt endlich das Gefühl bekam, tragen helfen zu können. Das ist es. Das ist es!

Wenn Ihr die erste Sphäre betretet ... Fühlt Ihr, das sind schließlich die Bücher von Meister Alcar? Weil Ihr ängstlich seid, Angst habt, Euch die Wahrheit anzuhören, Ihr könnt kein Wort der Meister akzeptieren und Ihr wagt keine Wahrheit, wenn sie sagen: „Schließt doch Euren Mund, seid doch herzlich und lieb."

Seid Ihr Mutter, seid Ihr Vater ... Ihr seid Mädchen und Kinder, Knirpse? Nein, um die universelle Wahrheit, nein! Ihr seid Kinder eines einzigen Gottes und werdet Liebe sein. Warum beginnt Ihr nicht in Liebe?

„Ein Blick ins Jenseits" führt Euch zur Glückseligkeit, nicht wahr, André? Und dann endlich sagt Meister Alcar: „Oh, es wird so schön, es wird immer schöner", und André sinkt in sich zusammen. Und André brach zusammen, er fiel seinem Meister um den Hals; er sagt: „Meister, ich halte es nicht mehr aus. Oh ... was ist das ..."

„Auf einem Berg, dort in der Ferne ... sieht André ein majestätisches Gebäude mit einer Göttlichen Ausstrahlung. Die Wege führen zu diesem Gebäude und er sah glückliche Menschen, gekleidet in schöne Gewänder."

Herrlich, wie? Für Euch zum Weichwerden? Nein, das hättet Ihr wohl gern. Das ist nur ruhig, bloß für die vierjährigen Kinder geschrieben, die Ihr noch seid, um Euch bereit zu machen, denn wir wissen ja: Dahinter, hinter

diesem Streifen dort, da wird es heiliger Ernst. Ihr seid hier lediglich noch im Spaß, Vergnügen, geistigen Vergnügen; Ihr zupft nur ein wenig auf Eurer Harfe. Aber dort wird es ernst, denn dort beginnt Ihr – das ist die erste Sphäre und darauf komme ich später zurück –, dort beginnt Ihr, Christus, dem Raum, tragen zu helfen. Nun wird es ernst, nun steht Ihr vor Verdammnis.

Nun meint Ihr, beseelt zu sein? Diese Krümel Beseelung, die in Euch erwachen, diese kleinen Insekten? Warum habt Ihr den Mut hergeholt, Euch hier hinzustellen? Da habe ich Euch hinter Eurem Rücken ausgelacht.

Seht Ihr, ich tue Euch nichts, Bruder B., aber ich zeige Euch: Ja, da laufen sie. Ich hätte Euch dort wegholen müssen, ich hätte Euch wie ein Vater über das Knie legen müssen. Wild werdet Ihr sein, wenn es um Euch selbst geht ... aber nicht für Christus, dann haben sie keine Beseelung! Wann erbost Ihr Euch, wann werdet Ihr böse? Wie André sagt: „So stellt Euch einmal für Christus auf den Kopf!"

Ihr zeigt Kunststückchen, Eure Kunst, Ihr balanciert etwas aus, wofür Ihr zwanzig Jahre braucht. Aber das ist nicht für den Christus! Ihr lasst Euch schlagen, Ihr seid ein Boxer, ein Athlet, und Ihr macht Euch selbst muskulös. Ja, wofür? Für Vertierlichung und Verderb. Um Euch stark zu machen für die erste Sphäre, die zweite, die dritte, die vierte? Erschreckt bloß nicht. Und das macht Ihr nicht, kann der Mensch nicht. Der Mensch kann zwar sprechen, der Mensch kann zwar singen ... falsch. Es kommt alles wieder in Ordnung? Nein, das kommt nicht in Ordnung! Bald dann bekommen wir André zurück. „André ist auf dem verkehrten Weg?" Nein, das war nicht so. Aber Ihr, Heuchler, Ihr, die auf der Verdammnis steht, denn Ihr habt nicht nur Christus, nicht André, nicht mich, nicht die Lehre der Meister, nicht nur Gethsemane erneut getötet, und Golgatha, sondern Ihr saßt im lebenden Herzen des Messias. Erzählt das ruhig! Wir lieben räudige Hunde nicht mehr, denn es geht nun um einen räudigen Menschen und das hat mehr Bedeutung, und die Räude ist nicht so schlimm, die Pest, die Cholera, der Aussatz ist nicht so schlimm, meine Schwestern und Brüder, wie die lebende Verdammnis, das ewig währende Verschandeln eines Gottes, der allein Liebe ist ...

Wenn ich mich gehen lasse, dann sinke ich weg.

Dort stehen sie. Ja, weil es um den Garten Eden geht ... haben wir erklärt, haben wir erklärt, hier! Ich habe geweint, die Himmel haben geweint ... Auch das noch! Den Garten Eden haben sie grob aus dem Boden gerissen, nun, da wir, nur kurz, dahingingen, und begannen, das lebende Bild des Messias, Johannes, Petrus, Paulus, Maria und Jozef und diese ganze Menschheit erneut abzuschlachten, denn sie hatten Durst, diese Löwinnen und Löwen! Ein Löwe im Urwald, eine Tigerin, die über ihre Kinder wacht, tut das noch nicht einmal.

Ja ... wohin führt uns die Verdammnis? Wann wollt Ihr beginnen? Ihr verschandelt Euch selbst. Aber das halte ich bis zur nächsten Sitzung fest, denn dann liegen wir auf den Knien in Gethsemane und wir machen einen Spaziergang über die Erde, denn wir kommen nun so weit.

Heuchler, die Ihr seid, denn Ihr steht auf Euren Kanzeln und schreit, dass der Gott verdamme: „Tut das nicht, das ist eine Sünde!" Es gibt keine Sünden, es gibt kein Verschandeln, kein Niederreißen, keine Vernichtung, keine Schwäche der Persönlichkeit. Alles ist Evolution. Evolution!

Wir können Euch auffangen und erneut an das räumliche Herz drücken, weil wir die Wahrheit repräsentieren, weil wir beseelend sind und der Gott allen Lebens zu unseren Leben sprechen wird. Ihr wartet auf ein Wort? Wartet lieber auf Stille. Dann dreht Ihr Euch nicht mehr in Eurem Sessel, dann habt Ihr nichts mehr mit stofflichen Systemen zu tun. Ihr könnt Euch dem Raum, der Gesellschaft, gar nicht anheimgeben. Ich schlage Eure Hände von Eurem Antlitz, damit Ihr Euch endlich mal in Nüchternheit, in Ehrfurcht niedersetzt und dem Gott allen Lebens dankt.

Was sollen wir mit der Welt, was sollte Christus mit der Menschheit, und was sollten die Apostel mit ihrer Aufgabe anfangen, als sie vor dieser ewigen Verdammnis standen? „Mein Gott, mein Gott, wie haben wir das Leben zuschanden gemacht."

Und nun sind andere gekommen, um Euch von der Verdammnis zu lösen, zu lösen aber auch von Eurer eigenen Härte, denn jedes Wort ist verdammend für eine Zeit. Ihr werdet niemals mehr an Härte, an Betrug, Verschandeln, Eifersucht oder was es auch sei, all diese verkehrten Eigenschaften und Charakterzüge denken müssen. Ihr werdet jedem Gedanken Lieblichkeit geben müssen, Raum – in Zeit und Raum –, und dann beginnt Eure parapsychologische Untersuchung: Wer bin ich?

Wir haben Ehrfurcht, der Raum hat Ehrfurcht vor dem Menschen, der endlich das Gefühl bekommen hat: Ich fange an. Klemmt Euch hinter diese Weisheit, mein Bruder B., aber tut es nicht zu rasch. Dort sitzen Millionen Meister und können nichts tun, müssen abwarten, müssen darauf warten, was ich tue, ich. Ihr könnt mich Meister nennen, aber Ihr könnt mich viel mehr und tiefer erreichen. Und dann werdet Ihr diese meisterlichen Kräfte erfahren, die lieblich sind und die Euer Leben auffangen, wenn Ihr wahrhaftig beginnt, wenn Ihr Mutter werdet, Vater werdet, Bruder, Freund, Schwester, Bruder im Geist.

Jeder hat für das eigene Recht zu sorgen. Jeder muss dafür sorgen, seine Aufgabe, in der Ihr nun seid, zu beenden und kein neues Elend zu schaffen. Das erwarten wir von Euch nicht mehr. Nichts schreckt Euch; Ihr erlebt und akzeptiert für jetzt – ich werde dies morgen abschließen –, Ihr nehmt von jetzt an das heilige Verlangen in Euch, dass Ihr alles, alles tun werdet,

um die Harmonie für Wort, Gesetz und Gesellschaft zu erfahren. Denn das sind die Systeme von Sokrates, dafür hat der Mensch Sokrates seinen Giftbecher nehmen müssen. Damals sagte er: „Ja, aber es gibt viel mehr. Der Mensch ist dies, der Mensch ist so, der Mensch ist Raum", damals setzte jenes unglückliche Kind, das wiederum der Verdammnis verhaftet ist – rede ich Unsinn? –, das wiederum der Verdammnis verhaftet ist, setzte Sokrates seinen Giftbecher vor.

Galilei wurde von der päpstlichen, katholischen, bewussten Gewalt in seinen Kerker geworfen, weil er sagte: „Die Erde dreht sich um die Sonne." Wieder ein solcher Giftbecher, weil es die Verdammnis gibt. Unwahrheit, Welt? Erzähle ich Euch Unsinn? Warum hat man Galilei gebrochen, warum hat man Galilei unterjocht? Warum hat man ihm seine Aufgabe aus den Händen geschlagen?

Wenn man einen Geistlichen spricht und Ihr sagt: „Was wollt Ihr?"

„Ja, Sie müssen zurück zur Kirche."

„So ... müssen wir zurück zur Kirche?"

„Sie sind noch ein getaufter Katholik?"

„So ... ja, das ist gut."

Aber wenn Euch das Kind vor Euch sagt, jenes Kind, vor der heiligen Mutter – und in „Die Kosmologie" habe ich geschrieben, im Namen von Christus: „Diese Eure Kirche, die katholisch ist", und wenn Ihr dann auch katholisch gewesen seid, so erschreckt dann ruhig, heute Morgen, dann seid Ihr plötzlich und endgültig davon los, „das ist eine geistige Hure". Ja, wenn sie Mutter ist mit einer Göttlichen Liebe in sich, warum legte sie die Kinder dann auf den Scheiterhaufen? Warum nahm sie, diese Mutter, diese kirchliche Mutter, Galilei und Sokrates und Millionen anderen, die die Scheiterhaufen haben akzeptieren müssen, das Lebenslicht weg? Sie war viel weniger als eine Schlampe! Eine Schlampe kommt zum Erwachen und hat noch lieb, sie aber macht bewusst weiter und weiter. Und das behängt sich mit Edelsteinen und Gewändern. Eines nach dem anderen kommen diese kleinen Kinder nach oben und dann geht es mit ihnen bergab. Dann stehen sie vor den Schmerzen von Satan, dann stehen sie vor dem Elend, das der Christus zu akzeptieren hat; jetzt! Und wovon Ihr nicht lassen könnt, denn immer wieder schlagt Ihr das Lebenslicht Gottes, das neue Licht, mitten ins Antlitz. Und dann meint Ihr, das durch Euer Getratsche, Eure Schwäche zu verschandeln?! Noch leben wir in dieser Zeit, noch seid Ihr nicht anders. Habt Ihr es gehört? Erzählt es Euren anderen Schwestern und Brüdern: Eine Göttliche Mutter verhurt sich selbst nicht, die ist ausschließlich Liebe. Denn die Kirche, wenn Ihr daran mittut und ein Kardinal und ein Papst werdet und als Kardinal Euren Stempel, Eure Unterschrift, unter jenes Todesurteil setzt, dann vergewaltigt Ihr diese Mutter, dann seid Ihr des Teufels.

„Ja“, sagt der Geistliche, „es waren nur zehn. Wir haben nur zehn auf den Scheiterhaufen gelegt, mehr nicht.“ Nein, es waren zehn Millionen! Zehn Millionen Männer und Frauen, Kinder noch, kamen auf den Scheiterhaufen. Jeanne d’Arc ist Euer Beispiel, auch wenn jenes Kind für einen Aussätzigen kämpfte, für einen Firlefanz. Ihr Gott war nur ein Firlefanz, ein Jahrmarktsgänger, denn sie wurde von vorn, von hinten, links und rechts wurde Jeanne d’Arc betrogen. Und der Meister, der sie beseelt hat, den gab es nicht. Es war kein Messias im Raum zu sehen für Jeanne d’Arc! Das war ihr kirchlicher Glaube, ihr Gefühl von früher; damals war sie Nonne und auch sie saß an dieser Kirche fest. Und nun wollte sie für den Messias, für den Gott allen Lebens dachte sie, beseelt zu sein. Der Teufel steckte dahinter! Macht ruhig einen Film daraus und erlebt dann, dann wisst Ihr, wie ein Gott allen Lebens Seine Kinder beseelen wird, aber nicht bis zur Verschandelung. Einen Gott braucht Ihr nicht, um Euch auf einen Scheiterhaufen zu legen, dafür seid Ihr zu kindisch.

Ich spreche zur Welt, wohlgemerkt, ich meine nicht Euch. Aber wenn Ihr wollt, stopft Euch Eure Taschen damit voll. Ihr tragt solche großen Taschen. Macht aus Eurem Herzen solch einen Beutel und legt alles in jenes Herzchen und beginnt einmal von jetzt an, laufen zu lernen. Werdet Jeanne d’Arc, aber nicht ... aber spielt nicht den Gläubigen, spielt weder Medium noch Galilei noch Jeanne d’Arc. Kommt erst zu uns.

Da sind mehr von diesen Verschwommenen gewesen, die heilige und großartige „Visionen“ sahen, aber diese nahmen nicht das Schwert, die gingen in die Löwengrube. Die waren echt, die hatten allein das Kreuz lieb. Der Mensch, der lieb hat, der verschandelt nicht mehr. Der will mit Scheiterhaufen, mit geharnischten Gefühlsausdehnungen, nichts mehr zu schaffen haben. Die bekommen kein schwarzes oder weißes Ross unter sich, sondern sie bekommen die „Schwingen“ des Raumes. Die setzen sich auf ein mächtiges Tier, aber jenes Tier ist geistig beseelt und trägt einen Adlerkopf, gleich der Pyramide von Gizeh, die für Euch Menschen gebaut worden ist und die für die Glückseligkeit von später errichtet wurde. ... (nicht verständlich) Könnten wir nur damit fortfahren, Euch die Gesetze zu erklären, um Euch Hand in Hand mitzunehmen, Eure wirkliche Hand zu fühlen als Mann und Frau, Vater und Mutter. Aber wir kommen zurück; macht Euch bereit, meine Kinder. Schreit es an diesem Morgen einmal heraus! Gebt nicht mir und nicht André, wir wollen mit Euren Lobereien, mit Euren Gutmütigkeiten nichts mehr zu tun haben, André auch nicht. Heute werden wir akzeptiert und sind Engel und Meister, heute bekommen wir von Euch – wir haben das bereits akzeptieren müssen – ein weißes Gewand um unseren Hals und morgen werden wir von Euch geköpft ... Aber wir sind noch da! Aber wo sind diese Tyrannen, die Bewussten im Geiste, die diese Schnörkel austeilen? Warum

stecken sie sich nicht selbst Federn an ihre Hüte ... Kinder Gottes?

Wenn Ihr wahrhaftige Liebe in Euch habt, so sagt, dass ich unrecht habe, so greift mich an. Aber das könnt und wagt Ihr gar nicht, weil kein Fundament von Euch übrig bleibt. Aber ich schicke Euch nicht fort. Der Gott allen Lebens spricht: „Ihr seid universell tief." Ihr seid Teil Seines Lebens. Ihr seid Leben, Licht, Vater und Mutter, Ihr seid alles. Ihr seid Funken! Nein, Ihr seid Götter. Es spielt keine Rolle, wer Ihr noch seid, es spielt keine Rolle, wie Ihr sprecht und wen Ihr angreift. Lasst das fortan und Ihr legt das erste Fundament für die Sphären des Lichts, für Euer Gethsemane, für Euer Golgatha, Eure Fahrt, Eure Reise zurück ins Göttliche All, wo Ihr die Allquelle repräsentieren werdet. Ihr seid Götter!

Heute bekommt der Mensch sein Alles, seine Liebe, und morgen werdet Ihr zuschanden gemacht. Aber merkt Euch dies, für Eure Zukunft und für die Vergangenheit: Wir lassen uns nicht vom Tod in „den Sarg" zurückführen. Wir lassen uns nicht durch Euer Gerede verschandeln, es gibt schon genug Ärger. Über unsere Lippen hört Ihr nichts, wir haben Euch lieb, lieb, lieb! Lieb haben wir Euch, die Welt und diese Menschheit! Aber wir lassen uns auch nicht erhöhen und uns auf Eure Kirchtürme setzen, denn morgen gönnt Ihr uns jenes Lebenslicht und diesen Raum nicht und kippt uns doch wieder davon hinunter. Und das wissen wir. Wir wollen keinen Dank, wir wollen kein Gefühl; wir wollen nichts, aber wir tragen die Schmerzen für diese Menschheit. Wir sind dankbar, dass Ihr hier seid und Euch hinsetzt und den Meistern zuhören wollt, und ich sage es Euch, das könnt Ihr akzeptieren und es wird dann für jetzt, für diesen Morgen mein letztes Wort sein, mit der Vermutung, dem inneren Antrieb, der Inspiration dabei, dass Ihr Euch für Gethsemane bereit macht, bald. Der Christus wäre in Eurer Mitte. Für jetzt, für ewig während, sofern Ihr ... Nun ist Er hier, nun sind die Engel hier, die Meister des Lichts und des Raumes! An Euch ist es, jetzt das Lebenslicht, diese Göttliche Weisheit, diese Ehrfurcht, diese blutende, beseelende, antreibende Kraft für Euch selbst, für Eure Vater- und Mutterschaft und für Eure Kinder und Eure Gesellschaft zu behalten und in Eure Herzen zu schließen. Von nun an geht Ihr unter Göttlicher Macht. Die Engel werden neugierig sein, für wie lange. An Euch ist es, dafür die ersten Fundamente zu legen. Ihr baut nicht für eine fremde Welt, aber Ihr baut an Eurer Göttlichen Wirklichkeit. Ihr baut für Seele, für Geist, aber für Eure Göttliche Persönlichkeit, die einst strahlen wird, die einst die Allwissenheit besitzt und repräsentiert.

Meine Götter, bis hierher.

# Der Mensch und Gethsemane

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Wir gehen heute Morgen von den Lichtsphären aus, vom Raum aus nach Gethsemane. Ich will Euch heute Morgen erklären, was Ihr überhaupt tun sollt, wenn Gethsemane zu Eurem Leben spricht.

Wir haben einen langen Weg zurückgelegt. Wir haben vor ernsthaften Problemen gestanden, womöglich seid Ihr einen Moment lang darüber erschrocken. Es geht mir nicht darum, und niemandem in unserer Welt, dem Menschen einfach nur eine Tracht Prügel zu geben, damit erreichen wir sowieso nichts. Aber ab und zu geht es uns darum, Euch wachzurütteln. Mehr ist nicht dabei.

Und wenn wir dann vom Raum aus eine Reise zur Erde erleben, wenn wir diese Reise erleben und schließlich vor Seele, Geist und Stoff stehen ... wenn wir etwas von der Wirklichkeit erfühlen wollen, wodurch der Messias zur Erde kam, dann beginnt das innere Leben endlich, zu denken. Ja, wann fangt Ihr als Mensch auf der Erde an, zu denken? Für was? Der Mensch erschrickt, wenn wir die Persönlichkeit ein wenig hochheben, jenes Gefühlsleben kurz berühren. Oh, mein Himmel und mein Gott, dann ächzt das innere Leben bereits und es hat Angst, zuzuhören, zu akzeptieren. Habt Ihr die Bücher „Die vom Tode wiederkehrten" in Euer Herz aufgenommen oder sind das alles nur Geschichtchen?

Es geht uns nicht darum – niemandem im Raum unter diesen Millionen, die den Kreislauf der Erde bereits vollbracht haben –, den Menschen niederzumachen. Es geht allein darum, jetzt durch die Verdammnis, die wir aus Eurem Leben verbannen, etwas anderes an dessen Stelle zu setzen, wodurch Ihr neue Fundamente empfangt, neues Gefühl, neues Leben, neues Bewusstsein und dann endlich beginnt, alles einmal zu akzeptieren und für Euer eigenes Leben zu analysieren. Wenn diese Analyse nicht beginnt, dann seid Ihr auch nicht mit Denken beschäftigt.

Ihr habt so Ehrfurcht gebietend viele Beweise empfangen, die Menschheitsgeschichte ist dadurch aufgebaut worden. Sokrates und viele andere gaben ihre Leben für Euch, Eure Gesellschaft, Euer Denken und Fühlen, für Eure Seele, Euren Geist und Raum! Und was ist davon übrig geblieben?

Gethsemane ... wenn Ihr darein hinabsteigt, wenn Ihr einen Spaziergang über die Erde macht, dann spricht Gethsemane ... Gethsemane zu Eurem Leben. Und dann ist nichts mehr auf dem Weg, den Ihr zu beschreiten habt und dem Ihr begegnet, was nichts mit Eurem Leben zu tun hat. Alles, was Ihr seht, das ist durch Eure Persönlichkeit, Eure stofflichen Ausdehnungs-

gesetze entstanden, weil Ihr den Raum, Gott, von der Allquelle empfangen habt.

Wir gehen heute Morgen zögernd weiter und dann liegen wir möglicherweise auf den Knien, dort in diesem Raum, um die Stille von Gethsemane zu erfahren. Wahrlich, jetzt stehen wir vor der reinen, puren Stille, die auch die Allquelle besitzt und durch die sich der Gott allen Lebens manifestiert hat und die von Christus, selbstverständlich, auf die Erde gebracht wurde.

Es muss Euch nun wohl deutlich sein, dass die Sphären des Lichts durch reales altruistisches Denken und Fühlen aufgebaut worden sind. Ich habe verschiedene Möglichkeiten und Fundamente für Euch dargelegt, aufgebaut, nicht allein für Stoff, sondern für Seele und Geist. Ich habe Euch die Sphären gezeigt, das Licht aus dem Raum haben wir akzeptiert. Wir haben gesehen, wie die Welten eine nach der anderen durch diese Verstofflichung zur menschlichen Evolution gingen, von Planet zu Planet, und endlich hatten wir den Kreislauf der Erde vollbracht.

Und jetzt gehen wir weiter. Wir gehen durch die Lichtsphären, wir gehen durch den vierten, den fünften und den sechsten kosmischen Grad und vom All aus kommen wir nach Gethsemane zurück, um eine Aufgabe für die Erde zu vollbringen, etwas für diese Menschheit zu tun. Gethsemane will heißen: Denken zu lernen, zu meditieren, Euch für den nächsten Schritt bereit machen, die Aufgabe, die Ihr in Eure eigenen Hände genommen habt. Und das war für Christus der kurze Aufenthalt, das Niederlegen und das Denken: Was wird geschehen? Nein ... wie werde Ich sein?!

Es ist wirklich, es ist sehr sicher keine Kleinigkeit gewesen, was durch Christus hindurchging, als Er dort darniederlag ... und dort drüben Seine Apostel, um eine Weile für Ihn zu wachen, um Ihm eine Weile zu dienen, zu helfen und Ihn zu stützen. Um Ihm tragen zu helfen, für das, was Er aus dem Göttlichen All von Seinem Vater bekommen hat, aufgebaut hat, um dies der Menschheit vollständig zu schenken.

Selbstverständlich steht daneben, dass der Christus, der Messias, Seine Apostel nicht gebraucht hat, damit sie Ihm tragen halfen; das muss Er allein tun. Und bald wird uns deutlich, dass wir auch jeden Grad, jedes Lebensgesetz, jedes Wort und jeden Gedanken selbst zur Evolution zu führen haben. Wir bekommen nichts geschenkt, weil wir alles besitzen! Wir haben alles dadurch, dass wir Mensch geworden sind, aus der Allquelle empfangen. Und was will dies alles heißen?

Die Angst, die der Mensch davor hat, sich selbst zu öffnen, das ist wahrlich entsetzlich traurig. Der Mensch mit seinem Besitz, wo er sich auch befindet. Befühlt den Menschen einmal, folgt dieser Persönlichkeit einmal und rührt diese Persönlichkeit, diese Welt, einmal kurz an. Betastet diese Seele, diesen Geist, und dann müsst Ihr einmal sehen, wie unbarmherzig, jämmerlich

sich diese Persönlichkeit zeigt, wenn Ihr nur kurz über jenes Leben hinweht und etwas von den Fundamenten, die sie nicht besitzen, anrührt. Denn diese Scheingestalt hat nicht vor, nach Gethsemane hineinzugehen, geschweige denn, Golgatha zu betreten –, was Euch und mich und jeden erwartet.

Ja, es ist keine Kunst, zur Erde hinabzusteigen, wenn diese Menschheit bereit ist. Dann braucht man kein Wort, kein Buch, keine Kunst mehr, dann ist alles in Harmonie gekommen. Aber es geht nun darum, diese Zeit, die Menschheit zu dieser geistigen Evolution hinaufzutreiben. Dafür kam Christus, dafür hat jeder Mensch sein Leben noch eingesetzt. Bald ist das nicht mehr nötig. Ihr braucht in der ersten Sphäre nicht hinter einer Persönlichkeit herzutraben, anzutreiben, zu sprechen, zu beseelen. Das ist vorüber, das geht von allein. Das kommt aus Euch, das will man, aber dann in der richtigen Richtung.

Gethsemane will heißen – hier ist das, dieser Hof, in dem Ihr seid –: Jeder Gedanke muss Euch nun zum Raum schicken, in Harmonie mit Leben und Tod bringen, mit Seele, Geist und Stoff, mit Eurer Wiedergeburt, mit Vater- und Mutterschaft und Tausenden weiteren Dingen, Gesetzen und Problemen. Gethsemane will Euch zur Stille führen, zur Meditation. Jenes Gethsemane, das ist eine Bewusstwerdung, das ist ein Erfühlen, das ist ein Denken in der richtigen Richtung und in der wahrhaftigen Bedeutung des Wortes. Gethsemane will heißen: Ich will wahrhaftig sein, ich kenne mich selbst bereits, denn ich will, ich weiß, was ich tue.

Da kommt niemand hinein – und den hätte Christus auch nicht akzeptiert –, der heute Halleluja schreit und Euch morgen und die Welt und Gott und Christus und die Meister wieder als Dämonen beschimpft. Das gibt es dann nicht mehr.

Wir wollen ... der Raum, die Liebe, die Gerechtigkeit, die Harmonie, Christus, Gott, die Allquelle will mit diesen Gefühlsgraden gar nichts zu tun haben. Wir jagen diese Leben nicht mit Tritten fort, aber Gethsemane sagt: „Was tut Ihr hier? Hinaus ... hinaus!“

Ja, sicher, würdet Ihr mit Schlamm an Euren Schuhen, würdet Ihr Gethsemane unvorbereitet erleben wollen? Und Gethsemane ist die erste Sphäre. Wer Gethsemane nicht erlebt hat, betritt keine erste Sphäre. Denn Gethsemane ist das Alles-Akzeptieren, ist das Alles-in-Euch-Aufnehmen, was der Christus gebracht hat, was der Christus gemeint hat, wofür Er zur Erde kam. Gethsemane bedeutet, die Menschheit zu akzeptieren. Für Gethsemane gibt es auch keinen Tod mehr, darin ist allein Leben, Herzlichkeit, Wohlwollen und pures Denken und Fühlen. In Gethsemane werdet Ihr nicht angeherrscht. In Gethsemane steht Ihr vor den Gesetzen; die sind sehr sicher nicht so einfach, denn wann erlebt Ihr die Wirklichkeit? Wann könnt Ihr sagen: Heute bin ich wahrhaftig?

Und jetzt überlegt Ihr einmal für Euch selbst, wie wir diese Gesetze in uns aufnehmen können und was Ihr davon besitzt. Es geht mir allein darum, Euch deutlich zu machen, dass Ihr in diesem Leben Gethsemane zu überwinden habt. Und darin lebte der Christus ...

Die Apostel sind hier und warten ab und sie wissen nicht, was mit ... mit was der Meister beginnt ... was der Meister tut.

Die telepathische Einheit von Gefühl zu Gefühl, die besitzt nur Johannes, ein Einziger. Er hat einige Fühler und kann sich auf das Leben des Messias, des Christus, abstimmen.

Und dann legt man sich dort auch hin und dann beginnt man, zu denken. Dann denkt man vor allem: Mensch, Mensch, Mensch ... was kann ich für Euch tun?

Sehr sicher sind Sekten entstanden und hierdurch hat sich das Alte Ägypten selbst aufgebaut, hat sich eine Persönlichkeit gegeben. Die Göttin von Isis trat hervor durch das Denken: Was kann ich für Euch tun? Was kann ich Euch heute Morgen schenken, was kann ich Euch heute bringen? Kann ich Euch zu den Gesetzen zurückführen, durch die wir geboren sind?

Und dort lag der Christus. Er macht sich bereit, um Leben und Tod zu erfahren. Er weiß: Bald schlachtet man Ihn. Aber was kann es Ihn kümmern?

Bald führt man Ihn zu den Henkern dieser Menschheit. Der eine Mensch nimmt eine Peitsche in seine Hände und schlägt drauflos. Eine Beschimpfung hat nichts zu bedeuten, jetzt werden die körperlichen Systeme von diesem Tempel niedergemacht.

Und dort sitzt nun eine Göttliche Persönlichkeit ... Die akzeptiert diese Tracht Prügel. Wenn Ihr die Schmerzen des Messias habt erfühlen können, wenn Ihr nur kurz in diese Welt geht, dann zuckt Eure Persönlichkeit zurück durch die Gewalt, die in der Gesellschaft, auch in Eurem Erleben, noch da ist.

Diese Ehrfurcht gebietende Einfachheit des Messias, des Christus ... Sich dort niederzusetzen und die Tracht Prügel, die enorme stoffliche Geißelung zu akzeptieren und nichts zu sagen ... Sich dankbar niederzusetzen, mit einer Gefühlskraft, die sagt: Schlagt Mich nur, Ich erwehre mich Eurer trotzdem nicht. Denn Ich habe kein Gefühl mehr ... böse zu sein, es tut Mir bloß noch weh. Entsetzliche Schmerzen bekomme Ich nun, da Ihr in der Lage seid, diese Geißel aufzunehmen, in Eure Hände zu drücken und Mich windelweich zu prügeln.

Das sind die ersten Schritte, die wir in uns aufnehmen müssen, wenn wir bereit sein wollen, Gethsemane zu betreten. Denn Gethsemane will heißen: Meditation, das Beenden eines Gedankens, das Beenden eines Wortes. Für Gethsemane ist alles Liebe und Glück, Harmonie, Gerechtigkeit. Nach Gethsemane könnt Ihr nicht mit zuvor überlegten Gefühlen kommen, mit

Euren langen Gesichtern. Darin ist der Mensch glücklich. Der Mensch hat zu wenig Zeit, zu denken und zu fühlen, für den Raum zu arbeiten, für die Gesellschaft; Gethsemane führt den Menschen zum Herzen dieser Persönlichkeit und spricht: Was kann ich für Euch tun?

Hierin hat jedes Kind Gottes seine Stunden vollbracht, bevor dieses Leben den ersten geistigen Himmel betreten konnte. Jeder Mensch von der Erde, der ein kleines bisschen Gefühl besitzt und die erste Sphäre sozusagen bereits in sich auf Entfernung aufnehmen kann, der geht zurück zur Erde und pflanzt sich dort nieder, in Gethsemane. Und nun fangen wir an zu denken, gelöst von der Gesellschaft, denn hier taugt davon nichts. Die ganze Gesellschaft, die Persönlichkeit, die Menschheit heißt, hat noch keine Wahrhaftigkeit, akzeptiert dies. Solange die Bibel, solange die Menschheit Verdammnis ... – das habe ich Euch erklärt, ich habe Euch zu dieser Strenge, zu diesem Pflichteifer geführt – solange diese Menschheit einen Gott der Liebe nicht verstehen kann, nicht akzeptieren will, solange hat diese Menschheit noch keinen Realitätsbesitz und Ihr als Mensch, als Gelehrter, als Mutter und als Vater braucht diese Menschheit nicht nach Gethsemane zu schleppen. Das ist bloß Gerede in einem leeren Raum, in dem nichts vorhanden ist, nur das unbewusste Gefühl der Masse, die Ihr nicht betasten könnt, die hört Euch nicht einmal! Denn erst dann wird Gethsemane Euch empfangen und akzeptieren, Euch zuhören können – Gethsemane hört Euch zu, das ist eine Persönlichkeit, denn darin lebt der Gott allen Lebens –, wenn Ihr die Wahrhaftigkeit erlebt.

Und nun: Was haben wir Wahrhaftiges in uns? Worum geht es, warum lebt Ihr und wofür werdet Ihr nun eigentlich dienen? Wenn wir Gethsemane von der astralen Welt aus betreten, dann tun wir das zögernd. Aber Ihr müsst einmal schauen, wie viele Menschen dort hineinstürzen und in der ersten Reihe Platz nehmen wollen, genau dort, wo dann der Christus gebetet hat. Genau dort an dieser Stelle, die so ängstlich rein, so unermesslich tief ist, dort will der Mensch sofort hin. Der Mensch geht unverzüglich und setzt sich auf den ersten Platz, er will im Schatten des Messias stehen. Der richtig denkende Mensch, der Mensch, der fühlt, wohin es geht, den könnt Ihr dort drüben finden, zwischen den Bäumen und den Blumen, oder unter der Erde. Er hat nichts, aber er wagt noch nicht, zur Wirklichkeit zu gehen. Er sagt: „Bin ich wohl bereit?“

Und nun bekommt Ihr, selbstverständlich, wenn Ihr die stofflichen Systeme, die Welt, verlassen habt, bekommt Ihr: Was habe ich hier getan, wofür lebe ich und warum werde ich nun dienen? Das fragt sich jeder.

Und nun könnt Ihr dort in der Umgebung von Jerusalem – aber von unserer Welt aus – könnt Ihr Millionen Seelen, Väter und Mütter, finden, die sich bereit machen, um Gethsemane zu erleben. Und nun müsst Ihr einmal

schauen, nun werdet Ihr etwas erfühlen von Wirklichkeiten. Ihr werdet jetzt verstehen, wie Ehrfurcht gebietend das Leben des Messias ist. Und wie diese armen Kinder, die Apostel, ihr Bestes getan haben und es auch nicht verstehen konnten.

Legt Euch hier nieder, Ihr stöhnt vor Schmerz. Ihr habt einen Schmerz in Eurem Herzen, so entsetzlich, weil alle Schmerzen der Erde, jeder Mensch, der das Leben brutal, wild, disharmonisch erlebt, zu Eurem Leben kommt, das werdet Ihr fühlen. Ihr schreckt vor einem harten, unbekannten Wort zurück; Ihr habt Angst, weil sich der Mensch wiederum vergessen wird. Ihr wisst sehr sicher, was es Euch selbst gekostet hat, es so weit zu bringen, dafür habt Ihr Euer Blut einsetzen müssen. Für jeden Gedanken gabt Ihr ein Fundament, aber das Fundament kostete für Gethsemane Eure Persönlichkeit. Ihr fragt hier nun nicht mehr: Wer bin ich und was kann ich? Wenn Ihr die Kapazitäten nicht besitzt, das Fühlen nicht besitzt für Eure Gesellschaft, diese Kunst, dann vergreift Ihr Euch nicht mal an einem Stift. Ihr lasst diesen Stift, Ihr lasst jenes Bewusstsein dort liegen, Ihr habt Angst. Ihr stürzt Euch nicht plötzlich auf Dinge, um diese einem Menschen an den Kopf zu schleudern. Das tut Ihr nicht mehr, dass Ihr es wisst: Ihr arbeitet daran, Euch selbst, aber nicht diesen anderen, sondern Euch selbst auf den Scheiterhaufen zu bringen, vorübergehend zu verdammen – denn das hat uns der Messias gelehrt. Und dann werdet Ihr das Leben wahrhaftig etwas anders sehen und verstehen. Und dann kommen Gefühle in Euch, die sagen: Wie bin ich dankbar, dass ich ein Mensch bin; wo ich auch bin und wo ich auch lebe, ich gehöre zu den Göttern, ich repräsentiere einst den Gott allen Lebens auf der Erde und für diese Räume. Und dann bekommt Ihr eine Kleinigkeit Glückseligkeit in Euch. Ihr werdet nun fühlen und verstehen, dass, wie Euer Leben auch ist, die Glückseligkeit in Euch kommt, weil Eure Gedanken Flügel besitzen, Milde, Wohlwollen und die reine Liebe!

Ihr lasst Euch von niemandem mehr bezahlen. Ihr wollt jene Arbeit allein tun, Ihr müsst sie auch allein tun. Ihr bekommt von nichts und von niemandem einen Dank, denn der Raum, der gab Euch alles. Das ist Blut, was Ihr selbst verschandelt habt, wenn Ihr über die Welt schaut, denn in Gethsemane seid Ihr kosmisch, Göttlich bewusst. In Gethsemane schaut Ihr auf die Menschen und auf die Welt und sprecht: „Ich habe dieser Welt zu dienen, schlagt mich nur." Und wenn Ihr noch einen Dank von diesen elenden Kindern akzeptieren wollt, dieser elenden, armseligen, kläglichen Gesellschaft und von dieser Persönlichkeit, dann bleibt bereits von Euch nichts mehr übrig und Ihr arbeitet nicht daran, Fundamente zu legen, die trampelt Ihr von alleine wieder unter Euren Füßen weg.

Christus ließ sich nicht bezahlen. Für Christus war das Leben eine Begabung, ein alleiniges Dienen, das Alles-von-sich-selbst-Geben. Wenn Er die

stofflichen Mittel akzeptiert hätte, dann hätte Er mit stofflichen Mitteln arbeiten können, aber dann wäre Er verloren gewesen. Christus musste es tun aus Seinem Gefühlsgrad, Seinem Göttlichen Fühlen und Denken, Seinem Bewusstsein. Und das war ausschließlich durch das Wort!

Wenn wir uns bald niederlegen und uns dann bereit machen, wenn Ihr Gethsemane erlebt, um die Geißelung für die Welt zu akzeptieren – die Geißelung, hört Ihr? –, wenn wir dann schließlich vor Pilatus stehen und er spricht: „Ja, wen von diesen beiden wollt Ihr haben?", dann ist das nicht Barabbas, der zu Euch spricht, sondern dann ist es der Messias! Nein, es wird viel beeindruckender, viel deutlicher sprechen diese Gesetze zu Eurem Dasein und Eurer Persönlichkeit, Eurer Vater- und Mutterschaft, weil nun das Richtige und das Verkehrte zur Redegewandtheit kommen und ihre eigenen Köpfe emporheben. Ihr habt hier Eure Hände in Unschuld für Gut und Böse zu waschen. Ja, der Pilatus, der lebt in Euch, und in Gethsemane muss dieser Mann, diese Persönlichkeit aus uns weg! Hier stehen wir vor der Nacktheit, wir haben nichts mehr zu verbergen. Es ist lediglich das Gefühl, das vom Raum zu uns kommt, das uns rein, pur und harmonisch beseelen muss, wenn wir diesem Weg folgen können wollen.

Und nun wird es wirklich nicht einfach. Nun wird es schwierig, weil Ihr auf jeden Gedanken den Kern legen werdet, der durch den Gott allen Lebens aufgebaut worden ist und allen Gedanken, den Taten, den Gefühlen, die wir aussenden, die universelle Bewusstwerdung geben muss. Und das haben wir in unseren eigenen Händen.

Der enorme Besitz, den Ihr sehen werdet, den Ihr fühlen werdet, in dem Ihr lebt, wenn Gethsemane in Eurem Leben erwacht ... Mein Gott, mein Gott, schreit Ihr dann, wie glücklich bin ich, dass ich dies in mich aufnehmen darf, dass ich zu dem gehören werde, wodurch Ihr Euch selbst verstofflicht habt! Und wenn Ihr Euch nun dort niederlegt und denkt, fühlt: Wohin geht es nun, wo muss ich anfangen, um denken zu lernen?, und Ihr seid Vater, Ihr besitzt den stofflichen, männlichen Organismus, denn dann ist es selbstverständlich, dass Ihr erst einmal denkt: Was habe ich getan, wie habe ich gefühlt, wie habe ich die Mutter, meine Mutter, akzeptiert? Und die Mutter, wenn sie sich sehen wird, wenn sie sich fühlen wird in Gethsemane ... Mein Gott, mein Gott, was bleibt von uns übrig, wenn diese Gedanken wühlend, kribbelnd unser Herz berühren, wenn diese Gedanken zur Kehle gehen und fast Euer Gefühlsleben ersticken?! Dann schreit Ihr es heraus, um Hilfe, um die Gerechtigkeit, weil Ihr wisst, wie wir in den Leben, die vorbeigingen, alles kurz und klein geschlagen haben und nichts anderes repräsentierten als Faulheit, Niederreißen und bewusstes Elend. Erschreckt aber nicht wieder ...

Wenn man dem Menschen zeigt – ja, sicher, geradewegs von der Erde weg

–, wie Gethsemane eigentlich zusammengesetzt ist, dann seht Ihr und fühlt Ihr den menschlichen Organismus. Nein, dann steht Ihr vor dem lebenden Herzen des Raumes. Ihr seid nun ein Nerv, Ihr habt Bewusstsein, Ihr seid Blutkreislauf, Ihr habt das Licht in den Augen, Ihr repräsentiert etwas von dieser Menschheit. Aber wenn Ihr Euch dies angeeignet habt, dann heißt Ihr, dann habt Ihr den Namen bekommen: Gethsemane.

Gethsemane ist Fühlen und Denken. Gethsemane ist Einfachheit, Demut, Gerechtigkeit, Harmonie, Liebe und Glück, Aufbau. Immer zum Guten, nie und nimmer für das Niederreißen. Ihr geht nicht aus dem Licht in den Schatten, Ihr seid immer beseelt, beseelend. Ihr geht nur einen einzigen Weg. Links und rechts, vorwärts und rückwärts gibt es nicht mehr, es gibt nur ein Vorwärtsgehen. Vorwärtsgehen, zu was, wohin? Was habe ich getan, wofür lebe ich? Was hat Christus für mich getan, als Er zur Erde kam? Hat Er mein Leben verdammen können? Bin ich wahrhaftig ein Teil von Gott? Die Meister, die haben das in Eure Hände gelegt, Ihr seid begnadete Menschen, Ihr könnt es auf der Erde bereits tun. Was hat der Mensch von der Kirche? Was hat das dogmatische Kind? Was haben Millionen auf der Erde? Nichts, nichts, nichts! Ihr seid bereits die begnadeten Menschen, die Gethsemane betreten können. Ihr akzeptiert: „Hinter dem Sarg" gibt es Leben.

Aber nun darf kein einziger verkehrter Gedanke mehr in Euch sein, sonst tretet Ihr Euch selbst aus der ersten Sphäre hinaus und Ihr arbeitet noch nicht daran, mit dem Christus, mit den Aposteln zur Meditation überzugehen. Das lebt lediglich im Raum. Jenes Meditieren gibt es noch nicht. Aber werdet doch endlich Mensch!

In Gethsemane wollen wir geradewegs zum Menschlichen gehen. Der menschlichen, irdischen, innerlichen Ehrfurcht vor dem Leben Gottes ... Und dann erst kommt die Aufgabe. Welche Aufgabe habt Ihr? Ihr bittet in der menschlichen Gesellschaft um Inspiration, Ihr wollt dienen. Aber wann beginnt Ihr, in Euer tiefes, eigenes Gethsemane hinabzusteigen ... was darin lebt? Da hinein werdet Ihr hinabsteigen müssen, um endlich das Endgültige zu erfahren; das ist der letzte Gedanke, das ist der siebte Grad für Herzlichkeit, Wohlwollen und Liebe. Auch die Gerechtigkeit, selbstverständlich, steht vor Eurer Tür, und nun könnt Ihr die Tür öffnen und jenes Leben hereinlassen, in Euer Herz, in Gethsemane.

Dort stehen Menschen, hier rund um diesen Garten, um diesen Hof, und sie wollen weiter und sie können nicht ... und da ist nichts. Sie dürfen weitergehen, da ist nichts, es sind keine Mauern errichtet worden, aber sie kommen keinen Schritt weiter. Seht Ihr, das ist die Göttliche Quelle, dort lebt die Gerechtigkeit, (die) sagt: Ich habe es noch nicht geschafft! Wenn Ihr nach Gethsemane kommt, dann seht Ihr dort einen Stacheldraht in astraler Form, eine Mauer aus Beton, die von Euch selbst errichtet worden ist. Und Ihr lebt

hinter jenem Beton hier, und hierhin könnt Ihr nicht kommen. Ihr beneidet den Menschen, der darin lebt, aber Ihr pfeift darauf. Der Mensch will sich selbst nicht niederreißen, der Mensch will sich selbst nicht vereinfachen. Es gibt noch keine Demut, es gibt kein reines Gefühl, um die Mutterschaft, Vaterschaft, die Menschheit, Euer Kindsein zu erfahren. Und dann erst wird das Leben schön, denn nun beginnt Ihr zu fühlen, dass Ihr geleitet werdet! Ihr seid jetzt noch ... Ihr seid jetzt noch immer damit beschäftigt, Euch selbst durch das Leben zu führen. Aber wann gebt Ihr Euch mal anheim? Wann lasst Ihr Euch mal führen? Wann beginnt Ihr, Euer Bestes zu tun, an der ersten Stelle, an der Ihr steht, in der Ihr lebt? Ihr dürft die stofflichen Dinge nicht vernachlässigen, denn durch den Stoff betretet Ihr den Tempel für die Seele, für den Geist, Eure Persönlichkeit. Ist das nicht so?

Gethsemane führt Euch zu gerade ... zu den inneren Systemen und erst dann gehen die Pforten im weiten, ewig währenden Jenseits für Euch auf. Und nun seid Ihr kein Mensch mehr, auch keine Persönlichkeit, Ihr seid nun lediglich Kind. Ein reines, pures, wohlwollendes Kind. Seht Ihr?

Das menschliche Wesen und die Persönlichkeit, die nun auf der Erde lebt, die müssen verschwinden. Ihr dürft Euch nicht mehr nach einem Erwachsenenbewusstsein sehnen wollen, Ihr müsst das ablegen. Christus sprach ja: „Kommt in Mich, aber als Kind."

Was ist dieses Kindsein? Wann werdet Ihr kindlich bewusst, wann werdet Ihr kindlich pur und rein fühlen? Wenn Ihr Euch auf Eure Hinterbeine stellt und meint, einen anderen Menschen mit Brutalität, mit wilder Kraft umhauen zu können? Dachtet Ihr wahrlich, dass der Christus offen wäre, die Apostel, die Räume, jede Lebensquelle, durch die Quelle ... durch die Quelle allen Lebens entstanden, die dadurch aufgebaut worden ist, dass Ihr diese durch rohe, brutale Kraft betreten und erleben könnt? Das ist ja nicht möglich!

Als der Messias fühlte, dass der Augenblick kommen sollte, da ging Er in Meditation; Er selbst! Er schämte sich nicht, sich niederzulegen und mit einem Meditieren, mit einem Denken zu beginnen. Was fragte Er sich?

Ihr wisst ja: Wenn das kleinste Insekt nicht wüsste, dass der Gott allen Lebens, die Allquelle, die Allmutter, das Leben beseelt hätte, dass er selbst diese Selbstständigkeit bekommen hätte, wenn der Christus, wenn das Insekt, eine Blume, das nicht erfühlen kann, dann hätte Er wahrlich herausgeschrien: „Mein Gott, Mein Gott, lasst dieses Elend an Meinem Leben vorübergehen, was erreiche Ich?"

Aber das war es nicht! Das hat Er nie und nimmer gesagt! Denn, fühlt Ihr, dann hätte Er sich selbst aus Gethsemane gejagt und Er wäre nicht bereit, diese arme Menschheit, Sein Leben und Sein Blut, Seine Seele und Seinen Geist – das ist Sein Besitz – akzeptieren zu können. Dafür hätte Er nicht die-

nen können, dann wäre Er schwach geworden. Und hierfür muss man alles einsetzen, hierin kommt man zum endgültigen Grad – wie ich soeben sagte –, um den eigentlichen Kern in sich aufzunehmen und sagen zu können: Nun bin ich Wahrheit, ich bin nun ein Freund, ich bin eine Schwester und ein Bruder, ich erlebe und repräsentiere Vater- und Mutterschaft.

Christus legte sich nieder und dachte: Ja, Ich muss Mich bereit machen, die Zeit ist kurz, bald werde Ich die Erde verlassen. Und das war der Schmerz in Ihm, dass Er keine Zeit bekam – durch die brutale Gewalt –, Seine Aufgabe, Seine Mission vollbringen zu können.

Als Johannes Ihn nach dieser Meditation fragte: „Meister, was habt Ihr gefühlt? Ich meinte, mit Euch im Raum zu fliegen", da sagt Er zu Johannes: „Johannes, Ich wollte, dass die Menschheit – diese, dies, unser eigenes Blut, unsere Seelen, unsere Geister, dieses lebende Fundament – uns die Zeit gäbe, um ... sodass Ich Mich gänzlich zeigen kann, ganz und gar geben kann. Ja, Johannes, dann werden wir fliegen, dann erleben wir ein Bewusstsein, dann gehen wir in nur wenigen Sekunden Tausende von Jahren vorwärts. Aber die Menschheit, diese Masse ist noch nicht bereit. Diese Masse weiß nichts von Meditation, von innerem Fühlen und Denken. Wir bekommen eine stoffliche Vernichtung zu akzeptieren, Johannes. Wir können uns stark machen, wir können denken. Und woran soll Ich denken? Dass Ich endlich bereit sein werde, dieses Leben auffangen zu können."

Christus lief sich nicht selbst voraus. Er ging nicht zurück zur Allquelle; der Raum, Planeten und Sterne, die kümmerten Ihn nicht. Er begann, zu denken: Wie bin ich bald bereit, diese Schläge, dieses Bewusstsein auffangen zu können? Werde Ich bereit sein und genau sagen, was in Mir lebt?

Dachtet Ihr wahrhaftig, dass der Christus einfach so zu Pilatus ging und später zu Kaiphas, unvorbereitet? Er hätte ... Er hätte sich selbst vernichtet, es wäre kein Göttliches Bewusstsein von Ihm ausgegangen. Aber Er war bereit! Und diese wenigen Worte, die Er sprach, die waren dann auch Göttlich bewusst. Und darüber gibt es nichts mehr zu reden; Er sagte lediglich: „Ihr sagt es ..."

In Gethsemane, meine Schwestern und Brüder, kommt man zu dem wahrhaftigen Gedanken, endlich mit dem Allerersten anzufangen: Kann ich, muss ich alles, was ich sehe und erlebe, akzeptieren? Und dann werden wir anfangen, zu akzeptieren. Dann gibt es kein Nein mehr, dann gibt es nur noch ein Ja! Es gibt nur das Wort des Raumes, das wir jetzt sehen. Hier gibt es keinen Betrug, hier gibt es keine Lüge mehr. Gethsemane lässt uns in der Göttlichen Wahrhaftigkeit niederknien. Nun ist es endlich ein einziger Anfang, wir legen ein einziges Fundament: Wir fangen an, zu akzeptieren! Und wenn Ihr nicht damit beginnt, dann löst Ihr Euch dort auf und dann geht ein anderer, geht durch jenen Beton, durch jenen Stacheldraht um Gethse-

mane hindurch, und Ihr entfernt Euch selbst und dieses Leben kommt hinein. Ihr tretet Euren Platz ab, Euren Gefühlsgrad ab und schenkt diesen dem anderen Leben, das daran arbeitet – seht Ihr? –, das daran arbeitet, zu glauben und zu akzeptieren, um zu sich selbst zu sagen: Ich will anfangen!

Denn was ist der Anfang? Wenn Ihr das nun bloß wüsstet! Ihr könnt lesen und Bücher könnt Ihr in Euch aufnehmen, Ihr könnt alles für die Menschheit tun, aber wenn Ihr nicht wisst: Ich habe angefangen, dann schafft Ihr es niemals. Ihr müsst es wissen, Ihr müsst es fühlen. Ihr müsst nun mit dem allerkleinsten Gedanken anfangen, dem allerersten. Aber dieser kleine Gedanke ist universell bewusst, ist räumlich und unermesslich tief.

Was ist Anfangen, was ist Sich-Niederlegen? Was ist Meditation, was ist Denken und Fühlen? Womit muss ich anfangen? Und das ist – akzeptiert es – Gethsemane in Eurem Herzen, die Stelle, an der Ihr an diesen Fundamenten zu knabbern anfangen müsst. Ihr macht Krümel davon ab, Ihr schlagt Stücke davon ab, weil Ihr Fundamente gelegt habt, die keine Wahrhaftigkeit besitzen. Denn diese Fundamente, die wir auf der Erde haben, sind durch Lüge und Betrug aufgebaut worden. Das könnt Ihr und das kann jeder Mensch am besten für sich selbst erklären, Ihr wisst genau, wie Ihr seid, wie Ihr fühlt.

In Gethsemane, dort bekommen wir den ersten Gedanken: Es gibt nichts Böses, kein Verkehrtsein mehr in meinem Raum. Fühlt Ihr? Aber wenn wir sehen, dass uns dort das Gift für die Welt beschleicht wie eine Schlange in der Nacht, dann halten wir uns von jenem Leben fern? Nein, dann schauen wir es an und sagen: „Verschwinde hier! Geh aus meiner Umgebung weg! Ich brauche dich nicht." Und dann steht Ihr unverzüglich vor der Gerechtigkeit des Christus, der sprach: „Geh hinter Mich, Satan."

Ihr seid Satane, sofern wir nur ein einziges verkehrtes Wort in Gethsemane befühlen werden. Und dann ist das Leben nicht in Reime zu bringen, dann gibt es keinen Firlefanz mehr und dann schreibt Ihr nicht in Versform über Göttliche Wahrheiten. Gethsemane braucht Euer Sankt-Nikolaus-Getue nicht – sofern Ihr das wisst –, denn auch das ist Firlefanz. Auch das steht dort mit Lüge und Betrug, mit einem falschen-Ich, einer Maske auf. Jedes Gefühlsleben, jeder Gedanke, davon gehen die Masken nieder, wir kommen langsam zur Wirklichkeit. Wir wollen mit jenem finsteren, niederreißenden Gefühlsleben nichts mehr zu tun haben. Wir wollen jenes Leben nicht mehr sehen. Und dennoch fühlen wir: Wenn Ihr mal mit Wahrheit kommt, wenn Ihr mal zu uns kommt, zum Licht, nach Gethsemane und bald nach Golgatha, mit dem wirklichen menschlichen Farbebekennen, Eurem Kopfbeugen, wie der Raum es uns gelehrt hat, dann stehen wir bereit, um Euer Leben aufzufangen. Aber dann könnt Ihr zu Füßen der Meister niederknien, seht Ihr? Dann werden wir anfangen, einem Menschenkind zu helfen.

Das Gerede in Gethsemane gibt es nicht; in Gethsemane wird nur gedacht und gefühlt. Dort erlebt Ihr die reine, räumliche, Göttliche Wirklichkeit. Und dann kommt eine Stille in Euer Herz, dann werdet Ihr glücklich sein, dass eine Mutter mit derselben Gefühlsausstrahlung neben Euch sitzt. Dann gibt es kein Alt und kein Jung mehr, es gibt nur Gefühl, es gibt nur Leben. Ja, wie wollt Ihr dies auf der Erde erfahren? Aber Ihr könnt es hier erfahren, denn der Christus kam auch hierher, Er brachte es! Millionen Menschen haben es auf der Erde erlebt. Der Einzelne ging durch Gethsemane. Ihr fühlt wohl, wir können Gethsemane noch nicht verlassen. Aber bald akzeptieren wir den Kreuzestod. Jenes Kreuz, das werden wir schleppend den Berg hinaufziehen. Wenn Ihr die Symbolik verwirklichen wollt, wie der Messias das gekonnt hat, dann schleppen wir jeden verkehrten Gedanken auf unseren Schultern hinauf, um diesen bald – das werdet Ihr durch die folgende Sitzung erleben, oder danach – auf Golgatha zu köpfen, zu ersticken. Jeden verkehrten Gedanken, den nagelt Ihr, der Mensch, bewusst ans Kreuz. Und Ihr schaut danach, denn nun seid Ihr in der Lage, Euer Lebensblut zu schenken für Raum, für Vater- und Mutterschaft, für das Licht dieser Welt. Das Licht dieser Welt ... weil dieses Leben von Euch ist, das ist unter Eurem Herzen geboren. Ihr habt Millionen Leben absolviert, Ihr habt Millionen Welten überwunden, aber Ihr habt diesen geistigen endgültigen Grad noch nicht erreicht. Und dafür kämpfen wir nun. Darum werden wir uns niederlegen, hier in Gethsemane, und die Stille spricht zu unserem menschlichen Herzen.

Wenn Ihr dort wandelt und Ihr seid hier zwischen den Kindern, dann bekommt Ihr den Schmerz: „Sitzt Ihr gut, sitzt Ihr hier schön? Kann ich etwas für Euch tun, kann ich Euch denken helfen? Fragt mich, ich bin bereit."

„Von wo kommt Ihr, Meister?"

Ja, wir haben dort gelebt, zwischen Millionen, und waren dankbar, diesen Menschen ein Wort zu schenken, aber wir wollten uns dort nicht anherrschen lassen. Wenn ein Zweifel in ein Kind kommt, dann sehen wir das sofort. „Akzeptiert", sagen wir, „akzeptiert ein für alle Mal: Ich bin geistig bewusst. Wenn Ihr mich nicht akzeptieren könnt ... Wir haben diese Fundamente gelegt, wir kommen von dort, wir sind nur hier, um Euch zu helfen." Aber wo ist dieses Leben geblieben? Dadurch, dass dieses Leben mit dem Zweifel beginnt: Ist das wohl so und kann das so sein und ist das dort ...? Fort ist es!

Erst der allererste Anfang: Lasst mich denken, lasst mich fühlen. Ich muss anfangen, einem Menschen zuhören zu können, und das ist nun das Schwierigste, was es gibt. Einem Menschen zuzuhören, einen Menschen zu akzeptieren: Ja, Ihr habt recht. Hört nun ruhig jeden Tag zu. Hört allem in der Welt zu, aber fangt an, diesem Sprechen, diesem Fühlen und Denken gemäß dem Grad Eures Bewusstseins zuzuhören. Ihr lasst Euch keinen Unsinn

mehr vormachen, das könnt Ihr gar nicht mehr. Ihr seid in der Lage, diese Menschen zu akzeptieren, aber mit diesem Unsinn, mit diesen halbbewussten Gefühlen ... das Fliegen im Raum, das Gebäude aus Luftschlössern sagt Euch nichts. Das Zu-hoch-Greifen, das Zu-hoch-Fliegen, etwas für die Gesellschaft tun und Ihr könnt Euren eigenen Namen nicht einmal schreiben, das ist Größenwahn, damit braucht Ihr in Gethsemane nicht anzukommen, denn man braucht Euch dort nicht. Ihr müsst hier in die Wirklichkeit schauen. Ihr müsst hier die Wirklichkeit akzeptieren und Euch fragen: Worin lebe ich, wer bin ich, was tue ich, kann ich das? Und dann für Seele, Geist, Vater-, Mutterschaft, universelles Licht, Gott, Christus. Denn Ihr als Einzelne seid und Ihr alle seid wie Christus, Ihr werdet das. Ihr werdet diese Welt einst – habe ich Euch früher erklärt, ich habe Euch geängstigt –, Ihr müsst bald in die Lichtsphären, dann werdet Ihr den Christus und Euer Gottsein repräsentieren. Ihr werdet dieses Elend der Erde unter Euren Herzen tragen, dies sind Eure Kinder, dies ist Euer Blut, dies ist ein Teil Eurer Seele, Eures Geistes. Dies ist universelle Göttlichkeit, was hier und was überall lebt! Verschandelt jenes Leben nur, tut jenem Leben nur etwas, tretet jenes Leben nur ... in Gethsemane tut Ihr das nicht mehr. In Gethsemane betretet Ihr den Fußstapfen, das erste Fundament legt Ihr dort für jeden Gedanken.

Ihr seid ein Arzt? Dann werdet Ihr jenes Arztsein in Gethsemane zu hundert Prozent für den geistigen Grad erleben, Ihr seid nun ein guter Mensch. Ihr redet über Liebe? Dann werdet Ihr Gethsemane hinzuholen, denn hier wollt Ihr Liebe sein! Redet Ihr über Harmonie, dann rennt Ihr in Gethsemane einen Menschen nicht mehr über den Haufen, Ihr herrscht einen Menschen nicht mehr an. Ihr werdet endlich einem Menschen vertrauen. Und nun hat der Mensch auf der Erde Tausende und Abertausende Gedanken, Tausende Sehnsüchte, etwas zu tun, aber Ihr kommt nicht weiter. Warum nicht? Weil die Persönlichkeit nicht beim ersten Grad beginnt ... einem kleinen Fundament. Ihr beginnt nicht mit: Ich will wahr sein, ich will ein Freund sein, ich will eine Schwester sein, ein Bruder, ich will ein wahrhaftiger Vater sein. Damit beginnt Ihr nicht. Und weil Ihr nicht mit den ersten Fundamenten beginnt, vom Raum sichtbar verstofflicht – das ist Vaterschaft, Mutterschaft –, kommt Ihr auch nicht weiter. Ich muss eine gute Mutter sein, eine wahrhaftige Mutter; ich muss die Liebe tragen. Ich bin Frau, dann trage ich die Göttliche Allquelle manifestierend mit mir mit, das bin ich selbst. Meine Augen sagen es, meine Worte sollen es zum Ausdruck bringen.

Wer seid Ihr? Bereite ich Euch Schmerz?

Wer seid Ihr? Was wollt Ihr?

Sprüche weismachen?

Heute: „Ich habe Euch lieb!“ Morgen: „Ihr seid mein Meister, Ihr seid mein Christus“, und übermorgen: „Ich brauche Euch nicht mehr!“ Ha ha ha

ha ha ... dass der Raum nicht lache.

„Heute, Crisje", steht in „Jeus" und haben die Meister berichtet, ist auf die Erde gebracht worden, „heute seid Ihr ein König, aber morgen?"

„Ich habe Euch lieb. Oh, ich kann ohne Euch nicht leben!" Aber in vierzehn Tagen? „Ihr geht niemals mehr von mir fort, nicht wahr? Denn wir sind nichts, wenn Ihr nicht mehr da seid, Christus!" Aber was tut Ihr morgen mit mir? Das fragt Euch Gethsemane. Seht Ihr?

Gethsemane will, dass, wenn Ihr sagt: Ich akzeptiere den Raum, ich glaube, dann sollt Ihr glauben, denn der Glaube führt Euch zum Wissen, aber nicht Getue voller Zweifel!

Heute müssen wir uns niedersetzen. „Müssen wir nichts anderes tun?", fragt man und sagt man und schleudert man noch jetzt, nach Hunderten Vorträgen und all diesen Büchern, André in sein Antlitz. „Sollen wir denn nichts anderes tun, als uns hier niederzusetzen und niederzusetzen?"

Ja, wer seid Ihr? Wer seid Ihr, dass Ihr dies zu sagen wagt? Was tut Ihr dann hier? Ihr gehört hier noch nicht hin! Ihr habt die Begnadung, das Gefühl, die Liebe, den Glauben, die Wahrheit und die Gerechtigkeit noch nicht in Euch, um diesen Gethsemaneschen Räumen und Worten zu lauschen. Ich habe nichts von Euch, bildet Euch das nur nicht ein.

Ich bin nichts, ich bin überhaupt nichts, aber ich habe Räume erlebt! Ich habe Gethsemane akzeptiert und ich ließ mich Tausende Male kreuzigen. Indem ich jedes Wort des Menschen akzeptiere, erleide ich einen Kreuzestod.

Wer seid Ihr? Wieder angstvoll? Seid Ihr noch nicht weg? Gethsemane hält Euch gefangen.

Oh ja, die Starken im Geist, die Wohlwollenden, die Wissenden, die sagen: „Schlagt mich nur, Christus. Warum kann ich nicht für Euch sterben?"

Eine Kunst, einen Dolch in Euer Herz zu stoßen, das Blut strömen zu lassen, Euch das Herz bewusst für den Messias aus der Brust zu reißen. Mein Gott, das Schönste, was es gibt! Leiden zu dürfen, fühlen zu dürfen, wie die Schmerzen von Satan sind, die über die Menschheit ausgeschüttet wurden.

In Gethsemane werdet Ihr wahrhaftig. In Gethsemane fühlt Ihr Euch nicht mehr stofflich, fühlt Ihr Euch nicht mehr irdisch. Dann werdet Ihr Euch niedersetzen. Ihr kommt dem Christus nicht unter die Augen, Ihr wagt nicht, Ihn anzuschauen. Ihr hängt nicht an den Rockzipfeln eines Meisters. Ihr werdet wohl vorsichtig sein, Ihr wagt nicht einmal, in seinen Schatten zu treten.

Wann werden wir Mensch? Wenn das Menschliche über Eure Lippen kommt. Ist das nicht die Liebe, die Ihr fordert? Will die Mutter denn kein Gethsemane durch die Liebe erleben? Wie schmeckt Euer Kuss?

Geht in die Natur und verneigt Euch vor dem tierhaften Instinkt. Ja, sicher, Ihr bekommt nun den Kuss von Eurer Kuh, Euer Tier gibt ihn gemäß

der reinen Abstimmung. Aber der menschliche Kuss ist berechnend, ist faul, schmutzig und diebisch. Heute akzeptiert man Euch, werdet Ihr mit offenen Türen und großem Tamtam hereingeholt, morgen geht Ihr mit einer heiligen, menschlichen Vorsehung bewusst zur Tür hinaus. Und dann hat man Euch leergeplündert. Schaut selbst, das ist der Mensch.

In Gethsemane müsst Ihr beweisen, dass Ihr das nicht mehr könnt. Und an allererster Stelle, worum es uns, worum es Christus, worum es Gott geht, worum es Eurem Vater und Eurer Mutter ging, als Ihr in ihr lebtet, der Mutter: Werdet Kind, werdet Raum, werdet wahr, werdet mild, werdet wohlwollend, erlebt Freundschaft, wie sie ist.

Fangt doch endlich an, Denken zu lernen, und tut noch nichts. Ihr könnt viel besser Euer ganzes Leben lang Euer Stofflichsein schweigsam erfahren, Ihr könnt ruhig in „den Sarg" hineinwandern und Euch durch dieses Gefühl vorbereiten, welches Euch von Gethsemane geschenkt wird, als schon jetzt anzufangen zu schreien, weil Ihr sowieso akzeptieren müsst: Die Menschen wollen Euch sowieso nicht. Ihr habt es noch nicht, Ihr besitzt es noch nicht. Ihr müsst erst dankbar sein, dass Gott Euch zu essen und zu trinken gab.

Und was tut nun die Welt, was tut die Menschheit für sich selbst, für die Masse? Was tut ein Volk? Wisst Ihr das nicht? Hier liegen wir auf den Knien, um endlich einmal anzufangen und zu fragen: Was tun wir, wer bin ich, was will ich? Und dann werdet Ihr Euch ruhig niedersetzen. Ihr seid wie ein ... psychopathisches Wesen ... Hättet Ihr wohl gern, das wird die Welt aus Euch machen. Wenn die Welt Euch nicht versteht – wenn die Seminare, die Ihr empfangt, die in Eurer Seele zur Bewusstwerdung gebracht werden, wenn Ihr das alles der Welt schenken wollt, seid Ihr ein Psychopath, denn man versteht Euch nicht. Aber Gethsemane fühlt Euch!

Die Wahrheit, die nun vom Raum zu Euch kommt, die bekommt Ihr durch einen Traum, die bekommt Ihr durch ein Handeln; ein Freund, eine Schwester, ein Bruder, eine Liebe kommt es Euch erzählen. Man legt es in Eure Hände. Es ist merkwürdig, das menschliche, räumliche, massenhafte Reagieren bekommt nun keine Fußangeln und Fangeisen mehr zu sehen. Gethsemane legt keine Fangeisen und Fußangeln vor Eurem Leben nieder, die macht Ihr selbst! Die macht der Mensch selbst.

Dachtet Ihr, dass Christus auf die Erde kam mit dem Göttlichen Nirwana neben sich, Heiligkeiten und Räumlichkeiten, Farbenreichen – und neben sich einen Dolch? Es war kein einziger verkehrter Gedanke in Ihm ... eine reine Gestalt.

Und das könnt Ihr hier auf der Erde erreichen. Ihr könnt das erreichen und dann steht Ihr vor einem wohlwollenden Menschen und dann müsst Ihr einmal sehen, dann werdet Ihr fühlen, wie Ehrfurcht gebietend schön nun ein Mensch für Euch ist. Dann seid Ihr dankbar, wenn Ihr Mann seid

und die Liebe der Mutter zu Euch spricht. Dann müsst Ihr nur mal in diese Äuglein schauen und dann werdet Ihr jenes Herz aber mal befühlen, und sie sagt: „Ja, Liebling, ja, mein Schatz!"

Seid vorsichtig, denn wenn Ihr in Gethsemane sagt: Ja, Liebling, ja, mein Schatz, dann werdet Ihr wissen müssen, was Schatzsein und Lieblingsein bedeutet, sonst sagt Ihr es dort nicht mehr. Ihr wagt in Gethsemane nicht, zu sagen: Ich liebe Euch. Ihr wisst nicht, was das ist und was es heißen will: Ich liebe Euch. Was geschieht da?

Dann werdet Ihr einen Raum beschreiten, Ihr kommt nun in die räumlichen Systeme, Ihr habt nun Planeten und Sterne in Euren Händen, Ihr kennt jede Lebensquelle. Ihr wisst, wie tief eine Mutter nun ist, Ihr tragt dieses Leben. Ihr könnt sie tragen, weil Ihr das kosmische Bewusstsein empfangen habt. Nun könnt Ihr sagen: Ich liebe Euch. Aber wann könnt Ihr dies, Euer Liebe-Euch, loswerden? Gethsemane akzeptiert es!

Wenn Ihr dieselbe Lebensquelle als Mutterschaft und Vaterschaft vor Euch seht, und diese Mutter, die sagt: „Ich liebe Euch, in mir lebt alles ... Gethsemane", dann steht auch in ihrem Leben, wie ein strahlendes Bild, Christus vor Euch.

Ja ... dann hört Ihr ein leises Flüstern unter Eurem Herzen und dann wird unter Eurem Herzen ein neues Kind geboren. Ihr könnt die ersten Wehen fühlen, wenn Ihr Gethsemane erlebt. Ob Ihr wahrhaftig von diesen stofflichen Gedanken etwas abgeknabbert habt, ob Ihr wahrhaftig ein stoffliches Denken und Fühlen geistig beseelt habt, das werdet Ihr fühlen. Denn das sind die Wehen für die neue Geburt, diese Wehen habt Ihr in Euch! Gethsemane ist eine einzige Wehe, es ist das Erleben eines Gefühlsgrades, eines einzigen Gedankens, ja, einiger Worte: „Ich habe Euch lieb", und „Nun kommt mal zu mir, ich werde Euch ewig während akzeptieren." Ihr habt noch nicht für fünf Sekunden von dieser Unendlichkeit, in der Gott lebt, die ewig während ist ... für noch keine fünf Sekunden Wahrhaftigkeit in Euch, um zu verstehen: Ich habe Euch ewig während lieb.

Geschwätz!

Meintet Ihr, dass Christus sich noch länger von Menschen betrügen ließe, die einen geistigen Weg beschreiten wollen, die Gethsemane betreten wollen? Dann hört Ihr doch von selbst hinter Euch und links, vorn und rechts von Euch, oben auch: „Heuchler, verschwinde hier, Satan, elender Niederreißer!" Ist das denn nicht wahr? Das macht Ihr doch selbst. Niemand im Raum, niemand in Gethsemane, niemand auf Golgatha, niemand aus der ersten, der zweiten, der dritten Sphäre wird ein hartes Wort zu Euch sprechen, das macht Ihr selbst! Ihr brecht, Ihr verfinstert das Licht aus dem Raum. Und dann hat das Christus, dann hat das der Mensch getan? Dann hat die Gesellschaft das getan? Nein, das seid Ihr selbst.

Wisst Ihr, wie tief, wie großartig, wie universell Göttlich ein menschliches Wesen ist? Warum tretet Ihr jenes Wesen aus Gethsemane hinaus? Warum wollt Ihr selbst eintreten, wenn Ihr noch nicht dazugehört? Gebt es doch zu, Ihr könnt es sowieso nicht. Dann kann der Mensch, dann kann der Raum Euch helfen, diese Evolution zu verfolgen. Aber ... verneigen! Verneigen und niederlegen und denken: Ich hab Euch lieb!

In vier Monaten, in zwei Monaten ... Die ganze Welt, wenn die Welt erwacht: „Ich habe Euch lieb, ich liebe Euch!" Wie Ehrfurcht gebietend ist das Gefühl im Menschen, wenn der Mensch im Begriff ist, die Liebe zu betreten. Wir sind wahnsinnig, wir wissen nicht mehr, wie wir sind, wie wir handeln. Dieser Mensch, dieser Mensch, dieser Mensch ... Aber in vier Monaten? Alles wird abgeschlachtet, menschliches Blut, das menschliche Licht in den Augen hat nichts mehr zu bedeuten. Aber würdet Ihr sagen wollen, dass dieses Kind keine Schuld hat? Wo sind die ersten Fundamente für dieses Niederreißen gelegt worden? Ein Mensch, der will, hat Sonnenschein, Erwachen, Evolution, Gerechtigkeit, Wohlwollen, Harmonie unter dem Herzen und jedes Wort wird harmonisch mitempfunden. Das ist die Gesellschaft, das ist die menschliche Persönlichkeit, die in Harmonie mit Gethsemane kommt. Von jenem unbedeutenden Getue, dem jämmerlichen Getue von der Erde, davon wollt Ihr nichts mehr wissen; ein Mensch wird kostbare Substanz, ja, sicher!

Ihr habt das Licht in den Augen, Ihr habt das Sprachvermögen, Ihr habt Talent, Ihr habt Bewusstsein – und durch ein einziges Wort schlagt Ihr das alles kaputt! Aber wenn Ihr gemäß der Harmonie, der Stille und den Meditationsgesetzen von Gethsemane zu denken beginnt: Warum?, dann geht Ihr von alleine weiter.

Wir versichern Euch: Wenn Ihr wahrlich zu denken beginnt, zu fühlen beginnt und Euch auf Gethsemane abzustimmen beginnt, in einem einzigen Jahr könnt Ihr mehr erreichen, als andere in Jahrhunderten gekonnt haben! Und warum?

Jeder Gedanke ist intensiv empfunden, ist wahrhaftig erlebt, seht Ihr? Und das tut Euch gut, das ist eine Glückseligkeit in Euch. Ihr verlangt nichts von der Welt, Ihr wollt von keinem Menschen Dank. Denn Dank nimmt etwas von meinem Fundament weg. Ich muss mich gänzlich, ich muss mich endgültig vollkommen verlieren und geben. Alles von mir selbst muss weg, erst dann bin ich für das Dienen, das Geben – ja, für welche Gaben, für welche Taten? – vollkommen aufgelöst. Ich muss mich auflösen, ich muss verschwinden, als Mensch hier so, denn ich werde einst alle Lebensgrade und -gesetze im Göttlichen All repräsentieren müssen! Dann ist es doch deutlich, dass ich dies, was ich jetzt bin, verlieren muss, das werde ich verändern, dass ich das erweitern werde durch Meditation, durch Denken. Und dann brauchen wir keine Schrift, dann brauchen wir keine anderen Dinge, um

uns zu dieser Wirklichkeit anzutreiben. Dann spricht Gethsemane in Euch, unter Euren Herzen, aber dann seid Ihr wohlwollend, mitempfindend und bewusst. Ihr werdet jedes Wort erleben, indem Ihr Golgatha erleidet. Das will also heißen: Jedes Wort bekommt die Kraft des Christus. Und das ist nicht so einfach, das erfordert und verlangt alles von Euren Leben. Aber wenn Ihr das besitzt, wenn Ihr das habt, dann könnt Ihr für Euch selbst sagen: Mit mir geschieht nichts mehr, nichts kann mich niederschlagen, ich bin bewusst, ich weiß! Ich habe mit dem irdischen Stofflichen, Gesellschaftlichen nichts mehr zu tun, obwohl ich mitten darin lebe, denn ich lebe geistig, innerlich in den Sphären des Lichts. Ich bin von dort gekommen, um meine Kinder von der Erde zum Licht zu führen, zum Licht zu bringen, und nun lebe ich in der Allsicherheit.

Ist das nicht schön, ist dies nicht der Mühe wert, Euch dafür ganz und gar zu geben? Wie wird unser Leben sein, bald, wenn wir Gethsemane verlassen? Haben wir uns für Tausende von Eigenschaften gefragt: Ich bin nun bereit, ich bin nun fertig, ich kann weg? Ihr fühlt es, Ihr könnt nicht mehr aus dieser Sphäre weg, es gibt noch Tausende von Dingen, die Ihr beenden müsst.

Das Fragenstellen in diesem Raum hat begonnen. Jeder Gedanke fordert Euch auf: He, wartet mal, erlebt mich einmal! Was wollt Ihr? Ich bin Glauben? Nein, ich will wissen! Wann bin ich wissend? Ich bin gerecht, erlebt mich mal, beweist mich mal! Erst dann könnt Ihr sagen: Ihr gehört mir ... Aber nun gehöre ich Euch, nun seid Ihr von mir. Ich bin Unwahrheit und die Unwahrheit tötet und zerbricht und macht diese Persönlichkeit völlig fertig. Ja, nun seht einmal zu, wie Ihr hier herauskommt! Und dennoch ist es sehr einfach!

Tausende von Fundamenten liegen dort und die müssen aus Gethsemane hinaus, denn Ihr werdet die Räume von Gott schwebend erleben, zum Ausdruck bringen und überwinden! Ist es nicht so? Ist dies Schwere? Nein, die weiten Klänge, das Glück von Mutter Natur kommen Euch entgegen. Da ist nichts mehr, wovor Ihr zittern werdet, alles ist Herzlichkeit, Wohlwollen, alles strahlt Euch entgegen, Ihr seid die Glückseligkeit selbst. Das eignet Ihr Euch an, denn Ihr beginnt, zu fühlen, Ihr wisst nun, wofür Ihr lebt. „Hinter dem Sarg“ ist Raum, „hinter dem Sarg“ geht Ihr mit Brüdern und Schwestern, Ihr geht Hand in Hand: „Wo wollt Ihr hin, mein Kind?“

Nun seid Ihr so weit, einen Planeten zu erfahren. Ihr geht zum Mond. Dieser Raum gehört Euch, dies ist kein Verschlag, kein Häuschen unter der Erde! Dieser Raum ist Euer Haus. Einen Planeten legt Ihr einfach so auf Eure Hände, denn dieser lebt unter Eurem Herzen. Ihr habt endlich die Kraft empfangen und Ihr habt endlich diese Kräfte aufgebaut, um ein Gesetz nach dem anderen zu erfahren.

Ihr ginget vom embryonalen Leben aus zum Fischstadium, Ihr beschrittet

einen Planeten nach dem anderen, einen Grad nach dem anderen, eine Bewusstwerdung nach der anderen. Und endlich konntet Ihr sagen: Ich habe den Kreislauf der Erde vollbracht, ich habe die Erde in meinem Herzen. Ich bin nun bereit, Golgatha zu überwinden. Wir werden Golgatha besteigen. Ich werde tragen. Nichts schlägt mich nieder, ich werde bis zum letzten Schluchzer arbeiten.

Und nun werdet Ihr fühlen, dass Eure Zeit zu kurz ist, dass die Zeit kostbar ist. Ein einziger Tag ist Ehrfurcht gebietend für den Raum – und ist nichts ...! Die Nacht macht Euch unglücklich, weil Ihr Euch niederlegen und den stofflichen Systemen die Kräfte geben müsst, um zu schlafen, um auszuruhen, um morgen wieder bereit zu sein. Stunden sind vorüber, aber Gott sei gedankt ... Ihr lebt, Ihr habt diese Stunden bedacht. Es gibt keine Sekunde mehr, die Ihr nicht genießt. Ihr habt dieser Sekunde Fundamente gegeben, „Schwingen", Ihr seid wissend! Ja, wissend für alles. Ihr seid wissend in den reinen Klängen des Raumes. Ihr wisst, wie Christus fühlte, wie Er sich gab und wofür Er auf die Erde gekommen ist.

Ihr kennt die Bibel von A bis Z. Ihr braucht diese Schrift nicht, denn wo nur eben geflucht wird, wo nur eben gesagt wird: „Dorthin sollt Ihr gehen, um ein Kind zu vernichten", dann ... dann ist das der Satan. Ihr wisst, dass das nichts taugt, das ist Unwahrheit.

Die Wirklichkeit von Gethsemane sagt Euch: „Schaut nur in dieses Pergament. Dies braucht Ihr nicht zu lesen, das Naturgesetz wird es Euch beweisen." Ist das nicht einfach?

Ihr kommt aus der ersten Sphäre, einem Himmel auf jener Seite, und Ihr wandelt in einem stofflichen Zustand auf der Erde, jedoch mit einem menschlichen lebendigen Herzen.

Wo geht Ihr bald hin? Wo werdet Ihr sein? Werdet Ihr wahrhaftig in der Lage sein, einen Freund, eine Schwester, einen Vater und eine Mutter im astralen, universellen Einssein, sie dort empfangen zu können? Wenn nur ein einziger verkehrter Gedanke in Euch ist, wenn dieser Größenwahn, wenn dieser Bluff, dieses stoffliche Niederreißen nicht aus Euch weg ist, dann seht Ihr Eure Frau und Euren Mann gar nicht mehr. Dann ist der eine dort und der andere hier. Dann muss der eine erst ... dann wird der eine erst anfangen müssen, sich für Gethsemane bereit zu machen. Ja, dann kommt das Wohlwollen, das Akzeptieren, das Beugen des Kopfes von alleine, aber dann seid Ihr allein. Allein werdet Ihr es tun müssen und nicht durch die Hilfe von Tausenden und Millionen. Ihr werdet in Gethsemane Pflichteifer an erster Stelle zu Euren Füßen niederlegen, sodass der Mensch, der Euch begegnet, der in Euer Leben schaut, sagen kann: „Ja, wahrhaftig, dieses Leben ist wahr."

Es ist doch merkwürdig, dass sich der Mensch auf der Erde nur immer

wieder selbst ein Gewand umhängt und größer sein will, als er ist. Er setzt eine Krone auf seinen Kopf, die er gar nicht verdient hat, er fuchtelt mit einem Zepter herum, das er nicht hat. Nein, denn das ist alles nur das Geschlage auf ein anderes Glück, auf ein anderes Leben, es ist das Geschinde eines gehetzten Menschenkindes.

Diese Dinge braucht man in Gethsemane nicht mehr. Da spricht die Weisheit, da spricht das Licht, da spricht die Liebe, da spricht die Gerechtigkeit, da legen wir uns in reiner, stiller Meditation nieder.

Niederlegen und warten und sitzen können. Ja, müssen wir hier sitzen, müssen wir hier immer nur sitzen? Gott hat Euch zugehört. Die Lichtsphären bekommen einen Fluch, einen Schlag ins Angesicht, wenn Ihr sagt: „Müssen wir uns hier nur hinsetzen und zuhören?" Seid Ihr so weit, dass Ihr alles wisst? Dann braucht Ihr Gott und Christus nicht mehr, dann seid Ihr eine Gottheit und dann seid Ihr Christus. Ist das nicht wahr? Worum es uns geht, ist, Euch zum Denken zu bringen, lediglich zum Denken. Mehr verlange ich nicht von Euch; Ihr müsst es selbst wissen. Ich spreche hier für Mutter Natur. Wenn Ihr mir beweisen wollt, wenn Ihr nachweisen könnt, dass Ihr Mensch seid, dass Gethsemane in Euch spricht, dann schinde ich mich!

Ja, Gott hört mich wohl, Christus sieht mich. Ich blicke hier in die schönen Antlitze meiner Schwestern und Brüder, die wissen, was ich will. Ich bringe ihre Leben zum Ausdruck, sie können ihren Stempel auf jedes Wort setzen, ihr Gefühlsleben dadurch erklären. Sie wissen, wer ich bin und was ich will und wohin ich gehe. Sie wissen alles, weil ich Harmonie bin, Gerechtigkeit bin, ich bin liebevoll, wohlwollend. Ich arbeite daran, meine Allquelle zu repräsentieren, wegen des Menschen, der noch nicht in diesem Lebensgrad erwacht ist.

Und was tut Ihr?, fragte ich Euch! Ihr könnt es noch nicht, mein Herr, meine Dame, mein Bruder, meine Schwester. Ihr braucht Euch nicht auf Eure Stifte zu stürzen, Ihr braucht Euch nicht darüber aufzuregen, bereits jetzt anzufangen zu arbeiten, Ihr könnt es gar nicht. Ihr müsst erst ... Ihr beginnt jetzt, denken zu lernen. Wenn ich Euch fertigbekomme, wenn Ihr Euch selbst helfen wollt, um Euch für den Augenblick „hinter dem Sarg" bereit zu machen, dann tut Ihr schon alles. Dann brauche ich Euch dahinter auch nicht weiter zu tragen, dann bekommt Ihr endlich die Kraft, laufen zu lernen. Denn auf jener Seite sind Lüge und Betrug Niederreißen. Ihr seid nicht in der Lage, einen Fuß zu rühren, denn Lüge und Betrug lassen Euch scheitern, nageln Euch an Eurem Platz fest, dies ist Eure Welt, Euer kleiner Kreis, Ihr seid dem verhaftet. Ja, Ihr seid Niederreißen, Vernichtung, Verschandeln, Vertierlichung verhaftet. Denn auf jener Seite könnt Ihr lediglich laufen ... Ihr lasst lediglich laufen ... Wohlwollen ... das Wohlwollen geht

vorwärts, die Gerechtigkeit geht vorwärts, sie fliegen, räumlich beseelt, aber nicht Lüge und Betrug! Das sitzt hier, das verschließt sich in einem Eiskeller. Ihr werdet so kalt wie der Nordpol. Und kann der Nordpol Große Schwingen besitzen? So ist der Mensch! Habt Ihr Angst?

Dort schaue ich in das Antlitz der heiligen Vorsehung, auch der Dreieinigkeit; und die in Eurem Leben zum Erwachen kommen muss. Und dafür dient Gethsemane. Ich habe noch nichts davon gesagt, ich habe noch nicht einmal damit begonnen. Wir haben uns noch nicht niedergelegt, wir liegen noch nicht, wir meditieren noch nicht. Wir fordern noch nicht, wir betteln noch nicht, wir wandeln nur ... Wir sind brutal, wir sind wild, für nichts haben wir Zeit.

Ach, mein Gott, wann kann ich mich niedersetzen und wann kann ich denken?

Wann beginne ich? Ich weiß nicht, womit ich beginnen muss. Tausende von Gefühlen stürmen durch meine Persönlichkeit und ich weiß nicht, wo ich anfangen soll. Mein Gott, gib mir das erste Zeichen. Und dann seht Ihr ... ja, dann seht Ihr, was ich nun sehe und was von den Himmeln aus, dem Raum aus zu mir kommt. Und das war für die ersten Christen das Zeichen des Kreuzes und will heißen: Ich liebe Euch!

Dann müsst Ihr über das Liebe-Euch ein Kreuz niederlegen: Ich habe Euch lieb! Dann wird Euch das Kreuz berichten, ob es da ist, ob Ihr wahrhaftig lieb habt, aber meistens schaut Ihr in eine dunkle Finsternis, in eine tiefe Nacht, und von Kreuzerhellung und Ausstrahlungen ist keine Rede. Ihr habt noch nichts? Ihr habt alles, wenn Ihr nun beginnt, meditierend das Wort zu erfahren. Und dann sagt der Messias bald: „Macht Euch nur dafür bereit."

Wir werden nun mal zur Gesellschaft gehen und nachschauen, ob wir zu allem in der Lage sind. Ja ... nun gehen wir doch mal nachschauen: Was ist Einfachheit, was ist Demut? Wann dürfen wir etwas sagen? Das werden wir nun bald, nun, da wir fertig sind ... Gut, wir sind doch bereit. Ihr fühlt es wohl, Jahrhunderte und Jahrhunderte werden wir in Gethsemane verweilen. Genau wie der Mann, der kam und sagte, ein Reisender – da arbeitet ein Mann, er harkt im stofflichen Gethsemane in Jerusalem –, er spricht: „Mein Herr, darf ich hier kurz hinein?"

„Kommt herein, Fremder." Dort arbeitet ein Mann mit einer Harke, er hält Gethsemane sauber. „So, Kind", sagt dieses alte Leben.

„Darf ich ein ... darf ich ein wenig ... darf ich ein wenig Sand haben? Darf ich, darf ich ein wenig Erde haben? Hier hat doch Christus gelebt?"

„Was", sagt der Mann, „Ihr könnt Wagenladungen hier wegholen, dies hat keine Bedeutung mehr."

„Wer seid Ihr?"

„Wer ich bin? Ich gehöre zu derselben Bewusstwerdung, demselben Gefühl wie Ihr. Ich bin nach Jerusalem gekommen, um darum zu bitten, etwas für den Christus zu tun. Aber ich weiß noch nicht, wo ich anfangen soll, und da dachte ich ... da fragte ich diese Stadt: Darf ich mich um Gethsemane kümmern? Und nun habe ich ... nun bin ich siebzehn Jahre hier, und was ich hier sehe, ist nichts anderes als verdorrte Erde. Schaut bloß die Welt an. Wenn sich die Welt verändert, verändert sich Gethsemane. Dann kommen die Blumen wieder. Das Leben ist verdorrt. Aber wenn Ihr etwas Sand in Euer Haus mitnehmen wollt, um ihn dort niederzusetzen ... wollen mal sagen, ja, jeden Tag die Erde anschauen zu gehen, auf der der Christus wandelte, in der Er lebte ... Geht ruhig, Ihr könnt alles bekommen, was Jerusalem besitzt, es kostet Euch nichts."

„Darf ich eine kleine Blume haben?"

„Nehmt alles, dort ... zupft sie ruhig aus dem Boden, sie haben nichts mehr zu bedeuten, nichts!"

Und das Kind tut es, das Kind geht weg. „Ich habe eine Blume, ich habe eine Blume, ich habe eine Blume ... aus dem Leben des Messias, denn hier hat Er gelebt." Er geht wandelnd hinauf, er schert sich nicht um die Welt. Die Menschen schauen dieses Kind an. Er heult, er weint: „Mein Gott, mein Gott, so lasst mich doch etwas erleben. Hier hat Er doch gelebt?"

Dann sagt dieses Kind: „Ich habe verkehrt angefangen. Siebzehn Jahre lang laufe ich hier umher und ich warte auf ein Wort, aber hier finde ich Ihn nicht mehr. Ich muss Ihn finden, dort oben. Aber ich habe ... ich habe dort auch gelegen, aber ich habe nichts gehört, ich bin kein Judas, ich bin kein Apostel; ich will wissen!"

Ja, Ihr wollt wissen. Aber Ihr habt Euer Kindsein, Euren Kontakt, Eure ewig währende Liebe und Euer ewig währendes Gefühl, Eure Vaterschaft und Mutterschaft abgelegt. Ihr seid als Mensch hierhergekommen und nicht als Seele, auch nicht als Geist oder als Leben. Die Gesellschaft, die mit Schlamm beschmutzte Persönlichkeit hängt an Eurem Leben. Ihr seid Stoff, Ihr seid Schlamm, Ihr seid verkehrt, Ihr könnt nicht denken, Ihr könnt nicht fühlen, Ihr geht rückwärts voraus. Ihr hättet dorthin schauen müssen, und dann in aller Ruhe.

Ja, sicher, jetzt weint Ihr, jetzt fühlt Ihr, dass Christus unter Eurem Herzen lebt. Er spricht: „Kommt ruhig, Mein Kind, weint nicht mehr, Ich fange Euch auf. Akzeptiert Meine Blumen, akzeptiert Meine Erde. Fühlt Ihr Mich?"

Für diese Seele lebt Gethsemane! Für diese Seele ist Christus dort noch, um Euch zu zurufen: „Lernt denken, lernt, zu verstehen, lernt, zu erfühlen, was es heißen will: Ich bin Mensch, ich bin Vater, ich bin Mutter. Ich will Freund sein, denn gesellschaftliche Freundschaft führt Euch zur ersten

Sphäre."

Und dann werdet Ihr eingesargt. Aber dann kommt Ihr zurück und dann schaut Ihr auf die Welt und dann sagt Ihr: „Was habt Ihr über mich zu sagen? Danke. Bin ich ein Schuft? Herzlichen Dank. Oh, wollt Ihr mich geißeln, wollt Ihr mich schlagen? Habe ich eine Abreibung verdient? Oh, gebt mir, gebt mir jene Tracht Prügel, zerschlagt meine Knochen, womöglich lerne ich dann besser. Ich bin dabei, mich selbst zu schlagen, aber ich kann nicht mehr ..."

Ich danke Euch. Ich danke Euch ...

# Der Pilatus im Menschen

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Ihr bekommt heute Morgen „Der Pilatus im Menschen".

Durch die Reisen, die wir gemacht haben, von der Allquelle zur Erde und zurück zum Göttlichen All ... als wir dort auf den Knien lagen in diesem Raum, in dieser Atmosphäre, in der Natur, fingen wir an, zu denken. Wir haben gesehen, dass wir jeden Gedanken, jedes Gefühl zurückführen mussten zu der Harmonie, durch die alles entstanden ist und wie die Allquelle es gekonnt hat. Der Mensch hat für sich selbst Welten aufgebaut und das konnte nicht durch Zweifel geschehen, dafür hatte er alles von sich selbst einzusetzen. Und das ist geschehen.

Wir gingen durch Finsternisse zum Licht, von einem Planeten zum anderen. Grade und Gesetze, Fundamente waren es, die uns neue Leben gaben für die Vater- und Mutterschaft. Und immer wieder waren diese Welten bereit, weitergehen zu können. Der Gott allen Lebens hat dafür gesorgt. Ich habe Euch erzählt, bald dann stehen wir vor den menschlichen Gedanken. Bald, aber wir haben einen Raum erleben müssen und durchlaufen müssen. Und wenn wir nun von dieser Welt, von der Wahrheit, der Wirklichkeit, der Harmonie, dem Fühlen und Denken aus zur Erde zurückkehren und Gethsemane wieder erleben – wo wir uns für die neuen Systeme bereit gemacht haben – und die Gesellschaft betreten werden, nun werden wir einmal schauen, was in uns richtig und verkehrt ist.

Wir werden sehen, dass die Welt im Unbewusstsein lebt. Wir wissen, dass wir bald, in Kürze, Golgatha betreten werden, denn wir haben eine Aufgabe zu vollbringen, wir haben der Menschheit etwas zu schenken. Wir kommen mit einem reinen Gefühl, einem menschlichen Bewusstsein natürlich, aber in uns brennt die Göttliche Selbstständigkeit. Und die ist es, für die und durch die wir leben und sterben werden.

Millionen Menschen haben diesen langen Weg zurücklegen müssen. Millionen Menschen gingen durch Ärger und Elend, aber wir haben gesehen: Dies hat der Mensch selbst aufgebaut. Der Gott allen Lebens ist ausschließlich Liebe, ausschließlich Harmonie.

Nun müssen wir beweisen, was wir von dieser Harmonie und dieser Liebe besitzen. Wir stehen vor Millionen Problemen, jeder Gedanke ist ein Gesetz, ist eine Welt, ist eine Sphäre, ist ein Raum, ist ein Planet, ist eine Sonne. Jeder Gedanke, jeder Charakterzug kann uns niederschlagen, kann einen neuen Weg aufbauen, kann ein Stein sein, ein heiliges Fundament für die neue Persönlichkeit, die erwachen wird.

Wie bekommen wir diese Persönlichkeit nun zur geistigen, räumlichen Bewusstwerdung? Das haben wir zu lernen. Aber wenn wir nun unseren Weg fortführen – denn darum geht es natürlich, den Christus zu erleben, zu sehen und zu fühlen, wie der Messias das gekonnt hat –, dann legen wir uns kurz in Gethsemane nieder und werden den allerletzten Schritt erleiden, den Augenblick, in dem wir sagen können: Ich bin bereit. Und nun zur Gesellschaft! Wir kommen nun zu den Charaktereigenschaften des Menschen. Wir stehen vor den universellen Systemen für Seele, Geist, Leben und Persönlichkeit. Wir wissen: In uns brennt der Funke Gottes; wir sind ein Teil von Ihm, wir repräsentieren Ihn und Sie als Vater und Mutter. Und nun muss das loskommen, das müssen wir freimachen.

In Gethsemane haben wir meditiert. Wir lagen dort auf den Knien, stunden- und stunden- und monatelang. Wir begannen, Gedanken aufzubauen, wir haben diese Gedanken wieder in den Raum hineingesandt. Wir haben analysiert. Wir müssen erfühlen, wo der Kern für jeden Charakterzug liegt, wenn wir das lebende Licht von jener Seite sehen wollen, die erste Sphäre, die Himmel, die Lichtsphären.

In Gethsemane kamen wir zum tiefen Fühlen und Denken für uns selbst. Jeder Mensch muss dort hinein. Jeder Mensch kommt einmal zu der reinen Klarheit, zum Endgültigen, und dann muss er sagen: Wer bin ich, was will ich, was werde ich nun tun? Wofür lebe ich eigentlich?

Das habt Ihr alles erlebt. Ihr habt die Bücher der Meister bekommen, Ihr wisst: „Hinter dem Sarg“ ist Leben. Ihr repräsentiert Gott nun als Mensch. Und nun werden wir mal sehen, wie diese menschlichen Götter sind.

Wie ist der Mensch im Hinblick auf Seele, Geist, Leben und Persönlichkeit? Wie ist der Mensch als Vater und Mutter? Wir leben in einem Ehrfurcht gebietenden Raum. Alles, was darin lebt, gehört uns, können wir sagen, aber niemand glaubt es.

Auf der Erde herrscht Chaos. Wir kommen aus dieser Stille zur Erde und stehen plötzlich vor der menschlichen Persönlichkeit der Gesellschaft, einem Menschen, der etwas zu sagen hat, einem Menschen, der sich einen König nennen kann, einen Kaiser. Er hat für sich selbst und die Gesellschaft etwas aufgebaut, er hat das Höchste erreicht. Er kann sagen: Das will ich nicht, Ihr werdet so und so handeln, Ihr habt diese Gesetze zu befolgen, sonst sperre ich Euch ein. Der Mensch nun, der spricht: „Ich sperre Euch ein“, der muss bald akzeptieren, dass der Gott allen Lebens noch nichts eingesperrt hat. Einen Sensenmann gibt es nicht. Wir haben niemandem eine Krone von seinem Haupt zu schlagen. Wir sind Götter, wohlbewusst, wohlwollend, gerecht, ja, sicher!

Dort stehen wir vor dem menschlichen Bild. Wir kommen als Kinder zur Erde, wir wandeln in der Gesellschaft. Wir sind beseelt, wir haben Liebe

und nun wird es geschehen. Wir haben Tausende von Gedanken in uns, und jeder Gedanke – das wissen diese dort und das weiß man im Raum – hat Abstimmung auf das Pilatusbewusstsein. Und das ist nichts anderes als ein tiefer Abgrund, eine Grube, in die Ihr sinkt. Und jene Grube - dieser Abgrund - die ist unermesslich tief; sie heißt Zweifel.

Sokrates, Platon, Aristoteles, Pythagoras, das Alte Ägypten, China, Japan, Britisch-Indien, Tibet, alle waren dem Pilatus verhaftet. Alle haben, jeder Priester hat sich selbst tausendmal verlieren müssen, um diesem Pilatus den Hals umzudrehen. Denn der Zweifel machte ihn vollkommen, für jeden Gedanken, räumlich, mütterlich, väterlich kaputt!! Zwei Ausrufezeichen. Vollkommen kaputt!

Der Pilatus im Menschen – das werden wir bald sehen –, der schlug das Allerheiligste dort, oben auf Golgatha, an ein Kreuz und ließ Es leer bluten. Der Pilatus unterminiert jeden guten Gedanken. Der Pilatus in Euch – das haben wir letztens in Gethsemane erlebt –, der erstickt jede Vitalität, der sägt bewusst das Leben in der Mitte durch. Der saugt leer, was durch Gott, die Allquelle, eine räumliche Einheit gab, eine Stabilität, ein Vermögen, zu denken und zu fühlen, in dem Maße, wie Er Seine Dinge geschaffen hat, Licht gab, eine Stütze, ein Fundament. Er gab jedem Insekt, jedem Funken Seine Selbstständigkeit. Ja, sicher, die stoffliche Selbstständigkeit ist zu sehen, aber von der inneren, wo die Quelle eigentlich lebt, davon weiß man nichts.

Der Mensch macht sich für die Gesellschaft bereit und meint, alles erreichen zu können, was man also in dieser Gesellschaft aufgebaut hat. Und als wir die erste Sphäre verdient hatten, blutig verdient, wofür wir alles einsetzen mussten, konnten wir verstehen und sehen, wo die Gefahr liegt, wo die Gruben, die tiefen Löcher auf der Erde lagen, um uns selbst Licht zu schenken.

Wir konnten zurückgehen, jedes Gesetz wieder erleben und erneut untersuchen, wo wir gezweifelt haben. Und davon will ich Euch die Gefahr, das Nichtige, das Seelenlose zeigen. Ich will, dass Ihr erlebt, dass Euch der Zweifel vollkommen für alles niederreißt.

Ihr könnt ... Ich werde Euch beweisen, dass Ihr morden und totschlagen könnt – ein Mord, bewusst zustande gebracht, ist nicht so schlimm, nicht so verhängnisvoll wie der Zweifel, der Pilatus in Euch!

Der Mensch sagt: „Ich habe Euch lieb“ und wenn der Mensch zweifelt, hat Liebe nichts zu bedeuten, denn es gibt keinen Boden, kein Fundament, keinen Raum, kein Gefühl mehr; die Persönlichkeit ist vollkommen weg. Es gibt kein Gefühl, kein Leben, kein Denken; alles ist leer und unbewusst. Ihr bekommt niemals einen Kern, um einen neuen Weg, ein neues Fundament aufzubauen; man akzeptiert Euch nicht. Und das ist für die Gesellschaft noch sehr einfach, das könnt Ihr Euch in der Gesellschaft Tausende Male erlauben. Ihr könnt das immer wieder probieren, das heißt nichts. Ihr wandelt,

Ihr geht, niemand, der Euch etwas sagt, aber für den Raum ist es, dass Ihr Euch selbst in die Finsternis getreten habt. Ihr habt Euch vor dem eigentlichen Licht verschlossen, dem wahrhaftigen Aufbauen, dem Weitergehen, dem vorausstrebenden Gefühlsleben. Das ist taumelnd, niederreißend, niedersinkend. Es liegt dort, hat kein Gefühl mehr, das Licht in den Augen ist verschwunden.

Ja, Ihr habt wohl über diesen Pilatus gelesen, als er dort stand und den Christus vor sich bekam. Das sind die Momente, in denen Ihr beweisen werdet, wer Ihr eigentlich seid. Und davon hat der Mensch, hat die Gesellschaft sehr wenig, weil wir nun wissen – das haben wir in Gethsemane gelernt –, dass Gott nicht verdammen kann. Wir sind der Bibel gefolgt, wir wissen nun, wie der Glaube entstanden ist. Wir wissen, dass die Meister dem Menschen Angst gegeben haben, um das Kind lediglich zu bremsen, um dem Kind nur aufzuerlegen: Tut das nicht, denn Ihr werdet ins Unglück stürzen. Und nun, im Jahr 1950, lebt der Mensch immer noch unter diesem Druck, die Knute gibt es immer noch! Ja, der Mensch will das, der Mensch will diese Gesetze gern akzeptieren, weil es nun einmal vom Gott allen Lebens, dem Herrn, beschrieben worden ist. Aber dieser Herr war ein Kind, dieser Herr war ein Engel, war ein Meister. So, habe ich Euch erklärt, sind die Gesetze vom Raum aus zur Erde gebracht worden. Aber wir? Von Gethsemane aus, diesem tiefen Fühlen und Denken, um die Wahrheit, die Harmonie erleben zu können, das bringt uns zu einem höheren Grad für die menschliche Bewusstwerdung. Nun wird es heilig, nun wird es heiliger Ernst. Ihr könnt keine Geschichten mehr auftischen, man glaubt Euch nicht. Der Raum, der klopft Euch auf die Finger. Es gibt Millionen Gesichter, Väter und Mütter, die auf der Erde gelebt haben, die Räume sind gefüllt, dort leben Millionen Menschen, die auf Euch schauen, wie Ihr Euch selbst Licht schenken werdet. Und das tut Ihr nun durch die Tausende von Charaktereigenschaften.

Wir haben akzeptiert, wir haben gelernt, wir haben gesehen, dass eine kleine ... dass fünf Prozent von den hundert Prozent Liebe bereits eine Flamme von nie gekannter Kraft sind. Aber was tut Ihr nun für die Freundschaft? Was tut Ihr nun, wenn die Gesetze des Raumes anfangen zu sprechen und die Menschheit auf Eure Hände gelegt wird? Wenn Ihr vor dieser Menschheit steht und zu fühlen beginnt, dass es Euer Kind ist, Euer Vater ist, Eure Mutter ist? Ja, dass Ihr leben und sterben werdet, um dieses Leben, diese Embryonen – es sind bloß Embryonen, es sind bloß Funken – zur Wahrheit zurückzuführen, denn erst dann seid Ihr glücklich.

Ihr könnt nun sagen: Ich schere mich nicht um die ganze Welt, ich habe mit dieser Welt nichts zu schaffen. Wofür wir und wofür der Raum Euch öffnet, ist allein dies: Sprecht niemals Unwahrheit! Ihr könnt, wenn Ihr etwas nicht versteht, dann könnt Ihr so etwas sagen, das lehren Euch die stofflichen

Systeme wohl; es heißt nichts, aber macht es niemals bewusst. Fühlt Euch niemals geschlagen, denn dann habt Ihr nichts mehr. Gethsemane hat uns gelehrt, letztens, dass wir dort darum gebettelt haben, geschlagen zu werden. Ihr werdet nun stark, Ihr prügelt auf Euch selbst ein. Das ist von Millionen Menschen bewiesen worden, sie gingen in die Löwengrube hinein. Wagt Ihr nicht?! Sie gingen zu den Scheiterhaufen, wagt Ihr das, könnt Ihr das? Für was, für wen? Das müssen wir uns jetzt fragen. Und um nun dieses Bild vom Raum aus zur Erde zu führen, sodass Ihr für Euer gesellschaftliches Leben etwas davon habt, weil Ihr wisst, wie wir vom Raum aus zur Erde kamen. Diesen Weg haben wir beschritten, diese Lebensgrade sind Euch verdeutlicht, verstofflicht und vergeistigt geschenkt worden. Ihr könnt nun fühlen und denken, wohin wir eigentlich gehen wollen und worum es geht.

Und nun stehen wir sofort hier, aus diesem großartigen Gethsemane, in Jerusalem? Das ist Eure Gesellschaft. Wenn Ihr gerne solltet wissen wollen, was jenes Jerusalem zu bedeuten hat, dann ist jeder Stein von Eurer Stadt genau dasselbe, ein Teil von jenem Fundament, von jener Stadt, dieser Umgebung. Jeder Gedanke, der dort aufgebaut worden ist, erlebt, an die Menschen weitergesendet, davon erlebt Ihr den eigentlichen Kern, sofern Ihr diesen Kern zur Vergeistigung führt – sonst hat es nichts zu bedeuten, Ihr schafft es niemals!

Wann müssen wir anfangen? Wann bekommen wir eigentlich Boden unter unsere Füße? Wann lernen wir denken? Und das ist nun das Schwierigste, was es gibt. Hätte Pilatus denken können, hätte er etwas vom Raum gewusst, hätte er gewusst, dass er eine Göttliche Persönlichkeit mit einem menschlichen Charakter war, ja, sicher, hätte die Welt in dieser Zeit in Jerusalem gewusst, dass dort ... dass jeder Mensch, unwichtig, wer es ist, ein Christus ist, ein Gott ist, dann wären keine Zweifel entstanden. Dann hätte es Frieden und Glück gegeben. Aber wir wissen: Aus dem Urwald, aus dem Nichts, dem tierhaften Denken und Fühlen, dem Einfach-drauflos-Leben, kamen wir zum städtischen-Ich. Wir brauchen nicht mehr zu fragen: Warum leben wir, was tun wir hier, wodurch ist dieses Elend geschaffen worden? Das sind wir selbst. Gott gab uns das Leben. Am Anfang der Schöpfung war – das habt Ihr erlebt –, war noch nichts, da war allein Finsternis. Eine Finsternis wie dieses Kleid dort, aber es wurde Licht, es gab Licht, ja, sicher. In der Finsternis gab es Licht, denn die Allquelle hatte eine eigene lebende, leuchtende Vorsehung.

Ihr fragt Euch, in Gethsemane habt Ihr das in der reinen Stille erlebt, in der Wahrheit – nicht wahr? –, in diesem Temperament, in dieser Beseelung, in dieser Inspiration habt Ihr Euch gefragt: Wann bin ich wahr? Wann komme ich zum Denken, dem Normalen? Wann kann ich sagen: Ich habe lieb? Wann kann ich beweisen, dass ich diesen Scheiterhaufen zu tausend

Prozent betreten kann? Wann kann ich sagen: Jene Wolke dort ... ich habe nicht einmal Angst. Denn der Scheiterhaufen bedeutet wohl etwas, das lebendige Versengen Eures stofflichen-Ich. Wenn man Euch aufschneidet und aufhängt, so wie Petrus, kopfüber? Ja, das heißt wohl noch etwas für den menschlichen Charakter. Aber wenn Ihr wisst, wodurch Wind, Regen, Sonne, Licht, Finsternis, ein Planet, ein Stern und eine Sonne geboren sind – aus Eurem eigenen-Ich, aus Eurem Herzen heraus und unter Eurem Herzen hervor – dann seid Ihr stark, lebenslustig und bereit, dies alles zu akzeptieren.

Nun kann ich weitermachen, um Euch Betrachtungen zu geben, Bilder, Szenen aufzubauen. Aber auf einmal kann ich Euch vor den Augenblick stellen und das muss dann das Erforderliche sein, Ihr habt Eure Vorbereitung erlebt. Wir waren hier und haben uns gefragt: Darf ich ein klein wenig von dieser Erde haben? Hier hat Er gelebt. Ist es nicht so?

Als Erstes fangen wir an, uns als Gärtner auszugeben, um Gethsemane für das menschliche Denken und Fühlen in Ordnung zu halten. Das Gleichgültige, das Unbewusste, heißt das nichts? Auch wenn das Unbewusste auf dem heiligen Leben Gottes steht, es zertritt es sowieso.

Ihr könnt einen Menschen nicht mal ermorden, totmachen, aufhängen, wenn dieser Mensch das Bewusstsein nicht hat und nicht besitzt: Ich habe verkehrt gehandelt. Und das muss nun hinaus! Wir müssen nun wissen, dass, wenn wir verkehrt handeln, etwas geschieht, dass der Raum einstürzen kann. Ja, sicher, für Euch stürzt dieser Raum ein!

Wenn Ihr Licht habt und einer Glückseligkeit versichert seid, dann stürzt Euer Raum schon ein, bloß wenn ein verkehrter, niederreißender, finsterer Gedanke über Eure Lippen kommt. Und dann nörgelt Ihr bloß weiter, aber dann seid Ihr wie Pilatus! Und was Pilatus ist, das werdet Ihr bald sehen. Was er getan hat, das werdet Ihr bald verstehen, wenn Ihr wisst, wo er nun lebt, wenn Ihr wisst, was dieser Mann getan hat, diese Seele, dieses Leben, dieser Geist, diese Persönlichkeit.

Ihr kommt bald zur räumlichen Gewalt und dann ist ein kleiner, winziger Funken Euer Fall, denn Gott hat keine Gesetze, Planeten und Räume geschaffen mit und durch Seine Gedanken: Nun ja, Ich werde wohl sehen, was dabei herauskommt. Das war bewusst klar. Das war Beseelen, das war Antreiben, das war Schauen, das war Konzentrieren. Das war Gerechtigkeit, Gefühl, Harmonie, Wohlwollen, das war pures Wissen!

Und das geben wir Euch, das wollen wir Euch schenken, weil Ihr endlich wissen sollt, dass Ihr Brüder seid, Schwestern seid, Vater und Mutter, dass Ihr Götter seid, dass in Euch der Funke Gottes – aus der Allquelle entstanden, Euch geschenkt – täglich, jede Sekunde, tagein, tagaus, in Euch lebt! Ausrufezeichen!

Als der Mensch Christus von dieser Stille, diesem Paradies aus die Erde

erleben sollte und als Er sprach: „Ich bin eins mit Meinem Vater, an den Wundern werdet Ihr Mich und müsst Ihr Mich erkennen“, dann seht Ihr Euch selbst und dann strahlt Euch aus Euren Augen Euer Licht entgegen.

Ja, der Mensch hat Augen, er kann gucken, er kann reden, er kann sprechen, aber wie ist diese räumliche Maschine zusammengesetzt? Wo lebt eigentlich das Fundament, die Persönlichkeit, die spricht? Ihr könnt mir wohl weismachen, dass wir durch Planeten entstanden sind und dass wir diese Räume überwinden können; es geht darum und es wird so sein: Macht es mir deutlich, denn ich will den Gott allen Lebens in meinen Händen haben, fühlen, erleben. Erst dann kann ich Euch akzeptieren.

Der Mensch schreibt, der Mensch baut eine Aufgabe auf. Er betreibt Kunst, er hat Inspiration, er wird etwas und nun könnt Ihr sofort bereits von Gethsemane aus erfühlen: Durch welche Aufgabe erlebt Ihr die Finsternis, die Disharmonie, die Ungerechtigkeit, und durch was erlebt Ihr das Erwachen Eures Göttlichen-Ich?

Es hat Menschen gegeben – und diese leben noch –, die begannen durch die Stille, die Harmonie, die Meditation des Christus, durch Gethsemane, zu denken. Und sie wussten: Wenn ich mit diesen räumlichen Gedanken zum Menschen komme, dann wird dieser Mensch, der das nicht versteht, mich angreifen und notfalls vernichten. Aber wenn ich dann nur fünfundzwanzig Worte habe sagen können, dass es einen Gott der Liebe gibt, dann bin ich bereit und meine Aufgabe ist vorbei. Diese Menschen haben alle Gethsemane erlebt, sie haben den Pilatus in sich selbst kennengelernt. Sie haben Gott, Christus, den Menschen, ihre Väter und ihre Mütter verraten, nicht von vorn, sondern auch links und rechts, von hinten und oben, in allem, in allem, in allem.

Der Mensch dürstet nach Besitz. Liebe ist mit Füßen weggetreten worden, Heiligkeiten sind geschmäht worden. Der Sohn, die Tochter hat Vater und Mutter vergewaltigt? Nein, das war noch nicht genug, in Stücke geschnitten. Diese Geschichten kennt Ihr, das ist geschehen, aber das waren noch bloß Menschen. Wir haben gesehen, je höher wir kommen, desto schwieriger wird es. Nein, es wird viel einfacher und leichter, aber hier wird es schwierig.

Der Kern Gottes, die Seele, die Ihr seid, jener Teil der Allquelle, jenes Leben, das sich ausdehnte, das sich verstofflichte, hat Gott, hat die Räume, hat das alles zu repräsentieren. Und das ist noch nicht bewusst, das muss erwachen. Das hat für sich selbst Tausende von Zweifeln in sich. Man denkt immer bloß wieder, dass wir betrogen werden, man denkt, dass wir zuschanden gemacht werden, aber der eigentliche Kern, das Bewusstsein, ist nicht zu betrügen, auch nicht zuschanden zu machen, das werdet Ihr lernen.

Ich sagte Euch, wenn wir in der Gesellschaft leben und wir haben weder Gott (noch) Christus, wir haben nichts, wir wissen nichts von metaphysi-

schen Gesetzen, dann ist das Leben kinderleicht. Aber dann steht Ihr auch über dem „Sarg“ und dann weint Ihr Euch leer. Dann ist jener Körper Euer Verlust, Eure Welt, Euer Raum. Dann hat eine Blume mehr, sie repräsentiert eine Eigenschaft. Sie ist aus der Erde hinaufgezogen und sie strahlt Euch durch die Göttlichen Farben entgegen, und das ist wieder Vater- und Mutterschaft. Betrachtet nur diese Kinder, Klein und Groß repräsentieren das räumliche Bewusstsein. Sie haben wie Ihr einen unermesslichen Weg zurückgelegt. Sie sprechen, sie singen, sie haben lieb. Dieses fragt dort: „Darf ich dort auch stehen?“ Dieses ist ruhig ... diese wissen. Dies ist auch ruhig. Es schaut durch alles hindurch, das ist der räumliche, erschaffende Gedanke Unseres Lieben Herrgottes, der seinen goldenen Kelch für das menschliche Bewusstsein öffnet und spricht: „In mir ist kein Zweifel.“ Diese Kindlein von Unserem Lieben Herrgott sind frei von Pilatus und so müsst Ihr als Mensch werden.

Ihr werdet so werden, aber je höher, je schöner, je großartiger diese Ausstrahlung, jenes Bewusstsein wird, desto ängstlicher wird es in Euch, weil Ihr fühlen werdet: Jetzt müsst Ihr alles einsetzen! Und jenes Einsetzen ist nicht so einfach, denn Ihr fallt immer wieder durch. Man braucht Euch nur kurz zu berühren, kurz anzuschauen, und da steht Ihr, dann kommt das Reagieren, fühlt Ihr? Pilatus war nicht so schlecht und jenes Gezweifel in Euch, das ist nicht so ein Niederreißen, so ein niederreißendes Getue, sondern es macht Euch vollkommen blind, Ihr seht nichts mehr!

Als das Göttliche Bewusstsein auf der Erde stand und Seine Aufgabe, Sein heiliges Evangelium den Menschen bringen wollte, da stand Er sofort vor dem Zweifel ... vor dem Zweifel. Der Mensch Pilatus, ein schönes, weißes Laken umgehängt, ein herrliches Gewand, wusste es nicht. Seine Seele dort, die die Träume aus dem Raum bekam und wieder für das Höhere offen ist, sprach: „Vergreif dich nicht an jenem Leben. Oh, mein Geliebter, vergreif dich nicht! Mein Inneres hat mich heute Nacht gewarnt, vergreif dich nicht an diesen höheren Gedanken und diesen Kräften, denn du wirst dich für ewig, ewig, ewig zuschanden machen!“

Pilatus steht neben dem Messias. Ja, der Pöbel, das Volk, das Unbewusstsein will hier fordern, es wird eine Gerechtigkeit vor der Welt aussprechen – aber nicht vor Gott, denn daran denkt man nicht.

Der Mensch Christus hat Seine Wunder gezeigt, Er hat die Aussätzigen geheilt, den Blinden das Licht gegeben. Er hat eine Weisheit gesprochen: „Werdet Liebe, werdet Gerechtigkeit.“ Er musste es tun in diesem Dreck, in diesem Unbewusstsein, in dieser Finsternis, in dieser schrecklichen Gesellschaft. Er musste wandelnd durch die Menschen hindurch, mit einem Göttlichen Bewusstsein. Diese Göttliche Gestalt, dieses räumliche-Ich für Fühlen und Denken, für Vater- und Mutterschaft, war bereit, diese gesamte

Masse auffangen zu können, wurde aber nicht akzeptiert.

Was wir hieraus ziehen müssen und für Euch selbst zum Bewusstsein führen müssen, um diesen Gefühlen die räumliche Gestalt zu schenken, nach der ich frage, ist: Was hätte Pilatus tun müssen, aber wie hätte er dort handeln müssen? Dieser Mann konnte nicht denken. Ja, für die Erde konnte er denken. Schreibt Ihr ruhig auf, ich werde wohl richten: Hängt nur auf. Aber damit seid Ihr nicht fertig. Hängt (ihn) nur auf, dieser Mann hat einen Mord begangen, schlagt ihn nur gegen die Wand, saugt ihn nur leer, henkt ihn, foltert ihn, so stark ihr wollt, dieser Mensch hat sich vergessen. Ihr wisst: Für den Raum könnt Ihr das nicht tun, Ihr braucht keine Hand auszustrecken, denn Ihr schlagt sowieso Euch selbst!

Was hätte er tun müssen? Die Geschichte hat ihm sogar noch eine Krone gegeben, das ist geschehen, um der Menschheit zu zeigen: Wie müsst Ihr nun für Euch selbst handeln? Was hättet Ihr tun müssen?

Ihr steht jeden Augenblick in dieser Gesellschaft vor diesen Pilatussen – aber wir sind es selbst! Der Mensch sagt etwas, der Mensch tut etwas; um sich nur selbst zu beschützen, verrät er seine Schwester, seine Mutter, seinen Bruder, seinen Vater. Er kann diese letzten fünf Prozent nicht verstofflichen, es kommt nicht über seine Lippen, denn hier weigert sich etwas. Diese Persönlichkeit ist verängstigt, ist eingeknickt. Ja ... und dann kommt das Lebenswasser dabei zustatten. Ihr könnt jenes Urteil aussprechen, leicht, einfach. Sendet es nur jemand anderem aufs Dach, jemand anderem aufs Haus, legt es nur jemand anderem auf die Schulter, Ihr seid frei! Aber Ihr seid keinen Cent, Ihr seid nichts wert für den Gott allen Lebens, Ihr habt Euch hierdurch selbst für Tausende von Dingen eingesargt!

Der Mensch schaut auf das Allerhöchste und fordert nur immer wieder: Ich will dies, ich will das, ich will soundso besitzen. Aber die Göttliche Metaphysik zwingt Euch, jeden Gedanken zu analysieren und zu kontrollieren und zur Harmonie zu führen, wie die Dinge entstanden sind. Und das wisst Ihr nun!

Wenn Ihr eine Blume, einen Samen in die Erde steckt und Ihr holt ihn zehn Minuten, eine Viertelstunde später wieder heraus, Ihr schaut immer wieder, dann erstickt Ihr jenes Bewusstsein, das verrottet. Und so geht es auch mit Eurer eigenen Persönlichkeit. In Gethsemane haben wir gesehen, dass wir so denken müssen, immer nur wieder zu dieser Liebe, zu dieser Harmonie.

Und dann kommen wir auch nach Golgatha, dann bekommen wir Unterstützung und Halt in der Gesellschaft und dann können endlich die Millionen von Gott, die Kinder, sagen: Ja, er hatte Wahrheit, sie ist wahr, wohlwollend und lieb. Dies ist eine seligende Persönlichkeit, dieses Licht, Ausstrahlung. Man sehnt sich danach, diesen Leben zu begegnen, sie geben

Euch Kraft, Licht und Wahrhaftigkeit. Wenn diese Leben neben Euch sitzen und bei Euch hereinschauen, sie setzen sich nieder auf Euren Stuhl, dann seid Ihr dankbar, weil diese Leben etwas ausstrahlen, Euch etwas ... Euren Leben etwas zu schenken haben. Und das hatte Christus!

Das hatten die Apostel nicht; sie waren so unscheinbar und klein, dass einer nach dem anderen vor Angst zusammenbrach. Sie schliefen ein, sagte ich Euch. In dem heiligen Moment, in dem es geschehen musste, dass dieser gesamte Raum erwachte und schaute, Millionen Menschen, Millionen Seelen, Millionen Meister Ihm folgten, schliefen sie ein. Sie mussten ausruhen. „Sie konnten keine Stunde mit Mir wachen."

Nein, das kann der Mensch nicht! Der Mensch kann wachen, wenn es für ihn selbst ist. Die hundert Prozent zu erleben für das menschliche Sterben, das Dienen, das Kümmern, das ist Gethsemane. Dann habt Ihr mit Zweifeln, dann habt Ihr mit Pilatus nichts zu tun. Pilatus ist ein einfaches Kind, ein vier-, fünfjähriges Kind, das sagt und akzeptiert, von der Mutter bekommen, von der väterlichen Macht aufgenommen: „Ja, Mutter, ich sehe es, dort ist mein Essen und Trinken, ich glaube dir."

Pilatus steht dort, er ist der Repräsentant, die repräsentierende Persönlichkeit für die menschliche Gesellschaft, er repräsentiert eine Masse. Die Gefahr seines Lebens fühlt er nicht. Denn jeden Augenblick kann Euch die leuchtende Persönlichkeit entgegentreten, und dann habt Ihr aber zu denken! Dann habt Ihr zu denken für den Raum, für Unseren Lieben Herrgott, für Gott, für die Allquelle, für Millionen Eigenschaften.

Die Welt kräht Ihn heraus, aber da ist nicht ein einziger Mensch auf der Erde gewesen, der frei von den Pilatus-Eigenschaften gewesen wäre, denn die Hunderte von Eigenschaften im Menschen – das haben wir akzeptieren müssen – bekamen Licht, Leben und Liebe durch den Zweifel. Der Zweifel ist manchmal gut, weil Ihr durch den Zweifel das Niederreißen anschauen könnt. Und wenn Ihr dann das andere besitzt, um dies zu erleben und aufzunehmen, dann seid Ihr der starke Mann, die bewusste Mutter, die vorwärtsgeht und sich sehen lässt, sich zeigen wird, sich für ihren Gott sehen und bewundern lässt, was sie will und was sie kann.

Und nun stehen wir eben vor diesem schwachen Kind und vergleichen uns selbst mit dem Messias, dem höchsten Bewusstsein für diesen Raum. Und nun wird es gefährlich, nun wird es beängstigend. Ich sagte Euch, die Gesellschaft kennt das nicht, für die Gesellschaft ein zweifelndes Gefühl zu besitzen, heißt nichts. Niemand, niemand wird Euch stören, niemand wird Euch etwas sagen. Ihr zweifelt ... warum?

Ihr zweifelt an allem, aber zweifelt nun mal an Eurer Seele, an Eurer Göttlichen Abstimmung, und Ihr habt nichts mehr! Zweifelt an dem schönen Gefühl von ihm, der sagt: „Mein Kind, ich bin Euer. Ich tue nichts, ich habe

Euch lieb. Ich will für Euch leben, ich will für Euch arbeiten, ich will für Euch sterben.“ Wenn jenes Gefühl, diese Harmonie, jenes Akzeptieren nicht da ist, dann redet Ihr zu einem Taubstummen, es kommt nicht an.

Und nun sind Tausende, nein Millionen Menschen sind bereits getötet worden, allein, weil sie nicht glauben konnten. Ist es nun so seltsam, dass die Meister begannen, den Glauben als ein Fundament in der menschlichen Seele zu platzieren? Dem Menschen vor der Verdammnis, ewigem Brennen Angst zu machen? Das war nur, um Euch diesem Pilatus zu verhaften, dass Ihr nicht mehr zweifeln würdet, denn durch den Zweifel ist die Gesellschaft in das Nichts, in einen Sumpf weggesunken. Es gibt kein Licht mehr, auf der Erde ist kein Lichtlein zu sehen. Die Universitäten sind taub, stumm und blind. Das bekommen wir durch Pilatus zu sehen.

Nach dem Gezweifel steht eine andere Wahrhaftigkeit vor Euch. Dann steht die Tracht Prügel vor Eurem Leben, denn durch Pilatus kommen wir zur brutalen Gewalt. Und nun wird es schlimmer, von einem zum anderen, aber hinabsteigend, zur Finsternis hin. Wie handelt Ihr, wie werdet Ihr tun, wenn das verkehrte Wort nun einmal zu Euch kommt?

Ihr könnt durch die Bücher, durch die Lebenswahrheit jener Seite, der Meister, könnt Ihr nun bestimmen, wie Ihr zu handeln habt, wenn etwas für Euer Leben gesagt wird, das Euch das Blut kostet. Wenn man weiß, wenn Ihr zu fühlen beginnt: Es geht um mich selbst – na, was kann passieren, wenn Ihr wisst, dass Ihr Gott in allem repräsentiert und dass die Gesellschaft durch Euch lebt?! Alles lebt durch Euch, denn Ihr seid wirkliche Abstimmung von der Allquelle, die alles besitzt, und das ist Licht, Leben und Liebe. Das sind Gesetze der Elemente, das sind Sonnen, Sterne und Planeten, geistige, astrale Welten, das ist die Seele, Geist und Persönlichkeit. Und von jenem letzten ... diesem letzten Gedanken, jenem Gefühl, das handelt, das fühlt, er ist bewusst sicher oder er hat nichts zu bedeuten, er verliert sich in allem, jedem Augenblick. Ja, Ihr braucht nicht lange bei diesem Pilatus hier in jenem Gethsemane oder in Eurer Gesellschaft stehenzubleiben. Eure richterliche Krone werdet Ihr wohl verlieren, denn die hat nichts zu bedeuten. Alles, was nun Wahrheit, was nun Leben, was nun Licht (ist), was nun lebt und Bedeutung hat, das bekommt Ihr selbst in die Hände, wenn Ihr jeden Gedanken und jedem Charakterzug das gebt, wodurch die Sphären entstanden sind und wodurch Christus sprach.

Was ich Euch hier, von dieser Quelle aus, schenken kann, ist: Wie müsst Ihr für Euch selbst wachen? Das haben wir nun gelernt. Wir kamen durch diesen großartigen Raum zur Erde zurück, wir haben das All gesehen und nun stehen wir vor den menschlichen Charaktereigenschaften. Tausende Dinge stürmen auf uns ein: Freundschaft, Wahrheit, Wohlwollen, Ruhe, Frieden ... Ja, was sind das für Dinge? Wie werden wir nun ... wie müssen

wir nun denken lernen?

Wenn der Mensch sagt, wenn der Mensch die Bibel zitiert ... Ich sage Euch: Die Gesellschaft ist nicht so ernsthaft, das ist sehr einfach. Ihr könnt Tag und Nacht weiterdenken, es ist alles rau und brutal und niederreißend, verschandelnd; aber wenn die Seele zu sprechen beginnt, wird es schwierig und gefährlich. Die Gefährlichkeit, dass Ihr Euch selbst verlieren werdet, die Gefahr ist nun, dass Ihr Eure Gottheit verleugnet; und das haben Millionen gekonnt.

Ich will Euch deutlich machen, dass jeder Gedanke, vor dem Ihr auch steht – ein fremder Jemand –, dann steht Ihr vor dem Teil von Euch selbst, den Ihr ernähren werdet und dem Ihr einst das Licht schenken werdet. Es wird dadurch so gefährlich und so schwierig, weil Ihr in dem Maße – das habe ich Euch eines Morgens deutlich gemacht, davor stehen wir nun – weil Ihr, wenn Ihr einmal das Licht bekommt, wenn Ihr einmal die Sphären, die durch Harmonie, durch Gerechtigkeit aufgebaut worden sind, wenn Ihr das einmal in den Händen habt, dann werdet Ihr Gethsemane fühlen, Ihr geht aus Gethsemane hinaus. Ihr schaut diesen Pilatus gar nicht mehr an, der hat nichts zu bedeuten. Ihr habt mit Zweifel und mit Niederreißen nichts mehr zu tun, Ihr geht geradewegs nach Golgatha. Ihr hängt Euch selbst an das Kreuz und Ihr sterbt für diese Masse.

Aber bald kommen wir dorthin, wir sind noch nicht so weit. Wir müssen erst das Bewusstsein in uns wecken, dass wir nun, das versteht sich von selbst, dass wir alles repräsentieren und dass wir dieses unser Leben – das seid Ihr, das ist die ganze Gesellschaft – werden tragen müssen. Warum hat der Mensch jenes Gefühl? Warum gibt es Menschen, die beseelend sind, um diese Gesellschaft ans Herz zu drücken?

Ich habe Euch ein Bild von der ersten Sphäre gegeben, der zweiten, der dritten. Ja, sicher, dort sitzen Menschen und ruhen sich aus, aber das brauchen sie nicht lange zu tun. Der Rest aus diesen Sphären des Lichts ist irgendwo. Ihr könnt Euren wirklichen Vater und Eure wirkliche Mutter dort gar nicht finden, die sind da nicht. Sie sind irgendwo, sie sind beschäftigt. Wenn sie sich dort niedersetzen und ausruhen und ausruhen, sie können eine Meditation erleben, dafür ist Gethsemane. Eine Sphäre ist Gethsemane, ein Raum, bereit für das Licht und die Harmonie und die Gerechtigkeit; das ist immer wieder Gethsemane, das ist die Meditation. Das ist ein kleiner Ort in Euch, ein Fundament, durch das Ihr ausruhen könnt, die Dinge bedenken könnt, die Dinge für Seele, Geist und Eure ewig währende Göttliche Persönlichkeit erleben könnt.

Aber nun werdet Ihr fühlen, dass Ihr jeden verkehrten Gedanken in Euch aufnehmt und es eine Folter für Euer Leben ist, denn Euer Blut, Euer Leben dort, sticht Euch, schlägt Euch. Und jenes Leben gehört Euch! Ihr wer-

det in den Lichtsphären verstehen, dass Ihr das Leid, die Schmerzen dieser Menschheit – all dieser Millionen Kinder – werdet tragen müssen, repräsentieren, denn sie sind Teil Eures Fußabdrucks. Wenn diese Millionen Menschen wandelnd weitergehen und sie gehen nach unten, dann ist dies das Niederreißen, der Stillstand für Euch selbst; Ihr könnt nicht weiter. Und darum leben so lange Menschen in den Sphären. Darum dauert es ... darum wird es so unendlich schwer und schwierig, je höher Ihr kommt, die Gesellschaft, diesen Raum, all diese Völker der Erde in Euch aufzunehmen. Ihr fühlt es wohl, darum stehen die Menschen dort so lange still.

Wer alles aufnimmt, wer alles akzeptiert, wer keine Zweifel, weder Lüge noch Betrug in sich hat, der steigt über das menschliche Denken und Fühlen hinaus und hat nun räumliches Bewusstsein. Und dann erst werden die Planeten, die Sterne, die Sonnen zu Eurem Leben sprechen. Dann sagt jedes Gesetz: „Wartet einen Moment, analysiert mich mal. Ich will mit Euch mit, Ihr habt mich vergessen." Dann könnt Ihr keinen Schritt weitergehen, denn jeder Fußabdruck sagt: Ho! Ein neues Gesetz offenbart sich Eurem Leben, es hakt sich an Eurer Seele, Eurem Leben fest und sagt: „Analysiert mich, ich gehöre zu Euch. Ich gehöre Euch." Fühlt Ihr? Und das von der ersten Sphäre hier auf der Erde aus zu sehen. Erzählt mir nun, fragt Euch nun selbst, was Ihr habt, wer Ihr seid, was Ihr könnt.

Dies ist nicht mehr Glauben, dies ist räumlich Wissen!

Nun werdet Ihr die Dinge des Tages bedenken, besprechen und befühlen. Nun ist der mütterliche Kuss unendlich, sofern diese Wahrheit dabei ist. Wenn Ihr selbst dieser Liebe, wenn Ihr selbst dieser Liebe, jenem Gefühl, jenem Charakter keine Beseelung geben könnt, dann steht Ihr wieder hier und wascht Eure reinen Hände und Ihr seid wieder der zweifelnde Pilatus in Euch. Und so gibt es Tausende! Für die Freundschaft, für Eure Arbeit, für Eure Aufgabe, Euer gesamtes gesellschaftliches Leben. Es ist ein Chaos, es ist eine Finsternis, aber diese Finsternis, die lebt unter Eurem Herzen. Ja, es wird schwierig? Nein, es wird kinderleicht, das werde ich Euch beweisen.

Die Apostel, die Christus folgten und die sahen, dass Er dort stand ... Urteilt nur! Pilatus links, der Christus hier ... Barabbas kam, das Niedere. Der Barabbas, der feine Kern, der ernsthafte Kern, der sprach: „Nehmt mich und lasst diesen Menschen fortgehen." Fühlt Ihr, der hatte bereits etwas von Gethsemane, dieser Barabbas, der wollte der Menschheit etwas geben. Ein Rebell, der den Kern in sich trägt und ehrlich sagt – weil es sein Leben kostete, es ist egal: „Lasst diesen Menschen gehen."

Es ist in jenem Augenblick dort viel mehr gesagt worden, wovon die Menschheit nichts weiß. Aber dann wären die Menschheit und die Gesellschaft schon ganz durcheinandergekommen und man hätte nicht gewagt, den Christus zu ermorden. Der Barabbas, der legte Pilatus die Worte in sei-

nen Mund: „Lasst Ihn in Ruhe und greift mich, ermordet mich, hängt mich doch auf! Ich weiß, dass ich falsch, dass ich schlecht gehandelt habe. Ich habe Menschen, ich habe die Dinge des Lebens besudelt. Greift doch mich, mit mir ist nichts verwirkt."

Da schaute der Christus kurz nach rechts, Barabbas in seine Augen ... und Barabbas wusste, innerlich wurde es ihm gesagt: „Gebt Mir diese Ehre, lasst dies Mich dieser Masse schenken. Ich will geschlagen werden, Ich will tragen, Ich will fühlen, Ich will denken. Ich will die Liebe erleben, von allem, was von Gott geschaffen ist. Lasst Mich dies doch erleben, Ich bin bereit und Ihr nicht."

Dort steht ein niederes Bewusstsein, hier steht das Allerhöchste und zwischen diesen beiden Leben steht der Zweifel. Pilatus wusste es nicht, aber nun müsst Ihr es wissen. Er hätte es wissen müssen. Ihr müsst für die Gesellschaft ... Es geht hier um Leben und Tod, es geht hier um Gott, um Christus, um Euren Raum, um die Allquelle, um Millionen von Fragen, Charakterzügen, Wohlwollen – immer nur wieder Wohlwollen –, Gerechtigkeit, Liebe, Glück, Leben, Licht, Vater-, Mutterschaft. Nur immer wieder um jenes Leben, Liebe, Glück, Vater-, Mutterschaft, Persönlichkeit!

Dort steht der Zweifel und der weiß es nicht, der wäscht seine Hände in Unschuld, dieses menschliche Bewusstsein, und spricht: „Ich habe nichts damit zu schaffen." Der schlägt alles um. Er – der Göttliche Kern in sich – hat mit nichts etwas zu schaffen! „Ich habe nichts damit zu schaffen, es geht mich nichts an. Ich werde auch niemals danach schauen, richtet über Euch selbst!"

Ja, gebt den Menschen nun ruhig dem tierhaften Getue dort vor Euch in die Hände, dem tobenden Niederreißenden; dem Judentum? Da waren auch Christen, Pharisäer und Schriftgelehrte.

Wir werden bald ... bei der nächsten Sitzung, dann führe ich Euch, dann stelle ich Euch vor Kaiphas. Dann wird der Jude in uns sterben und der Christ in uns erwachen, denn dorthin gehen wir. (Der Sprecher gibt an, dass der Jude in uns sterben müsse, auf dass der Christ in uns erwachen könne. Der „Jude in uns" steht hier symbolisch für unsere Charaktereigenschaften, unsere Gedanken und Gefühle, die Christus nicht akzeptieren; unsere Charaktereigenschaften, die nicht wie Christus allem, was lebt, dienen und es lieb haben wollen.) Der Mohammedaner, Buddha, alles, jede Sekte, das Judentum wird sterben, um das christliche, räumliche, Göttliche Bewusstsein in uns aufzunehmen und um den Zweifel zu töten. (Wie im vorigen Satz gibt der Sprecher an, was die Voraussetzung dafür ist, dass sich das christliche, räumliche, Göttliche Bewusstsein in unserem Inneren entfaltet: Hierfür müssen die anderen Religionen, die wir in uns aufgenommen haben, sterben. Wenn diese anderen Gedanken und Lehren in uns weiterleben würden, so

würde dies einen Zweifel und eine Teilung in uns bewahren, wodurch unser räumliches Bewusstsein sich nicht entfalten kann.) Um uns den Zweifel unter unsere Füße zu legen, es ist ein Schlangenbewusstsein! Und dann sagen wir: „Ja, sicher, wenn ich nicht dort bin?!" Was habt Ihr hiervon?

Das Ehrfurcht gebietende, großartige Gefühl zu erleben, dass Ihr glücklich seid und Ihr Euch für irgendetwas einsetzen könnt. Wenn der Mensch seinen Kopf vor Vater- und Mutterschaft beugen kann, zwei Leben in der Gesellschaft, wie ist danach dann der Kuss? Dann fließen Tränen der Herzlichkeit und des Verstehens.

Sitzt aber dieser hässliche, gesellschaftliche, finstere Kopf auf dem menschlichen Charakter und kann jener Kopf weder zerbrochen noch gebeugt werden, dann seid Ihr jenes Gift hier. Wer nichts kann, überhaupt nichts, nichts besitzt, wer seine Hände in Unschuld wäscht, den würde man ...! Aber das macht Ihr gar nicht, sonst hätte der Christus es getan. Der würde Euch ...! Denkt nur nicht so verkehrt. Ja, der würde Euch an Eurem Herzen nehmen wollen und sagen: „Kind, Kind, Kind, denkt nur einmal, was Ihr tut, bedenkt nun einmal, dass die Zeit kommt ..."

Nun sitzt Ihr da, nun steht Ihr da. Ihr könnt, Ihr müsst einen Befehl führen, Ihr müsst die Antwort für Euch selbst geben, für Euren Kuchen, Euer Brot, das Ihr gebacken habt, es schmeckt. Aber wir gehen höher! Bald werdet Ihr – was (bedeuten) König und Kaiser?, haben wir Euch beigebracht – bald steht Ihr davor, über ein Volk zu regieren. Und nun müsst Ihr mal schauen, wie dort Hände gewaschen werden. Zweifel? Puh, die seht Ihr nicht. Ich zweifle? Eine feine Persönlichkeit, die spricht: „Ich, äh, ich habe nichts damit zu schaffen, dafür bin ich wirklich nicht zuständig!" Pfui! In Gethsemane werdet Ihr von einer kleinen, winzigen Natter weggeblasen, weil jene Natter zu Euren Charakteren gehört. Und diese eine, die zieht Tausende an, es wird ein Gespenst, das sagt: „Geht hier heraus, Heuchler! Was wollt Ihr, den Lebensboden des Messias hier erleben? Euren Wahnsinn zum Ausdruck bringen?"

„Damit habe ich nichts zu schaffen"? Ihr seid es!

Und so sind Millionen Menschen vor Euren Augen abgeschlachtet worden. Der bewusste Betrug, das Niederreißen, das liegt dort vor Euch. Aber geht einmal höher, kommt einmal höher zu dieser ätherischeren, ätherischeren Gerechtigkeit. Ja, dann wisst Ihr es auch nicht mehr und dann attackiert Ihr den Menschen und dann ist Licht für Euch finster, dann ist die Liebe eine Verschandelung. Hart? Ja, nun steht Ihr vor der Strenge, der Härte des geistigen Gesetzes, für das der Messias starb. Und das hat Petrus auch durchmachen müssen, denn damals hing er kopfüber an einer Leiter und man hat ihn geschlachtet wie ein Schwein. Dann strömte sein Blut weg, aber er fand es richtig. Nun gab es keinen Zweifel mehr. Nein, denn diesen hat er

in sich getötet! Dieser Wurm Petrus, der dort unter den Menschen umherging, Gethsemane hat er erlebt. Er kommt aus dem Garten Gethsemane, er kommt aus dem Raum ... Dort liegt die Göttliche Quelle und er glaubt es nicht, er schläft ein und spricht: „Ich habe diesen Menschen nicht gesehen." Sehr einfach, leicht, Petrus, man hätte Euch aus der Welt blasen müssen!

Ja, schimpft einmal auf Petrus?!

Nun wird noch gesagt: „Die größte Dummheit, die ich begangen habe, war, dass ich diesem Mann folgte. Das ist eine ewig währende Dummheit." Nein, davon kommt Ihr niemals mehr weg, bis Ihr den Pilatus aus Eurem Leibe reißt, unter Euren Herzen wegzerrt und endlich beginnt, zu akzeptieren, endlich zu sagen wagt: „Ja, das ist es, nun weiß ich es." Aber das kann ich Euch nicht geben, das konnte Euch der Christus nicht geben. Er stand hier und sie nahmen Ihn nicht an. Sogar Petrus, der tagein, tagaus mit Ihm über die Weiden ging, durch die Straßen ... Judas!

„Ich kenne diesen Menschen nicht, ich habe diesen Menschen noch niemals gesehen."

Ja, seid Ihr weit von Petrus weg? Habt Ihr nichts mehr von Pilatus, zweifelt Ihr an nichts mehr? Habt Ihr einen solchen segnenden, sich ausdehnenden Gerechtigkeitseinfluss in Euch, dass die Vögel des Raumes Euch verfolgen und nichts anderes tun, als für Euer Leben zu zwitschern? Erlebt Ihr bereits solche Wunder?

Wie viele Charaktereigenschaften haben sich zu einer Blume ausgedehnt? Was Ihr noch habt und was die Menschheit hat, sind nur unbewusste Krümel, Sparflammen, abgestorbene Teile.

Gott, mein Gott, mein Gott, wenn Ihr die Schmerzen, die Pein, die Folter des Messias erfühlen werdet ... Nein, des Menschen, des normal bewussten Menschen, der niemals akzeptiert wird, des Menschen, dem man nicht glaubt. Des Menschen, der seine Mutter attackiert und sagt: „Was habe ich mit Euch zu schaffen, Weib?" Mein Himmel, hat dieser Mensch etwas? Der braucht kein Pilatus zu sein, das ist ein Treiber für den Teufel. Darüber sprechen wir nun nicht mehr, diese Welt wollen wir nicht. Wir sind damit beschäftigt, uns für die Gesellschaft einzusetzen. Wir sind damit beschäftigt, jedes Ding in uns zu zerbrechen, fertigzumachen. Wir müssen diese Charaktereigenschaften entkleiden, nackt werden sie vor uns stehen, erst dann strahlt das menschliche Auge. Nun habt Ihr etwas davon. Ihr werdet leben, Ihr werdet dichten, Ihr werdet singen, Ihr werdet ein Künstler nach räumlichem Fühlen und Denken. Ihr habt, Ihr könnt etwas. Und nun könnt Ihr mehr Gefühl haben, Ihr könnt Nichts-sein, auch wenn Ihr nur ein Straßenbauer seid. Auch wenn Ihr jeden Tag nichts anderes tut als Mülleimer zu leeren, das sehen wir. Ihr seid mehr wert als Eure Königin und Euer Kaiser, die das Leben dort links und rechts schlagen, die Todesstrafen unterzeichnen.

Das ist schmutziges Getue, das ist Niederreißen, das ist Verschandeln; das sind die Pilatusse in Eurer Gesellschaft. Aber das müssen sie selbst wissen, Ihr tut das nicht mehr, sonst braucht Ihr hier nicht herzukommen. Dann müsst Ihr wie Petrus handeln. „Ich habe Euch nie gekannt. Ich kenne Euch nicht und ich will auch mit Eurem Leben, mit Eurer Weisheit, mit Eurem Licht, Eurem räumlichen Bewusstsein nichts zu tun haben." Bleibt dann ruhig der, der Ihr seid. Dient Ihr ruhig der Gesellschaft, helft ruhig dem Schmutz, genießt es. Bringt dieses Niederreißen nur höher und höher, setzt ihm eine neue Krone auf den Kopf. Dient ruhig, wie Pilatus es gekonnt hat: „Ich habe nichts damit zu schaffen."

Mein Gott, mein Gott, fühlt Ihr denn niemals, Menschen von der Erde, wie der Messias hier gelegen hat? Wie Er dort wegen eines solchen jämmerlichen Getues hat stehen müssen? Ein jämmerliches Produkt muss Ihn fragen: „Wer seid Ihr?" Ja, bald werdet Ihr die Brutalität des echten Juden kennenlernen, der Ihn fragte: „Wer seid Ihr, was seid Ihr, was wollt Ihr? (Der Sprecher verweist hier mit dem Wort „bald" auf den nächsten Vortrag: Der Kaiphas im Menschen. Mit „des echten Juden" verweist der Sprecher also auf Kaiphas, der damals das geistliche Oberhaupt der Juden war. Im nächsten Vortrag erklärt der Sprecher, was er mit der Brutalität des echten Juden Kaiphas im Menschen meint, der Brutalität der Charaktereigenschaften in uns, die das höhere geistige dienende Leben in uns und außerhalb von uns fragen: „Was seid Ihr? Ich will Euch nicht, ich kreuzige Euch, sodass ich meine eigene Macht und meinen Genuss behalten kann." Wie es der Sprecher im nächsten Vortrag ausdrückt: „Wir haben nichts gegen Kaiphas. Wir haben nichts gegen das Judentum, aber der Betrug, das Niederreißen, die müssen aus diesem Leben weg, das muss weg." Mit anderen Worten: Unsere betrügenden und niederreißenden Gedanken müssen aus uns fort, damit der höhere geistige Mensch Christus in uns geboren werden kann.) Seid Ihr der Christus, der Messias?"

Und nun müsst Ihr in der Lage sein, zu sagen: „Ja, ich bin es, Ihr sagt es."

Dieser Hochmut war gar nicht in Christus. Er wollte gar nicht sagen: Ja, das bin Ich. Ihr seid nichts im Raum. Er wollte auch nichts sein, aber Er war es, Er repräsentierte es, in Ihm lebt es.

Aber schaut nun mal, was dieser Pilatus getan hat, was Ihr täglich tut, wenn Ihr vor Eurem Vater, Eurer Mutter, Eurer Schwester, Eurer Gesellschaft, Eurem Vorgesetzten, Eurem Chef steht und wenn dieser Mensch meint: So ist es, und Ihr wollt, Ihr wollt ... Ihr wollt es nicht, Ihr lacht ihn hinter seinem Rücken aus; dann seid Ihr auch der Heuchler für den Raum, das Niederreißen für alle Göttlichen, geistigen Systeme, und kein metaphysisches Gesetz hat etwas zu bedeuten.

Ihr könnt Euch nicht mal leer weinen. Tränen könnt Ihr nicht über Eure

Lippen kriegen. Ja, die, die Ihr weint, haben nichts zu bedeuten, sie sind heuchlerisch, fragwürdig. Ihr weint schon, bloß weil Ihr nicht wisst, Ihr weint bereits, wenn Ihr fünf Minuten allein seid. Einsamkeit, Ausruhen, Wissen, Glück, singend; heitere Natur habt Ihr nicht. Habt Ihr das? Gott sei Dank!

Müsst Ihr getragen werden, Euer ganzes Leben lang? Dann seid Ihr auch die armselige, die getragene Persönlichkeit. Aber wir lassen uns nicht tragen. Das hat Gott in nichts gekonnt und in nichts getan, wir gehen immer selbst. Wir wollen das Leid und den Schmerz des Menschen in uns aufnehmen. Ich will diese Schmerzen erfahren, denn sie ist noch nicht bereit. Und dann bin ich Mutter, dann bin ich Vater; war Christus auch. Das war Petrus nicht, lediglich Johannes hatte fünf Prozent davon. Judas war es, er war es, er zweifelte an nichts. Er ging über den Christus hinweg, über den Raum, und sprach: „Er kann noch mehr als dies. Er wird Euch schlagen, wenn Sein Wort, wenn Seine Persönlichkeit spricht. Dann bekommt Ihr es mit dem Herrn, nein, dann bekommt Ihr es mit dem Universum zu tun!“

Judas wollte noch mehr als Christus. Und nun ist Judas ein Verräter? Nun ist Judas der Verräter! Und in jedem Wort – hört Ihr? –, in jedem Gedanken liegt sein Judasstreich! Aber er wollte – das haben die Meister Euch gegeben, das lest Ihr in den „Völkern der Erde“ –, er wollte den Messias zu den Taten führen, er wusste, dass Er es konnte!

Wäret Ihr nur ein Judas, wie er es war, dann wäre der Pilatus in Euch getötet. Dann hättet Ihr Euch selbst bereits an die Seile gehängt. Und den könnt Ihr aufhängen, tötet jeden verkehrten Gedanken und hängt diesen Gedanken dort vor Euch hin. Ihr wollt schöne Gemälde, Ihr wollt Bücher, Ihr wollt Kunst, aber hängt Eure Gedanken um Euch herum wie lebende Leichen, dann versteht Ihr, wofür Ihr lebt. Das wagt Ihr gar nicht! Ihr schmückt Euch selbst von außen, aber von innen ...? Wie wird sich der Mensch schmücken können? Und dann fordert Ihr Glück, Ihr fordert Liebe. Ihr wollt es schön, Ihr wollt es gut haben, Ihr wollt getragen sein, aber was gebt Ihr anstelle dessen?

Wofür, wie strömt eure Quelle? Ihr hindert Eure Quelle, Ihr baut Deiche vor sie. Jeden Gedanken erstickt Ihr wieder. Man muss Euch nur kurz berühren: „Der ist dies, der ist das. Jener Mensch hat mich all die Jahre zum Scheitern gebracht, fertiggemacht, fertiggemacht. Ich bin geschlagen, man hat mich innerlich ermordet.“ Wer?

Ihr werdet freiwillig Euer Blut strömen lassen, Eure Seele geben, Eure Persönlichkeit. Ja, sich im Haus hinsetzen, in Eurem schönen Ruhesessel, mit den Herrlichkeiten der Gesellschaft, und dann wohl über Unseren Lieben Herrgott sprechen, philosophische Systeme analysieren. Ja, das ist Kunst! Ihr seid ein großer Meister. Ffft ... weg!

Ihr seid, Ihr könnt alles. „Ihr müsst einmal mein Kind sehen! Ist es nicht ein Himmelreich?“

Ja, sicher, auf der linken Seite das Schwert und in der rechten Hand das Kreuz, so gehen sie nach Golgatha. Sie haben nichts von Judas. Ha ha ha ha ha! Ihr müsst den Raum lachen hören. Frederik sagt: „Schaut hinter Euch, aber passt auf. Geht nicht nach links, lauft weiter, sie tun Euch nichts.“

Dort sitzen sie. „Ich stehe bei Euch, ich gehe mit Euch, Christus.“ Jeder Mensch ist ein Christus! Jeder Mensch, der die Wahrheit repräsentiert, ist ein Teil des Messias.

„Ich gehe mit dir durch den Modder, wir gehen mit der Heiligkeit und mit der Wahrheit, vorwärts gehen wir durch den Schlamm der Gesellschaft.“ Ja, schaut mal: „Ich habe Euch lieb“, sprach André zu Euch, und morgen bekommt Ihr einen Dolch in Euer Herz. „Geht niemals mehr von mir fort.“ Morgen gehen sie selbst! Und übermorgen und in zwei Monaten? Dann seid Ihr schon lange eingesargt. Dann seid Ihr nicht mehr wert als Euer stinkender Leichnam in der Erde. Hart? Die Wahrheit!

Seht Ihr, im Raum ruft jemand und das ist Euer Göttlicher Wegweiser, der streckt immer einen einzigen Finger nach oben, der sieht alles. „Dorthin, geht Ihr nur dorthin. Ihr sitzt dort? Ihr müsst dort drüben sitzen, Ihr gehört noch nicht hierher.“ Für Euch? Wir haben noch keine Zahlen und der Gott allen Lebens kümmerte sich nicht um Kalkulationen. Das Gefühl von Euch hier wird auf die Waage gelegt und diese Waage seid Ihr selbst, Ihr wiegt Euch selbst ab.

Vertrauen? Habe ich nicht, ich will es so haben. Ihr werdet den Menschen tragen? Ja, Ihr werdet den Menschen verderben. Nun müssen wir anfangen, zu lernen, nun kommt die Universität für Euch: Wie kann ich nun etwas tun, wie muss ich nun handeln? Ich muss durch Ungewissheit, Niederreißen, Vernichtung hindurch. Ja, ich liebe mich gern selbst sehr. Ich will aber doch nicht so gepeinigt werden, warum sollte ich mich schlagen lassen? Das Leben ist schön.

Ja, das Leben ist prachtvoll, das Leben ist wundervoll, aber Euren katholischen Kuss wollen die Räume nicht mehr. Euer protestantisches Gefühlsleben und Eure dogmatischen Einstellungen, die riechen nach der Erde, wo Eure Familie liegt. Weint ruhig, macht ruhig Bilder – dort liegen sie –, Kränze, Blumen: „Oh, Mutter! Oh, wenn das Jüngste Gericht kommt, hole ich Euch wohl wieder heraus.“

Betet ruhig, betet, so betet doch, und fragt, warum wir nicht beten. Mein Gesetz, mein Leben, mein Gedanke, das ist ein Gebet! Wenn ich weiß, dass ich nicht wie Pilatus handeln darf, dann bete ich, seht Ihr?

Kunterbuntes Durcheinander? Warum sagt Ihr nichts? Warum lasst Ihr mich allein arbeiten, warum lasst Ihr den Raum allein gehen, warum tut

Ihr nichts? Könnt Ihr nicht, so tut es auch lieber nicht. Ihr tut noch nichts. Wenn Ihr anfangt, wahr zu werden, endlich zu fordern: „Schlagt mich doch", aber bringt es dann um Himmels willen nicht dorthin, zu diesen Menschen. Ihr bringt es über die Welt, Ihr macht einen Menschen kaputt, Ihr schlagt Christus durch jeden verkehrten Gedanken mitten in Sein Antlitz. Euer „Ich trage Euch. Oh, ich tue so viel und der Vater ist neben mir und ich bin in Kontakt, ich bin mit Leben, Licht und Liebe zur Einheit gekommen, mit dem Vater und mit der Mutter all dieser Menschen" ... Geschwätz!

Sie brauchen Euch nicht, weil Ihr wie Petrus seid. „Ich kenne diesen Menschen nicht ..." und jenes Menschlein ist ein Göttlicher Teil von Euch! Noch mehr? Wisst Ihr immer noch nicht, wer und wo Eure Liebe lebt und wer das ist? Das seid Ihr alle.

Ich komme aus der ersten Sphäre. Ich war dort, kurz ... um mich bereit zu machen. Es kommt jemand an und fragt nach seiner Mutter. „Mutter, wo ist meine Mutter? Ich komme gerade eben von der Erde." Er war männlich, eine bekannte Persönlichkeit.

Der Meister sagt: „Nun wissen wir, wer das ist. Mutter und Vater, Eigenliebe, das ist irdisch, das ist stofflich, das gehört zur Gesellschaft. Hätte das Kind bloß gefragt: „Wo ist Christus?" Nein, geht dann nicht zu weit. „Wo ist das Leben? Lasst das Leben zu mir sprechen.""

Und nun stehen dort Millionen Mütter und Väter, all diese Hunderttausende von Leben haben wir absolviert und jedes Kind eben da ist meine Mutter und mein Vater. Und nun müsst Ihr hier auf der Erde sehen – gehen wir kurz zurück –, und dann müsst Ihr sehen, wie das eine Leben in Bezug auf das andere handelt.

Dort lebt die Mutter und dort ist der Vater. „Habt Ihr jenes Weib gesehen?" „So fühlt einmal das Unglück dieses Mannes, dieses Luder!" Es gibt keine Luder, keine Weiber auf der Erde, es gibt lediglich mütterliches und väterliches Bewusstsein. Wenn jenes Kind verkehrt handelt, ist es immer noch ein Kind. Ihr ermordet Euer Kind nicht!

Die Mutter, die sagt: „Ich werde mein Kind töten", durch Hass und tierhaftes Bewusstsein, das ist ein Tier. Gut, Gott spricht: „Komm nur." Der Herr, Unser Lieber Herrgott, der verdammt nicht, das wisst Ihr. Diese Mutter kommt bald mit uns. Wir brauchen sie nicht erneut zu ermorden, erneut zu schlagen, dann könntet Ihr Euch selbst jeden Tag köpfen, nicht wahr? Schwierig wird es. Oh, wie wird es angstvoll, aber wie wird es schön und vielsagend, einfach. Ihr braucht lediglich das Gute zu tun. Ihr braucht lediglich diese Schwierigkeiten in Euch, das Unsichere aus Euch selbst zu verbannen. Ihr braucht lediglich zu sagen: Geht und erlebt den Raum, Ihr gehört mir ewig während. Ihr seid ewig während mein, aber ich lasse Euch gehen. Hängt Euch auf, ich werde dabeisitzen und schauen, mit welchem Seil Ihr

das tut.

Der Mensch sagt: „Ich hänge mich auf, ich setze meinem Leben ein Ende." Fühlt Ihr, die haben nichts mit Pilatus zu tun, Pilatus repräsentierte schon etwas.

Ich frage, Gott, Christus, die Allquelle fragen sofort: Springt Ihr vom Dach? So geht dann von Eurem Kirchturm hinunter, dann ist es aus. Dann wisst Ihr es „hinter dem Sarg". Geht doch, begeht doch Selbstmord! Geht doch nicht mit Euren Leben hausieren, macht Euch nicht so armselig. Seht die Größe, den Raum von „hinter dem Sarg", und Ihr wisst es. Hängt Euch nur auf, Ihr bekommt von mir ein Seil. „Ich will Euch ein Boot kaufen, dann könnt Ihr das Lebensmeer befahren. Aber Ich weiß: Ihr ertrinkt", bekommt Ihr von Gott, von Christus. Wenn Ihr weiterhin nach Eurem menschlichen Glück quengelt, wenn Ihr weiterhin bettelt und bittet und schwätzt, tratscht über den Ruin eines anderen, dann sagt der Gott allen Lebens: „So geht doch, bringt jenes Kind ruhig um, schneidet diesem Vater und dieser Mutter ruhig die Köpfe ab und saugt jenes Blut in Euch auf. Ist es nun gut? Ist es nun gut?"

Das hat man mit Christus getan. Macht Euch bereit, ich führe Euch bald dahin und dann werdet Ihr wissen, dass der Christus in Euch lebt. Ich schlage Euch im Namen der Engel und von Christus an das Kreuz; und wenn Ihr es nicht vertragen könnt, Euer Blut fließt weg.

Aber ich lasse mich für Euch leer bluten. Das tun die Meister, das tun die Engel, das tut jeder, weil wir die Sphären des Lichts kennen. Weil wir wissen, wie wir diesen Pilatus in uns zerbrochen haben. Hart? Petrus, Johannes und all diese Großen sehnen sich wieder danach, zur Welt zurückzukommen, geschlagen werden zu dürfen, etwas zu tun.

Die Beseelung? Ihr fragt, was Beseelung ist; wir strotzen vor Vitalität, wir können nicht vorwärts. Wir sagen: „Mein Gott, so gib mir endlich die Möglichkeit, es darstellen zu können." Seht Ihr? In Kunst ... Was ist Kunst? Das Gefühl ist es, das Wissen wird es und dann seid Ihr sicher. Dann legt Ihr Euch selbst neben der Mutter eines anderen nieder und dann steht Ihr nackt voreinander, Ihr seht nichts anderes als die heilige, heilige Beseelung der Mutterschaft und der Vaterschaft. Was bedeutet diese Kleidung? Ihr schaut sowieso hindurch, Ihr wollt sowieso schauen, was dahinter sitzt und lebt. Ihr seid vor Gott nackt, vor dem Raum auch, aber Ihr müsst einmal sehen, wie sich der Mensch verbirgt.

Das Leben ist schön, das Leben ist unendlich und das Leben ist wundervoll, wenn Ihr es zu erleben wisst. Wenn Ihr wisst, dass jede Charaktereigenschaft eine Blume ist, die das Leben zum Ausdruck bringt. Und dann sitzt Ihr neben Eurem Freund, Eurer Mutter, Eurem Vater, und dann gibt es kein Alter mehr. Dann ist alles jugendlich und jung, wohlwollend und liebevoll.

Ja, dann wird das Leben schön, denn dann werdet Ihr begreifen, wofür Ihr lebt. Dann habt Ihr ... Ich habe Euch gesehen ... ich habe Euch in dieser Gesellschaft gesehen, seht Ihr? Dort steht Ihr, dort geht Ihr, dort wandelt Ihr. Ihr strahlt etwas Licht aus und finster ist es.

Fünf Prozent bekommt jeder Charakterzug, vier, drei, zwei, nichts. Nun balancieren wir uns selbst, wir haben noch Gut und Böse. Kurz nach unten, das ist jenes Licht dort und dann haben wir nichts mehr. Dann stehen wir vor dem Zweifel, vor dem Niederreißen, Ungerechtigkeit, Unfreundlichkeit, Lüge und Betrug, Geschwätz, Getratsche und so weiter. Ihr müsst die Atmosphäre mal erleben, hier, gleich über der Erde.

Menschen, wann werdet Ihr lieb haben? Wann werdet Ihr fühlen, dass alles Liebe ist, dass jeder Mensch ein Funken von Euch selbst ist? Ihr habt Millionen Leben absolviert, dort sitzen Euer Vater, Eure Mutter, Euer Kind. Ihr sitzt neben Eurer Mutter, aber Ihr kennt sie nicht. Ja, diese Mutter muss dann natürlich dafür sorgen, dass sie Euch anzieht. Mit niederreißendem Gefühlsleben habt Ihr nichts zu schaffen, dieser Sturheit darin; Ihr erreicht sie sowieso nicht.

Ihr wisst genau, welche Menschen Euch in Eurem Haus etwas zu schenken haben. Ihr wisst es so sicher, denn Ihr weist diese anderen sowieso mit Blicken zur Tür hinaus, aus Eurem Raum hinaus, und das ist wahr. Lasst Euch Eure Reinheit, lasst Euch Euer Glück nicht entwenden. Lasst diese Menschen dafür sorgen, dass sie von ihrer eigenen Art getragen werden. Tragt Eure eigene Art, der niedere Grad versteht Euch sowieso nicht, der wird das sowieso wieder besudeln, verschandeln. Wisst Ihr es immer noch nicht?

Was regen wir uns doch auf. Der gesamte Raum ist in Aufruhr, jeder Funke, der bewusst ist, spricht, bekommt Beseelung, weil wir mit Pilatus nichts mehr zu schaffen haben wollen. Wir haben die Pilatusse in uns überwunden, wir wissen, dass wir für den geistigen Grad entschieden Zeugnis ablegen müssen. Und dann erwachen die Harmonie, das Wohlwollen, die Inspiration unter unserem Herzen. ... (nicht verständlich) Dann beginnt etwas unter Eurem Herzen zu wirbeln und dann fühlt Ihr das stoffliche Klopfen nicht mehr, dann seid Ihr Euch Eurer selbst so sicher wie nur irgendetwas. Und was ist das?

Mensch von dieser Welt, kommt zum Endgültigen und lasst das Innere sich einmal selbst offenbaren. Aber Ihr seid die denkende Kraft für all dies, Ihr seid die Persönlichkeit, die jeden Gedanken vom Pilatus losreißt. Gebt jedem Gedanken räumliches Gefühl, Wahrheit, Lebenslicht, von jetzt an. In fünf Minuten könnt Ihr sterben, freikommen ... und dann steht Ihr nackt „hinter dem Sarg“. Und dann sagt Ihr: Hätte ich mich nur erschlagen!

Ihr habt nun schon oft das Wort nicht ... Wir haben Menschen gekannt,

Menschen, die dem Christus hinterherliefen und die Ihm misstrauten. Sie haben jetzt noch nichts. Sie laufen bereits seit zweitausend Jahren dem Christus, dem Messias hinterher und sie haben immer noch nichts. Nichts bekommt Ihr, Ihr baut nicht, Ihr reißt immer wieder nieder, wenn diese Zweifel, diese ... das Großsein, dieser Hochmut neben Euch stehen.

„Heute ist es Meister; morgen ...“, sagte André, „heiße ich Jan Plof Plaf. Das soll heißen: Dann zerplatzt es wohl!“ Heute werden wir akzeptiert, morgen haben wir wieder nichts mehr zu bedeuten.

Wann werdet Ihr endlich die ewig währende Freundschaft akzeptieren, für Euch selbst? Was wollt Ihr den Meistern geben, was wollt Ihr dem Christus schenken? Er weiß ja: Das, was Ihr Ihm heute gebt, nehmt Ihr Ihm morgen doch wieder fort. Jenes Geschenk von heute ist der Fluch für zwei Monate.

„Ich habe Euch lieb ... ja, sicher. Ich liebe Euch!“ Erzählt mir doch nichts! Bleibt mit Eurer „Liebe“, bleibt mit Eurem „Glück“ auf der anderen Seite des Ozeans – denn ein menschliches Herz ist ein Ozean – und lasst mich aus Euch fortgehen.

Beweihräuchert den Christus bloß nicht, denn Er kennt Euch. Beweist erst, dass Ihr etwas von Gethsemane habt und dass Ihr den Pilatus in Euch selbst getötet habt. Dann akzeptiert der Raum die Liebe, Eure Persönlichkeit, Euer Licht, Euer Leben. Nun bekommen Charaktereigenschaften Schwingen und Ihr fühlt Euch bei Euren Nächsten glücklich, bei Euren Brüdern und Euren Schwestern. Dann braucht Ihr keine Bibel mehr, denn Ihr seid selbst das Göttliche wahrhaftige Wort, denn die Bibel ist durch den Menschen entstanden und Ihr seid Götter.

Diese Tiefe könnt Ihr zum Ausdruck bringen und dafür braucht Ihr kein Französisch, Deutsch oder Spanisch, das ist allein erlebbar und befühlbar. Und nun spricht der Kuss. Nun könnt Ihr das Protestantische des Katholizismus deutlich erleben und erfühlen, denn wenn Ihr den protestantischen Kuss von Eurer Mutter bekommt, von Eurem Kind, von Eurem Mädchen, dann liegt die Verdammnis neben Euch und nimmt diesen reinen Geschmack fort.

Ein metaphysischer Kuss, aus dem Raum empfangen, war für den Christus das strahlende Göttliche Gewand. Küsst mich mal ...

Darum konnte Christus sagen: „Mit einem Kuss wird man Mich verraten.“ Er fühlte am Gestank, an der Fäulnis, die der menschliche Charakter entfaltete, fühlte Er das Lebenslicht dieser Welt. Ja, sicher, aber das war Er selbst. Er war nicht böse auf Judas, denn warum? Judas wollte Ihn anspornen, Judas wollte dem Christus, seinem Meister, Beseelung geben.

Bittet Ihr nicht André und bitten die Menschen einander nicht: „So legt euch mal ins Zeug. Beweist nun mal, was Ihr könnt. Holt einmal alles heraus, was Ihr könnt.“ Das macht Ihr jeden Tag und das könnt Ihr nun, müsst

Ihr tun, denn Ihr müsst zu Eurer Mutter, zu Eurem Vater sagen: Beweist mal, was Ihr könnt. Und nun müsst Ihr nicht das Übermenschliche, das Übernatürliche ersehnen, Ihr müsst den Grad des Lebens und des Bewusstseins fühlen und verstehen und dann wisst Ihr – und das habt Ihr zu lernen –, ob Ihr manchmal zu hoch hinaus geht, zu weit fliegt.

Millionen von Charaktereigenschaften muss ich analysieren. Macht Euch bereit! Holt den Pilatus, die Zweifel an allem, aus Euch heraus. Macht Euch bereit, denn ich mache Euch frei durch die Macht, durch die geistigen Wissenschaften des Raumes, der Meister. Ich mache Euch frei, durch ihre Macht, vom Juden in Euch. (Wie sich in diesem Vortrag gezeigt hat, meint der Sprecher mit „der Jude in Euch" die Charaktereigenschaften in uns, die das Erwachen des Christus in uns verhindern wollen; unsere Charaktereigenschaften, die nicht wie Christus dienen und alles Leben lieb haben wollen.) Ich werde Euch den Kaiphas durch die nächste Sitzung erleben lassen, unser nächstes Einssein. Und dann werde ich Euch sehr bluten lassen und dann werdet Ihr trotzdem danach sagen: „Ich danke Gott und Christus, weil ich endlich mich selbst einmal vollkommen habe hingeben können."

Bis hierher.

Ich danke Euch für die Schönheit, die Ihr mir und André gabt. Ich weiß, wo der Schuh drückt. Macht aus Euch selbst, was Ihr hier skizziert, beweist, dass Ihr endlich erwachen wollt und das Ihr endlich liebhaben werdet. Es gibt kein Böses auf der Welt; auch wenn der Mensch sich selbst vernichtet, gibt es immer noch kein Böses. Es gibt nur Evolution. Sünden gibt es nicht, es gibt nur Erwachen! Bleibt nicht bei diesen Sünden stehen, habt alles liebt, was lebt.

# Der Kaiphas und der Mensch, und Jerusalem und der Mensch

Guten Morgen, meine Brüder und Schwestern. Ihr bekommt „Der Kaiphas und der Mensch“ und „Jerusalem und der Mensch“. Das sind zwei Welten und zwei Wesen, zwei Menschen, zwei Seelen, zwei Geister, zwei Räume für die Erde und Seele, Leben, Geist, Gesellschaft.

Wenn Ihr Jerusalem betreten wollt, erleben wollt, dann steht Ihr vor Millionen von Gesetzen, Lebensgraden, Problemen, Räumen, Vater-, Mutterschaft, Gesellschaft. Wenn Ihr Jerusalem wie ein Tourist betreten wollt, dann versteht Ihr nicht, was dort wirklich geschehen ist.

Die Erde, der Raum hier, in dem Ihr lebt, ist Millionen Jahre alt, Jahrhunderte, Epochen. Ihr braucht gar nicht von Jahren zu sprechen, dies sind Epochen. Und eine Epoche ist eine Evolution, ist Finsternis und Licht, aber das ist auch der Gott allen Lebens, es ist die Allquelle.

Durch die Vorträge, die Ihr in diesem Winter empfangen habt, müsst Ihr zu verstehen beginnen und werdet Ihr lernen, zu erfassen, wofür Ihr eigentlich lebt. Es ist das Ziel des Menschen, Euch, die Göttliche Macht in Euch, die Abstimmung auf die Allquelle – wir haben immer von Allquelle, Allseele, Allgeist, Allleben gesprochen –, die Allpersönlichkeit in Euch erwachen zu lassen. Ihr müsst endlich einmal wissen, wofür Ihr eigentlich lebt.

Wenn wir Jerusalem gut erleben werden, dann bleibt von Gesellschaft und allem, was Ihr besitzt, nichts mehr übrig. Dann betretet Ihr Jerusalem nicht wie ein Tourist, wie ein Fremder in Gethsemane; endlich müsst Ihr akzeptieren und erleben, in Euch aufnehmen können, warum Ihr auf die Erde gekommen seid und wofür Ihr eigentlich lebt. Und dann stehen wir in Jerusalem. Jenes Wort, dieser Name Jerusalem hat nichts zu bedeuten, denn jenes Jerusalem ist auch hier und das lebt in Eurem Herzen, aber das will heißen: Dort könnt Ihr die Menschheitsgeschichte erleben und sehen, erfahren.

Ich brauche Euch nicht zu erzählen, wie ernst diese Probleme sind, wenn Ihr etwas von der Bibel wisst. Die Fehler, die Ehrfurcht gebietenden Fehler, die die Bibelschreiber in sich aufgenommen haben, um die Erzählung bloß festzuhalten und anzuschließen, das scheint wahrhaftig – wenn Ihr die Gesetze erleben werdet – kindlich, naiv. Denn es hat sich alles anders zugetragen. Aber stehen wir vor dem eigentlichen Kern, um den es geht, dann wandelt Ihr dort und dann habt Ihr das Gewand des Messias an, denn darum geht es.

Wir haben diese Wanderung durch den Raum gemacht, wir gingen von Planet zu Planet, von Sphäre zu Sphäre. Und endlich bekamen wir ein schö-

nes Gewand an, ein Kleid; das will heißen: Unser Inneres begann, sich zu erweitern.

Wir kamen auf die Erde, wir haben Moses gesehen, ja, sicher. Wir standen vor Moses, wir legten die Fundamente für unsere Persönlichkeit, unser ewig währendes-Ich. Denn wir gehen weiter; dieses irdische Leben hat nichts zu bedeuten, bald geht Ihr weiter und dann betretet Ihr die Welt für den Geist, die astrale Persönlichkeit. Aber dort und hier, und links und rechts, und vor und hinter Euch, da lebt der Verrat, die Schwäche, das Nichtwollen, das nicht-wohlwollende Gefühlsleben, das sagt: „Ich werde schon sehen, ich werde mein eigenes Denken schon erleben, ich habe mit Euch nichts zu schaffen." Und das sagt Ihr dort auch! Denn bald stellt Euch jeder Gedanke, der im Widerspruch zur Befehlsgewalt, zum Gefühlsleben des Messias eingestellt und zu ihnen geleitet ist, dort in diese Ecke dieser Straße und spricht: „Ich kenne diesen Menschen nicht." Und dann kräht der Hahn für Euch nicht dreimal, sondern tausendmal! Punkt.

Wenn wir ... wenn Ihr Jerusalem erleben wollt, dann müsst Ihr akzeptieren, dass dieser Kern unter Eurem menschlichen Herzen anwesend ist. Es ist nicht einfach so gekommen, dass dort jemand aus dem Raum, aus dem Göttlichen All zur Erde kam, um dort Seine Gesetze zu erklären: Er brachte die Liebe, das Göttliche Evangelium. Ja, das Evangelium, das nichts anderes sein will: So werdet Ihr leben, Ihr sollt es so und so tun, Ihr sollt nicht hassen, Ihr sollt nicht über das Leben, über die Kinder Gottes sprechen, schlecht reden. Es gibt keine Schlechtigkeit, es gibt nur Unbewusstsein.

Und dem begegnen wir in Jerusalem, wir haben es in Gethsemane bereits gesehen. Wir standen vor Pilatus und damals wuschen wir unsere Hände in Unschuld ... „Ich habe nichts damit zu schaffen. Ich will auch nichts damit zu schaffen haben." Aber bald, wenn wir Golgatha betreten – in vierzehn Tagen, so Gott will –, dann werdet Ihr Eure Hände nicht mehr waschen können. Dann werdet Ihr beweisen müssen, was Ihr wollt. Oder, ich werde es Euch erklären, ich werde es Euch zeigen, dann betretet Ihr dann eben die Finsternis – das tut diese Gesellschaft, das tut die Welt – für Euer eigenes-Ich. Akzeptiert dann ruhig jene mickerige kleine Persönlichkeit. Aber dann ist auch nichts in Euch, was zum Christus gehört, was wahrhaftig Stein für Stein in Jerusalem hat akzeptieren müssen.

Das hat ein Judas, das haben später ein Petrus und ein Johannes akzeptieren müssen. Ja, damals war Petrus so groß und so mächtig, dass er sagen konnte: „Schlachtet mich nur wie Eure Schweine. Ich will mein Blut für Ihn geben, denn ich habe Ihn verleugnet." Und das tut die Menschheit, das tut die Gesellschaft jeden Tag. Den Wahnsinn, den Dreck, in dem die Gesellschaft lebt, das habt Ihr auch, das haben die Menschen, das haben wir alle.

Wir werden einst begreifen, warum jenes Jerusalem geboren ist, warum

dort der Christus aus dem All an diesen Ort gekommen ist; das ist das Herz dieses Raumes. Das ist das Denkvermögen und das Fühlen, das ist das Verstehen, um das Kind der Erde – das habt Ihr nun durch diese Vorträge bekommen, das wisst Ihr nun, das haben Euch die Bücher erzählt –, um das Kind dieser Erde, die Kinder Gottes zum geistigen Erwachen zu führen.

Aber wir gehen heute Morgen ... Wir sind aus Gethsemane dort weggegangen, wir haben mit Christus dagelegen, um zu beten, um zu meditieren, und das war nur, um Euch und um die Masse, um die Gesellschaft zum Denken zu bringen. Die Gesellschaft denkt noch nicht. Ein einziges Ding gibt es, ein einziges Gesetz, eine einzige Notwendigkeit, die Ihr zu sehen habt, und das ist im Vergleich mit dem Raum, mit dem Universum, in dem wir leben: Wir drehen uns um die Sonne. Das wisst Ihr alle, diese Fundamente durch diese Vorträge sind gelegt worden, die Bücher haben Euch davon überzeugt. Die Wissenschaft kann Euch sagen: „Ja, wir schweben im Raum." Wir gingen von Planet zu Planet, wir haben diesen Weg, einen räumlichen, kosmischen Weg, akzeptieren müssen; das ist die Absicht des Erschaffers gewesen. Er hat uns immer wieder neue Körper gegeben; auch wenn die Wissenschaft die Reinkarnation, die Wiedergeburt noch nicht akzeptieren kann, so ist es. Wir bekommen bald recht, und dann?

Dieser Raum ist Millionen Jahre alt. Ich will Euch hierdurch erklären, dass es nicht so seltsam ist, dass der Mensch Jerusalem wie ein Tourist erlebt. Jerusalem ist zweitausend Jahre alt, noch nicht einmal. Was sind zweitausend Jahre auf zweihundert Millionen Epochen, die das Universum und der Planet Erde haben akzeptieren müssen? Es ist noch kein Bewusstsein auf dieser Welt, aber das kommt. Weil der Messias, der Christus, das Göttliche Bewusstsein kam, kommt nun in diesem Jahrhundert Bewusstsein. Wir legen also Fundamente für diese Gesellschaft, für diese Welt, auch für Euch selbst.

Und dieses Geschehen, diese Folter, die der Messias in Seinem Denken erlitt, die werdet Ihr nun erleiden, weil Ihr endlich einmal wahrhaftig sein werdet in Eurem Denken, Fühlen und Verstehen.

Ich sagte Euch, wir gingen aus Gethsemane fort, wir haben dort gelegen. Waren wir vorbereitet, sind wir bereit? Ja, der Christus ist bereit. Er ist bereit. Er liegt dort, zehn, fünfzehn Meter, zwanzig Meter von den Aposteln entfernt. Sie liegen hier beieinander, dieser Verein – das war vielleicht ein Verein. Sie liegen dort im Allerheiligsten, in der Allquelle, und schlafen ein, sie schlafen, sie sind müde. Gott ist auch müde? Er arbeitet immer! Sonne und Mond, Leben und Licht, die Wasser, ein Baum, alles, was Gott geschaffen hat, schläft niemals, ruht niemals aus, tut ewig während etwas. So wird auch der Mensch. Habt Ihr letztens gefühlt, worum es uns ging, als wir hier auf den Knien lagen und als der Christus bald kommen sollte, das Eigentliche, die Allquelle in uns sagte: „Warum habt Ihr nicht ein wenig mit Mir wachen

können?“?

„Ja, ich war so müde, wir haben solch eine weite Wanderung gemacht. Mir wird schon schwindelig von dem, was Ihr alles erzählt habt. Was wollt Ihr eigentlich?“

Ja, es steckt ein klein wenig Gefühl in den Aposteln, in Petrus, in Johannes. Es ist ein kleines Erwachen gekommen, eine leichte Unterstützung für Ihn, der dort wandeln muss, der bald alles zu akzeptieren hat. Und das seid Ihr. Ihr seid der Messias und Ihr seid auch die Apostel. Wir haben diese Charakterzüge in uns, Ihr seid nicht frei davon. Ihr könnt niemandem sagen: Ja, ich bin frei. Warum konnte der Christus sagen, bald: „Wer werfen will, der schmeiße den ersten Stein.“

Macht das einmal?

Es gibt niemanden, das werdet Ihr bald sehen, auf der Welt, der frei von Fehlern und verkehrtem Denken ist. Ein Unbewusstes schimpft über das andere Leben. Warum? Bald, wenn wir vor Gott, Golgatha, stehen und wir gehen langsam hinauf, seht ... Wenn wir Jerusalem erlebt haben, wenn wir dort vor Kaiphas gewesen sind und er hat uns links und rechts, mitten in unser Gesicht geschlagen, er setzt seinen Dolch mitten in unser Herz ... Wir werden fühlen den Verrat, die Selbsterhaltung, den Besitz, die Angst, seine Persönlichkeit zu verlieren, die Aufgabe, die er nicht versteht, loslassen zu müssen und in die Hände des besten, des höheren, des deutlichen, des natürlichen Wissens, Fühlens und Denkens zu legen. Ja, dann bekommt Ihr eine Tracht Prügel, dann bekommt die Welt eine Tracht Prügel. Ich sage Euch: Wir stehen vor Tausenden, Millionen von Problemen, für den Glauben, für die Gesellschaft. Ja, was macht Ihr, was wollt Ihr, was fühlt Ihr, wie denkt Ihr?

„Ich habe mir hier etwas aufgebaut und das soll ich mir dort wegen solch eines Rabbi, solch eines Fantasten, aus den Händen schlagen lassen?“ Ihr wollt etwas über Kaiphas sagen? Ihr habt Angst vor dem Judentum? Aber Eure ganze katholische Kirche und Euer Protestantismus ersticken in den Gefühlen des Kaiphas, denn das verkehrte Kind sitzt auf einem Sitz, auf den es nicht gehört, das wird Euch bald deutlich sein.

Die Gesellschaft, der Mensch, ist durch Lüge und Betrug aufgebaut. Die Bibel wird nicht kosmisch, wird nicht Göttlich erlebt, nicht gesehen, denn das ist nicht möglich – ich sagte Euch: Die Bibel und die Menschheit sind erst zweitausend Jahre alt –, das muss noch kommen. Aber wir leben nun hier, wir sind nach Jerusalem gegangen, um Stein für Stein zu fühlen. Und wenn Ihr dann hier herunterkommt, wenn Ihr in Seinen Fußstapfen geht, in demselben Augenblick, in dem Er dort wandelt, dann seid Ihr es selbst, dann wandelt Ihr hier. Aber wenn wir es nun wie ein Tourist sehen, wie ein Fremder, um nur eben dieses Schattenbild von Ihm zu akzeptieren und zu

erleben – wir können das alles sowieso nicht verarbeiten und nicht ertragen –, dann werden wir den ersten Gedanken vorsichtig in uns aufnehmen, wie Er sich gefühlt hat, was Er gewollt hat.

Woher kommt Ihr?

Ich sagte Euch auch, und das ist bereits die erste Göttliche, kosmische, geistige Berührung: Die Apostel von Christus waren für ihre Aufgabe geboren. Das waren Menschen, die bereits im Jenseits gelebt haben, sonst hätten sie Ihn unterwegs verraten und verkauft. Sie gehen mit Euch mit. Ja, sicher, Christus hat erst eine andere Gruppe Menschen zu sich gezogen, denn sie waren noch nicht so weit. Er probierte es links und rechts, aber das weiß die Bibel nicht. Die Apostel wurden praktisch wie Heilige auf ein Podest gestellt – aber sie waren Würmer. Das will nicht heißen, dass Ihr den Menschen angreift, dass Ihr den Aposteln, dass Ihr Euch selbst etwas wegnehmt. Ihr steht hier für Wirklichkeit und die müsst Ihr sehen, die müsst Ihr erleben. Und wenn Ihr das nicht könnt, Ihr müsst das selbst wissen, Menschheit, Welt, Gesellschaft. Das sagt dem Christus noch nichts, weil Er weiß: Er muss noch tausend Jahrhunderte warten, bis ein Kind diese Höhe, diese Tiefe, das Gefühl erreicht hat, dies zu akzeptieren.

Ihr müsst nun all diese Vorträge, diesen langen Weg, in Euch aufnehmen, denn wir haben gesagt und erlebt: Die Meister kamen von jener Seite, der Christus kam wieder. Jener Augenblick kommt in der nächsten Sitzung. Er sagt zu den höchsten Meistern aus der siebten Sphäre, Er sagt ... Er sieht: „Wie hat man Mich dort akzeptiert? Ihr habt gesehen, wie Ich empfangen worden bin; das wusste Ich im Voraus, natürlich. Aber was werden wir tun, was haben wir zu tun? Der Mensch – Ihr habt das erlebt, das wusste Ich, musste Ich wissen – verrät Mich am Tisch in dem Augenblick, in dem wir vor den eigentlichen Gesetzen stehen. Es muss sein, diese Geburt muss stattfinden. Und was machen sie, was tut dieses Kind? Wenn Ich nicht aufpasse, dann durchbohrt es Mich und es ermordet dieses Erwachen in Meiner Seele.“ Petrus!

Der eine verkauft Ihn dort am Tisch für fünfzehn Silberlinge. In jedem Fall, wenn Judas besser denken gelernt hätte, ein anderes Gefühl gehabt hätte, dann hätte er den Christus dort auch nicht ... er hätte jenes Taschengeld, hätte er nicht in die Hände nehmen wollen, denn wer mit der Kasse auf der Erde umherläuft, wird davon kontaminiert, der hängt daran fest.

Der Messias, die Göttliche Quelle, wird einem Haufen von Schwächlingen überantwortet, die man bald heilig erklärt, weil sie Ihm Sein Leben genommen haben? Das gibt es nicht! Millionen Menschen sind später in die Löwengrube hineingegangen, die mehr geleistet haben als Petrus, Johannes und Andreas es konnten, nicht einmal alle zusammen. Es waren Menschen auf der Erde, das werdet Ihr bald erleben, die den Gott allen Lebens in ihren

Händen gehabt haben, ja, sicher. Sie haben ihr Blut, ihre Seele, ihre Seligkeit einsetzen können, ohne an dieser Unendlichkeit zu zweifeln. Das gab es, nein, das sahen sie. Sie sehen es, sie hörten es, sie erlebten es und dann begannen sie, sich selbst dafür einzusetzen. Dafür brauchten sie weder eine Bibel noch Glauben noch Gott noch Christus; sie hatten das. Es sind immer noch Tausende von Menschen auf der Erde, die wollen nichts wissen von Eurem Wissen, Eurem Fühlen, vom Christus und allem, aber sie sind rein wie Gold. Ja, sicher! Ihr könnt darin ein strahlendes Lebenslicht betrachten, in jenem menschlichen Auge. Sie strahlen bereits kosmisch bewusst aus. Aber das konnte Petrus nicht und das konnte Johannes nicht von sich selbst sagen, denn sie waren Suchende. Wenn Ihr diese Würmchen, diese Kinder dort neben dieser Ehrfurcht gebietenden Figur, dem Messias, dem Christus, gesehen hättet, dann hättet Ihr sie von Seinem Leben fortgeprügelt.

Als die Meister, die Meister, die Meister aus der vierten, der fünften, der sechsten und siebten Sphäre jenem Problem folgten ... Mein Gott, mein Gott, wie haben diese Menschen gewimmert, als sie zu sehen begannen, dass der Messias nicht nur von vorn, von links, von rechts, sondern auch oben und von hinten bereits verkauft und verraten war, in Gethsemane, weil sie wussten: Diese Kinder werden zusammenbrechen. Ja, da waren welche, die sonderten sich ab und zu denen sprach der Messias, der Christus: „Geht, Johannes, Ich brauche Euch nicht mehr, Ich stehe selbst vor Meinem Erkennen, Dienen und Geben. Ihr könnt Mir nun nicht mehr helfen. Übrigens, Ihr könnt Mir mit nichts helfen, Ihr müsst es doch selbst tun. Aber nehmt Mich in Euch auf, fühlt und seht nun, wohin Ich jetzt gehe."

Und dann stehen wir, meine Schwestern und Brüder, Welt, Gesellschaft, dann stehen wir in Jerusalem. Wir kommen aus jenem reinen, ehrlichen, kindlichen, puren Gethsemane. Wir werden vor die Gesellschaft gestellt und dann bekommen wir das schöne Antlitz von Pilatus zu sehen. Und dann muss der Mensch urteilen. Er muss beweisen, weil fünfundzwanzigtausend Menschenkinder dieses Leben nicht verstehen, muss er beweisen, was er macht. Er muss ... Er muss eine Gerechtigkeit verkünden. Und nun steht der Messias, von links und vorn und links und hinter Sich vor Bösem, Betrug, Niederreißen und Besudelung. Barabbas kommt auch dazu, ein Bandit, der steht neben Ihm.

„Ja", sprachen sie, „dann hättet Ihr Euch eben auch nicht mit dem Bösen, mit dem Dreck, dem Niederreißen, der Besudelung der Welt abgeben müssen. Ihr hättet Euch nicht um diese Menschen kümmern müssen. Ihr wisst hier nicht, was Ihr tut!", schrie man dem Messias zu. „Ihr habt Maria Magdalena akzeptiert, und wisst Ihr, wer das ist, wie sie ist? Ihr nehmt an, dass der Abschaum der Gesellschaft, das tierhafte Bewusstsein Eure Füße wäscht? Rabbi, Ihr seid geisteskrank, macht, dass Ihr fortkommt!"

Warum hat der Christus das getan? Warum, warum verschloss Er sich selbst nicht vor der Welt? Warum hat Er nicht dafür gesorgt, dass diese und jene Dinge nicht über Ihn erzählt werden konnten? Denn als Maria Magdalena – das Wort kommt – sich als eine Hure vor der Gesellschaft und der Welt selbst vergewaltigt und fertiggemacht hatte, wie konnte der Christus sich selbst durch diese Finsternis verunreinigen, wenn Er als das Licht von der Welt, von Millionen Menschen erscheinen will? Ein Rätsel? Er, der aus der Göttlichen Quelle kommt, macht verkehrte Dinge, sodass Er dieser Gesellschaft, dem Unverstehen, dem tierhaften Getue bewusst die Peitsche in die Hände gibt, damit Er nun verdroschen, totgeschlagen, ermordet wird? Denn das kommt. Wann ist Er weise, wann ist Er rückständig? Das haben sich die Menschen, die Einzelnen, die bereit waren und die Jerusalem säumten, die alldem gefolgt sind, die haben sich gefragt: „Habe ich das Recht, über diesen Menschen nachzudenken?"

Das sind die kosmischen Probleme, von denen die Welt nichts weiß, wodurch jedoch ein Verkehrtes nach dem anderen aufgestapelt wird. Wodurch der Messias keine Fundamente für die Gesellschaft und das sehende Auge des stofflichen Menschen gelegt hat? Nein, Er baute an Gruben, an Fußangeln und Fangeisen für sich selbst. Er ging durch Modder und Schlamm zum Licht! Er sagt, denn Er wusste: Wenn Ich in dieser Gesellschaft Licht erlebe, wie kann Ich dann das andere, das noch nicht so weit ist, zu Mir hinaufziehen? Er stieg in jenen Schlamm hinab, Er wurde Schlamm. Er sprach zu Maria: „Lasst es und Ihr werdet gesund werden."

Ja, das geschieht. Das werdet Ihr bald erleben, dass das geschieht. Ihr könnt mit einem Schlage ein universelles Vertrauen hervorbringen, sofern Ihr Euren Mann und Eure Mutter und Eure Frau lieb habt. Dann seid Ihr universell wahr. Und das hat uns Gethsemane, das hat uns Pilatus gezeigt. Denn das ist es nicht, Hände in Unschuld waschen, nicht bekennen, keine Farbe bekennen und das andere Leben verkümmern lassen, ins Unglück stürzen lassen auf dem Weg, dem langen Weg zurück zum Allvater. Das ist keine Kunst. Aber sich niederzulegen, hier, und zu sagen: Passt auf, denkt nicht verkehrt! Und wenn Ihr nicht wollt, dann geht nur weiter, dann geht nur zu Eurem eigenen Schafott.

Das erleben wir auch. Und dadurch werdet Ihr sehen, dass der Christus recht gehabt hat, dass Er in die Finsternis für das Leben im Stoff hinabgestiegen ist, denn das musste Er haben. Das ist das Niederreißen und die Vernichtung, die Ihr nun während Eures Lebens habt akzeptieren müssen und deretwegen sich die Völker der Erde noch nicht verstehen.

Wir kommen aus jenem Jerusalem nicht weg. Ihr könnt Euch nicht von Jerusalem lösen, um mal schnell nach Golgatha schauen zu gehen und zu sagen: Ja, ich habe es schon gesehen, ich gebe mich ja hin, dann ist es vorbei.

Nein, Ihr werdet diese Schmerzen erleiden. Ihr werdet hier Denken und Fühlen lernen, sonst taugt Ihr nicht für Euch selbst. Versteht um Himmels willen, was geschieht, wenn Ihr Euch selbst hier seht.

... (nicht verständlich) Wir bleiben dort in dieser Zeit, aber wenn Ihr nun sehen werdet, wie das menschliche Wesen aus Amerika, Frankreich, Eurem Land ... Und dann kommen sie und schauen in Jerusalem vorbei: „Ja, hat dieser Mann hier nun gelebt? Das war eine Legende." Und dann betrachten sie die Türme und die niedergerissenen Ruinen, um ein Bild von Jerusalem in sich aufzunehmen. Aber das ist es nicht, das wird es auch niemals!

Als es so weit war, dass Er mit Petrus vor der Gefahr stand ... Der Gefahr? Nein, dem Getratsche, dem Niederreißen, der Gesellschaft, da begannen die Kinder, die Apostel, zu verstehen: Jetzt wird es Heiliger Ernst. Christus hatte noch nichts getan, Er musste Sein ... und sollte Sein erstes Wort über die eigentliche Quelle, aus der Er kam, noch sprechen. Da war Petrus bereits zusammengebrochen. Er warnt ihn noch. Ihr warnt Euch selbst jeden Tag. Ihr habt es jeden Augenblick, Eure Väter und Mütter warnen ihre Kinder jeden Augenblick, aber das Kind macht weiter. Wir wissen es, da ist kein Bewusstsein, aber nun sind wir große erwachsene Menschen. Wir haben die Natur, wir haben Vater- und Mutterschaft, wir haben Christus, wir haben Gott erlebt. Wann werden wir denken?

Dort kommt Petrus ... Judas, der denkt. Der denkt, seht Ihr, Judas, der denkt, dass er seinen Meister anspornen kann, mischt sich in etwas ein, von dem er seine Finger, sein Herz, sein Leben hätte lassen sollen.

Ihr müsst einen Menschen leben lassen. Ein Student macht seinen Professor fertig; er weiß es, aber er hat noch sieben Jahre zu studieren. Der Mensch denkt nicht. In diesem Augenblick – die neue Bibel wird geschrieben – dann kommt die Analyse, für die Sokrates und Platon gelebt haben.

Warum, Judas, begannst du, in die verkehrte Richtung zu denken? Warum hast du dich in die Göttliche Macht eingemischt, warum? Warum hast du verkehrte Gedanken für dich selbst akzeptiert? Warum begannst du, Ihn zu bedenken und zu befühlen? Davon hattest du dich doch fernzuhalten!

Und Ihr, Mensch und Jerusalem, habt Euch vom Menschen fernzuhalten mit jedem Gedanken, weil Ihr diese Quelle erstickt! Das haben wir zu sehen gelernt, das haben wir akzeptieren müssen. Anders kommt Ihr niemals in eine reine, klare, harmonische Sphäre. Ihr habt Euch nicht bei einem Menschen einzumischen. Darum bald die Gefahr, wenn Ihr bewusst von Jerusalem zur Gesellschaft geht und Ihr lasst das hinter Euch und Ihr kommt nun in Eure eigene Zeit – denn darüber geht es doch –, werdet dann mal, schreibt mal über einen Menschen, über etwas, das Ihr nicht versteht. Fühlt Euch ruhig mal groß. Ihr habt den Stift, Ihr seid ein Redakteur von einer Eurer großen Zeitungen. Ihr habt das Sagen, denn Ihr habt das Geld und

könnt unterbringen und schreiben, was Ihr wollt, Ihr könnt verreißen, was Ihr wünscht.

Aber hier ... habt Ihr denn kein Beispiel bekommen, Gesellschaft, an Judas? Ja, sie hängen sich bald noch auf. Habt Ihr nicht gesehen, dass ich Judas durch sein verkehrtes Denken ... Er wollte den Messias erhöhen, er wollte Ihn zeigen lassen, er wollte Ihn beweisen lassen, was Er konnte. Musste der Christus, musste die Allquelle auf solch einen Wurm hören, solch ein mickriges kleines Leben? Ja, da war wohl Sehnsucht ... da war wohl Sehnsucht in Judas, etwas für die Gesellschaft, etwas für den Rabbi, etwas für den Glauben zu tun, ja, sicher, aber da war kein Bewusstsein, dafür nicht. Judas geht, er sitzt dort, er will ... er ist wie besessen davon, den Messias unter jenes Volk, unter diesen Hass zu schicken, denn er weiß, dass Er es kann, ja, sicher!

Christus denkt: Muss Ich durch einen Zirkus, muss Ich mich selbst schweben lassen, muss ich mich auf die Wolken setzen, um die Menschen, um diese Masse zum Göttlichen zurückzuführen?

Das war nicht mehr menschlich, denn der Mensch kann nicht in Götterwundern seine Bewusstwerdung für den nächsten Schritt empfangen und erfahren, das muss stofflich geschehen. Darum lebt der Messias stofflich, darum hatte Er keine Angst, das Böse, diese Maria dort zu akzeptieren. Es gibt ja für Ihn keine Schlechtigkeit, es gibt keine verkehrten Gedanken. Maria hatte lieb, Maria Magdalena hatte Liebe erlebt. Sie wollte sehen, was sie innerlich in sich trug.

Das tritt bald zutage und dann stellt sich heraus, dass Christus die Allquelle in Jerusalem dem Menschen zu Füßen gelegt hat. Dass Er diese Allquelle erlebt hat durch Seine Bildsprache, durch Seine Gleichnisse, aber auch und vor allem durch Seinen Gang, durch Seine Folter.

Ja, was ich Euch heute Morgen zeigen muss, ist: Wagt es mal, wenn in Jerusalem ein Mensch vor Euch steht – Ihr werdet diese Aufgabe bald zu akzeptieren und zu repräsentieren haben –, wagt dann mal, wie ein Pilatus dort zu sagen: „Ja, dort steht Barabbas, dort steht ein niederes Bewusstsein, ein Psychopath, ein Rohling, ein vertierlichter Jemand. Und hier steht, das sagen die Menschen, eine reine Persönlichkeit. Aber ich will nichts damit zu schaffen haben!“

Aber das ist eine Göttliche Macht, das ist ein Göttliches Gesetz. Ihr habt gerecht zu sein für alles, was von Euch selbst geschaffen ist, denn Ihr kennt Euch selbst nicht.

Hier steht Euer Kind, Eure Mutter, Euer Vater ... und nun wasche ich meine Hände in Unschuld. Dieser Mensch, der bekommt die Wahrheit nicht zu hören. Die Gesellschaft, die Autorität, das ist die Autorität in dieser mistigen Welt, das lässt diesen Menschen allein dastehen. Man bekommt keinen Halt – und dann stehen sie da.

So stand der Messias. Er hörte gar nicht zu. Betend ... aus Gethsemane gekommen, meditiert habend, sich bereit gemacht habend für die Bande, vor der Er stehen wird. Teufel sind es, Satane. Von dem Rest, mit dem Er wandelte, durch den und zu dem Er gesprochen hat, wodurch Er sich einigermaßen hat entschleiern können – Er konnte ihnen nicht zu viel geben, denn dann wären diese armen Apostel erstickt –, muss Er akzeptieren, dass sie ihren Halt bereits verloren haben. Sie haben keinen Boden mehr unter den Füßen, sie haben die Nerven verloren. Diese elf, diese zwölf großen Menschen haben nicht das Bewusstsein, das ein Kind – jetzt in Eurer Zeit – vom Messias bekommen hat, durch die Bibel, durch die Lehre, fünf und sieben Jahre alt. Das hatte noch nicht mal Petrus und das hatte auch Johannes nicht. Sie klammerten sich an einem schönen Baum fest und sprachen: „Ihr könnt mehr Wind vertragen als wir." Aber Ihr werdet Wind sein und Sturm sein, Ihr werdet alle Gesetze der Elemente erleben und akzeptieren, in Euch aufnehmen müssen – aber davon begriffen sie nichts.

Christus ging mit einem bewussten Ziel und Denken nach Jerusalem. Warum? Denn das ist das Herz der Gesellschaft, das ist Euer Den Haag, Euer Amsterdam und alles, das ist Euer Paris, das ist nun New York. Berlin hat es bereits gefühlt, dem wurden die Flügel gestutzt, weil man es dort zu weit trieb, man bekam nicht genug. Aber das waren die Kaiphasse für Eure eigene Zeit.

Ihr wisst durch „Die Völker der Erde", dass Adolf Hitler den Kaiphas aus Jerusalem repräsentierte. Denn Ihr werdet alles wiedergutmachen. Und vergreift Euch nun mal am Leben von Christus ... Das ist das Buch „Die Völker der Erde", von Christus geschrieben. Er selbst hat den Meistern aufgetragen: „Schreibt das Buch über Mein Leben und berichtet, dass der Kaiphas in Eurer Mitte lebt."

Und nun müssen wir akzeptieren, ob wir viel von diesem Kaiphas haben, ob Jerusalem gemäß den Gesetzen des Raumes in uns erwacht, oder dass wir noch erwachen werden. Lebt Ihr oder lebt Ihr nicht? Dann habt Ihr auch nicht das Recht, ein Wort zu sagen. Dann habt Ihr nicht das Recht, zu fühlen und zu denken; Ihr müsst noch damit beginnen.

Aber dort stehen wir, aus dieser Stille. Wir haben uns bereit gemacht, wir haben meditiert, wir sind noch nicht einmal außerhalb von Gethsemane. Das ist der Garten Eden, das ist noch immer Göttlich, das ist ein kleines Fleckchen Erde, wo wir denken und fühlen konnten: Mein Gott, mein Gott, mein Gott, lasst diesen Kelch an mir vorübergehen? No, nein, wir sind wild und bewusst eingestellt, um nun mal beweisen zu dürfen, was der Gott allen Lebens, mein Vater, mir schenkte. Das brennt in meinem Herzen, das ist rasend bewusst, wie auch der Christus gefühlt hat. Und nun müssten wir jenes Bewusstsein, das rasende Gefühl, diese Angst und jenes Beben,

das es nicht gibt, sondern das Beseelung heißt und Inspiration, das Wissen, das Sein, müssen wir der Gesellschaft bringen, und das ist Jerusalem. Und nun kommen wir ... nun kommt es, dass wir vor der Autorität von dieser Welt stehen: Pilatus! Er wird es nun gleich machen, er mit seiner Krone, der Gouverneur ... der Gouverneur von Jerusalem, der wird es gleich sagen. Dort steht er. Eine Säule des „Ihr könnt mich mal", würde Jeus sagen, ein stinkendes Scheusal. Geht nur in Eure Gesellschaft und betrachtet diese Leben, diese Persönlichkeiten, ihr Denken und Fühlen, fühlt das. Dann seht Ihr ... dass dieses Leben, das für Gott noch erwachen muss, das die Gesellschaft lieb hat, das sich mit Diamanten und Perlen behängen lässt, mit Orden, Medaillen, dass jenes Leben über Euch bestimmen soll. Und Ihr habt das nun bloß zu akzeptieren, Ihr steht dort – Christus auch. Wo führt dies hin? Wohin muss ich?

Er stand da, geistesabwesend, Er denkt: wie lange das dauert. Erst haben sie Ihn dort gefoltert. Pilatus sagt: „Schlagt auf diesen Menschen ein, so geißelt Ihn."

Dann geht es schon los. Er gibt den Befehl, dass sie den Messias, dass sie diesen Rabbi, den sollen sie nur mal gehörig zerbrechen. Und nun wird Christus dort in eine Ecke geschleift – Ihr könnt das bald sehen – und da kommen die Herren, einer nach dem anderen. Sie schlagen, bis sie müde sind, auf den Körper eines armen Menschen ein. Sie haben eine Peitsche in den Händen. Wenn sie es doch nur mit der Faust machen würden, aber sie nehmen eine Peitsche und schlagen drauflos, auf diesen unglücklichen Menschen. Der König für alle Welten wird gebrochen. Er macht nichts, Er sagt gar nichts. Er schaut, Er lässt es über sich ergehen, Er bekommt Seine Striemen. Sein Körper wird zugerichtet, wie noch nie ein Mensch zugerichtet worden ist.

Ja, da sind weitere, die hat man zu Tode gefoltert. Euren fünfjährigen Krieg, Eure jüngste Zeit, die habt Ihr schon vergessen, aber da ist es auch wieder geschehen. Man schlägt auf das Gute, man muss das Gute zerbrechen. Die Dämonen von dieser Welt wissen es nicht besser.

Mein Gott, mein Gott, mein Gott, denkt Christus. Aber Mensch, Mensch, Mensch ... vergreift Euch doch nicht an Mir, vergreift Euch doch nicht an Mir. Er akzeptiert es. Er sagt nichts, nichts, nichts.

Dort stehen sie. Das Volk lacht, Jerusalem lacht, diese Soldaten fangen an, zu grinsen. Jene rohe Gewalt schaut auf den Gott von allem Leben, von Judas und Petrus und den Aposteln. Die Frauen sind in die Flucht geschlagen, die Mutter von Christus weiß nicht mehr ein noch aus, sie läuft in Jerusalem umher und denkt: Wo ist mein Kind? Sie weiß schon, dass Er die Göttliche Macht besitzt. Aber in jenem Augenblick – akzeptiert es – wusste Maria nicht, dass sie den Messias in sich trug und dass dieses Kind, ihr Kind

und durch sie auf die Welt gekommen, der Messias war, wusste sie gar nicht. Denn da lief sie: „Wo ist Er nun?“ Wie eine reine Mutter hatte sie Ihn lieb, sicher, aber sie wusste nicht, wofür Er kam. „Warum muss das Kind geschlagen werden, warum muss mein Kind so leiden?“ Wenn Maria gewusst hätte, dass dies der Messias war, dann hätte sie diese Worte gar nicht gesprochen, dann hätte sie akzeptieren können. Aber dies ist ein Mensch, ein einfacher Mensch, Mutter. Aber dort geschieht es! Hier ... der eine Mensch nimmt die Peitsche in die Hände, um das Gute im Menschen totzuschlagen! Und Er, der alles kann, der nimmt keinen Dolch, der spuckt nicht, der sagt kein einziges hartes Wort, denn Er weiß: Wenn Ich ein hartes Wort sage, wenn Ich sagen würde: „Dreck, lasst Mich in Ruhe, Ich habe Euch doch nichts getan?“ Das sagt das Wissen, das Bewusstsein gar nicht, denn das braucht das Bewusstsein nicht zu sagen, das Tierhafte versteht das sowieso nicht.

Ihr braucht Euch nicht zu verteidigen im Hinblick auf das niedere, unbegreifliche, nicht-wohlwollende-Ich, Eure Worte werden nicht akzeptiert. Ihr schlagt es sowieso nicht hinein, Ihr habt bloß zu akzeptieren. In Tausenden von Jahren dann ist Pilatus, dann sind diese Henker so weit und dann fragen sie sich: Mein Gott, was habe ich bekommen, was habe ich getan?

Aber wie ist das erwacht? Weil diese Henker auch so auf jenen Stuhl kamen und gegeißelt wurden. Denn es kommt eine Zeit, dass Ihr die harmonischen Gesetze von Gott wieder zum Göttlichen Joch führen werdet. Und dann schlägt ein anderer auf Euch ein und dann werdet Ihr verstehen, wie schmerzhaft das ist und dann sitzt Ihr auf demselben Platz. Und weil Ihr wisst, fühlt, dass Ihr gegenüber so viel rasender Gewalt sowieso ohnmächtig seid, sagt Ihr auch nichts und Ihr akzeptiert. Und das ist der Anfang für die erste menschliche, stoffliche Bewusstwerdung, ein Fundament unter Euren Füßen. Der Anfang, um weiterzugehen und Jerusalem in Euch aufzunehmen, bald Golgatha zu betreten. Aber wer macht das?

Ich fahre noch ein wenig fort, um Euch Jerusalem, um Euch Jerusalem zu zeigen und dann bald Eure Gesellschaft zu betreten, um dann einige Dinge für Euch und Eure Leben, Euer Fühlen und Denken, Eure Ehe, Eure Vater-, Eure Mutterschaft, Eure Schwester, Euren Bruder, festzuhalten. Damit werde ich Euch nach Hause schicken, auf dass Ihr wissen werdet: Schlagt nicht!

Der Christus wird hier weggeführt, Er geht erst zum König und dann sagt der eine, der Irdische, der sagt: „Seid Ihr ein König?“

Er sagt: „Ihr sagt es“, denn Er weiß, dass Er es ist, ein König im Geist.

Ja, Sokrates, Platon, Ihr habt wohl etwas von dem Königlichen gefühlt, die Königliche Macht, die Krone von und für jeden Gedanken, jeden Charakterzug. Wenn ein König im, für das menschliche räumliche, geistige, innere Bewusstsein zum Vorschein kommt, dann setzt er eine Krone auf jeden Gedanken. Denn jeder Gedanke wird ein Königreich sein und besitzen. Und

erst dann seht Ihr Eure Fundamente, seht Ihr Euer Gethsemane. Dann seid Ihr von der Göttlichen Schnur berührt und Ihr fühlt Euch eins, und Euch selbst mit Ihm vereinigt, der Alles ist.

Aber hier sind wir ... und dann bekommt Ihr diese Tracht Prügel. Das Gute wird geschlagen, aber das Gute bringt seine Aufgabe zu Ende. Das Gute, als Mensch, will diese Aufgabe erleiden, tut nichts. Und nun werdet Ihr sehen: Die reinen, geistigen, Göttlichen Fundamente treten zutage, diese bauen sich selbst auf. Und das ist dann der einzige ... das ist dann der einzige Halt für Euch als Mensch in dieser Gesellschaft, dieser Welt. Wenn Ihr ... sollte man Euch, wenn man Euch schlagen will: Tut nichts und nehmt es hin. Aber wenn Ihr zurückschlagt – habt Ihr die Beweise in Eurer Gesellschaft, im Leben nicht bekommen? –, dann erst werdet Ihr fühlen und denken und danach verstehen, dass der Besitz, der einzige Besitz, das Gute in Euch, plötzlich aus Eurem Leben fort ist und dann könnt Ihr wieder neu anfangen. Wieder neu anfangen mit dem Beweisen, damit, diese Krone auf das Gemüt, auf das Gefühlsleben zu setzen, auf das Akzeptieren, das Anheimgeben, das Dienen. Tausende von Problemen stürmen jetzt auf Euch ein, sind für sich allein ein Wörterbuch, denn jeder Gedanke besitzt eine Krone, besitzt eine Seele, einen Geist, eine Persönlichkeit an ewig währendem Besitz. Und dann werdet Ihr sehen, dass diese heuchlerische Gesellschaft, jenes stinkende, stoffliche Jerusalem Euch zu Füßen liegt. Dann steht Ihr dort obendrauf und dann hat Geld, haben Perlen, Diamanten und Smaragde, Scheichs und Maharadschas, Könige und Kaiser nichts mehr zu bedeuten, Ihr seid es dann selbst. Ein solches Almosen, das akzeptiert Ihr nicht, das zertrampelt Ihr unter Euren Füßen. Ihr akzeptiert keine Kaiser-, keine Königswürde, keinen Stift, keine Richterwürde. Ihr wollt ein Kind von Mutter Natur sein, denn Ihr geht zurück nach Gethsemane. Ihr sagt: „Ich gehe und wandele, alles, was Ihr seht, gehört mir. Gott bewahre mich vor diesem Niederreißen." Nein, Gott kann Euch nicht bewahren, denn Ihr seid das repräsentierte Element für all Seine Räume, für Seele und Geist, für Vater- und Mutterschaft, für die Wiedergeburt.

Bleibt ein wenig dort in jenem Jerusalem stehen, in diesem Kerker dort, wo fünf, sechs, sieben Wilde, Brutale auf Ihn einstürmen, auf Euch einstürmen, Euch das Gewand von Eurem Körper ziehen, reißen, sodass Ihr dort nackt hockt. Und dann kommen sie mit einer Peitsche, dann kommen sie mit einer Dornenkrone, dann bekommt Ihr eine Krone auf ... Die Krone des Schmerzes, die Krone der Niedrigkeit, die Krone für das Nichts-Sein, das Nichts-Fühlen, das Nichts-Erleben. Ihr bekommt eine Krone auf, man schlägt sie durch Euer Gehirn hindurch. Das Blut – ja, was ist Blut? –, das Blut strömt, brennt, es tropft, aber in Euch lebt eine Verbissenheit, die sagt: „Macht doch mit mir, was Ihr wollt, Ihr verliert sowieso. Ihr könnt mich

schließlich niemals überwinden, wenn ich in Harmonie mit Ihm bleibe, durch den ich hierherkam und durch den ich mein Leben bekommen habe. Schlagt mich ruhig – Ihr schlagt Euch selbst. Besudelt mich ruhig – Ihr besudelt Euch selbst. Vergewaltigt mich ruhig im Gefühl – Ihr habt Euch selbst bereits vergewaltigt. Verschandelt meine Mutterschaft – Ihr verschandelt Euch selbst, Ihr ermordet Euch selbst, Ihr vernichtet Euch selbst, Ihr vergiftet Euch selbst. Ihr tut alles, alles, alles, sofern Ihr einen einzigen Finger nach mir ausstreckt, denn ich komme aus Ihm, der alles ist. Ich komme mit Liebe, ich komme mit Glück, ich komme mit Eifer für das Aufbauen, reine, geistige Evolution, und dafür könnt Ihr mein Blut bekommen. Ich weiß – Ihr wisst nicht."

In dieser zusammenhanglosen Welt, vor diesen Menschen, die nichts anderes als das Verkehrte wollen und die noch denken, dass sie richtig handeln – denn sie kämpfen für den Besitz, ihre Gesellschaft –, steht Ihr und stand der Christus als Mensch. Als Er geschlagen und getreten wurde, da war Er Mensch, vollkommen normal Mensch. Da war Er keine Gottheit, nichts mehr. Aber hier, dort in Sich, in Seinem Unterbewusstsein, in Seiner Seele, Seinem Geist, Seiner Persönlichkeit, da ist Er der Gott allen Lebens. Dort ist Er Mensch, Er lässt sich schlagen.

Wir haben in der menschlichen Geschichte erlebt und gesehen, dass immer die höchste Macht – etwas, das zur Gesellschaft, zur Natur, zu den Millionen Menschen von dieser Welt gesprochen hat – immer wieder das beugende Prinzip gewesen ist. Immer das Sanfte, immer wieder das Akzeptierbare, das Gefühlsleben, das trägt, das dient, das Euch aufnimmt.

Diese ... diese armen Menschen dort, die die Peitsche in die Hände genommen haben, die das Henkersamt für diese Menschheit, für einen einzigen Menschen dort akzeptiert haben, das ist ... das ist Teufelsgetue. Das ist der Verstoß, das Vergreifen, das Hinabsteigen in das menschliche Herz und darin alles umdrehen; darin das Leben aufsaugend, in der Gesellschaft umherzuschmeißen und das tierhafte Getue tanzen zu lassen. Wofür? Es ist das Nicht-Akzeptieren-Wollen, dass ein menschliches Wort Wahrheit enthalten kann. Es ist das bewusste Niederschlagen, denn dies führt Euch ja zu etwas anderem, denn wenn er dies bekommt, dann habe ich dies verloren.

Und nun hier – es gibt mehr von diesen Menschen, mehr von diesen Welten –, nun stürmt alles, all das andere und Verkehrte auf das eine, einzige Gute ein. Und nun kann der Christus ... nun ist Er so weit, nun ist der Mensch so weit, nun ist Jerusalem hier, Jerusalem hat uns schon berührt, Jerusalem sagt: Was wollt Ihr, wollt Ihr hier regieren? ... Nun ist es so weit, nun wird Er fortgeführt und nun geht Er zur Unbewussten gläubigen Gefahr. Denn es gibt nur einen einzigen Glauben und das ist das Judentum. Die Kirche, die katholische Kirche muss noch geboren werden, vom Protestantismus

ist keine Rede. Es gibt Buddhismus, ja, sicher, aber dann müsst Ihr zurück zu den Naturvölkern. Hier im bewussten Europa, im bewussten Jerusalem gibt es keine katholische Kirche. Die Bibel wird nicht verstanden, die Bibel, die muss noch geschrieben werden. Man fängt hier und da an, die Zettel aufzuspüren, die dann der bewusste Mensch in sich aufgenommen hat ... und in sich aufgenommen hat und der Menschheit hat schenken wollen, hat geben wollen. Diese Menschen sucht man. Man fragt: „Was wisst Ihr, was habt Ihr dort gehört, genau da? Was hat dieser Apostel dort erzählt? Schreibt auf, dass nichts verloren geht." Das muss alles noch kommen. Aber hier steht es, hier steht es bereits geschrieben. Hier lebt die Quelle, hier, außerhalb von Gethsemane, in einer kleinen Kirche.

Kaiphas kann nicht akzeptieren, bald, dass dieses Kind ein Rabbi ist.

„Mein Gott, mein Gott, mein Gott!", schreit es in Christus, schreit es im Menschen, „Ich habe denselben Glauben, Ich habe mehr, Ich weiß mehr. Ich werde neue Fundamente legen. Warum geht Ihr nicht von diesem ... warum geht Ihr nicht aus diesem fort? Warum geht Ihr nicht über das hinaus, was die Welt empfangen hat? Warum geht Ihr nicht ein kleines bisschen für Mich weg? Ich komme mit dem Neuen."

Christus denkt, der Mensch denkt: Aber Mein Gott, wie bekomme Ich diesen Mann, wie bekomme Ich jenes Dogma, diese Gefühle dieses Menschen zu einer höheren Bewusstwerdung? Ich werde Mich erneut schlagen lassen müssen, aber Ich werde es sagen. Ich werde es ihm sagen, dass Ich es bin, dass Ich den Kontakt besitze mit der Natur, Vater, Mutter, mit dem Gott allen Lebens, Gott als Geist, Gott als Sohn, Gott als Vater. Aber Christus weiß: Gott als Mutter sagt alles!

Nun landen wir vor dem Kern des Lebens. Christus geht von Gethsemane aus, von Pilatus zu Kaiphas. Er ist ein Kind der Kirche, Er hat das Studium von der eigenen Universität empfangen. Kaiphas repräsentiert für alle Menschen seiner Art und seiner Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de) die Professorenwürde und er hat diesem Rabbi die ersten Fundamente für dieses Studium und diese Lehre geschenkt. Kaiphas ist das Haupt. Und was hätte Kaiphas nun tun müssen? Was sagt Euer Gefühl? Was tut der Mensch, was tut die Gesellschaft, was tut diese Massen-Persönlichkeit?

Ihr werdet jetzt vor Eurem eigenen Lehrstuhl stehen. Ihr kehrt zurück zum menschlichen Denken für Eure eigene Zeit und dann steht Ihr sofort vor Eurer Universität. Und dann seid Ihr ein Student und Ihr klettert hoch und nun setzt Ihr Euren Professor schachmatt, Ihr wisst mehr, Ihr fühlt tiefer. Und dann sagt er: „Geht weg, ich bin es."

Es sind Tausende von Studenten, Gelehrten umgebracht worden – wisst Ihr das nicht? –, als die Lehre begann, als der Mensch seine Erfindungen bekam, weil der eine Mensch, der es hatte, seinen Platz nicht für das Neue

abgeben wollte. Und jetzt steht Ihr immer noch still – und das ist Kaiphas. Nun könnt Ihr wohl eine Wissenschaft aufbauen; Ihr seid ein Meister in der Kunst, Ihr seid ein Bach, aber jetzt kommt ein Mozart, jetzt kommt ein Beethoven und sagt ... Und nun muss ein Bach akzeptieren können: Ja, das ist Wahrheit, das ist ätherischer, das ist Seele, das ist Geist. Aber das kann Kaiphas nicht.

Und nun legte der Christus räumliche Fundamente für ewig während nieder, als Er vor dem Kaiphas stand, und da hatte Er sich bloß anheimzugeben.

Was lernt die Masse, was lernt der Mensch von diesem Augenblick, diesem Tun und Lassen des Christus? Ist es denn nicht wahr, dass Ihr noch immer in diesem Niederreißen lebt, dass Ihr noch immer vor dem Alten steht, dem Unbewussten – und das Neue? Dass das Neue nicht akzeptiert wird, dass der neue Doktor, der dort kommt und eine Erfindung macht, und (dass man) sagt: „Schließt Ihn bloß weg, bringt ihn bloß um, das ist ein Verrückter." Nun fängt dieser Streit erst an. Erst nach 1950 muss das anfangen, denn die Welt verlangt nach einer neuen Bewusstwerdung. Die Welt wird nun den Kaiphas sehen. Die Welt, die schluckt, die akzeptiert keinen Pilatus mehr: „Ich wasche meine Hände in Unschuld." Ihr habt nun zu beweisen, was Ihr könnt!

Aber dort steht es, diese Beweise hat der Messias gegeben, Ihr steht vor Eurem Glauben. Ihr fühlt mehr, Ihr seid tiefer, Ihr habt eine höhere Bewusstwerdung, denn Ihr seid ein Evolutionsprozess. Ihr legt Fundamente, die Euch zum Göttlichen All zurückführen. Ist das nicht so?

Was sagt der Kaiphas? „Wir müssen diesen Menschen umbringen, der wird die Gefahr für unseren Glauben." Hier habt Ihr es, dies ist das Niederreißen, in dem Ihr noch immer lebt. Dies ist der tote Punkt für die Menschheitsgeschichte, den Glauben ... Der Mensch bekommt ein Gebet, der Mensch bekommt einen Gesang, der Mensch bekommt Kunst. Und jetzt fangen wir an, jenes Singen, diese Kunst aufzubauen, zu erhöhen, um die Seele des Lebens zur gesellschaftlichen Bewusstwerdung zu bringen. Das will heißen: Lasst es strahlen, lasst es leben, lasst das Leben sein. Damit hat der Christus für Gott und für den Glauben begonnen. Nun könnt Ihr Kunst betreiben, Ihr könnt ein technisches Wunder erleben, aber oh weh, wehe Eurer Persönlichkeit, Eurem Gefühl, wenn Ihr vor dem Glauben des Menschen steht. Wenn Ihr denkt, den Glauben umbringen zu können, und Ihr habt nichts anderes stattdessen, dann seid Ihr bereits dabei, Euch für Jahrhunderte und Jahrhunderte zu verdammen. Denn Ihr nehmt den Menschen ... Ihr zertrampelt das Fundament, für das der Christus gelebt hat.

Es gibt einen Anfang, es gibt auch ein Ende, ein Ende eines Grades, ein Ende eines Gefühls. Nun kommt die Krone drauf und das hat Kaiphas abgelehnt! Dadurch hat er Jerusalem weder verstanden noch gefühlt. Er hatte

mit Jerusalem nichts zu schaffen, sagte er. Es geht um unser Bewusstsein, um den Herrn.

Nun steht der Mensch im Herrn und verflucht Ihn! Der Mensch sagt: „Ich bin Mutter", und sie hat wahrhaftig ein Kind in sich, aber sie fühlt nichts davon. Der Mensch sagt Euch: „Ich liebe Euch", aber morgen fliegt Ihr hinaus. „Ich kann nicht ohne Euch leben." Geschwätz! „Ich muss Euch haben, ich werde sterben." Stirb ruhig, stirb ruhig ... Wenn Ihr einen Menschen durch Liebe sterben lassen könnt, seid Ihr ein kosmisch Bewusster. Dann jubelt Euch der Christus zu und spricht: „Ich bin selbst gestorben." Wäre Kaiphas doch vor jenem Augenblick gestorben, hätten die Gesetze für die Räume ihn doch dort niedergeschlagen, dann hätte er diese Worte nicht sprechen können.

Zweitausend Jahre sind vorüber und der Kaiphas lebt noch, der Kaiphas steht noch auf seinem Podest. Jeder, der eine Aufgabe für die Welt akzeptiert und der die Entwicklung dieser Menschheit durch Kunst, durch Gerechtigkeit, Wissenschaft aufhält, der repräsentiert das Gefühlsleben des Kaiphas.

Für Kunst und Glauben bekommt der Mensch universelle Bedeutung, Göttliche Weisheit zugedacht, denn Ihr seid Götter. Jedes Ding wird ein Teil dieser Gottheit, dieses Denkens und Fühlens, der Seele, des Geistes, des Vaters und der Mutter. Versteht gut, dass, wenn Ihr jetzt noch mit Eurem Pastor und Eurem Pfarrer, Eurem Kardinal, Eurem Papst sprecht und Ihr sagt: „Ich bin ... ich bin zu Euch gekommen mit der Göttlichen Macht und dem Bewusstsein des Messias in mir, ich bin der neue Christus", dann werdet Ihr bewusst mitten in Euer Gesicht ausgelacht, denn das wollen sie nicht verlieren. Was wollen sie nicht verlieren? Der Christus sprach: „Ihr werdet Euer Leben verlieren und dann werdet Ihr das Meine empfangen." Nein, jenes Gold, jener Sitz dort, jener Sitz und der Mantel und dieser hohe Hut, die Smaragde um den Finger, die Ihr so küssen könnt, das ist es! Euer Haus, Eure Schönheit hat nichts zu bedeuten, aber Euer Besitz, Euer Niederreißen in Gedanken ...

Millionen Grade und Welten stürmen jetzt auf Euch ein, sie bitten um Analyse, erst dann werdet Ihr Euch selbst kennenlernen. Bald, „hinter dem Sarg" ... Mein Gott, mein Himmel, Räume, Engel, Meister, gebt mir die Zeit, dass wir dies analysieren können, denn wir stehen vor Kaiphas. Ja, wir stehen vor den Kaiphassen in der menschlichen Gesellschaft. Hier in Den Haag, in Amsterdam, auf der ganzen Welt, New York, Paris, London, leben Kaiphasse. Es geht nicht um jene Judenschaft, um das Jüdischsein; es geht um einen menschlichen, natürlichen, räumlichen Glauben. Juden gibt es nicht mehr. Ihr seid, Ihr seid durch das Judentum zum priesterlichen, geistigen Denken und Fühlen gekommen. Der Jude wird in Euch sterben, weil Ihr – ja, sicher, worum es uns geht und wofür der Christus gelebt hat –, der Mes-

sias in Euch geboren werden wird! Und wenn Ihr das fühlen werdet, wenn Ihr das verstehen werdet, wenn Ihr jedem Gedanken das Christliche, das räumliche, Göttliche Gefühlsleben schenken wollt ... Mein Gott, mein Gott, wenn Ihr das Gejammer Eurer Charaktereigenschaften hört, die dann von den verkehrten, kalten, eisigen Gefühlswelten geschlagen werden. Wenn Ihr seht, wie solch ein Charakter kämpft, um das Gute zu akzeptieren, denn die Seele treibt immer innerlich an, die Göttliche Quelle in Euch, die will immer antreiben und beseelen. Ihr müsst dieses Zerbrechen mal erleben, wenn Ihr als Mensch vor das Gute und das Verkehrte gestellt werdet. Das ist ein Kampf auf Leben und Tod! Und wenn Ihr jenen Kampf nicht akzeptieren wollt, wenn Ihr noch nicht mit jenem Kampf beginnen wollt – nun, Ihr seht, was aus Kaiphas geworden ist. Er will nicht, nicht wahr? Er wollte nicht, aber in Kaiphas lebt Reinkarnation. Er wird dann einst beweisen müssen, warum er dem Göttlichen, räumlichen Evolutionsprozess Stopp zugerufen hat.

Christus geht von der Erde weg. Er lässt sich schlagen, Er kommt vor Kaiphas, und Kaiphas sagt: „Wir werden Ihn schon kriegen." Nun kommt dieser arme Judas unter das Joch, Judas tritt nach vorn. Sie kommen in den Garten und dort wird Judas, der wird seinen Meister mit einem Kuss verraten. „Nein", spricht Judas, „und nun werde ich Euch zwingen. Nun werdet Ihr dieser verfluchten niederen, unbewussten Welt einmal beweisen, was Ihr könnt, Meister."

Christus schaut ein kleines Kind an. „So, warum seid Ihr zu Mir gekommen, warum ließet Ihr Mich nicht in Ruhe?"

„Gebt dem Menschen nur Weisheit", sprach der Christus, fragte Er sich selbst, „auch wenn Ich Mein Leben gebe und Mein Herz gebe, so ist es immer noch nicht genug. Nein, sie wollen Mich auf den Scheiterhaufen schicken, den Ich nicht will, denn ich erlebe andere Scheiterhaufen."

Dort steht wieder, als die Bibel erneut geschrieben wird, dort steht wieder: „Lasst Eure Hände, Eure Gedanken, Eure Gefühle von Meinem Leben, Ich habe Meine eigene Aufgabe. Ich werde diese Aufgabe vollenden, wie Ich es tun muss."

Millionen Bücher liegen hier vor uns, philosophische Systeme liegen in Gethsemane, liegen dort bei Pilatus, liegen in Jerusalem aufgestapelt und der Mensch sieht sie nicht. Warum nicht? Weil diese philosophischen Systeme noch analysiert werden müssen. Davon hatten Sokrates und Platon nichts. Das sind räumliche Fundamente. Aber Ihr habt Euch zu fragen, wie Judas, wie Kaiphas, wie Petrus – das ist doch das Beispiel, das waren doch Kinder, die begannen doch, zu dienen –: „Warum mischt Ihr Euch bei mir ein, warum wollt Ihr mein Denken in Bezug auf Euch selbst verändern?" Das ist: Mach es so, nein, so musst du es machen. Und dann fährt der Mensch fort: „Ich will, dass Ihr es so macht." „Nein", sagt der Mensch, „das ist verkehrt."

So lasst diesen Menschen doch ins Unglück stürzen, dann weiß er es.

Ja, die Gesetze werden hart, die Gesetze werden streng. Dachtet Ihr, dass dies keine Selbstzüchtigung war, als sich der Christus schlagen ließ, in dieser Höhle dort von Jerusalem, als die Henker zu Ihm kamen? Da sprach Christus: „Schlagt Mich nur, dann hat das andere nichts mehr zu bedeuten." Denn so gehört es sich. ... (nicht verständlich) Kein einziges Wort sprach Er, es kam nichts über Seine Lippen!

Geht mal zur Gesellschaft, geht einmal zu den Menschen schauen, die schreiben, die über Euch etwas erzählen können. Tretet einmal in das Rampenlicht Eurer Gesellschaft, dann wird über Euch getratscht und Ihr werdet geschlagen. Ja, Ihr seid Gott sei Dank so weit, dass man nicht mehr zur Peitsche greifen kann, Ihr könnt sagen, was Ihr wollt. In diesen zweitausend Jahren ist etwas geschehen, aber vor fünfzig und hundert Jahren wärt Ihr, wurde man, hätte man Euch – weil man Gott lieb hatte – auf den Scheiterhaufen gelegt und Euer Fett, Euer Blut wäre weggeflossen.

In dieser Zeit standet Ihr vor Kaiphas. Kaiphas hat es nicht gewollt. Lasst dies ein Gesetz für Euch sein, eine Gerechtigkeitswelt! Kaiphas wollte nicht, Pilatus nicht. Ja, da gingen sie hin. Judas wusste es in demselben Augenblick, als er in die Augen der Göttlichen Macht schaute, und sprach: „Für mich gibt es nur eine einzige Sache: Hinaus, ich hänge mich auf." Ja, da bekam er erneut Leben. Er sah gerade noch, dass er lebte, und da kam er vor die Reinkarnation, die Wiedergeburt, denn er hat wiedergutzumachen. Ihr könnt es in „Die Völker der Erde" lesen und erleben, erneut ... erneut diesen Kampf des Judas erleiden.

Aber dort steht Kaiphas, was hat er getan? Dann werdet Ihr ein anderes Gewand empfangen, ein anderes Licht, eine andere Welt, eine neue Geburt. Ja, dort steht er im Herzen von Deutschland, um das jüdische Gefühlsleben ...?

Nein, wir haben Ehrfurcht vor dem Glauben, den die Mutter Natur hervorbrachte, dem ersten Glauben, der jüdischen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de), dem Judentum.

Nein, um Euch vom Verrat loszuschlagen, loszumachen und die räumliche, wahrhaftige, die geistige Evolution zu entwerfen, für Euch selbst, für Eure Gesellschaft, für die Völker der Erde.

Kaiphas dort kam zurück zur Erde, Ihr seht es. Warum habt Ihr kein Mitleid mit der jüdischen Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen" auf rulof.de)? Aber habt Mitleid mit Euch selbst. Jetzt steht das jüdische Kind, jetzt steht Jerusalem vor einem wahren Kampf. Der Katholizismus, der Protestantismus, der Sufismus, Buddhismus, Mohammedanismus, die Theosophie, das hat noch nicht einmal etwas, das hat bloß Schnörkelkram aufgebaut. Das steht auch wieder vor dem Kaiphas. Vor dem Judentum? Nein, vor der

metaphysischen Lehre, den metaphysischen Gesetzen. Und reiten auf einem weißen Pferd durch die Gesellschaft, die wollen den Esel nicht akzeptieren, auf den Christus sich setzte; die Einfachheit, einen kleinen Esel, mit einem Palmzweig, mit Frieden und Glück und Wohlergehen. Nein, das sitzt hier und spricht: „Wir wissen es." Ein neuer Kaiphas ist entstanden.

Habt Ihr denn letztens nicht den Kampf verfolgt, den André gegen die Theosophie führte? Und sie sagen: „Das ist ein Dämon, der muss kaputt gemacht werden."

Fünf Jahre lang stehen wir hier und brüllen es heraus: „Zweifelt Ihr noch länger am Gefühlsleben, durch das der Raum entstanden ist und die Kinder von Christus das Lebenslicht empfingen?" Denkt einmal weiter, was Ihr zu tun habt, heute, morgen, übermorgen, in zwei Wochen; in zwei Jahrhunderten seid Ihr fertig. Ihr erlebt Euch selbst ewig während.

Nun kommen wir zurück zur Gesellschaft und haben zu akzeptieren: Ihr braucht keine Angst zu haben, dass dieses Leben wieder über Euer Haupt kommt, das geschieht nur ein einziges Mal. Aber darin leben die Kaiphasse; ja, der Verrat, der menschliche Verrat, der einen Glauben bekommt, der ein Gefühl bekommt, eine Religion. Was bildet sich die katholische Kirche ein, dass sie mehr ist als das Judentum? Der jüdische Glaube ist rein und pur, aber er muss aufhören, das unschuldige Lamm zu töten und zu schlachten; das ist alles Schnörkelkram. Und Ihr, die menschliche Gesellschaft mit ihrem Schnörkelkram, Ihr lebt unter Euren Luftschlössern. Luftschlösser hat man aufgebaut. Man akzeptiert und respektiert eine gesellschaftliche Autorität. Man akzeptiert gesellschaftliche Gerechtigkeit und dann steht Ihr vor Euren Königen und Kaisern, die nichts anderes können als Befehle zu geben, um das andere Kind eines anderen Volkes über den Haufen zu schießen und abzuschlachten. Das ist Euer Besitz, das ist Eure Gerechtigkeit, das ist eine Krone.

Kaiphas hat bewiesen: Vergreift Euch nicht an dem höheren Gedanken, der Euch nach Jerusalem führen kann. Kaiphas ... hat Euch gelehrt, wie Ihr Denken lernen müsst, sofern Ihr zurückwollt nach Gethsemane. Wollt Ihr vor Eurer Königin, Eurem Vaterland, Eurer Kirche und Eurem Fürsten stehen? Ihr habt mit keiner Kirche und keinem Fürsten etwas zu schaffen; Ihr seid es selbst, wenn Eure Gedanken das Göttliche Zaumzeug akzeptiert haben, die Harmonie verstanden haben, wenn Ihr sein wollt: Leben, Licht und Liebe.

Wir haben nichts gegen Kaiphas. Wir haben nichts gegen das Judentum, aber der Betrug, das Niederreißen, die müssen aus diesem Leben weg, das muss weg. Ihr werdet für eine neue Zeit offen sein. Ihr werdet anfangen zu verstehen, dass Ihr hier bloß vorübergehend seid, dass dies nichts zu bedeuten hat. Ihr werdet bald lernen, zu akzeptieren, dass Ihr mehr erreicht, wenn

Ihr schweigt, als Ihr jetzt für die Welt tut, denn alles, was mit dieser Welt zu tun hat und begriffen wird – versteht Ihr dies? –, das hat mit Niederreißen zu schaffen. Das hat zu tun ... das hat zu tun mit Lüge und Betrug. Das ist kaiphasartig, das lässt Euch nicht zu, das will nicht gutheißen, dass Ihr eine neue Ordnung bringt, ein höheres Denken und Fühlen. Das gibt es nicht, Ihr müsst kaputt gemacht werden.

Kümmert Euch nicht darum, sondern geht Euren Weg. Lernt zu sehen, wie die Charaktereigenschaften durch das Jerusalemer Gefühlsleben, gemäß dem Messias, gemäß den Gesetzen des Raumes und für Gott der Erde geschenkt wurden, wofür Er kam, wofür Er lebte. Erfühlt, wann diese Gesetze zu Euch sprechen, und gebt sie Eurer Frau, gebt sie Eurem Mann, aber „schmollt" nicht, stänkert in diesem Leben nicht. Das Leben ist wundervoll, das Leben ist schön, das Leben ist übermächtig, sofern Ihr den Christus akzeptiert, sofern Ihr Jerusalem verstehen werdet und kein Kaiphas sein wollt. Sofern Ihr akzeptieren könnt, dass die Evolution kommt und eine Fortsetzung finden muss, dann könnt Ihr zehn, dann könnt Ihr Tausende Kinder gebären, Ihr werdet niemals zusammenbrechen, weil Ihr das Werk Eures Lieben Herrgottes tut, weil Ihr ... weil Ihr Euren Gott, als Vater und Mutter in der Gesellschaft, repräsentiert! In Gethsemane werdet Ihr Euch zu zweit niedersetzen und lieblich sein wie kleine Kinder.

Warum regen wir uns so auf? Warum sind die Lichtsphären gefüllt ... warum leben sie dort in tiefem Schmerz? Weil sie machtlos sind, machtlos sind sie vor der Gewalt Eurer Gesellschaft, Eurer Welt. Der Kaiphas hat das Gold, Pilatus hat es. Geht Ihr nur in der Gesellschaft schauen, und alles, was Schlösser bewohnt, über Eure persischen Gewänder steigt und lebt und voll behängt ist mit Smaragden, das ist verwesend. Das werden Euch die Göttlichen Gesetze für den Raum, für die Wiedergeburt, für die Reinkarnation, für Bibel, Petrus, Johannes und Andreas beweisen. Denn sonst macht Ihr das nicht. Ihr könnt dadurch kein menschliches Leben, keine menschliche Evolution erleben und verfolgen, dass Ihr das andere Leben zerbrecht. Ihr könnt durch Betrug und Niederreißen Eurer Gottheit nicht dienen, das ist Finsternis. Wisst dann auch: Eure gesamte Gesellschaft ist Lüge und Betrug, aber vergreift Euch selbst nicht. Seid Ihr der Messias, als Mann und Frau, werdet es, bleibt es und erst dann beschreitet Ihr einen Weg, der Euch geradewegs zu den Lichtsphären führt. Zum ... zum Garten Eden? Zum Königreich Gottes in Euch, weil der Christus, der Messias in Euch erwacht.

Wenn Ihr bald „Jeus von Mutter Crisje" lest, dann fühlt Ihr, wie Ihr Denken lernen müsst und werdet. Jeus ist noch keine fünf Jahre alt, da steht er vor Golgatha und weint sich leer. Liegt er im Wald unter den Büschen und kann nicht schluchzen. Weil er sagt: „Ich bin allein. Und wo ist denn dieser Lange? Verrecken könnt ihr alle", sagt er. Wenn es darauf ankommt, dann

sind wir allein und dann lässt die Mutter, der Vater, die eigenen Brüder und Schwestern, die lassen dich allein, die lassen dich stehen, sie verraten und verkaufen dich. Müssen sie selbst wissen. Aber er schluchzte, er weinte.

Ich weine ... auch um das Herz, um die Armut der Welt, um die Kaiphasse, die den Christus in jedem Augenblick ertränken und ersäufen. Hart? Ja, hart. Ihr habt, die Gesellschaft hat nichts anderes. Immer wieder wird das Gute vergewaltigt, immer wieder. Sie haben fünf Jahre lang Armut und Elend erlebt; Jerusalem im Untergang, stoffliches Niederreißen. Wie Skelette liefen die Menschen durch die Straßen und damals aßen sie aus der Hand Unseres Lieben Herrgottes, damals konnte Er mit einem Menschen etwas machen. Damals sprachen sie: „Oh ja, erzähle mir etwas. Gibt es noch einen Gott?" Aber jetzt? Brüder, Mütter und Väter hat man zu Tode gefoltert, hat man kasteit. Der Mensch, der auf seinen Sitz kam, kannte Euch gestern noch, aber heute, heute Morgen nicht mehr. „Wer seid Ihr?"

Ja, das sprach Kaiphas: „Wer seid Ihr?", das sprach Pilatus: „Wer seid Ihr?" Die Könige der Erde haben gesagt: „Wer seid Ihr?"

„Ihr sagt es. Kennt Ihr mich nicht mehr?"

Hört doch nicht auf den Verrat in Euch selbst. Wenn der Kaiphas seinen Kopf in die Höhe reckt, dann steht Ihr auf einer giftigen Schlange, aber nun ist es ein Charakterzug, und dann entkommt Ihr der biblischen Macht, dem räumlichen, geistigen Wiedersehen „hinter dem Sarg". Weint Euch einmal ausreichend und ordentlich leer. Weil Ihr einen Fehler begangen habt? Nein, weint mal ... macht jeden Tag Fehler, so viel Ihr könnt, aber weint mal, erfasst mal, wie gut Ihr es habt. Christus weinte nicht um Sein Glück, sondern um die Armut des Menschen, weil der Mensch sich am Besitz eines anderen vergriff. Darum haben wir geweint. Das ist jämmerlich, das ist entsetzlich, das ist hart, das ist schrecklich; aber Ihr müsst hier jetzt nicht um das Schöne weinen. Nein, das sollt Ihr nicht machen, Ihr sollt glücklich sein. Ja, Ihr sollt ... das Glück, habt Ihr es nicht gesehen?

Habt Ihr in diesen zweitausend Jahren, die vorübergegangen sind, die Menschheitsgeschichte gemacht haben, habt Ihr denn nicht gesehen, dass dieses Glück einen jeden erstickt hat, zum Scheitern gebracht und ermordet hat, auf den Scheiterhaufen gebracht hat? Wo leben dieser Papst und diese Kardinäle, diese Könige und diese Kaiser? Sie sind mit Pech beschmiert und aufgehängt worden, verbrannt sind sie, weil das Glück in Eurer Gesellschaft, der Besitz, keinen Cent zu bedeuten hat. Es ist Betrug, Lüge, Niederreißen, Besudelung, Gift. Dreckig ist es!

Damit will Christus nichts zu schaffen haben. Behaltet Ihr nur das Geld – Judas hatte tun können, was er wollte –, das ist der Beutel für die Gesellschaft. Sie machen dafür Kanonen; Niederreißen. Sie bekommen Medaillen. Weil Ihr eine Kanone erfindet, bekommt Ihr eine Medaille, werdet Ihr ge-

ehrt, seid Ihr Baron, seid Ihr von Adel – aber innerlich stinkt es.

Weint, weil Ihr es so gut habt. Seid dankbar, dass Ihr endlich wissen werdet, dass Ihr einen Platz in Gethsemane gefunden habt, aber lernt Denken. Lernt, Jerusalem zu akzeptieren und wie Ihr Jerusalem zu betreten habt, erlebt Golgatha. Dort gehen wir bald hin, in vierzehn Tagen, sofern Gott mir die Gnade gibt. Dann nagele ich Euch im Namen von Christus ans Kreuz, aber das soll dann Glück für Euch bedeuten, sonst hat es keinen Wert. Ich will für Euch sterben, ich will auch für Euch leben. Wenn Ihr für einen anderen Menschen sterben wollt, dann bedeutet das bloß Schwäche. Aber könnt Ihr für den Menschen leben, wie der Christus für alle Seine Kinder gelebt hat, für diese Menschheit, dann ist das Göttliche Erweiterung.

Meine Schwestern und Brüder, akzeptiert es: Wer neben Euch sitzt, ist eine Schwester, ein Bruder, ein Vater und eine Mutter von Euch. Redet niemals Böses, es gibt keine verkehrten Dinge; alles ist Lernen, alles ist Evolution. Ihr habt viel für die Gesellschaft zu lernen, weil die Gesellschaft auch eine Persönlichkeit wird, ja, sicher.

Wir schießen diese Weisheit nicht von der Bühne herunter. Das hat ... Euer Doktor, Euer Professor, die philosophische Macht hat Bedeutung, das will heißen: Es sind Menschen gekommen, die haben Euch wieder zur Natur zurückgebracht. Ist das nicht merkwürdig? Die haben ihren Kaiphas, die haben den Glauben, die haben Jerusalem bereits zum Erwachen gebracht. Sie sagen: „Wann bin ich wahr? Wann bin ich aufrecht? Was ist Gefühl?“ Seht Ihr? Werdet kein Parapsychologe, sondern werdet ein Psychologe für Euch selbst. Habt lieb und dann habt Ihr das heiligste Fundament für Euch selbst bereits gelegt. Habt in allem lieb. Steht ruhig auf Eurem Kopf und seid froh und glücklich, wenn Ihr es bloß im Guten tut.

Werdet Mensch, werdet Bruder, werdet Schwester, werdet Vater, werdet Mutter. Betrachtet Euer Kind, aber betrachtet Euch selbst. Setzt Euch nieder und meditiert, macht es gut. Wenn der andere Euch sieht und sagt: „Ihr sitzt ja bloß“, dann müsst Ihr sagen: „Bald könnt Ihr Euch zehn Stunden, zehn Tage, zehn Jahrhunderte, zehn Millionen Epochen hier niedersetzen und ich werde Euch nicht stören. Ich weiß für mich selbst, dass ich Euch nicht stören werde, ich lasse Euch sitzen und meditieren. Auch wenn ich mich kaputt arbeiten werde, Ihr sollt meditieren.“ Denn er, der dort sitzt, ist der Christus.

So akzeptiert einander doch eben als den Messias. Lasst die Mutter – Mann, Erschaffer – für Euch eine heilige Magdalena sein. Und lasst ihn sein den Andreas, den Paulus, den Petrus. Aber wisst: Für die Erde kann er auch noch sein Gekrähe hinausschreien. Für die Erde haben wir noch Fehler und verkehrte Gedanken, weil wir die geistigen Fundamente noch nicht gelegt haben. Akzeptiert einander, in Licht und Finsternis, in Leid und Schmerz.

Wenn Ihr alles auf der Welt habt – Ihr habt Euer Geküsse und Ihr werdet

auf Händen getragen –, dann ist es keine Kunst. Aber wenn Ihr miteinander geht und Ihr werdet die Dinge für Eure Gesellschaft analysieren und Ihr wollt es verstehen, Ihr steht mitten in den menschlichen Problemen, dann werdet Ihr beweisen müssen, was mit Euch los ist. Ja, im Krieg – wie ist es möglich –, als Ihr alle gebrochen wart, körperlich kaputt gefoltert wurdet, da konntet Ihr innerlich akzeptieren, da beugte der Mensch seinen Kopf: „Hier habt Ihr alles von mir. Oh, lasst mich leben. Hier habt Ihr alles, nehmt es nur mit, ich will nichts mehr damit zu tun haben, aber lasst mich um Himmels willen leben."

Ja, und jetzt? „Ihr könnt tot umfallen, ich brauche Euch nicht mehr."

Ha ha, der Christus ging über die Erde mit Büchern, Er spricht: „Hier, lest nur."

„Oh, habt Ihr noch mehr?"

In vier Jahren – wir haben wieder ein Haus, wir haben wieder ein Bettchen, das Essen ist wieder da, wir haben keine Angst mehr, morgen kann uns nichts widerfahren, wir haben alles ... –: „Macht, dass Ihr fortkommt mit Eurem Jerusalem, ich brauche es nicht mehr. Äh ... „Sarg"? Hinter dem Tod gibt es Leben? Dass ich nicht lache." Fort, Salbung, fort, Fundament!

Christus wusste es. Er ist nicht umsonst da gewesen. Er sprach: „Wenn nur vier, wenn drei, wenn nur zwei, wenn lediglich ein einziger für Mich, für Gott, für Vater- und Mutterschaft, für die Wiedergeburt erwacht, dann habe Ich nicht umsonst gelebt."

Ich möchte Euch bitten, ich möchte Euch im Namen der Millionen Engel, Eurer Väter und Mütter, heute Morgen zurufen, hier in Jerusalem: Seid dieser Erste, diese Eine, werdet es. Sorgt dafür, dass Ihr es seid, und Ihr werdet die „Schwingen" besitzen hinter dem menschlichen „Sarg".

Bis in vierzehn Tagen.

Danke.

# Der Mensch und Golgatha

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Ihr bekommt heute Morgen „Der Mensch und Golgatha“. Wir gehen – wir haben das erlebt – aus Gethsemane zu Pilatus, wir standen vor Kaiphas, vor dem Recht, der Gerechtigkeit dieser Welt, und werden jetzt Golgatha erklimmen.

Aber was hat jenes Golgatha eigentlich für den Menschen zu bedeuten? Was will das heißen? Ihr müsst eigentlich erst „hinter dem Sarg“ sein, Ihr müsst Eure astrale Persönlichkeit in den Händen haben. Ihr müsst den Stoff loslassen können, Ihr müsst durch ihn hindurchschauen können. Ihr müsst all diese Schleier, durch die hindurch die Seele als die astrale Persönlichkeit ihre Welt erkundet hat, durch die sie bewusst wurde, das müsst Ihr auf der Erde sehen können, das müsst Ihr in diesem Organismus erleben können, wenn Ihr erleben wollt, wenn Ihr akzeptieren wollt, wenn Ihr eine Bewusstwerdung bekommen wollt, die vom Messias auf die Erde gebracht worden ist.

Warum kam Er als ein Göttlich Bewusster auf die Erde? Wir haben erlebt, durch die vorigen Vorträge, dass die Bibel mit Unwahrheit beginnt. Ihr braucht nicht sofort zu sagen: Das waren Lügen und Unsinn. Es ist natürliche, räumliche, geistige Unwahrheit. Und warum? Das habe ich Euch erklärt. Ich habe Euch gezeigt, wie Moses seinen ersten Gedanken bekam, um mit einem höheren Leben ... um den Menschen auf der Erde zu überzeugen. Um seinem Vater und seiner Mutter jenes höhere Leben zu schenken, seinen Schwestern und Brüdern, die zurückblieben, denn er ging durch „den Sarg“.

Ich habe Euch erklärt, wir gingen ab dem Mond durch das Universum, von Grad zu Grad, und bekamen ein Bild zu sehen, wie die Schöpfungen entstanden sind. Wenn die Welt dies akzeptieren kann, wenn wir die Welt überzeugen können, der Mensch für sich selbst den Gott allen Lebens in sich fühlt, dann bekommt Ihr Glück. Ihr bekommt Zufriedenheit, Ihr bekommt ein universelles Bewusstsein als Mann und Frau, worum es doch eigentlich geht. Womöglich klingt es hart, wenn Ihr sagt: „Die Bibel beginnt mit Unsinn“, und das ist für die Welt das heilige Wort. Dann erschrickt der Mensch, weil der Mensch akzeptiert, was das andere Leben Euch gibt. Könnt Ihr das immer? Könnt Ihr immer akzeptieren, was der andere Mensch zu besitzen meint?

Wir haben Fundamente gelegt. Was Ihr nun empfangt, das ist nicht einfach so aus dem Raum gegriffen; im Gegenteil, die Wissenschaft kann Euch überzeugen, dass die Schöpfungen anders angefangen haben als die Bibel es erklärt. Und damit könnt Ihr ruhig sein. Ihr könnt das in Euch aufnehmen,

denn der Gelehrte ist bereits so weit, dass er sagt: „In den Wassern sind wir geboren. In den Wassern ist alles Leben entstanden."

Die Bibel begann in einer Zeit, als der Mensch seine Gesellschaft eigentlich geschaffen hatte. Im Alten Ägypten waren bereits Königreiche entstanden. Die Masse auf der Erde sollte einen Glauben empfangen. Die Masse auf der Erde kannte keinen Gott und keinen Christus. Damit würde man anfangen und das waren die Menschen – das habe ich Euch erklärt, Ihr könnt es akzeptieren –, die ihren Kreislauf der Erde vollendet hatten. Das sind Eure und meine – und von einem jeden – Väter und Mütter, das sind Schwestern und Brüder. Wir kommen zur universellen Liebe, Einheit, Gefühl, Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit, Bewusstsein. Wir werden einst Gott repräsentieren als Mann und Frau, denn Gott ist Vater und Mutter!

Diese lange Reise durch das Universum gab Euch ein Bild davon, warum das Allerhöchste auf die Erde kommen würde; um diesem Menschen wieder eine neue, nächste Evolution zu schenken. Das habt Ihr akzeptieren können. Gott schuf schließlich keinen Menschen durch etwas Lehm und Lebensatem, das ist ... das ist eine kindliche Geschichte. Das Paradies, in dem die ersten Menschen lebten, das ist eine kindliche Geschichte. Man musste damit anfangen, den Menschen an irgendetwas zu binden. Man kannte also das Anfangsstadium der Schöpfungen nicht. Man wusste nicht, wie Gott Seine Verstofflichung begonnen hatte, das kannte man auf der Erde nicht.

Der Mensch, wenn Ihr das protestantische Kind ... nehmt das katholische Kind, jenes Kind akzeptiert noch, was der Pfarrer, der Kaplan, was der Orden sagt. Das Kind bekommt keine Erweiterung. Geht Ihr zur Universität, dann kommt Ihr noch (un)bewusst von dieser Universität weg. Und so geht es mit dem Protestantismus, so ist es mit anderen Sekten, die westliches Bewusstsein bekommen haben.

Das östliche Kind denkt anders. Warum sind die – das haben wir erlebt, Ihr habt diese Vorträge empfangen – warum ist das Alte Ägypten entstanden? Warum sind dort Priester und Menschen gekommen, die die Natur kennenlernen wollten, die den „Tod" akzeptieren wollten? Die sich fragten, wie Sokrates das gekonnt hat: „Warum bin ich Mensch? Warum bin ich Mutter und warum seid Ihr Vater? Warum seid Ihr anders?" Das wusste der Mensch, aber er kannte sich selbst nicht. Er wusste nicht, warum er Vater und Mutter sein sollte. Und im Universum – das haben wir Euch gezeigt – ist alles Leben durch die Vater- und Mutterschaft geboren. Das sind die Göttlichen Fundamente.

Wir kamen aus dem Raum nach Gethsemane, wir begannen, zu meditieren, und jetzt stehen wir vor dem Augenblick, in dem wir uns bereit machen, diese unbewusste Masse zu betreten. Wir haben gedacht, wir wussten, wofür, wir legten uns nieder. Bald werden wir dieses Fleckchen Erde verlassen,

bald gehen wir aus dem Paradies hinaus. Wir werden uns vor Pilatus, das Recht dieser Welt, stellen müssen. Wir werden weitergehen und dann können wir uns anheimgeben und sagen: „Macht mit mir, was Ihr wollt."

Das Problem Golgatha, das kennt Ihr, aber das Golgatha *in* dem Menschen, das kennt der Mensch nicht. Und dann werden wir vor diesen universellen Gesetzen stehen, dann gehen wir wieder von Planet zu Planet, wovon Christus nicht gesprochen hat, worüber Er aber sagte: „Es wird welche geben, die die Gesetze Meines Vaters erklären werden, und erst dann bekommt Ihr universelles Bewusstsein, Glück, einen Weitblick, der Euch die Sphären auf jener Seite erklärt und Euch mit ihnen verbindet.

Den Ernst dieser Situation, vor der Ihr steht, könnt Ihr zur menschlichen Gesellschaft zurückführen, Eurem eigenen Besitz. Ihr steht tatsächlich vor Golgatha und Gethsemane, wenn Ihr mit Mann und Frau, Eurer Ehe, Euren Kindern zu schaffen habt. Es geht täglich um die kleinsten Dinge, in denen Ihr Golgatha erleben könnt, und dann sagt Golgatha: „Ich verbiete Euch, dass Ihr eins meiner Kinder beleidigt. Geschweige denn, dass Ihr ein Gewehr in die Hände nehmt und jenes Kind niederschießt. Dass Ihr das Leben Gottes vernichtet, dass Ihr das Leben verschließt und dem Leben die eigene Evolution nehmt, wodurch Hemmnisse entstehen, disharmonische Welten. Und wir bekommen eine Anhäufung von Seelen, die in einer Welt irgendwo in diesem Raum zu leben haben und zu akzeptieren haben, dass sie nicht einfach so wieder zur Erde zurückkehren können."

Nun warten – das habt Ihr in den Büchern gelesen – Tausende und Hunderttausende Menschen auf einen neuen Körper, um zurückzukehren, um wieder Vater und Mutter zu sein. Kindsein auf der Erde hat keine Bedeutung, aber das Kind des Raumes akzeptiert die Gesetze, die von Gott verstofflicht worden sind. Und in diesen Gesetzen werdet Ihr Euch selbst kennenlernen, in diesen Gesetzen werdet Ihr erleben, wohin das Leben geht und was die Bedeutung davon ist, hier zu sein. Das Golgathaer Problem, das stellt Euch sofort mit beiden Füßen auf den Boden. Ja, sicher, dann fragt der Raum: „Was habt Ihr zu repräsentieren? Wofür lebt Ihr und wofür wollt Ihr sterben?"

Wenn Ihr die Sicherheit haben wollt, bald „hinter dem Sarg" sehen zu können, sprechen zu können, lieb haben zu können, dann gebe ich Euch ein Bild, das wir von diesem Raum aus erfuhren, um uns dafür bereit zu machen, das Golgathaer Problem in uns, unter unseren Herzen, zum Erwachen zu führen. Und dann steht Ihr anders davor. Dann könnt Ihr möglicherweise Euren Kopf beugen. Und dann habt Ihr das Verstehen, dann habt Ihr das Fühlen, das Wissen, die Sicherheit: Mit mir kann nichts geschehen.

In der Zeit, als Jerusalem spricht und das Gefühlsleben aus dieser Stadt die Sphären des Lichts erreicht, dann kommt der Mensch im astralen Be-

wusstsein zur eigenen Meditation. Wir beginnen, zu denken, wir werden still, denn es geht um unser eigenes-Ich. Ja, dieses kleine Ich. „Der Mensch ist nichts", sagt man, aber der Mensch – haben wir kennengelernt – ist ein universelles, großartiges, Göttliches Wunder! Der Mensch ist Seele, der Mensch ist Geist, der Mensch ist Raum, Sphäre, Liebe, Gerechtigkeit. Glauben braucht Ihr nicht mehr; wenn Ihr „hinter dem Sarg" lebt, dann seid Ihr ein Allwissender! Und dieses Gesetz, jenes Glück, dieser Persönlichkeit könnt Ihr Euch nur zu eigen machen, wenn Ihr durch diese Welten geht und Ihm folgt, wovon das Göttliche-Ich über allem in Mutter Natur, durch den Raum, durch Eure Gesellschaft strahlt und der Mensch seine eigene räumliche Persönlichkeit bekam. Das will heißen: Nun werden wir vor der Wahrhaftigkeit stehen und brauchen nicht mehr beim Anfang, den die Bibel Euch sagte, stehenzubleiben. Dass die Bibel sagt: „Gott, der machte den Menschen; und lasst uns Menschen machen aus ein wenig Stoff, und blast diesen Menschen Kraft ein und Beseelung." Ihr lacht über diese Worte, über diese kindliche Erzählung, denn Ihr geht Billionen von Epochen zurück, wo Ihr über Eurem ersten eigenen Anfang stehen werdet. Und dann erlebt Ihr Euer embryonales Leben, das ist in den Wassern. Dieser lange Weg ... Wenn Ihr „hinter den Sarg" kommt, die Sphären betretet ... wenn Hass, Niederreißen, Vernichtung, Falschheit, Lüge und Betrug in Euch ist, man braucht Euch nicht aufzufangen, um zu Eurem Leben zu sprechen. Wenn Ihr so lange noch die Verdammnis akzeptiert und keinen Raum seht – das ewige Brennen in einer Hölle, in einer Finsternis, in einem Feuer –, dann kann der Raum, dann kann Gott, dann kann der kosmisch Bewusste, die Engel – das sind Meister, das sind Menschen – Euch nicht erreichen. Ihr müsst zuerst das alles über Bord werfen, Ihr müsst das loswerden. Ihr müsst anfangen, die Wahrheit zu sehen, die Wahrhaftigkeit zu erleben, jedes Ding durch Euch selbst gemäß den stofflichen Gesetzen, der geistigen Wahrhaftigkeit zu analysieren. Und das haben wir tun müssen.

Ihr könnt nicht plötzlich einfach so, wenn Ihr „hinter den Sarg" kommt und Ihr habt Glück, einfach so Golgatha erstürmen. Ihr seid nicht bereit, ans Kreuz geschlagen zu werden, seid Ihr nicht bereit für. Ihr wollt das nicht. Ihr müsst das wollen? Ja, sicher, es gibt Menschen, die schreien es heraus: „Schlagt mich doch und schlagt mich doch!" Wenn der Göttliche Funken zu Eurem Leben und Tagesbewusstsein spricht, bekommt Ihr schöne, großartige, beseelende Gefühle – aber das ist noch nicht genug! Das sind noch keine Fundamente. Wir haben Menschen, wir haben Millionen Wesen, kräftige Persönlichkeiten zusammenbrechen sehen, wenn Golgatha zu sprechen begann.

Es geht mir darum, Euch heute Morgen ein Bild zu geben, geradewegs in Kontakt, in die Richtung von Golgatha – irdisch besehen und geistig erlebt

–, sodass Ihr von hinter Eurem „Sarg“ und aus ihm heraus Euer astrales Bewusstsein fühlen werdet, um das es eigentlich geht, für das Ihr lebt, für das Ihr dient. Und nun könnt Ihr sagen: Was habe ich damit zu schaffen? Und nun könnt Ihr wieder den Katholizismus verfluchen, den Protestantismus von Euch fortwerfen; wir sagen wieder: Ja, wenn es das nicht gäbe, hätten wir Golgatha niemals gesehen. Es muss einen Anfang für das räumliche Erwachen geben. Wir haben erst stoffliche Fundamente legen müssen, sprachen die Meister. Aber jetzt werdet Ihr andere Fundamente sehen und die sind kosmisch bewusst, die sind universell gerecht, die sind selbstständig. Die sind vom Gott allen Lebens auf die Erde gelegt worden für Mann, Frau, Vater und Mutter!

Dies sind die einzigen Probleme für Eure Gesellschaft, die Ihr zu akzeptieren habt und in Euch aufnehmen müsst. Dann geht Ihr von der Wahrhaftigkeit zum Menschen und dann steht Ihr geistig vor Eurer Vater- und Eurer Mutterschaft. Dann steht Ihr freundlich und gerecht vor Eurer Aufgabe und dann werdet Ihr sagen: „Schlagt ruhig, macht mit mir, was Ihr wollt.“

Was haben wir vom Christus gelernt? Dass Er als ein Göttlich Bewusster auf die Erde kam? Konnten wir das? Wenn Ihr die erste, die zweite, die dritte, die vierte, die fünfte, die sechste und die siebte Sphäre erlebt, könnt Ihr dann einen Göttlich Bewussten akzeptieren und in Euch aufnehmen? Das kann kein Mensch. Aber wir werden fühlen: Auch Er hat Grade erlebt.

Durch das Buch „Die Völker der Erde“ gaben die Meister Euch ein Bild davon, wo Christus entstanden ist. Das „Gottes Sohn“, „Gott als Geist“ und „Gott als Vater“ lernt Ihr kennen, weil Ihr selbst der Göttliche Sohn seid. In allem repräsentiert die erschaffende Kraft das mütterliche Fluidum. Das will heißen: Sie folgt nach dem Gebären dem neuen Evolutionsprozess. Und das sind wir als Mensch geworden. Denn das war Gott, als Er mit Seiner Verstofflichung, Seiner räumlichen, universellen, makrokosmischen Bewusstwerdung noch beginnen musste. Wenn Ihr dieses Bild fühlt, dann versteht Ihr, wenn Ihr einmal die Wahrheit erlebt habt, dass Ihr durch alles hindurchschaut. Dann werdet Ihr die Einfachheit erleben, die Wirklichkeit von jedem Schritt, den der Christus erlitt. Und dann ist Er auch in der Lage, das Kreuz zu akzeptieren, das der Mensch auf Seine Schultern gelegt hat.

Wir haben – das habt Ihr mehrmals erlebt –, um Golgatha zu erleben, haben wir zuallererst die Geburt des Messias, dieses Lebens, dieser Bewusstwerdung zu akzeptieren und ihr zu folgen. Meister Alcar gab Euch eines Morgens sogar ein Bild davon, wie wir den Christus dort als zwei Jahre altes Kind gesehen haben, Sein Erwachen erlebt haben, bis das Räumliche, Göttliche zur Wirkung kam. Wir konnten dadurch sehen und fühlen und erleben und akzeptieren, dass wir Menschen genau dieselben Gedanken haben. Nur ... uns fehlt jenes räumliche, Göttliche Bewusstsein, jenes Gefühl!

Und nun, wenn Ihr vor den eigentlichen Gesetzen stehen wollt, liegenbleiben wollt, meditieren wollt – fühlt Ihr wohl? –, kommt Ihr auch durch den Christus zu den philosophischen Systemen für jeden Gedanken. Denn ein Gedanke ist eine Welt, repräsentiert eine Welt von Licht und Finsternis, womit Sokrates und Platon und die anderen begonnen haben und hierdurch eine Universität geschaffen haben. Aber nunmehr die Universität des Christus, die dieses gesamte Universum umfasst: Werdet einfach, werdet sehr einfach und menschlich, sofern Ihr die Liebe, den Kern, die Harmonie von jedem Gedanken, für jedes Gesetz erfahrt und erlebt und aussendet. Denn auf das Aussenden kommt es an. Denn das Aussenden ... Das innere Erleben und Ihr macht nichts, Ihr gebt nichts, Ihr sagt nichts, dann seid Ihr ein lebendiger Toter! Es geht um das Wort, das Ihr aussendet. Und nun haben wir gesehen, dass jedes Wort entweder den Raum besteigt und dort Licht ist, Leben ist, ein Weg ist, ein Schritt ist, ein begehbarer Pfad ... ein Paradies sein kann. Das Leben könnt Ihr wiederfinden, diesen Gedanken, in einer Blume, in einem Vogel, im Licht, Leben, Liebe! Wovon aber die Mutter das eigentliche Gesetz erlebte, weil sie gebar und einem neuen Leben Raum schenkte, sonst wäre von der Erde nichts mehr übrig geblieben; es gäbe keine Menschen mehr, es gäbe keine Gedanken, die die räumlichen Gesetze repräsentieren könnten, diese Evolutionsprozesse würden erstickt, Gott hätte sie nicht in unsere Hände gelegt und wir hätten dieses Gesetz.

Dieses widersprüchliche Geschehen, von dem die Bibel spricht, von dem Ihr in der Bibel Tausende und Abertausende von Passagen nachvollziehen könnt, nachlesen könnt, die führen Euch zur Verschandelung des Menschlichen und vor das menschliche Denken. Es ist das Gebrochensein vor dieser Gesellschaft. Es ist die Tracht Prügel, die der Christus dort bei Pilatus erlitt. Es ist das Henken, die Folter, die Er vom Unbewussten der Welt zu akzeptieren hatte, dem Menschen, der sich selbst, der seinen Gott, der seinen Christus nicht gekannt hat.

Wir gehen von der astralen Welt aus bewusst in diesen Pilatus und dann stehen wir vor diesem menschlichen Wesen und fragen es sofort: Warum streckt Ihr die Hand aus? Warum vergreift Ihr Euch – habe ich Euch letztens gefragt – an einem Menschen? Warum meint Ihr, urteilen zu können? Warum macht Ihr das?

Er hätte sich sofort weigern müssen. Ihr habt nicht das Recht ... Ihr könnt Euch in der Gesellschaft als Richter ausgeben, aber wer sagt Euch, dass Ihr recht habt? Wer sagt Euch, dass Ihr dem Menschen die Wahrhaftigkeit gebt, wenn der Mensch dort steht und sagt: „Ja, Herr Richter, und ich habe das und das getan"? Wenn die Fehler da sind, die widersprüchlich die harmonischen Gesetze für Eure Gesellschaft töten, dann hat der Mensch das Recht, Euch zu belehren. Aber Ihr habt nicht das Recht, diese Menschen zu töten!

Hier stehen wir nicht nur vor Ungerechtigkeit, vor Lüge und Betrug, biblischem Wahnsinn, Unkenntnis, Unbewusstsein. Euer ganzes Wörterbuch könnt Ihr herbeiholen und dann werdet Ihr jedes Wort gemäß den Gesetzen analysieren können, durch die Ihr geboren seid, durch die sich Gott manifestiert hat. Und das sind Planeten, Sterne, Menschen, Tiere, Blumen, Vögel, Mutter Natur, das ist das gesamte Leben Gottes.

Bald seht Ihr, dass Kunst, Wissenschaft ... Ich habe Euch das letztens erzählt, wir verbinden nun heute Morgen alles miteinander, ich habe Euch diese Kunst gezeigt, ich habe Euch die Wissenschaft gezeigt. Ich habe Euch einen Psychologen dargestellt, ich habe Euch gezeigt, wie sein Bewusstsein ist; er kennt keine Seele, er kennt kein Leben, er kennt keinen Geist, er kennt sich selbst nicht.

Nun stehen wir vor dem Erfühlen des Raumes. Wir haben etwas für die Erde getan und wir können es loslassen, denn es hat für die eigentliche astrale, geistige Persönlichkeit keine Bedeutung. Ich habe Euch Pilatus gezeigt, wie dieser Mensch in Bezug auf das bessere-Ich gehandelt hat. Ich habe Euch vor die Situation gestellt, zu erfühlen, denn das geschieht immer noch in Eurer eigenen Zeit. Ihr steht immer wieder vor Gerechtigkeit und dann könnt Ihr eine Entscheidung treffen. Und ob diese nun Pilatus heißt und ob diese nun nach Golgatha geht, ob er zu Kaiphas geht oder er geht zu einem großen, bewussten Menschen, das kleinste Insekt in der Natur hat hier den Kopf zu beugen. „Ihr habt nicht zu richten", sprach die Göttliche Macht. Und dies ist nun die Gefahr; dies ist nun das Brechen und das Fallen. Ich kann nicht stehenbleiben, Wochen und Wochen und Monate und Jahre – und wir tun das dann auch –, um diesen Pilatus zu ergründen, um unseren eigenen Fluch zu erfühlen, zu erleben und ihn dann fertigzumachen. Ich habe Euch bewiesen, dass der Mensch wird Denken lernen müssen, in die Richtung von Golgatha, in die Richtung von Christus.

Und jetzt könnt Ihr die Gesellschaft bewandeln. Ihr könnt den Menschen erleben und dann könnt Ihr Euren Mann, Eure Mutter, Euren Vater erleben und Ihr werdet jedem Wort folgen, bis Ihr die reine Farbe bekommt, ein Fundament, auf dem Ihr steht, das mit dem harmonischen Gesetz „hinter dem Sarg" Abstimmung hat, im Leben nach dem Tod.

Bereitet Euch vor, denn jeden Augenblick werdet Ihr nun bald geschlagen werden. Ist das eine Tracht Prügel, wenn Ihr die Wahrheit anstelle der Unwahrheit bekommt, die Ihr besitzt? Die Meister sagen in den Sphären: „Warum habt Ihr Angst? Wir tun Euch nichts! Habt Ihr nun bereits Angst, weil ich Euch Wahrheit berichten werde?" Der Mensch erschrickt: „Was habe ich wieder getan?"

„Nichts habt Ihr getan. Ihr habt gemordet, wart Brandstifter, Ihr habt Lügen und Betrug und Betrug weisgemacht. Ihr habt einen Mord nach dem

anderen begangen und es ist nichts geschehen, nichts, nichts, nichts! Ihr seid so schlecht wie das tierhafteste Wesen in der Finsternis – und es ist nichts geschehen, nichts."

„Aber Meister, ich habe mich selbst vergessen, ich habe dies getan, ich habe das getan ..."

„Ihr seid momentan im Licht, Ihr steht in Wahrhaftigkeit, Ihr habt begonnen, Denken zu lernen. Das hat Er uns gelehrt, fühlt Ihr?"

Jetzt stehen wir ... Was muss Golgatha uns in Bezug auf die menschliche Gesellschaft erzählen? Jetzt stehen wir vor dem Niederreißen, vor der Tracht Prügel, die Ihr mitten in Euer Gesicht bekommt. Und dann habt Ihr nur zu sagen: Hier ist noch eine Stelle, hier ist noch ein Fleckchen, das Ihr vernichten könnt. Denn das ist das dienende Gefühl. Das ist der Mensch – das müsst Ihr lernen –, das ist der Mensch, der nicht Böses mit Bösem vergelten wird, nicht mehr böse wird, nicht mehr verärgert sein kann, denn dann verliert Ihr das geistige Fundament, dann seid Ihr Betrug, dann werdet Ihr Lüge, dann werdet Ihr Niederreißen, dann werdet Ihr Leidenschaft und Gewalt.

Das hat der Christus bewiesen. Das hat Er vor Pilatus gekonnt. Das hat Er vor dem König der Erde und später zu Kaiphas gekonnt, direkt vor der räumlichen, gesellschaftlichen Macht. Danach wieder vor der Gesellschaft und dann zum Glauben, einem höheren Grad für Fühlen und Denken. Und dann stand Er vor Seinen Schwestern und Brüdern und dann tötete ein Bruder den anderen. Dann sagte man: „Geht und zerschmettert diesen Rabbi."

Was dort in diesen Augenblicken geschehen ist, Ihr wisst es nicht, man sagt zu wenig davon. Die Vorstadien, die der Christus in den letzten Tagen vor Seinem Kreuzestod hat akzeptieren müssen, die sind Ehrfurcht gebietend. Denn dort hat Er bewiesen, indem – das haben die Apostel akzeptieren müssen – Er sich vor dem Kleinsten und Verkehrtesten beugte.

Dass Petrus gesagt hat: „Ich kenne diesen Menschen nicht", da wäre Petrus beinahe erstickt an der Armut – des Christus –, im Seelenlosen, im schrecklichen Menschlichen, das die Apostel zu akzeptieren hatten. Sie erstickten an dieser Armut. Und vor ihnen steht ein Göttlich Bewusster, der Messias, der Christus!

Ist es nicht wahr, wie ... Ich will Euch zeigen – und das tat der Messias, das haben wir gelernt, das mussten wir akzeptieren –, durch diese Tracht Prügel, diese Erniedrigung, diese Besudelung, diese Begeisterung, das Bespucken eines Göttlichen Kindes wurde Er der Göttliche. Wenn der Christus zurückgeschlagen hätte, dann wäre Er ein Mensch gewesen, ein tierhaftes Ungeheuer. Aber Er geht ... Dieses sanfte Lamm, dieses Kind lässt sich schlagen, dieses Kind lässt sich zertreten, bespucken, misshandeln. Es setzte eine Krone auf den Kopf, eine Dornenkrone, die durch Sein Gehirn ging. Er findet

es richtig und Er akzeptiert es.

Und da sprach Johannes zu Petrus: „Verstehst du das noch? Wir sind einem Irren gefolgt, einem Wahnsinnigen. Der Mann hat keinen Willen mehr, keine Persönlichkeit, dies ist ein Lamm, dies kann man schlachten und ermorden."

Dort stehen die Apostel. Die Apostel, die bekamen es nicht umsonst. Es waren kleine Kinder, das habe ich Euch erzählt – waren sie auch. Sie wussten nicht, dass dort der Göttlich Bewusste lief. Alles also, was der Messias dort, bevor Er nach Golgatha hinaufging, erlebte und erlitt, das habt Ihr in der Gesellschaft. Werdet ruhig etwas, werdet ruhig viel und werdet ruhig Pilatus und werdet Richter, betreibt Kunst und wollet die Welt besitzen. Wo bleiben die menschliche, Göttliche, räumliche Einfachheit, Herzlichkeit, das Wohlwollen, die Gerechtigkeit? Angeberei und alles gibt es nicht. Geistiger Besitz ist die Zierde einer Göttlichen Krone. Es sind die Perlen, die Ihr bekommt, die Diamanten, die ausstrahlen. Und nun ist jeder Diamant und jede Perle ein Charakterzug und das haben die Apostel gar nicht verstanden.

Darum dachte der Christus: Schlagt Mich ruhig ans Kreuz. Sie verstanden gar nicht, wo die Einfachheit lebt. Sie verstanden gar nicht, wo das erste Fundament gelegt werden muss, um diesen Charakterzug zu bekommen. Denn wir gehen geradewegs durch die Vater- und Mutterschaft, durch Bewusstseinsgrade, und dann haben wir nur zu beweisen, was wir können.

Stellt Euch hier nur einmal hin und lasst Euch verprügeln, lasst Euch geißeln. Wofür? „Wofür?", fragt Ihr. Ihr müsst erst wissen, ob Ihr wohl geschlagen werden könnt. Ihr müsst erst in Euch selbst fragen: Bin ich es wert, diese Geißelung zu empfangen? Das haben wir aus dem Christus geholt. Ich bin nicht bereit, geschlagen zu werden, Sein Leben zu repräsentieren, Seinen Charakter, Sein Bewusstsein zu tragen, bin ich nicht bereit für. Pilatus und Petrus, Johannes, Andreas mussten akzeptieren, dass sie noch nicht bereit waren, geschlagen werden zu dürfen, niedergerissen werden zu dürfen. Eine Geißelung, die der Christus erlebt, bedeutete nicht eine Tracht Prügel für Euer stoffliches Kleid, sondern es war die Geißelung gegen Seine Persönlichkeit. Man zertrampelte hier Seine Weisheit, Sein Bewusstsein und Seine Liebe und das hat Ihn wahrhaftig geschlagen.

Wenn Ihr auf der Straße eine Tracht Prügel bekommt, Ihr geht da und Ihr schlagt zurück, heißt es nichts, heißt es nichts. Ihr müsst lediglich wissen, von welchem Bewusstsein Ihr geschlagen werdet. Welches Bewusstsein von der Erde will Euch zertrampeln, will Euch geißeln? Wenn das eine große, mächtige Persönlichkeit ist, lohnt es sich. Dafür setzte der Christus sich ein. Weder für einen Menschen noch für die Natur, sondern für das Bewusstsein dieser Welt setzte Er sich ein und ließ Er sich schlagen, ließ Er sich bespucken und mit Dreck bewerfen, weil Er wusste: Ich bin harmonisch und Ich

werde es bleiben. Ich habe, indem ich ein Fundament nach dem anderen, ein Leben nach dem anderen erlebte, ich habe, indem Ich Vater und Mutter wurde, habe Ich den Raum Gottes im All erreichen dürfen. Ein einziger verkehrter Fingerzug und Ich bin draußen.

Wenn Ihr die vier, fünf Tage, die Woche, vor der Christus stand, bevor Er nach Golgatha hinaufging, erleben könnt, dann steht Ihr hier vor sechs Millionen Jahrhunderten, um dies alles zu erleben, so enorm viel ist es. Ihr bekommt kein Ende, Ihr könnt kein Ende erleben, denn jeder Gedanke in Bezug auf Ihn, geschlagen und getreten, ein Verschandeln, eine Besudelung, hat räumliche, universelle, makrokosmische Bedeutung. Denn jeder Gedanke verbindet Euch mit einem neuen Organ, neuem Denken, neuem Fühlen, Leben, Licht, Finsternis! Das bekommt der Mensch in die Hände.

Warum lebt Ihr? Wofür seid Ihr auf der Erde? Wenn Ihr etwas davon fühlt, dann werdet Ihr verstehen müssen, dass alles auf der Erde, wo Ihr auch seid, trotzdem Göttliche Liebe ist. Ihr könnt dem nicht entkommen. Ihr habt in allem gemäß der Harmonie zu handeln, durch die sich Gott manifestiert hat, durch die Sterne und Planeten entstanden sind. Es wird schwierig? Es wird sehr einfach. Es ist oh, so Ehrfurcht gebietend schwierig und dennoch wieder einfach. Wenn Ihr Euch hier hinstellt ... wenn Ihr Euch hier hinstellt und den Menschen urteilen lasst, so lasst ihn ruhig über Euer innerliches-Ich entscheiden, wenn dieses sich nur weigert, das Verkehrte zu tun. Und dann sagt Gott, dann sagt Christus: „Geht weiter und nehmt Euer Kreuz auf Euch und wandelt geradewegs zu dieser Höhe dort, dem Kalvarienberg, und lasst ... lassen wir diese Henker nun ruhig zuschlagen."

Die Meister aus der siebten Sphäre, nein, die vom vierten kosmischen Grad, dem fünften und dem sechsten kosmischen Grad, direkt aus dem Göttlichen All, waren in dieser Zeit auf der Erde. Wir wachen noch mit Millionen Wesen, Menschen, über Golgatha, denn es gibt nun nichts mehr zu besudeln. Jenes geistige Geschehen, diesen Göttlichen Höhepunkt gibt es noch. Und es geschieht mitten in der Gesellschaft. Der Mensch sieht sich nicht. Er steht vor Pilatus, er geht ein wenig auf die Geißelung zu, aber er schüttelt es gleich wieder von sich weg. Er bekommt eine Tracht Prügel; nicht vom Henker dort in Jerusalem, sondern von Eurer Gesellschaft und er versteht es nicht. Er fühlt es nicht, er beachtet es nicht.

Völker der Erde haben nun bewiesen, wie (sie) die Tracht Prügel, die wie das Jerusalemer Geschehen ist, nicht verstanden haben, nicht gefühlt haben. Die Völker der Erde, zwischen (19)39 und (19)45, bekamen wahrhaftig eine Tracht Prügel verabreicht. Nun hätte man wissen müssen, welcher Weg zu beschreiten ist. Ja, sicher. Ihr könnt es nicht, weil es noch niedere Eigenschaften gibt, die von den Völkern der Erde repräsentiert werden. Und nun will das eine Kind hoch hinaus und das andere Kind geht hinunter,

beschreitet einen tierhaften Weg und nun seid Ihr machtlos. Ja, sicher, Ihr seid machtlos.

Petrus war bereits machtlos, als er sprach: „Wo ist nun der Göttliche Messias in diesem Leben?“ Andreas sprach ... Der heilige Johannes, der wie ein Kind ist, begann, zu zweifeln. Denn ist dies Göttliche Macht, wenn Ihr geschlagen werdet, wenn Ihr getreten werdet und gegeißelt?

„Ihr lebt schließlich“, hätte Christus sagen können, „Johannes“, aber das hätten sie nicht verstanden. „Dass es Euch gibt, Johannes, Andreas, Petrus, das ist alles. Dadurch repräsentiert Ihr Gott als Vater, als Mutter, als Raum, als Sphäre, als Licht, als Leben, als Seele, Geist! Aber für und durch alles in der Liebe. Und was diese Liebe ist, Petrus? Schaut, was Ich mache, Ich liebe dieses Kind.“

Dachtet Ihr, dass der Messias einen einzigen Augenblick gedacht hat: Pilatus, Pilatus ... wenn Ich kurz winke, dann seid Ihr weg. Dann hätte Er (dieses) Leben durch Konzentration und Bewusstsein ermordet. Was ein anderes Leben tun muss durch einen Dolch, durch diese Geißelung, das hätte der Christus durch Seine Gedanken gekonnt. Er tat es nicht. Rein und unbefleckt steht Er dort und akzeptiert diese Besudelung.

Und dann ist der Augenblick gekommen, dass man sagt: „Und jetzt hinauf.“ Jetzt ist der Mensch Mensch! Jetzt ist der Göttlich Bewusste bereit. Es kommt nun bloß noch darauf an: Wie erlebe Ich Mein Ende? Wie werde Ich sein, wenn diese Dinge durch Mein Fleisch geschlagen werden?

Was ist das? Was heißt es für einen kosmisch Bewussten, für den Christus sterben zu dürfen? Für einen Menschen sterben zu dürfen? Wie viele Gelehrte haben kein Christusbewusstsein in sich gehabt? Haben sie (das) nicht dargestellt, indem sie sich selbst spritzten und den Tod zu akzeptieren hatten? Das war auch das Christusbewusstsein.

Aber das alles, dieser eine Weg ... Golgatha wird besungen, wird beweint, wird bebetet. Aber es wird sehr einfach, menschlich kinderleicht, wenn Ihr die Gesetze in die Hände nehmt und zu Eurem Mann, Eurer Frau, Eurem Kind sagt: „So wird es geschehen, und wenn Ihr mich nicht akzeptiert, von mir niemals mehr ein Wort.“ Ihr könnt das Leben erfühlen und verstehen, sofern Ihr die Liebe von Ihm in Euch aufnehmt. Sicher ...

Kommt, wir gehen hinauf, wir nehmen dieses Kreuz, aber frei! Er ist frei, Er hat nichts mehr zu geben. Er schleift auch nichts hinter sich her, Er kann sterben. Er kann sich hingeben, wie Er will. Für Ihn ist der Kreuzestod eine Gnade. Was habt Ihr daraus gemacht? Seht diese abscheulichen Bildnisse, die man vom Messias gemalt hat. Man hat das Nackte, Finstere, Geschundene, hat man an die Wände gehängt, aber Sein Göttliches Bewusstsein, das hat noch niemand gepinselt. Das sieht kein Mensch. Hätte ein Raum, hätte ein Himmel, hätte das gemalt und hätte Ihn dort skizziert, mit zwei

Worten darunter: „Ich habe lieb alles, was lebt“, und Ihr hättet ein Göttliches Gemälde, eine Göttliche, räumliche Szene empfangen, die Ihr immer anschauen könnt, immer. In den Sphären des Lichts könnt Ihr das erleben.

Wahnsinnig sind wir geworden, jetzt, da wir jeden Schritt von Ihm erlitten. Wir laufen Ihm hinterher. Wir gehen zuerst durch die Straßen von Jerusalem. Wir begegnen den Menschen, dem schönen, fröhlichen Gelächter, dem Kind, das weint, dem Kind, das fühlt, worum es geht. Und dem Kind mit einer wilden Ausstrahlung in den Augen; wie Satanen folgt man uns. Und dort geht Er ... Unterwegs begegnen wir jemandem, der uns tragen helfen wird, der Christus hat Mitleid mit diesem Kind.

„Lasst mich Euch tragen helfen. Ihr brecht zusammen, Ihr seid bereits zusammengebrochen.“

„Ich will zusammenbrechen“, sprach Er. Bleibt weg davon – machte Er gar nicht.

Jenes arme Kind, dieser Josef, der dort das Kreuz aufnimmt und dem Christus tragen hilft. Ich kann Euch über seine nächsten Leben, deren Armut er gefühlt hat, zehn Vorträge halten. Ein Christus, ein Mensch, der bewusst ist, lässt das andere Leben gar nicht tragen, denn Ihr wollt diese Qualen, diese Schmerzen, die will die Mutter selbst erleben. Die kann der Mann gar nicht empfangen, dafür ist er auch zu unempfindsam. Man dachte, dass man dem Christus helfen konnte. Es geht hier nicht um den Christus, es geht um ein Leben, das kosmisch, Göttlich bewusst ist. Das lässt sich nicht mehr tragen, das Kind, welches akzeptiert, jenes Leben versteht. Das lässt sich keine Fundamente wegnehmen, wenn es darauf ankommt. Denn hier standen wir vor Göttlichem Gericht.

Als jenes Kind in die Lichtsphären kam, da lag es und weinte. „Ich habe mich am Bewusstsein Gottes vergriffen. Ich wollte Gott tragen helfen.“

Christus hätte sagen können: Tragt Euch selbst, bleibt von diesem Kreuz weg.

Der Göttlich Bewusste, der Mensch in den Sphären, in jenem Paradies, in das Ihr bald kommt, der lässt sich nicht mehr tragen, der hat in allem Liebe. Denn wenn ich mich tragen lasse, dann luchst Ihr mir die Liebe aus meinem Herzen ab und dann habe ich sie verloren.

„Ich werde leben, dienen, tragen, immer für Mich selbst“, das sagte Christus.

Der Mensch in der Gesellschaft, der will getragen sein. Hier bekommen wir das Bild von der Wahrhaftigkeit, hier stehen wir vor allem oder nichts: Was wollt Ihr, wohin geht Ihr?

Was wollte dieser Simon, was wollte dieser Jozef? „Darf ich Euch helfen?“

Der Christus schaute sich um, Er spricht: „Kind, akzeptiert.“

Innerlich bekommt Er einen Schmerz, einen Schmerz, der Ihn überfällt.

Und woraufhin Er wiederum zusammenbrach durch diesen Schmerz, dass der Mensch Ihm tragen helfen wollte. Dass der Mensch dachte, einen Göttlichen Raum erleben zu können. Dass dieser Mensch ... Jenes Kreuz ist ein Göttlicher Raum, das sind die Gesetze, das sind die Planeten, Sonnen und Sterne. Dort kommt ein Mensch und will Sonnen und Planeten auf seine Schultern nehmen, um diesem Göttlich Bewussten tragen zu helfen. Man schaut diesem Göttlich Bewussten in die Augen. Der Mensch erwartet vom Göttlich Bewussten, dem Messias, ein kleines Lächeln. Er spricht: „Oh, seid Ihr nicht glücklich?"

Ja, Ich bin glücklich, denn Ihr schlagt hier Mein Bewusstsein kaputt. Ich habe Fundamente für Millionen Jahrhunderte gelegt und jetzt macht Ihr aus Mir wieder einen Schwächling. Das hätte Christus zu dem Mann sagen können, der Ihm tragen half.

Eine Frau steht am Wege und legt ein Tuch auf Sein Antlitz. Er hat Mitleid, Er hat Liebe für dieses Mütterchen. Er schenkt ihr Sein Antlitz, Sein Gefühl. Aber was hat man daraus gemacht?

Die Armut, der Schmerz, den Ihr bekommt – das werdet Ihr bald erleben –, wenn man Euer Dienen, Eure Liebe verflucht und verschandelt, weil ein anderer denkt: Das werde ich mal eben für Euch tun, das ist Euer Fall, das ist der Schmerz, den Ihr bekommt, wenn Ihr das Bewusstsein empfangt, dass Ihr endlich in einer Lichtsphäre dem Gott allen Lebens tragen helft, ihm helft und ihn repräsentieren werdet.

Was tut Ihr als Mann und Frau? Ich hoffe, dass Ihr dies versteht, dass Ihr hieraus lernt, dass Ihr alles selbst tun müsst. Dass Ihr niemals einem anderen, auch wenn es Eure Frau ist, auch wenn es Euer Mann ist, das von Euch selbst auferlegen müsst und sie auf Euch, weil Ihr nun nichts mehr besitzt. Ihr müsst für jeden Charakterzug beweisen, dass Ihr das seid. Das haben wir gelernt, mussten wir akzeptieren und dann begannen wir, zu verstehen, was der Christus damit gemeint hat, Golgatha zu akzeptieren, Golgatha in uns sterben zu lassen.

Dort kommt ein unglückliches Kind und denkt, dass es richtig tut, den Messias, diesen Rabbi dort ... Ja, ein Mensch, ein Rabbi hätte Euch helfen können, aber kein Christus. Er weiß, dass es der Messias ist. In diesem Leben wird akzeptiert: Das ist der Messias, wahrlich, Er wird es sein. Der Zweifel tut es, die Armut, dem Lebenslicht von Gott tragen zu helfen. Christus akzeptiert es. Er schaut diesem Kind in die Augen, Er ist natürlich dankbar für die schönen Gefühle. Dieses Kind hat Gefühl, einem anderen Leben tragen zu helfen, dieses Leben in diesen Schmerzen, in diesen Beleidigungen aufzufangen. Christus akzeptiert es. Die Meister sind neben Ihm, die Meister sehen und wissen. Die Sphären sind leer; Millionen von Wesen, Männer und Frauen, sind auf der Erde. Die wissen nun, dass diese Welt nicht den stoffli-

chen Schlag bekommt, nicht die stoffliche Besudelung und Verunreinigung erleidet, im Gegenteil, Er bekommt hier die geistige Besudelung, das sehen wir. Denn der bewusste Mensch will nicht getragen sein, denn dann dienen wir nicht mehr. Dann löst sich alles auf, haben wir nichts mehr. Dann können wir kein Göttliches Bewusstsein akzeptieren und entwickeln, dann sind wir armselig, menschlich und nichtig.

Und das war Gott, das war Christus, das ist der Messias.

Nun, wir fahren fort.

Wir dürfen nicht an Ihn denken, die Meister, die dürfen Ihm nicht helfen. Ja, sicher, es gibt welche: „Lasst mich das doch eben tun. Ihr habt so viele Millionen Gesetze erlebt. Ihr habt den Raum geschaffen, in dem wir sind. Ihr habt einen Fußpfad ... Fußpfad für uns gemacht, habt die Lichtsphären aufgebaut, die Blumen und die Natur, die Vögel. Licht, Leben und Liebe gabt Ihr uns, Vater- und Mutterschaft, und nun lasst Ihr Euch schlagen ... Nun, wofür? Für das da, dieses Chaos, das Jerusalemer Judentum, das fürchterliche Getue dort? Warum ließet Ihr nicht ein Kind aus der ersten Sphäre dafür dienen? Ein Kind aus der ersten Sphäre hätte es gekonnt."

„Nein", spricht der Messias, „das mache Ich. Ich lasse mich vernichten und schlagen, Ich lasse mich umbringen. Warum? Weil Ich Gott bin! Ich kann Mein Kind, Meine Brüder und Schwestern dieses Werk nicht tun lassen. Das mache Ich! Ich habe jenes Kind lieb und Ich gehe zuerst durch diese Qual. Ich lasse mich ans Kreuz schlagen. Ich gebe Mein Blut, Mein Leben, Mein Licht. Ich mache das, weil Ich Licht bin, Wahrheit bin, Gerechtigkeit besitze. Ich gebe Mein Leben und Ich werde sterben ... für Mein Kind, für Meine Mutter, für Meine Liebe, für Mein Göttliches-Ich."

Das Drama dort nun, wenn wir hinaufkommen ... Ihr werdet nervös, Ihr verliert Euch, Ihr fühlt Euch gereizt, Ihr lauft drum herum. Ihr seht es, dort liegt ein Kreuz und da liegt noch eins und dort noch eins .. Aber hier in der Mitte, da liegt ein großes Kreuz. Ihr steht dort. Ihr seid nur mit einem Lendentuch bekleidet ... Ihr schaut Euren Henkern in die Augen und Ihr habt sie lieb! Kommt kein einziger Gedanke in Euch, zu denken: Mein Gott, ich wollte, dass Ihr hier vor meinen Augen verschwinden würdet? Kommt in ein menschliches Gehirn nicht das Gefühl, zu denken: Geht von mir weg?

„Nein", spricht der Messias, „Ihr seid notwendig, Ihr seid heilig in dieser Tat. Wenn Ihr Mich schlagt, dann habe Ich Euch lieb, denn Ihr werdet eine Aufgabe vollbringen, die Ihr Tausende und Tausende Jahrhunderte erleben werdet, durch Vaterschaft, Mutterschaft, Freundschaft, Schwester- und Bruderliebe. Denn hierdurch werdet Ihr Eure eigene Verschandelung sehen. Schlagt Mich ruhig, jenes Sterben ist nichts, denn Ich schaue geradewegs in Meinen Göttlichen Himmel, in Meine anderen Augen, Ich sehe Meine andere Persönlichkeit. Ihr seht hier nur Stoff, aber Meine Handlungen sind

Göttlich und durch ... an Meinen Handlungen, Meinen Taten und Meinen Worten werdet Ihr Mich erkennen. An Meinem Licht nicht, denn das seht Ihr sowieso nicht."

Friedvoll legt Er sich nieder.

Die Blumen singen um Ihn herum, diese wundervollen Naturkinder bitten: „Lasst es mich tun", und singen Ihm zu: „Ihr seid es."

Wenn die Natur es sagt, dann könnt Ihr es auch akzeptieren. Wenn die Natur zu Eurem Leben spricht und Ihr diese Liebe, diese Herzlichkeit, diese Harmonie fühlt, so akzeptiert es dann, denn ein glückliches Lachen, ein Kuss, der geradewegs vom Herzen die Bewusstwerdung bekam und erlebte, wird es Euch sagen.

Wo ist die Mutter von Christus? Wo sind sie? Petrus weiß es nun. Judas ist bereits verschwunden, der sagt: „Was habe ich getan, was habe ich getan ...?" Das ist nun der kosmisch Bewusste, der unmittelbar nach seinem Fall Farbe bekennt, seinen Kopf beugen kann und im Nichts verschwindet. Davor haben die Himmel, die Räume, Ehrfurcht, vor Judas Iskariot. Das ist nun ein Himmelsbewohner geworden im Vergleich zu Petrus, Johannes und Andreas und den anderen. Wo seid Ihr, Pilatus, Kaiphas, im Vergleich mit diesem Kind, das Ihr über die Erde schleifen werdet, aber das weiß und fühlt: Ich habe mich (an Ihm) vergriffen. Die einzige, die einzige Seele von all den Millionen, die dem dort gefolgt sind, es haben erleben können, jenes Kind hängt sich auf, setzt seinem Leben ein Ende. Dieses einzige Kind wusste, dass Er der Messias war. Nicht dieser Petrus, nicht Johannes, das waren Unbewusste im Geist. Sie haben Kirchen gemacht. Der heilige Petrus, ja, er liegt immer noch in seinem Grab und bettelt und zittert und bebt und wünschte, dass er doch das Bild von Judas hätte darstellen können, aber das konnte er nicht. Judas ist nun der Verschandelte. Der Christus hat Ihn lieb und trägt ihn in Seinen Armen und spricht: „Judas, du warst es!"

Warum ergreift diese verfluchte Gesellschaft, dieses unbewusste menschliche Denken, immer das Verkehrte und niemals das Gute, das Reine, das Erlebte, das harmonische Gesetz eines Gedankens, eines Gefühls, einer Tat – ja, macht ruhig weiter – Mutterschaft, Vaterschaft, Licht, Leben, Liebe? Judas hatte seinen Messias lieb, er erkannte Ihn auch. In dem Augenblick, in dem er die Himmel sah, erwachte in ihm der Lebensgrad, der Gefühlsgrad und Bewusstseinsgrad, und schlug ihn nieder. Die heilige Aufgabe von Judas, dass er sich aufhängte, hatte für den Raum Bedeutung, denn er wusste: Wir haben Ihn ermordet. Ich habe Ihn verraten, spornt mich ruhig an.

Er hat Ihn nicht durch einen Kuss verraten; er wollte Ihm nur sagen, wie es auch mit Euch und jedem Menschen, all diesen Großen auf der Erde, geschehen ist: Nun beweist einmal, was Ihr könnt.

Es ist immer dasselbe Lied, dasselbe Drama spielt sich ab. Wenn die „Gro-

ßen“ vor Euch stehen, dann müssen sie beweisen, was sie können, dann müssen sie drauflos schlagen, dann müssen sie Verrat üben. Das können sie nicht! Darum brach sich Buddha den Hals, darum wurde Sokrates vergiftet. Darum habt Ihr den Tempel von Rudolf Steiner und Pythagoras in Brand gesteckt. Aber für Euch selbst habt Ihr gesorgt; Diamanten und Perlen, Gold, Smaragde, das habt Ihr Euch selbst umgehängt ... Und das ist auf der Erde durch Golgatha, durch Christus, durch Judas gelehrt worden. Petrus ist es? Hätte er wohl gern! Im Raum ist er es nicht, dort ist es Judas. Verratet alles, was Ihr könnt, wenn Ihr fühlt, dass es den Göttlich Bewussten verschandelt, das ist Verrat. Zweitausend Jahre lang ist Er verraten und verkauft worden, hat man Sein Blut getrunken. Macht Judas nicht, Judas begann mit seinem eigenen Blut, das wegfloss, schlammartig konnte er es wieder zurücknehmen, es ging über die Erde durch den Schlamm hin, und er sog es wieder in sich auf, weil er neues Leben bekam.

Wüst und wild wird der Mensch von Bewusstsein, aber es ist heilige Inspiration fühlen, denken, verstehen, erfühlen, das Dienenwollen in Harmonie und Gerechtigkeit, Wohlwollen wird es, sterben zu dürfen für den eigenen Augenblick, eine einzige Tat, einen einzigen Charakterzug. So legt das nur auf Euer Kreuz. Tötet alles in Euch, wenn es den Kopf erhebt und das andere Leben zerbrechen will. Gesegnet ist der Augenblick, wenn Ihr dies seht, aber Göttlich bewusst wird es, wenn Ihr das akzeptieren könnt und erleben wollt ... am Kreuz. Dort, nun herrlich, Nägel durch Eure Hände. Was ist das, was will das heißen, sich niederzulegen und einen Nagel durch jenes Fleisch zu schlagen? Nagelt mich hier ruhig an dieses Fundament, wenn Ihr meint, dass Ihr dadurch Himmel verdient.

Christus hat es verdient; nicht durch diesen Kreuzestod, sondern hier zu stehen neben Pilatus, von Kaiphas verraten zu werden, dadurch hatte Er Sein Göttliches Bewusstsein. Aber nicht durch diesen Kreuzestod!

Nagelt Euch selbst ruhig daran fest und Ihr wisst es sofort. Meintet Ihr, dass Ihr Euch innerlich verändertet? Meintet Ihr wahrhaftig, dass Franziskus von Assisi, als er in einen Dornenstrauch sprang, sich geißelte ...? Das hat André auch erlebt, er hat sich schlagen lassen, geißeln lassen. Lief hier auf der Erde mit der Materialisation, mit den Manifestationen umher, sein Körper ist blutig. Er sagt: „Aber ich habe mich nicht verändert.“

Lasst Euch ruhig von diesen Menschen dort geißeln, von dem Henker und der Gesellschaft; Ihr verändert Euch trotzdem nicht. Wenn ein einziger Charakterzug in Euch lebt, der einen eigenen Kopf und eine eigene Persönlichkeit in Bezug auf das reine geistige Erwachen besitzt und dieses Erwachen zur Erde zurückführen will, habt Ihr es verloren. Dann geht Eure Waage so. Aber Ihr seid hier und dort liegt das andere Gegengewicht und hat keine Bedeutung.

Die Welt besingt diesen Moment, aber Ihr könnt diesen Moment bejubeln, dies ist kein Besingen mehr. Darum hat Bach sich leer geweint, als er wieder auf jene Seite kam. Er sprach: „Ich habe Ihn ermordet. Ich habe ein bedauernswertes Produkt aus Ihm gemacht. Ich hätte etwas ganz anderes daraus machen müssen. Ich habe Seine Schmerzen besungen, aber Sein Göttliches Bewusstsein sah und fühlte ich nicht." Bach, der wimmert noch durch seinen Gesang, den Ihr jährlich und nun wieder hinaufsendet.

Dort stehen wir, weinend, weinend um Ihn dort, was nichts zu bedeuten hat. Das war ein kleines Gesetz, das war eine Ursache und Wirkung, das war – ja, sicher – das Akzeptieren.

Ich erzählte Euch letztens, als wir in Gethsemane waren: Während Eures Krieges wurden die Menschen mit Euren Zigaretten verbrannt, vergast, erfrieren gelassen, gefoltert, gegeißelt. Für den inneren Menschen ist das alles nichts. Nichts bedeutet es, wenn Ihr Krebs habt und Tbc und vor Qualen verrückt werdet. Wenn Ihr diese Qualen versteht, dann fliegt Ihr diesen Qualen hinterher und dann sagt Ihr: Ich bin es, der leben will, und nicht dies!

„Ihr habt Euch selbst krank gemacht", sprach der Christus, und das ist Wahrheit!

Bach steht dort, kommt zurück auf Golgatha und sagt: „Mein Gott, mein Gott, mein Gott, hättet (Ihr) meinen Mund bloß geschlossen. Hättet (Ihr) mein Herz bloß umgedreht, hättet (Ihr) mein Blut bloß aufgesogen, hättet (Ihr) mich bloß wahnsinnig gemacht. Ich habe einen Aussätzigen besungen, ich habe die Schmerzen der Erde und der Räume erlebt, aber von der Göttlichen Macht hatte ich nichts. Es ist das Krähen aus dem Urwald, was eine Schlange, ein Krokodil, ein wildes Tier, eine Hyäne besser konnte als ich."

Heilig ist das, aber betrachtet es einmal Göttlich bewusst. Betrachtet es mal vom Gefühlsleben des Messias aus, von dem Golgatha aus, das wir kennen, das Er gewollt hat. Es geht nicht um diese äußerlichen Darstellungen, diese Szenen, das ist nichts, das ist nur Nebensache. Aber Seine Handlung, das war es!

Bach ... armer Bach ...

Der Meister ... André hat mit Meister Alcar die Situation in dem Augenblick erlebt, in dem Bach sich dort auf Golgatha niederlegt. Er wird von einem Meister aus der dritten Sphäre beseelt. Der will das Leben von Christus darstellen, sodass der Mensch diese Situation in jedem Jahr erleben wird, um zu erwachen. Sodass der Mensch fühlen wird. Fühlt Ihr? Sicher, die Klänge gibt es, aber der Kreuzestod geht voran. Das ist nur von Seiner Tat übriggeblieben. Denn Er hat Euch alles geschenkt. Dieser Kreuzestod, der hat nichts zu bedeuten. Denn die katholische Kirche, das protestantische Kind spricht: „Er schenkte ... Er schenkte Euch alles, Er hat Euch alles vergeben. Los, nun

bete wohl fünf Vaterunser und du bist alles los." Einen Fluch haben sie aus Seinem Bewusstsein gemacht.

Bach sagt: „Ich habe die Klänge, die ausgesandt werden, mit dem Urwald verbunden, denn das ist das Seelenlose, das Armselige dort, was da liegt und am Kreuz hängt."

Nun sitzen wir, nun schreien wir, hängen wir, brechen unter dem Kreuz vor Schmerz zusammen, vor Qual, vor Berührung. Wir werden eins mit diesen Wunden. Aber ein Mensch, vor einigen Jahrhunderten, gab sich selbst einem Löwen und einem Tiger anheim und wurde zerrissen. Ist das nicht mit dem Geschehen zu vergleichen, das der Messias erlitt? Ist Sein stofflicher Tod so viel, nun, da wir wissen, dass der Mensch mit Pech eingeschmiert worden ist, von Ameisen aufgefressen wurde? Sie haben den Menschen herrlich gehäutet, seine Haut abgezogen; in Eurem Krieg wurden Lampen daraus gemacht. Wissen wir auch, natürlich. Sie haben den Menschen wegen seiner Haut gehäutet, das ist mehr als ein Kreuzestod. Der Mensch, der das erleiden konnte und sagt: „Mein Gott, mein Gott, was habe ich getan, dass mir dies widerfährt?", das ist ein Bewusster!

Ich akzeptiere es, natürlich, Hunger und Elend heißen nichts. Es heißt lediglich, dass ich denkend bin, dass ich fühlend bin. Ich will der Christus sein, in Seinen Gedanken, als Mensch. Und hierdurch legt Ihr geistige Fundamente und könnt „hinter dem Sarg" die Lichtsphären betreten.

Habt das Tier nur lieb. Ihr könnt Judas erleben, aber keinen Petrus, keinen Johannes, keinen Andreas. Diese neun anderen, die hatten nichts für das Göttliche Firmament zu bedeuten, aber Judas ist eine Sonne, Mond und Sterne und Planeten zugleich. Das ist Judas, weil er seinen Kopf gebeugt hat.

Und Bach? Das hat Bach nicht gewollt. Glaubt das doch, das hat er nicht gewollt. Er hat die Göttliche Auferstehung zeigen wollen und man hat einen Kreuzestod davon übrig behalten. Das Nichts, das eigentliche Nichts, das man ins Grab legt, wenn man das auch noch hätte kriegen können, dann hätten sie das auch wieder erneut geschlachtet und besudelt und verschandelt. Aber es war weg! Christus dematerialisierte sich und sagt: „Davon bleibt Ihr weg, das gehört „hinter den Sarg". Jetzt greife Ich ein, dies sind Meine Gesetze."

Jetzt kommen wir ans Kreuz, wir hängen dort, Ihr hängt dort, wenn Ihr es erleben wollt. Ihr hängt nun am Kreuz, Ihr seid ans Kreuz geschlagen worden. Ihr öffnet Eure Augen, Ihr seid dankbar, Ihr sagt: „Schlagt nur, macht mit mir nur, was Ihr wollt." Ihr fühlt es, herrlich ist das, herrlich diese Nägel durch Euer Herz. Gebt mir ein Messer und ich durchbohre mich, wenn André es gutheißt; auch er heißt es gut. Er hat das tausendmal erlebt, werdet Ihr bald sehen. Wenn Jeus Teil drei von Mutter Crisje in Euren Händen liegt, dann werdet Ihr sehen, dass er das hat akzeptieren wollen. Er will jeden Tag

geschlagen und gekreuzigt werden und das ist die Kunst in Eurer Gesellschaft. Ihr könnt ihn als alles Mögliche beschimpfen, mich auch, Christus auch – wir tun Euch niemals etwas. Wenn Ihr das könnt, wenn Ihr die Analyse eines einzigen Gedankens, Eurer Vaterschaft, Eurer Herrenschaft, ja, Eures Herr-Seins, erleben könnt, wenn Ihr das zum eigentlichen Kind zurückführen könnt – denn Ihr bleibt Kind in Bezug auf Gott und Christus –, dann seid Ihr ein universell Bewusster. Dann seid Ihr ein schöner Mensch.

Wenn Ihr das Schöne bewahren wollt und halten wollt, dann wisst Ihr auch, was Ihr hier auf der Erde für Euch selbst einsetzen könnt. Und dann ist Euer Gesang lange nicht so falsch und so stofflich und armselig, wie das, was der große Bach gebracht und gewollt hat. Jetzt wird Euer Gesang ... Ein einziger Charakterzug singt, bekommt räumliche Abstimmung, die Geigen fangen an, die Harfen hört Ihr und jetzt bekommt Ihr den Klang des Raumes zu erleben, durch Eure Charakterzüge. Ihr macht selbst einen universellen Gesang aus fünf, sechs, sieben Klängen. Und ein Charakterzug ist ein Klang. Vaterschaft ist Klang, Mutterschaft ... Klang. Gerechtigkeit ist ein prächtiger Klang, das fühlt Ihr. Aber wenn Ihr die Liebe betretet wie einen Klang und Ihr wollt diese Liebe besingen, dann küsst man Euch von allen Räumen, aus jeder Umgebung. Dann sagt der Mensch auf der Erde: „Das ist schön und wahrhaftig." Das könnt Ihr lieb haben, das heißt auch etwas, wenn Ihr damit wandelt, wenn Ihr damit am Tisch sitzt. Wenn Ihr damit sprecht, dann ist jede Minute, jede Sekunde ein Paradies. Haben wir das nicht in Gethsemane erlebt? Sagte ich Euch nicht, dass wir dort meditierten, sagte ich Euch nicht, dass Ihr, wenn Ihr die erste Sphäre erlebt, dass Ihr dort zu tragen beginnt? So tragt dann die Charakterzüge, tragt dann Eure Persönlichkeit. Nagelt jeden Charakterzug an das tote Kreuz hier, schlagt nur die Nägel hinein. Das wagt Ihr nicht, macht Ihr nicht. „Ihr denkt gar nicht daran", sagt man auf der Erde.

Ich bin nicht böse ...

Bach hatte das Leben dieser Blume zum Ausdruck bringen wollen, er hatte die Sphären des Lichts in seinem Gesang festhalten wollen. Ihr könnt ihn in der ersten Sphäre noch finden, wimmernd, weinend. Wenn es Ostern wird, dann bebt er. „Oh", sagt er, „sie fangen wieder an. Halleluja ... Ja, so spielt doch diese Platte. Sie ist wunderbar, sie ist schön." Er sagt: „Man sieht dort den Kreuzestod. Man hat das Licht, man hat den Raum, man hat die Göttliche Bewusstwerdung nicht festgehalten, man erlebt lediglich meine Vernichtung. Ich gehe mit Ihm mit. Lasst Bachs Werk doch los und seid froh und glücklich und gebt ihm die räumliche Strahlung. Meine Aufgabe ist umsonst gewesen."

Ja, Bach, zweitausend Jahre, fünfhundert Jahre kannst du warten, um glücklich zu sein. Erst dann wird man seine Kunst verstehen. Ihr kennt ja

Rembrandt noch nicht, Beethoven auch nicht. Mozart kennt Ihr nicht. Das ist stoffliches Verständnis.

Stofflich habt Ihr Euer Osterfest erlebt. Was davon übrig ist, ist lediglich sich hinsetzen und beten. Mit Beten schafft Ihr es nicht, Ihr könnt nicht beten, um ... Ihr könnt Euer Golgatha nicht bebeten. Ihr könnt nicht drum herum wandeln; so, schön nett nach Nazareth, Euch hinter einen Strauch setzen und schauen, wie spät es ist. „Oh, da ist er, da sind sie ... ohne mich." Versteckt Euch bloß. Nein, hier werdet Ihr sein, hier könnt Ihr Farbe bekennen. „Farbe bekennen", sagt Christus, „alles, was Ihr wollt, für alles, was Ihr seid."

Eure Gesellschaft ... werdet ruhig reich, sehnt Euch ruhig nach diesem, sehnt Euch ruhig nach jenem. Aber sehnt Euch danach, leben zu bleiben!

Ich kann hier Tausende von Jahrhunderten stehenbleiben, jede kleine Kunst der Erde, jeden Gedanken, die Städte, die Völker, die Natur, den Affenmenschen, ein Tier erleben in Bezug auf Golgatha, Bach und seine Kunst. Die Gesellschaft, der Psychologe, der Psychiater, der Pastor, Euer Geistlicher, das liegt hier und fällt und bricht sich den kostbaren Hals. Es gibt keinen Besitz mehr, denn nichts, kein geistiges Bewusstsein gibt es. Ihr habt es einfach so aufzunehmen, auf einen Wagen zu schaufeln und zum anderen Ruin zu legen. Das ist Niederreißen!

„Aber", sagt Christus ...

Und das ist der Kern, das ist das Fundament, was eigentlich davon übrig bleibt. Wenn Ihr das bereits könnt, seid Ihr ohnehin dabei, das erste kleine Fundament für Euch selbst zu legen. Das erste kleine Fundament zu legen, Euch nicht mehr am Leben eines anderen zu vergreifen. Wenn ein Mensch sagt: „Dieb!", dann sagt Ihr: „Herrlich." Alles, was Euch nur fertigmacht, ist die heilige Versicherung für das Leben „hinter dem Sarg". Alles, was Euch nur besudelt, ist die Akzeptanz jenes Kreuzes. Denn wenn Euch ... wenn ein Mensch zu Euch sagt: „Das ist ein gemeines Biest", müsst Ihr froh sein, denn der, der es sagt, ist es.

Christus sagte nichts.

Er, der sagt: „Da schau, dieser Dieb", ja, sicher, Ihr habt es leicht. Ich sagte Euch, vergleicht es immer wieder mit Eurer Gesellschaft. Wenn Ihr den wahrhaftigen Dieb seht, könnt Ihr nicht sagen, dass es ein geistig Bewusster ist, dann ist es ein Dieb. Aber wenn sie zu Euch, zum Bewusstsein der ersten Sphäre sagen und das nicht verstehen – und dann kommen die Worte: Ihr habt Euren Propheten gesehen, aber Ihr habt ihn nicht erkannt –, dann ist das für Euch. Dann lacht Ihr über dieses Niederreißen, dann lacht Ihr, wenn man Euch ans Kreuz schlägt, denn der Mensch auf der Erde versteht Euch nicht, kennt Euch nicht, fühlt Euch nicht. Ihr seid es allein. Und dann lacht Ihr über dieses. Wenn Euer Freund sagt: „Warum hast du mich beleidigt?

Warum hast du mir so viel angetan?“ Das fragt Ihr schon gar nicht mehr.

Wenn Ihr für tausend, für zweitausend und für zehn betrogen seid, dann denkt Ihr: Diesen Schlag habe ich sicher gebraucht, um aufzuwachen, um zu wissen und zu verstehen, wie es nicht sein darf. Aber Ihr folgt diesen Menschen nicht. Ihr wollt diesen Menschen gar nicht hassen, Ihr sagt lediglich: „Mein Gott, mein Gott, Mensch, warum habt Ihr Euch selbst durch mich betrogen? Warum schlagt Ihr Euch selbst wieder? Nicht ans Kreuz, aber warum schlagt und verbindet Ihr Euch selbst wieder mit dieser Finsternis, mit dem Satanischen, dem Betrug von dieser Welt, der Armut, dem Elend?“

Hier werdet Ihr leben und sterben. Ihr werdet hier wohl ans Kreuz geschlagen, aber Ihr seid noch nicht tot, Ihr lebt noch immer.

In diesen Stunden nun, in diesen anderthalb Stunden, zwischen halb elf am Morgen und nachmittags um halb vier muss es geschehen, dann werdet Ihr auf jeden Gedanken die Krone setzen. Nun müsst Ihr beweisen, ob Ihr trotzdem noch nicht böse werdet. Hier, sieben Stunden könnt Ihr vom Messias, von Eurem Gott empfangen, um zu beweisen, dass Ihr nicht böse werdet, um zu beweisen, was Ihr wollt. Sieben Stunden werdet Ihr nun gefoltert und bis zum letzten Augenblick könnt Ihr sagen: „Jetzt ist es vorbei. Nun habe ich bewiesen, was ich will.“ Und erst dann ist das das Gesetz, der Weg, das Licht in der ersten Sphäre. Ihr geht hier mit all Euren Charaktereigenschaften, mit Eurer Persönlichkeit durch das Böse, also das Verkehrte in Euch, denn wenn Ihr nicht verkehrt seid, dann geschieht das nicht. Wenn Ihr eine Aufgabe habt – versteht es richtig – für die Welt, Ihr tretet hervor, dann greift man Euch. Aber in Eurer Stille, in der Euch niemand kennt, geschehen diese Gesetze, habt Ihr diese Welten zu repräsentieren. Denn das ist von Christus, das ist der Gott in Euch! Seht Ihr?

In diesen kurzen Stunden, in denen es geschehen muss, habt Ihr zu beweisen, ob Ihr Freund seid, Bruder seid, Vater seid, Mutter. Hierin müsst Ihr beweisen, ob Ihr lieb habt, Licht habt, was Ihr wollt. Hierin könnt Ihr beweisen, ob Ihr der Erde mit all diesem Schlamm folgen wollt und sie akzeptieren könnt oder dem Besseren in Euch, dem Dienenden. Darin, in diesen allerletzten Augenblicken, dann beengt Ihr das eigene-Ich und womöglich sagt es: „Äh ...“ Und von jenem Gekreische hat der Christus nichts, dann seid Ihr schon schwach. Dann sagt Er: „Also trotzdem kam noch ein Wimmern über Eure Lippen. Trotzdem wart Ihr noch nicht bewusst, um diese Schmerzen, jene Tracht Prügel, diese Geißelung ... – die doch nur für Euch selbst war, nicht für Mich, nicht für die Gesellschaft, sondern für Euch selbst –, trotzdem seid Ihr gerade noch zusammengebrochen.“ Das war Petrus! „Ehe der Hahn kräht, wirst du Mich dreimal verleugnen.“ Das kann Euch das kleinste Insekt aus Mutter Natur erzählen, denn Ihr verleugnet es sowieso wieder. Kommt denn ... kommt denn niemals ein Gedanke in Euch auf, dass Ihr

sagen könnt: „Dieser ist fertig. Diesen kann ich mit Golgatha vergleichen, jetzt habe ich Besitz“?

Sicher, Ihr habt es bereits bewiesen; Ihr seid als Adepten der Meister akzeptiert, die Guten, die Bewussten, die Durstigen. Beweist jetzt, was Ihr könnt. Dies geht nicht weiter, dies wird sich nicht weiter fortsetzen, das Kreuzigen hier, bloß immer wieder Golgatha erklimmen. Einst müsst Ihr anfangen. Jetzt! Denn die Sekunde ist eine Ewigkeit, eine Sekunde ist ewig während, wenn diese Sekunde geistiges Licht besitzt, fühlt Ihr? Wenn diese Sekunde Bach akzeptiert, Judas fühlt, Petrus versteht. Was hat man nun von Petrus? Dachtet Ihr wahrhaftig, dass Petrus das als einfacher Fischer gemeint hat, dass man ihn so beweihräuchern würde, dass die Türme seines Schlosses fast die Wolken und den Messias im All erreichten? Wo wollte Petrus hin? War es solch ein Wunder, dass Adolf einige wegführte und dem Erdboden gleich machte, um ihnen zu zeigen, wie getan werden muss, was Petrus will? Geht lieber zur Natur. Was hat Christus getan?

Schmuck, ja, was heißt es? Legt einen neuen Weg für die katholische Kirche, den Protestantismus an. Lernt nun Eure Bibel kennen. Lehrt nun Euren Pastor, Euren Pfarrer, Euren Kardinal, Euren Papst sehen und Ihr kennt die Armut im Geiste. Aber wenn der Mensch für seinen Gott kämpft und streitet und er streitet, er besitzt die Wahrheit, dann ist es ein Wunder. Dann habt Ihr ... könnt Ihr Ehrfurcht vor diesem menschlichen Schloss haben, diesem Bewusstsein. Aber der Mensch kämpft in diesem Augenblick noch für Verdammnis und ewig währende Verbrennung und darin werden sie Kardinäle und Päpste, wird es ein Pastor, ein Gottesgelehrter. Also sie bekommen Gottesgelehrtheit durch Niederreißen. Wie ist das möglich? Sollen sie sich doch erstmal kreuzigen lassen, und wenn sie sagen: „Kommt nur, kommt nur, kommt nur“, dann haben wir zumindest das Göttliche Fundament, um zu sagen: Ich opfere mich für die Erde und die Menschheit auf, für meine Universität, für meinen Titel, für meine Fakultät, für meine Mutter, für meinen Vater. Sprechen und denken: Und ich mache dies und ich mache das. Was macht Ihr? Fühlen sollt Ihr, was Ihr tut!

Wenn Ihr noch immer von der Gesellschaft essen und trinken müsst und Ihr seid ein glücklicher Mensch, so dankt dann Gott auf Euren bloßen Knien, dass Ihr das noch besitzt. Und fangt langsam an, diese Dinge zu vergeistigen, sodass man in Eurer Umgebung sagen kann: Das ist ein Mensch.

Der Mensch sagt Euch, ob Ihr ans Kreuz geschlagen werden wollt. Ihr „schmollt“ nicht mehr, Ihr zuckt nicht mehr mit Euren Schultern und Ihr grinst nicht mehr. Über nichts mehr, weil Ihr wisst: Über Euch wird doch selbst gegrinst. So ...

Das Leben wird einfach, das Leben wird schön, wenn Ihr es versteht. Das Leben ist wunderbar, ist universell, ist Göttlich, wenn Ihr den Gott in Euch

zum Erwachen bringt. Und dann ist es nicht wichtig, was Ihr seid, was Ihr macht. Kunst hat keine Bedeutung mehr, wir haben es an Bach gesehen. Er kräht, er schreit es heraus, er sagt: „Ja, was habe ich nun erreicht? Sie liegen da und weinen sich leer, während sie glücklich sein sollten." Aber durch Blutverkauf bekommt Ihr es nicht. Bach hatte etwas ganz anderes gewollt, natürlich. Und Ihr sagt das auch wieder. Es ist selbstverständlich, dass die Aufgabe, die er verrichtet hat, direkt zum Messias geht. Auch er wurde nicht verstanden. Aber was hat man, was hat die Erde ... was hat die Erde davon verstanden?

Gebt mir die Gelegenheit, Eure Konzerthäuser zu erstürmen, um dort die Musiker aufzuführen. Gebt mir Euer Stöckchen in die Hand und ich werde sie zum geistigen Erwachen bringen. Und dann werdet Ihr die Klänge des Raumes hören, jedoch jetzt als kosmisch Bewusste, als tragende Wesen, als Väter und Mütter. Und von dem Gejammer von Golgatha haben wir nichts mehr. Wir haben nichts mehr von diesem Sägen, dies ist uralt, denn dies ist Stoff.

Weil der Christus geschlagen worden ist, weil Er gefoltert worden ist, weil Er sich vollkommen hingab, will der Mensch nun auch noch Sein Blut saugen, eine Gnade empfangen. Durch Ihn?

Könnt Ihr dadurch, dass Ihr Mein Kind abschlachtet, die Gnade erleben, sagt Gott? Wollt Ihr um Sein Leben herumwandeln, um Sein Leben zu besingen, zu bebeten, wollt Ihr Ihn erreichen?

Das ist kein Golgatha. Das habt Ihr selbst daraus gemacht, das ist Euer Besitz. Das ist stofflich irdischer Pfusch. Und das ist hier der Messias? Ja, sicher. Christus ist der Göttlich Bewusste, der Mentor im Göttlichen All. Er hat Planeten und Sterne erlebt. Er wusste, wofür Er kam. Er brachte das heilige, Göttliche Bewusstsein, dass Ihr Evangelium genannt habt, das jedoch sein will: Liebe, Erwachen, Evolution, Verstehen und Erfühlen alles, was lebt, in Bezug auf die räumliche Vergeistigung. Und das heißt wiederum: In einer Welt zu sein, wo Harmonie ist, in einer Welt zu sein inmitten von Millionen Schwestern und Brüdern, um ewig während weiterzugehen. Immer weiter und höher, um den Gott allen Lebens zu erreichen, in der Allquelle, und Ihn dort ewig während zu repräsentieren, als Vater und Mutter, in der tatsächlichen Bedeutung, die nur sein kann: Liebe zu fühlen für alles, was lebt!

Lasst den Christus in Euch selbst erwachen.

Ich danke Euch für Eure dankbaren Gefühle an diesem Morgen.

# Der Mensch und sein geistiges Erwachen

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Ihr bekommt heute Morgen „Der Mensch und sein geistiges Erwachen". Wir haben eine Reise vom Mond zu anderen Planeten gemacht. Wir kamen zur Erde. Wir haben hier das Anfangsstadium der Erde erlebt, einen kosmischen Weg zurückgelegt, um uns evolutionär zu entwickeln, um unseren Göttlichen Kern zu vergeistigen und zu verstofflichen.

Ihr wisst, die Universitäten auf der Erde sind noch nicht so weit, dass man dies akzeptieren kann. Ich habe Euch erklärt – und die Meister gaben Euch die Bücher –, wie das Universum sich verdichtet hat. Wir haben Euch ein Bild davon gegeben, das Euch direkt und wahrlich auf den Gott allen Lebens abstimmt.

Der Mensch im Allgemeinen in der Gesellschaft ... wenn Ihr die „Die Völker der Erde" erlebt und nachvollzieht, seht Ihr, dass er einen Minderwertigkeitskomplex hat und sich selbst nicht kennt. Erst, wenn Ihr gelöst seid – wir kamen von der ersten Sphäre aus zur Erde –, später, dann werdet Ihr verstehen, dass Ihr die Allquelle repräsentieren müsst. Aber was ist Allquelle, was ist Allseele, Allleben, Alllicht, Vater- und Mutterschaft? Was ist das alles? Jeden Grad und jeden Gedanken, den wir geistig erfühlen werden, werden wir hiernach verstehen und dann die Fundamente für den nächsten Schritt legen, die uns vom Makrokosmos gegeben worden sind.

Es gibt Millionen Probleme, die der Mensch in die Hände bekommen kann. Probleme und Offenbarungen, durch die Ihr Euch selbst seht, von denen Ihr jedoch jedes Fundament zum Raum entwickeln müsst und das ist allein möglich durch die Vater- und Mutterschaft. Wenn wir diesen Raum sehen, dann stehen wir bald vor Sokrates, Platon, Aristoteles, dem Alten Ägypten, Britisch-Indien, Tibet. Wir werden stehen, wo der Gott allen Lebens spricht, ja, als sich die Lippen von Moses öffneten und er sein erstes Wort, seine erste Inspiration zum Ausdruck bringen sollte.

Aber dieser lange Weg, den wir von der Stille aus, der Einsamkeit aus erlebten mit den Millionen, die uns folgten, von denen der erste Mensch – nicht wahr – Golgatha betrat. Die Fakten, die uns vom Universum geschenkt wurden, liegen weit auseinander. Und dennoch, es geht eine Göttliche Schnur durch alles, wodurch wir das Verirren in Seinen Räumen nicht erleben werden, weil der Kern in uns immer wieder sagt: „Nach links und jetzt nach rechts, geht jetzt nur weiter."

Ich brachte Euch nach Gethsemane, ich brachte Euch zu Pilatus und zu Kaiphas und das soll heißen: Aus der Stille des Unendlichen hinabzusteigen,

sich abzustimmen auf das stoffliche Geschehen.

Ihr steht täglich, jeden Augenblick steht Ihr vor dem Pilatus in Euch, wovon Ihr die Gesetze erleben werdet und wodurch Eure Persönlichkeit beweisen kann: So werde ich mein Leben einrichten, so muss ich es tun. Jeden Augenblick, jeden Tag, jede Sekunde, für jeden Gedanken steht Ihr vor einem mächtigen Problem, das universell tief ist, kosmisch reich, eine Gestalt bekommt, eine Persönlichkeit, das Seele, Geist, Leben und Vater- und Mutterschaft besitzt, wenn Ihr bekennen müsst: So werde ich handeln. Nun, da endlich das kosmische Farbebekennen kommt, ja, dann ist es nicht so einfach, zu beweisen, was Ihr könnt. Aber immer wieder – sagte ich Euch und ich gab Euch das Bild – ist das Wandeln von Christus unser Weg. Er ist der Einzige, der angab, wie zu gehen ist.

„Hinter dem Sarg" könnt Ihr wahrnehmen, wie die ersten Menschen ihren Kreislauf der Erde vollendet haben. Einen Kreislauf, einen kosmischen Kreislauf, ein Wandeln über die Erde, das Millionen Epochen gedauert hat – nicht Jahre und nicht Jahrhunderte –, bis der Mensch sagen konnte: „Ich habe diesen Raum in meinem Besitz."

Ich gab Euch das Bild, um Euch zu zeigen, dass das gesamte Universum, in dem wir leben, im Grunde einst in Eure Hände gelegt wird und dass Ihr sagen könnt: „Dieses Werk gehört mir." Das dringt nicht zum Menschen durch.

Immer wieder seht Ihr das kleine Ungeheuer. Wenn die Seele spricht, die Persönlichkeit sich äußern will, dann könnt Ihr an der Ausstrahlung in den Augen sehen, wie die Persönlichkeit fühlt, wie das Leben ist. Und dann seid Ihr schon gefoltert und geschlagen worden, bevor das Wort verstofflicht ist. Und das werdet Ihr lassen, damit müsst Ihr aufhören, Ihr müsst Euch verändern und Ihr müsst Euch selbst zum Kosmos schicken. Denn wir gingen durch Pilatus, Kaiphas den Weg hinauf, geradewegs nach Golgatha.

Warum hat Christus das akzeptiert?, sagte ich Euch. Warum müsst Ihr nach Golgatha, was hat Golgatha für Euer Leben zu bedeuten? Für die Gesellschaft, für Kirche, für all die Völker der Erde? Es gibt nur einen Einzigen!

Ich habe Euch vor Buddha gestellt, vor Mohammed, vor Ramakrishna. Ihr könnt in Tempel hinein- und wieder hinausgehen – es gibt nur einen einzigen Christus. Weil Er vom Göttlichen All aus zur Erde kam, um Seine Liebe, Sein geistiges Bewusstsein, Seine Göttliche Persönlichkeit auf die Erde zu bringen. Und das hat man Evangelium genannt.

Mohammedaner, wenn wir nun bald ... Wir sind hier ans Kreuz geschlagen worden, wir haben den Tod akzeptiert, wir haben diese Verschandelung erlebt, die Misshandlungen erlitten. Wir sind bespuckt, gefoltert und geschlagen worden, mit Dornen gekrönt, aber wir legten uns nieder ... frei. Was kümmert es uns? Macht jenen Körper ruhig kaputt, die Seele geht als eine

astrale Persönlichkeit weiter.

Aber nun, nun stehen wir hier, wir legen uns wieder, wir sind geschlagen und gefoltert worden. Wir wissen: Wir sind für etwas gestorben und nun muss es zu uns durchdringen, dass jeder Gedanke, jeder Gedanke einen Kreuzestod erleiden wird. Jeder Gedanke muss durch die Persönlichkeit entstofflicht werden. Er muss die geistige Bewusstwerdung bekommen und danach das Erwachen im Menschen. Und das ist nur für einen einzigen Gedanken; nun die gesamte Gesellschaft! Wir gehen weiter durch die Erde, über diese Menschheit hin und dann werden wir feststellen müssen, in welchen Bewusstseinsgrad wir gekommen sind.

Wie kann der Mensch erwachen? Was ist geistiges Erwachen? Wofür hat der Christus gedient? Warum haben die Apostel sich selbst gegeben? Und warum gibt es auf der Erde Menschen, die sich schinden, um das andere Leben von Gott zu diesem Erwachen zu führen? Wenn Ihr das Leben auf der Erde versteht, wenn Ihr Euch selbst fühlt, wie Ehrfurcht gebietend es ist, durch die Mutter Kontakt mit dem Raum zu erleben, dann wisst Ihr, dass Gott jeden Augenblick in Euren Händen lebt.

Durch die erste stoffliche und räumliche, geistige Berührung, die Ihr als Vater und Mutter erfahrt, erlebt Ihr ein Fundament von Seiner Persönlichkeit. Als die Allquelle begann, ihre Aura, ihr Protoplasma auszusenden, ihr Lebensblut, war dies die Vergeistigung des Gottes allen Lebens. Hierdurch, hiernach folgten die ersten Offenbarungen, die Ihr bald wieder „hinter dem Sarg" erleben werdet und Ihr bekommt Euer eigenes Fundament in die Hände. Wonach die Nebel begannen, sich zu verdichten, der Raum eine dicke Masse wurde und wonach die Teilung Gottes kam, weil Er sich in Myriaden von kleinen Teilchen auflösen ließ und der Schöpfungsplan für Mensch, Tier und Mutter Natur konnte einen Anfang nehmen.

Ihr werdet sagen: Was nützt uns das? Der Makrokosmos, der Mond und die Sonne begannen, das Leben sich ausdehnen zu lassen. Und diese Harmonie nun, die im Kosmos wahrzunehmen ist, in Mutter Natur, wo keine Störungen sind, sofern der Mensch sich nicht einmischt, diese harmonischen Gesetze, die sehen wir auf Golgatha wieder.

Die letzten Worte, die der Christus zum Einzelnen gesprochen hat – aber dann von Gefühl zu Gefühl –, die unter Ihm standen, nein, in der Ferne, waren nicht für die Gesellschaft und nicht für das Leben, das Ihn während Seines Lebens auf der Erde gar nicht berührt hat. Er ging geradewegs nach Gethsemane, dort etwas entfernt, etwas weiter und Er besuchte – wovon die Bibel nichts weiß – den Judas. Als Judas dort darniederlag, er den Wahnsinn für sich selbst erlebte: Mein Gott, mein Gott, ich habe mich an Seinem Leben vergriffen! Ich habe ihn doch nicht verraten?, war dies die menschliche Gesellschaft, in der Ihr noch lebt.

Christus, der dies alles erlitt, der die Nägel in Seinen Händen fühlte und den Stich unter Seinem Herzen, war eingestellt, ja, sicher, auf Seine Göttliche Persönlichkeit, auf Sein Erwachen. Aber als man Ihn hochzog, hochzog ... und man Sein Leben in den Boden stellte, als Er ruhig hing, um zu sterben, da dachte Er nicht nur an sich selbst, sondern Er ging geradewegs zu Seinem geliebten Kind ... dem Judas, dem besten, den Er hatte. Dem Judas, der sich vergreifen würde. Aber Judas hörte Ihn nicht, Judas war in seinem Schmerz aufgelöst, in seinem Denken, in seinem Fühlen und, ja, sicher ...

„Ich kann Euch nicht mehr helfen, Judas, jetzt, da Ihr selbst Eure Hände nach Eurem großartigen-Ich ausstreckt. Warum macht Ihr das bloß? Warum werdet Ihr Leid und Schmerz verschlimmern? Beugt Euch und fangt ein neues Leben an, macht alles wieder gut. Ihr habt Mich nicht verraten, ich weiß, was Ihr gefühlt habt."

Wenn dieses Bild für geistiges Erwachen in Euch kommt, dann könnt Ihr die Schmerzen dieses Judas fühlen und erleben, weil er sich wirklich anschickte, Farbe zu bekennen, und dachte: Ich habe einen Verrat begangen.

Wenn Ihr nach Golgatha kommt und Ihr legt Euch dort nieder ... Ihr könnt dort immer Millionen Menschen von der Erde finden, Menschen, die ihr Kleid, ihr stoffliches Bewusstsein abgelegt haben, die astrale Welt findet Ihr dort also wachend, um zu erleben, um darin einzugehen, um zu fühlen, wie Er in Seinem äußersten Zustand das Leben für Körper, Seine Seele und Geist erfuhr. Der direkte Kontakt von Seinem Kreuz aus ... Von dieser Höhe dort auf Golgatha könnt Ihr die Strahlen sehen, die geradewegs zu Seinem Judas gegangen sind. Nicht zu Petrus und Johannes, nicht zu denen, die am nächsten bei Ihm lebten, Er suchte und erlebte das Problem, das armselige Kind, dieses Kind, das noch erwachen würde. Dieses hilfsbedürftige Wesen, das brauchte, wofür Er gekommen war: Sein universelles Bewusstsein für die Erde zu verstofflichen und danach vergeistigen zu können, wofür Er jedoch keine Zeit bekommen hat.

Judas liegt dort. Er hat eine Qual in sich, einen Schmerz, der ist so fürchterlich, damit ist nichts zu vergleichen, auch nicht, wenn man an Tbc und Aussatz leidet. Wenn die Seelenschmerzen über Eure Lippen kommen und das Gejammer und das Gewimmer von innen beginnen, dann erleidet Ihr wahrlich das Golgathaer Geschehen und Ihr seid eins mit Seinem Leben. Und das müsst Ihr Euch nun für jeden Charakterzug aneignen, denn das werdet Ihr bald sehen, wenn wir Golgatha verlassen, wo Ihr dann stehen werdet, wo Ihr lebt, wo Ihr sehen werdet: Wie ist Eure Sphäre „hinter dem Sarg". Was ist die Welt, in die Ihr bald kommen und und in der Ihr leben müsst? Was werdet Ihr dort tun?

Hier auf Golgatha ist bewiesen – das wollte Er –, dass Ihr jeden Charakterzug zum Gott allen Lebens schicken sollt. Das soll heißen: Ihr müsst Euer

Leben erweitern und erst hiernach betretet Ihr das geistige Erwachen. Jeder ... jeder Gedanke bekommt diesen Raum, jenes Leben, diese Natur, diese Fundamente. Diese werden von der bewussten Persönlichkeit genährt und erst dann wisst Ihr, was Bewusstsein ist. Nicht nur für hier, sondern auch für dort, später.

Ich habe Euch durch das Buch „Die Völker der Erde" erklärt, dass Judas, als er sich umgebracht hatte, noch kurz das Bewusstsein hatte, zu schauen, worin er war. Er war nicht tot, er lebte. „Mein Gott, mein Gott, was habe ich angefangen?", und dann verschwamm sein Blick, sein Bewusstsein sank zurück zu etwas ... ja, was ist das? Das könnt Ihr wiederum in den Büchern „Geistige Gaben" lesen. Er stieg hinab in „den Sarg". Er stieg hinab zum Losreißen seines Geistes im Hinblick auf den Körper und betrat die Welt des Unbewussten, die Welt vor der Geburt, um ein neues Leben zu beginnen.

Hier kommt die katholische Kirche zu Fall. Hier kommen Tausende von Zitaten zu Fall, die die Bibel verkündigt hat, denn Judas wäre hier ewig während verdammt. Und das gibt es nicht, denn dieses Universum ist nicht das All, habe ich Euch erklärt. Ihr geht weiter, denn es ist ein vierter, ein fünfter, ein sechster und siebter kosmischer Grad entstanden. Judas würde dies wiedergutmachen. Er würde tun, was die anderen gekonnt haben.

Aber versetzt Ihr Euch nun mal kurz in die Situation von Petrus, Johannes und den anderen. Dort sind sie ... hier sitzen sie ... dort sind sie gewandelt ... Sie haben monate-, nein jahrelang, haben sie die Weisheit ihres Meisters bekommen, ihres Rabbis. Er war Mensch ... In Seinen Augen hatten sie das Göttliche Licht sehen können und trotzdem ist da noch ein Zweifel.

Als Er wandelte und Hand in Hand über die Erde ging, das war keine Kunst. Das ist sehr einfach, wenn Vater und Mutter das Kind tragen, aber wenn wir zur Selbstständigkeit kommen, wofür wir leben, wenn wir Mann, Mutter, Vater, Schwester und Bruder werden, wenn die Göttliche, räumliche Macht zu uns spricht ... ja, dann werden wir einst für den Raum, für die Allquelle, die Allseele, die Allmutter Farbe bekennen müssen. Dann müssen wir beweisen, was wir können! Und dann steht diese Bibel vor Euch. Dann steht Ihr vor Golgatha, Ihr werdet gekreuzigt, Ihr habt Euren Sarg, Ihr habt Eure Gesellschaft, Ihr habt die Völker der Erde in Euch, ein Chaos. Und dennoch ... ist Liebe in Euch? Dann werdet Ihr all diese Gesetze überstrahlen, denn Ihr seid geistig erwacht. Ihr habt Euch selbst in den Händen.

Es kann nichts geschehen, nichts. Diese Sicherheit ist in Euch, denn bald müssen wir beweisen, ob wir geistige Sicherheit besitzen. Ob unser Charakter wirklich all diese Räume akzeptieren kann, ja, tragen kann, tragen und repräsentieren will. Wir müssen beweisen, was wir können und was wir wollen, denn die Erde ist nur eine Zeit, um zu diesem Erwachen zu kommen. Ihr habt die Körper bekommen, um Euch selbst evolutionär zu entwickeln,

wovon die Apostel nichts verstanden, nichts hatten, weder Judas noch Petrus. Nichts auf dieser Welt kann diese Gesetze repräsentieren, wenn dieses geistige Erwachen nicht da ist.

Was müsst Ihr aus dem Christus ziehen, was müsst Ihr aus Seinem Leben herausholen? Was hat Er erzählt, was hat Er gemeint, was hat Er mit all dem gewollt?

Da laufen sie, da laufen sie ... Die Gesellschaft ist schließlich nicht anders? Ihr sollt glauben und gehorchen.

Der Petrus, aus dem man einen Tempel, eine Kirche gemacht hat, weint sich in diesem Augenblick leer, warum man sein Leben so beweihräuchert. „Ich habe nichts gekonnt!"

Der Mensch baut ein Schloss ohne die Göttlichen, Christlichen Fundamente. Der Mensch muss zuerst zu denken beginnen: Bin ich wahr, ist dies rein? Er muss denken lernen, er muss lernen, zu fühlen, wie er da hindurchkommt, um hinter diese Schleier zu schauen. Und das ist für Eure Seele, das ist für Euren Geist. Wenn Ihr das Bild Judas versteht, der sich dort aufhängt und vernichtet ... und den großen Petrus, der hier wandelt und spricht: „Diesen Menschen habe ich nicht gekannt."

„Ihr wart doch bei Ihm? Ihr habt Ihn doch repräsentiert? Ihr liefet doch mit Ihm auf der Straße? Wir haben Euch gesehen."

„Das ist nicht wahr", sagt dieser Heuchler, und verleugnet nicht nur den Christus – oder dachtet Ihr wahrhaftig, dass er den Christus hätte verleugnen können? Der Christus ist unantastbar! Wenn Ihr die Wahrheit habt, das werdet Ihr bald sehen, dann seid Ihr unantastbar. Aber wenn Lüge und Betrug, Gehässigkeit, wenn das Misstrauen, der Unglaube sich in Eurem Leben offenbaren, dann habt Ihr nichts mehr. Dann seid Ihr weniger als dieser Petrus, dann habt Ihr nichts vom Judas, der sich erwürgen will, um es wiedergutzumachen. Dann liegt Ihr auf den Knien und dann faltet Ihr Eure Hände und dann könnt Ihr sagen: „Vergebt es mir doch. Schlagt mich ruhig!" Denn das liegt darin.

Der Messias hat sich dort schlagen lassen, weil das Böse „hinter dem Sarg" nichts zu bedeuten hat! Ihr werdet ruhig Eure Arbeit tun, Ihr werdet die Gesellschaft repräsentieren und Ihr lasst Euch anschnauzen und schlagen, foltern und geißeln. Ihr führt Euch selbst zu jenem anderen-Ich und sagt: „Schlagt mich nur tot, denn meine Seele und mein Leben und meinen Geist könnt Ihr gar nicht erreichen, das gehört zu jenem dort."

Die Gewalt, die wir haben erleben dürfen, sehen dürfen, als wir Judas dort sahen, verglichen mit dem Wandeln von Christus mit Seinen Aposteln dort in Gethsemane, wo sie einschliefen. Als alles auf alles gestapelt wurde, als das Universum auseinanderriss, als alles zerschmettert werden sollte ... da schliefen Petrus und der Rest ein! Und das sollte dienen und das sollte etwas

tun.

„Ihr seid der Petrus in dieser Gesellschaft", sagte der Christus. „Ihr repräsentiert Judas."

Wenn Ihr den Raum, das geistige Erwachen in Euch selbst erhöhen wollt, dann geht Ihr durch Petrus, dann geht Ihr durch Judas hindurch. Aber wir haben ... und Christus und Gott und die Allquelle, die haben tausendmal lieber, dass Ihr Euch selbst aufhängt und vernichtet, als dass Ihr ein einziges Wort sagt, das verkehrt ist, über all dieses Leben, was zu dieser Gesellschaft und zu Mutter Erde und ihren Kindern gehört. Ermordet Euch ruhig, macht Euch ruhig kaputt; wenn Ihr Euer Gefühlsleben zum erhöhten Erwachen führt, seid Ihr der Gesalbte „hinter dem Sarg" und das werde ich Euch beweisen.

Ich will erst diesen Petrus entthronen. Ich will Euch erst Judas zeigen, dass der immer noch lebt. Und dass dieser Judas in Euch für jede Charaktereigenschaft einen Kampf auf Leben und Tod führen wird, erst dann werdet Ihr Mutter und werdet Ihr Vater sein. Ihr müsst erst Sein Blut getrunken haben und gefühlt haben, dass es verkehrt ist.

Ihr müsst Euch erst dort hinsetzen und diese Dornenkrone fühlen, dann wisst Ihr, dass Ihr Ihn durch jeden Gedanken erneut kasteit. Erschreckt bloß nicht ...

Bald dann werdet Ihr „hinter dem Sarg" selbst anfangen wollen. Es ist nicht die Absicht des Raumes und des Messias, Euch Angst zu machen, sondern diese Beispiele, diese Gesetze zur Analyse zu bringen, Euch zu zeigen, wie es sein muss. Schweigen auf der Erde, nichts sagen und am Leben Gottes vorbeigehen, das eine verschandeln und das andere aber aufbauen? Für Euch selbst eine Gestalt, ein Himmelreich erweitern? Das könnt Ihr bald „hinter dem Sarg", wenn wir Golgatha verlassen, sehen. Dort seid Ihr nackt und allein.

Das, was Judas tat, ist nicht so schlimm, ist nicht so schrecklich und nicht so abscheulich, denn es ist die reine, die heilige Wahrheit. Denn sofort zeigte Gott, die Allquelle, Judas: „Judas, seht Ihr, Ihr könnt Eure Augen öffnen, denn Ihr geht weiter. Ihr habt das zwar verloren, aber Ihr bekommt wieder ein Neues. Ihr habt Mich nicht betrogen, Judas. Kommt nur von Golgatha hinab, denn Ich bin nicht zu betrügen. Ihr könnt Mich nicht verleugnen, Petrus, Ihr verleugnetet dort Euch selbst."

Wenn Ihr das nur fühlt, dass Euer Mann, Eure Frau, Euch nicht betrügen kann, denn sie betrügen sich selbst! Ihr seid unantastbar, wenn Ihr die geistige Persönlichkeit in Euren Händen haltet. Und dann spricht die heilige, reine, räumliche Liebe. Dann ist das Leben in der Gesellschaft – wenn ich Euch mit der Erde verbinden will – ein Paradies. Auch wenn Ihr unter der Erde lebt, dann werdet Ihr Euer Haus, Euren Besitz, Euren Garten, alles, was Ihr

hier auf der Erde besitzt, werdet Ihr verstehen. Ja, es wird so weit kommen, dass der Wahnsinn in Euch kommt und Ihr Mutter Erde erdrücken wollt und sie an Euer Herz presst. Dann werdet Ihr nicht stampfen, dann schießt Ihr nicht mehr, dann vernichtet Ihr den Raum nicht, den Lebensatem, in dem Ihr lebt. Im Gegenteil, Ihr werdet Euren Fußabdruck lieb haben, denn Ihr werdet zu Mutter Erde sagen: „Bereite ich Euch auch keinen Schmerz?"

Wenn Ihr das Wandeln des Christus gesehen hättet, dann würde zu Eurem Leben durchdringen, dann dringt zu Eurem geistigen Erwachen durch, dass Er durch seinen Fußabdruck die Erde küsste. Die Apostel fragten: „Warum geht Ihr so, Meister?"

Er sagt: „Ich gehe nicht, Ich wandele nicht, Ich schwebe. Und das müsst Ihr Euch aneignen."

Als die Apostel nach Seinem Tod beieinandersaßen und als sie begannen, zu analysieren. Dort saßen die armen Würmer. „Wir haben Ihn verloren." Menschlich hatten sie Ihn verloren, sie hatten keine anderen Worte als Ihr, diese völlig normalen Kinder. Sie hatten ihren Besitz verloren. Ihr Meister war da ... und jetzt war der Meister fort. Sie haben Ihn dort Golgatha erleben sehen, sie haben gesehen, wie Er getötet wurde; die Gesellschaft drückte Ihn tot. Sie haben Ihn begraben, Er war nicht mehr da. Wunder gab es noch ... Sie hatten Ihn verloren.

Die Fundamente, die der Christus gelegt hat, die waren noch nicht ausreichend. Wären sie doch Judas gefolgt. Später, später nach so viel Zeit, Monaten und Jahren, ja, da konnte Petrus sagen: „So schlachtet mich doch wie Euer Schwein." Und man hat ihn auch geschlachtet, kopfüber auf einer Leiter, sodass das Blut geradewegs über die Straße wandelte. Mit einer bewussten Persönlichkeit wandelte es in die Straßen hinein und hinaus, damit die Welt sehen sollte, dass Petrus wie ein Schwein geschlachtet worden war. Und er sprach: „Und jetzt bin ich glücklich. Habe ich wiedergutgemacht?" Da hatte er seine eigene Verleugnung vergeistigt und erweitert. Er hatte die Tracht Prügel vom Messias akzeptiert. Er hatte zur Welt gesagt: „Macht mit mir, was Ihr wollt. Die rauschende Vitalität, die Begeisterung, diese großartige Beseelung, die vom Raum und von Ihm zu mir kommt, könnt Ihr ja doch nicht vernichten." Nun konnte er sagen: „Ihr schlagt Euch selbst. Ihr schlagt Euch selbst, wenn Ihr mich mit Euren Worten peitschen wollt." Ein einziges hartes Wort in den Raum gesandt und Ihr stimmt Euch auf Schlamm und Gift ab, auf den Urwaldinstinkt, tierhaftes Bewusstsein. Das wird Euch bald deutlich.

Aber dieser Judas dort und dieser Petrus dort und diese kleinen Apostel, die mit dem Messias, die mit dem höchsten und dem Göttlichsten Bewusstsein auf der Erde wandeln konnten, die mit Ihm essen und trinken konnten ... Er gab ihnen Tausende von Beweisen. Als Johannes sprach: „Meister,

warum esst Ihr nicht? Ihr habt in vierzehn Tagen, drei Wochen ... ich habe bereits vierundzwanzigmal die Sonne auf- und untergehen sehen und Ihr esst nichts. Ihr trinkt nichts."

Was sagte Er da? „Das Essen, das Ich in Mir habe, ist die Erweiterung geworden für Meinen Geist und das spricht, Johannes." Und was kann Johannes davon verstehen?

Als Er sich vierzig Tage lang verschloss ... Als ... wenn es regnete, nahm Er zwei Tropfen Wasser aus dem Raum und sprach: „Ein einziger Tropfen ist wie ein Lebensmeer, nicht wahr, denn ein einziger Funke repräsentiert Welten an Räumen, Regen und Wind, Ozeane, denn Ich bin Seele von Seiner Seele und Leben von Seinem Leben." Und so war es!

Der Mensch fragt sich auf der Erde, warum der Mensch das kann. Wenn Ihr das geistige Erwachen bekommt, werdet Ihr geistig genährt werden. Wenn nur ein einziger Charakterzug in Euch ist, der das Niedere repräsentiert, das Niederreißen, die Vernichtung, dann bekommt Ihr Hunger, weil jetzt das Tier in Euch spricht. Ja, sicher, wir wissen, dass Ihr den Körper, dass Ihr den Körper antreiben müsst, versorgen müsst. Aber erzählt mir, erzählt dem Raum, was Ihr braucht, und wir ermitteln Eure Persönlichkeit. Wir sagen anhand Eures Wandelns, anhand Eures Gesichtes, anhand Eures Sprechens, wie Euer geistiges Erwachen ist, und Ihr seid verloren. Der Raum wird Euch sagen, wo Ihr anfangen müsst, um jenes Golgatha zu betreten. Lasst es nur frei, lasst es nur allein, lasst uns machen, dass wir dort wegkommen.

Aber erfasst richtig – der Mensch, die Gesellschaft, das tierhafte Getue, das Unbewusste, das hat Ihn dort geschlachtet. Der Mensch ist es. Er ist nicht für die Menschheit gestorben; man hat Ihn bewusst ermordet. Und damit fällt das Bewusstsein Eurer Kirche, Eures Protestantismus. Hierfür hätte Luther keinen Krieg zu führen brauchen. Und man trinkt, man trinkt nun Sein Blut. Wenn Euch klar wird, dass Ihr das alles über Bord werfen könnt, betretet Ihr das nackte, geistige Golgatha!

Tausende von Vorträgen könnten wir halten, um allein vor Golgatha niederzuknien und endlich sagen zu können: Jetzt haben wir nichts mehr. Wir sind frei von irdischen Gedanken. Wir haben nichts mehr mit der Gesellschaft zu schaffen. Wir haben den Glauben erlebt, die katholische Kirche, den Protestantismus, Buddha, Mohammed. Wir haben die Bibel in uns! Und der Rest, was nicht wahr ist – über Bord! Und jetzt stehen wir vor dem Jüngsten Gericht – fort! Dem Anfang der Erde – fort! Dem Anfang der Schöpfungen – fort!

Gott schuf keinen Menschen aus Lehm und etwas Lebensatem und einer halben Rippe; wir wurden in den Wassern geboren, Welt! Wir sind in den Wassern als embryonales Leben geboren worden und bald werdet Ihr

das feststellen. Langsam haben wir uns von den Wassern befreit, Blavatsky, Theosophie! Wir wurden erst Mensch und dann kam das Tier und danach Mutter Natur. All diese Räume sind durch unseren Besitz direkt von Gott empfangen worden. Indem die Allquelle sich teilte, bekamen wir diese Räume in die Hände und wir gebaren alles andere Leben in diesem Raum. Nicht nur Tier und Mutter Natur, sondern sogar Planeten. Ihr seid ein Weltwunder, ein räumliches-Ich, ein Planet, Ihr dehnt Euch aus. Lasst diese Charaktereigenschaften sich ausdehnen, damit das geistige Erwachen in Euch spricht. Beseelt und bekniet und bebetet und treibt Judas an, erforscht jede Eigenschaft ... Dies ist die Nacktheit, vor der Ihr steht, die reine Natur, das Reine-Ich, das zu Euch sprechen soll. Erlebt Judas jeden Augenblick an einem Tag. Ihr braucht nicht für ihn zu beten, denn Ihr könnt nicht füreinander beten. Ihr könnt nicht für Eure Mutter, Euer Kind, das sterben muss, beten, um es zu behalten, denn das ist Evolution. Ihr könnt Euch selbst nicht zum Opfer machen und bekleiden und mit schönen Gewändern behängen: Sie haben nichts zu bedeuten, wenn dies nicht spricht.

Wann ist die Mutter schön? Wann hat der Vater die räumliche, erschaffende Macht in den Händen? Wenn er der Mutter in Liebe entgegentritt, wenn er sagt: „Ja, mein Kind, deine Gedanken sind die meinen, dein Leben ist meines. Wir genießen den universellen, räumlichen Kuss. Wir werden gebären und erschaffen, wie die Allmutter es gekonnt hat."

Was ist die Allmutter? Diese Allmutter, diese Quelle lebt in Euch, denn dieses Repräsentieren ist: Der Mensch wird sein, wie Ich bin.

Judas bekam neue Leben. Er kam als Rabbi wieder auf die Erde, denn er sollte Jerusalem erleben. Immer noch liegt er dort und schreit und wimmert und schluchzt: „Ja, ich bin erwacht." Und endlich, Ihr habt in „Die Völker der Erde" gelesen, dass jeder, jedes Bewusstsein in der ersten Sphäre (das) erleidet, denn wir wollen das besitzen; wir wollen Judas sein. Wir wollen Petrus sein – ja, wir treten ihn vier-, fünfundzwanzigmal von uns weg. Wenn Ihr den Gedanken, wenn Ihr den Gedanken, den Gefühlen dieses Petrus folgt, dann ärgert Ihr Euch schwarz, dass dieser Mensch immer noch, jetzt, da er auf dem Göttlichen Fundament steht, das Herzblut des Messias fließen sieht und noch immer sagt: „Ich kenne Euch nicht!" Dabei verweilt Ihr und die Tränen laufen Euch über die Wangen? Nein, Eure Seele läuft weg, Euer Geist läuft weg, Ihr habt nichts mehr, weil hier eine Verleugnung zutage tritt, die fürchterlich ist, die Euch vollkommen zusammentrampelt; eine weitere Geißelung, ein Kreuzestod ist nichts daneben. Verleugnet Euch ... Wenn Ihr ans Kreuz geschlagen werdet oder Ihr hängt Euch auf – Ihr tut es auch gern mit einem Seil oder Ihr springt von einem hohen Raum hinunter –, ist das nicht so schlimm, als wenn Ihr, nur ein wenig, Eure Mutterschaft, Eure Vaterschaft, Euren Freund, Eure Schwester betrügt, belügt, verleugnet.

Ja, dort gehen wir hin und dann spricht die Wirklichkeit zu uns. Dann könnt Ihr weinen vor Glück, dann gibt es keine Angst mehr. Dann seid Ihr Mensch, dann kommt Ihr zur Beseelung. Dann schaut Ihr, dann könnt Ihr Euch nicht sattsehen an diesen menschlichen Augen, die das Universum repräsentieren, worin die Allquelle, die Vater- und Mutterschaft anwesend ist. Dann werdet Ihr fühlen und erleben und Ihr wisst, wofür Ihr lebt. Dann bekommt Ihr Beseelung, Antrieb, Fundament, Wissen. Alles wird Weisheit, die Universität des Christus kommt unter Euer Herz.

„Ja", sagt Ihr, „schlagt mich ruhig! Hängt mich nur auf, schlagt mich nur ans Kreuz, wenn ich dann nur die „Schwingen" bekomme."

Macht es wie dieser eine da, zur rechten Seite von Christus, und sagt: „Ich brauche Euch nicht. Ich brauche Euch nicht."

„Einst dann werdet Ihr bei Mir im Paradies sein."

Wisst Ihr, was das bedeutet? Wenn Ihr Euren Kopf beugen könnt und Farbe bekennen für alles, was lebt, für Euer Menschsein, Mutterschaft, Licht, Leben, Liebe, Persönlichkeit, Eure göttliche Abstimmung, dann seid Ihr unverzüglich im Paradies. Dann betretet Ihr den Grad der Bewusstwerdung für Euer eigenes-Ich, wie Ihr fühlt, wie Euer Gefühl ist. Aber dann habt Ihr Tausende und Millionen von Gesetzen erlebt. Ihr wisst genau, dass Ihr diesem Menschen dort nicht helfen dürft, ihn nicht berühren dürft, das muss dieser Mensch selbst tun. Dann werdet Ihr nicht tragen, denn wenn Ihr den Menschen tragen helft, dann tragt Ihr sie vom Regen in die Traufe, dann tragt Ihr sie zu einer Finsternis. Sie müssen es selbst tun. Selbst werdet Ihr Euren Göttlichen Kern vergeistigen und erweitern; das ist geistiges Erwachen! Und wie viele Millionen von Charaktereigenschaften leben in Euch?

Kinder gebären ... Großartig, Mutter. Großartig! Aber wenn sie ihr Kind, ihr Leben, ihre Geburt nicht versteht?

Die Welt und die Räume, von Gott geschaffen, haben eine Härte hervorgebracht, haben eine Wahrhaftigkeit vergeistigt und verstofflicht, so Ehrfurcht gebietend, so tief auch und enorm, an der allein Ihr die Realitätsgesetze, die Ehrfurcht gebietenden Verdichtungsgesetze und Ausdehnungsgrade fühlen könnt, durch die der Planet – doch keine Kleinigkeit – um die Sonne schwebt und seine Bahn zu akzeptieren bekommen hat.

Der menschliche Wille ist so Ehrfurcht gebietend tief und groß, unermesslich tief an Kraft, an Bewusstsein und Beseelung, das Ihr ihn an der Bahn abmessen könnt, die die Mutter Erde in diesem Universum erlebt und zu absolvieren hat, jeden Tag, jede Sekunde. So stark ist der menschliche Wille, dass Ihr alle Schwerkräfte und Gesetze in Eure Hände bekommt. Die menschliche Beseelung wird so Ehrfurcht gebietend tief und bewusst, die Beseelung so sprechend und wohltönend und gerecht, dass Ihr all diese Planeten und Sterne in Euren Händen abwiegen könnt. Denn Ihr seid

das Königreich, Ihr seid ein Göttlich Bewusster, sofern die Liebe zu Euch spricht, sofern die Liebe über Eure Lippen kommt, sofern Ihr das ausstrahlt.

Wenn Ihr bald „hinter den Sarg" kommt und Ihr habt Golgatha verlassen ... wir werden Golgatha verlassen ... wir werden Golgatha verlassen, jetzt, wir gehen weg, wir wandeln von dort aus zu dem geistigen Lebensgrad, zu dem wir gehören. Denn wir sind Seele von Seiner Seele, Geist von Seinem Geist, wir haben eine astrale Welt zu akzeptieren; wir sind Götter!

Wollt Ihr mir weismachen, und dem Raum, dass der Mensch von dieser Welt eine Gottheit ist, die noch nicht einmal weiß, dass Gott nicht verdammen kann? Millionen Menschen leben hier, das städtische Bewusstsein, zu dem Ihr gehört, akzeptiert ein Jüngstes Gericht, das ich letztens vor Euch lächerlich gemacht habe. Wie wollt Ihr Euren prähistorischen Kopf und Euer Knochensystem wiederfinden, nun, da alles pulverisiert ist? Wie wollt Ihr bald vor Eurem Gott erscheinen, ohne Arm und ohne Kopf, schief, vor Ihm? Das ist Besitz von der Kirche, das ist Besitz von Millionen von Menschen. Das haben sie durch Christus gelernt, das haben sie durch die Kreuzigung und durch Golgatha erlebt.

Der universelle ... der universelle Augenblick, dem wir folgen werden, den seht Ihr jetzt. Ihr seid losgelöst, Ihr seid gestorben, Ihr seid als Mensch an dieses Kreuz geschlagen worden. Wie viele Menschen haben nicht einen Kreuzestod auf der Erde erlebt? Wie viele Menschen wurden in Eurem Jüngsten Gericht nicht gefoltert? Wie viele Menschen hat man nicht totgeschlagen? Und wohin sind sie nun gegangen? Der Kern für diese Gesellschaft ist nun: Wann tue ich Gutes, wann bin ich wahr, was kann ich tun, was darf ich tun?

Als der Christus dort wandelte und Er mit den Menschen von der Gesellschaft, die das Geld bewahrten, einen Kampf erlebte und erlitt, stand Er in dem, worin Ihr nun lebt.

Ihr müsst beweisen, was Ihr könnt. Ihr werdet sagen müssen: „Das habe ich lieb oder dieses." Denn dies bleibt hier; Eure Schlösser, alles, was Ihr besitzt, bleibt dort zurück, Ihr habt lediglich einen Kreuzestod. Ihr werdet geschlagen und getreten, und trotzdem ist das nicht nötig. Das ist nicht nötig, das hat Er nicht beabsichtigt. Er gab das Beispiel, weil Ihr jenes Böse, diese Armut, jenes Unbewusstsein, jenes tierhafte Getue auf der Erde wiederfindet. Nun muss das auch noch aus der Kirche hinaus. Man kann Ihn nicht weichbeten, man kann Ihn nicht weichbluten. Ja, sie bluten Ihn weich und das will heißen, in jedem Augenblick schneiden sie Seinen Organismus wieder in Stücke und Fetzen. Sie trinken Sein Blut, sie legen sich dort nieder, sie beten, schließen die Augen und trinken ihren Wein, das „Blut Christi". Sie bekommen ein paar Krümel Brot: „Esst von Meinem Fleisch und Blut."

Ja, esst hiervon und beseht und befühlt die Wahrheit! Befühlt, wie Euer Wort im Hinblick auf diejenigen sein wird, die zu Euch gehören und deren

Liebe Ihr in Euch aufgesogen habt. Beweist erst, was Ihr könnt, und sagt dann, wer Euer Beseeler ist, wofür Ihr lebt, denn nun fangen wir an, zu wandeln, zu wandeln zu einer Welt, die uns zum geistigen Erwachen führt.

Und nun geht es schon los. Wir sind dort mit Millionen Menschen, mit zweihundert, mit dreihundert, mit fünfhundert. Wir sind von dieser Folter losgekommen. Wir sind glücklich? Ja, wer hat es gekonnt? Wer hat es gekonnt? Wer war bereit, diese Qual zu akzeptieren? Wer kann von sich selbst nun sagen – Tausende Menschen sind mit, wir sind Vater und Mutter –, wer kann sagen: „Ich bin bereit, gegeißelt zu werden?"

Hier lebt hinter mir Diebstahl, Niederreißen, Vernichtung. „Ich habe das Kind in mir in den Raum hineingeschleudert." Jenes Mütterlein braucht kein Golgatha zu erleben, die ist nicht bereit. Sie ist ... sie ist auf die Erde abgestimmt. Sie muss sich befreien, an aller erster Stelle von Vernichtung, bewusstem Niederreißen. Sie hat das Leben in den Raum hineingeschleudert. Sie kann nicht nach Golgatha, denn Ihr müsst dort frei sein. Das Sterben dort hat momentan keine Bedeutung, weil Ihr sowieso nichts dadurch verdient, Ihr werdet nur geschlachtet. Ihr werdet lediglich vernichtet, stofflich vernichtet, aber der Geist, die Seele, die Persönlichkeit hat nichts gelernt. Nun muss dieses Wesen beweisen, was es kann, als Mensch, als Vater, als Mutter, als Schwester und Bruder. Aber was seid Ihr nun? Könnt Ihr dem Kind Gottes bereits erzählen, was Ihr innerlich tragt und durch Liebe aufgebaut habt? Denn das ist es, was auf Golgatha geschehen ist.

Petrus war so glücklich, dass man ihn schlachtete. Er sprach: „Schneidet mein Herz ruhig in Fetzen, denn ich habe es sowieso bloß besudelt." Das ist es! Wer von Euch, wer auf der Erde kann sagen: „Schneidet mein Herz ruhig in Fetzen"?

Wir sagen immer: Wir setzen unser Leben ein. Wir wollen für den Messias sterben. Ihr könnt uns ans Kreuz schlagen. Aber es ist großartiger, sagen zu können ... in diesem Chaos bleiben zu können und leben zu wollen, um Sein Werk fortzuführen. Bleiben zu können und leben zu wollen ist alles, ist das Vollkommene, ist das Beweisen, dass Ihr wisst, was Ihr wollt.

Aber von Golgatha gehen wir nach unten, erst durch ein tiefes Tal, beieinander, wir alle zusammen, die Bewussten. Wir werden still. Wir fühlen nun die Stille von Gethsemane. Etwas gärt. Einer sagt zum anderen: „Warum ... was fühlt Ihr?"

„Ich fühle nichts."

„Seid Ihr glücklich?"

„Ich bin glücklich. Ich fühle nichts."

„Aber fühlt Ihr das Geschrei um Euch hin denn nicht? Ich bekomme Angst." Ja, hier, da kommen die Fehler, jetzt kommt der innere Besitz. Ist dieses Leben erwacht, hat dieses Leben geistigen Besitz?

Die anderen, vierzig, fünfzig, sechzig, fühlen nichts, sie gehen ruhig weiter. Sie sagen: „Wie wird es schön, wie wird es schön." Sie bekommen die Freude des Raumes. Sie sehen im Raum ein großartiges Gewand. Die Blumen werden sprechen? Das geht noch nicht, wir sehen noch keine Blumen, wir sehen keine Wasser. Wir haben einen einzigen Weg, wir gehen durch einen wilden Sumpf. Wir gehen drunter durch und wir kriechen wieder aus ihm heraus. Wir müssen beweisen, was wir wollen. Wir haben noch keine Fundamente. Dort geht einer, der hat einen Waldboden, ein weiches Moos unter den Füßen.

„Wie bist du da rangekommen? Das ist falsch, das ist gemein. Wir sind betrogen worden."

„Ihr sagt, dass Ihr im Sumpf geht, Ihr sagt, dass Ihr ertrinkt, dass Ihr hier einen Gestank riecht? Ich gehe auf Rosen."

„Ich verstehe Euch nicht."

Der Unterschied in der Bewusstwerdung zeigt sich als ein menschliches Antlitz, als eine Persönlichkeit, als ein Mensch. Ihr müsst dieses Mütterlein dort einmal sehen. Diese Mutter wird sich verändern, sie trägt bereits ein schönes Gewand und ich gehe in Lumpen, ich habe kein ... ich habe kein Schuhwerk. Ja, die heiligen, die silbernen, die goldenen Sandalen sind nicht da. Wer wird sie besitzen?

„Ich habe meine Mutter betrogen, ich habe meinen Vater betrogen. Ich bin gehässig, ich bin hart. Ich glaube meiner Liebe nicht, ich glaube den Menschen nicht." Das wandelt dort von Golgatha weg und will zum geistigen Erwachen, in die erste Sphäre? In jenem Sumpf bleiben sie stecken. Dort seht Ihr so einen – fort! Dort geht so einer: „Hilfe, helft mir, helft mir!" Ihr könnt ihnen nicht helfen, Ihr könnt sie nicht herausziehen, denn diese Griesgrämigkeit ist es. Jener Charakter, dieser Geist ist wie Matsch. Ihr denkt womöglich: Du kannst mich mal, bin ja nicht ich. Ich werde mein Leben schon zu Ende bringen, ich werde bald schon sehen, was geschieht.

Nein, jetzt muss es geschehen! Zu Euch kann ich das sagen. Die Gesellschaft lacht, lacht Ihr dann ruhig auch. Jetzt werdet Ihr es tun müssen, die Freude akzeptieren müssen und in Euch aufnehmen, die müsst Ihr zum Ausdruck bringen, die müsst Ihr vergeistigen. Jede Minute ist ein ewig währender Besitz. Schaut nun mal, forscht nun mal in Euch selbst nach, was noch daran fehlt. Kehrt einmal Euer Innerstes nach außen. Ihr habt hier die Gestaltung, die Szene: Menschen und Menschen.

Es ist sehr einfach, wenn Ihr Golgatha bald verlasst, Ihr kommt „hinter Euren Sarg", um Euch aufzufangen, um mit Euch zu sprechen. Och, Ihr esst aus unseren Händen, Ihr esst aus dem Leben, das alles weiß, dem Menschen, der nun sagen kann: „Dieser Schlamm ist nicht da, Kind, geht ruhig mit. Ich werde Euch zu einem weichen Pfad bringen, einem Wald, einer reichen

Gegend, bewaldet, bepflanzt. Ich werde Euch in eine Sphäre bringen, wo Ihr die Blumen sehen werdet, wo die Vögel Euch zusingen, wo der Mensch ist: majestätisch. Könige und Kaiser, die gibt es da nicht, aber Ihr werdet die Prinzen und die Prinzessinnen des Raumes sehen, durch ihr Bewusstsein."

Und nun kommt ein Meister, nun kommt der Erschaffer, nun kommt der Mann, ein Jüngling von fünfundzwanzig Jahren, der kommt zur Mutter und spricht: „Gebt mir Eure Hand, mein Liebes, folgt mir nur. Jetzt könnt Ihr mir Fragen stellen. Wo seid Ihr gewesen? Ich sehe es, aber erzählt es selbst. Erleichtert Euch, erzählt mir, wo Ihr wart, dann kommen wir zum Fragenstellen, dann kommen wir zum Erleben, dann kommen wir zur Beseelung, dann kommen wir zu den Analysen von Euch selbst. Jener Charakter muss weg."

„Ja, ich war hart." Was ist Härte? Was ist Schnauzen, was ist Brummen, was ist Belügen, was ist Lügen, Betrügen und Ungerechtigkeit, Nicht-Wohlwollen, Unglaube? Das ist jener Sumpf dort.

Glauben? Für die astrale Welt, für Christus, für den Raum, für Euren Gott? Gerechtigkeit, Liebe, Wahrhaftigkeit, Pflichttreue? Das ist ein Weg, das sind Fundamente, auf denen Ihr steht. Ihr könnt darauf weitergehen und das führt Euch zu einer ganz anderen Welt.

Ist ein Einziger unter uns, der die „Schwingen" besitzt, der sagen kann: „Ich habe alles getan, was ich konnte. Ich habe natürlich Fehler gemacht, denn ich wusste nicht alles. Es kamen Menschen zu mir, von denen ich hätte fühlen müssen: Sie waren die Echten, aber ich durchschaute diese Leben nicht. Ich spuckte ihnen durch mein Wort mitten ins Angesicht: Geh fort, Bettler. Ich hätte wissen müssen, ob dieses Leben wahrhaftig auf der Erde kasteit worden ist. Ich hätte sehen müssen, ich hätte erfühlen müssen, ob dieses Leben es wert war, ihm zu helfen?" Denn dem Menschen dürft, könnt Ihr nicht helfen, der Mensch muss es selbst tun. Ich werde diese Fundamente bloß zertrampeln, wenn ich das Leben verwöhne, das Christus verneint, das Christus eigentlich wieder aufs Neue besudelt und schlägt. Ihr könnt den Menschen durch diese Dinge nicht stützen. Ihr könnt dem Menschen nur sagen: So habt Ihr es zu tun, so werdet Ihr zu dieser räumlichen Klarheit kommen. Ihr werdet danach den Geist sehen und dann bekommt Ihr Euer Bündel „hinter dem Sarg" zu akzeptieren und Ihr geht weiter.

Und wir wandeln jetzt zur ersten Sphäre. Wir wollen höher und höher. Wir wissen nun: Wir leben in einem Raum. Da haben wir nun die Erde; die geistige Substanz ist genauso wie der Urwald von Mutter Erde, der verdichtet ist. Die Substanz im Geist repräsentiert die Wirklichkeit des Stoffes, weil Gott alles Leben so geschaffen hat. Er hat es mit Seele, Leben und Geist ausgestattet, das sind die drei Fundamente. Die Seele ist der Göttliche Kern, das Leben ist die Allquelle. Und jenes Leben erweitern wir, vergeistigen wir und

verstofflichen wir. Das haben die Planeten gekonnt. Das wird ein Körper, das wurde ein Organismus und das bringen wir für uns selbst zur Allquelle zurück, wo wir Ihn und Sie als Allmutter repräsentieren werden.

Und jetzt werdet Ihr trotzdem wohl mal schauen müssen, wie armselig wir Menschen im Grunde sind. Ihr könnt sagen: Ich habe das Leben auf der Erde.

Geht ruhig zurück, aber Ihr müsst diese Wirklichkeit akzeptieren. Bleibt einmal in diesem Raum stehen. Auf der Erde seht Ihr diese Welt nicht, aber das seht Ihr von innen auch nicht.

Die Parapsychologie, die kann dies noch nicht akzeptieren, die sagt: „Der Mensch lebt einmal auf der Erde." Nun werdet Ihr sehen, dass Ihr Tausende Millionen Leben gehabt habt. Und nun seid Ihr hier, Ihr seid der Vater, Ihr seid die Mutter. Dort lebt die Mutter. Der Vater ist auch da, aber wo ist Vater? „Mann, wo steckst du?" Der Vater ist nicht da.

Wir haben auf ... In diesen fünf Minuten, die wir Golgatha verließen, haben wir schon zweihundert verloren. Diese Menschen sind spurlos verschwunden. Der Bewusste weiß, wohin diese gingen; sie lösten sich auf Golgatha auf, denn sie sollten zur Erde zurückkehren. Sie haben die Wiedergeburt zu akzeptieren, sie gingen zur Welt des Unbewussten. Die Mutter, die hier wie eine Löwin für jenen kleinen Besitz kämpft, das stoffliche Getue, jenen Körper, der nichts zu bedeuten hat, diese Arme und diese Beine; die sie aber lieb hatte. Innerlich hatte sie nichts, es geht um jenes Wesen, jenes Wesen ist spurlos verschwunden. Dort steht sie allein, nackt, nun endlich auf ihren eigenen Füßen. „Ho!" Ihr müsst sie kreischen und schreien hören, Väter und Mütter der Erde: „Lieber Mann, lieber Mann!" Ja, dann kommt Gerrit, dann kommt Klaas und dann kommt Nico hervor. „Und wo ist mein Mann jetzt? Mein Mann, der Betrüger." Das Erste, was sie denkt, ist: Was in sie kommt und in ihr lebt, ist: „Ich bin betrogen worden, der Betrüger ist weg, er lässt mich nun allein!" Sie will nie und nimmer allein sein, keine fünf Sekunden können sie jetzt noch leben und weitermachen. „Hinter dem Sarg", es ist so natürlich und seltsam, erlebt sie ihre eigenen Gefühle, wie sie auf der Erde dachte und fühlte. Er ist fort. Er war niemals da. Auf der Erde war er niemals da. Sie dachte schon, dass sie den Kern hatte, aber innerlich, für dieses geistige Erwachen und jenes Fühlen, jenes Denken, jenen Besitz, hatte sie nichts, nichts, nichts! Und jetzt hat sie auch nichts.

„Ich werde schon sehen, bald, was mit mir geschieht. He, ich werde doch wohl auch einen Raum haben?" Ja, sicher, so groß. Ihr habt einen Raum dort in jenem Sumpf, denn jede Charaktereigenschaft ist falsch, ist verschandelt, ist besudelt, ist ungerecht, ist nicht wohlwollend. Ihr wählt lediglich Eure eigene Art. Das, was falsch und verschandelt ist, das habt Ihr lieb. Die Wahrheit ... Wenn Euch auf der Erde die Wahrheit erzählt wurde, dann wur-

de diese umgangen. Auf Wahrheit, weil das schwierig ist, ging der Mensch nicht ein. Jetzt sitzt Ihr dort – Sumpf. Jemand anders muss Euch helfen? Ja, um Euch eben dorthin zu bringen; Ihr geht sowieso zurück.

Wir setzen Euch, die Göttliche Macht, die Göttliche Gerechtigkeit stellt Euch sowieso wieder auf einen begehbaren Pfad, auf Boden, sodass Ihr Eure Füße spürt. Denn Gott sagt: „Ihr werdet immer und ewig und wo Ihr auch seid, werdet Ihr Mich fühlen." Das brachte der Christus. Und dann stellt der Meister Euch auf einen begehbaren Pfad. Ihr fühlt es: Gott sei gedankt, ich bin draußen!

Und jetzt wieder: „Wo ist mein Mann nun? Wir gingen zusammen, wir sind verunglückt und jetzt ist er weg. Er lässt mich allein!"

Wenn Ihr das in Euch aufnehmt, dass Ihr auch wahrhaftig allein seid. Aber dass Ihr die Vaterschaft verdienen werdet, dass Ihr Euch die Mutterschaft aneignen werdet. Alle Eigenschaften wie Charakterzüge werdet Ihr zum geistigen Grad führen, erst dann steht er neben Euch. Dann habt Ihr Boden unter Euren Füßen, dann werdet Ihr still. Dann seid Ihr kein Mensch mehr von fünfzig und von sechzig Jahren, dann werdet Ihr Kind. Je kindlicher Ihr werdet, desto reiner spricht Euer inneres Herz zum Leben Gottes in der Natur und im Raum. Dann spricht das Leben zu Eurer Seele, Eurem Geist, Eurem astralen, besseren-Ich.

Wenn wir die Sphäre der Erde, die Sphäre der Erde ... Wir haben uns noch nicht auf das astrale Leben abgestimmt, auf das Euer Geist Abstimmung hat. Da kommen wir gar nicht hinein, weil all diese verfluchten Eigenschaften, dieser Druck, dieser Ärger, dieser Unwillen, jener schwere Charakter, das vernichtende Gefühl, unter dem, dieser Druck, unter dem Ihr auf der Erde, sechzig, siebzig, achtzig Jahre lang Tag und Nacht lebtet, das Nicht-begreifen-Wollen, das gehört zur Erde und nicht zum Geist.

Ihr könnt Euch gar nicht von Euren schrecklichen Gefühlen lösen – und das wäre auch ungerecht –, Ihr habt diesen Ballast wohl mitzuschleppen. Aber dort liegt es. Ihr kommt in eine Unendlichkeit. Wenn jener Sumpf nicht für Euch bestimmt ist, wenn diese Finsternis da nicht für Euch ist, denn Licht ist da nicht, dann beginnt es, in Strömen zu regnen. Das Universum, die Elemente reißen auseinander. Ihr denkt, dass Ihr verrückt werdet, aber Ihr werdet es gar nicht mehr. Ihr seid allein, mitten in Eurem wahnsinnigen Gefühlsleben, Eurer Welt. Und das hat Golgatha Euch beigebracht. Golgatha sagt: „Alles, was lebt, sollt Ihr lieb haben."

„Ja, Er ist für mich gestorben, Er hat meine Sünden hinweggenommen. Ich bin jeden Morgen in die Kirche gegangen, ich ging zur Kommunion und ich betete, ich beichtete. Ich sprach: Ich habe Fehler gemacht, Herr Pfarrer, ich habe die Menschen belogen und hintergangen. Ja, gestern vergriff ich mich eben daran!"

„So beten Sie fünf Vater Unser und dann sind Sie es los."

Das hätte er wohl gern! Dort liegt die Wirklichkeit, „hinter dem Sarg", und das ist nicht nur hier, das ist überall dasselbe. Ihr geht durch eine stinkende Welt, Ihr riecht es.

Und ein anderer spricht: „Ich weiß nicht, worüber Ihr klagt. Ich habe mein Glück, ich fühle mich glücklich, ich schwebe. Jemand wandelt neben mir, es wird immer näher und näher. Es ist merkwürdig. Großvater, Großmutter, wer ist es? Ein Geist des Lichtes, eine Mutter? Wer seid Ihr? Ich sehe Euer Antlitz."

„Erst jetzt kann ich mich Euch manifestieren, mein Kind. Ich bin Eure Mutter aus fünf früheren Leben. Ihr kommt aus Holland und Ihr kommt aus Frankreich, aber wir waren damals in Italien. Ich kannte Euch bereits, als wir mit unserem ersten Weg, unseren ersten Leben begannen und zum Urwald gehörten. Ich habe mich Tausende Male vernichtet und vergewaltigt. Ja, ich habe das irdische Leben in mich aufgenommen, ich bin durch es hindurchgegangen und endlich wusste ich, wie verkehrt ich mich verhielt."

„Und was ist nun das Fundament – dass Ihr mit mir sprechen könnt?"

Wodurch ist der Bewusste sofort bereit, diese Frage zu stellen: „Seid Ihr so weit gekommen? Wie wisst Ihr, dass Ihr dies nun besitzt? Seid Ihr wahrhaftig ein Mensch? Kommt noch ein bisschen weiter, befreit Euch aus ... Ich kann mich nicht mit Euch verbinden, ich kann mich in diesen Problemen, in diesen Lügen und jenem Betrug, in dieser stofflichen Vertierlichung nicht zeigen. Kommt noch ein wenig vorwärts, weiter, windet Euch zum Guten, zum Licht, zum Leben, zur Seele, zum Geist, und Ihr werdet mich sehen."

Ist das nicht wahr, haben das die Apostel, hat Christus das nicht auf der Erde gesagt: „Macht Euch für Mich bereit und Ihr werdet Mich empfangen"? Er hat die Metapher Tausende Male über die Erde geschleudert, aber hier steht Ihr in der Wirklichkeit dieser Metapher. Mutter Natur sagt es Euch, Eure Seele, Euer Geist, Eure Persönlichkeit sagt es: „Zu dieser Abstimmung gehört Euer Leben jetzt."

Jetzt müsstet Ihr einmal das Gestöhne hören. Prost Mahlzeit ... Jeder Mensch nun – es ist seltsam, nein, es ist sehr natürlich –, jeder nun vergleicht sich selbst hier mit dem Leben auf der Erde: „Warum habe ich das getan? Warum habe ich mich gehen lassen, verführen lassen; ich habe mich doch selbst kaputtgemacht!"

Wochen, Wochen und Monate gehen vorüber. Es gibt Menschen, die einander schon seit vierzig Jahren anschweigen. Jetzt schreien sie: „Warum? Wer hat mich so kaputt gemacht, dass ich meine Lippen in vierzig Jahren nicht öffnen konnte? Was ist das für ein verfluchtes Gefühl?" Dort sitzen zwei Menschen, zwei Göttliche Funken, einander gegenüber und sprechen seit nunmehr zwanzig, dreißig, vierzig Jahren nicht. Sie hassen einander, sie

ermorden einander in dieser Woche.

Verzerrt ist dies innerlich, verschandelt. Es sind keine Menschen mehr, es sind tierhafte Gestalten. Das hättet Ihr wohl gern; das kann nicht mal ein Tier. Der Urwald ist glücklich. Schaut in das schöne Gesicht eines Tigers und eines Löwen, einer Hyäne, diese Gesichter, diese Köpfe, diese Antlitze sind offen. Diese Augen schauen einen wild an. Ja, sicher, das ist die Abstimmung. Aber ein Mensch vervielfacht dies durch seine Taten, durch sein Fühlen. Der Mensch glaubt sich nicht. Der Mensch geht auf der Erde nicht auf die Göttlichen Aussagen ein, denn Ihr kennt ja Eure Wahrhaftigkeit. Ihr wisst ja, wie Ihr leben müsst, Ihr wisst, was Sanftheit ist, und Liebe. Ihr seid weder zu betrügen noch zu belügen durch jedes Wort. Ihr wisst genau, wann Eure Frau, wann Euer Mann wahrhaftig lieb ist, wisst Ihr. Aber warum macht Ihr selbst es nicht? Diejenigen, die weitergehen können ... Von den hundert Millionen Menschen kommen wir mit zwei Personen in der ersten Sphäre an, zwei! Forscht nun einmal in Euch selbst nach, ob da Fehler sind, ob da Charaktereigenschaften sind, die direkt auf die Erde abstimmen.

Angenommen, dass Ihr sagt: „Ich werde es später schon sehen, ich werde meine Ewigkeit schon sehen." Ja, hier lebt Ihr noch, Ihr habt hier alles, Ihr habt Euren Körper, Ihr habt Eure Gesellschaft. Aber es gibt „den Sarg". Gott sei gedankt, Sensenmann, man hat Euch diesen Namen genommen, aber Ihr zieht dann trotzdem das innere Leben von diesen stofflichen Systemen weg. Wir müssten ihn eigentlich noch eine Weile leben lassen. Wenn der Sensenmann fort ist, dann sagt der Mensch: „Nun, ich weiß ja, ich gehe weiter – und wo ich hinkomme, was kümmert mich das." Es stimmt, damit habt Ihr Recht. Aber dieser Matsch dort, diese Welt, die stinkt, wie ein verwesender Leichnam nicht riechen und stinken kann, darin lebt Ihr, denn jede Eigenschaft ist verdorrt.

Unter uns sind welche, die keinen Körper mehr besitzen, das sind abscheuliche Ungeheuer geworden. Die Hände, die sind so krumm und lang geworden; sie sind verschandelt. Das sind keine Gesichter mehr, das sind keine Menschen mehr. Das tierhafte Getue, das verformt sich, das ist nun die Persönlichkeit.

Habt Ihr Angst? Wir nicht! Das ist unser Bild, in dem und an dem wir uns, unsere Persönlichkeit spiegeln können. Wir haben keine Angst mehr vor diesem Ungeheuer, denn jeder Charakterzug ist ein Ungeheuer, ist Aussatz, Vernichtung, ist satanisch. Wir fangen an, einen Streit zu stiften, um dieses Leben zu knechten, zu verschandeln. Jede Charaktereigenschaft bekommt einen Dolch in das eigene Herz. Und dann sagt die Mutter zu uns: „Gut so, Mann, ermorde das nur. Das muss zerstört werden." Aber die Seele wird leben, denn diese Millionen Eigenschaften als Charakterzüge im Menschen – das haben wir gesehen, das mussten wir akzeptieren, wir standen oben da-

rauf, darin lebten wir –, die haben Seele, Geist und eine Persönlichkeit, jede Charaktereigenschaft! Wurde Euch das nicht beigebracht? Habt Ihr diese Menschen auf der Erde nicht gesehen, die können Kunst repräsentieren. Das ist eine Maria? Ja, als Mutter von Christus. Das ist etwas, das „Schwingen" besitzt, das ist Stille.

„Setzt Euch ein wenig in dieser Stille hin", sagt ein Meister, denn er kann das noch tun. Jenes Leben kann sich ausruhen. Und dann sitzt der Mensch in seinem Urwald. Im menschlichen Urwald sitzen Tausende und Tausende und Abertausende Millionen Menschen. Jeden Augenblick sterben auf der Erde Menschen, die landen in ihrem eigenen Urwald und dort sitzen sie. Es regnet, sie sind tropfnass. Aber was ist tropfnass sein? Innerlich laufen sie weg, sie riechen nichts. Sie schauen einander an: „Ja, mein Mann ist fort, meine Frau ist fort. Warum hat sie mich verlassen?" Oh weh, oh weh, wieder zu jenem Besitz, wieder zu diesem Menschen, wieder zu jenem kleinen stofflichen-Ich. Sie wissen nichts von Gott, von Raum, von Evolution, von Wiedergeburt. Sie wissen nicht, ob diese Liebe ihnen gehört. Diese Liebe ist bloß erhalten worden, das ist bloß Verschandelung, das ist bloß Verschandeltsein, das ist eine Zeit, an der Ihr wiedergutzumachen habt. Daraus könnt Ihr keinen Tempel machen, darin könnt Ihr Euch selbst nicht ausleben, das gehört einem anderen. Das gibt es jetzt nicht mehr, das habt Ihr verloren. Ihr hattet ... Ihr oder sie, Ihr habt aneinander wiedergutzumachen und dafür bekamt Ihr das Leben.

„Wo ist Hendrik, wo ist Johan? Wo ist meine Frau, wo ist meine Liebe, wo ist mein Kind?" Alle sind Selbstständigkeiten. Ihr werdet Eure Kinder vorerst nicht sehen.

„Was? Seht Ihr dann wohl, dass Gott ungerecht ist!"

Aber mein liebes Kind, irdische Liebe hat nichts zu bedeuten. Ihr habt bloß Euch selbst lieb gehabt. Hat Christus denn nicht gesagt, dass Ihr Sein gesamtes Leben lieb haben sollt? Oder habt Ihr noch an Seinen Worten gezweifelt? Diese wahrhaftigen Worte, die Er vergöttlicht hat, die wollt Ihr nicht. Wohl aber die Unreinen, die so leicht zu Euch zu ziehen sind, die habt Ihr akzeptiert. Aber als Er sprach: „Ihr sollt alles Leben lieb haben. Ihr sollt, wenn Ihr Mir dienen wollt und Mich und Euren Vater repräsentieren wollt, sollt Ihr durch die Welt ziehen und Ihr werdet Meine Worte sagen. Ihr werdet sprechen, wie Ich es gekonnt habe, und nichts anderes. Denn dann werdet Ihr Euch selbst betrügen. Dann reißt Ihr mehr nieder, als Ich aufgebaut habe."

Ihr geht dann mal wieder zu Eurer Kirche. Geht nun und legt Euch ruhig wieder nieder in Eurer katholischen Kirche und betet und beichtet und geht zur Kommunion, was wir alles in diesen Jahrhunderten nach Christus gekonnt haben. Wovon wir uns aber gelöst haben, weil wir die Wirklichkeit

in uns bekamen. Wir haben das gesehen, wir haben das erlebt, wir gingen wahrhaftig zur ersten Sphäre.

Eine einzige verkehrte Eigenschaft, ein einziger Charakterzug, eine einzige Unfreundlichkeit und das bremst Euch. Dann steht Ihr da. Dann steht Ihr da, wir können Euch nicht mitnehmen, weil dieser Charakterzug noch nicht da ist, der ist noch nicht vergeistigt. Und jetzt werden wir mal mit unserem eigenen-Ich auf dem Wörterbuch der Welt stehen, auf der Bibel. Und dann werdet Ihr unter Euren Fußsohlen fühlen, was wahr und was Unwahrheit ist; denn was Unwahrheit ist, das zieht Euch nach unten und was wahr ist, treibt Euch hinauf.

Und jetzt Euer Wörterbuch: Ich bin Wahrheit, ich bin immer wahr gewesen, ich habe mir noch niemals ... ich habe noch niemals einen Menschen betrogen, ich bin nicht missgünstig, ich bin nicht neidisch. Alle meine Eigenschaften, alles, was Ihr Euch nur ausdenken könnt, das ist Gefühl, seht Ihr. Weil der Mensch Neid, das Wort Neid und Hass aufgebaut hat, hat sich der Mensch kennengelernt. Ihr wisst nun, was Neid ist, aber früher im Urwald wusstet Ihr das nicht. Ja, damals saht Ihr es am Gesicht, es zeigt den Hass, der sich manifestierte, der war zu sehen, den konntet Ihr aufnehmen. Jetzt steht Ihr vor einem gesellschaftlichen Wort. Das ist das Bewusstsein Eurer herrlichen Gesellschaft, in der Ihr lebt, der Ihr dient, für die Ihr alles übrig habt, wenn der Mensch sich nur innerlich vergnügt. Kunst muss vertierlicht werden? Billig? Ihr wollt etwas erreichen und sexuelle Romane schreiben? Macht nur, was Ihr wollt, dient ruhig jenem Tierhaften im Menschen.

Die Welt sucht nach Besitz. Es fliegt über die Erde und das alles liegt in einem einzigen Stern und Ihr steht da, „hinter dem Sarg". Ihr habt mit einem Mal Eure geistige Persönlichkeit zu repräsentieren. Jetzt könnt Ihr den Gott in Euch zum Erwachen bringen, indem Ihr eben jenes irdische Leben befühlt und wisst: Gut, ich lebe noch, ich habe meine Hände noch. Noch habe ich den Besitz von meinem Mann und meiner Frau und meinen Kindern. Was soll ich nun machen? Wie werde ich anfangen?

Denken. Noch in einem einzigen Jahr könnt Ihr Tausende von Jahrhunderten erleben, in einem einzigen Jahr kann der Mensch von Euch sagen: „Mein Himmel, mein Himmel, was habt Ihr Euch doch verändert." Und nun spricht jenes Innere.

Euer gesamtes Wörterbuch, denn da liegt es, müsst Ihr vergeistigen. Wie viele Millionen von Charaktereigenschaften ... Denkt mal, setzt Euch mal nieder, wenn Ihr wirklich Eure Arbeit getan habt. Setzt Euch mal nieder, denkt und schaut mal Euren Mann an, und lasst ihn sie anschauen. Bedenkt die Worte, hört mal, was Ihr selbst sagt, und ob jenes Wort in Harmonie mit Golgatha ist, mit Judas, mit Petrus, mit den Lichtsphären, zu denen Ihr gehören werdet. Erforscht einmal, wie Ihr gestern in Bezug auf den Menschen

wart. Habt Ihr diesen Menschen wieder bloß angeblafft? Gibt es kein ... was hat der Christus getan? „Könnt Ihr denn nicht eine Weile mit Mir wachen?" Fühlt Ihr denn nicht, dass dies Euer Brot, Euer Leben, Eure Existenz ist? Muss das zerstört werden? Muss ich Euch denn zur Tür hinausjagen?

„Nein, ich muss hinein!"

Richtig! So beugt Euch dann und seid dankbar, dass Ihr arbeiten dürft. Dankbar sein, dass Ihr wahrhaftig gesund seid. Es gibt ... (nicht verständlich) es gibt auf der Erde welche, die durch ihre Krankheiten erwachten. Die Tracht Prügel, die Ihr zwischen (19)39 und (19)45 bekamt, war nur, um geistig zu erwachen.

Es ist allerdings merkwürdig, dass die Völker der Erde das Teufelswerk und das Satanische von Adolf Hitler jetzt auffangen und jetzt dasjenige zur Einheit bringen wollen. Um sich selbst gegen den Satan hier auf der Welt zu beschützen, gegen Russland. Wenn der Mensch dort schlecht ist, warum schaut Ihr dorthin? Warum weckt Ihr es? Warum gebt Ihr einem Menschen das Beispiel, wie Ihr das Leben vergewaltigen könnt? Warum holt Ihr das Tier aus dem Urwald in Eure Gesellschaft? Nun gibt es Angst. Wenn Ihr die Völker der Erde erleben wollt, wenn Ihr wollt, dass wir diese im Hinblick auf Golgatha und die erste Sphäre analysieren, dann seht Ihr Eure eigene Maske – aber von innen.

Ich muss Euch sagen, kein Einziger ist bereit, nicht einer, der nun diesen langen Weg erleben und beschreiten kann, die erste Sphäre zu erreichen. „Die erste Sphäre, hey, da bin ich im Nu!" Ihr seid im Nu da, Ihr lauft einfach weiter ... aber es kommt ein Urwald, in dem Ihr Euch verirrt. Ihr kommt da nicht heraus, denn diese ganze Erde, diese Erde ist nur ein Funken, ... aber diese Unermesslichkeit, dieses Universum – so tief ist Euer Leben und Eure Welt – und ein einziger Sumpf. Hier und dort kommt ein kleiner Grashalm, und wenn Ihr jenen Grashalm betrachtet, dann strahlt er nicht für ein anderes Leben aus, auch nicht für Christus und auch nicht für die Allquelle. Das ist jener kleine Charakterzug, seid Ihr nur noch selbst. Ihr habt Euch selbst dort gepflanzt. Aber diese Blume lebt für den Raum, für jeden. Diese Blume repräsentiert das Königreich Gottes für alle Welten. Ihr habt Euch selbst also zu verköniglichen, zu vergeistigen! Jeder Gedanke führt Euch nach Golgatha. Und dann seid Ihr schön, dann seid Ihr wahrhaftig. Man hat Euch lieb. Denn wer als Mensch kann den Christus nicht lieb haben?

Wann seid Ihr als Mann schön? Wenn Ihr das Kind in Euch habt.

Wann seid Ihr als Erschaffer wahrhaftig Liebe? Wenn Ihr für den Raum dient und nicht für Euch selbst.

Wann könnt Ihr sagen: „Ich bin räumlich tief und bewusst. Ich bin bereit, den Christus zum Ausdruck zu bringen und auf der Erde und für den Raum die Völker der Erde zu repräsentieren"? Wenn Ihr von der Kirche und der

Verdammnis gelöst seid, wenn Ihr vom Protestantismus gelöst seid, wenn Ihr von Luther gelöst seid. Weil diese Menschen immer noch verdammen. Weil sie mit einem „Jüngsten Gericht“ durch die Straßen der Stadt laufen und warten, bis die Himmel trompeten, um Euch mit Euren nackten Gebeinen zu wecken.

Jede verkehrte Tat, wenn Ihr die erlebt und fühlt, stellt Euch vor das Jüngste Gericht, denn nun werdet Ihr Farbe bekennen. Das hat Christus gemeint! Ihr geht aus dem Sarg heraus. Das geht weg, das fault weg, das muss sich auflösen. Ihr nennt das Verwesung, aber es ist Ausdehnen. Und Ihr seid aus Stoff und Ihr werdet zum Stoff zurückkehren? Nein, Ihr seid Seele und Ihr werdet zur Allquelle zurückkehren und dort wieder Mich repräsentieren. Die Allquelle treibt noch an und lebt noch. Die mütterliche Allquelle ist immer damit beschäftigt, diese Liebe auszusenden, denn Sie bekommt ihr Leben wieder zurück.

Ist es nicht wahr? Wenn Ihr ein Kind gebärt und das Kind wird Mutter, dann gebärt wiederum das Kind. Dann seht Ihr in dem Kind, was Ihr selbst gekonnt habt. Mensch, werde Mensch, werde Vater und Mutter! Mensch bedeutet, dass Ihr Gott als einen Funken von Ihm, als Licht, Leben und Liebe, als Vater und Mutter zu repräsentieren habt. Ihr tragt diese Allquelle in Euch. Ihr habt die Augen bekommen, um zu schauen. Ihr habt das Gefühl bekommen, um zu fühlen, und die Lippen, den Mund, die Stimmbänder, um zu sprechen. Warum solltet Ihr damit gehässige Dinge sagen wollen? Warum solltet Ihr durch diese Lippen alles zerbrechen wollen? Gott gab Euch alles. Er gab uns die Sprechorgane. Aber wenn Er uns taubstumm gelassen hätte, dann wären wir früher bei den Menschen, dann wären wir früher in den Sphären, dann wären wir schneller durch diese Räume gekommen und zu Ihm zurück. Aber ist das Genuss? Gott hat sich verstofflicht und vergeistigt durch die Offenbarungen, durch einen Baum, durch eine Blume, durch eine Pflanze, durch eine Sonne, durch einen Mond, durch einen Stern, durch Nebel, durch Licht und Dunkelheit.

Wann werden wir anfangen? Wann fängt der Mensch an, sich selbst erhellend zu machen, erhellend sein zu lassen? Wann schenkt er ... wann schenkt er seinem Wandeln „Schwingen“? Wann ist er sanft? Wann ist er lieb? Ist es denn nicht wahr, dass Ihr vor Glück in Euch zusammensinkt, wenn die Liebe auf Eure Wange klatscht? Fühlt Ihr denn nicht, seid Ihr denn so tot, so leblos, seid Ihr so gnadenlos, dass Ihr Euch selbst belügen und betrügen wollt? Wisst Ihr als Mensch wahrhaftig nicht, dass er Euch schlug durch ein Wort und sie Euch zertrampelt? Ist jenes nörgelnde Gefühlsleben, geht das nicht in Euer Essen und Trinken, wenn die Mutter dort mit einer langen Schnute hinkommt, ihrem langen Gesicht? Wenn ihr Charakter spricht, dann schmeckt es doch nicht, dann esst Ihr die Galle von ihrer Persönlich-

keit.

Aber die Mutter, die sagt: „Und“, diese lieblichen Gedanken, jenes Antlitz, diese Persönlichkeit, „nun iss schön von mir, denn wir haben es verdient.“ Und dann setzt sie sich nieder und dann seid Ihr eins und dann führt Ihr ein schönes Gespräch. Ihr folgt den Kindern und Ihr sagt: „Schau, es sind Persönlichkeiten. Wir wissen, wovon sie gekommen sind, wo sie hergekommen sind, und wir wissen, wohin sie gehen. Wir wissen, dass wir ..., dass sie uns früher das Leben gaben; unsere Väter und Mütter haben für uns gesorgt.“ Es ist kein Sorgen mehr, sondern es ist Evolution! Ihr habt jenes Leben angezogen, um bald zur Erde zurückkehren zu können, um Eure Evolution räumlich, Göttlich fortsetzen zu können.

Wann werdet Ihr lieb haben? Wenn der Judas in Euch erwacht, der Judas, genau der Judas, nicht der ewig Verdammte, sondern der heilige Judas in Euch erwacht, dann seid Ihr Mensch, dann beugt Ihr Euren Kopf, dann ist mit Euch zu sprechen, kann man sich mit Euch auseinandersetzen.

Die Gesellschaft ist schön, Euer Wörterbuch ist universell tief, ist wunderbar zusammengefügt. Ihr habt so viel gelernt, Ihr könnt einander klar machen, was Ihr meint. Analysiert, durchleuchtet Euch nun einmal. Werdet Frau, werdet Gebären, werdet Schöpfung, werdet Licht, werdet Leben, werdet Seele, werdet Geist, dann werdet Ihr schauen, wie Ihr strahlt. Dann sagt der Mann am Morgen: „Was ist mit dir los? Wie bist du still, wie ist das schön.“

„Ja, lieber Mann, mein Liebling, ich bin geistig erwacht. Ich beginne zu fühlen, dass jeder Gedanke ein Universum ist.“ Warum habt Ihr mit dem Dichten begonnen, warum dichtet Ihr jetzt? Warum sagt Ihr: „Und ich werde den Raum als Klarheit erleben“? Ja, mit Worten! „Ich werde dem Raum Gestalt geben gemäß Seele, Leben und Geist und Licht.“

Wo ist das Licht? Wenn ein Mensch kommt, der sagt: „Darf ich Euch etwas fragen?“ – „Geht weg, Untier!“ Das Leben ist fort, das Licht ist fort, die Seele ist fort, der Geist ist erstickt. Geht durch Eure Gesellschaft und macht Eure Augen auf, seht Euch an, wie es nicht sein soll. Und erst dann könnt Ihr bald sagen: „Ich besteige Golgatha. Ich bekomme ein neues Leben. Ich will Judas akzeptieren, denn der Verrat in mir“, erst in Bezug auf Euch selbst, „schmeißt mein Leben über den Haufen. Ich werde diese Eigenschaften ermorden. Ich will mich für die Glückseligkeit bereit machen, das Königreich Gottes „hinter dem Sarg“, im Leben nach dem Tod, den es nicht gibt.“

Wenn der Mensch Euch abstößt, seid Ihr es selbst. Wenn der Mensch Euch nicht versteht, dann könnt Ihr den Lebensgrad für die menschliche Bewusstwerdung feststellen und dann geht Ihr besser nach links. Aber wenn Ihr selbst das Geschwätz sich an Eurem Tisch manifestieren lasst, wenn Ihr den Betrug in Bezug auf die Gesellschaft, Freunde, Bekannte, Vater- und

Mutterschaft lieb habt, dann seid Ihr Betrug. Wenn Ihr Freunde akzeptiert, die Euch links, hinter Euch, oben, vor und hinter Euch verraten ... weil Ihr auf jenes Gemecker hört, weil Ihr das Gebettel, das Gerassel, das Getratsche lieb habt, dann seid Ihr ein Kind des Todes! Denn jede Charaktereigenschaft, die Ihr dann lieb habt, hat keine Seele, keinen Geist, kein räumliches Erwachen, das muss noch geschehen. Aber der Raum sieht Euch, Christus kennt Euch. Die Sphären des Lichts können Euch nicht empfangen, weil Ihr kein geistiges Erwachen duldet.

Ihr habt alles in Euren eigenen Händen, Euch selbst, Eure Gottheit. Ihr seid ein Teil Seines Lebens, Seines Lichts. Ihr seid Vater und Mutter. Ihr seid eine Göttliche Persönlichkeit im menschlichen Lebensgrad, das ist das Leben auf der Erde. Aber bald werdet Ihr sein: Astrales Licht, astrales Leben, astrales Gefühl, geistige Liebe und diese hat alles. Sie beugt sich, sie hat lieb, sie dient. Jeder für sich dient. Der Mensch nimmt in sich auf: Ich werde dienen. Und wenn Ihr dann beide beginnt, zu dienen, ist das Leben auf der Erde ein Paradies. Dann erlebt Ihr das Königreich Gottes, für das der Messias Sein Leben gab. Wo Er herkam, das ist das Göttliche All. Klammert Euch an Seinem Leben fest, an Seinem Wort, an Seinem Gefühl, und Ihr seid ewig während sicher.

Nichts kann Euch geschehen. Ihr habt keine Angst mehr vor dem Tod, denn wir haben Euch die Bücher von Seinem Leben geschenkt. Ihr seid ein großer, bewusster „Träger der Schwingen".

Ich danke Euch.

# Die Seele als astrale Persönlichkeit

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Ihr bekommt heute Morgen „Die Seele als astrale Persönlichkeit“ in Bezug auf Euer Leben hier und Eure jene Seite. Die Vorträge ... die zehn, zwölf, die Ihr erlebt habt, die Bücher „Ein Blick ins Jenseits“, „Die Völker der Erde“, „Das Entstehen des Weltalls“, „Der Kreislauf der Seele“, gaben Euch ein Bild davon, was der Mensch „hinter dem Sarg“ sein wird.

Das Alte Ägypten hat angefangen, Fundamente für die Seele als astrale Persönlichkeit zu legen. Die metaphysische Lehre legte Fundamente: China, Japan, Britisch-Indien. Eure Gesellschaft, der Psychologe, der Parapsychologe, er weiß nicht, dass die Seele mehrmals auf der Erde gelebt hat. Durch die Bücher, durch die Vorträge habt Ihr endlich ein Bild bekommen, das Ihr akzeptieren könnt. Durch die Vorträge, die wir nun zusammen erlebten, gab ich Euch ein Bild, dass der Mensch, dass alles aus dem Raum durch die Allquelle, die Leben, Licht, Vater- und Mutterschaft, Seele und Geist ist ... durch was alles geboren ist. Die Astronomen nehmen an, dass der Anfang dadurch entstanden ist, dass die Aura im Raum sich verdichtet hat; Ihr könnt das akzeptieren. Wenn die Gelehrten bald so weit sind, dass sie die Seele „hinter dem Sarg“ als astrale Persönlichkeit ebenfalls akzeptieren müssen, dann fühlt Ihr wohl, dann steht diese Gesellschaft, die Menschheit, vor einer neuen Bewusstwerdung. Und diese Bewusstwerdung heißt dann das Königreich Gottes oder das Tausendjährige Reich. (Was Meister Zelanus mit „das Tausendjährige Reich“ meint, hat er in seinem Buch „Die Völker der Erde von Jener Seite betrachtet“ erklärt. Dieser Begriff verweist auf den Zeitraum, der auf das „Zeitalter des Christus“ folgt.)

Was dies alles zu bedeuten hat, darauf gehe ich heute Morgen nicht ein, denn ich will Euch ein Bild geben, mit dem Vortrag fortfahren, wo wir letztes Mal aufhörten, und das war, dass der Mensch, Ihr alle, hinter „dem Sarg“ loskommt und nun zu akzeptieren habt, wie Ihr seid. Was habt Ihr nun auf der Erde getan? Ich will Euch verbildlichen, dass die Gesellschaft, in der Ihr lebt, nur vorübergehend Bewusstsein ist. Alles, was Ihr auf der Erde tut, bleibt hier, das ist geliehenes Gut. Es gibt nichts, aber auch nichts, was Ihr als Stoff mitnehmen könnt. Ich muss Euch deutlich machen, wodurch Ihr erwachen könnt und wodurch der Mensch Beseelung bekommt, Inspiration, wodurch Ihr Fundamente für die Seele legen könnt, Eure geistige Persönlichkeit. Wenn wir das erleben und wenn das von Euch aufgenommen und verstanden wird, kommen wir einen Schritt weiter. Ich habe Euch diese Ausschnitte mehrmals gezeigt, ein Bild gegeben, eine Szene gezeigt,

wodurch wir die Menschen „hinter dem Sarg“ auffangen können und (was) dann sprechen wird.

Wir haben letztens festgehalten ... André fragt mich: „Was habt Ihr in diesen neun Jahrhunderten getan, als Ihr damit beschäftigt wart, auf der Erde Eure Bewusstwerdung zu erleben?“ Ihr habt dies letztens gehört. Ich danke Euch für diesen schönen Vortrag, mein Kind, Ihr wart wahrhaftig beseelt. (Am 14. Mai 1950 hielt Herr A. van Otterloo einen Vortrag anhand eines von ihm geschriebenen Szenariums auf der Grundlage des Buches „Der Kreislauf der Seele“.) Ihr habt gehört, wie wir unserem Leben ein Ende gesetzt haben. Mord, Totschlag und Gewalt spielten sich in unserem eigenen Bewusstsein ab. Später, wenn die Reinkarnation kommt, seht Ihr, dann steht Ihr vor dem Gefühlsleben und Ihr weigert Euch. Ihr lasst Euch schlagen. Ihr könnt den Menschen bloß lieb haben, das hat Christus bewiesen.

Ich habe Euch von der Allquelle aus durch den Raum, von Planet zu Planet, fern von Zuhause und doch ganz nah, habe ich Euch zur Erde gebracht. Wir begannen in einer prähistorischen Epoche und zu Anfang ... beim Anfang, dem ersten Schritt, den wir auf diesem langen Weg machen mussten, diesem universellen, makrokosmischen Fundament. Wir legten ... Durch die Körper, durch die Leben, die wir empfangen haben, haben wir diesen Raum erlebt. Ihr seid Raum. Der Mensch fühlt sich minderwertig – der Mensch ist Raum! Ihr habt dieses Weltall bereits überwunden, wenn Ihr bald Euren Kreislauf der Erde vollendet habt.

Was will das alles heißen? Wenn Ihr die Gesellschaft freibekommen könnt, so beseelen könnt ... Die Universität ... was ist Gesellschaft? Das ist das Denkvermögen, die Gefühlskraft, die Persönlichkeit Eurer Universitäten. Die Universitäten – habe ich Euch erzählt – zeigen das Bild davon, wie diese Menschheit jetzt denkt und fühlt. Die Universität handelt von Gerechtigkeit, die Universität ist jetzt noch Glauben. Ihr habt Ärzte bekommen, Ihr habt Astronomen, das Wissen des Menschen wird auf den Raum eingestellt. Der Mensch ist damit beschäftigt, die Schöpfungen Gottes kennenzulernen, und das wird nun die Wissenschaft. Ihr müsst hierdurch erfühlen können, dass die Gesellschaft, dass Eure Universität noch stofflich, gesellschaftlich ist ... bewusst ist und das soll heißen: Man weiß von Seele, Geist und Leben noch nichts, nichts, nichts, nichts, nichts!

Die metaphysische Lehre geht drum herum. Ihr habt das Alte Ägypten kennengelernt. Ihr habt die Tempel – auf der Erde leben Tempel –, in denen Menschen leben, die sich gefragt haben – das habt Ihr wieder durch die Bücher „Geistige Gaben“ gesehen, „Zwischen Leben und Tod“ über das Alte Ägypten, den Tempel von Isis, von Ra, von Re –, wodurch sich der Mensch um die Wissenschaft herum, die metaphysische Lehre, einen Weg gebahnt hat, ein Fundament aufgebaut hat, einen Tempel errichtet hat, wodurch er

sich selbst kennenlernte. Dies sind die kleinen Fundamente, die kleinen Bilder, die kurzen Wege, die uns zu diesem Einen führen, der – wie ich sagte – durch den Raum geht und bald „hinter dem Sarg" wieder anfängt, wenn der Mensch, wenn das Leben, wenn die Persönlichkeit von den stofflichen Systemen freikommt.

Was wird nun beginnen? Wir waren in Gethsemane hier, wir waren dort, um zu meditieren, wir kamen zu Pilatus. Also vom Raum aus ... Wir waren eines Morgens im All, ich brachte Euch mit einer bewussten Absicht ins All, weil ich Euch nun erklären will, wer Ihr seid. Ihr wisst schon halbwegs, was geschehen wird, was passieren wird. Wir kamen aus der Allquelle, dem bewussten, also Göttlichen, menschlichen All, in dem jetzt Menschen leben, die das Allbewusstsein erreicht haben. Daraus kam Christus zur Erde, um Sein Göttliches Bewusstsein, das Ihr Evangelium nennt, zu bringen. Wir kamen auch vom All zur Erde, wir folgten dem Messias – Er ist das erste bewusste Leben – und natürlich haben wir Gethsemane akzeptieren müssen.

Was ist Gethsemane nun für die Seele als astrale Persönlichkeit? Um Euch dies wissenschaftlich, geistig-wissenschaftlich zu erklären, brauche ich zehn Bücher, hundert, denn dann müssen wir erst jedem Lebensgrad – später, das ist die Kosmologie – folgen, wie diese Verdichtungen, wie diese Teilungen durch Gott entstanden sind und wie diese Schöpfungen angefangen haben. Dann bekommen wir erst die Reise durch den Raum für das Weltall. Wir bekommen für den Raum Leben und Tod, Vater- und Mutterschaft für alles, Licht, Leben, Bewusstwerdung. Wir gehen dann durch die Lebensgrade hindurch, denn die Allquelle als Allmutter, denn das Erschaffen und Gebären war mütterlich beseelt. Dieser Raum wurde dadurch gefüllt, dass eine Kraft kam, ein Denken, ein Fühlen. Als Nebel haben sich diese Kräfte verdichtet und dann wurde diese Unendlichkeit gefüllt. Diese Kraft manifestierte sich später als Wolken, es kam eine goldene Ausstrahlung, also aus dieser Dunkelheit kam Licht und dann zerriss dieses großartige Gewand, welches Gottes Geist ist, und es kam zur Teilung.

Dann begannen die Planeten, dann begann die Vater- und Mutterschaft für den Raum, seht Ihr? Um Euch das zu erklären, habe ich Euch gesagt: Lest „Das Entstehen des Weltalls", dann kann ich Euch auffangen, dann kann ich Euch in diese ersten Geburten für den Makrokosmos hinaufziehen. Aber der Makrokosmos hat den Mikro- geschaffen und das sind wir, das ist die Blume, das ist das Leben auf der Erde. Mutter Erde als makrokosmische Mutter schuf das embryonale Dasein: den Menschen, das Tier, die Natur. Und diese Gesetze werdet Ihr Euch als Mensch aneignen müssen!

Nun ... Wenn wir – wir haben das erlebt –, wenn wir in der Natur leben, wenn Ihr in den Osten kommt und Ihr seht dort einen Eingeweihten, dieser Mann, dieses Leben, diese Seele, dieser Geist, diese Persönlichkeit hat sich

vom Stoff befreit, befreit von der Gesellschaft. Und nun kann sich dieses Leben vollkommen hingeben. Je mehr Ihr nun in der Gesellschaft werdet, umso schwieriger wird es, nicht wahr? Denn Ramakrishna setzte sich dort nieder, Buddha, der ließ alles los und sprach: „Ich will es nicht mehr besitzen, denn es würde mich bloß stören. Es ist alles bloß Unzulänglichkeit." Warum hat Buddha und haben diese Großen, diese Bewussten, die stofflichen Dinge losgelassen? Warum sollten sich diese Menschen nicht mehr als Richter ausgeben können? Sie wollten mit dem Irdischen, dem irdischen Denken und Fühlen, nichts mehr zu schaffen haben. Und das haben sie richtig gefühlt, denn jeder Besitz nun von der Erde ist eine Störung. Je mehr Besitz Ihr nun in der Gesellschaft habt – das werde ich Euch zeigen, werde ich Euch erklären, denn wir machen bald dieses Wandeln –, desto schwieriger wird es für Euch selbst, denn das schleppt Ihr nun alles mit.

Jetzt kommt Ihr aus der Gesellschaft. Ich habe Euch gefragt: Was seid Ihr, was wollt Ihr? Was wollt Ihr hier erreichen? Habt Ihr Geld, habt Ihr Gold, habt Ihr Besitz? Prächtig, wenn Ihr das erreicht habt und verstehen könnt. Gott hat – habe ich Euch auch erklärt – für jeden Menschen einen Paradieszustand geschaffen. Aber wo liegt dieses kleine Paradies? Die Gesellschaft hat es nicht; Ihr könnt es nur in der Natur bekommen. Gott dachte – Christus sagte das –, Gott hat gedacht und Christus hat das gefühlt: Das Paradies ist in Euch und das ist nun wahr! Das haben, das hat Ramakrishna, das hat Buddha, das haben die Großen aus den Tempeln gefühlt, denn sie wollten mit dieser Gesellschaft und allem, was auf der Erde lebt, nichts zu schaffen haben.

Und was tut nun der Mensch in der Gesellschaft? Was seid Ihr nun hier, nun, worin Ihr lebt, in Bezug auf Eure geistige Persönlichkeit als Seele?

André gibt Euch immer wieder die Bilder, wodurch er sagt: „Schaut, der Mensch ist der Funken Gottes." Aber was ist ein Funken? Das seid Ihr als Körper, Ihr habt Arme bekommen und Beine und Augen, einen Mund, um zu sprechen. Ihr habt lediglich, Ihr habt ... Gott gab Euch diesen Mund nicht zum Sprechen. Das hat auch Buddha und das haben die anderen gefühlt. Ramakrishna sagte: „Wenn ich sehr wenig sage, spreche ich mehr und sage ich mehr, als dass ich mein Wort verstoffliche. Schweigen ... wenn ich schweige, komme ich zur Einheit für das räumliche Gefühlsleben, mit allem, was vom Gott allen Lebens geschaffen wurde. Nun erweist sich, dass meine Stille vielsagend ist, mehrsagend noch als das Wort, das Ihr bekommt." Aber die Gesellschaft hat alles verwischt.

Christus kam nur, um Euch zu öffnen. Hätte Er sich auf der Erde niedergesetzt und wäre Er dort Seine dreiunddreißig, vierunddreißig oder sechzig Jahre lang, gemäß Eurer Zeit, sitzengeblieben und hätte Er geschwiegen, hätte jedoch Seine Kräfte ausgesandt, dann hätte Er mehr erreicht als jetzt

... Ist das so?

Könnt Ihr durch Stille und nichts sagend den Raum analysieren? Gott gab Euch einen Mund, um Atem zu holen, aber nicht, um hässliche, gehässige, niederreißende, vernichtende, ungerechte Dinge über Sein Leben zu sagen. Der Mensch nutzt die Lippen, um etwas zu sagen, und was Ihr nun in der Gesellschaft hört, das ist nichts anderes als Hass, Niederreißen und Vernichtung.

Hohes Denken, universelles Denken und Fühlen hört Ihr beinahe nicht, passt nur auf. „Das fünfte Wort, das kommt, ist immer wieder entweder niederreißend oder es ist voll daneben", würde André als Jeus sagen. Um das nun zu lernen und um das nun zu beweisen – sagte ich Euch –, ist alles, was die Gesellschaft aufgebaut hat, Stoff. Und dieser Stoff, auch wenn Ihr ein Gelehrter seid, der bleibt hier. Ihr seid ... „hinter dem Sarg" seid Ihr nur ein Lebensfunken, mehr nicht. Aber Ihr seid alles, denn Gott hat sich manifestiert. Ich kehre jetzt nicht dazu zurück, lest doch ansonsten die Bücher „Das Entstehen des Weltalls", „Ein Blick ins Jenseits", „Die Völker der Erde", „Der Kreislauf der Seele", Gott als Allquelle bekam diese Ausdehnungsgesetze zu erleben. Das sind die Lebensgrade für jeden Charakterzug, jeden, alle Gedanken. Als sich Gott manifestierte – das ist Mutter Natur, das seht Ihr nun, das ist Stoff geworden, das sind Blumen geworden, sind Menschen geworden und Tiere, Räume, Planeten, Sterne und Sonnen –, ist das alles trotzdem noch Gefühl, nur Gefühl!

Die Wissenschaft – gab ich Euch den Beweis – hat dort von diesem Planeten, der dort gerade stirbt ... den nennt man Mond, aber das ist kein Mond. Wer hat das Wort ... hat Gott das Wort geschaffen? Der Mensch sagt hier auf der Erde: „Du bist verdammt, wenn du dies und das tust." Hat Gott das Wort Verdammnis geschaffen? Gibt es nicht! Ja, die Bibel, die sagt – das sind nun „Die Völker der Erde", darin könnt Ihr das lesen –: „Ja, wir werden Menschen machen. Gott hat begonnen." Aber wer war Gott, wer ist Gott?

Gott ist Gefühl, Gott ist Geist. Und wenn der Mensch, das katholische Kind vor Gott als Geist steht, dann sieht man wieder einen Menschen mit einem vierundzwanzig Meter, fünfzig Meter, zweitausend Meter langen Bart! Dann steht dort wieder ein Mensch, der spricht, der Herr, aber Gott hat niemals gesprochen. Gott ist Leben, Gott ist ... hat sich durch die Lebensgrade und Ausdehnungsgesetze vergeistigt und verstofflicht.

Ihr seid eine Gottheit. Jeder Funke repräsentiert Ihn, Sie, als Vater und Mutter. Die Planeten sind die makrokosmischen Funken, also mit Gesetzen, mit Licht, mit Leben, mit Seele, mit Geist, mit Vater- vor allem und Mutterschaft. Also der kleinste Funken hat Abstimmung auf die Allquelle, das ist die Allmutter. Darum sprach Ramakrishna: „Mutter, Mutter, beseelt mich!" Ramakrishna und die absoluten Heiligen – das soll heißen, der Mensch, die

Bewussten –, die knien nieder, die sehen keine Schlechtigkeit. Für einen Eingeweihten gibt es kein Niederreißen, keine Schlechtigkeit. Sünden ...? Das ist Evolution!

Müsst Ihr das Kind im Urwald, das einen anderen Menschen dort zerbricht und ermordet und aufisst, müsst Ihr jenes Kind dann ermorden, weil das Kind es nicht besser weiß, als dass dies Essen und Trinken ist? Das ist tierhaftes, vortierhaftes Bewusstsein, aber das ist ein Göttlicher Funken, das ist eine Gottheit. Und wenn Ihr nun bald die Kosmologie Eures Lebens, Eures Denkens und Fühlens erlebt und akzeptieren könnt, dann mache ich aus Euch eine Gottheit. Und dann sagt Ihr ruhig zu Eurer Mutter und Eurem Vater: „Zum Donnerwetter, ich will mit Euch nichts zu tun haben. Dann hättet Ihr es eben so machen müssen", dann werft Ihr Euren Göttlichen Kern, Eure Göttliche Abstimmung weg und zertrampelt sie!

Forscht nun mal in Euch selbst nach, jetzt, da wir noch einen Moment hier sind: Wer seid Ihr jetzt, was wollt Ihr? Werdet Richter, werdet Arzt, werdet Gelehrter, werdet König, werdet Kaiser, Königin ... Je höher – das erweist sich jetzt – Ihr auf der gesellschaftlichen Leiter steigt, desto gefährlicher wird es für Eure Persönlichkeit, denn Ihr verbindet Euch mit etwas, das keine geistige Abstimmung hat.

Jetzt sind die Philosophen damit beschäftigt, den geistigen Grad aus einem Gedanken zu ziehen, wodurch man und wofür man Sokrates vergiftet hat. Er musste einen Becher mit Gift trinken, weil er schöne Dinge sagte. Galilei sperrte man ein, die Kirche sperrte Galilei ein. Und dieser Papst sagte: „Nein", und dann fluchte er hier und da auf Gott, er wurde böse, „die Sonne dreht sich um die Erde und nicht die Erde um die Sonne. Na ... und sperrt diesen Mann ein!" Und da saß Galilei im Kerker des Vatikans. Schön? Die Kirche legte Tausende von Seelen auf den Scheiterhaufen, immer wieder, wenn das Kind Gottes sich offenbaren wollte und ein schönes kleines Gedicht, ein geistiges Gedicht aufsagte. Dann musste das Kind auf den Scheiterhaufen, denn jenes Kind bewegte sich abseits der Ordnung und dann wurde das Kind umgebracht. „Ja, das waren bloß zehn." Die katholische Kirche sagt: „Es waren nur zehn Menschen und darunter waren auch noch zwei Einfaltspinsel." Aber es waren zehn Millionen, Kirche!

Durch diese Dinge bekommt Ihr das Bild, dass es so nicht sein darf, dass das nicht echt sein kann. Wie kann Gott um Himmels willen Sein Selbst, Sein Selbst – Ihr seid Gott –, wie kann Er das verdammen und verbrennen lassen? Feuer gibt es da nicht, das sagen Euch nun die Bücher „Ein Blick ins Jenseits". Was sind das nun für Bücher, die Euch von jenem Egoismus losschlagen, von diesen Minderwertigkeitskomplexen, die Euch einen räumlichen Blick auf Euer eigenes Leben geben?

Ja, wenn Ihr Euren Göttlichen Kern nicht akzeptieren wollt, so lebt dann

einfach drauflos. Ihr schafft es schon, in zehntausend Jahren, in hunderttausend Jahren müsst Ihr sowieso damit beginnen. Ihr könnt wohl noch eine Weile warten, Ihr könnt wohl noch eben sagen: „Bald werde ich es schon sehen. Och, was kümmert es mich, warum soll ich mich jetzt schon über diese Dinge aufregen? Was habe ich mit diesem Raum und diesen Planeten zu tun?“ Aber Ihr seid ein Planet und Ihr seid eine Sonne!

„Ja, aber ich bin nur ein gewöhnlicher Mensch, ich kann noch nicht denken.“

Nein, das Gefühl ist noch nicht da! Und so sehen wir nun, dass es Menschen gibt, die dürsten und dürsten und nicht genug bekommen. Warum? Weil ihr Göttlicher Kern für den menschlichen Lebensgrad erwacht. Diese Menschen werden dürsten und jetzt sehen sie: Wenn ich etwas Verkehrtes tue, bin ich arm. Das sagt Euch wiederum „Die Völker der Erde“.

Der erste Mensch, der den Kreislauf der Erde vollendet hatte, stand dort, lebte sich wieder aus, stieg in den Menschen hinab; natürlich, die Sonne war fort, sie lebten, sie schrien, sie riefen um Hilfe. Da begann der Mensch, zu denken. Ich habe Euch in „Die Völker der Erde“ ein deutliches Bild davon geben dürfen, wie diese Menschen sich durch den eigenen Lebensgrad, der auf der Erde noch lebte, verbinden konnten, und dann stiegen sie in diese Menschen hinab. Der Vater in die Mutter, und Mutter in die Mutter, die Frau in die Frau. Sie kamen zur Einheit, sie wurden Gefühl, sie waren Gefühl ... Leben. Und jenes Leben als eine astrale Persönlichkeit bekam Verbindung und dann begannen diese Äuglein – jenes Tagesbewusstsein, das sind die menschlichen Äuglein, das ist das Tagesbewusstsein – dadurch konnten sie sehen und dann begannen diese Gitter ... diese Dunkelheit, die löste sich auf und sie sahen wieder im Stoff.

Ich erzählte Euch damals und das ist sehr einfach: Der Psychologe ... jetzt müssen wir wieder, der Psychologe kommt sofort zu Euch, der wandelt herbei und der wandelt hier so vorüber, aber der sieht und hört nichts. Er sagt zu seinem Freund: „Worüber haben diese Menschen soeben gesprochen? Über Geisteskrankheit? Huh, gibt es nicht! Ja, es gibt sie wohl, aber was ist es eigentlich?“ Damals war die ganze Menschheit, soweit der Mensch zu erreichen war, besessen. Es gab eine Zeit auf der Erde – das habe ich Euch erzählt und durch „Die Völker der Erde“ erklärt –, da gab es drei ... den dritten und den vierten Grad, als Organismus also, Ihr fühlt, der dritte und vierte Grad gehen zur Gesellschaft. Das war bereits das höchste Bewusstsein, das lebte bereits in Ägypten und dort waren Könige und Kaiser, Pharaonen. Diese anderen Grade lebten noch im Urwald. Ihr könnt jetzt ... diese Menschen, die dorthin zurückkehrten, die suchten ihren eigenen Lebensgrad auf, ihre Gegend, in der sie gelebt hatten, weil das Gefühl, das Denken, durch Stoff nun diese Einheit bekam. Und das wurde Geisteskrankheit, Besessenheit. Der

Mensch erlebte seine Einheit. Ich schrieb sogar, ich erzählte Euch: Kinder wurden durch den astralen menschlichen Willen geboren. Geht das nicht? Ja, ich ... in der Kosmologie und etwas später – ich habe das eben angerissen – sagten wir: Das geht nicht, denn diese Seele wird geboren, aber gut, vom irdischen Menschen, nicht wahr? Der hat das Recht, denn die Mutter muss gebären; jenes Leben wird sich in der Mutter erweitern und verdichten müssen. Aber die astrale Persönlichkeit lebte in dieser Mutter und machte jenen Prozess mit. Und das ist das Großartigste für die Geburt, das kennenzulernen, dann wisst Ihr es mit einem Mal. Und dadurch waren diese vier Grade, Millionen von Menschen waren in dieser Zeit vollkommen besessen. Sie lebten, sie fühlten sich stark, aber in diesen Auren – wer von Euch sagt, dass Ihr vollkommen frei seid –, in diesem Leben, in dieser Aura lebte die astrale Persönlichkeit.

Ihr fühlt wohl, das ist Unbewusstsein, denn für die Göttlichen Gesetze und die geistige Harmonie heißt es nun und ist es nun: Bleibt in der Harmonie. Das ist eine Selbstständigkeit und von dieser Selbstständigkeit müsst Ihr fernbleiben! Also Ihr seid schon verkehrt, wenn Ihr schon ... wenn Ihr Euch mit einem Menschen verbindet. Eine geistig bewusste Persönlichkeit aus der ersten Sphäre macht das auch nicht mehr. Allein, um zu dienen, um nun etwas Schönes zu bringen, das Wissen, die Beseelung des Raumes, aus seinem eigenen Leben, aus seiner Sphäre, in der er lebt. Das ist der Mensch, das ist der Mann, das ist die Frau. Dadurch sind ... ist das Alte Ägypten entstanden, wurden die Tempel geboren, denn wir gingen, die Meister gingen – es gab noch keinen Glauben – um den Menschen herum direkt zur Seele, dem Leben und dem Geist, und so ist die Kultur für das Alte Ägypten geboren worden.

Ich musste diese Bilder leider hervorholen, wenn Ihr ein deutliches Bild davon bekommen wollt, was bald mit Euch geschehen wird, wenn wir jenen Sumpf, in dem wir letztens hier lebten, verlassen. Und jetzt stehen wir vor den menschlichen Eigenschaften, die wir überwinden müssen. Nun lacht Ihr womöglich, Ihr zuckt womöglich mit Euren Schultern, wenn Ihr Gelehrter seid und Ihr kommt dort an. Ihr habt Gott, Ihr betet, Ihr habt nichts anderes getan als ein Studium, Euer Leben gegeben, Eure Persönlichkeit eingesetzt für: Werdet beispielsweise Pastor, werdet Geistlicher, werdet Bischof, werdet Kardinal, werdet Papst. Was seid Ihr nun?

Nun kommt Ihr auf jene Seite – das habe ich Euch erklärt, ich habe Euch diese Bilder gegeben – und jetzt müssen wir Euch das wegnehmen, denn die Schöpfung ist anders. Gott hat keine Menschen durch ein bisschen Lehm und Lebensatem geschaffen. Er hat keine Rippe aus Adam genommen oder aus Eva – das ist nicht wichtig, es ist ein Märchen –, um ein neues Leben zu erschaffen; wir waren embryonal. Endlich ist ein Gelehrter schon so weit,

der Biologe ist schon so weit, dass er sagt: „Ja, das Leben beginnt in den Wassern." Aber sie wissen es doch nicht so sicher, ob auch der Mensch in den Wassern gelebt hat. Und nehmt nun einmal an, dass das wahr ist und der Biologe, die Universität Euch bald beibringen kann: „Ja, mein Kind, Adept, Student, Ihr bekommt heute Morgen die ersten Seminare. Wir müssen zurück."

Bald, in zehntausend Jahren, kommt Ihr zur Universität. Dann werdet Ihr Astronom, nein, dann seid Ihr Astronom, Ihr seid Pastor, Ihr seid Professor, Ihr seid ... – Mediziner nicht, das ist extra, der Arzt, der Internist, der beschreitet weiterhin seinen eigenen Weg. Aber Ihr werdet Doktor, ein Astronom werdet Ihr. Der Astrologe, der hat keine Bedeutung, den lernt Ihr auf der Erde niemals kennen. Werdet ruhig wieder böse, das ist hier auch schon geschehen ... Ihr seid Geistlicher, Pastor, Bischof, Ihr könnt alles lernen, aber das wird Psychologe, Parapsychologe. Ihr bekommt alle geistlichen Orden, die Fakultäten in eine einzige Hand. Das wird der Gelehrte in zehntausend Jahren.

Und jetzt beginnt der Professor: „Ja, vor zehntausend Jahren, vor zwanzigtausend Jahren – was ist das, es sind zwanzig Minuten, zwanzig Sekunden –, da lernten wir noch, dass Gott die Menschheit verdammen könnte. Aber wie wir in so einem unbewussten ... Ihr fühlt wohl, da ist Evolution, Student, wie wir in dieser Evolution, in dieser Finsternis gelebt haben. Wir fuhren fort und endlich kamen wir so weit, dass wir zu akzeptieren hatten – dass und vor allem jetzt, jetzt, da wir den Kontakt mit den Meistern besitzen –, dass wir mit dem embryonalen Leben angefangen haben und das war der Mond. Das war nicht der „Mond", meine Zuhörer, sondern das war der erste kosmische Lebensgrad für den Raum. Wir beginnen bei eins bis hierher."

Seht Ihr? Jetzt kommt der Gelehrte so weit, in dieser Zeit, dass er sagt: „Ja ..." Ein Professor ... was ist ein Professor, was ist ein Doktor, wann seid Ihr ... was seid Ihr, wenn Ihr Pastor seid?

Jetzt habt ... Ich werde Euch nun beweisen: Wir zerbrechen diese Leben nicht. Dieser Mensch, dieser Pastor, der lernt, er muss lange lernen, um diese Bibel zu lernen. Er lernt eine Menschheitsgeschichte, er weiß alles von Jakob, Moses und Isaak. Aber nicht, als Moses begann, zu träumen und als Isaak Jakob einen Schlag mitten in sein Gesicht gab, (davon) wusste dieser Pastor ... weiß dieser Pastor heute nichts. Er weiß nicht, wie Moses geträumt hat, das weiß er nicht. Aber ich folge diesen Leben, denn so hat es angefangen.

„Ja", sagt er, und nun bleibt er dabei stehen. Er muss wieder zurück; er kann wohl mit Moses anfangen, aber er muss zurück, denn die Bibel beginnt damit und damit und damit und damit. „Lasst uns Licht, lasst uns Leben, lasst uns Menschen machen." Der Pastor, der akzeptiert das, er glaubt: Das ist Göttliche Wahrheit. Und nun stellt sich heraus, wenn er „hinter den Sarg"

schaut, stellt sich heraus, dass die Schöpfungen bereits Millionen, Milliarden Jahrhunderte, Epochen, Milliarden Epochen fertig waren, die Göttliche Quelle sich verstofflicht hatte, die Menschen waren schon da, die Tiere, die Natur war fertig und dann begann die Bibel. Jetzt beginnt die Bibel, über einen Gott zu sprechen, über eine Schöpfung, über alles. Das ist der Pastor, der mit all dem von seiner Universität zu jener Seite kommt, auch der Gottesgelehrte von der katholischen Kirche, und nun klingt das Wort: „Ich danke Euch für alles."

Herr Pastor, setzt Euch und wir zeigen Euch den Raum ein wenig. Könnt Ihr ... Schnell diese Verdammnis von Euch fort, denn Verdammnis gibt es nicht! Ihr habt die Menschen zu Gott zurückgebracht, Ihr habt gebetet, wahrlich. Jetzt werden wir einmal sehen, was Ihr durch das Beten erreicht habt. Ihr habt auf Euren Knien gelegen, Ihr habt schön gesprochen, Ihr habt die Menschen lieblich singen lassen. Diese schönen Gesänge immerzu, aber seht Ihr, dass die nicht höher kamen als die Sphäre Eurer Erde? Denn jenen Gesang, wo können wir den finden? Womit hat Euer Gesang zu tun und wo lebt diese Abstimmung? Singt der Raum? Könnt Ihr durch Gott etwas erleben, könnt Ihr durch Euren Gesang etwas anziehen? Seht Ihr, Pastor, seht Ihr, Herr Pfarrer, Ihr habt Atmosphäre geschaffen, Ihr seid in Ekstase ... das ist nicht das Wort, Ihr seid in Meditation gekommen, um Euch auf den höheren Schöpfungsplan abzustimmen, und dann habt Ihr begonnen, zu singen. Ihr habt eine schöne Orgel hinzugeholt, Ihr brummt wundervoll. Ihr könnt herrlich brummen, Ihr könnt ... Ihr habt gesungen, dass man es in Köln und Paris gehört hat. Oh, dort sang man auch. Und das Gefühl und diese Gesänge gingen höher und höher, aber sie kamen nicht über das Dach Eures Hauses hinaus, denn sie hatten wahrhaftig rein gar keine Bedeutung. Pastor, Ihr habt über Verdammnis gesprochen. „Ja, dann hättet Ihr eben keine Sünden begehen müssen." Aber Ihr seht es, Feuer ist hier nicht. Akzeptiert dies nun, denn es gibt kein Feuer. Der Mensch, Hitler und Goebbels und all die Dämonen, die Ihr auf der Erde gekannt habt, die leben jetzt in der siebten Sphäre und die sind nun im All. (Meister Zelanus meint hier, dass das menschliche Wesen, das in der prähistorischen Epoche in einer „animalischen" Art und Weise gelebt hat, sich jetzt zur siebten Sphäre evolutionär entwickelt hat, oder sogar zum Göttlichen All. Um der Zuhörerschaft deutlich zu machen, welchen Grad des tierhaften Verhaltens er meint, nimmt er Hitler und Goebbels als Beispiele aus der jüngsten Zeit. Die Meister geben nun über Hitler an, dass er jetzt in einer dunklen Sphäre liegt (dem Tal der Schmerzen) und erst in Tausenden von Jahren auf der Erde reinkarnieren wird, um sein Karma wiedergutzumachen. Mit diesem Vergleich unterstreicht Meister Zelanus, dass letztendlich jede Seele das Göttliche All erreichen wird und dass die Verdammnis nicht existiert.)

Das prähistorische Tier, das dort und in dieser Zeit gelebt hat, repräsentiert jetzt das Göttliche All, Pastor. Und das wusste von Bibel ... das kannte keinen Gott und das kannte keinen Christus, das hatte nichts! Das hatte keine Gesellschaft, das hatte kein kleines Licht. Jene tierhafte Bestie, als Mensch, saß und lebte in den Urwäldern, war ein Sumpfkind, hatte nichts. Und das lebt nun, jenes Leben lebt nun im Göttlichen All und ist Christus. Schön. Nehmt Ihr nicht hin? Ihr seid hier „hinter dem Sarg", hier ist unser Wort Gesetz! Gehorcht Ihr nicht? Ach, Pastor, Ihr seid bereits unter meinen Augen verschwunden – fort, Pastor! Pastor, der sagt: „Das existiert ja nicht, denn die Bibel sagt ..."

Hier existiert keine Bibel, Pastor. Diese Bibel, das ist für die Erde. Hier erlebt Ihr das Göttliche Gesetz und das ist die Seele als die geistige astrale Persönlichkeit. Das seid Ihr nun. Ihr habt Augen und Ihr habt einen Mund, Ihr habt Eure Hände bekommen, aber Ihr wisst nicht, wie Ihr vorwärtskommt.

Kommt nur, wir werden Euch das Laufen lehren. Und das geht nicht so ... Er weiß mit diesen Beinen nichts anzufangen. Ja, Laufen auf der Erde, da hatte er eine Stütze. Aber wir haben keine Stütze, da ist keine Bewusstwerdung, da sind keine Fundamente. Pastor kann nicht laufen, Pastor weiß nicht, wie er anfangen muss, denn Pastor hatte keine Lebensweisheit. Er hatte nur die Schrift.

Wie ist das möglich ... Ja, Pastor, nun habt Ihr dort richtige Dinge getan, Ihr habt den Menschen zu Gott gebracht. Aber Ihr habt sie, Ihr habt diesen armen Menschen, der dort vor Eurer Tür saß, Pastor, der sich abends so vor Eure Tür legte und dort liegenblieb, diese Nacht in der Kälte, im Regen, den habt Ihr hereingeholt und dem habt ihr dort ein warmes Bett gegeben, Pastor, und das ist nun Euer Fundament! Ihr habt dem Kind fünfzehn Cent gegeben, Pastor, um sich ein Brot zu kaufen. Das ist nun hier, sonst hättet Ihr keinen Grund. Wir kennen Pastoren, Pastor, die leben im Land des Hasses, die haben sich nicht nur selbst besudelt, sondern die Welt und den Raum noch dazu. Und die leben dort, die besuchen wir gar nicht. Aber Ihr habt noch Besitz durch die wenigen wahrhaftigen Dinge, die Ihr erzählt habt – also abseits der Religion, Pastor, abseits der Bibel! Ihr habt nichts von der Bibel, aber die menschlichen Gedanken und die Gefühle, die Ihr mit reinem Gefühl beseelt habt, die also nun die Gerechtigkeit repräsentieren, das Wohlwollen, das Vertrauen, Schwester- und Bruderliebe, Pastor, das sind nun die Fundamente. Das ist Stoff, das ist lebende Substanz, auf der Ihr steht, sonst lebtet Ihr dort.

Kommt, Professor, jetzt seid Ihr an der Reihe. „Ich habe diesen und jenen Grad!"

Ja, Eure Medaillen, die liegen alle auf der Erde, die haben hier keine Bedeutung. Kommt einer mit einem Ehrenkreuz: „Wo sind meine Medaillen?"

Das Erste, was der Professor fragt: „Wo ist mein Titel geblieben und mein hoher Hut?“

Ja, das ist nicht mehr da, Ihr seid hier nackt. Was Ihr anhabt, das ist ein Kleid. Jenes Kleid und jenes Gewand ... Ihr seid nicht nackt, Professor, Kardinal, Richter, gewöhnlicher Mensch von der Erde, Ihr seid nicht nackt, aber das Gewand, dass Ihr habt, darin sind Löcher, es ist dunkel, da ist nicht ein Lichtfleck zu sehen. Ja, da kommt eine helle Dämmerung, Professor. Und ist es nicht merkwürdig, Gelehrter, dieses Gewand stimmt sich genau auf die Sphäre hierunter ab, unter der ersten Sphäre, dort ist das Dämmerland. Euer Gewand beginnt hier zu dämmern, aber Licht ist da nicht. Eure Augen haben kein Licht, Eure Hände sind verzerrt, dick, bläulich, grün, keine normale Farbe. Euer Gesicht sieht bläulich, strahlend grünlich aus, Eure Augen sind wild, dicke Lippen habt Ihr, sie quellen hervor. Ihr seid ungelenk, beschränkt. Ihr habt zwei Meter lange Füße, Ihr könnt nicht von vorn stehen und nicht von hinten. Ihr habt keinen Gang mehr, denn Ihr habt ... Ihr wisst, von Göttlicher Wirkung wisst Ihr nichts! Wenn Ihr Göttliche Wirkung seid, dann habt Ihr den Gang, um zu gehen. Gott gab Euch Beine und Füße, um zu stehen, und Hände, um zu dienen, um zu beten. Aber nicht Hände, um zu würgen, um Sein Leben zu verschandeln, das gab Gott Euch nicht! Gott gab Euch einen Mund, Gott gab Euch die Atmungsorgane, aber nicht, um das Leben zu verdammen und zu verfluchen, Professor, Papst, Pastor! Alles nun von Eurer Universität – werdet Ihr bald akzeptieren müssen, werdet ruhig gelehrt und werdet ruhig ein Professor für die Gottesgelehrtheit –, das muss man Euch nehmen, denn das hat keine Existenz mehr, Ihr sprecht nur jemand anderem nach, aber Ihr habt selbst nichts, nichts, nichts.

„Gott ist Liebe und der Christus kam. Er sagt: „Und Ich werde Eure Sünden vergeben“.“ Ja, das hättet Ihr wohl gern! Was ist Euch vergeben worden? Ihr werdet es verdienen! Wie wollt Ihr diesen Raum repräsentieren? Wir müssen Euch zuerst diese Bibel, diese dogmatischen Einstellungen, Abstimmungen, Fundamente wegnehmen, Gelehrter, wenn Ihr ein nacktes Leben sein wollt, wie die Blume auf der Erde strahlt, wie das Leben hier ist, wie der Raum geschaffen ist. Was ist Eure geistige Persönlichkeit? Ihr seid Finsternis, Ihr habt nichts, Ihr seid verzerrt.

Es ist wahr, der Mensch, der auf jene Seite kommt, der Mensch, der auf jene Seite kommt, hat Bewegung, ist Wirkung. Ihr seht diese Persönlichkeiten gehen, das lebt, das ist schön, das ist ein lebendiges Bewusstsein. Alles lebt in diesem Menschen. Die Augen strahlen Licht aus, schöne Lippen, schöne Hände, fein, geistig bewusst, Skulpturen sind es! Schaut, diese Organismen ... Ja, denn wir werden sein wie der Messias, wir werden sein wie Gott und Gott hat den Menschen als Sein Bildnis geschaffen. Der Mensch repräsentiert Ihn durch all diese Welten und Räume, Vater- und Mutter-

schaft, Tier, Leben, Blume, Pflanze.

Er hat nur die Bibel, er hat nur eine Geschichte von Moses, Isaak und Jakob, dem Haus Israels. „Und dann sprach der Herr ...“ Ja, dann rebellierte Noah gegen Gott und dann musste Gott sich um drei Fässer Cognac kümmern. Das ist geschehen, der Mensch schreibt das in der Bibel auf: Noah musste das und das und das tun. Noah musste seine Tiere aufnehmen, er musste dorthin, denn die Welt würde vergehen. Gott vernichtete sich selbst, denn wir als Mensch, das Leben in der Natur, der Raum, Sonne, Mond und Sterne, das sind Funken von Gott, das ist Gott selbst, selbst. Das ist Er. Das ist Sein Licht, Sein Leben, Seine Liebe, Seine Reinheit, Seine Harmonie, Seine Vater-, Seine Mutterschaft, Seine Persönlichkeit! Das ist die Seele von Gott als der geistigen Persönlichkeit und nun hier auf der Erde als Stoff, als Mensch, als Tier, als Blume! Als Bibel? Als Gott ... als ein Gottesgelehrter? Gott kennt keinen Gottesgelehrten, denn wenn der Mensch das Leben nicht erleben kann, nicht eine Blume, nicht einen Menschen, wenn der Mensch Seine Göttlichen Gesetze ignoriert – beispielsweise Euer priesterliches Bewusstsein, der Geistliche –, werdet als Mutter ruhig Nonne und heilig und keusch und Ihr wandelt jetzt neben der Schöpfung! Ihr habt nichts mehr, nichts, nichts, nichts, nichts, jetzt seid Ihr komplett draußen! Ihr seid daneben, Ihr habt Euch von der Göttlichen, geistigen und verstofflichten Harmonie gelöst. Ihr seid nun bloß „heilig“ als Mensch auf der Erde, aber jetzt habt Ihr nichts mehr, Ihr seid dabei, abzusterben. Das ist nun die ganze katholische Kirche. Ja, das Einzige, was nun dabei ist und kommt, ist: Werdet gut, tut dies, tut das Beste, beugt Euren Kopf! Ja, aber macht Ihr es selbst? Gut, die Worte kommen zu Euch: Beugt Euch, und Ihr müsst lieb haben. Prächtig, das ist nun das Einzige, was ein Fundament für Euren universellen Fortschritt sein kann, haben wir, haben Millionen Kinder Gottes, als Gottheiten, als Funken Seines Lebens akzeptieren müssen.

Und jetzt steht Ihr auf jener Seite. Ihr seid ein Maler, Ihr seid ein Künstler, so groß und so großartig. Aber fühlt Ihr denn nicht, wenn Ihr begabt seid, Beethoven, Bach, Mozart, Tizian, Van Dyck ... „Fühlt Ihr denn nicht“, sagt Meister Alcar zu André ... Als er das Weltall erleben musste und als er, André, es fast nicht mehr verkraften konnte, als er sprach: „Ich löse mich auf, ich zerberste auf der Erde, wie kann ich das verarbeiten? Wie habt Ihr denn gelebt?“, sagt er zu Meister Alcar, da sagt Meister Alcar: „Ich war ein Maler, aber kein Apostel. Und das, was ich auf die Erde brachte, hat nichts mit dem Raum zu tun. Wenn ich einen einzigen Menschen vom ewigen Leben und dem Gott, dem Vater der Liebe, der nicht verdammt, überzeuge, habe ich mehr erreicht als alle meine schönen „Schmierereien“!“ Es ist wahr, denn das bleibt auf der Erde. Meister Alcar sagt: „Schaut, man verkauft sie nun für Millionen und der Mensch ... ich habe den Menschen so weit gebracht,

diese Dinge zu stehlen. Und es sitzen, es sind Menschen durch meine Kunst eingesperrt worden. Aber wir müssen – Gott schuf alles Leben, Gott, der brachte alles zur Vergeistigung und Verstofflichung – jetzt müssen wir in Seiner Harmonie leben und dann malt Ihr nicht mehr, denn dann wisst Ihr: Da ist noch ein Unbewusster, der diese Kunst gerne besitzen will und sich dann jahrelang in ein Gefängnis einschließt, also ich bringe Störung. Ich habe durch meine Kunst Störung gebracht."

„Gott sei gedankt", sprachen Bach, Beethoven und Mozart, „dass man diese Kunst von uns nur aufführen kann und dann fliegt sie zurück zum Raum." Aber verstofflicht die Göttlichen Gefühle einmal hier auf der Erde und hängt sie an eine Wand und der Mensch findet sie schön und er stiehlt sie weg – und Ihr habt Disharmonie geschaffen.

Darum sagt ein Meister aus der ersten, der zweiten und der siebten Sphäre: „Wir malen gar nicht mehr für die Erde, denn die Erde, der Mensch dort, versteht unsere Kunst nicht." Ihr könnt sie wohl anschauen, sie ist ein Besitz, sie ist eine schöne Form von Kunst, von Gefühl, von Seele, von Geist. Aber das ist es nicht. Ich habe in meiner Zeit, als ich auf der Erde war, Menschen zertreten, besudelt und verschandelt. Und als ich sah, wie ich es wiedergutmachen konnte und ich war nicht verdammt, da legte ich mich in der Stille nieder und ich denke: Gott sei gedankt, ich lebe. Ich bin gar nicht verdammt, ich kann anfangen. Aber ich fange niemals mehr mit Kunst an, denn die Gesellschaft hat nicht allein mich, sondern die Gesellschaft hat Christus und Gott und das, was dort hängt, besudelt, verhökert und verschandelt.

Und nicht nur die Kunst, ein ganz einfaches Gemälde – obwohl Ihr dafür Millionen gebt –, nicht nur einen Diamanten, den Ihr aus der Erde holt und der die Strahlung des Raumes gibt, das Gold ... Warum hat das Gold für Euch so viel Bedeutung? Wir können Euch nur zeigen, dass Ihr ein Diamant sein werdet, wenn Euer menschlicher Charakter spricht entsprechend den Lebensgraden, den Ausdehnungsgesetzen für den Raum, die Allquelle, die Allmutter, das Alllicht, das Allleben, die Allseele, die Allliebe. Seht Ihr? Dann strahlt Ihr wie ein Diamant, das ist Vaterschaft. Die Kunst für den Raum ist es, das Leben zu verstofflichen und zu vergeistigen, jedem Charakterzug diese Harmonie zu geben, durch die diese Gesetze entstanden sind und das will heißen: Wenn ein Samen in die Erde kommt, so lasst jenen Samen dort, denn die Natur, die Allquelle wird es richten, aber macht Euch nicht daran zu schaffen, pfuscht nicht daran herum. Und nun hat der Mensch an diesen heiligen Schätzen, einer Mutter beispielsweise, herumgepfuscht. Sie hat jenes Licht, jenes Teilchen dort, jenen Funken, jenen Embryo hat sie sofort wieder zum Raum geschleudert, und das war Mord! Warum macht Ihr das? Aber es ist viel schlimmer: Dort eine Mutter, die dort in Sorgen lebt und ihr Kind nicht gebären kann und sagt: „Mein Gott, was sagt diese Gesellschaft?" Seht

Ihr, falsche Scham, Unbewusstsein! Was kümmert Euch diese Gesellschaft, wenn Ihr nun als Mutter Gott seid? „Nein, das Kind muss weg. Was werden die Leute nicht alles sagen, was wird mir die Gesellschaft nicht alles aufbürden?"

Kind, Mutter, das ist nicht so schlimm. Kinder kamen in den Lichtsphären an: „Oh, Meister, ich habe besudelt!"

„Ihr habt nicht besudelt, mein Kind, denn Ihr seid durch diese Wirkung höher gekommen, ja, sicher. Ich habe einst auf der Erde meinen Freund ermordet, ich schlug ihn nieder. Er sollte durch meinen Schlag eine neue Evolution erfahren, sonst hätte ich zurückkehren müssen, um jenem Körper... um dieser Seele einen neuen Körper zu geben. Dieses Kind ging, dieses Kind ging in Euch, es war die Evolution, es war die Reinkarnation. Ihr seid also dem Tanz, wie man das dort sagt, entsprungen."

Aber dort sagt jemand: „Feuer!" und sie schießen einander nieder, diese Götter! Der eine Katholik – habe ich Euch erzählt – schießt das Leben aus Frankreich, Italien und Japan nieder; das von Japan ist nicht katholisch, aber gut ... Der bewusste Westen sagt: „Geht und verteidigt Euch selbst." Nun habt Ihr ein Volk, nun habt Ihr ein Land, Ihr habt eine Gesellschaft, Ihr habt einen König, Ihr habt einen Kaiser, dient dem nun ruhig und (macht) nun, was diese Wesen Euch sagen. Nun müsst Ihr zu denken beginnen. Fühlt Ihr in diesem Augenblick bereits, wie bewusst die Gesellschaft, diese Menschheit ist? Und jetzt geht Ihr mit. Ja, Ihr habt das Gefühl: Mein Volk, mein Land werde ich verteidigen – und von Eurem Gott und Eurem Christus habt Ihr nichts, daran denkt Ihr gar nicht mehr.

Nun kommt dieser Pastor auf jene Seite und auch dieser Gottesgelehrte: „Ja, verteidigt Euer Land und Euer Königreich." Die katholische Kirche sagt auch: „Geht und verteidigt diesen Besitz." Wie könnt Ihr das als ... wie könnt Ihr das als Mentor gutheißen, während Christus brachte und kam: „Ihr sollt nicht töten, denn Ihr tötet Euch selbst!" Ihr ermordet das Leben? Nein, das Leben könnt Ihr nicht ermorden, aber Ihr bremst diese Evolution. Und nun sagt der Herr Papst: „Geht und verteidigt Eure Kirche, Euren Glauben, Euer Land, Euer Volk." Na, das ist ja niedlich! Und das will zur ersten Sphäre, wo wir nun hingehen? Das will in der ersten Sphäre Licht sein, die Formen von der Göttlichen Hand zurückbekommen, die Ihr bekamt? Ihr wollt das reine, harmonische Licht in Eurem Leben besitzen? Denn wenn Ihr in Harmonie mit dem Raum seid, mit allem, mit dem Leben, mit Vater- und Mutterschaft, mit Freundschaft, Eurer Schwester und Eurem Bruder, strahlt Ihr auch diese reine Liebe in Euren Augen aus. Ist das wahr oder nicht?

Denn geht ruhig zum Hass, schaut in den Hass, schaut in das Niederreißen, schaut in Euer menschliches Gekicher. „Hi hi hi hi ..." Ja, was ist das? Wenn Ihr dem Menschen sagt: „Werde doch denkend und kichere nicht

wegen allem.“ In den Sphären jagt Ihr Euch fort, denn dort kichern wir nicht mehr. Hier werdet Ihr zu denken anfangen, Pastor!

Der Mensch, der bewusst wird ... geht nun mal und schaut die Menschen an, schaut Euch selbst an, schaut Eure Vater- und Eure Mutterschaft an, schaut Euer Mannsein, Euer Frausein an. „Da geht sie, sie ist im Anzug.“ Aber in den Sphären seid Ihr keine „sie“ mehr, sondern dort seid Ihr ein Lebensgesetz. „Mutter kommt“, „Vater ist da“, wenn Ihr die Vaterschaft und das Muttersein so erlebt. Hier in den Sphären wollen wir nicht mehr durch Euer Gerede erschrecken, durch Euer Gefühl. In der ersten Sphäre, als Seele, als astrale Persönlichkeit, sind wir in Harmonie und dann sind wir Wirkung; all jenes Leben gehört mir, gehört Euch, das ist Euer Blut, das ist Euer Licht, das ist Euer Gefühl, das ist Euer Leben.

Benedictus, Cellophatos, Pius der vierzehnte, der sechzehnte und zwanzigste und der tausendste, wo lebt Ihr? Wo seid Ihr? Wenn Ihr die Professur, die Gerichtsbarkeit für die Erde in Eure Hände genommen habt, dann werdet Ihr das Leben Gottes auch in Liebe akzeptieren müssen und repräsentieren können.

Fragt einen Meister einmal: „Muss ich in den Krieg gehen, muss ich das tun, Meister?“ Dann sagt er: „Nein, ermordet, besudelt, vergewaltigt, verschandelt Euch nicht. Vergreift Euch nicht am Göttlichen Leben.“

Und diese „Heiligkeit“ sagt: „Geht“. Wie ist das heilig, was ist das für ein Heiligsein? Und das ist nun ein Dogma; ich habe nichts gegen diese Menschen. Will dieses Leben so zu den Himmeln? Was ist ein Himmel? Wenn Ihr zum Menschen sagen könnt: „Strecken Sie Ihre Hände nicht aus, machen Sie aus Ihren Händen, Ihren schönen Händen keine Pranken, kein tierhaftes Bewusstsein. Lassen Sie diese Nägel ... lassen Sie jenes Blut nicht herausfließen, sondern behalten Sie Ihre normale, weiße, reine, strahlende, menschliche Farbe.“ Habt Ihr nicht mehr? Durch ein einziges Wort, durch einen einzigen verkehrten Gedanken verschandelt Ihr diese schöne, großartige, räumliche, geistige, beseelende Persönlichkeit. Ihr seid keine Mutter mehr, denn davon habt Ihr nichts. Ihr habt das Leben vergewaltigt? Ich wage es nicht zu sagen, aber dort sind die Gesetze. Wir sehen das an Eurem Gewand.

„Ihr habt ... warum kommt Ihr an jenes schöne Gewand? Ihr habt ein Gewand.“ Ja, Mutter, sie und er haben ein Gewand. Da schreit einer, habe ich Euch erzählt: „Hendrik, Hendrik, wo bleibst du nun? Jetzt, da es darauf ankommt, sehe ich dich nicht!“

„Nein“, sagt Hendrik, „jetzt bin ich in meiner Welt, in meiner Harmonie. Ich habe dein Zerbrechen hier nicht mehr zu akzeptieren; ich habe meine Aufgabe beendet. Es kümmert mich nicht, wo du bist. Nun wirst du selbst anfangen müssen!“ Gut so, Hendrik! Von Christus bekommt Hendrik eine

Zehn und von den Gesetzen des Raumes eine Siebenundsiebzig! (Fußnote: Im Niederländischen bedeutet „eine Zehn bekommen“ die beste Punktzahl zu erhalten, zehn von zehn möglichen Punkten zu bekommen, also keinen einzigen Fehler gemacht zu haben.) Und Gott sagt: „Gut so. Zeigt nun, wer Ihr seid, denn für Eure Göttlichkeit werdet Ihr kämpfen und streiten müssen!“ Und was ist nun das Leben?

Jetzt könnt Ihr anfangen. Ich habe Euch gesagt: Nehmt doch das Wörterbuch hinzu. Bin ich gut, bin ich sanft, bin ich harmonisch? Bin ich liebevoll, bin ich in allem rein bewusst, bin ich in allem harmonisch ... (nicht verständlich)? Bin ich lebendig, ausstrahlend? Ist jenes Leben, das zu mir gehört und von mir ist, ist das mein Blut, mein Licht, mein Leben, habe ich das lieb? Wenn der eine den anderen fünf Minuten allein lässt und er kommt zurück, sitzt dort das Leben. Geht Ihr jetzt ruhig zur Erde zurück. Das kennen wir in den Sphären nicht. Wenn ich meine Mutter ... Ich habe Hunderte von Müttern erlebt. Mütter, die mich in Italien, Frankreich, Japan, Russland, Holland, Belgien, Deutschland geboren haben, habe ich später wieder gebären dürfen. Bildet Euch bloß nicht ein, dass Ihr die Mutter jenes Kindes seid, hier sind noch tausend, die wiederum Euch geboren haben. Ihr habt bloß irdische Mutterschaft. Sicher, wenn das Kind ... wenn das Kind bewusst wird und es wird männlich, und mütterlich, dann habt Ihr es ja verloren, dann wird dies eine Selbstständigkeit.

In den Lichtsphären habt Ihr zu sagen: „Dies alles ist von mir. Seht Ihr diese Sphären?“ Das ist keine Überheblichkeit, aber auch kein Minderwertigkeitskomplex, denn wir sind Götter! Wir sind Leben von Seinem Leben; Licht von Seinem Licht, das kommt erst später. Wir sind Wirkung von Seiner Wirkung; wir leben schließlich, wir existieren. Wir sind Gefühl von Seinem Gefühl. Wir haben mit stofflichem Wissen nichts zu schaffen. Werdet Ihr nur Gelehrter, werdet Ihr nur Direktor hiervon und davon und davon, was dient Ihr? Nur das allerkleinste Gefühl, wenn Ihr dort weglauft und Ihr habt das verloren und Ihr sprecht zu Eurem Freund, zu Eurem Enkelkind dort, dem Mann, der die erste Stufe bestiegen hat: „So, Bruder, wie geht's zu Hause?“

„Ja, mein Herr, meine Frau ... Ja, ich habe Sorgen.“

Ja, wer hat keine Sorgen? Mein Herr, tut doch Gutes. Gebt jenem Kind doch etwas, wenn das Kind bereit dafür ist! Jetzt müsst Ihr wissen, oder Ihr vermasselt alles. Ja, das ist die Universität von Sokrates: Kann ich jenem Kind etwas geben, ansonsten geht es mit dem Kind wieder bergab. Ihr müsst sowieso hundert Prozent einsetzen, um zu arbeiten; Ihr wollt schließlich Göttliche Wirkung werden? So arbeitet dann, verliert Euch selbst, sackt in Euch zusammen. Denn das könnt Ihr gar nicht! Werdet Wirkung, aber werdet dienend, werdet lebendig, werdet bewusst. Und all das ist nun ein

Charakterzug für Eure geistige Persönlichkeit. Ich habe das Wörterbuch dazugeholt, fühlt Ihr? Ich muss tausend Jahre mit Euch sprechen können, wenn ich Eure astrale, geistige Persönlichkeit zeigen will. Ich gehe in diesem letzten Vortrag auch weiter darauf ein, wenn Ihr fühlen wollt, dass jeder verkehrte Gedanke ...

Ihr erstickt, Ihr zerberstet: „Geht, Mutter, ich will mit Euch nichts zu schaffen haben, Ihr seid dies ...“ Dann ist diese Mutter das nicht, dann seid Ihr das selbst. Ihr verratet Euren Freund, Ihr verratet nicht nur Eure Mutter- und Eure Vaterschaft, Eure Gesellschaft. Ich brauche nicht zu einem Dieb zu sprechen, ich brauche nicht zur Unterwelt zu sprechen; wir wissen: In eine Grube, in ein Matschbewusstsein steigen wir hinab und das ist nicht die Absicht, das seht Ihr selbst. Aber nun die ätherischeren Grade für Euer Denken und Fühlen. „Wir stehen neben Euch, Christus. Wir dienen Gott, wir erleben die Meister, ja, sicher!“ Ja, sicher, beweist es mal?!

Ich habe eines Abends hier erzählt: Wollt Ihr Golgatha besteigen mit dem Schwert in Eurer linken Hand und in der rechten dem Kreuz, das will heißen: mit Sternen auf Eurer Jacke? (Die „Sterne“ verweisen auf die Sterne und Streifen, die die Generäle und Würdenträger der Armee auf ihren Uniformen tragen.) Wollt Ihr Gott und Christus, den Lichtsphären weismachen, dass Eurem Kind, welches mordet, von den Meistern geholfen wird?, habe ich Euch gesagt. Das ist Teufelsgerede. Dann macht Ihr aus den Meistern einen Dämon; das gibt es nicht, dafür kämpfen wir. Und das ist die Lebenswahrheit von André-Dectar, die Euch mit der Universität des Christus verbindet.

Untersucht nun mal, wer Ihr seid, horcht nun mal auf Eure eigenen Worte, Eure eigenen Gefühle. Wenn Ihr Mutter seid und Ihr gebärt und Ihr erschafft, warum gebärt Ihr dann nicht durch jeden Gedanken, Mann? Dann müsst Ihr nicht bei der Mutter ... Der Mann denkt wiederum: Oh, das ist ihre Arbeit. Nein, das ist Eure Aufgabe, Euer Gebären, denn dadurch, dass Ihr sie tragen könnt, werdet Ihr sie gebären. Aber sie will nicht getragen werden, sie sagt: „Äh, ich werde demnächst wohl danach schauen.“ Aber Ihr lebt hier in der Ewigkeit! Nun sagt der Mensch: „Ich schaue bald nach ... bald schaue ich „hinter den Sarg“ und dann werde ich wohl sehen, was mit mir geschieht!“

Habt Ihr niemals von einer Wallfahrt gehört? Habt ihr niemals von meditierenden Menschen gehört, wie diese Menschen leben? Habt ihr niemals von Brahmanen und Buddhisten gehört, die sich vor Buddha und vor Mohammed hinlegen: „Allah, Allah!“? Ja, diese Kinder, die haben die Kraft und den Mut, um Tausende von Meilen zu wandeln, wegen eines Quäntchens ... Das sind für Euch sicherlich Verschandelte und Psychopathen, das ist östliche Psychopathie. Aber sie haben die Kraft – wie sie Euer Jehovakind hat

–, zu kämpfen und zu beseelen! Ja, nun müssen wir diesen Kindern zeigen, Mohammed ... den Mohammedanern, dem buddhistischen Kind: Das ist der Firlefanz. Dem Jehovakind müssen wir zeigen und erklären: Ihr habt bloß für Vernichtung gekämpft, Eure Seele und Persönlichkeit eingesetzt. Ist das aber schade, ihr ganzes Leben ist vorübergegangen. „Ich bin von Tür zu Tür gegangen und ich habe den Menschen (gesagt): Macht Euch bereit, denn die Erde, die Schöpfung wird vergehen. Und dann haben sie mich ausgelacht und nun stellt sich heraus ... Und ich wurde wütend? Nein, ich wurde (nicht) wütend, ich habe mich selbst besiegt. Ich wollte nicht mehr wegen der Unbewussten auf der Erde böse sein. Ich stand mit meinem beseelenden Wort vor den Menschen. Ja, ich habe Gott, Kirche ... Ich war zuerst katholisch, dann protestantisch und dann bekam ich Jehova. Ich ging von Tür zu Tür, Wind und Wetter kümmerten mich nicht und nun stellt sich heraus, dass ich umsonst gearbeitet habe. Dieses ganze Leben ging vorbei, umsonst!"

Pastor, Ihr sprecht zu einem Unbewussten, zur Finsternis, wenn Ihr noch länger über Verdammnis, Verschandeln und Das-Blut-von-Christus-trinken-Können sprecht. Professor, wenn Ihr Gottesgelehrter sein wollt, so lasst dann die Verdammnis los und lebt danach. Ihr steht still, Kardinal, Bischof, Kaplan, Pfarrer, Nonne. Ihr habt den Körper bekommen, um zu gebären, und nun werdet Ihr beten, beten, beten, beten, beten. Ihr wollt Christus heiraten. Ihr dient Christus, indem Ihr den Raum, die Vater- und Mutterschaft Eurer Gottheit, Eurer Evolution ignoriert? „Ja, aber wie konnte ich das wissen? Ich hatte das Gefühl, dem Messias, dem Christus zu dienen, und dann habe ich mein ..." Jenes Kind kommt auf jene Seite und ist „heilig" und hat kein Gewand, kein Gefühl, kein Licht. Das Kind ist all diese Zeit, all diese Jahre, das ganze Leben lang „heilig" gewesen. Wir werden akzeptieren, dass das Kind durch nichts und niemanden besudelt ist, aber was ist Besudelung? Mutterschaft ist Besudelung? Vaterschaft? Ja, für sie!

Und Ihr seid das Allerheiligste Gesetz. Nun kommt dort das bewusste Sphärenkind zu Euch und sagt: „Die allerheiligsten Gesetze, von Gott geschaffen, sind, Vater und Mutter zu sein. Dadurch ist „Sonne" und dadurch ist „Mond" entstanden, dadurch habt Ihr das Leben bekommen."

Gott, mein Gott, mein Gott, Ihr müsst die Kinder sich nun einmal dort niederlegen sehen. Sie haben ihren Kreislauf der Erde vollendet, sie hatten also einen Grad. Davon leben Tausende in der Welt des Unbewussten, Millionen, Tausende, Hunderttausende. All diese schönen Kinder, diese Mütter, diese Leben müssen zurück zur Erde, um Mutter zu werden, denn sie haben ihr Leben verspielt! Noch schlimmer, viel schlimmer als derjenige, der mordet, denn er ist noch in Wirkung. Diese machen nichts mehr außer Beten und Denken, wofür? Für ein leeres Etwas, für das Nichtexistierende. Da ist kein absolutes Erleben mehr, der Altruismus ist weg. Sie gehen als Mensch

in einer leeren Welt, die sich verdunkelt, denn sie nehmen nicht Anteil am Schöpfungsplan! Unsinn? Könnte ich diese Kinder nur zu diesen Gerechtigkeitsgesetzen führen, es ihnen zeigen, aber das geht noch nicht. Das wird kommen, natürlich, aber diese Leben gehen fort. Werdet heilig, erlebt ein Dogma, aber wenn Ihr neben der Schöpfung steht, neben der Harmonie – seht Ihr? –, und Ihr macht aus Harmonie Disharmonie. Nun stellt sich heraus, jetzt, da die Seele als astrale Persönlichkeit „hinter den Sarg" kommt, ist sie mit Millionen von Gedanken an einem Fleckchen, hat kein Dasein, hat keinen Boden unter den Füßen, kann nicht schauen, ist blind, hat nichts, die Augen sind geschlossen. Habt Ihr nun Hass, dann gehen diese Augen wieder auf, weil Ihr Hass habt. Dieser Hass fliegt aus Euch, weil ... Hass verkehrt ist oder richtig, es ist nicht wichtig, aber dieser Hass, jenes Gefühl macht Euch wach. Seid Ihr auf der Erde eine Bestie gewesen, so ist das nicht so schlimm, als wenn Ihr Euch als Heiligen ausgebt, denn nun habt Ihr nichts mehr.

Darum sagt Ramakrishna: „Die Hure dieser Welt habe ich lieb. Mutter, Mutter, ich sehe Euch als eine Heiligkeit!"

„Was ist hurenartiges Bewusstsein?", hat Vivekananda seinen Meister gefragt. „Meister, wie könnt Ihr die tierhafte Schlampe auf der Erde lieb haben?" „Mein Vivekananda, geht mir aus den Augen. Ich sehe nichts Böses, ich sehe keine Verkehrtheit, es gibt keine Sünden. Dass dieses Kind Mutter sein will und es noch nicht bewusst gemäß den Schöpfungen erlebt, ist doch die reine Evolution, um es aufzunehmen und um es zu erleben? Vivekananda, wie könnt Ihr so denken? Geht mir heute aus den Augen, ich will Euch heute nicht mehr sehen."

Was sagte Christus, was sagte Christus? Was sagen die Meister? Was habt Ihr Euch selbst bald zu erzählen, wenn Ihr hier mit Eurem Direktorat ... Nun kommt Ihr, Ihr seid frei von der Erde, aber Ihr seid Direktor und Ihr seid so groß und Ihr habt ... findet es so herrlich, all jenen Besitz. Und nun kommt Ihr auf jener Seite an und dann steht Ihr da: „Ja, ich habe wohl ein Buch gelesen. Ich habe Bücher gelesen und ich habe den Meistern gelauscht. Ich weiß alles davon, Ihr könnt mir sofort sagen, dass ich gestorben bin." Aber was habt Ihr jetzt? Was habt Ihr Euch angeeignet? Der eine ... der eine erstickt hier noch den anderen. Wenn ich Euren Auren folge, dann hole ich einige heraus, die jetzt noch zertrampeln.

Fünfhundert Vorträge sind umsonst. Was lernt der Mensch? Morgen hört Ihr: „Hoh!" Oder so: Der eine geht in Stille am anderen vorbei. Wann werdet Ihr weit, wann könnt Ihr ... – habe ich Euch beigebracht und von Euch verlangt, denn das ist es, Ihr müsst es selbst wissen, Ihr habt das in den Händen, das ist Euer Besitz – wann habt Ihr wahrhaftig lieb? Das will nicht bedeuten – machte ich Euch klar –, dass Ihr einander nun auf dem Schoß, an den Schultern hängen sollt. „Aber sprecht kein verkehrtes Wort mehr",

sagte André, sagen die Meister, sagen die Gesetze, die Lebensgrade, sagt das harmonische Gesetz für alles, die Liebe, sagt das Leben, sagt eine Seele, sagt das Licht für den Raum, für Eure Sphäre, für die Seele als die astrale Persönlichkeit „hinter dem Sarg".

Wir waren damit beschäftigt, uns von Golgatha zu lösen. Wir gingen ... wir gingen. Hier waren wir. Ich habe nicht darüber gesprochen, denn ich musste schließlich stehenbleiben, um nun jeden Menschen zu analysieren. Jeder Mensch ist nun ein Raum. Ich kann Euch nun erklären, ich kann Euch unverzüglich erklären ... Ich fange nicht damit an, Euch hier zu öffnen, warum sollte ich es tun? Ihr habt ja doch Angst davor. Aber darin steckt es, Eure Ausstrahlung sagt es mir. Den Meistern Fragen stellen und zu Hause denken: zum Teufel! Das ist es nicht. Ich habe keinen Respekt vor Euch, wir sind höflich, wir akzeptieren Euch. Wollt Ihr, dass der Messias, dass Euer Göttlicher Kern erwacht, wollt Ihr einen Schritt machen, Fundamente legen, hier, noch während Eures irdischen Lebens und Eurer Aufgabe hier? Fangt dann an, das Leben zu akzeptieren. Sprecht mit Mutter- und Vaterschaft, öffnet Euch, bis der Mensch sagen wird: „Ihr seid wahrhaftig eine geliebte Persönlichkeit." Ihr müsst es einem einzigen Menschen geben, der gibt es einem anderen weiter. Ihr bekommt fünf im Monat, sechs, sieben, hundert, tausend. Langsam beginnt das Leben, über Euch zu sprechen.

Die Gesellschaft ist schmutzig, dreckig, niederreißend, verschandelnd, besudelnd, aber es ist ein einziger Mensch auf der Erde, der weiß, wie ich bin, und das ist meine Gottheit. Und das hat Gott nun in Eure Hände gelegt, als Vater und Mutter. Wenn Ihr nun nicht wollt, wenn Ihr es nicht wollt, dann hemmt Ihr Eure Gottheit hier! Wenn der Mann sagt: „Frau, halte deinen Mund", dann erstickt er nicht sie, sondern sich selbst! Wenn Ihr hasst, wenn Ihr immer wieder nur niederreißen müsst – das werden die Sphären Euch bald beweisen –, dann hemmt Ihr, dann schlagt Ihr nicht nur sie, sondern Euch selbst. Wenn sie oder er sagt: „Ich will das wohl später sehen, ich habe nichts damit zu schaffen", das ist seine Welt, aber nicht die Eure! Und wenn das Leben sagt: „Akzeptiere dies, ich hänge mich auf, wenn du zu den Vorträgen der Meister gehst", dann sagt ganz einfach: „Mit welchem Seil machst du das? Dann kaufe ich es für dich. Ich lege es so auf den Tisch, anstelle von Essen und Trinken bekommst du nun ein dickes Seil." Gehässig? Nein, Ihr habt Christus ans Kreuz geschlagen. Gott will, dass Ihr die reinen Lebensgesetze erlebt, und wenn Euer Wort das sagt, wenn Eure Lippen das zum Ausdruck bringen, dann werdet Ihr es eben auch zu erleben und zu akzeptieren haben, denn Ihr schickt es schließlich in den Raum? Das ist nicht mehr aufzuhalten.

„Ich ermorde mich, ich begehe Selbstmord, wenn du dies und das nicht lässt." Und wenn der Mensch sich nun zu fragen beginnt: „Handele ich rich-

tig, bin ich wahrhaftig?“, so ermordet ruhig André und mich obendrein! Ihr könnt zuerst uns durchstoßen, wir wollen gerne für Euch sterben, um Euer Wort und Eure Kraft aufzufangen. Wir sind Wahrheit, denn die Seele ist eine astrale, räumliche, Göttliche Persönlichkeit „hinter dem Sarg“. Das ist der Kuss des Raumes. „Dann gibt Euch“, sagt Christus, „das Leben, was dort ärgert und verschandelt, die Wahrheit.“ Wenn das Wort Hass Hass ist, Hass zum Ausdruck bringen will, Niederreißen, dann ist das andere Wort jenes Stück Seil, die Realität und der Altruismus der Seele dort – der Mutter oder des Vaters – und legt es vor seiner Persönlichkeit nieder: „Hier ist es ... Oder springt Ihr vom Dach hinunter? Springt unter eine Straßenbahn, dann seid Ihr mit einem Mal weg, aber ärgert mich nicht länger.“

In den Lichtsphären, wenn Ihr die geistige Lebensweisheit erreicht habt ... Es war ein Eingeweihter auf der Erde, er heiratete und das Kind, die Mutter, die neben ihm lebte, sagte bloß: „Ich habe ihn lieb, er trägt mich, er ist der Raum.“ Ja, sicher, was ist Persönlichkeit, was ist Bewusstsein, was ist Liebe, was ist Leben, was ist Licht? Aber sie stand eines Morgens auf und sie hatte offensichtlich nicht gut geschlafen – der Raum hat nichts mit Schlaf zu tun, Euer Göttlicher Funken denkt nicht an Schlaf –, nein, da war innerlich noch etwas, was nicht in Harmonie mit seinem Zustand war, oder dem Raum, oder diesem auf der Erde. Er sagt: „Kind, jetzt, da ich Finsternis in dir sehe durch einen kleinen, schwachen Gedanken, ist es besser, dass ich verschwinde und bald zu dir zurückkomme.“

„Aber das kannst du doch nicht tun?“

„Ja, aber du hast mich gekränkt. Ich will Licht sein, die Wahrheit und das Leben. Wie kann ich neben Unwahrheit, Nicht-Wohlwollen leben? Ich gehe!“

Und nach vierzehn Jahren kam der Eingeweihte zurück. Vierzehn Jahre lang lag sie dort auf den Knien und dachte und fragte.

„Mach dich für mich bereit“, sagt er. „Ich bin damit beschäftigt gewesen, mich für dich bereit zu machen. Denn dachtest du nun, dass es Glück bedeutete, dass ich dich verlassen musste?“

Und hier schlagt Ihr einander, hier verlasst Ihr einander in jedem Augenblick! Wenn die Seele – die Mutter oder der Vater – einen kleinen Augenblick hat, dann sagt sie morgen: „Ich gehe lieber nicht mehr. Was kümmert es mich? Ich habe sowieso nichts mit diesen Menschen zu schaffen, mit Gott, mit Christus, mit nichts. Was kümmert mich das Jenseits, was kümmert mich der Raum? Wer beweist es?“ Ja, dann behaltet das ruhig. Aber das andere Kind, das dürstet, das sagt: „Ich will sterben. Ich werde leben, aber ich werde auch sterben, Christus, Raum!“, weil das Kind fühlen wird, dass dies die Wahrheit ist. Ein einziges verkehrtes Wort ... jenes Kind kann nicht mehr verkehrt denken. Das sagt nicht mehr „zum Teufel“ und „verflixt“ und hasst

nicht mehr, verschandelt nicht mehr, besudelt nicht mehr, verleugnet nicht mehr. Das arbeitet, das dient, das ist immer in Harmonie tätig. Wenn Ihr zu spät nach Hause kommt, Mann, dann seid Ihr die Störung. Jetzt kommt es darauf an – seht Ihr, das ist die irdische Schule –, wie kommen wir füreinander in Harmonie, zueinander, wie kommen wir zur Einheit? Denn Einheit ist Liebe. Und jetzt müsst Ihr mal sehen, jetzt müsst Ihr einmal fragen, Ihr müsst Euch selbst einmal befühlen, was nun von Euch übrig bleibt.

Wir haben Eure Spiritualisten, wir haben Theosophen, wir haben ... (nicht verständlich) kirchliche Kinder, aber die metaphysischen Kinder sprechen noch: „Tötet doch!"

„Mein Sohn hat getötet, er hat fünfundsiebzig und achtzig heruntergeholt, aber die Meister holten ihn aus dem Schlamm heraus, sonst wäre er erstickt." Und jetzt kann er wiederum töten und dann gingen noch dreizehn Japsen drauf. Und das will in die erste Sphäre? Das ist eine geistige Persönlichkeit? Wenn wir dagegen kämpfen, dann taugen wir nicht mehr? Dann bin ich der Unwahre? André und ich, die Meister, Christus, Gott, die Allquelle? Die Allquelle lügt und betrügt?

Wir haben den Gang mit viertausend, fünftausend, einer Million Menschen gemacht, die gesamte Menschheit war bereit und ging „hinter den Sarg". Wir standen dort, ich sprach: „Folgt mir, ich gehe Euch voraus." Und jetzt geht Ihr auch mit, jetzt. Ihr geht mit mir mit, mit den Meistern geht Ihr mit, sonst wäret Ihr nicht hier. Und nun werden wir ab Golgatha werden wir wandeln. Ich brauche Euch nicht zu erzählen, wie der Raum entstanden ist und wie wir weiterkommen, wie Ihr denken und gehen müsst. Ich habe von allem Bilder gegeben, um Euch noch fünf Minuten in die erste Sphäre zu stellen, dann wisst Ihr es sofort. Aber ich brauche Tage und Monate und Jahre, um Euch erst zu zeigen, wodurch diese Dinge entstanden sind. Und dann stehen wir vor den Lebensgesetzen, den Lebensräumen, den Lebensgraden, vor der Liebe, Liebe ... was ist nun Liebe?

Wir werden Golgatha verlassen und dort habt Ihr gesehen, dort lebt man bereits im Sumpf. Dort lebt man im Sumpf. „He, Hendrik." Ja, Hendrik, ja, Peter, ja, Johann, Abraham, oder heißt Ihr Isaak, ja, jetzt seid Ihr auf Euch selbst gestellt, nun seid Ihr ein universeller Raum, seht Ihr? Ein anderer hat nicht mehr als diesen kleinen Kreis und der ist abgesteckt, und dort seht Ihr einen Eisklumpen, er schmilzt, es kommt Kälte. Was ist nun? Dieser Mensch ist kalt, der Nordpol steht neben Euch. Ja, auf der Erde seht Ihr diesen Nordpol, hier, unter Eurem Herzen. Ich habe lieb? Nun seht Ihr, was Liebe ist. Wir behalten keinen Einzigen übrig, möglicherweise nehme ich einen davon mit. Wir gehen weiter, weiter, erst durch diesen Raum. Wir machen uns vom stofflichen Raum los, wir kommen in die astrale Welt. Nun ist es die Seele, die schaut, die also wahrhaftig dieser Persönlichkeit, jedem Gedanken

Licht gab, Licht, Licht! Strahlend wie dieser Diamant dort, strahlend wie die Sonne, strahlend wie Christus es gesagt hat, und nun ist jeder Charakterzug Kameradschaft, Freundschaft, Vater- und Mutterschaft. Vater- und Mutterschaft ist nun alles; Ihr seid Mutter oder Ihr seid Vater. Eins von beiden? Ihr seid beides! Und was habt Ihr für die Vater- und Mutterschaft getan? Wart Ihr wahrhaftig Mutter?

So gehen wir weiter. Laufend? Ihr geht mit der Kraft eines anderen, Ihr werdet diese Fühler empfangen. Ihr kommt ... wir kommen in das Dämmerland, wir lassen diesen Kosmos los und wir stehen ... Wir haben schon dreizehn, vierzehn, zwanzig, Hunderte verlassen, die leben schon dort im Land des Hasses, denn sie hatten Hass, sie hatten kein Gefühl. Die haben wir schon verloren, die sehen wir in Tausenden von Jahren nicht wieder. Ist es Eure Mutter, Euer Vater, Euer Kind? Das Kind seht Ihr – jetzt noch als Kind – nicht mehr wieder, das ist eine Selbstständigkeit geworden, das ist eine Gottheit, das ist der Gott Eures Lebens dort und der wird kommen, der muss zurück. Wo lebt dieses Kind? Wir werden bald, wenn wir das Bewusstsein haben, werden wir schauen gehen, wo Euer Vater jetzt, wo jene Frau jetzt und wo dieser Mann von der Erde jetzt leben. Wachst nun aber ineinander. Jetzt müsst Ihr alles vom Raum, das ganze Wörterbuch – fühlt Ihr, immer wieder dieses Wörterbuch – über die Gottheit, das Wohlwollen, die Ehrlichkeit, Harmonie, Stille, Lieblichkeit, das müsst Ihr alles besitzen und dann gehen wir zur ersten Sphäre. Wir kommen schon ... Es sind noch einige bei uns, Hand in Hand gehen wir. Sie können das Licht ja nicht vertragen, denn der Mensch sackt bereits in sich zusammen, wenn Euch der Mensch etwas Schönes auf der Erde gibt. Aber diese Heiligkeit scheint Euch zu, die Blumen beginnen zu singen, die Vögel kommen schon, das Licht aus der ersten Sphäre kommt, Ihr habt nichts mehr. Ja, so kommt ruhig, noch einige sind da. Geht mit mir mit. Und die Meister heißen uns willkommen und dort stehen am Ende der ersten Sphäre, in diesem Raum, in diesem Lebensgrad, stehen dort Millionen Menschen, Väter und Mütter, und warten auf uns. Die verneigen sich nun, die verneigen sich vor Euch. Ihr seid für das menschliche, geistige Bewusstsein eine Königin. Der geistige Lebensgrad im Raum, in der ersten Sphäre, ist frei von allen niederreißenden Gefühlen, er ist ein strahlendes Wesen. Wir können sehen, langsam begannen diese Gewänder, sich zu verändern, das Antlitz bekam Strahlung, die Augen begannen, zu sprechen, und diese dicken, arbeitenden Hände wurden ... bekamen geistigen Besitz, die ätherische Beschaffenheit des schönen Körpers, den Gott uns in die Hände gegeben hat. Strahlend und glücklich, wohlwollend, gerecht, harmonisch, da ist nichts mehr, das Euch stört. Ihr geht nun in die Stille, denn dort habt Ihr Euer Haus. Dieser Raum, das ist ein Königreich, hier stehen die Tempel. Millionen Menschen liegen Euch zu Füßen und

wollen Euch dienen, sie legen Euch zwischen den Blumen aus den Sphären nieder und die Vögel kommen und sagen: „Ich bringe Euch einen Gruß von Eurer Schwester, Eurem Vater und Eurer Mutter. Bald könnt Ihr Christus erwarten." Wer ist das?

Der Mensch ist auf der Erde Seele, Geist und Stoff. Die Seele ist der Göttliche Kern. Also jeder Gedanke – das seht Ihr, lest nun ruhig „Ein Blick ins Jenseits", geht Ihr selbst weiter, haltet dies nur fest –, jeder Gedanke, der Euch in Harmonie mit den Göttlichen Verdichtungsgesetzen bringt – ein Gedanke verdichtet sich und erweitert sich, je ätherischer, je liebevoller ein Gedanke wird –, ist der Raum für ein Gefühl, ist ein Gefühl als Charakterzug. Also jede Handlung bekommt Sphärenbewusstsein.

Wie seid Ihr nun als Vater, wie seid Ihr heute als Mutter? Seid Ihr ... könnt Ihr all diese Gedanken, die Ihr auf der Erde bekommt – denn das können sie –, könnt Ihr jedes Wort verstehen, das Ihr bekommt? Könnt Ihr unverzüglich die geistige Harmonie davon feststellen und in Euch aufnehmen und könnt Ihr unverzüglich ein Urteil abgeben: „Nein, das ist nicht so, den Gesetzen des Raumes zufolge, Christus zufolge ..." Haltet Christus nur fest, denn Er war in allem Liebe. „Macht man das so? Warum macht Ihr das jetzt?" Und jetzt steht Ihr natürlich auf der Erde, wo der eine Mensch Euch nicht akzeptiert, was Ihr nicht wollt. Aber haltet weiter durch, Ihr. Wenn Ihr das nur macht! Was diese Frau und was dieser Mann machen, was die Gesellschaft macht, geht Euch nichts an, wenn Ihr das nur seid.

Denn Gelehrtheit hat keine Bedeutung, Ihr seid ausschließlich Leben. Eure Professur für das und das und das und das heißt nichts. Eure Kunst hat keine Bedeutung, nur Eure Gefühlswelt, Eure Persönlichkeit, wo diese mit der Wirkung, mit den Ausdehnungs- und Verdichtungsgesetzen Gottes in Harmonie ist, die durch Vater- und Mutterschaft repräsentiert sind. Könnt Ihr dies verstehen? Jeder Gedankengang und Charakterzug also, meine Schwestern und Brüder, muss gebärend und erschaffend sein, wie Gott den Raum geschaffen hat. Eine Blume strahlt Sein Farbenreich aus. Wenn wir als Mensch dies auch noch hätten vernichten können, dann hätten wir sie schwarz gemacht. Man ist schon dabei, sie schwarz zu machen, gerade so lange zu teilen, bis sie schwarz sind. Seid Ihr nun glücklich? Das ist schließlich echt und wahr. Wo ist dieses Leben geboren? Macht aus jedem Charakterzug eine Orchidee – sagte ich Euch – und legt diese Orchidee bei Golgatha nieder. Der Christus nimmt ihn unverzüglich auf, nimmt sie unverzüglich auf, diesen Charakterzug, diese Persönlichkeit. Aber seid Ihr, seid Ihr ein Blumenreich geworden, ein Königreich Gottes, ein Paradies? Ihr tragt, Ihr repräsentiert den Garten Eden? Schlangen gibt es da jetzt nicht, denn diese Charakterzüge, das sind die Schlangen: lange Gesichter und dünne Lippen, Ellenbogen. Verschandeln und Hassen und verkehrt Reden, das gibt es nicht

mehr, Ihr werdet schön, Ihr werdet wohlwollend, Ihr werdet liebevoll. Ihr werdet niemals betrogen, wenn Ihr einem solchen Menschen gegenübersteht. Ihr fühlt es sofort, dass dies Wahrheit ist. Was kümmert Euch die Welt? Lasst die Gesellschaft alles, was die Welt hat, behalten. Lebt dadurch. Ja, sicher, Ihr habt noch zu leben, aber macht Eure Aufgabe zu hundert Prozent und macht diese Aufgabe, diese Handlung immer schöner, sodass der Meister über Euch sagt, über Euch, mein Kind: „Ihr macht Fortschritte." Ihr macht unverzüglich Fortschritte. Der Mensch sagt ... der Mensch sagt zu André: „Ja, ich verstehe meinen Bruder nicht, und meinen Chef nicht." Dieser Mann ist es nicht, Ihr seid es! Für den Raum sagt Gott und sagt Christus: „Ich bin Liebe!" Und dann müsst Ihr daraus eben machen, was Ihr daraus machen könnt. Ich werde Euch beweisen, dass ich Liebe bin. Denn nur durch die Liebe und durch das Verstehen, durch die Harmonie unterrichtet Ihr Euren Vater und Eure Mutter und Euer Kind, aber nicht, indem Ihr jenes Leben schlagt.

Wollt Ihr Mutter sein und zum Leben Gottes „zum Teufel" sagen? Schlagt doch, schlagt es doch von Euch fort, seid doch wild und wüst – das ist keine Liebe. Ihr schafft es nicht? Ihr schafft es schon, aber es dauert bloß ein paar Hunderttausend Jahre. „Ihr wollt ja anfangen? Nun, was macht Ihr eigentlich hier?", sagt man in den Lichtsphären. Wir schauen dort ... wir schauen Euch dort bald noch nicht an. Ist ein Einziger unter Euch, der wahrhaftig zu hundert Prozent dürstet? Dürsten bedeutet es nicht, aber nun zu beweisen, was Ihr könnt und was Ihr sein wollt! Aber ein anderer dürstet nicht mal. Das lebt wohl und das liest wohl, aber was ist jenes Dürsten? Ist jenes Großsein, damit gesagt wird: „Ich gehe mit Euch und mit den Meistern durch den Schlamm der Gesellschaft" – und wenn wir davor stehen, dann kennen sie jenes Licht nicht mehr. „Ich ... mein Vater, gebt mir die Kraft, die heilige Beseelung, wir werden alles für Euch tun" – und wenn eine kleine Wolke erscheint, rennt Ihr fort. Und dann wollt Ihr uns haben, wollt Ihr Christus haben? Wir taugen nicht mehr? Wenn ich Euch Liebe gebe und Ihr versteht es nicht, bin ich dann der Schuldige, der Verschandelnde, der Besudeler?

Wenn Ihr wahrhaftig die erste Sphäre ... wir sind jetzt an der Grenze. Wir werden bald, durch die nächste Sitzung werden wir erleben und sehen, was Ihr jetzt einzusetzen habt, wenn Ihr wahrhaftig bald Licht sehen wollt. Dann fahren wir damit fort. Das ist das Nächste, dann heißt es „Die Seele und ihr universelles Bewusstsein". Schreibt es in Euer Herz, das ist der nächste Vortrag, denn jetzt werden wir anfangen, zu schauen, ob wir Euch dieses universelle Bewusstsein schenken können, nicht wahr? Das liegt nun zu Euren Füßen. Macht aus Eurem Leben einen Raum. Geht in diesen Raum und akzeptiert jenes Leben, als Gefühl, als Mensch. Dient einander. Die Mutter muss ihre Pflicht und ihre Aufgabe verstehen. Als Vater und Mutter, als

Mann und Frau könnt Ihr, nun, da Ihr so alt seid, miteinander sprechen und dann habt Ihr einander zuzuhören, und wenn Ihr das nicht könnt, müsst Ihr das erst lernen. Aber nicht zu Mutter sagen: „Geh fort, denn du verstehst das sowieso nicht." Jeder Mensch muss denken lernen!

Ihr seid Götter, wir sind nun geistige Götter. Wir sind hier noch stoffliche Götter, aber bald dann gehen wir weiter, denn wir kamen aus dem All. Ich werde Euch von der geistigen Sphäre zur siebten zurückführen, von der siebten Sphäre zum vierten kosmischen Grad, dem fünften, dem sechsten, und dann betreten wir das Göttliche, menschliche Allbewusstsein als Licht, Leben, Liebe, Vater- und Mutterschaft.

Kind dieser Gesellschaft, wenn Ihr Adept sein wollt, so beweist dann, dass kein verkehrtes Wort mehr über Eure Lippen kommt. Ich habe gesagt, dass Ihr Adept seid, aber Ihr müsst es noch verdienen. Ich habe Euch akzeptiert, die Meister haben Euch akzeptiert, aber was macht Ihr nun? Schlagen, weil Ihr etwas seid? Seid Ihr etwas, habt Ihr etwas? Beweist es dann ihr, die Mutter ist, Eurer Frau, Eurem Kind. Und beweist Ihr, Mutter, es dem Erschaffer und erzählt ihm, erklärt ihm die Gesetze, denn wir legten die Bücher der Universität des Christus in Eure Hände. Ihr könnt ihm die Wahrheit geben. Und wenn er als Erschaffer sich weigert, Euer Wort zu akzeptieren, so zieht Euch dann ruhig zurück und dient diese letzten Lebensjahre, die Ihr hier noch seid. Bald „hinter dem Sarg" ... Sprecht kein einziges verkehrtes Wort, werft nicht Euren Raum durch jenes eine Wort fort, Eure Persönlichkeit nicht, besudelt Euer Gewand nicht. Stopft dieses Gewand, macht aus Euren Lumpen Satin und Seide. Macht Protoplasma daraus, mit all den Funken und Lebensgesetzen und -graden des Raumes hier drin. Lasst Eure Augen strahlen, lasst Euren Gang arbeitende und dienende Kraft sein. Lasst Eure Lippen ausschließlich die Liebe von Christus zum Ausdruck bringen und Ihr seid es wahrhaftig wert, dieses Leben erleben zu können. Ihr seid es wahrhaftig wert, die Mutterschaft zu bekommen, für Euch selbst, für Euren Mann, für Eure Kinder, den Raum, Christus und die Allquelle. Jetzt ist Euer Kuss Wahrheit und gesegnet.

Ich danke Euch.

Danke für diese schönen Blumen hier, herrlich.

Wo ist das Kind, das immer krank gewesen ist? Seid Ihr heute Morgen hier?

Die ist von mir ... Kommt her, ich gebe Euch dies. Darf ich noch eine dazutun für Euer Kind? Ich bin kein Sphärenverkäufer, ich bin ... ich mache nicht bei Blumen-Séancen mit, aber ich kenne Euch ... Und den Dank des Raumes, mein Leben, für Eure schönen Gefühle und Gedanken. Das seid Ihr und das ist Euer Kind ... Auch von André. Ich habe Euch lieb, aber akzeptiert – beweist es – akzeptiert mich, dass ich in Euch kommen kann, in

Euren Händen lebe, jetzt.

# Der Mensch und seine astrale Welt

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

Ihr bekommt heute Morgen Euren letzten Vortrag, „Der Mensch und seine astrale Welt". Ich hoffe wahrhaftig, dass Ihr durch die Vorträge in dieser Saison ein kleines bisschen von Eurer Gottheit und Eurem Raum verstanden habt. Wenn ich mich umschaue und Eure schönen Kinder (Meister Zelanus weist auf die Blumen, die die Zuhörer mitgebracht haben) sehe, dann kann ich, glaube ich, akzeptieren – und die Meister –, dass der Dank Eures Lebens aufbauend geworden ist – in Bezug auf alle Systeme, die Räume – für Seele, Geist und Stoff, einen Aufschwung bekommen hat, wodurch Ihr endlich Eure Großen Schwingen sehen werdet. Meine Absicht ist gewesen, Euch durch diese Vorträge ein Bild von Eurem eigenen Raum, Eurer Gottheit zu geben.

Die Bücher, über die wir sprachen und die Eurem Leben von Meister Alcar geschenkt worden sind, gaben Euch ein Bild davon, wie Ihr „hinter dem Sarg" leben werdet. Ihr habt mich in verschiedenen Zuständen gesehen, unter menschlicher, gesellschaftlicher, stofflicher, geistiger und räumlicher Inspiration. Wir haben Euch früher fragen können: „Wie wollt Ihr uns sehen?"

Versteht richtig, ich habe Euch einen Gang durch Gethsemane machen lassen, zu Pilatus, zu Kaiphas. Ich habe es nicht durchgeführt, dafür war nicht die Zeit, dafür braucht man vier, fünf Stunden. Euch das Problem, das Niederreißen, die Vernichtung des Messias erleben zu lassen, sodass wir Golgatha in uns selbst zum Erwachen bringen, das war nicht möglich. Aber dadurch bekamt Ihr trotzdem ein Bild, einen Raum zu sehen, was „hinter dem Sarg" geschehen wird.

Ich habe diese Vorträge aufgebaut, um Euch bald – sofern die Meister das wollen – mit der Kosmologie Eures Lebens zu verbinden. Ihr fühlt, es ist nicht so einfach, Euch mit diesem Raum zu identifizieren, dafür braucht Ihr Zeit. Dafür müsst Ihr denken und alle verkehrten Gedanken nicht beachten. Es ist sehr sicher nicht so einfach, das erste Fundament für die astrale, geistige Persönlichkeit zu sehen, vor allem aber für den Raum, in dem Ihr lebt. Und dieser Raum ist unendlich. Unendlich für eine Zeit, denn wir kennen die sieben Grade für den Raum. Wir haben diese Grade als Lebensgesetze und Lebensprobleme gesehen. Wir wissen nun, dass Vater und Mutter Zwillingsseelen sind. Wir haben die tierhafte Zwillingsseele, die vortierhafte, grobstoffliche und stoffliche. Es geht Euch natürlich, und der Welt, dem Königreich Gottes – für das der Christus geboren und gestorben ist – darum, die geistige Zwillingsseele für Raum und Zeit und Gott in Euch aufzuneh-

men und zu dieser Entwicklung zu führen.

Wer besitzt diese Heiligkeit?

Ich muss Euch heute Morgen zum letzten Mal zeigen, dass Ihr die Lichtsphären allein als Mann und allein als Frau weder erleben noch ertragen könnt, weil das Glück dieses Raumes, diese Sphäre, diese Welt zu großartig ist, um das allein, unter Eurem Herzen, als Mensch zu verarbeiten.

Ihr habt „Durch die Grebbelinie zum Ewigen Leben" bekommen. Ihr habt gesehen, Ihr habt Theo erlebt, seinen Vater ... und das ist jedem Menschen beschieden, das ist auf dem Mond geboren. Durch die erste Teilung – die gab ich Euch kurz zu sehen, Ihr lest es in „Das Entstehen des Weltalls" und in „Die Völker der Erde" wieder – habt Ihr den Lebenskern von Euch selbst gesehen. Ich habe diese Teilung eines Morgens zustande gebracht und den Raum akzeptiert, bin dem Leben auf der Erde gefolgt, woraufhin wir sehen konnten, wo sich der Mensch selbst geteilt hat.

Was hat dies nun alles für das Leben „hinter dem Sarg" zu bedeuten, für Eure astrale Welt? Ich habe nicht vorgehabt, Euch auf Eure Persönlichkeit zu prügeln, daran ist dem Raum nichts gelegen. Wenn wir heftig beseelend auf diese Dinge eingingen, diese Probleme, wäre es nur, um Euch wachzurütteln. Ihr habt das alles selbst in den Händen. Und wenn Ihr diese Mühe getrost, wenn Ihr dafür kämpfen wollt, fallen all diese verkehrten Gedanken für die Gesellschaft von Euch weg, zurück in das Nichts. Und stattdessen kommt reines, pures, geistig-wissenschaftliches Denken. Ihr seid frei von Dogma, ihr seid frei von der Kirche. Ich habe Euch die Kirche gezeigt, den Protestantismus, Buddha, Ihr habt Sokrates gesehen. Wir waren im Alten Ägypten, nicht wahr? Wir haben diesen Raum erlebt. Und jetzt habt Ihr für Euch selbst herausfinden können, was die Meister in Eure Hände gelegt haben.

Wir gingen von Golgatha weg und sahen Sumpf. Wir haben akzeptieren müssen, dass der Mensch, der mit uns mitging, sich plötzlich vor unseren Augen auflöste. Und jetzt könnt Ihr dem Menschen – Eurem Vater, Eurer Mutter – gar nicht helfen. Ist das nicht schrecklich? Ist das nicht der Schmerz des Menschen, der bald freikommt und in diesem Raum steht? Ihr seid in einem Raum, aber jeder verkehrte Gedanke nimmt Euch jenes räumliche Licht, verdunkelt diese Sonne, die Ihr selbst seid. Und jetzt habt Ihr zu akzeptieren, ob Ihr wahrhaftig Mensch seid, wie der Gott allen Lebens Euch geschaffen hat, damit Ihr Ihn für diese Räume repräsentiert.

Ich habe Euch die Bilder, die Fundamente gezeigt, durch die Ihr mit einem großartig schönen Leben beginnen könnt. Ich habe Euch die Bilder gegeben, um diese in Euch aufzunehmen, um sie zu verfestigen, zu vergeistigen danach. Es liegt an Euch selbst, was Ihr tut. Wenn Ihr gedacht habt, dass wir zu nahe bei der Erde wären – es ist sehr einfach, Euch das zu erzählen und

zu erklären –, dann haben wir das getan aus der Kraft und dem Willen der Meister, weil Ihr das Sphärenglück von dieser Gesellschaft aus sowieso nicht erleben und akzeptieren könnt, weil wir wissen, wie schwierig das ist.

Ich zeigte Euch diesen Sumpf, damit Ihr Euch darauf abstimmt. Warum? Damit Ihr für Euch selbst herausfindet, wie verkehrt es nun ist, an dieser Gesellschaft teilzunehmen.

Ich habe Euch deutlich machen müssen, dass die Aufgabe, die Ihr macht, Euch geradewegs mit jener Seite verbindet, Eurer astralen Welt. Und ich habe Euch erklärt und analysiert, fundamental räumlich einen Tempel aufgebaut, der Ihr seid, den Ihr bald sehen werdet, wenn Ihr das Leben auf der Erde akzeptiert und erlebt, zur Entwicklung führt, wie Gott es in allem wiederum gewollt hat. Und dann ist es Zuhören und dann ist es Denken. Jetzt fangt Ihr an, in der Harmonie für diesen Raum zu denken. Das will heißen: Ein Gedanke bekommt Evolution, dieser Gedanke wird tragen, der wird Licht, der wird Beseelung und letztendlich Liebe, worum es doch geht. Ein Meister dort hat nicht vor – und kann das auch nicht machen –, Euch mit Gewalt in diese Sphäre zu stellen, denn das ist nicht möglich. Das habt Ihr selbst in den Händen.

Es ist auch nicht einfach, von dieser Welt aus zu sprechen, darin zu bleiben, selbst darin zu leben und sich von einem Podest aus Eurem menschlichen Bewusstsein zu nähern, zu ihm zu kommen, das Einssein für Vater- und Mutterschaft zu erfahren, das ist nicht einfach. Und doch wiederum sehr einfach, sofern Ihr für das Wort offen seid, für dieses Gesetz, für diesen neuen, räumlichen, geistigen Gedanken. Und das haben wir alles akzeptieren müssen.

Wenn Ihr „Der Kreislauf der Seele“ erfühlt habt, dann könnt Ihr einen Kampf auf Leben und Tod erleben. Ich hoffe auch wahrhaftig, dass Ihr am Mittwoch noch ... Ich werde da sein, es werden weitere aus den Lichtsphären da sein, sogar Millionen, um wiederum, nochmals mein Leben zu sehen, zum Ausdruck gebracht durch einen von Euch, einen Adepten. (Am 14. Mai 1950 hielt Herr A. van Otterloo einen Vortrag anhand eines Szenarios, das er auf der Grundlage des Buches „Der Kreislauf der Seele“ geschrieben hatte. Laut einer handschriftlichen Liste war die erste Darbietung am Sonntag, dem 14. Mai, anstelle des üblichen Vortrags von Jozef Rulof. Die zweite Aufführung war für Dienstag, den 20. Juni, geplant, aber wie aus diesem Text hervorgeht, wurde sie auf Mittwoch, den 14. Juni 1950, vorverlegt.) Um Euch zu zeigen, dass Ihr durch Euren Kampf, Niederreißen, Vernichtung, in der Gesellschaft lernen könnt, wenn Ihr Eure Augen öffnet, wenn Euer Herz immer offen ist, um das Gute in allem zu sehen. Und dann seid Ihr niemals in Aufstand.

In den Lichtsphären, in denen wir nun sind – wir haben diesen Gang ge-

macht –, stehen wir, sofern Ihr die Liebe besitzt. Ich nehme momentan an, dass wir alle diese Liebe besitzen. Ihr könnt für Euch selbst herausfinden, ob Ihr so weit seid. Wollen wir diese Welt betreten, dann ist ausschließlich Harmonie in uns. Wir sind frohen Mutes, wir wandeln dort, wir haben das Gras unter unseren Füßen. Wir haben dort gesehen, dass die Menschen dort im Sumpf leben, in Höhlen, ihre Arme hoch strecken und schreien: „Helft mir, helft mir!“ und wir können nichts tun. Wir müssen diese Menschen dort in diesen Höhlen zurücklassen. Es sieht aus wie ein Urwald. Viel schlimmer ist es, sie werden verschandelt und gebrochen und vergewaltigt. Die Dämonen ... was ist ein Dämon? Ihr wisst das noch gar nicht. Was ist ein Teufel, was ist ein Satan? Die Vertierlichung lebt dort unter der Erde, denn der Mensch hat das bewusste, irdische, stoffliche „Gehen“ verloren. Der Mensch hat nichts mehr. Der Mensch hat sich im Niederreißen aufgelöst.

Was sollen wir tun?

Wir fahren fort, um Euch das Bild zu zeigen, wie denn endlich Eure erste Sphäre, Eure astrale Welt ist. Auch wenn Ihr das in den Büchern erlebt habt, auch wenn Meister Alcar Euch diese Bilder mit André gegeben hat, dort steht Ihr nun vor der reinen Klarheit eines Raumes, der Eure Welt ist.

Wenn Ihr die Bücher „Ein Blick ins Jenseits“ erfühlt habt, wo André sein Kind besucht, und dass der Meister nicht einfach so sagen kann: „Kommt, wir gehen einfach mal und Ihr nehmt das Kind dort in Eure Hände, es ist Euer Kind“, dann hat André bereits zu akzeptieren, dass das nicht mehr sein Kind ist. Das ist eine Selbstständigkeit, eine Persönlichkeit, das ist ein Bewusstsein, mit dem er nichts zu tun hat. Denn er weiß: Ich habe selbst Millionen Leben als Vater und Mutter gehabt. Aber was hat André dort tun sollen? Sich selbst verlieren. Er legt sich dort nieder. Meister Alcar kann ihn nicht erreichen, er kann ihm nicht helfen. Er schaut. André weiß nun – das haben wir Euch auch gelehrt –, wie er handeln muss. Ihn dürstet, er will vorwärts, er will den Raum überwinden. Er will dienen, er will diese Aufgabe in Bezug auf die Meister, seinen Raum, seine Sphäre, sein Leben auf der Erde verstofflichen. Er hat also sich selbst für diese Arbeit geben wollen. Und das kann der Mensch für Vater- und Mutterschaft, für Leben, Licht, Seele und Geist tun. In Eurer Gesellschaft könnt Ihr jeden Gedanken verstofflichen und dieser führt Euch zum geistigen, bewussten Grad; und jetzt seid Ihr Harmonie.

Wenn jenes Kind dort, dieser André, endlich bereit ist, dann stört er in nichts.

Der Mensch muss jetzt dafür sorgen, dass er nicht stören kann, denn jeder verkehrte Gedanke, eingestellt auf das Leben Gottes, ist nun ein Dolch im menschlichen Gewebe.

Vergleicht dies nun mal mit der Erde. Geht kurz in Gedanken zurück zu

Eurer Gesellschaft, über die wir gesprochen haben. Und Ihr fühlt wohl, wie schwierig es wird? Nein, wie einfach es im Grunde ist, wenn das erforderlich wird, Euren Kopf vor der Wahrheit zu beugen, der Wirklichkeit, denn die Wirklichkeit gibt Euch sofort diese Erweiterung. Das habe ich Euch gezeigt, das habe ich erklärt und analysiert, durch all diese Vorträge. André hat das Seine getan, um Euch diese Abende zu schenken, um Euch diese Entladung zu verschaffen, diese geistige Entspannung. Und dafür will er sich ganz und gar geben, weil er weiß: Ich muss mein Leben zu Gott zurückführen. Ich muss den Menschen zur astralen, geistigen Welt bringen, wo ich glücklich sein werde, sofern mein Bruder, meine Schwester, mein Vater und meine Mutter neben mir leben.

Und glaubt es nun – ich habe Euch ein Bild von Königswürde, Kaiserwürde gegeben, ich gab Euch ein Bild von Wissenschaft, Kunst und allem –, was seid Ihr, wenn Ihr Rembrandt in der Kunst repräsentiert und Ihr habt die Liebe nicht?

Christus sprach: „Wenn Ihr die Sprachen der Welt sprecht und Ihr habt keine Liebe, wer seid Ihr?"

Nun, beweist es, dass die erste Sphäre nichts anderes ist als Liebe, aber ich habe Euch das Wörterbuch gezeigt, also jenes Wörterbuch ist umgezaubert, ist erweitert, ist vergeistigt worden. Jedes Wort hat nun Harmonie und ist Liebe. Liebe, Liebe, Liebe, Liebe! Schwierig, schwierig. Und dennoch ... der Mensch bittet um Liebe.

Ich habe Euch den buddhistischen Kuss erleben lassen, die Verdammnis, das Jüngste Gericht. Wir gingen durch die Bibel, wir sahen Moses. Wir haben die Geburt von Christus gesehen. Bei jeder Szene musstet Ihr sagen können: Ja, das ist es. Das ist die Realität für den Raum, für Gott, für Licht, Leben und Liebe. Das ist der Mond, die Sonne, das Planetensystem, aber das ist zugleich Eure geistige Welt und darüber hinaus Euer Glück, Euer Wandeln, Eure Wissenschaft, Euer Vater- und Muttersein. Und darin werdet Ihr das Wunder erleben, sagen die Meister, kommt aus dem Raum, aus dem All – und das ist der Christus – zu uns und Ihr steht vor Eurer Zwillingsseele. Was ist nun die Zwillingsseele?

Wenn wir die erste Sphäre als Raum betreten, dann darf kein stofflicher Ballast bei uns sein. Dann sind wir frei von der Gesellschaft. Dann haben wir nur ein einziges Gefühl: Diese Welt auf der Erde – habe ich Euch erzählt – gehört zu mir. Die Welt auf der Erde, die Gesellschaft, die Mutter Erde, dieser Planet muss von mir getragen werden. Nun werdet Ihr verstehen, wofür Christus gestorben ist.

Der Mensch – habe ich Euch erklärt –, der legt sich dort in seine schönen Blumen hin, in seinen Garten, in seinen Lebensgarten. Er spielt nicht Tag und Nacht auf seiner Lebensharfe. Jeder Klang, durch die guten Taten

ausgeführt, verstofflicht und vergeistigt – versteht es und akzeptiert es –, ist jetzt ein Ornament seines Tempels, ein Gemälde, ein Raum, ein Ruhebett, eine Blume, eine Pflanze. Die Vögel kommen zu Euch hin und singen. Ihr lebt dort wie eine Gottheit. Jeder verkehrte Gedanke der Gesellschaft, der Besitz, alles ist von Euch weggefallen. Euren Namen habt Ihr verloren, Ihr seid nun allein Leben. Ihr repräsentiert einen Lebensgrad in einem Raum, in einer Welt, die Euch gehört. Und jetzt werdet Ihr Wissen, jetzt bekommt Ihr diesen Durst, dieses Brennen in Euch, jenes Feuer, erst jetzt wisst Ihr, wofür dieser Christus dort aus jenem All zur Erde kam und sich dort hat schlagen lassen. Ihr seid Teil Seiner Persönlichkeit, Seines Lichtes, Seines Lebens, Seiner Liebe, Seiner Vater- und Mutterschaft. Ihr versteht es und Ihr steht erst an der Grenze von einer Welt, die Ihr nun betreten werdet und überwinden müsst. Durch was?

Ich habe Euch erklärt: Jetzt, da Ihr noch auf der Erde seid, ist dies die Möglichkeit, eine Blume in Eure Hände zu nehmen, was Ihr jetzt macht. Durch derartige Dinge, sofern Ihr seht, dass ein Mensch sich nicht selbst vergisst, sofern Ihr nicht der Faulheit, dem Niederreißen dient, dann könnt Ihr hier auf der Erde Tausende von Möglichkeiten in Eure Hände nehmen und verstofflichen, woraufhin ein geistiges Fundament gelegt wird. Berücksichtigt und versteht dies, dass jeder Mensch für sich selbst zu sorgen hat und jeder Mensch wachen muss, um diesen geistigen Grad zu erreichen. Das ist Sokrates? Studium.

Aber in der ersten Sphäre, in dieser Welt, in der Ihr lebt, habt Ihr diese Gedanken. Ihr könnt mit dieser Analyse beginnen. Ihr wisst genau, wann Ihr sprechen könnt, handeln könnt und Ihr habt immer, immer das richtige Wort, um diese Erklärung zu geben. Ihr tragt jenes Leben. Ihr seid keine Störung mehr. Ihr seid eins mit dieser Unendlichkeit, weil Ihr den Kreislauf der Erde vollbracht habt. Ihr seid in allem Harmonie. Ihr seid in allem verstehend. Ihr wisst, dass ein Meister nicht das Niedere – habe ich Euch erklärt – unterstützen kann, um das andere Leben niederzureißen. Und Ihr wisst nun, dass der Spiritualismus auf der Erde eine Kotgrube geworden ist. Darum schrieben die Meister „Geistige Gaben".

Der Meister aus den höchsten Sphären kann einem Menschen, einem Kind keinen Schutz geben, wenn jenes Kind vernichtet. Wenn jenes Kind das Leben, das andere Leben von der Mutter und dem Vater, von einem anderen Volk, niederknallt, dann kann kein Geist, kein Bewusstsein zurückkehren, um jenem Kind zu helfen. Das nehmt Ihr nicht hin, weil es Euer Kind ist, aber diese Mutter ist auch das Kind Gottes und diese Mutter hat Liebe. Und warum muss ihr Kind getötet werden? Um das Eure zu retten? Das geht nicht, das gibt es auch nicht, denn wir haben einen Gott der Gerechtigkeit. Ihr müsst nun akzeptieren, dass Ihr verkehrt denkt und verkehrt

fühlt; diese Gesetze hat Gott für den Menschen und sein Dasein, alle Grade für Tier, Natur, vor allem für den Menschen, nicht geschaffen.

Hier in der ersten Sphäre, hier in dieser astralen Welt seid Ihr wahrhaftig. Ihr könnt auch noch stofflich denken. Aber Ihr habt hier Gerhard den Kutscher gesehen: Man macht Euch frei und los von der Erde. Und dann geht es an erster Stelle um: „Wollt Ihr Euren Tod sehen?"

Ich brachte Euch wieder zu einem „Sarg". Ich habe Euch mit Frederik van Eeden verbunden. Ich könnte Euch mit einem Papst verbinden. Ich habe drei davon ... ich durfte drei davon zu den Sphären ziehen, einen Clemens. Zwischen 1300, 1400 und 1500 holte ich mit Meister Emschor und mit anderen zusammen drei herüber, um die Priester zu überzeugen, dass es so nicht sein darf, nicht um diese Leben zu töten. „Aber mein Herr, worin lebt Ihr?", fragten wir uns. Fand die Gesellschaft dies hart? Die Gesellschaft wie Religion und Dogmen sagen bereits selbst: „Das kann nicht wahr sein." Die Bibel erklärt es auch. Wir gingen heftig darauf ein. Warum? Um jenen Sockel ein bisschen wackeln zu lassen, mehr nicht. Diese Menschen, diese Dogmen, die müssen selbst dafür sorgen, diesen geistigen Raum zu bekommen. Wir kommen da nicht hinein, das ist gefährlich. Sollen diese Menschen, sollen diese Dogmen, diese Sekten selbst dafür sorgen, zu dieser geistigen Harmonie zu kommen. Sie brauchen uns nicht zu akzeptieren und Christus nicht zu akzeptieren. Man kann Ihn wohl besudeln – das müssen sie wissen –, dermaleinst stehen sie vor dieser räumlichen, geistigen Gerechtigkeit und alles wird ihnen entrissen.

Ich habe Euch die Vorstellung davon geben wollen, wie Ihr eigentlich in dieser astralen, geistigen Welt leben sollt, was Ihr tun müsst, um Euch selbst auf diese Lebensquelle abzustimmen. Ihr seid Vater und Mutter und jetzt ist die Liebe für den Menschen das Einssein und der Kontakt, es ist auch ... es sind auch die Großen Schwingen.

Und nun kommt dort Vater, der Mann kommt ... die Mutter ist nicht da.

Wir haben durch die verschiedenen Bücher aufgezeigt, dass der Mensch wieder zur Erde zurück kann und dass der Mensch dort Vater und Mutter sein wird. Ihr seid als Mann und Frau ... Ihr braucht wirklich nicht eifersüchtig auf das andere Leben zu sein, denn ich sagte Euch: Wir haben die tierhafte Zwillingsseele, aber wir verlangen, wir stehen vor der geistigen Zwillingsseele und das ist das Leben, das von Euch geboren und geschaffen worden ist, und jenes Leben kommt zu Euch zurück.

Als wir auf der Erde begannen, an das Verkehrte zu denken, rissen wir uns selbst auseinander: Die Abstimmung, also das Leben auf dem Mond – was ich Euch zeigte – aus uns ist geboren, wodurch neues Leben kam, auf dem Mond ging das weiter. Das bekommt Ihr womöglich später und dann werden wir diesen Leben folgen. Genau auf die Sekunde werdet Ihr sehen, wenn

diese Leben auseinandergehen, weil Ursache und Folge aufgebaut werden, die karmischen Gesetze zutage treten. Weil wir dort das Leben unbewusst – das spielt keine Rolle – vernichtet haben.

Aber jetzt gehen wir zurück von der Erde an, durch den Kreislauf der Erde, durch die vielen Leben, durch Vater- und Mutterschaft. Wir haben alle Völker der Erde erlebt: Wir waren bei den Franzosen, den Engländern, den Amerikanern, überall. Ab dem Urwald kamen wir durch diese Bewusstwerdungsgesetze und endlich hatten wir diesen Kreislauf erreicht. Und nun stehen wir vor der ersten Sphäre. Ihr seid gut, Ihr seid in allem Harmonie. Ihr wollt das Beste und das Gute, Ihr seid beseelt, zu dienen; Ihr wisst.

Ich habe Euch gezeigt, wie nun der Doktor, der Theologe, der Gottesgelehrte sich selbst verlieren muss; er muss das alles loswerden, darum gab ich Euch diese Bilder. Um die geistige Wissenschaft von Gott zu repräsentieren, muss er nun die Bibel kennenlernen. Nein, er muss Christus kennenlernen. Und Christus kennt er nicht. Jenes Bild, diesen Vortrag habe ich Euch gegeben. Ich hämmerte darauf herum, den ganzen Morgen blieb ich damit in Verbindung, um Euch sehen zu lassen, was gut und was verkehrt ist.

Ihr seid in dieser Welt, in diesem Raum – der Mensch in seiner geistigen, astralen Welt – seid Ihr allein ein Lebensgrad. Ihr habt Euren Namen – sagte ich – verloren. Ihr habt mit der Gesellschaft nichts mehr zu schaffen, Ihr seid frei, vollkommen frei. Ihr könnt einander jetzt sehen. Ihr könnt die Mutter repräsentieren, Eure Schwester, Euren Bruder. Sie kommen, und wenn Ihr sie kennt, wenn Ihr diese Leben kennt, wenn Ihr sie richtig fühlt, dann nehmt Ihr sie in Euch auf. Aber hier stehen wir bereits. Ergründet mich ruhig. Hier steht, zwischen uns und Euch, zwischen Mutter und Vater, zwischen Mann und Frau, darin, dazwischen, steht Gott, aber zwischendrin steht Christus mit der Lebenswaage von Euch, die wiegt: Was wollt Ihr? Hier werdet Ihr gewogen, räumlich, kosmisch, Göttlich gewogen. Und das ist nun das Hinübergehen zur ersten Sphäre, zu einem höheren Grad. Ihr tretet über die Schwelle eines Lebensgartens, eines Tempels, der Ihr selbst seid.

Millionen Menschen, Männer und Frauen, haben akzeptieren müssen, dass sie sich selbst nicht gesehen haben, nicht haben finden können.

„Ja", sagt der Meister, „dann ist da noch etwas in Euch, in ihr, das sie aus dieser Sphäre, diesem Raum entfernt."

„Aber gehört sie zu mir?"

Dann kann der Meister schauen, in ihr und in sein Leben, und er sagt: „Nein, jenes Leben gehört zu einem anderen. Dieser Grad lebt dort. Wenn Ihr mitwollt, dann gehen wir zurück zu dieser Quelle, wo diese Menschen als Zellen, als embryonales Bewusstsein geschaffen wurden, um den Gott allen Lebens zu repräsentieren. Dann gehen wir zurück zum Urwald, dann müssen wir zurück zum Mond, um all diese Lebensgesetze zu erleiden, durch

Licht und Finsternis. Um endlich auf die Erde zu kommen, den Ort zu erleben, durch den Ihr auseinandergerissen wurdet."

„Und wo ist nun meine Seele?" Es ist merkwürdig, wenn Ihr vor diesem enormen, universellen Glück steht, dann fragt Ihr sofort: „Wo lebt meine Liebe?"

Wofür hat Gott Mensch, Mann und Frau, geschaffen? Wofür dient das Leben, habe ich Euch erklärt und analysiert. Was ist Liebe? Was hat in dieser Gesellschaft Bedeutung? Ich habe Euch eine Krone auf Euren Kopf gesetzt. Ich habe Euch die Gesellschaft gezeigt. Aber was ist Gesellschaft, was sind Millionen, wenn Ihr kein Gefühl, keine Liebe besitzt? Dann seid Ihr arm. Ihr könnt es nicht kaufen, Ihr müsst es verdienen.

Die Bilder, die ich Euch gab, bringen Euch zur Gerechtigkeit, der Wahrhaftigkeit, dem Wohlwollen und der Selbstständigkeit der Zwillingsseele, Mann und Frau. Ich werde Euch jetzt nicht erklären, in wie vielen Welten diese Zwillingsseelen leben, die die astrale, geistige Welt zusammen repräsentieren müssen, denn Ihr könnt diese Liebe, jenes Glück allein nicht bewältigen. Ihr könnt es nicht verarbeiten, Ihr brecht nun in Eurem Glück zusammen.

„Denn Hand in Hand werdet Ihr gehen", sagt Christus und sagte Gott, „durch Meine Welten, die Ihr als Tempel erleben werdet. Ihr seid Gesetz und Gesetz, denn wenn Vater- und Mutterschaft geschaffen worden ist, von Euch erlebt, dann werdet Ihr die Mutter- und die Vaterschaft gemeinsamen betreten müssen, weil Ihr durch Mann und Frau, Vater- und Mutterschaft geworden seid."

„Wie kann ich allein Mutter sein, wenn der Vater nicht da ist?"

„Wie könnt Ihr mich schlagen, Mutter, wenn ich für Euch wache, wenn ich für Euch lebe, wenn ich Euch dienen will? Wie könnt Ihr mich anschnauzen und mir grollen und mich niedermachen?"

Jenes Leben, jenes Wesen kann die erste Sphäre, die geistige, astrale Welt nicht erreichen, nicht betreten; jenes Leben stimmt sich dort wieder ab. Wenn diese beiden Menschen nun diesen Raum gemeinsam zu repräsentieren haben, dann fühlt Ihr den Schmerz, die Leere bereits. Aber in dieser Sphäre ist kein Licht, auch wenn der Mann, die Mutter sieht, dass er dort lebt; in tausend Jahren kommt er ja. Und jetzt stellt sie sich auf jenes Leben ein. Ja, sicher, sie sieht.

Er sieht, dass die Mutter dort noch nicht denken will. Die Mutter ist noch unachtsam mit ihrem Raum, sie kennt diesen Raum nicht. Sie weiß nicht, dass sie bald eine Reise mit ihm machen kann, die Euch Millionen Jahrhunderte und Epochen mit Gott verbindet. Ihr geht im Tempel ein und aus. Die Harfen des Himmels vertonen Euer Gefühlsleben und dann könnt Ihr sagen: „Das bin ich."

Ja, Ihr macht einen Spaziergang durch die heilige, reine Natur. Und dort ist ein Meister, eine Meisterin, ein Kind Gottes, und bespielt eine Lebensharfe und Ihr fühlt, dass Ihr selbst es seid: Das bin ich. Und dort hört Ihr, dass Eure Seele, die reine Mutter, dort gestaltet wird. Und das seid Ihr zusammen. Und dann seht Ihr das Gewand, die heilige Strahlung des Raumes zu und über Euch kommen und dann ist Euer Leben erhellt. Da ist ausschließlich Herzlichkeit und Liebe, Verstehen. Hand in Hand werdet Ihr diese Gesetze erleben, werdet Ihr diese Gesetze akzeptieren, den Menschen, der nun eins ist als Mann und Frau, und das sind wenige. Ihr könnt ruhig akzeptieren: Ihr seid hier schon. Die Gesellschaft, das irdische Leben hat nichts anderes als ein fundamentales Aufbauen; was heute zu Euch gehört – habe ich Euch gesagt –, das habt Ihr morgen verloren. Wir haben in diese Leben geschaut, in denen der Kaiser meine Seele repräsentierte und der Bettler zu ihm kam und sagen konnte, aus dem Alten Ägypten: „Vor einer Zeit überließ ich sie, meine Liebe, Euch, aber bald gehört sie zu mir."

Jede Tracht Prügel, die Ihr auf der Erde bekommen habt, ist nun eine geistige Blume, ist ein Fundament, ist ein Weg zu Eurer Wohnung, Eurem Tempel, wenn Ihr diese Tracht Prügel beugend und liebevoll akzeptiert habt und Ihr Euch fragen konntet: „Ja, es war zum Guten für mich." Wir sprechen gar nicht darüber, was Ihr für Christus getan habt. Wenn Ihr in Liebe lebt – ich werde es Euch beweisen –, wenn Ihr in Liebe lebt und das Leben in Harmonie vollendet, also das Leben mit jedem in der Gesellschaft liebevoll, beugend erleben wollt, das Wort reine, harmonische Gesetze und Klänge zum Ausdruck bringt, dann braucht Ihr noch nichts zu tun. Denn Christus hat nicht gewollt, dass Ihr kämpfen und streiten sollt, dass Ihr Euch für Sein Leben aufhängen müsst und auf den Scheiterhaufen bringen lassen müsst. Gott hat den Menschen nach Seinem Bild geschaffen, Gott gab dem Menschen Raum und Glück, eine Welt von Gedanken und das alles ist Liebe. Gott gab Euch keine Probleme, keinen Streit, keine Krankheiten zu erleben; Gott gab Euch allein Seine Wissenschaft, Seine Seele, Seinen Geist, Sein Licht. Warum solltet Ihr Euch hier auf der Erde schinden?

„Aber wenn wir glücklich sind", sagt der Meister auf jener Seite, „und wir begegnen einem Bruder und dieser weiß den Weg nicht wohin, sollte ich dann meinen Mund halten müssen?"

Folglich findet Ihr den Gelehrten wieder, findet Ihr den Meister auf der Erde wieder, begann Sokrates, begann Platon, Aristoteles, Pythagoras, kam das Alte Ägypten zur Bewusstwerdung, sind die Tempel geboren worden, um jene Vater- und Mutterschaft zur räumlichen harmonischen Liebe zu führen und sie nun zu erfahren.

Die Zeit der Vorbereitung, die Ihr bald in den Sphären des Lichts, in Eurer astralen Welt erlebt und erfahrt, ist nichts anderes, als dass Ihr zu warten

habt, bis er oder sie, sie oder er kommt und bereit ist. Wer nun das Glück besitzt – fühlt Ihr, dies ist es nun –, wer nun das Glück besitzt, auf der Erde in Harmonie mit zwei Wesen leben zu können, mit einem Leben, und jenes Leben folgt Euch, das sitzt neben Euch und das will auch vorwärts, das dürstet, jenes Leben hat Hunger nach Weisheit, jenes Menschlein, dieses Leben, dieser Mann und diese Frau, das sind die universell Glücklichen für das Leben in der astralen Welt. Ich kann Euch durch Tausende von Beispielen zeigen, dass die Zwillingsseele auf der Erde, der Mann und die Frau, die einander verstanden haben, obwohl sie noch nicht in dieser Abstimmung waren, das soll heißen, obwohl sie nicht zueinander gehörten – es ist deutlich, dass sie ihre Seele dort sehen wird und er dort. Aber die reiche Freundschaft und der Aufbau dieser Persönlichkeit brachten sie bereits in Harmonie, sodass die Gesetze zutage traten, so scharf und wahrhaftig, dass das eine Leben das andere aus dem Stoff zog, dass der Mann nun ging und der Mutter sagen konnte: „In vierzehn Tagen bin ich bei dir." Ja, sicher. Der Mensch wird sein Leben empfangen, wenn Ihr Liebe besitzt. Und der Mensch wird sagen: „Ich werde Euch sterben lassen, denn Ihr seid zu weit gegangen, zu hoch gekommen in der Wahrhaftigkeit, in der Liebe, im Beugen und im Dienen, sodass diese schreckliche niederreißende Gesellschaft Euer Leben nicht mehr schlagen wird." Nun haben wir gesehen, dass der Vater die Mutter nach einigen Stunden hinaufzog und die Mutter starb. „Ja", sagt sie, „Vater, ich komme." Das haben die Menschen verdient. Das könnt Ihr verdienen. Damit Euer Leben sprechen wird? Nein, weil Ihr die Gesetze Gottes harmonisch akzeptiert habt und das ist nun die astrale Welt.

Ich stehe wieder vor Tausenden von Welten, Wegen für den Menschen, Pfaden, denen ich folgen kann. Denn jeder Mensch, Mann und Frau, dieses Einssein, baut vor mir eine Welt auf, eigentlich ein Chaos. Denn jeder Pfad ist ein Gesetz, ist ein Lebensgrad, ist Bewusstsein, ist Harmonie, ist Liebe, ist Vater- und Mutterschaft.

Der eine – sage ich – hat es, ein anderer hat es nicht. Jetzt können wir wieder anfangen, Bücher zu schreiben. Es gibt Mütter, die haben keinen Vater, keine Mutterschaft, sie sind nicht verheiratet, wollen Mutter sein. Warum? „Warum bin ich nicht in die Gnade gekommen, Mutter zu sein? Warum habe ich diese Liebe nicht erlebt?" Ihr fühlt wohl, die Mutter, die nun allein bleibt, die Frau, die Mutter auf der Erde, die jenes Glück nicht empfangen hat: „Ist dort jemand, der mich erwartet?"

Meine lieben Kinder, lasst mich Euch sagen, dass da Millionen sein können, die dann auf Euch warten, denn Eure Seele kann dort sein. Ihr seid zur Erde zurückgekehrt, um Mutter zu werden, Probleme und Gesetze und Lebensgrade für die Zwillingsseele. Bald kommt Ihr dorthin und dann beweist es, dass Ihr keine Mutterschaft erleben werdet, sondern dass Ihr lediglich

den mütterlichen Organismus in Euch tragen werdet – in Euch tragen werdet, nicht äußerlich, sondern innerlich –, damit er Euch als Mutter empfangen wird.

Und jetzt geht es los. Warum habt Ihr „Die Grebbelinie" bekommen? Wenn wir all diese Bilder für die Vater- und Mutterschaft und die Zwillingsliebe und für die astrale Welt analysieren würden, dann müssten wir hundert Bücher für Euer Bewusstsein schreiben. Hier und dort können wir nur eingreifen, um Euch ein Bild zu schenken. Und dann denkend in Euch aufzunehmen: Ja, so kommt es, wenn ich in Harmonie bin, wenn ich mein Bestes tue, wenn ich herzlich bin und verstehend, wenn ich mich nicht am Leben vergreife, wenn ich ausschließlich Liebe sein will, dann steht mir „hinter dem Sarg" auch diese Liebe, dieses Gesetz, diese Welt offen. Und das ist nun die astrale, geistige Welt.

Ihr seht es, wenn wir Millionen Menschen als Mann und Frau beieinander sehen, dann sind dies Millionen verschiedener Lebensgrade für den Menschen, das sind Millionen verschiedene Welten. Welches Einssein, wer als Mann und Frau kann nun eintreten und die erste Sphäre akzeptieren? Ist Euer Tempel bereit? Jetzt werden wir anfangen.

Das Licht aus dem Raum strahlt Euch zu; Eure Wohnung ist bereit, denn Ihr seid es selbst. Habt Ihr die Bücher „Ein Blick ins Jenseits" gelesen, in denen und durch die Meister Alcar André erklärt: „Schaut, wie entsteht meine Wohnung? In nur wenigen Sekunden reiße ich meine Wohnung nieder. In einer Millionstelsekunde repräsentiere ich mich selbst in der Finsternis. Ich brauche keine Finsternis in einem leuchtenden Gewand zu betreten, dann steige ich hinunter in dieses Niederreißen und werde es; aber ich bleibe ich selbst."

Jetzt sitzen wir hier und jetzt seht Ihr: Ihr nehmt Platz, Ihr beginnt, zu denken. Ihr sitzt in der Natur, Ihr seid eins mit den Kindern Gottes. Ihr seht den Menschen dort, Ihr wisst: Jeder hat Euch lieb. Ihr könnt zu Eurem Mann, zu Eurer Mutter, Eurem Vater gehen, aber all diese Leben, diese Millionen Menschen, diese Kinder gehören zu Euch. Ihr setzt Euch nieder und langsam baut sich Euer Haus, Euer Tempel auf.

Habt Ihr Kunst betrieben? André gab Euch diese Woche ein Bild von Kunst und jenes Wort ging geradewegs zur siebten Sphäre. Und dann kam Niederreißen. Millionen Menschen im Raum schauten. Wie ist das möglich?! Aber das ist der Mensch.

Habt Ihr denn nicht verstanden, dass Ihr, wenn Ihr die Kunst als Realität verpfuscht, zugleich Eure Persönlichkeit und das Bewusstsein des Raumes besudelt? Ist Euer expressionistisches Gefühl rein und bedeutungsvoll in Bezug auf das Leben, das von Gott geschaffen worden ist? Natürlich, gerecht, rein wie eine schöne Gestalt, beseelt durch reine, räumliche, Göttliche Mut-

ter- und Vaterschaft? Der Mensch bildet sich ein, auf der Erde Kunst zusammenzubasteln und vergreift sich an dem Naturprodukt, denn das Kind Gottes wird nun vergewaltigt. Das war die Lektion von André. Und dann wird der Mensch böse. Wir haben unsere Augen geschlossen, die Sphären schlossen sich für diese Persönlichkeiten. Wenn Ihr nicht verstehen könnt: Wir sind nicht in der Lage, auch nur etwas in Eurem Leben umzurühren, Euch abzunehmen, sofern wir anstelle dessen nicht etwas Höheres setzen können. Das hat Gott nicht gekonnt, das hat der Messias nicht getan, das macht keine Gerechtigkeit, keine Harmonie. Wenn Ihr das nicht versteht: Ihr seht dort die Lichtsphären und Ihr seht daneben die Finsternis, jedes verkehrte Wort, Euren Aufstand, Euer Niederreißen. Ihr werdet erst denken: Meinen wir das alles? Was ist richtig und was ist verkehrt? Und wenn Ihr das nicht verstehen könnt, jetzt, da wir hier in den Sphären stehen, dann sagt der Meister: „Wartet einen Moment." Ihr müsst nun lernen, zu schweigen, nur der Meister wird sprechen, der Raum wird es Euch sagen. Eure Unermesslichkeit, die astrale Welt ist Harmonie und wird Euch auffordern: Öffnet Euch für Euch selbst, jetzt ist es möglich. Setzt Euch andernfalls hin und baut an Eurem Haus. Lasst einmal sehen, was Ihr besitzt! Und dann setzt – wie ich Euch das Bild soeben gab und womit ich fortfahre –, setzt sich der Mensch nieder, schläft ein, legt sich nieder oder sitzt mit verschränkten Armen wie ein Buddha und wartet ab, strahlt aber aus.

Nun müsst Ihr die verschiedenen Wohnungen als Tempel einmal sehen. Es gibt Menschen in dieser Welt, die besitzen einen Tempel. Die wohnen dort in den Bergen. Ihr habt Berge, Ihr habt Wasser, alles ist da. Mutter Wasser – das lest Ihr bald in „Die Kosmologie" – hat ihre Repräsentanz auch in den Lichtsphären. Sie lebt dort und ist kristallklar und rein. Das Schlammartige, das Finstere, den Grad von Mutter Erde hat sie abgelegt. Im All ist sie reflektierend, aber auch in der ersten Sphäre. Wenn sie in „Die Kosmologie" zu André spricht: „André, seht Ihr mich?" und Ihr fühlt Euren eigenen Charakter, dann ist das universelle Wahrheit.

Ihr fühlt wohl, wie schön der Mensch in seinem Denken und Fühlen wird, wenn Ihr die geistige Wahrhaftigkeit erleben wollt und akzeptieren könnt, wie schön, wie großartig schön die Mutter ist, wie heilig ihr Lebensgang, ihr Wandeln, ihr Fußabdruck. Und bekommt Ihr nun eine Hand, einen Kuss, dann repräsentiert ihr Kuss sich selbst hier in ihrem schönen Gewand, ihrem Tempel. Und dann seht Ihr die Ausstrahlung dieser Mauern als geistige, räumliche Substanz zu Euch kommen und sie führt Euch nun zum heiligen Augenblick vor dem räumlichen Erwachen: dem universellen mütterlichen und väterlichen Kuss ... So ... Dann die heilige Ehrfurcht, den Vater und die Mutter sich niederlegen und knien zu sehen. Jetzt könnt Ihr beten.

Und nun sagt Christus vom All aus zu Eurem Leben, zu all diesen Milli-

onen Kindern: „Betet nicht mehr. Ihr habt Mich verdient. Nein, Ihr seid es selbst."

Seht Ihr. Was Ihr seid, was Ihr tut, was Ihr repräsentiert, das seht Ihr nun, alles, was Ihr getan habt. Ihr tut nichts füreinander, Ihr seid das selbst, Ihr seid das immer wieder selbst. Niemand kann Euch etwas abnehmen, das lernt Ihr nun, das werdet Ihr anschauen. Sie strahlen Euch entgegen, das habt Ihr verdient. Schaut, sie werden leben, jeder Charakterzug spricht nun und ist ein Raum, ist ein Bild, ist ein Gemälde, ist eine Harfe, ist eine Blume, ist ein Vogel, ist ein Mensch, ist ein Charakterzug, ist jedoch der Kuss ...

Wann betretet Ihr nun die universelle Liebe für Euch und Eure Seele? Wer gehört zu Euch und was? „Welches Leben ist meins?" Was heißt es, wenn Ihr Eure eigene Welt und Euren eigenen Raum sehen werdet und akzeptieren könnt, an Euer Herz drücken könnt als Vater und Mutter?

Es gibt keine Ungerechtigkeit. Hier auf der Erde habt Ihr einander nur vorübergehend. Denn wollt Ihr dem Raum, wollt Ihr Christus, wollt Ihr nun den Lichtsphären erzählen, dass ausgerechnet dieses Leben Eures ist? Ja, sicher, hier sind welche unter Euch, es gibt Menschen, die das Glück bereits besitzen – auch wenn sie es nicht kennen –, sie gehen ein und denselben Weg. Und wer nun denken und fühlen kann, einen Traum, einen Raum im Schlaf erleben kann, das Niederlegen Hand in Hand, der fühlt den sanften Druck des menschlichen Herzens. Und dieser ist räumlich tief, bewusst tragend, fühlend, dienend, liebevoll.

Dann gibt es kein „Nein" mehr, dann ist alles „Ja" und Verstehen. Dann gibt es keinen Hass mehr, es gibt keine verkehrten Gedanken mehr; alles wird akzeptiert. Es gibt kein Verkehrtsein, es gibt kein Verkehrtverstehen; alles ist Harmonie.

Ich habe auf Eure Leben eingehämmert, auf Eure Persönlichkeiten, um Euch fühlen zu lassen, dass Ihr durch ein einziges Wort Euren gesamten Tag verfinstert. Und dann wird der Mensch ... Der Mensch stellt Fragen, der Mensch will lesen, der Mensch lernt, Bücher in sich aufzunehmen. Der Mensch kann einfach so erzählen, dass der Mond tot ist und dass wir dort geboren sind, aber was sagt diese Weisheit und dieser Raum alles, wenn wir heute wieder anfangen, das Leben zu zerbrechen? Wenn wir sagen: „Geht"?

Von den Sphären aus zur Erde zu denken, um Euch diese Liebe fühlen zu lassen, dann weine ich mich selbst leer und weint der Raum sich leer und das machen wir nicht. Aber durch diese fernen Klänge, jenes Einssein, jenes Verstehen, jenes Weitermachen, um Euch in Eure eigene Gottheit zu erhöhen, ist es, was Euch „hinter dem Sarg" Gestalt gibt. Dann seid Ihr nackt, aber schön, und Ihr tragt wahrhaftig ein Gewand und darin sind keine Löcher. Nein, Ihr müsst die Mutter einmal sehen. Im Alter von achtzig Jahren wird sie eine Erscheinung von fünfundzwanzig Jahren.

Als Mutter Crisje – Ihr bekommt bald „Jeus von Mutter Crisje“, tragt es an Eurem Herzen und schenkt es Eurem Leben –, als Crisje im Krieg, bevor der Krieg zu Ende ging, ihre Himmelfahrt erleben konnte, ließ Meister Alcar ihn aus seinem Körper heraustreten und er stand vor seiner eigenen Mutter, als Kind und als Meister. Der lange Hendrik stand dort drüben ... dort drüben. André sitzt an einem Tisch, in diesen Januarstunden, und er sieht dort drüben den Langen Hendrik. Meister Alcar kommt mit Crisje. Crisje steht dort, André schaut in ihre Augen. Er fragt nicht: Warum seid Ihr gekommen, meine Mutter? Ist die Stunde der Bewusstwerdung, das Brechen Eurer selbst, ist das bewusst und habt Ihr das in den Händen?

Er arbeitet. Ich bin eins mit André. Er schaut seiner Mutter, seiner reinen Crisje kurz in die Augen und jetzt kann Crisje einen Moment warten. Den Satz beenden wir. Crisje darf sehen, wie wir schreiben, wie wir den Raum zum Ausdruck bringen, wie wir die Gesetze von Gott analysieren, für uns selbst, für den Menschen, für die Gesellschaft, was das Königreich Gottes in soundso viel Zeit sein wird. Und als wir dann fertig sind, dann sagt Meister Alcar: „Lasst ihn frei und lasst ihn seine Crisje, sein Leben erleben.“

Was André sofort tut, ist: Er macht einen Schritt und steigt in Jeus hinab und spricht mit ihr den reinen, großartigen, schönen Dialekt. Er ist André-Dectar, räumlich bewusst, hat die Großen Schwingen empfangen und steigt in seine Mutter hinab und gibt ihr seine räumliche Persönlichkeit und legt eine Welt von Blumen in ihre Hände, die Crisje gar nicht tragen kann. Was wird nun geschehen? Das könnt Ihr bald akzeptieren und erleben, wenn Ihr das wollt.

Der Lange steht dort drüben, er hat nicht das Recht, er hat diese Persönlichkeit noch nicht, hier zwischen diese beiden Leben zu kommen, zwischen sie zu treten, sich zu beugen und froh zu sein: „Oh Jeus, ich bin auch da.“ Der Lange hat das noch nicht verdient. Jetzt stehen wir hier, sieht Jeus, weil der Lange ... Ihr lest es, im ersten Teil mache ich Euch deutlich, dass der Lange wieder verkehrt denkt und die Rassel unter seinen Füßen kaputt tritt. „Ist das alles, was Ihr könnt?“, frage ich den Langen. „Warum habt Ihr Crisjes Gefühle nicht eben akzeptieren können? Ihr denkt wieder: Ach, dieser Unsinn. Ich will mit diesem Unsinn nichts zu schaffen haben. Ich bin ... mein Quartett, meine Geige, ich bin es.“

Und Crisje, die den Vorhof, die den Vorhof von Christus erlebt hat, die mit Jeus aus dem Körper heraustrat, muss sich verschließen, weil der Lange sie nicht akzeptiert. Er kann nicht einen Augenblick Kind sein und in den Lichtsphären sind wir Kinder. „Nein“, sagt der Lange, „dass ich nicht lache.“

Aber das Gehen in diesem Augenblick, wenn Ihr das bald lest ... dann bekommt Ihr danach den zweiten Teil zu sehen und dann bekommt Ihr den dritten Teil zu erleben. Und dann führt Ihr Euch selbst durch den Vater von

Jeus, den Langen Hendrik, zu seiner Kosmologie. Auf der Erde: „Huh, du sollst mit mir sprechen. Geh weg, mit deinem langen Gesicht."

Ja, schickt den Menschen ruhig weg und schlagt das Kind. Nicht wegen dieses Kindes, aber die große, die erwachsene Persönlichkeit will schließlich mit dieser eitlen Prahlerei nichts zu schaffen haben und sagt: „Geh weg mit deinem Genörgel, was habe ich damit zu tun?" – aber hier wurde Golgatha erlebt ... Der Lange sieht nichts anderes als Missmut, Niederreißen, das stört ihn am Morgen. Und dann kann Jeus weggehen. Aber Crisje fühlt, wie das Kind leidet. Und ich hätte dem Langen bald, in diesem Augenblick, erzählen können, ich hätte es herausschreien können: „Langer, in fünfzig Jahren" – was sind fünfzig Jahre? – „dann stehst du auf der Schwelle dieses Tempels und du kannst nicht hineinkommen."

Und dort steht nun der Lange, 1945, im Januar. Er bringt Crisje zu Jeus, André-Dectar, er muss dort wie ein Bettler stehen, sonst kann Jeus ihn nicht akzeptieren, denn er weiß: Sein Kind ist nun ein Meister.

Und das Kind, die Vater- und Mutterschaft, wird Meister. Ihr steigt über das Niederreißen hinaus. Ihr repräsentiert jene Meisterschaft, wenn Ihr die Liebe damit verhaftet. Dort steht der Lange Hendrik. Jeus schaut ihn nicht an, als André-Dectar macht er das nicht. Der Lange wird fühlen, worum es geht. Jedes Wort ist nun ein Raum, ist ein Gesetz, repräsentiert ein Fundament der astralen Welt, in der sie leben, denn bald wird er aus seinem Körper heraustreten, um mit Crisje die Himmelfahrt zu erleben. Das kann der Lange jetzt nicht mitmachen, das ist nicht für ihn, er hat nicht dafür gedacht.

Ja, in diesen Sphären ... in dreißig Jahren bekommt Ihr diesen Raum nicht. Was Ihr Euch hier in nur einer einzigen Sekunde aneignen könnt, dafür habt Ihr in der astralen Welt Tausende Jahrhunderte lang zu kämpfen und zu leiden. Hier könnt Ihr es mit einer Aufgabe tun, mit einem Wort. Dort habt Ihr das Wort nicht. Dort habt Ihr nichts. Ihr müsst Euch erst jenes Gefühl aneignen.

Crisje bittet um ein Kreuzchen, aber der Lange ... es kommt nicht in ihm auf, ihr ein Kreuzchen zu geben. Denn ein Kreuzchen ist Liebe.

Lest und erlebt diese Arbeit, dann seht Ihr dort den Langen stehen. Aber dann seht Ihr Euch bald in den Lichtsphären, in Eurer astralen Welt, und dann könnt Ihr sagen: „Ja, wahrhaftig."

„Vater, warum habt Ihr mich als Kind ... Ich bin kein Kind, der Mensch hat Millionen Leben hinter sich, wenn die Seele auf der Erde in der Mutter geboren wird. Warum habt Ihr mich nicht räumlich, liebevoll, geistig akzeptieren wollen? Dann hättet Ihr neben Crisje gestanden und wir hätten diese Reise, jenes kosmische Glück zu dritt erleben können. Denn wir gehen zum Sterben meiner Mutter zurück."

Aber der Lange kann nicht mit; André lässt ihn stehen. Er geht mit Crisje

und nimmt ihre Hand. Und neben ihm, ja, dort in der Ferne, ist der Meister, ist Meister Alcar und sind die Höheren, die sich mit diesen Leben gar nicht verbinden wollen, weil sie diesen Leben das räumliche Glück, diese Einheit schenken wollen. Das gehört Jeus und Crisje. Und das ist Eure Liebe als Mann und Frau, als Zwillingsseelen von ein und derselben Farbe.

Dürstet Ihr? Sehnt Ihr Euch auch nach geistiger Entwicklung? Oder braucht Ihr dies noch nicht?, habe ich Euch gefragt. „Ich werde es wohl bald sehen." Dann steht Ihr dort, in dieser und dieser Zeit „hinter dem Sarg", hinter diesem Schleier. Das ist eine dicke Wand. Ihr kommt nicht durch sie hindurch, denn Ihr müsst jenes Gebäude, diese schreckliche, universelle, unermessliche Umgitterung müsst Ihr wieder abreißen. Selbst. Und damit hat der Lange noch nicht begonnen.

Ihr fühlt wohl, worum es geht, was ich Euch an den Vormittagen, an denen wir eins waren, gab. Und der Eine gebückt und bedrückt nach Hause ging, aber kurz darauf: „Na, was kümmert es mich? Mir geht es hier noch ganz wunderbar." Aber dann steht Ihr dort mit diesem Niederreißen, mit dem Nichtwollen, und dann könnt Ihr nicht weiter.

Jeus nimmt Crisje an seine Hand – als André – und sagt nichts, aber sie machen sich frei von der Erde. Er kann zu Crisje sagen: „Schaut, Mutter, dort lebt die Erde und gleich gehen wir nach 's-Heerenberg. Ich will Euren Tod, Euer Sterben erleben. Ich habe es erlebt. Aber nun werden wir eins sein, denn ich muss mich von Eurer Persönlichkeit lösen." Und dann wagt Crisje nicht, etwas zu sagen, denn sie sieht ihren Meister.

„Sprecht platt", sagt Jeus, „denn ich bin wieder Euer Kind." Und dann gehen Mutter und Kind – wie Ihr bald in „Jeus von Mutter Crisje" lesen werdet –, dann gehen die beiden wieder und unternehmen eine Reise – besitzen die Großen Schwingen, die Lichtsphären sind offen – geradewegs zur dritten Sphäre. Und wenn Crisje will, könnte sie den sechsten und siebten Himmel erleben, so tief und so rein war ihre Liebe ... so stets räumlich, voll und bewusst konnte sie den Menschen auffangen, jeden Gedanken.

Was macht Ihr?

André führt sie geradewegs zur ersten Sphäre und dort gehen sie spazieren. Crisje wird jünger und jünger und endlich trägt sie diese schönen Sandalen, das schöne blaue Gewand, und auf ihrer Brust strahlt der Messias, in einem reinen Licht dargestellt.

Er schaut ... „Mutter, wie seid Ihr schön."

Crisje weint. Er weint vor Glück.

„Mutter, wie seid Ihr schön. Wie bin ich froh, dass Ihr so gut, so rein, so pur wart. Wie bin ich Gott dankbar, dass ich Euch empfangen kann. Ewig sind wir eins, ewig haben wir diese Liebe. Aber ich werde meine Arbeit zu Ende bringen, ich werde Euch beweisen, dass ich André-Dectar bin und

trotzdem Euer Kind. Denn hiernach seid Ihr mein Kind und ich bin Euer Vater und Eure Mutter. Schaut in diesen Raum."

Rasch geht er, durch das Gefühl von Meister Alcar, zur ersten Sphäre. Er macht den Spaziergang und folgt dem Weg, den er mit Meister Alcar erlebt hat. Die Vögel kommen zu ihm. Er legt die Blumen seiner Weisheit, seines Lebens, seiner Persönlichkeit in ihre Hände. Er kann sagen: „Schaut, Crisje, schaut, Mutter, schaut, Leben, alles, was Ihr hier seht, gehört zu mir, habe ich für Euer Leben verdient, denn ich habe Euch rein lieb."

Ja, dann strahlt alles. Dann kann das Kind hochschauen und dann sagt der Christus: „Ich lebe in Euch."

Crisje geht dort mit schönen blonden Haaren, sieht aus wie fünfundzwanzig, trägt ein Gewand, das sich selbst trägt und ausdrückt. Ihr schönes Gewand strahlt aus, wie das Universum es gekonnt hat, wodurch der Mensch geschaffen worden ist. Denn jeder Gedanke von Crisje ist ein Raum, ist ein Universum, ist ein Planet, ist eine Sonne, ist eine Blume, ist eine Pflanze, ist ein Tier; ist Licht, Leben und Liebe.

Und wenn sie nun in die erste Sphäre kommen, an den Platz, wo Crisje ruhen wird – dort hat sie bereits geruht – und sie den Kontakt mit dieser Sphäre kurz erlebt, ihrer astralen Welt, und André sieht, dass sie die zweite und die dritte Sphäre erleben kann ... aber weil sie sich erst von der Erde losmachen wird, dann sagt der Meister, ihr Kind: „Kommt, meine Mutter, wir gehen zum Augenblick Eures Sterbens zurück, Eures Freikommen auf der Erde."

Und wenn Ihr das bald in „Die Kosmologie" lest, dann habt Ihr nun das Bild: Wahrhaftig, dort wandeln sie.

Crisje schaut umher, sie hält ihren Jeus fest. Und das ist für Euch als Mann und Frau, das ist die Vater- und Mutterschaft; jetzt Mutter und Kind. Aber mit universellem Einssein hält sie die Hand ihres Kindes und Meisters fest und dann gehen sie, ziehen sie geradewegs den Grintweg hinauf und steigen in das Häuschen 318 hinab. Sie kommen in die Küche, mit räumlichem Denken und Fühlen, sie sind frei vom Stoff. Crisje sieht, dass sie Geist ist, dass sie Seele und Leben darstellt. Der Lange ist nicht da, der Lange kann dies nicht mitmachen. Er ist nicht da, er muss es noch verdienen. Dies haben sie aufgebaut. Ja, einst wird Jeus ihr beweisen, dass er die Kosmologie unter seinem Herzen trägt, dass er das aber für sie aufgebaut hat und sie wiederum für ihn, und Mütterlein Crisje wieder für Tausende von anderen Leben, denn sie hat lieb.

Dort gehen sie ... Das Sterben des Langen interessiert sie nun gar nicht. Sie können da hinein zurückschauen, aber André sagt: „Das ist vorbei, das ist es nicht. Jeder Gedanke, den wir jetzt erleben, gehört zu Euch, meine Mutter, und darin werden wir eins sein."

Und jetzt sieht André, dass Crisje zwei Tage vor ihrem Hinübergehen, vor ihrem Loskommen und Freikommen, dem Beenden des Kreislaufes der Seele, bereits universell ist, geistig erhöht und von ihrem stofflichen Denken und Fühlen freigekommen. Dies ist ein schöner Tod. Sie geht zu den Menschen und spricht mit den Menschen: „Ja", sagt sie, „es kann so viel geschehen. Heute leben wir noch. Ihr seht: Wir leben im Krieg."

Sie spricht einfach so vom Raum aus, denn sie fühlt: Es geschieht etwas. Ich gehe fort, denkt sie, und dann will ich doch noch eben von meinen Freunden Abschied nehmen. Und nun sieht Jeus, als André, dass sie nach links und nach rechts geht und überall die Menschen, zwei Tage, bevor sie sterben wird, besucht und sagt: „Auf Wiedersehen, bis bald." Ihr Antlitz strahlt, die Leute fragen sich ... Ja, jeder geht wie ein Skelett über die Erde, aber ihr innerliches Leben, ihr Raum, ihr großes Herz liegt auf ihrem Antlitz, sie sieht aus wie eine geistige Schönheit. Die Menschen nehmen Abschied und dann legt sie sich nieder, sieht Jeus. Er steht dort, neben seiner Crisje. Er schaut, er steht in der Haltung. Er erlebt es dort und schaut, er sieht, wie sein Mütterlein Abschied von der Erde nimmt. Der Mann, der dort lebt, fragt: „Was ist los? Bist du müde?" „Nein, ich bin nicht müde." „Brauchst du etwas?" „Nein, lass mich nur ruhig liegen. Ich brauche nichts."

Hat jenes Leben sie in dem Leid verstanden? Habt Ihr niemals gehört, dass ein Mensch starb, als die Mutter kurz zur Tür hinauslief, um den Arzt zu rufen?

Die schönen Klänge, der reine Besitz, die Liebe, die Harmonie für den Raum wollte für dieses Bewusstsein nicht gestört sein und schickte diese Mutter oder diesen Vater fort, zur Tür hinaus, einen Arzt rufen, Hilfe rufen, sodass der Mensch – der Mann oder die Mutter –, diese Harmonie, diese Seele, natürlich und rein und ruhig sterben würde. Denn diese Harmonie sprach: „Nun brauchen wir Euer Zerbrechen, Euer Niederreißen, Euer Heulen, Euer Weinen, Euer Beben, Euer Zittern und ... und Vergessen nicht mehr. Wir gehen heimlich fort. In diesem Kampf bin ich allein."

Und nun sieht Jeus dort, dass das andere Kind, das dort lebt, links und rechts durch jenes Haus läuft, denn – er kann eine Tasse Kaffee aufsetzen – der Mensch hat sich selbst verloren und er kann nicht mehr essen. Die selige, reine Hilfe liegt dort und braucht nichts mehr. „Kann ich etwas tun?" „Nein." „Können wir nicht reden?" Wie soll Crisje mit einem Menschen reden, der sie nicht verstanden hat, einem Menschen, der sie nicht fühlt? Einem Menschen, der von Gott und Christus – ja, gewiss, dieses Leben ging zur Kirche –, aber von der mystischen Heiligkeit, dem reinen Einssein mit allem, der Herzlichkeit mit dem Leben nichts verstanden hat. Immer nur Niederreißen.

Jetzt braucht sie dieses Leben nicht, der bewusste Mensch braucht nie-

manden. Nur der Unbewusste, der Armselige, der Schreiende, der Hilfsbedürftige ruft: „Hilfe, Hilfe, Hilfe! Ich glaube, der Sensenmann ist da."

„Ha Ha Ha Ha", sagt der Sensenmann, „da ist wieder einer, der schreit, der mich nicht kennt."

Jeus von Mutter Crisje schlägt dem Sensenmann die Krone von seinem Haupt. Er holt (ihm) die Perlen von seiner Krone und von seiner Jacke, seinem Kragen herunter, um einen Kranz, einen Zopf für seine Schwester Miets dafür zu machen, für alles Leben von Gott, für Crisje. Er sagt: „Mutter Crisje, meine Mutter, ich habe dem Sensenmann alle seine Perlen weggenommen, um Euch ein geistiges Kreuz auf Euer Herz zu geben. Das habe ich verdient, Crisje."

Und jetzt sieht er dort, wie das Leben nun sein könnte und wie es sein müsste, was es aber nicht geworden ist. Dort läuft ein Mensch, rennt hin und her und: Ja, wer kann denn nun kochen? Man denkt an Essen und Trinken. Wenn alles gut ist, wenn der Mensch dort lebt und Ihr werdet versorgt, dann haben sie kein Glück; dann reißen sie das Zeug vom Tisch herunter und schleudern es durch die Küche, machen Niederreißen und Besudelung und gehen zu einer Kirche und beten. Aber Gott und Christus kennen sie nicht.

Und jetzt, es kommt eine Zeit, dass der Mensch allein ist.

Und Gott in den Himmeln, Christus, der Seine Crisje kennt, der immer und immer wieder zu diesem Leben sprach, sagte: „Und nun werdet Ihr ruhig sterben können, Mein Kind. Ihr werdet allein sein. Ich werde diesem Leben keine Angst machen. Ich werde es nicht zur Tür hinausjagen, aber Ihr werdet ruhig sterben können."

Und der Tag geht vorüber. Crisje liegt dort, sieht Jeus. Die Nacht kommt, sie sagt nichts, sie weiß: Es wird geschehen. Sie sendet ihre schönen Gedanken nach Den Haag, zu ihm, zu Jeus, die anderen können sie nicht fühlen. Ja, da sind ... da sind einige wenige, die denken: Was ist mit Mutter los, was ist mit Mutter los? Dort geschieht etwas. Es ist der kleine Teun, der fühlt, das Crisje stirbt. Haben die anderen es gefühlt, gewusst? Waren sie eins mit diesem Leben, sodass sie erfahren konnten, dass eine räumliche Reise entstehen würde?

Crisje liegt dort. Der Tag, die Nacht kommt, nun noch der Tag. Und am Morgen, an diesem Abend, wenn die Sonne sinkt, wird sie sich von ihrem Körper freimachen. Sie liegt, denkt, weiß, dass sie bald gehen wird, und betet ... Der Lange und Miets sind auch da. Miets verbindet sich mit der Mutter. Sie sieht Miets.

„Mutter, gleich seid Ihr bei uns", und das versteht Crisje. Sie brauchen ihr kein Französisch, Deutsch und Englisch zu schenken, um diese Worte zu übersetzen, denn das nimmt dieses Herz nicht mehr in sich auf. Es ist der großartige, herrliche, heilige Dialekt, es ist das Gefühlsleben, das sich selbst

in einer Sprache von dieser Welt verstofflicht, die wörtlich begriffen und verstanden und danach akzeptiert wird. Ja, sie sind da, wir sind auch da, der Meister ist da, ich bin da. Ich durfte mit meinem Meister Alcar mit, um diese Heiligkeit von Crisje, dieses schöne Sterbebett zu erfahren, wie ich nur selten eines erleben durfte.

Wir sind nun mit Jeus dabei, zu schreiben, er schreibt. Wir arbeiten an „Die Kosmologie". Da ist keine Störung, denn er hat bereits vor einigen Monaten ... Ihr fühlt, dieses Sterben hat er erlebt, dort, und er hat es jetzt von jener Seite aus erlebt. Er hat dort gefühlt und von ihr Abschied genommen.

„Bald kommt Finsternis und Licht und dann sind wir abgeschlossen, meine Crisje. Und dann werden wir einander nicht mehr wiedersehen, kann ich nichts mehr für Euch tun. Jetzt steht Ihr auf eigenen Beinen."

Dieses Sterben hier ist das Freikommen, ist das Beenden des Kreislaufes der Erde, um die astrale, geistige Welt zu betreten. Aber wer sieht diese Schönheit des Denkens und Fühlens? Hatte dieses Kind ... War dieses Kind jetzt offen, um zu reden?

Es liegen Millionen Menschen auf der Erde, krank. Sie wissen, dass sie bald sterben müssen, aber rede mir nicht von einem Jenseits, rede mir nicht von einem Tod. Mein Gott, bewahre mich. Ihr könnt ihnen die heilige Wahrheit nicht erzählen. Der Krebs, die Tbc, der Aussatz müssen verschwiegen werden, denn der Mensch ist dafür nicht offen. Ihr müsst den Menschen beschützen. Ihr dürft zu Vater oder Mutter nichts sagen, denn dann könnten sie möglicherweise erschrecken. Ja, was denn noch, wenn ihr Blut über die Lippen lief und die Straßen der Stadt füllte, wenn sie durch jenes Wissen ihre Reise in die Ewigkeit erfahren konnte, was denn noch? Hier ist nicht zu sprechen.

Aber wie großartig, wie Ehrfurcht gebietend wird dieses Geschehen, wenn der Mann und die Frau, der Vater und die Mutter zusammen sein können und sagen: „Bald komme ich auch. Bist du dort noch, mein Kind?" Was kann dieses Kind nicht erzählen?! Weder der zweite Vater von Jeus noch der Lange Hendrik hat es gefühlt. Als er ging, da sprach er: „Bald dann geht es mir wieder besser und dann fangen wir mit dem Quartett an." Ja, sicher, Langer. Der Sensenmann saß bereits auf seiner Bettkante und schaute ihm mitten in sein Gesicht und der Lange sah und fühlte nichts. Teun sprach: „Geh nur in den Sarg", ein zweijähriges Kind – aber der Lange fühlte nichts. Crisje wusste es schon vier Monate, fünf Monate, sechs Monate, ein Jahr zuvor.

Fünf Minuten vor seinem Tod wusste er noch nichts; er nicht, nein. Warum nicht? Weil er ja (dachte): Ich werde schon sehen, was bald geschieht. Ich brauche jenes Leben nach dem Tod nicht. Ich lebe hier, ich bin hier glücklich. Macht nur, was Ihr wollt, aber dann ist dies nicht für Euch. Dann

seht Ihr keine „reinen Klarheiten", keine Blumen, die Euch zulachen. Auf dem Lebensbett, bei den Füßen, liegen die geistigen Blumen. Crisje lebt in einem Duft, den allein jene Seite repräsentieren kann. „Ein Parfüm", sagt Frederik, „so schön und so rein, schenkt Euch einen guten Charakter." Ein Charakterzug, geradewegs mit der Göttlichen Harmonie und den Lebensgesetzen in Verbindung gebracht, strahlt Euch parfümartig entgegen und dies nehmt Ihr durch Eure Sinnesorgane auf, Euren Geschmack und Euer Riechvermögen. Das sind Charaktere. Man braucht Euch nicht zu entlausen. Jeder Charakterzug ist eine Blume, ist Lebensweisheit, ist die Strahlung im menschlichen Auge. Es liegen kein Hass, kein Niederreißen, keine Vernichtung darin. Crisje hat das nicht. Crisje ist frei von diesen Dingen, weil dies wahrhaftig ist. Sie hat danach gelebt, sie hat es gemeint, gefühlt, sie hat es gegeben.

Jeus steht dort. Wenn sie nun gemaunzt hätte, dachte André-Dectar, wenn sie nun geschrien hätte: ... (nicht verständlich) „Ich gehe fort", nein, dann wäre da diese Größe nicht gewesen. Aber dieses Leben kann akzeptieren. Sie liegt dort allein, sie spricht nicht mehr. Wie könnt Ihr das Unbewusste erreichen? Dieses Kind läuft hin und her.

„Geh du nur ruhig arbeiten, mir fehlt nichts. Ich stehe bald wieder auf, ich bin ein bisschen müde."

Und er geht. In diesen Stunden ist sie allein. Zehn Minuten vor dem Ende sieht Jeus, dass sich der Mann dort niedersetzt. „Brauchst du noch etwas?"

„Nein, Hendrik, ich brauche nichts. Ich danke dir für diese schönen Gefühle, für das Gefühl, mich zu fragen, ob ich etwas brauche, aber ich brauche nichts mehr."

Crisje schaut ihm in die Augen. Sie will noch sagen: „Ich gehe, ich gehe, ich gehe, die „Schwingen" kommen schon", aber sie kann das Gefühl nicht mehr verstofflichen, es wird doch nicht verstanden oder gefühlt. Sie macht sich frei, sieht Jeus, und wird von ihrem Kind Miets und dem Langen und den vielen anderen, die über ihr Leben haben wachen können, aufgefangen. Dies ist das schöne Ende.

Als jenes Kind dort zurückkommt, um zur Tür hinauszugehen, einen Arzt zu rufen: „Cris, meine Cris, du siehst nicht so gut aus, ich weiß nicht, was das ist", ist die Seele, ist die astrale Persönlichkeit von den stofflichen Systemen freigekommen und hat die Reise zur Ewigkeit akzeptiert.

Dort steht der Lange. Seht Ihr?

Jeus, als André-Dectar, sagt nichts. Er nimmt Crisje nun als eine lebendige bewusste Persönlichkeit in seine Hände und folgt dem Tragen ihrer Persönlichkeit zur ersten Sphäre. Als sie in die erste Sphäre kommen, sieht er, dass sich das Leben, dass sich ihre innere Persönlichkeit bereits verändert. Er sieht – und Crisje sieht das und folgt dem nun –, dass sich ihre Holzschuhe in sil-

berne, goldene Sandalen verändern. Dass sich diese schöne, diese verschlissene Kleidung in ein schönes, großartiges, silberblaues Gewand verändert und ihre grauen Haare sich in eine blonde, blaue, goldene Farbe verändern. Und das Kreuz auf ihrer Brust, für das und durch das sie dem Christus gedient und ihn lieb gehabt hat, zum Raum funkelnd, sagt: „Ich bin ein Kind von Christus."

Dann kann er schon sagen: „Mutter, meine Mutter, meine Seele, mein Leben, wir haben die Sphäre der Erde verlassen. Wir werden zur ersten Sphäre zurückkehren, wo Ihr Euch für die zweite und die dritte bereit machen werdet, um die dritte bald in Besitz zu nehmen. Wodurch jedoch wir uns voneinander freimachen werden, denn ich habe „Die Kosmologie" auf die Erde zu bringen. Ich diene der Universität des Christus." Und jetzt kann Crisje sagen: „Ja."

Das hat der Lange Hendrik bereits erzählen können: „Crisje, du hast einen Propheten geboren."

Aber jeder Gedanke, jeder Charakterzug – akzeptiert dies und das sieht Crisje nun – ist Prophetentum, ist das Repräsentieren für einen Raum, der Gott und Christus heißt.

Und dann, wenn sie wieder den ersten ... wenn sie das stoffliche Universum verlassen und er sagt: „Schaut, meine Crisje, jetzt können wir sprechen, jetzt seid Ihr frei, jetzt könnt Ihr alles aufnehmen. Wir waren von Gefühl zu Gefühl eins. Ich bin nicht deine Zwillingsseele, denn dort ist der Lange Hendrik, der sich bereit machen wird, der dich verdienen wird. Denn er kam durch seine Gewalt ... Durch seine Aufgabe, durch seine Pflichttreue stand er mit beiden Beinen auf dem irdischen Boden, aber Ihr passtet trotzdem zusammen, denn er ist Eure beseelende Kraft, Eure heilige Repräsentanz. Er hat Euch in Bezug auf den Stoff und das Leben auf der Erde immer wieder auffangen können. Ihr seid eins und werdet ewig während zusammen sein, Ihr seid zwei Blumen von ein und derselben Farbe. Er ist das brausende Gefühlsleben, das seinen Kopf nun beugen kann und sagen kann: „Ja, Meister, hackt nur auf mich ein." Und Ihr werdet ihn durch Eure reine, Göttliche, Christliche Liebe tragen."

Nun sieht Crisje, wer Jeus ist. „Schaut", sagte er, „Mutter, dort lebt Mutter Mond, wo wir geboren sind. Dies ist die Sonne, die Vaterschaft des Universums. All diese Planeten und Sterne müssen wir verstofflichen, die werden wir zur Verdichtung bringen. Wir haben eine Reise durch dieses Universum gemacht und durften es schlussendlich überwinden. Und außerdem haben wir uns die Lebensgesetze und Lebensgrade als Licht für Seele, Geist und Stoff, Vater- und Mutterschaft aneignen können. Ich bin Euer Meister und Euer Kind. Weil ich meine universelle Liebe in mir trage, Mutter, bin ich noch Euer Kind Jeus, aber neben Euch steht André-Dectar, als das Instru-

ment der Meister. Ich habe es zu akzeptieren, denn der Raum ruft es mir zu, aber wisst und akzeptiert: Ich habe durch die Liebe gedient, die ich von Euch empfangen habe. Ihr gabt mir die Fundamente in meiner Jugend. Ihr habt mich getragen, Ihr habt mich geküsst. Bei Tag und Nacht, bei Sturm und Wind, bei Ruhe, in allem waren wir eins. Warum die anderen nicht? Sie werden es sich noch aneignen, sie haben dafür zu leben, sie haben dafür zu wachen, sie werden dafür dienen."

Und dann betritt Jeus, als André-Dectar, mit seiner Mutter die erste Sphäre. Dann kommt der Lange, dann kann der Lange ... Er ist schon in der ersten Sphäre, er hat sich in diesen dreißig Jahren gegeben. In kurzer Zeit setzte er alles daran. Er sagt: „Nehmt mich hart ran, zerbrecht mich, ich will meine Crisje verdienen." Und so werden Vater und Mutter sich selbst verdienen können. So wird sich die Mutter verdienen können, um die Vaterschaft lieb zu haben und zu akzeptieren und hiernach zu repräsentieren.

Jeus betritt ihre Wohnung. Da liegen nun Tausende von Wegen. Jeder Weg ist eine Öffnung, ist ein Tempelgebäude, ist es: Tritt in mich ein, tritt in meine Seligkeit ein, in meine Persönlichkeit, in meine Seele, in meinen Geist.

Crisje hat keine Tür geschlossen, sehen wir nun; alles ist offen.

Sie sinkt vor Glück in sich zusammen und der Meister, Meister Alcar ist es, der sie auffängt und sie auf ein Bett von Blumen und Pracht niederlegt, und wir lassen sie allein. Dann steht André nicht vor ihrem Leichnam von der Erde, sondern dann steht er dort am Fußende eines Engels, einer Mutter, einem universellen Gefühlsleben, die ihre Zwillingsseele akzeptiert hat, weil sie Leben von ein und derselben Farbe und ein und demselben Gesetz sind, weil sie die Harmonie, die Gerechtigkeit repräsentiert haben.

Er kann von dieser Persönlichkeit Abschied nehmen. Crisje kommt sozusagen in den Schlaf, in einen Zustand der Trance, in den zweiten und den dritten Grad des Einsseins für den Raum, in dem sie ihn nun freigeben kann, weil es sein muss. Damit die Mutterliebe für Mutter und Kind, und Kind und Mutter, sich in der universellen Wahrhaftigkeit auflösen wird, dem ewig währenden Einssein, durch das wir die Selbstständigkeit als Mensch in die Hände bekamen. Nun kann Crisje ihn als Meister André-Dectar akzeptieren. Sie kann sagen: „Ihr habt für mich gelebt, wie waren wir großartig. Wie ist die Mutterliebe für die Erde und für den Raum Ehrfurcht gebietend groß und tief! Und dennoch sind wir frei."

Crisje bekommt immer und ewig während diese Liebe zu sich geschickt. Crisje weiß: Dies ist unverbrüchlich, unverschandelbar. Aber das sind sein Raum und seine Welt, sein astraler Raum und Glück; dies ist das meine.

Und dann kann der Lange kommen, der Lange Hendrik. Wenn Meister André-Dectar ihn ruft und er erst seinen Jeus und dann den Meister und

dann den Raum sieht, das Bewusstsein, das Fühlen und Denken, die Herzlichkeit und die Liebe, dann kann sich der Lange vor seinem Kind beugen und er sagt: „Darf ich in Euer Herz eintreten? Könnt Ihr mich in allem akzeptieren? Denn ich will Euch dienen, ich tue mein Bestes. Ich will Gott tragen helfen. Die Meister dürfen mich in die Finsternis senden, ich bin bereit. Die Meister dürfen mich schlagen, ich werde mich beugen." Ja, dort steht nun ein Kind seinem Vater gegenüber und kann sagen: „Ich danke Euch."

Groß und Klein gibt es nicht. Reichtum und Armut existieren auf der Erde nicht; es gibt lediglich Evolution, es gibt lediglich Wirklichkeit. Eine Persönlichkeit von der Erde, die die stofflichen Gesetze in sich trägt, kann keinen geistigen Raum repräsentieren – es ist hier das Einssein auf der Erde –, sondern das Freikommen und das Gehen zur universellen Liebe, die räumlich und unendlich tief ist, das hat der Gott allen Lebens in unsere menschlichen Hände gelegt.

Und dann erwacht die Mutter. Warum erwacht sie, warum erwacht Crisje? Braucht sie denn keine Zeit zum Schlafen? Nein, Güte ist niemals müde. Liebe ist nicht niederzureißen. Liebe kennt niemals Niederreißen oder stoffliche Müdigkeit. Sie hatte sich nur hingelegt, sie legte sich nur hin, um zu meditieren, um zu denken, um sich von ihrem Kind, Jeus, freizumachen.

Crisje ... Crisje opferte durch ihre Himmelfahrt alles. Sie zieht nicht das eine Kind vor, um das andere niederzureißen. Sie nimmt von dieser Selbstständigkeit Abstand. Sie weiß bereits: Dies ist universelle Liebe. Weil sie auf der Erde universell lieb hatte – das lest Ihr in „Jeus von Mutter Crisje" –, konnte sie auch diesen Raum in sich aufnehmen. Und jetzt stellt dies sie vor das neue Bewusstsein. Sofort ist dieses Leben wach. Er akzeptiert sie.

Er sagt: „Auf Wiedersehen, Vater, wir sehen einander wieder. Wenn ich bald bereit bin und wir durch die Sphären des Lichts gehen, wenn wir den Raum erlebt haben, wenn wir die Kosmologie für das Weltall, für dieses Universum festgehalten haben, wenn wir aus dem All zur Erde zurückkommen und wir dann den menschlichen Organismus vom Mond an sowie seinen embryonalen Zustand erleben werden, geradewegs zurück zum Göttlichen bewussten All, wo wir den Christus sehen werden und hiernach die Seele erleben werden und wo wir ab der Erde den Kreislauf der Erde vollendet haben und diese Erde und ihre Gesetze wieder loslassen, um dann die erste Sphäre, die zweite, die dritte, die vierte, die fünfte, die sechste und die siebte zu erleben, dann werdet Ihr mich an der Grenze dieser Welten sehen können und auffangen dürfen, sofern die Meister das gutheißen.

Sofern ich die Macht und die Bereitwilligkeit, die Gnade von diesen Räumen empfange, um Euch das zu geben, dann grüße ich Euch als meinen Vater. Aber wenn ich dienen muss, wenn ich dienen muss, Langer Hendrik, dann steht Ihr vor einer räumlichen Selbstständigkeit und Ihr habt mich zu

akzeptieren als Instrument der Universität des Christus. Auf Wiedersehen, Vater."

Der Lange sagt: „Auf Wiedersehen, Jeus."

Dort steht Miets. Dort stehen mehrere. Und dann hebt er Crisje hoch, nimmt sie in seine Arme, sie ist nun ein junges Kind, ein Mädchen von zwanzig, einundzwanzig Jahren. Er macht sich von der ersten Sphäre frei, ihrer astralen Welt. Sie gehen wiederum zurück zur Erde, geradewegs zu dem Zimmer, in dem er schreibt, und dann nehmen sie Abschied voneinander.

Es wurde noch kein einziges Wort stofflich ausgedrückt oder gesprochen; sie waren von Gefühl zu Gefühl eins und dies ist nun bloß noch Kind und Mutter. Aber die universelle Liebe – für die Räume Gottes, für die Sphären des Lichts, für die Vater- und Mutterschaft, für das Dienen auf der Erde, das Leben im Stoff – macht und bringt Euch universell tief, bringt Euch zur Göttlichen, reinen Wahrhaftigkeit, bringt Euch zu Leben, Licht und Liebe. Wie ist es sonst möglich, dass diese Leben ihren Raum, ihre Beseelung, ihre Persönlichkeiten auf Golgatha niederlegen und sagen: „Christus, dürfen wir Euch sagen: Wir sind so weit?" Aber das sehen sie ja an ihrem Bewusstsein, das können sie an ihrem Gewand sehen; das wissen sie durch ihr Fühlen und Denken, denn André kann ihr die Gesetze erklären und Crisje sagt bereits: „Ich weiß, dies ist Gottes Haus und in diesem Haus gehört mir nur eine einzige Wohnung." Aber sie lebt bereits darin, in diesem Tempel. Die Blumen liegen um sie hin, die Vögel kommen ihr entgegen. Sie hat ihr schönes Gewand, sie hat die silbernen, goldenen Sandalen. Auf ihrer Brust liegt das Göttliche Kreuz, das Zeichen, dass Ihr Christus lieb habt; das von der Erde ist bloß Schein. Aber Ihr könnt, Ihr werdet Euch jenes Kreuz durch die Liebe, durch die Taten, durch Euer Fühlen und Denken aufbauen und dann tragt Ihr es einst auf Eurem Herzen. Wie das westliche Kind den Buddha durch den Stern auf dem Kopf zum Ausdruck bringt, wie das Kind des Alten Ägypten das Zeichen Göttlicher, universeller, räumlicher Bewusstwerdung bekam und die Großen Schwingen akzeptieren konnte.

Jeus kommt zurück, er nimmt Abschied von seiner Mutter. Er steht vor ihr und dort ist wieder Hendrik, der Lange, er sagt: „Kommt her und nehmt sie, übernehmt diese Liebe von mir." Und dann schaut er in die Augen seines Vaters: „Ich gehe arbeiten. Möglicherweise sehen wir einander bald wieder."

Nun weiß André: Jetzt, da Crisje dort ist – jetzt, da er ihre Himmelfahrt gesehen hat, da er auf der Erde mit ihr in der geistigen, astralen Welt steht, da er weiß, dass sie ewig während eins sind –, jetzt kann auf der Erde nichts mehr geschehen, denn ich habe die Göttliche, räumliche, bewusste Mutterschaft von der Erde aus der stofflichen Selbstständigkeit gelöst und sie zur geistigen Bewusstwerdung geführt.

Das sind die Orchideen für Christus. Das sind die Orchideen, die Ihr

durch Eure Taten vergeistigen könnt und nun auf Golgatha – habe ich Euch gesagt – niederlegen könnt, wodurch Ihr die Beweise gebt, dass Ihr wahrhaftig dienen wollt, dass Ihr diese reine Liebe wahrhaftig einst erleben werdet und akzeptieren wollt. Und dann macht Ihr es ebenso anders. Jetzt lebt Ihr in Glück, in Seligkeit, in Bewusstwerdung, in Frieden. Nun habt Ihr alles, weil Euer Wort „Ja" und ein Gesetz ist. Immer seid Ihr beugend und verstehend.

Das habe ich Euch in diesem Jahr beibringen wollen, das habe ich Euch in diesem Jahr schenken wollen, nehmt das Beispiel von hier an. Aber schaut über die Welt, betrachtet nun den Menschen, wie armselig, wie unbewusst diese Sterbebetten nun sind, wie unbewusst das Leben von jedem Tag ist, wenn der Mensch seine Wahrheit nicht besprechen kann. Wenn der Mensch angeschnauzt wird, könnt Ihr keine Wahrheit erleben, könnt Ihr keine Harmonie erfahren, wenn das Beugen nicht da ist, das sanfte Verstehen, das Auffangenwollen. Denn es ist nichts Böses, der Mensch kann nicht verkehrt handeln; das ist Bewusstsein, das ist Bewusstwerdung, das ist Evolution. Wenn ein Mensch sich auf den Kopf stellt und ein Mensch stiehlt oder er trinkt, warum sollt Ihr ihn dann noch totschlagen? Ihr sagt lediglich: „Warum machst du das, warum machst du das bloß? Du kommst ins Gefängnis, du bist dort allein."

Aber wenn sie nicht wollen, so lasst sie dann ruhig eine Weile in diesem Gefängnis – die Finsternis auf jener Seite ist viel schlimmer –, bis der Mensch endlich versteht: Ich darf nicht mehr so handeln. Bis der Mensch endlich zu fühlen und zu verstehen beginnt: Jetzt wird es anders, ich beuge mich und ich lege ein Schloss auf meinen Mund. Ich sagte Euch ja letztens: Gott gab Euch den Mund nicht zum Sprechen, sondern zum Atmen.

Weint Euch nur leer, wenn es für die Wirklichkeit ist, ist es der Mühe wert. Geschieht es durch Schwäche oder Ihr seid wiederum berührt, oder Ihr seid wieder etwas aus Eurem Gleichgewicht geschleudert worden? Von was? Von wem? Von der Brutalität dieser Welt, die es nicht gibt. Habt Ihr mit Niederreißen und Vernichtung zu tun, mit Mord und Brandstiftung? Wollt Ihr immer noch Euer Land und Euer Volk und Eure Königin, Eure Gesellschaft repräsentieren, indem ihr das Kreuz in die linke Hand nehmt und rechts das Schwert, oder links das Schwert und rechts das Kreuz? Urkundenfälschung zu dienen? Lüge und Betrug?

Ihr könnt hier nicht vollkommen sein für die vierte, fünfte Sphäre, aber Ihr seid Götter! Ihr seid Menschen einer einzigen Farbe.

Akzeptiert einander heute, womit Ihr zu tun habt, sagte ich Euch viele Male. Und habt eine Gesundheit, habt Licht, Leben und Farbe, habt Liebe. Dient, sofern Ihr diese Seligkeit, sofern Ihr Euer Gewand, sofern Ihr diese reinen, schönen Sandalen besitzen wollt. Und lebt dann noch bloß als „Mas-

ken und Menschen“ und malt mit Scheiße. „Wie können Meister über Scheiße sprechen?“, sagt der Mensch. Fühlt Ihr denn nicht, dass dieses Armselige, Unmenschliche, Seelenlose, Schlammartige, Menschliche von der Erde zur Gesellschaft gehört?

„Ha Ha Ha Ha!“, sagt der Mensch. „Wie können Meister über Scheiße sprechen?“

Ihr lebt darin, aber aus diesem Mist holt Ihr Euch selbst, denn in diesem Schlamm lebt Ihr als der reine Lotus vom Tempel der Isis. In diesem Matsch holte Frederik, holten die Meister, holte Christus, holte Gott, holte der Heilige Geist den heiligen weißen Lotus als Mensch hinauf und pflanzte ihn wieder in die geistige erste Sphäre. Ist das nicht Euer Geschenk? Die Kunst und die Heiligkeit, die Ehrfurcht gebietende Kraft, die notwendig ist, um in diesen Matsch, in diesen Schlamm hinabzusteigen und Euch aus diesem Matsch ... Wie können wir Euch die erste Sphäre, wie können wir Euch Göttlichkeit zeigen, wenn Ihr diesen Matsch umgehen wollt? Der Mensch fühlt sich so und so rein und sagt: „Die Meister schreiben mit Scheiße.“

Ha Ha Ha Ha, Raum, Christus, hört Ihr dies? Der Mensch will mehr sein als Ihr. „Das ist nicht von den Meistern“, sagt man auf der Erde, „das ist Jozef Rulof selbst.“ Ja, und Ihr auch, Ihr steht inmitten von Elend, von Niederreißen, von Besudelung und Vernichtung und Ihr werdet Euer Königreich darin wiederfinden, womit wir Euch helfen. Wir geben Euch ein Lichtlein, einen kleinen Stoß, eine Erhebung, eine Aufmunterung und schauen Euch direkt in die Augen. Fühlt Ihr die Liebe, die in Euch brennt? Versteht Ihr nun, wohin wir gehen, jetzt, da wir diese Saison in diesem Winter beenden und ich Euch an Eure Gesellschaft freigeben muss, Euren eigenen Charakter, Euer Bewusstsein? Was werdet Ihr demnächst tun, aus eigener Kraft?

So geht doch und beschreitet einen Lebensweg. Geht auf Reisen und bedenkt die Vorträge, die Gesetze, die wir für Euch analysieren durften. Seid glücklich, strahlt, geht in die Natur. Wir folgen Euch, die Himmel folgen Euch. Seid frohen Mutes und heiter. Lasst den Menschen sagen: „Schau, dies ist ein lieber Charakter.“ Macht Euch für die erste Sphäre bereit, sodass Euer Mann Euch bald als Mutter auffangen kann. Sodass sie vor Euch steht, Erschaffer, und schweigt nicht mehr; erklärt ihr die Systeme, gebt ihr heute den geistigen reinen Kuss. Seid einmal wirklich Kind.

Ja, sicher. Wenn Ihr schauen wollt: Hier gibt es Liebe ... und Stille. Stille ...

Gott segne Euch. Mit dem Dank und den Grüßen der Meister, denen ich diene und für die ich habe sprechen müssen. Bis hierher, bis bald.

Dankt Gott, dankt Christus, dass Ihr dies alles habt erleben dürfen und empfangen dürfen. Tragt es hinaus.

Akzeptiert bald – darum flehe ich Euch an, bitte ich Euch noch –, legt „Jeus von Mutter Crisje“ an Euer Herz und werdet Crisje, werdet Jeus.

Meine Schwestern und Brüder, ich danke Euch für Eure wohlwollenden Gefühle, für Euer Anheimgeben und Verstehen. Ich habe viel gegeben, ich war viel beseelt. Ich sage Euch, wir haben im Winter fünf Bücher fertiggestellt. Wir machten zwei Ausstellungen durch André-Dectar und wir gaben Euch hundertzwanzig Vorträge und wir sind nicht müde! Wir sind jung und heiter. Wir sind in der Lage, weiterzumachen und vier Wochen lang zu Euch zu sprechen. Wer lieb hat, kann sich nicht vernichten. Wer lieb hat, besitzt räumliche Einheit, die Liebe mit allem Leben.

Ich danke Euch ... ich danke Euch.

# Unsere Offenbarungen an die Menschheit

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Wir werden wieder aufs Neue mit einer neuen Saison beginnen und Euch in die Gesetze der Kosmologie einführen. Ihr bekommt eine Reihe von Vorträgen über den Mond als Mutter für den Raum. Ihr habt einige Vorträge empfangen, aber heute Morgen werde ich mit Euch trotzdem eine kurze Reise durch die Jahre machen, die wir zusammen gewesen sind.

In welcher Zeit – möchte ich Euch fragen, habt Ihr für Euch selbst feststellen können – lebt Ihr eigentlich? Die Menschheit hat Angst, die Menschheit bebt. Wir leben im Jahr 1950, fast sind zweitausend Jahre vorüber, dass Ihr den Christus auf der Erde gehabt habt; Ihr habt Ihn dort sprechen können. Zweitausend Jahre gingen in Leid, Schmerz und Elend, Angst und Beben vorüber.

Im Alten Ägypten, wohin ich Euch gebracht habe, wurden Fundamente für dieses Zeitalter gelegt, das wir das „Zeitalter des Christus" nennen, für welches wir arbeiten und dienen, sprechen, schreiben: die Universität Eures Lebens, die Kosmologie. Und was will das alles wieder heißen?

Bis jetzt haben wir Euch hier, in diesem Gebäude, insgesamt eigentlich so etwa sechshundert Vorträge gehalten. Und hat sich der Mensch dadurch nun verändert? Wir nahmen Euch mit zum Leben „hinter dem Sarg". Die Bücher, die Ihr empfangen habt, die gaben Euch ein Bild davon, wie Eure astrale Persönlichkeit „hinter dem Sarg" sein wird. Der Mensch weiß es noch nicht; die Wissenschaft – das mussten wir dazu berichten – konnte und kann diese Gesetze noch nicht akzeptieren. Der Psychologe kennt weder Seele noch Geist oder Leben, kennt keine astrale Persönlichkeit. Der Parapsychologe braucht Beweise. Festzustellen, dass der Mensch einen tieferen Schlaf besitzt – wie wir es den Parapsychologen gegeben haben, indem wir André, Jozef Rulof, testen ließen – hilft nicht. Früher oder später stehen sie vor diesen Fundamenten: „Ob das wohl so ist?"

In London, in England, in Britisch-Indien, aber hauptsächlich bei den westlichen intellektuellen Mächten haben die Meister, hat der Kern aus dem Raum physische Manifestationen auf die Erde gebracht, die man Materialisationen, Dematerialisationen nennt. Man hat durch fotografische Aufnahmen die astrale Persönlichkeit ermittelt, aber das kann die Wissenschaft, kann die Menschheit nicht akzeptieren.

Und dennoch, dies müsste für die Menschheit eigentlich bereits ausreichend sein. Es sind Tausende von Wundern durch den Menschen geschehen; nicht durch ein Volk als Masse, denn das ist nicht möglich und das werde ich

Euch erklären. Ich werde Euch das beweisen, dass die Masse nicht durch ein Buch, durch stunden- und stundenlanges Zureden sich verändert, erwacht, ein neues, ein anderes Bewusstsein bekommt. Ich würde Euch gern fragen: Was habt Ihr Euch in diesen Jahren, in denen wir durch diese Vorträge, Hunderte, eins sind, zu eigen machen können? Zieht nun einmal Bilanz, untersucht, was Ihr in diesen Jahren gelernt habt, und dann müsst Ihr doch akzeptieren: wie wenig es doch bloß ist. Ja, Ihr habt mit Euch selbst begonnen, aber Ihr kennt Euch selbst noch nicht; auch wenn wir auf Eure Persönlichkeit eingedroschen haben, nahe bei Euch, aus dem Raum, von einem anderen Planeten aus. Dachtet Ihr wahrhaftig, dass der Raum sagen könnte: Ja, diese Leute sind im Hinblick auf Seele, Geist, Leben und Persönlichkeit, Sonne, Mond und Sterne zu einer neuen Welt hinaufgezogen? Sie, diese Masse, all diese Menschen kennen ihre Zeit, ihr Leben, ihre Vater- und Mutterschaft?

Der Mensch sagt immer noch: „Nun ja, das werde ich wohl bald sehen. Wenn es so weit ist, dann werde ich das schon sehen." Und warum strengt sich der eine so an, das andere Leben zu Gott zu führen? Ich habe Euch durch verschiedene Reisen, die wir gemeinsam vom Leben „hinter dem Sarg" aus gemacht haben, habe ich Euch deutlich gemacht, dass der Mensch, wenn er sein Königreich Gottes auf geistiger Abstimmung betritt, beginnt, Christus tragen zu helfen. Ich habe Euch gezeigt, dass die Sphären, die Himmel, über die man auch auf der Erde spricht, nicht voll sind, gefüllt, sondern dass all diese Wesen, diese Meister, sich irgendwo befinden, um etwas für den Gott allen Lebens zu tun. Wir setzen uns dort nicht nieder und warten ab, ob wir von Unserem Lieben Herrgott zu essen bekommen. Ja, gewiss, wir sind eins mit den Blumen, mit der Natur, mit dem Raum, aber wir haben eine Aufgabe. Und welche Aufgabe? Wir haben angefangen, uns selbst dieses Erwachen zu schenken. Und diese Bilder, diese Fundamente haben wir für Euch in den Jahren legen wollen, als wir eins waren, hier und anderswo ... andernorts, in Amsterdam. Ihr habt die Abende von André bekommen. Ihr habt die Bücher „Ein Blick ins Jenseits" bekommen, um „hinter den Sarg" zu schauen, um Eure eigenen Offenbarungen zu erleben und festzustellen. Wir gaben Euch das neue Werk, das darauf folgte, „Die vom Tode wiederkehrten", wir brachten Euch zur Einheit mit dem Wort des Kranken, des Sterbenden, und immer noch ist es nicht genug.

Uns hätte ein einziges Buch für diese Welt gereicht. Ein einziges Werk ist genug, aber die Menschheit ist nicht zu erreichen. Auch dem Einzelnen genügt ein einziges Werk nicht, ein einziger Klaps, die erste Berührung. „Die vom Tode wiederkehrten", (mit) jenem Buch hättet Ihr nun bereits diese Offenbarungen, die wir Euch schenken wollen, die Offenbarungen des Raumes – ja, was ist Raum? –, von Christus, von Gott. Nein, die Offenbarun-

gen für diese Menschheit wie eine Göttliche Gestalt, wie Göttliches Denken und Fühlen, Verstehen, Liebe, Glück, Kunst, Wissenschaft, philosophische Systeme. Dieser Vortrag hat den Titel: „Unsere Offenbarung an die Menschheit", und wie viele Offenbarungen habt Ihr nicht bereits empfangen?

Wenn wir der Mentalität des Menschen und dieser Masse und der Zeit, in der Ihr lebt, folgen ... das Chaos, in dem Ihr lebt, die Angst, die die Menschen wieder und erneut besitzen, beweist, dass Ihr von (19)40 - (19)45 eine ordentliche Tracht Prügel gehabt habt. Der Christus, der schaut aus Seinem Raum, denn Er lebt noch, Ihr könnt Ihn jeden Augenblick sehen und erleben. Er schaut immer noch auf die Erde und sagt: „Schaut mal, fünf Jahre lang ist auf diese Persönlichkeit eingedroschen worden und wieder und wieder stehen sie vor Rache, Hass, Elend, Niederreißen, Besudelung, Lästern. Der eine tötet den anderen. Die Masse ... die Masse und die Völker sind wieder bereit."

In welcher Zeit lebt Ihr? In welchem Bewusstsein lebt die Masse? Ist dieser wilden Masse noch eine Offenbarung zu schenken? Krieg, Kanonen ... Das Gold der Erde wird wieder verbraucht – ob das erforderlich ist, das werdet Ihr bald sehen – für die Gewalt, für die Atombombe! Völker der Erde liegen wieder in den Kirchen auf den Knien und der Pastor, der Bischof, der Kaplan und der Herr Pfarrer beten und beten und flehen den Christus an, eine Kleinigkeit zu schenken, um das nicht wieder geschehen zu lassen. Ja, ja ...

Die Räume sind mit Gebeten gefüllt? Nein. Wie ist ein Mensch in der Lage, den Raum zu beseelen, dasjenige zu sich zu ziehen als Einzelner und als Masse, als Vater und Mutter, wenn Ihr auf der Verdammnis stehenbleibt? Ist ein Mensch, ist eine Inspiration wirklich geistig erweitert und beseelt durch Vater-, Mutterschaft, Wohlwollen, Herzlichkeit, Gerechtigkeit und Glück, Verstehen, das Beugen des Menschen in Bezug auf Mutter-, Vater-, Freundschaft, Christus? Ja, sicher, wenn wir vor Golgatha stehen ... bei unserem letzten Einssein in der vorigen Saison, als wir dort waren und Golgatha verließen, als der Mensch akzeptieren musste, dass er keine Fundamente gelegt hatte, stieg aus diesem kindlichen Gefühlsleben trotzdem ein Jubel empor: „Wie war das schön." Ja, wie war das schön! Ich spreche, die Himmel, die Meister, der Christus, der Gott allen Lebens spricht nicht: „Wie ist das schön" für den Menschen, der das schön findet. Die Fundamente, die Offenbarungen müssen Euch schlagen! Ihr werdet Euch endlich vor einer Offenbarung beugen müssen, die dann wahrhaftig ist. Und diese Offenbarungen können wir in Eure Hände legen. Ihr lebt nicht mehr in einer Zeit der Verdammnis, die hat es niemals gegeben. Gott hat niemals zu Moses gesprochen, denn Er ist kein Mensch. Ich werde Euch beweisen, ich werde Euch erklären – durch die Gesetze des Raumes, durch Sonne, Mond und Sterne, worin Ihr lebt –, dass Ihr nur ein Lebensgrad als Gefühl seid, als Mutter und Vater. Dass

Ihr den Raum durch einen einzigen Gedanken überwinden werdet, um ein Fundament zu legen, auf dem Ihr stehen werdet, wodurch Ihr einen Weg für Euer inneres Leben baut: Euer Herz, Euer direktes Erfühlen in Bezug auf die Lebensgesetze, Lebensgrade, Gott als Licht, als Vater, als Mutter, als Gesetz der Elemente, aber auch als Gerechtigkeit.

Was hat Eure Kirche, was hat die Wissenschaft, was hat der Psychologe für sich selbst fundamental beseelt in Bezug auf Vater- und Mutterschaft, Leben, Licht und Liebe? Die Offenbarung, dass Ihr wahrhaftig die Offenbarung von Gott als Mensch seid?

In welcher Zeit lebt Ihr? Fast steht Ihr mit einem Bein – das andere kommt von alleine – im Königreich Gottes. In diesem Chaos steht Ihr fast im Königreich Gottes, auf der Erde ... Ist das nicht allerhand?! Die Blumen lachen – der Mensch kann das nicht. Die Natur jubelt Euch zu, ein Vogel zwitschert Tag und Nacht. André führt Euch zur reinen Natur und verbindet Euch mit den Enten, mit dem herzlichen Fühlen und Denken in Bezug auf Mutter Natur und den Raum, Gott, Christus – und der Mensch kann das nicht. Der Mensch will nicht bei sich selbst beginnen.

Ich habe Euch das Bild gegeben, wie Ihr bald „hinter dem Sarg" sein werdet. Und wir kommen wieder „hinter den Sarg", denn jetzt beginnen wir, diese Systeme, diese Gedanken in Bezug auf Sokrates, für ihn, für Platon, für Aristoteles zu beleuchten, zu erklären gemäß den räumlichen Offenbarungen, für Gott und für die Allmutter zu analysieren, damit Ihr Euch in diesem Jahr nun selbst kennenlernen werdet.

Aber in welcher Zeit leben wir? Angst und Beben über der Welt! Die Völker ... die Völker der Erde klammern sich aneinander. Wofür habt Ihr denn „Die Völker der Erde", das Buch von Christus, empfangen? Sein Lebenswerk liegt in Euch ... in Eurer Reichweite.

„Kann das wohl sein und ist das wohl so?"

Die Bibel, die Masse, der Mensch, der die Bibel fühlt, sagt: „Dort steht das Ding und ich will das Ding nicht mehr sehen." Wie ist es möglich, dass der Gott allen Lebens hassen kann? ... Nehmt das Alte Testament. Noch gibt es Millionen Menschen, die dem Alten Testament verhaftet sind. Ich habe Euch die Vorträge im Auftrag dieser Meister gegeben, die begonnen hatten, dem Menschen einen Glauben zu schenken. Und nun stehen wir vor Feuer, einer Hölle, die brennt ... ewig während brennt. Der Mensch ist noch nicht in der Lage, zu denken, anzufangen, das „Wort" zu erleben, er ist nicht dazu in der Lage und jetzt haben *wir* das tun müssen.

Das müsst Ihr „hinter dem Sarg" tun, denn dort werdet Ihr denken: Bin ich hier astral, bin ich nun geistig? Was ist Geist, was ist Leben, was ist Seele? Was ist Seele?

Da steht: „Sie werden ewig während brennen." Dann sind sie verdammt.

Habt Ihr – haben wir Euch gefragt – schon einmal ein Feuer entdeckt, in dem Ihr leidet, in dem Ihr wahrhaftig verbrannt werdet und das niemals, niemals zu Ende geht? Steckt einmal Eure Hände in Euer stoffliches Feuerchen. Oder wie ist jenes Feuer in diesen Höllen, das dort ewig brennen muss? Die Bücher erklären Euch: Die gibt es nicht! Es sind keine niederreißenden Welten von Gott geschaffen worden, durch die Er Sein Kind, Sein Leben, Sein Licht, Vater- und Mutterschaft verflucht und ewig während vernichtet! Das muss raus, haben wir hier zum Raum geschrien; dem Raum, der Masse, der Menschheit zugerufen: Das gibt es nicht mehr! Ihr müsst nicht mehr darüber nachdenken, das ist vorbei! Ihr lebt in diesem Augenblick fast im Königreich Gottes. Aber geht mal und hört Eurem Pastor und Eurem Pfarrer zu, hört mal dem Gelehrten zu, was hat er Euch zu bringen, was hat er zu sagen? Wir haben Euch gefragt: Was seid Ihr, wenn Ihr ein Gottesgelehrter seid und Euren Titel hier empfangen habt und Ihr kennt die Gesetze nicht? Was wisst Ihr, geehrter Professor, von Leben und Tod? Was ist Seele?

„Weiß ich nicht. Ja, die Seele ist von Gott."

So ... Was ist das Leben? Hat der Mensch „hinter dem Sarg" eine astrale, geistige Persönlichkeit?

„Ja, da sind Himmel."

Und dieser Luzifer, dieser Teufel, wo lebt jenes Kind? Ist es wahrhaftig ein Gesandter Gottes, der seine Fundamente verloren hat?

Wir haben Euch diese Beweise gegeben, wir haben diese Gesetze erklärt. Ihr bekommt jetzt geistige Wissenschaft; Ihr bekommt in dieser neuen Saison Eure neue Bibel zu sehen. Und die könnt Ihr erleben, der müssen wir folgen, die müssen wir akzeptieren; wo diese Offenbarungen entstanden sind, und das ist das Anfangsstadium des Mondes, das Anfangsstadium dieses Raumes, zu dem Ihr gehört und den wir als Mensch überwinden werden.

In welcher Zeit lebt Ihr?

Der Mensch würde wollen, dass alles bloß wieder neu niedergerissen würde. Aber fühlt Ihr denn nicht – haben wir in „Die Völker der Erde" schreiben können –, dass Ihr jetzt auf die „gelbe Gefahr" schauen müsst? Und das Stalin einen Rückzieher machen könnte? Was ist die „gelbe Gefahr"? Europa ist fertig, es gibt hier in Europa kein einziges Volk, das an Krieg denkt. Aber geht mal ein wenig zurück, was ist seit 1914 geschehen? In diesen wenigen Jahren habt Ihr fünfundzwanzigtausend Jahrhunderte erlebt, denn die Menschheit, die Gesellschaft hat Millionen Jahre gebraucht, sich selbst aufzubauen. Seit (19)14, (19)15 ... fünfunddreißig Jahre sind erst vorüber und die Völker der Erde sind zur Einheit gekommen. Als wir 1935 schrieben, (19)39 die Bücher fertig hatten – die drei Teile, aus denen wir einen einzigen Teil gemacht haben, „Die Völker der Erde" –, dass die Völker in Europa und für die Welt zur Einheit kommen würden, wusste das noch niemand!

Als wir hier einen Vortrag hielten, „Indonesien und Ihr“, und sagten: Dieses Euer Indonesien kommt frei, denn das ist ein kosmisches Gesetz, wurde dort geschrien: „Dreckiger Bolschewik!“ Ich sagte: „Danke, meine Dame, dann seid Ihr das, denn ich schenke Euch meine Liebe.“ Und es ist geschehen. Das sind die Offenbarungen der Meister, aber diese Offenbarungen sind vergeistigt und verstofflicht, die könnt Ihr vom Raum aus verlesen, wenn Ihr bloß denkt.

Was sind es für Gelehrte, die Euch täglich das Bild von diesem Raum und der Bemutterung schenken, das beklagenswert armselige Gefühl dieser Menschheit analysieren und immer nur bei dem „Schubs“ stehenbleiben, dem kleinen Wegstück, das erlebt ist und seit heute Morgen zurückgelegt wurde? Sie schauen nicht zum Raum, zur Zukunft. Diese Zukunft ist für einen Professor von dieser Welt noch nicht zu erleben. Denn Ihr hört es immer wieder: „Wir wissen es nicht.“ Es gibt niemanden auf dieser Welt, der in der Lage ist, uns das zukünftige Bild von dieser Menschheit zu schenken. Seht Ihr?

So lest dann ruhig „Ein Blick ins Jenseits“, „Die vom Tode wiederkehrten“, „Der Kreislauf der Seele“, „Seelenkrankheiten aus dem Jenseits betrachtet“. „Das Entstehen des Weltalls“ gibt Euch ein Bild davon, wie die Schöpfungen, wie diese Fundamente vom Gott allen Lebens gelegt wurden, von der Allmutter. Wir haben Euch das Bild, die Bücher gegeben, um Eure Gaben, Euer Gefühl zur Analyse, zur Erweiterung zu führen und zu bringen, wodurch Ihr das Wort, die Mystik zu verstehen lernt. Wir gaben Euch dadurch das Bild, dass Ihr sehen werdet, wo der geistige Betrug lebt, aber auch, wo das geistig Unbewusste noch damit beschäftigt ist, den Christus zu vernichten, zu besudeln, indem man noch jeden Tag Sein Blut trinkt. Was ist Golgatha, wodurch Er sich doch selbst dieser Menschheit hat manifestieren können, für Euer Leben gewesen?

Ihr habt bekommen das Bild für Eure Grebbelinie. Ja, wir sind in Kontakt mit Meistern. Der Mensch selbst ist in der Lage, das Bild von „hinter dem Sarg“ weiterzugeben, weil er diesen Lebensweg erlebt hat, weil in ihm Licht war. Dieser Mensch, der dort von seinem Leben erzählt, der hat das erlebt. Und es verändert sich nichts an Euch, „hinter dem Sarg“ seid Ihr der Mensch, der denkt, der fühlt; diese Persönlichkeit steht dort vor Euch wie ein Mensch.

Wir haben Euch die anderen Bücher gegeben; „Fundament auf Fundament gelegt“, sagte Meister Alcar, als wir anfingen. Aber wir führen Euch auch zum Christus, als Er auf der Erde lebte und zu Seinen Aposteln sprach: „Geht und wandelt. Kommt, ich werde Euch zu Menschenfischern machen.“

Die Kirche, die Bibel weiß nichts von diesen Situationen. Die Bibelschreiber haben begonnen – diese Bilder habe ich Euch gegeben und Ihr lest es

in „Die Völker der Erde“ –, sie haben zu denken begonnen von einer Welt aus, die sie bereits kannten. Nun beginnt die Bibel – Ihr habt die Vorträge vielleicht bereits aufgenommen –, die Bibel beginnt mit Unwahrheit! Gott machte keinen Lehm und etwas Lebensatem ... Er machte keine Gestalt durch ein bisschen Stoff und beseelenden Wind; was war es? Der Mensch – können wir, haben wir dieser Menschheit zugeschrien – ist in den Wassern entstanden!

Das sind Offenbarungen? Ja, Tausende von Offenbarungen – wie Wahrheiten und Wirklichkeiten in Bezug auf den Raum, Eure Vater- und Mutterschaft, Seele und Geist, Gesellschaft, Völker der Erde, Wahnsinn, Krankheit und Glück, Eure Liebe – haben wir Euch gegeben, durften und konnten wir Euch schenken, weil wir uns diese Welten aneignen konnten. Wir lebten in jenem Bewusstsein. Aber der Mensch sagt: „Nein.“ Die Gesellschaft sagt: „Nein, das ist Gottes Wort und das bleibt es!“ Und das ist nicht wahr, Menschheit! So kommt dann doch zum Denken. Gott hat nicht Lehm in Seine Hände genommen und etwas Lebensatem hinzugefügt, um einen Menschen zu machen. Der Mensch musste im embryonalen Dasein beginnen und jenes Bild gab ich Euch. Wir sind eines Morgens bis in die Allquelle zurückgegangen, die Allmutter, denn das war allein Gebären; und Erschaffen sollte bald hervortreten, sich vergeistigen und verstofflichen.

Der Mensch geht weiter und sagt: „Die Bibel ist Wahrheit und davon lasst Ihr die Finger.“ Wenn jemand kommt, der die Mystik für das Alte Ägypten analysiert, dann ist das ketzerische Arroganz, habe ich in „Jeus I“ geschrieben, dann ist das das Spotten, das Niedermachen von Gottes Wort. Diese Menschheit in diesem Jahrhundert, im Jahr 1950, steht noch immer – Millionen Menschen sind das – steht noch immer auf diesen niederreißenden Gefühlen und erstickt sich selbst. Es ist kein Weitergehen möglich, Ihr könnt diese Gesellschaft nicht erneuern, nicht verändern. Ihr haltet, weil Ihr diesen Lehm und diesen Lebensatem akzeptiert, haltet Ihr Eure eigene Entwicklung auf. Ihr bekommt kein Gefühl, keine Liebe. Dieser Kuss von Euch, wenn Ihr den Eurer Mutter gebt, der steht auf Verdammnis, der hat keine Beseelung.

Als wir aus dem Raum, aus dem All nach Golgatha zurückkehrten, zu einer Reise in die Kosmologie, und dann dort Buddha, dort Ramakrishna, Annie Besant, Blavatsky, Sokrates, Platon, all die Großen, Rudolf Steiner und Marie Corelli auch, dort auf Golgatha zusammen waren, um die Gesetze von Gott und Christus zu erleben ... Als sie in ihre Leben im Alten Ägypten, in China, Japan, Frankreich, Deutschland und Italien zurückblicken konnten, da konnten sie akzeptieren: Ich bin ewig während, wir haben Millionen Leben gehabt. Durch Vater- und Mutterschaft kamen wir so weit.

Wenn wir Euch bald, also gleich, einen Vortrag halten und Euch zeigen,

was die Universität des Christus ist – die Ihr, die wir, die André repräsentiert und die die Menschheit einst empfangen wird –, dann erklären wir Euch die Vater- und Mutterschaft, bekommen aus der Allmutter, aus Gott, aus Seinem Licht und Seinem Leben, aus Seinen ... durch Seine Verdichtungsgesetze, Seine Selbstständigkeit, und wir sehen, dass wir diesen Raum, in dem wir sind, überwinden. Das ist die neue Bibel! Dieser Raum wird durch Sonne und Mond, Sterne und Planeten, durch Licht und Finsternis zu Eurer Seele, Eurer Persönlichkeit, Eurem Kindsein sprechen, wodurch Ihr Euch selbst aufgenommen fühlt, beseelt und erweitert, reich an Gefühl. Und erst dann werdet Ihr sagen können: Ich weiß.

Wir treten jenen Glauben kurz und klein, wir schenken Euch anstelle dessen das räumliche Wissen, das kosmische Einssein für jeden Gedanken. Jeder Gedanke, den Ihr auf der Erde erlebt und aussendet, befühlt, ist entweder unbewusst ... oder ist bewusst, besitzt Liebe, besitzt Gefühl, besitzt möglicherweise Herzlichkeit, Wohlwollen. Aber wann ist dieser Gedanke vom Messias beseelt? Ich habe Euch hier so beseelt, dass Ihr nicht in der Lage wart, eines Morgens aufzustehen und hinzugehen; da musste ich den Kontakt für den Raum zerbrechen. Ist wahrhaftig – frage ich Euch – etwas in Euch erwacht in den Jahren, in denen wir eins sind?

Ihr wollt Meister Zelanus und Meister Alcar und André Dectar wollt Ihr danken. Wir haben Euch gesagt: Wir brauchen Euren Dank nicht. Obwohl ... wir akzeptieren Eure Blumen und senden sie geradewegs zu dem Ort, an dem das Zeichen des Kreuzes noch immer zu sehen und zu erleben ist, dort legen wir Eure Blumen nieder. Aber die Herzlichkeit, das Verstehen, das von Euch im Hinblick auf Gesellschaft, Mensch, Vater- und Mutterschaft, Eure Freunde, ausgeht, bedeutet dem Raum mehr. Dafür arbeiten wir, beseelen wir das Leben und hören niemals auf, bis wir das bewusste Göttliche All erreicht haben.

Ich kann heute Morgen bereits den Raum erleben, aber es ist erforderlich, dass Ihr fühlt, in welcher Zeit Ihr nun endlich lebt, was die Gesellschaft, was Euer Leben Euch zu schenken hat. Wir haben Vorträge erlebt, wir haben ein Einssein empfangen, wodurch wir sahen, dass Eure Aufgabe in der Gesellschaft nichts zu bedeuten hatte. Und trotzdem ... immer wieder: Sorgt für Euch, sorgt dafür, dass Ihr zu essen und zu trinken habt, dass Ihr in Harmonie seid, denn wofür hat man die Fakultät für Sokrates geschaffen? Waren die Gedanken, die Sokrates in seiner Zeit befühlt und bedacht hat, waren die wahrhaftig menschlich wert, befühlt zu werden? Warum hat die Wissenschaft eine Fakultät daraus gemacht? Die Offenbarungen, die dem Menschen bereits das kosmische Glück hätten schenken können, gab (es)! Aber das ist von der Kirche nicht gefühlt worden. Als Galilei zu Papst Clemens sagte: „Die Erde dreht sich um die Sonne, Heiliger Vater“, und da

schlug diese „Heilige Bewusstwerdung“ mit seiner Faust auf den Tisch und sprach: „Nein, die Sonne dreht sich um die Erde. Ich habe mit Eurem Getue, wir wollen mit Eurem Getue nichts zu schaffen haben!“

„Ist das Erwachen, ist das Beseelung, Fortschritt, ist das Evolution, wenn Ihr die Wahrheit in Euren Kerkern niedertrampelt und verhungern lasst?“, habe ich Euch zugeschrien. Der Mensch sagt: „Ja ... War das denn so?“ Galilei steht vor Eurem Kreis und kann bezeugen, dass er vernichtet worden ist. Oder glaubt Ihr nicht, dass Ihr Ihn, während des Lebens des Messias auf der Erde, ans Kreuz geschlagen habt? Dass wir das gewesen sind als Mensch, die Juden? Wir sind es alle ... Ihr kommt aus jener Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf rulof.de). Jenes Zeichen für Eure Stirn gibt es noch, diese Abstimmung, die gibt es noch. Es gab nur eine einzige Rasse (siehe Artikel „Es gibt keine Rassen“ auf rulof.de) auf der Erde und die wurde das Volk Israels. Das wurde Jerusalem, das wurde der Christus, das wurde der Messias, ja, sicher!

„Ach nein“, sagt die Gesellschaft, „das war eine Legende, das sind Sprüche der Menschen. Christus? He he ... Christus.“

Glaubt Ihr – habe ich Euch gefragt, als wir nach Gethsemane kamen –, dass es Menschen gegeben hat, die zu Ihm sagen konnten, die Ihn belauschen konnten: „Mein Gott, Mein Gott, lasst dies vorübergehen, diesen Kelch“?

Die Apostel – habe ich Euch sehen lassen – waren eingeschlafen, die schliefen; Petrus auch, Johannes auch. Sie hatten ihren Meister vergessen. Die Zweifel? Nein, das armselige Beseelen. Sie hatten keine Beseelung. Dort drüben in der Ferne ist der Christus, sich bereit ... ist der Christus, sich bereit machend für Seinen Aufgang nach Golgatha, denn Er wusste ja, was geschehen sollte. Das Chaos auf der Erde würde Ihn brechen, das tierhafte Wesen würde Ihn wohl schlagen, geißeln und verspotten. Und dann endlich ein Kreuz auf Seine Schultern und dann aufwärts ... Macht es nur kaputt. Dort lagen sie, die Kinder – habe ich Euch gezeigt –, die neben dem Göttlichen Wunder eingeschlafen sind ... neben dem Göttlichen Bewusstsein! Sie wandelten mit dem Messias über die Erde und wussten nicht, dass Er Göttliches Bewusstsein hatte. Dort saßen sie ...

Wir haben Euch Vorträge gehalten ab der Geburt von Christus. Ich habe Euch ein Wandeln erleben lassen, als Christus mit Seinen Aposteln über die Erde wandelte und Er zu Johannes sprach: „Schaut, Johannes, Ich kann Euch ... Ich kann Euch kosmisches Bewusstsein schenken. Ich kann Euch mit dem Vater verbinden, als Vater und als Mutter ... aber wer versteht Gott als Mutter?“ Was hatte der Christus – habe ich Euch gefragt – der Menschheit noch schenken können, wenn Er das Endgültige für Sein Leben hätte erleben dürfen? Dann wäre der Christus siebenhunderttausend Jahre alt geworden, denn Er hat das Wissen und die Macht, sich immer und ewig wäh-

rend vom Raum aus zu beseelen. Sein Körper wäre niemals gestorben, nie! Er hätte diesen Tod nicht mehr zu erleben, nicht zu akzeptieren. Christus hätte sieben Millionen Jahre, Jahrhunderte, Epochen bei Euch bleiben können und dann hätte Er die Universität Seines Lebens auf der Erde festgehalten. Aber was tat man?

Und jetzt ist das nichts anderes, jetzt spielen sich dieselben Gesetze, diese Gefühle in Eurer Gesellschaft ab. Was man nicht versteht, nicht befühlt, das ist Wahnsinn. Als wir begannen, rief man dort: „In drei Monaten redet sich jenes Leben komplett kaputt." Und nun sind wir sechs Jahre ... sechshundert Vorträge haben wir gehalten, wir sind seit fünf Jahren dabei und wir müssen noch anfangen, denn das werde ich Euch beweisen. Wir haben lediglich Szenen aufgebaut, Phänomene haben wir Euch gezeigt. Wir brachten Euch – sagte ich Euch – durch die Bücher zu Leben und Tod, zu Seele und Geist. Wir führten Euch zur Geisteskrankheit, wir ließen Euch die psychopathischen unbewussten und die bewussten Lebensgrade kennen. Gezeigt haben wir Euch die Gesetze von Gott und wir haben es immer noch nicht geschafft. Wir müssen jetzt noch mit der Kosmologie, mit dem Fundamentalen beginnen, sodass wir sagen können: Schaut, hierauf stehen wir jetzt. Wir legen Fundamente für uns selbst, für unsere Vater- und Mutterschaft, für unsere Persönlichkeit. Für die Bibel? Ja, sicher, aber es ist nicht alles von der Bibel falsch, Ihr braucht nicht alles wegzuschleifen. Aber warum besingt man das Leben von Paulus und von den anderen? Ist diese Beseelung vollkommen verbraucht worden in den Jahrhunderten, die vorübergingen? Gibt es keine Paulusse jener Art mehr auf der Erde? Ist diese Zeit vollkommen erstickt, abgeschlossen? Lässt Gott Seine Kinder allein? Hat der Christus nichts mehr zu sagen? Das habe ich Euch alles erklärt. Ist das nicht so?

Das habe ich Euch gegeben, um Euch ein Bild zu geben, wie reich, wie groß, wie tief Ihr seid. Ich habe Euch durch die Meister das Bild davon geben dürfen – weil wir André bereit gemacht haben –, wie unendlich ein Gedanke ist, wofür Ihr lebt, was die Gesellschaft zu bedeuten hat. Ich nahm Euch zurück ... wir gingen zurück zu den prähistorischen Epochen, zurück dahin, als es noch kein ... (nicht verständlich) als Ihr Euer Haus noch nicht hattet, als Ihr noch unter der Erde lebtet. Wir gingen zurück und schauten, wo die ersten Krankheiten entstanden sind, denn Gott hat keine Krankheiten geschaffen. All dieses Elend, das Ihr habt, das die Menschheit besitzt, hatte es nicht gegeben; für Gott war alles harmonisch. Darum haben die Meister diese Bücher geschrieben. Eine Offenbarung nach der anderen wurde von den Meistern aufgebaut, wurde vergeistigt und danach verstofflicht, damit Ihr Euch selbst kennenlernen würdet.

Und nun haben wir es geschafft, Ihr habt es in diesen Tagen gesehen. Der Pastor, der Geistliche fleht: „Aber mein Gott, Leute, was haben wir gelernt?"

Ja ... nichts ist gelernt worden, nichts für die Masse. Die Natur fährt fort, Mutter Natur arbeitet weiter. Mutter Natur, Mutter Erde tötet ihr Leben. Aber in dieser Zeit steht das Jehovakind vor Euch: Und macht Euch bereit, denn jeden Augenblick kann dies alles einstürzen. Immer noch, im Jahr 1950, gibt es Beseelte, die denken, dass der Gott allen Lebens Mutter Erde und ihr Leben kaputt machen kann. Aber die katholische Kirche brauchte jenes Kind nicht zu verdammen, auch Euer Theologe nicht, denn sie verdammen auch. Und das müsst Ihr nun mal verstehen, das müsst Ihr aus Eurem Leben verbannen. Verdammnis, Vernichtung gibt es nicht! Es gibt lediglich Reinkarnation und darum dreht sich alles: die Wiedergeburt für das Planetensystem, für den Menschen, für Tier, für Blume und Pflanze, für das kleinste Insekt.

Wir kamen aus den Lichtsphären und kehrten zur Erde zurück. Wir machten eines Weihnachtsmorgens eine Reise nach Bethlehem und wir sahen die Geburt von Christus. Ich habe Euch bis ins Göttliche All gebracht, wo Ihr Götter seid, als Mann und als Mutter. Und dann kamen wir zurück zur Erde ... Still waren wir eins ... in einer heiligen Sphäre. Ja, sicher, Eure Herzen öffneten sich, aber ist das auch und zugleich außerdem das Herz dieser Menschheit? Fühlt diese Menschheit denn nicht, fühlt die Kirche, fühlen die Gelehrten denn nicht, dass dieses Gefühlsleben trotzdem nicht zu vernichten ist? Dass eine neue Beseelung kommen muss, dass eine Evolution entstehen muss und dass dies die Erklärung ist, von der und durch die metaphysische Lehre, wodurch sich das Alte Ägypten hat manifestieren können? Warum ist jenes Alte Ägypten geboren?, habe ich Euch gefragt. Das waren Offenbarungen! Die Träger der Großen Schwingen kamen frei und machten eine Reise in den Raum. Und dort lag der Körper, aber er sprach.

Nun sind wir mehr und tiefer, weiter entwickelt, nun wandeln wir hier vor Euch hernieder und trotzdem erleben wir dieselben Gesetze. Es fließt kein Blut mehr, aber Wunder und Offenbarungen sind es; nicht nur für Euch allein, für die Völker der Erde, für diese ganze Menschheit!

Der Mensch bekam seine Selbstständigkeit, Sonne und Mond bekamen das auch, und dachtet Ihr, die Völker der Erde nicht? China und Japan ... was ist in diesen wenigen Jahren geschehen? Erlebt das jetzt mal. Seid Ihr dazu in der Lage? Japan im Jahr 1939, was war dieses Volk, wie war das Bewusstsein jenes Volkes? Israel ... war jenes Kind für Israel offen? Jenes Kind lebte in der östlichen Mystik, in der „Heiligkeit" einer Vernichtung. Eine Vernichtung des Kindes war das Allerheiligste, was es gab – und wir sagen: Nein, vergreift Euch nicht am Leben, an Gott, weigert Euch! Weigert Euch, zu töten, wenn Ihr nicht getötet werden wollt. Weigert Euch, beim Niederreißen mitzutun, denn Ihr seid eine Gottheit. Wie weit ist jenes japanische Bewusstsein von Euch entfernt? Hätte der Japaner, hätte jenes Kind, hätte

diese Masse doch bloß Buddha akzeptiert, nahe in dieser Umgebung. Aber in fünf Jahren, meine Geliebten, in nur fünf kleinen Stunden, kurzen Zeiten, ist dort ein Millionenbewusstsein nach Israel gebracht worden! Japan steht bereit, um ... um den Tempel von Israel zu betreten. Sagt das der Welt nichts? Kann der Professor, der Gelehrte diese Fundamente sehen? Und was nun noch? Nun noch das chinesische Volk.

Stalin macht Krieg; wir könnten ihn jeden Augenblick beseelen, es nicht zu tun. Wahrhaftig, diese Menschheit hat eine Tracht Prügel verdient. Diese Menschheit, dieses Europa, Euer Land, Euer Volk, diese gewaltige Existenz hat eine neuerliche Tracht Prügel verdient; schaut die Masse bloß an. Dass Kanonen und Vernichtung aufgebaut werden, ist jetzt erforderlich, denn Ihr steht vor dem Bösen. Aber nichts ist in der Lage – akzeptiert dies nun und nehmt dies in Euer Herz und schleudert es ruhig zu Euren Universitäten –, das Volk von Israel kaputt zu machen! Denn das Volk von Israel ist in den Händen der Meister, hat und bekommt die Beseelung des Messias. Denn für diese Bewusstwerdung ... Israel bedeutet nichts, aber dies ist die höchste Bewusstwerdung für den Raum. Israel hat Kontakt mit den Meistern bekommen. Und jenes Volk kann nicht mehr aussterben, jenes Volk ist nicht zu vernichten. Ein Volk von so viel Millionen Kindern wurde in fünf Jahren zu Israel geführt. Sagt Euch das nichts? Seid Ihr stehengeblieben, steht der Raum, steht Gott, steht Christus an einem toten Punkt? Macht Christus nichts mehr, macht Gott nichts mehr, lässt Er seine Kinder allein? Ja, man schaut zu den Wolken, aber das geschieht nicht mehr. Galilei lässt sich nicht zweimal von der katholischen Kirche vernichten. Und dann Christus ... Christus wiederum zurück nach Jerusalem? Nicht, um Ihn nun – das ist jetzt vorbei –, um Ihn ans Kreuz zu hängen. Nein, um Ihn auf der Straße niederzuknallen!

Der Mensch, der mit höherem Bewusstsein, mit tieferen Gefühlen, mit Geist, Seele, Erweiterung und Liebe zu dieser Gesellschaft kommt, kann nicht mehr verbannt werden, wohl aber besudelt, zuschanden gemacht. Man kann jenes Leben, jenes Bewusstsein auch nicht mehr auf einen Scheiterhaufen legen, verkehrte Kirche, an dieser Zeit sind wir auch wieder vorüber. „Ja, es waren bloß zehn", sagt der Chef. „Zehn Menschen waren es bloß, so schlimm war es nicht." Aber diese Kardinäle und Bischöfe kamen einmal zu tieferem Denken und Fühlen. Diese Pfarrerlein, diese kleinen Nonnen kamen auch „hinter den Sarg" und konnten nun ihr eigenes geistiges Leben beginnen und durften nun reelle, räumliche, Göttliche Fragen stellen, auf und für die die Antwort gegeben wurde; jene Antwort ist bereit. „Wofür habe ich nun gedient?"

Hätte der Mensch keinen Glauben bekommen – glaubt es und akzeptiert es –, dann wäre es ja auch nicht gut gewesen. Aber jetzt kommt die Analyse.

Die Offenbarungen, die Ihr jetzt zu erleben bekommt, sind die Analyse der Bibel, die Analyse für dieses Universum und von diesem Universum, Eurer Gesellschaft, den Völkern der Erde. Ihr werdet Offenbarungen empfangen und erleben, wenn Ihr schaut, sehen wollt, endlich Euch selbst fragen werdet: Ja, so ist es. Ihr müsst anfangen, diese Offenbarung in Euch hinaufzuziehen und zu sagen: „Ja, der Mensch hat auf dem Raum bereits Millionen Epochen erlebt, bevor die Bibelschreiber begannen!" Das ist aus dem menschlichen Gehirn geschrieben. Der Mensch begann, zu denken. Wie wir nun Bücher schreiben auf kosmischem Bewusstsein, war dies die Menschheitsgeschichte. Ihr könnt es tagtäglich belauschen, der Pastor spricht bereits. Er gibt Euch ... er gibt Euch nicht diesen Weg zu sehen, sondern er lässt Euch jetzt kurz nach links abbiegen. Und wir sagen: Nach rechts, das Gesetz lebt dort. Jetzt links ... Jetzt könnt Ihr dieses Gesetz erleben.

Ja, sehr vorsichtig beginnt der Theologe, kleine Stücke und Bröckchen von diesen großartigen Offenbarungen von der Bibel und für die Bibel abzuknabbern, denn er weiß, der Biologe, der Geologe, das wissenschaftliche Kind, welches neben ihm steht, sagt: „Schau, du kannst wohl jetzt studieren, du kannst die Bibel wohl repräsentieren, aber es sind neue Offenbarungen gekommen. Der Mensch war bereits Millionen und Abermillionen Jahrhunderte alt – hört Ihr es? –, bevor die Bibel geschrieben wurde."

Und wer stand nun auf jenem Fundament? Niemand! Jetzt könnt Ihr nicht nur die Blumen sehen. Man muss Euch erzählen: „Dort stehen Blumen, die sind weiß, rot, grün und gelb." Aber sie sind nicht da. Der Bibelschreiber bekam von ihm und von ihr ein Märchen und diese Märchen kennt die Menschheit und Eure Gesellschaft. Erzählt heute etwas ... einem Freund mal etwas Besonderes, einem Menschen, den Ihr nicht kennt; Ihr bekommt es in zwei, drei Jahren zurück, aus Europa, aus Frankreich und Amerika, aber dann ist es besudelt, dann ist es verdreht. Es ist himmelhoch in den Raum geschleudert worden, oder Ihr und Euer Märchen werdet in den Boden getrampelt. Ihr werdet zuschanden gemacht, es bleibt nichts mehr von Euch und Eurem Märchen übrig, denn die Menschheit hat es in sich aufgenommen. Millionen Kinder wollen davon und dadurch etwas erleben, aber es bleibt nichts von jenem Märchen übrig, nichts! Es war nicht so ein Fischlein, sondern so einer, den er für Unseren Lieben Herrgott nach Hause brachte. Da war einer so groß! Sicher, so sind die Göttlichen Offenbarungen durcheinandergebracht und besudelt worden. So kamen Menschen auf diese Welt und begannen zu denken: Das ist wohl der Mühe wert, das müssen wir festhalten. Und nun ging es los ... und lest nun mal die ersten Passagen. Dafür ist dieses Jahrhundert offen, diese Menschheit steht immer noch vor dem Lehm und dem Lebensatem und will die andere Offenbarung nicht erleben: den Menschen, der diesen Lebensatem und jenen Lehm in Hinblick auf den

Raum erklären und analysieren kann. Wir leben in diesem Raum. Wir flitzen durch diesen Raum und können mit dem Mond, Sonne und Planeten eins sein. Wir sehen, dass Jupiter Unbewusstsein besitzt, dass Jupiter, Venus, Saturn kein Leben besitzen können und dass der Mond sterbend ist, daher, deswegen diese Krater, daher, dass sich dieser Lebensatem auflöst. Warum hat Mutter Mond keine Atmosphäre mehr, Gelehrte? Ihr könnt dort nicht leben. Sie wollen noch da hin, dort wollen sie hin, aber hier leben die Fundamente. Hierher sind die Offenbarungen durch Christus, durch die Meister, durch Euren Vater und Eure Mutter gebracht worden. Bleibt die Menschheit hierbei stehen? Will die Menschheit diese Offenbarungen, diese Fundamente sehen? Damit werden wir jetzt wieder beginnen.

Die Offenbarungen für diese Menschheit sagen, aus den Himmeln, den Meistern, dass die Bibel mit Geschwätz beginnt! Der Gott, der dort eine Gestalt und eine Persönlichkeit bekommt, ist ein Hasser?! Hart, schrecklich, erschreckt Ihr nicht?

Das müsst Ihr mal in Eurer Kirche, in diesen Kirchen erzählen. Vor zweihundert Jahren gab es Menschen, die sagten: „Ja, es gibt, glaube ich, Beseelung von „hinter dem Sarg" zu erleben. Einen Tod gibt es nicht." Aber die landeten auf dem Scheiterhaufen! Der Mensch durfte und konnte kein geistiges Gedicht machen, dann wurdet Ihr bereits von der Kirche, Kirche, Kirche standrechtlich erschossen ... Und diese Kirche steht dort, Millionen Menschen wollen nicht erwachen. Offenbarungen? Sie warten auf neue Offenbarungen. Alles gab der Christus, alles gab Gott Seinem Leben durch Sein Manifestieren. Aber wie ist dieses Universum nun zusammengesetzt?

Ihr könnt mich verstehen, Ihr habt „Das Entstehen des Weltalls", Ihr habt „Ein Blick ins Jenseits". Höllen wurden nicht geschaffen, keine Verdammnis! Wir müssen wiederum damit anfangen, Euch zu zeigen, dass Eure Verdammnis hier zu erleben ist, stattfindet, wenn Ihr Euch selbst, Euren Charakter und Eure Gesellschaft, Eure Vater- und Mutterschaft erstickt. Wenn Ihr hasst, wenn Ihr redet, verkehrt vom Menschen denkt – ich habe Euch das beigebracht –, dann seid Ihr bereits fort.

Habt einander lieb, akzeptiert einander. Ihr braucht diese Menschen nicht zu tragen, das müssen diese Menschen selbst tun. Aber hier, hier lebt Ihr in der Offenbarung, in der universellen Einheit, an die niemals ein Ende kommt. Ihr könnt lediglich bloß für einen kurzen Augenblick einschlafen. Lediglich einschlafen ... und das ist das Sterben; dahinter werdet Ihr wieder wach. Entweder Ihr geht bewusst als Mensch weiter, oder Ihr kehrt zur Erde zurück und werdet die Welt für das unbewusste, das embryonale Leben erneut erleben, Parapsychologe, Psychologe! Erneut werdet Ihr Euch in der Mutter zum Erwachen, zur Evolution ausdehnen und dann kommt Ihr als Kind auf die Erde. 1950 kann die Wissenschaft immer noch nicht akzep-

tieren – das westliche, nüchterne Gefühlsleben –, dass das Kind, das nun in der Mutter lebt und bald geboren wird, bereits Millionen Jahre auf der Erde ist und bereits Millionen Leben für Vater- und Mutterschaft, Gesellschaft, Raum, Christus, Gott hinter sich hat. Das kann er nicht akzeptieren; und das sind die Offenbarungen für dieses Jahrhundert! Das ist das Königreich Gottes, das ist das „Zeitalter des Christus", Seine Universität, durch die wir diese Gesetze analysieren. Und dann könnt Ihr Millionen Fragen stellen, die werden auch zur räumlichen Offenbarung geführt. Ich sage Euch: Nach all diesen Hunderten von Vorträgen müssen wir noch mit der eigentlichen Analyse für Euren Charakter, Eure Persönlichkeit – ich habe lieb, ich habe Religion, ich habe Gefühl, was ist Seele, was ist Geist, was ist Vater- und Muttersein? – anfangen! Wir müssen jetzt noch damit anfangen, die Gesetze zu erklären, um sie umzusetzen, um sie zu vergeistigen und zu verstofflichen. Was kein Ramakrishna gekonnt hat und was Krishnamurti nicht gekonnt hat und keine Annie Besant und keine Blavatsky. Jetzt erst repräsentieren wir all diese Lehrsätze, Sekten, diese Mystik. Die offenbart sich nun für dieses Zeitalter, für jetzt, jetzt, in diesem Augenblick. Auch Wahnsinn, auch nicht wahr? Madame Blavatsky brachte: „Zuerst war der Mensch Natur, dann Tier und dann Mensch." Wir sagen: Nein, das habt Ihr biblisch gefühlt, Blavatsky!

Auch Max Heindel (1865-1919,Gründer der Rosenkreuzer im Jahr 1909), der dachte, der Mensch könnte sich in seinem Leben einmal befruchten. Das sah er bestimmt bei einer Schnecke, die ihr Haus trug. Der Mensch ist nicht allein Vater und Mutter, sondern der Mensch hat auch noch ein Haus auf seinen Schultern und das ist eine Schnecke. Aber Menschen sind keine Schnecken!

Nein, Blavatsky, Max Heindel, Ihr habt Euch geirrt! Ihr habt niemals, nie in Eurem Leben, ein bewusstes Heraustreten aus dem Körper erlebt, wie Ihr sagt. Das ist nicht wahr, denn dann hättet Ihr die Wahrheit erzählt. Dann wäre es in dieser Zeit nicht mehr zu einer Spaltung für die Theosophie gekommen. Dann hätte der Mensch die Göttlichen Offenbarungen bereits durch die metaphysische Lehre gesehen, durch die geistigen Gesetze, durch das Königreich Gottes auf der Erde, jedoch von der Universität des Christus aus, und das sind Offenbarungen.

Wenn Ihr Wahrheit verkündet, wenn Ihr die Wahrheit erlebt habt, kann kein ... können keine Fehler mehr da sein. Und das hat nichts mit der Gesellschaft zu tun, das geht durch die Gesellschaft hindurch. Sehr sicher, das gehört zur Persönlichkeit, zum menschlichen Charakter. Nein, dies sind universelle, Göttliche Fundamente und Offenbarungen, die ich Euch zeigen will. Was weder Blavatsky noch Krishnamurti noch Rudolf Steiner gekonnt haben. Sie haben diese Augen, jenes Gefühl nicht gehabt. Lest die Bücher

von Rudolf Steiner, lest die geheime Lehre von Madame Blavatsky und vergleicht es nun mit den Büchern der Meister. Und kommt dann wieder und sagt: Ja, Ihr habt recht; ich muss mich beugen.

Wenn ein Pastor sagt: „Ja, äh ... die Bibelschreiber, das waren Apostel, Gelehrte, wie wir nun einen Gottesgelehrten, einen Bibelkenner, einen Theologen (haben)", wofür Ihr die Professur geschaffen habt. Dieser Mann, jenes Leben, dieser Gelehrte erklärt Euch die Bibel.

„Nehmt Platz", und er fängt an.

Aber immer muss er diesen Irrgarten akzeptieren. Er wird von einer Quelle aus sprechen, die keine Existenz hat, denn Gott hat nie und nimmer als Mensch zum Menschen gesprochen! Und fangt Ihr jetzt ruhig mit der Bibel an, fangt Ihr ruhig an, wo Abraham, wo Isaak, Noah, aber wo Moses zu Bewusstsein kam. Und diese Vorträge, die habe ich Euch gegeben und jetzt ist alles anders. Ja, und doch wiederum so vertraut, denn Ihr seid es selbst. Ihr seid es! Aus den Sphären kam ein Kind zur Bewusstwerdung und sprach: „Mein Vater und meine Mutter sind dort und sie wissen nicht, dass ich lebe. Wie komme ich auf die Erde zurück?" Und dann fängt das Suchen an, das erlebt Ihr bald „hinter dem Sarg", wo Ihr auch hinkommt. Wenn Ihr Gefühl habt, Ihr habt Liebe – diese Beweise, diese Vorträge, diese Reisen haben wir gemeinsam gemacht –, dann steht Ihr dort vor Moses, vor Eurem ersten Anfang, Eurem ersten geistigen Schritt, denn jener Körper, der hat nichts zu bedeuten. Er ist ein von Gott geschaffener Tempel. Gott schuf den Menschen nach Seinem eigenen Bilde! Moses ... das wurde ... diesen Namen bekam er erst auf der Erde. Aber, verehrter Lebensgrad, Ihr seid Seele, Geist und eine Persönlichkeit. Könnt Ihr nun akzeptieren, dass dieses menschliche Bild, das Ihr repräsentiert, Göttliche Räume genießt? Gott schuf den Menschen als Sein Bild, als eine Offenbarung, aber wie werdet Ihr, wollt Ihr diese Offenbarung sehen und erfahren? Das sind nun die Bücher.

Was haben die Meister Euch in diesen Jahren, ab dem Augenblick, in dem wir anfingen, Eurem Leben, Eurer Gesellschaft, Eurem Volk geschenkt? Europa, dieser Menschheit? Wir haben die Kosmologie kurz berührt, wir brachten Euch durch „den Sarg", wir gaben Euch ein neues Leben. Wir gehen untrüglich zu dem Augenblick zurück, in dem die ersten Gefühle für den Gott allen Lebens eine Verstofflichung und eine Vergeistigung erfuhren. Wir gingen zu dem ersten Augenblick zurück, in dem die erste Geburt, das erste Gebären und Erschaffen für das embryonale Menschliche entstanden ist – durch Mutter Erde? Ja, sicher ... später, nach mehreren Millionen Epochen – jedoch auf dem Mond geboren ist.

Und nun, welche Offenbarungen haben wir Euch zu schenken? Astronom, kommt her, setzt Euch hin und Ihr bekommt Seminare und wir werden diesen toten Mond nun analysieren und erklären. Ihr bekommt Kosmologie zu

erleben, vom Entstehen dieses „Mondes“ an, der Billionen Jahre alt ist, dieses Leben, diese Mutter. Die Mutter dieses Raumes, die werden wir Euch unter Eurem Herzen niederlegen. Ihr werdet bewusst werden. Wir werden Euch erklären – wenn Ihr das wollt –, ob Ihr ihr Leben mit einer Rakete besuchen könnt, aber wir werden Euch auch erzählen, dass Ihr in einen Raum kommt, wo Ihr nie und nimmer mehr ... bis sich der Mond auflöst, werdet Ihr Euch auch auflösen. Dort kommt Ihr nicht heraus, Ihr werdet sie nie und nimmer erleben. Und was dann noch?

Aber hier ist das möglich, hier auf der Erde, denn der Mensch besitzt seine Großen Schwingen, der Mensch ist von Göttlichem Ursprung. Nein, der Mensch ist eine Gottheit!

Schaut nun nur wieder zur Erde, wie dieser „Gott“ lebt, aber das heißt nichts. Ihr habt Kunst bekommen. Ich habe Euch erleben lassen, wie die Offenbarungen für die Musik entstanden, für Rembrandt, van Dyck, Tizian. Warum – immer wieder – kommen wir mit denselben Namen wieder, diesen Worten, diesen Menschen? Mutter Erde bekam kosmisches Einssein für Kunst. Beethoven, Bach, sie haben sich ausgelebt, das Leben von Christus ist zum Ausdruck gebracht worden.

Dann kommt die Wissenschaft, endlich die Wissenschaft. Jede Wissenschaft nun ist lediglich fünfzig Jahre alt. Geht ein bisschen tiefer zurück und Ihr hättet nicht einmal dieses Licht. Das sind stoffliche Offenbarungen, aber die geistigen Offenbarungen, die werden noch nicht aufgenommen. Und das ist an allererster Stelle, dass Ihr die Bibel kennenlernen werdet, dass Ihr Euch selbst als Mensch kennenlernen werdet. Nicht für hier, aber für „hinter dem Sarg“, für Euer astrales, geistiges Leben.

Und dann von jenem Leben aus einfach so nach Golgatha gehen? Ja, wir haben es gekonnt, die Profanation, die in uns aufkam, diese räumlichen Gefühle? Was ist räumlich? Wenn wir einfach so nach Golgatha fliegen wollen? Ihr kennt jenes Leben ja nicht, fühlt Ihr? Ein Bild nach dem anderen haben wir erlebt, ein Gesetz nach dem anderen. Wir legen uns die Menschheitsgeschichte hindurch, über Jahrhunderte, in Gethsemane nieder, um zu uns selbst zu kommen; und dann wieder hinaus, zu Pilatus, zu Kaiphas. Kaiphas ... Und dann hinauf nach Golgatha. Wir wurden geschlagen, wir wurden zuschanden gemacht, wir wurden gekreuzigt, wofür? Und dann habt Ihr gefordert: „Lasst uns nun unser ewiges Leben sehen. Lasst ... verbindet uns mit der astralen Welt, mit der ersten Sphäre“, das ist ein Himmel, „mit der zweiten, der dritten, der vierten, der fünften, der sechsten, der siebten.“

Und dann kamen wir auf den vierten kosmischen Grad. Denn ist es nicht wahr, dass Gott sprach: „Teilt Euch und mehret Euch?“ Und nun hatte jeder Funken ... jeder Funken, der aus der Allquelle kam und der noch nicht zu sehen war, der vergeistigt, verstofflicht sich jetzt und muss zum bewussten

Göttlichen All zurück.

Das seid Ihr, das sind wir, das sind die Blumen, das sind die Wasser, das ist das Tier. All jenes Leben geht zu Gott zurück, muss zu Gott zurück, sonst stürzt das Weltalldasein ein. Das ist auch eine Persönlichkeit. Ein Funken, der stirbt, diese Aura kehrt zur All-Energie zurück und wird dort das Leben repräsentieren. Gott gab sich selbst Gestalt und gab dem Menschen Sein Bild. Und jenes Bild will sagen, dass Ihr diese Erde einst – einen Planeten, der im Raum schwebt, der um die Sonne geht und eine eigene Bahn beschreibt – überwinden müsst, einst überwinden werdet. Und dann heißt es: Dann habt Ihr den Kreislauf der Erde vollendet. Dann lebt Ihr in einer astralen geistigen Welt. Dann seid Ihr in der Welt, zu der Ihr als Leben und als Geist gehört. Wir haben Euch die Bilder gegeben, wie Ihr Euren göttlichen Funken weckt. Und dann standen wir an diesem Morgen und jetzt wieder, und in Zukunft werden wir stehen: Schlagt jenes Kind mitten ins Gesicht, betrügt die Menschheit – und Ihr betrügt Euch selbst! Redet Unsinn und verkauft Wissenschaft, deren Gesetze Ihr nicht kennt – Ihr repräsentiert Lüge und Betrug. Aber das ist wiederum zu weit von Eurem Leben weg, das fühlt die Gesellschaft gar nicht. Aber wenn wir vor dem Messias stehen, wenn wir Golgatha akzeptieren – Kirche, Theologe –, so trinkt dann Sein Blut; Ihr werdet „hinter dem Sarg" und vor der Universität von Seinem Leben akzeptieren müssen, dass Ihr Euch selbst betrinkt, betrügt, schlagt.

Reißt das Leben von dieser Seite aus den Göttlichen Fugen, macht diese Masse los, aber wehe Euch, wenn Ihr nichts Neues, nichts anderes besitzt als Niederreißen und Vernichtung. Vergreift Euch am Leben Eurer Mutter, Eures Mannes, Eures Kindes, Eures Freundes ... und Ihr vergreift Euch, früher oder später, in diesem Augenblick doch immer an Euch selbst. Das haben wir Euch gelehrt, das sind die Offenbarungen, weil Gott nichts anderes als Harmonie geschaffen hat. Dies sind die Offenbarungen für Euer Leben, für Eure Vater- und Mutterschaft, für die Zeit, die Ihr noch hier seid. Ihr braucht nicht weinend auf Eurem Kirchhof zu stehen, durch Leid und Schmerz unterzugehen, das ist nicht nötig. Ich habe Euch gelehrt: Die räumliche Beseelung als Offenbarung ist, dass das, was Euch jetzt gehört, das nun, jenes Leben, das nun Eures ist, Euer eigenes, über das Ihr alles zu sagen habt; jener Besitz, Euer gesamtes Königreich hier auf der Erde, als Stoff, das gehört einem anderen. Ihr habt nur vorübergehend Bewusstsein, das müsst Ihr loslassen. Ihr müsst sowieso einmal bei Euch selbst anfangen. Es ist nicht so, dass die Meister Euch bringen, dass sie Euch zur Erde ... zur Erde, dass sie Euch mit dieser Gesellschaft vereinen und dass Ihr geschlagen sein müsst für diesen Raum; die Meister bringen Euch den räumlichen Jubel, die Gemütsruhe, das Glück, die Großen Schwingen, um diese auszubreiten! Einen „Sarg" gibt es nicht mehr, eine Verdammnis gibt es nicht. Der Mensch

ist ein ewig währendes Produkt, ein Prachtjuwel der Schöpfungskraft, der Mensch repräsentiert Seine Gottheit. Ich habe Euch gesagt: Ihr seid Götter!

Schaut nun zur Masse, schaut nun zu Eurer Gesellschaft, geht wieder zurück, eine Weile in Eure Kirche. Hört einem katholischen Priester zu, Eurem Pastor. Hört gut zu und legt das Buch „Die Völker der Erde" und „Das Entstehen des Weltalls", „Die vom Tode wiederkehrten", „Der Kreislauf der Seele", legt diese Bücher auf Euren Schoß, schlagt sie auf und zieht einen inneren, aber geistigen Vergleich. Wagt es, diesen anzustellen und dann zu sagen: „Jetzt weiß ich es, jetzt ist es vollendet. Womit die Bibel beginnt, das gehört auch zu 1950. Das sind bloß vier Tage, die vorübergingen. Das waren bloß Menschen, aber jetzt bekomme ich das Göttliche Wort."

Ihr braucht uns nicht zu akzeptieren, ihr braucht Euch vor den Meistern, vor diesen Büchern nicht zu beugen: Beugt Euch vor Euch selbst. Beugt Euch allein vor der Wahrheit und setzt Eure Persönlichkeit dafür ein. Solange das Wort „sentimental" noch über Eure Lippen kommt, könnt Ihr keinen Schritt für Euren Geist, für Eure Persönlichkeit, für Eure Vater- und Mutterschaft mehr tun, denn Gott und Christus, diese Räume sind nicht sentimental. Dies sind Wahrhaftigkeiten, wahrhaftige Offenbarungen, die nicht nur verstofflicht wurden, sondern auch vergeistigt, denn wir bekamen eine astrale Welt.

Werdet Mutter und Vater, werdet Bruder, werdet Freund, werdet Schwester und Bruder im Geiste und dann kommen wir zu der tiefen, geistigen, Göttlichen Wissenschaft, für die wir die Fundamente legen werden. Und dann stehen wir voreinander: Wann sind wir gut, wann sind wir wahr? Ist das Leben, das sich hier niedersetzt, für die Wahrhaftigkeit offen, die dann der Gott allen Lebens sein muss? Was ist Kunst, was ist Beseelung?

Der Mensch, diese Menschheit hat wieder Angst. Aber fühlt Ihr denn nicht, als wir schrieben, dass die Dominien von England eine eigene Selbstständigkeit bekommen würden ... Schaut nun mal, verfolgt die Geschichte jetzt einmal, folgt dem einmal. Die Dominien ... die Jahrhunderte und Jahrhunderte haben an diesen Völkern gearbeitet, die sagen eines schönen Tages – haben die Kraft, haben das Bewusstsein, fühlt Ihr denn nicht, dass dahinter Gott lebt, oder Christus? –: „Ihr seid frei, morgen seid Ihr frei. Ihr bekommt Eure Selbstständigkeit, wir wollen nichts mehr mit Euch zu tun haben. Ihr werdet Euer eigenes Leben erleben dürfen."

Warum ... warum ging Euer Volk nach Indonesien? Um diese Farbigen zu einem anderen Bewusstsein zu bringen. Warum musstet Ihr dorthin? Um diese Menschen zu besitzen? Christus wusste wohl, und Gott auch, dass Ihr sie bald wieder allein lassen müsstet. Warum? Weil jedes Insekt, und vor allem der Mensch, eine Blume ... das sind Selbstständigkeiten! Auch die Farbe bekam durch Gott, durch den Raum eine eigene Selbstständigkeit und

wurde rot, gelb. Nicht wahr?

Indonesien bekam, jenes Kind bekommt eine eigene Selbstständigkeit, weil jedes Volk eine höhere Bewusstwerdung erleben muss, was für Euch nun Krieg ist, nicht wahr? Es kommt wieder eine solche Masse und greift das eine Leben an; ist für den Raum, ist für Gott, ist für die Völker der Erde Evolution, eine ganz normale Evolution. Diese Dinge müssen kommen. Und untersucht dann jetzt einmal ... geht jetzt einmal über die Erde, schaut nun doch einmal nach den Völkern, und Ihr bekommt wieder Erwachen und Bewusstsein, wenn Ihr erneut „Die Völker der Erde" aufschlagt, denn Ihr steht jetzt vor jeder Selbstständigkeit, die von Gott geschaffen wurde. Jeder Lebensgrad als Volk, auch der Urwald, bekommt eine Selbstständigkeit. Ist das nicht einfach?

Sehnt Euch nun mal als Mensch danach, viel zu besitzen, bald habt Ihr es verloren, Ihr geht sowieso in „den Sarg"! Und dann werdet Ihr trotzdem auf jener Seite anfangen müssen, dort Fundamente für Eure neue Offenbarung zu legen, die nun nicht stofflich ist, die Ihr weder kaufen noch bezahlen könnt durch Stoff, sondern die hier wird leben müssen, unter Eurem Herzen. Und jetzt tastet man Euer Lebensblut an. Sagt ruhig: „Bald werde ich es schon sehen." Gut, aber dann wollen wir, dann will der Raum, dann will Gott – auch Christus – mit Euch noch nichts zu schaffen haben, weil Ihr schlafen wollt. Ihr könnt ruhen, Ihr könnt Eure Kräfte, Eure Persönlichkeit hier in dieser Gesellschaft verbrauchen und erleben, aber dann schlaft Ihr. Ihr lebt nicht auf, sondern unter der Erde. Ihr habt kein biblisches Gefühl und Ihr habt auch kein Gefühl von Israel. Ihr braucht nicht zu einem Katholiken und einem Protestanten zu schauen; Ihr habt überhaupt nichts, was das sagen kann: „Bald werde ich schon sehen."

Habt heilige Ehrfurcht vor den Kirchen, die geboren sind, denn der Mensch sollte einen Glauben empfangen, habe ich Euch gelehrt, haben wir erklärt. Die Meister müssen damit anfangen, den Menschen mit irgendetwas zu verhaften, das sagen Euch „Die Völker der Erde", das sagt Euch Moses. Der Mensch, der von all dem nichts wissen will, der keine Kirche hat, kein Gefühl, auch die Natur natürlich nicht ... Denn es gibt Menschen, die brauchen keine Kirche und keine dogmatischen Systeme, keine Fundamente. Es gibt Menschen, die gehen durch einen Baum zu Gott und (durch) eine Wasserpfütze zum Raum. Diese Menschen, das sind die Menschen, das sind metaphysische Kinder, die sind durch Ramakrishna und die Tempel im Alten Ägypten entstanden. Aber der Mensch, der hier „bewusst" lebt, der keinen Gott, keinen Christus, keine Kirche will, der lebt nicht auf, sondern unter der Erde und ist armseliger als der Irre, den Ihr wegen seiner Krankheiten habt einsperren müssen.

Wenn es Euch etwas nützt, nehmt es an ...

Es ist nicht beabsichtigt, das Leben auf der Erde anzuschnauzen, aber es wird Bewusstwerdung kommen. Dies ist kein Geschrei, es ist ausschließliche reine Beseelung, um Euch zum Erwachen zu bringen. Es ist das Wort, das räumliche Bewusstwerdung besitzt und in der Lage ist, jetzt nicht nur die stofflichen Offenbarungen nach Golgatha zu führen, sondern die geistigen – das wahrhaftige, universelle, ewig währende Fundament – rein menschlich, rein mütterlich und väterlich zu beseelen. Und das ist das Geschenk, das die Universität des Christus Euch zu geben hat, in Eure Hände hineinlegen kann. Und nun kann ich zu Euch sagen, auch wenn Ihr zu Hunderttausenden wärt: Wollt Ihr, dass ich nahe bei Euch bleibe, bei Euch bin? Ich kann ... ich habe das Gefühl und das Bewusstsein, Euch zu fragen: Aus welcher Lebensquelle soll ich Euren Vortrag an diesem Morgen erstellen, in den Stunden, in denen wir eins sind? Ich habe Euch früher gefragt: Wollt Ihr mich heute Morgen von Nahem sehen, nahe bei Euch? Ja, dann bin ich nahe bei Euch. Oder wollt Ihr einen Vortrag, wollt Ihr die Gesetze erklärt sehen, wollt Ihr die Offenbarungen aus der astralen Welt sehen, Euer geistiges Leben? Wollt Ihr sie sehen, wo sie eigentlich entstanden sind, aus der Allquelle, der Allmutter? Diese Vorträge, diese Gesetze, die kann ich in Eure Hände hineinlegen und fragen: Womit müssen wir jetzt, nach sechshundertfünfzig Vorträgen, anfangen? Seid Ihr jetzt aus dem Grunde Eures Herzens, mit all Euren Geweben und Fasern, bereit? Ist Eure Seele, ist Eure Sehnsucht, ist Eure Persönlichkeit bereit, jetzt mit den Göttlichen Seminaren anzufangen? Dann wird der erste und der nächste Vortrag für Euch sein: „Der Mond als die Allmutter für diesen Raum". Und darunter: Der Mensch – Gelehrter, Universität! – ist nicht durch die Bibel entstanden, sondern der Mensch ist in den Wassern geboren.

Ihr müsst nur einmal schauen gehen, Ihr müsst jetzt einmal gut zuhören und lesen. In dieser Zeit erwacht die Universität, die Gelehrten sagen: „So, Pastor, packt das nur an." Es muss doch eine Zeit kommen, in der die Universität auf der Erde eine bewusste Persönlichkeit bekommt und in der die Universität – wozu also die Astronomen gehören, die Psychologen – endlich sagen können: „Pastor, wir beschreiten ein und denselben Lebensweg. Wir bekommen hier beide Seminare, aber Euch verkaufen sie Unwahrheit, die ich kenne, die ich analysieren kann."

Und nun sitzen dort der Pastor und dort der Gottesgelehrte – mit der katholischen Kirche haben wir nun nichts zu tun –, aber es ist der Pastor, das ist der protestantische, reformierte Glaube, die Bibel, die neben dem Astronomen und dem Biologen dieselbe Göttliche Weisheit bekommt. Diese erleben das wissenschaftlich und sie gemäß einem Glauben, der Bibel. Und nun betrügt der eine den anderen. Der Astronom kann erzählen, der Biologe kann es bereits erzählen, ja, Gelehrte sind angekommen: „Wir sind in den

Wassern geboren, Pastor! Ihr müsst Millionen von Epochen zurück, wenn Ihr anfangen wollt, die Bibel zu schreiben."

Und nun stellt sich heraus, dass die Universität, also Euer Volk, Euer Parlament, nicht die Macht, nicht die Persönlichkeit ist, die es sein will, um zu sagen: Jetzt rufen wir diesen Theologen endlich Stopp zu, wir geben diesen Theologen, wir geben der Bibel räumliches, geistiges Bewusstsein. Nein, denn dann wisst Ihr zu viel, dann gibt es keinen Halt mehr! Aber wofür sind wir dann da? Gebt mir das Radio, gebt Gott Euer Radio und wir schleudern diese Worte über Europa und über die Welt und wir legen die neuen Fundamente für Eure neue Bibel, für die Universität des Christus. Wir haben das Wort, wir haben die Beseelung, wir haben die Wahrheit, wir haben die Gerechtigkeit, Harmonie, Liebe, Leben, Licht, Geist und Raum. Nein, bekommt Ihr nicht; der Pastor hat es, sein Stündchen. Er fängt wieder an – eintausend Jahre lang, nein zehntausend Jahrhunderte! –, fängt er wieder an, noch im Jahr 1950: „Und Abraham sprach ..." Wieso Abraham? Dieser Taubstumme dort aus dieser Zeit? Jenes unglückliche, wahnsinnige Gefühlsleben? Wieso Abraham?

„Es gab bloß einen einzigen Abraham und eine einzige Eva." Ja, die katholische Kirche kommt auch ... Es gibt schon Evolution, aber kommt nicht an diesen einen Adam und diese eine Eva. Die Schlange gibt's auch noch. Ja, „Heiliger Vater", die Schlange lebt in Eurem Kerker, wo Ihr das Leben, das Bewusstsein, die Evolution von Galilei erstickt habt! Das ist ein Fluch für Euch selbst. Gebt uns ein Viertelstündchen ... (nicht verständlich) wir fangen an, die neue Bibel zu schreiben. Wir haben bereits damit begonnen; Jozef Rulof, André-Dectar, der hat die ersten Bücher für die neue Bibel in seinen Händen. Und wenn die Gesellschaft die in die Hände bekommt, dann kann Euer Psychologe, Euer Astronom, Euer Pastor, Eurer Gottesgelehrter, können sich dort niedersetzen, um die Seminare zu akzeptieren und zu erleben, von Christus, von den Meistern, von Gott. Wir sind bereit, wir sind fertig, seht Ihr? Das ist die Offenbarung für diese Menschheit! Wir schauen nicht unheimlich, wir hören keinen Kanonendonner, wir sehen ausschließlich Evolution; nicht wahr, Christus hat Euch doch erzählt, auch wenn diese Menschen das Bewusstsein noch nicht haben. Was kann Stalin Christus kümmern? Aber sein Herz schlägt durch Christus!

Der Kommunismus? Ffft, ffft, wir pusten ihn von den Händen von Christus! Ein einziges Lebensgesetz, eine einzige Herzlichkeit, ruhig und persönlich gegeben, direkt von Christus an Stalin und an den Kommunismus – glaubt es doch, Mensch, das sind die Offenbarungen, die Gott verstofflicht und vergeistigt hat –, und Ihr kennt, Ihr habt keinen Kommunismus mehr. Einen einzigen Stern aus dem Himmel herunterfallen lassen, das ist möglich, können wir bereits. „Geht und bedeckt jenen Kreml, bedeckt jenes Unbe-

wusste“ – und fort ist Stalin!

Aber was hat Christus uns gelehrt? Warum ließ Er sich schlagen, warum ließ Er sich von Pilatus geißeln? Davor habe ich Euch niedergesetzt. Warum konnte man Ihm eine Dornenkrone aufsetzen? Einmal bloß hat Er gesagt ... als Kaiphas sagte und fragte: „Seid Ihr der Messias?“, da sprach Er: „Ihr sagt es.“

Ja, was hat es für einen Nutzen? Warum halten wir diese Vorträge noch länger? Können wir die Gesellschaft zu einem neuen Bewusstsein, zu anderem Fühlen und Denken bringen?

„Ja, sicher, ich mache das für mich selbst“, sagt jeder Geist. „Ich mache das für die Vögel, für Mutter Natur.“

Kaiphas, warum habt ihr Euch doch an Seinem Leben vertan? Warum habt Ihr, und Euer Volk, Euch an Seinem Leben vergriffen? Würdet Ihr akzeptieren wollen, dass Ihr das für Kaiphas wiedergutmachen musstet, während Ihr mit Golgatha, mit Jerusalem, nichts zu tun habt? Allein dafür war Adolf Hitler nötig. (Meister Zelanus scheint hier anzureißen, dass Hitler für irgendetwas notwendig war. In der Kürze weniger Sätze kann ein derartig schwerwiegendes Thema natürlich nicht behandelt werden. Diese Passage kann nur im Kontext eines vollständigen Buches verstanden werden, und zwar des Buches „Die Völker der Erde von Jener Seite betrachtet“, das Meister Zelanus geschrieben hat, bevor er diese Vorträge hielt. Darin erklärt Meister Zelanus, dass Kaiphas als Adolf Hitler reinkarniert ist, dass also Kaiphas und Adolf Hitler dieselbe Seele sind. Das Buch skizziert den Kampf zwischen Gut und Böse, der durch die Jahrhunderte hindurch geführt worden ist. Bereits zur Zeit von Christus repräsentierte Kaiphas das niederreißende Gefühlsleben, welches das Gute (Christus) aufhalten und vernichten wollte, um die eigene Macht zu behalten. Meister Zelanus nimmt an, dass der Zweite Weltkrieg der letzte Kampf zwischen Gut und Böse gewesen ist, wodurch das Böse auf Weltniveau definitiv überwunden worden ist. Auch in diesem letzten Weltkrieg hat Kaiphas als Adolf Hitler das Böse repräsentiert, das Dämonische, das niederreißende Gefühlsleben, welches die Welt seiner eigenen Macht unterwerfen wollte. Als Adolf Hitler hat er unsagbar viel neues Leid verursacht, das als Karma und Ursache und Folge zu seiner Seele zurückkehrt. Dadurch ist er die „niederste“ Seele im Raum, die Millionen neuer Leben des dienenden Daseins brauchen wird, um wiedergutzumachen, was er durch den Zweiten Weltkrieg verursacht hat.) Dafür brauchte man den Menschen, der seine Fehler begangen hat. Einst werden wir diese Einheit wieder erleben und dann kommen wir zur universellen Einheit und wir tragen das Leben Gottes. Ihr seid einst in der Lage, das Leben von Christus zu erleben und zu befühlen, aber auch, es hinauszutragen!

Um dies heute Morgen abzuschließen, will ich Euch zum nächsten Schritt

führen. Ich möchte Euch im Namen Eures inneren Raumes fragen: Seid Ihr nun wahrhaftig in der Lage, den Seminaren zuhören zu können, sie in Euch aufzunehmen? Wollt Ihr wieder, dass ich mit Euch die Höllen erlebe, dass wir wieder erneut durch die Höllen gehen, zu den Himmeln? Aber wollt Ihr jetzt endlich Euer Entstehen kennenlernen? Es sind Offenbarungen! Dann frage ich Euch: Seid Ihr bereit, durch den nächsten Vortrag, das Einssein mit Gott, mit Christus, mit Eurem Raum, den Mond als Allmutter für diesen Raum zu erleben und zu akzeptieren? Ist das so? Dann ist das unser nächstes Einssein hier, für Euch, für Eure Gesellschaft und für Euren Raum, denn nach diesen Seminaren werden wir sie stofflich und geistig beenden, sodass auch Euer Theologe, Eure Bibel, der Gottesgelehrte etwas davon hat.

Ich danke Euch für Euer herrliches Gefühl, ich danke Euch für die Blumen, die ich Meister Alcar schenken werde. Ich werde das innere Leben nach Golgatha zurückführen.

Meine Schwestern und Brüder, ich will nichts, ich hoffe auch nichts. Und dennoch ist ein kleines, zartes, kindliches Sehnen in mir, sonst hätte mein Leben, mein Fühlen und Denken, kein Dasein. Ich hoffe wahrhaftig – jenes Gefühl ist in mir –, dass ich Euch in diesen Stunden eine Kleinigkeit schenken durfte. Mehr ist dafür nicht notwendig. Dann danke ich Euch herzlich für Euer schönes Gefühl, für unser Einssein, für diesen Morgen.

Bis in vierzehn Tagen.

# Der Anfang der Schöpfung

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder. Wir beginnen heute Morgen mit der Kosmologie. Ich habe Euch letztens die Einführung gegeben und nachvollzogen, in welcher Zeit Ihr lebt, was Ihr empfangen habt. Ich gab Euch die Einführung zur Universität des Christus. Ich weiß von Eurer Bibel, von den Gelehrten, Kunst, Musik, Wissenschaften, Psychologie, und jetzt steht Ihr vor der Kosmologie. Ich werde bestrebt sein, es sehr einfach zu machen und diese Gesetze gemeinsam festlegen, erleben und abtasten. Ihr werdet denken. Ihr kennt die Bücher. Und hiernach kehren wir zur Erde zurück, zu dieser Welt, zu Eurer Persönlichkeit, zu Eurer Seele, Eurem Geist, Eurem inneren Leben für Gesellschaft, Gott, Allquelle, Allliebe, Licht, dem Allgeist, um zu schauen, was Ihr für Euch selbst davon besitzt.

Wir gingen durch die Bücher der Meister durch das Jenseits, zum Raum. Wir betraten die finsteren Sphären und die Himmel. Selbstverständlich ist, dass diese Gesellschaft, das Bewusstsein dieser Zeit immer noch die Schultern darüber zuckt, ob es wohl so sein wird, dass der Mensch „hinter dem Sarg" eine astrale Persönlichkeit besitzt.

Was sagt die Bibel über das Leben nach dem Tod? Und was kümmert es den Menschen? Bald werden all diese Millionen schon sehen, was also „hinter dem Sarg", nach dem Tod zu bekommen ist. Durch diese Gesetze, durch die Bücher „Ein Blick ins Jenseits" – habe ich Euch erzählt –, „Kreislauf der Seele", „Zwischen Leben und Tod", „Das Entstehen des Weltalls", „Die vom Tode wiederkehrten", „Geistige Gaben" und die anderen Bücher habt Ihr ein Bild empfangen, dass die Seele „hinter dem Sarg", hinter dem Stoff wahrhaftig eine astrale Persönlichkeit ist. Und was will das heißen?

Ich muss Euch zeigen, und das werde ich tun, dass Ihr jetzt in dieser Unendlichkeit lebt. Der menschliche Organismus, die Gesellschaft, in der Ihr lebt, hat nichts zu bedeuten im Hinblick auf die räumlichen Gesetze, Lebensgrade für Seele, Geist und Stoff, die menschliche Persönlichkeit. Euer Leben hier hat nichts zu bedeuten, nur das Leben, die Persönlichkeit, die Seele, das ist alles!

Wir gehen so weit, wir kommen zu ... wir stehen schließlich vor Sokrates, Euren Fakultäten, den Universitäten. Wir kommen bald vor das Bild, das Gesellschaft heißt, und dann fragen wir uns, durch all diese Vorträge: Was davon haben wir uns angeeignet? Nicht wahr, Ihr besitzt Gerechtigkeit – ob das Gerechtigkeit ist, werden die Gesetze, die Lebensgrade für den Raum, Euch erklären. Ihr steht schließlich vor Eurer Welt, Eurem Raum, und dann könnt Ihr sehen, dass jeder Gedanke Raum besitzt. Jeder Gedanke bekommt

Flügel und darüber haben verschiedene Propheten, verschiedene Meister gesprochen, aber durch das Bild von Christus bekommt Ihr diese geistige Gestalt ohnehin für Euch selbst zu sehen und zu erleben.

Ich mache Euch frei von der Erde, Ihr seid frei von Eurer Bibel, da ist nichts mehr, was Ihr besitzt, als allein Euer Leben. Ihr seid ein Mensch, Ihr könnt denken, Ihr könnt fühlen. Wo wir hingehen, da ist noch nichts, nichts! Der Mensch, das Leben, Mutter Natur muss noch entstehen. Und von dieser Quelle aus kommen wir zurück zur Erde, um einige Fundamente für den Menschen, als Vater und Mutter, als Mensch, festzulegen, sodass Ihr in diesem Leben Halt bekommt, und für bald, wenn Ihr endlich in „den Sarg" geht, oder weiter, oder zurück zur Erde, um etwas zu tun, um Euch wieder mit diesen räumlichen Gesetzen in Harmonie zu bringen, mit dem Gott allen Lebens, wie das heißt, um Euch dieses Ortes, dieses Raumes, jenes Lichts, jenes Lebens und jener Liebe zu versichern.

Bevor die Schöpfung begann, gab es nichts, nichts, nichts. Es gab lediglich Leben, es gab Seele und es gab Geist. Und das nennt der Meister, der kosmisch Bewusste – Ihr könnt von Engeln reden, was heißt das Wort Engel; im Raum ist der Mensch kosmisch bewusst, er kennt jedes Gesetz – der nennt das: das Protoplasma, die Quelle, die Allquelle, durch die alles geboren worden ist. Diese Quelle, die alles besitzt, was wir nun – das werdet Ihr bald sehen – auf der Erde besitzen, das ist Mutter Natur. Ihr könnt einen Baum sehen, Ihr habt Euch selbst, Ihr schaut zum Raum, Ihr seht Sonne, Mond und Sterne, die tierhafte Welt; all jenes Leben ist aus dieser Quelle entstanden.

In diesem Augenblick kommen wir natürlich bereits vor die Frage: Womit hat die Bibel angefangen? Und das machen wir auch bald; wir stellen diese Frage und legen dann für Euch selbst ein neues Fundament, die Fundamente für Euren Tempel, wir schreiben das in „Die Kosmologie", der Universität des Christus. Und hiernach, erst hiernach landen wir vor der Quelle dieses Raumes. Und diese Quelle heißt nun Allmutter, die Allmutter dieses Raumes; die Quelle, durch die das Leben eine Selbstständigkeit bekam. Und das seid Ihr als Mensch, das ist das Tier und das ist alles Leben von Mutter Natur.

Wenn der Mensch, wenn Ihr bald die stoffliche Welt verlasst, dann müsst Ihr natürlich zuerst anfangen, zu denken. Das Gefühlsleben, das nun Harmonie besitzt – das nennt man Liebe –, wird Euch sagen und erzählen: Macht ruhig weiter, sonst – Ihr habt das erlebt – sonst habt Ihr Eure Gefühlswelt zu akzeptieren. Das ist das innere Leben, das ist Euer Bewusstsein, Euer Handeln, Euer Denken. Ihr habt an einer Tat Gefühl und jenes Gefühl wird sagen: Diese Tat hat Abstimmung auf einen Lebensgrad, wie Gott das alles in Seinen Räumen und für Seine Welten gesehen und geschaffen hat.

Wir werden nun ... Wir machen uns von der Gesellschaft frei. Ihr könnt

notfalls Eure Augen schließen, dann seht Ihr dieses Licht nicht mehr, dann macht Ihr Euch frei von diesem Raum, aber Ihr könnt sie auch offen halten, um es bewusst zu erleben. Wir kommen von der Erde frei, wir schweben nun im Raum; Ihr schwebt immer in diesem Raum. Jenes Gefühl muss dem Menschen genommen werden, denn der Mensch fühlt einen Halt, er steht auf etwas. Ihr könnt diese Welt ... Ihr könnt von dieser Welt nicht dahingehen, diese Erde hält Euch gefangen, aber wir schweben im Raum. Und jetzt gehen wir von der Erde weg. Wir gehen, wir kommen zur Einheit mit dem stofflichen Kosmos, in dem Sonne, Mond und Sterne, die Nebel leben, vorhanden sind, die für den Menschen geschaffen worden sind. Das müssen wir natürlich noch abwarten, aber wir werden bald sehen, was das eigentlich – der Beginn der Schöpfung – zu bedeuten hat im Hinblick auf Millionen Menschen, Religionen, Sekten, Tempel, Ägypten, China. Alles, was sich der Mensch nur ausdenken kann, das offenbart sich jetzt für Eure Persönlichkeit und ist nun das Geschenk für dieses und von diesem Jahrhundert. Das ist das Geschenk von Christus. Das ist das Geschenk von der Universität, der räumlichen Universität, die alles analysiert, die alles besitzt, die jeden Gedanken zum All zurückführt. Bis was?

Als sich Gott manifestierte – ich muss das Wort Gott verstofflichen –, aber als diese Allquelle begann, zu gebären und zu erschaffen, war von jenem Wort Gott und Gott keine Rede, es war nichts zu sehen. Hier stehen wir bereits vor einem Wort, vor etwas, das kein Fundament besitzt, im Hinblick auf den Raum, denn der Mensch ist durch das Wort Gott in ein Labyrinth, einen Irrgarten gebracht worden. Die Meister, Christus Selbst hat dieses Allumfassende in einem einzigen Wort zur Erde gebracht, zu dieser Menschheit, denn der Mensch sollte dies alles, was Gott sein sollte, mit einem Mal umfassen können. Sehr sicher hat Christus, haben die Meister verstanden, dass dies eigentlich kein Bild von der Wirklichkeit ist, von der Wahrhaftigkeit, sondern der Mensch sollte auf der Erde etwas empfangen, wodurch er Ehrfurcht vor diesem Raum bekam. Ihr könnt also das Wort Gott verändern durch Raum, wir nennen es Wayti. Wayti ist Leben, ist Licht, ist Liebe, ist alles.

Der Mensch im Westen, der dogmatisch, orthodox eingestellte Mensch, besitzt diesen Gott. Und jetzt müsst Ihr nach diesen Vorträgen, nach den Büchern, nach dem Lesen der Bücher müsst Ihr einmal zuhören gehen, dass dieser Pastor, dieser Gottesgelehrte, Eure katholische Kirche, der Theologe doch immer noch, wenn er über diese Gesetze spricht, über Gott und Seine Allmächte, doch immer wieder ein menschliches Wesen berührt – seht Ihr? –, eine Gestalt sieht. Ja, sicher, eine Gestalt. Gott ist eine Gestalt, ist ein Bild. Und wenn wir dann bald, demnächst die Bibelschreiber erleben, dann seht Ihr, dass auch die Bibelschreiber von sich aus mit dieser Analyse begon-

nen haben, und wiederum steht ein Göttlicher Mensch vor uns. Und das ist wahr, das ist möglich, das werdet Ihr alles kennenlernen und dann werdet Ihr verstehen, wodurch Eure Gottheit erwacht. Ihr werdet bald, demnächst akzeptieren: Ja, wahrhaftig, ich bin ein Teil, ein Funken von jenem All. Und jenes All finde ich auf der Erde und im Raum wieder, durch jenes All bin ich geboren.

Wir bekommen nun bald zu sehen, wie die Gesetze es bestimmen, dass der Mensch eine Göttliche Selbstständigkeit für die Vater- und die Mutterschaft geworden ist. Und mehr ist nicht dabei, nur Vater- und Muttersein.

Und nun werden wir Gott sehen, nun werden wir Gott erleben, nun sind wir eins mit dieser Allmacht. Warum? Weil die Mutter beim Gebären und Erschaffen diese Göttliche, räumliche, universelle Einheit erfährt, denn in ihr leben die Verdichtungs-, die Verhärtungsprozesse als Lebensgrade und Gesetze. Sie hat diesen Raum, diese Gottheit, diese Allseele dadurch empfangen, dass sich der Mensch evolutionär hat entwickeln können, dass der Mensch durch den Raum ging, durch prähistorische Epochen zum Heute. Aber das Heute hat sich auch wieder evolutionär entwickelt. Das will heißen: Es sind astrale und stoffliche Welten entstanden. Ich hoffe wahrhaftig nicht, dass es zu viel, dass es zu tief für Euch wird, aber jetzt: Durch diesen Raum, durch diesen stofflichen Kosmos ... diesen stofflichen Kosmos, den machen wir vom eigenen Fundament frei, diese Selbstständigkeit, und fangen nun an, denken zu lernen.

Wodurch ist diese Blume, wodurch ist dieser Raum entstanden? Durch Seele und Geist, durch die astrale, geistige Kraft, Göttliches Plasma! Also dieser Stoff, der muss verschwinden, der muss sich vor unseren Augen auflösen, wenn wir hinter diesen Raum schauen wollen, denn dort lebt die Allseele, der Allgeist. Was Ihr hier seht, das ist alles fertig, das ist der existierende Raum. Die Wissenschaft spricht über Unterbewusstsein – er, der Psychologe, kennt das nicht. Aber das ist die Allquelle im Menschen, bis heute, bis zu dieser Zeit. Wir gehen da hindurch, dieser Stoff löst sich für uns auf, denn wir müssen zum Anfangsstadium von allem, wenn wir den Gott allen Lebens, wenn wir die Allquelle, die Allseele, das Allleben sehen und erleben wollen; dorthin gehen wir.

Wenn ein Gelehrter auf jene Seite kommt, der wahrhaftig Bedeutung hat, der das Gefühl besitzt: Ich habe etwas für die Erde getan, ich habe wahrhaftige Realitätsgesetze analysiert, dann kann er sich für den Meister öffnen. Wenn er das Gefühl und das Bewusstsein besitzt, die Einheit für jedes System und jeden Lebensgrad erfahren kann, braucht er keinen Meister, denn jetzt sagt die Blume: „Kommt mit mir, vereint Euch mit meinem Leben." Und das ist einfach, darüber hat Christus auch gesprochen. „Wie die Mutter mit ihrem Kinde eins ist, so sollt Ihr mich erleben und davon meine Fun-

damente, meinen Raum, meinen Geist, meine Seele erleben und feststellen." Und dann sind wir eins, dann berichtet eine Blume, wie sie sich entwickelt hat. Dann kommen wir von jenem Farbenreich aus, das ist eine bewusste Welt, das ist eine Ausstrahlung, auch von Gott, Aura. Nun müssen wir zurück, wir kommen also ... wir werden also in dem Moment sein, bevor diese Blume ihren Kelch öffnet. Wir gehen zurück zur Erde und dann löst sich langsam auch diese Blumenzwiebel, jener Samen, auf und dann kommen wir wieder zu dieser Seele, diesem Geist. Wir wissen nichts mehr, es löst sich in unseren Händen auf. Und nun sagt der Gelehrte von der Erde: „Muss ich mir nun ... und muss ich mir nun dies alles aneignen? Kann der Raum, kann die astrale Welt, kann dieser Makrokosmos mir erzählen und aufnehmen, wie das „Ich" geboren worden ist?"

Und dann sagt der Raum: „Kommt in mein Leben und kommt in mein Herz und ich führe Euch zu meinem ersten Geborensein." Das sagt Mutter Erde, das sagt der Mond, das sagt die Sonne, das sagen Jupiter, Venus, Saturn. Jede ... jedes Insekt kann Euch mit diesem Raum verbinden.

Für die Kosmologie ... Als die Meister aus dem All wussten, dass die Erde Bewusstsein bekommen muss, dass die Erde, die Menschheit bereit war, etwas mehr zu erleben, und dass diese Fundamente, für die Bibel gelegt, keine Evolution schenken – Ihr wisst es, zweitausend Jahre lang spricht der Mensch schon über die Bibel, über die Liebe, über Gerechtigkeit und Harmonie, aber wo leben die Gesetze? –, konnte der Meister sagen: „Ja, jetzt, jetzt wird es geschehen. Wir müssen ein Instrument, wir müssen den Menschen aufbauen, der bereit ist, diese Einheit zu erfahren, sodass die Allquelle als Mutter auf die Erde gebracht wird."

Und nun haben verschiedene Meister, verschiedene Menschen auf der Erde haben diese Allquelle bereits berührt, beispielsweise Ramakrishna. Ramakrishna trat aus seinem Körper heraus, die Ägypter traten aus ihren Körpern heraus, erlebten im Raum etwas. Lest Ihr „Zwischen Leben und Tod" nur, aber geht zu Eurer Fakultät, zu Eurem Ägyptologen, er kann Euch möglicherweise etwas erklären. Und dann traten sie aus ihren Körpern heraus, sie machten sich vom Organismus frei und dann begannen die Sitzungen. Das ist kein Unsinn, diese Kultur habt Ihr noch! Kein Gelehrter auf der Erde ist so dumm und so unglücklich, zu sagen: Jenes Ägypten, das war nichts, das ist bloß Irrsinn. Die Ägypter kamen vom Organismus frei, die Tempel von Ra, Re und Isis – ich habe Euch diese Vorträge gehalten – haben dieses Erwachen, jenen Kontakt, diese Einheit erlebt. Und dann lag dort der Priester, er kam frei, der Körper lag dort; die Seele, der Geist trat aus jenem Organismus heraus und dann konnten die Hohepriester Fragen stellen. Und sofort begannen sie: „Wo lebt Ihr? Habt Ihr dort Augen? Könnt Ihr sprechen? Habt Ihr Gefühl? Erzählt uns, gebt der Göttin von Isis dieses selig machende Be-

wusstsein." Und dann wurden die Gesetze analysiert, bis so weit, so weit und so hoch und so tief, wie der Träger der Großen Schwingen an Gefühl besaß; über sich selbst kam er nicht hinaus. Und jetzt könnt Ihr das wieder mit dieser Zeit vergleichen, denn man sprach in Ägypten über Götter. Ein Stück Stein, eine Blume, ein Raum, die Nacht, das Feuer, die Sonne, alles war eine Gottheit. Eigentlich – ungeachtet Eurer biblischen Gefühle, der dogmatischen Lehren – haben die Ägypter recht, denn der Mensch, ein Stück Stein, eine Blume, Nacht, Licht und Dunkel, Wind, Blitz, sind Gottheiten, etwas aus Gott Entstandenes. Und jedes Ding ... und jedes Ding bekam diese Selbstständigkeit. Also vor dreitausendachthundert Jahren, -neunhundert Jahren; fünf- und sechstausend Jahren bereits gab es auf der Erde Menschen, die sagen konnten: „Der Mensch und alles, was durch die Göttin geboren ist, ist eine Gottheit, besitzt Göttliche Abstimmung."

Ihr merkt und Ihr fühlt gewiss, dass wir bereits wieder auf der Erde sind, aber haltet jenes Bild vom Raum fest, denn wir werden hinter den Stoff schauen und werden das Einssein mit der Allmutter erleben. Ihr könnt es! Der Mensch, der diese Sitzungen erst, diesen Vorträgen erst jetzt folgt, muss „Das Entstehen des Weltalls" in sich aufnehmen, die drei Bücher (Anfänglich erschien dieses Werk in drei losen Teilen). Aber ich nehme an, dass Ihr bereit seid und jetzt Euch, wie Ihr jetzt hier auf der Erde seid, für kurze Zeit verlieren wollt und Euch mit aller Kraft und Macht und Gefühl einstimmt, abstimmt, einstellt auf diese Quelle, wo wir die Stille des Raumes erleben werden, denn dort gab es nichts anderes. Die Stille, die der Mensch in den tiefen Meeren erleben kann, ist nichts verglichen mit dem Gefühlsleben von dort, denn jeder Gedanke, jedes Timbre musste dort erst noch geboren werden. Winde, wie Ihr sie auf der Erde kennt, gab es nicht ... die gab es nicht. Ein Knacken, ein Flöten, ein Zwitschern, alles Leben, das wir hinter uns haben, muss noch geboren werden. Worin wir sind, das ist eine Unermesslichkeit und wir werden bald sehen und später, oder später, dass dort auch wieder ein Ende zu erleben ist. Wie Ihr selbst André gefragt habt: „Was sind wir, wenn wir Götter sind? Wenn wir die göttliche Abstimmung besitzen, gehen wir dann zurück oder werden wir das noch einmal erleben?" Ihr werdet bald sehen, dass Ihr aus dieser Kraft geboren seid, der Kraft, durch die Ihr entstanden seid, die alles repräsentiert; Ihr werdet Nacht sein und Licht, Ihr werdet Leben besitzen, Ihr werdet sein Seele und Geist, aber über alles andere hinaus Vater und Mutter. Dass die Vater- und Mutterschaft für den Raum und für alles Leben die wesentliche Quelle ist, durch die Ihr Euch evolutionär entwickelt, müsst Ihr akzeptieren. Dass die Gesellschaft, dass die Kirche jetzt noch in der Lage ist, ihr eigenes Kind aus dieser Quelle zu schlagen, ist entsetzlich traurig, denn der Mensch – Ihr werdet das erleben – hemmt sich jetzt für die Göttliche Evolution.

Nehmt an und erfühlt: Worin wir sind, da ist lediglich Stille und diese Stille muss Leben sein. Leben ... Aber was ist Leben? Wir sprechen über Protoplasma, aber was ist Plasma? Dann kann ich Euch erzählen: Wenn Ihr Euch damit eins fühlt, bekommt Ihr gewissermaßen das Gefühl, Euch ausdehnen zu wollen, um zur Wirkung, zum Gefühl, zu Taten zu kommen, zum Manifestieren. Es ist eine Kraft, die von innen aus Euch herauskommt, das Gefühlsleben umfasst und dann einen anregenden Realismus gibt, ein Gerechtigkeitsgefühl. Es ist eine Glückseligkeit, die Euch überstrahlt, die Euch aufnimmt, die Euch einsaugt; und dann berührt Ihr in jenem Augenblick das Lebensblut der Allquelle.

Wir werden jetzt mal schauen, was diese Allquelle besitzt. Denn das können wir, weil wir jetzt vergleichen können, was der Makrokosmos besitzt und was Ihr auf der Erde kennengelernt habt, was Mutter Natur für sich selbst, die Tierwelt und den Menschen geschaffen hat. Ob es geistige Sphären gibt wie Höllen und Himmel, damit wollen wir jetzt noch nichts zu tun haben, denn diese kommen erst, wenn der Mensch den Kreislauf für den Raum vollendet hat. Langweilt es Euch?

Wenn ... wenn ... wenn der Raum, wenn die Meister über Gott und Allquelle, Allseele, Allleben sprechen werden, dann bekommt der Mensch auf der Erde Druck. „Äh“, sagen sie dann. Dann ist das Kind von Mutter Erde noch nicht in der Lage, sich mal kurz zu entspannen. Dies braucht überhaupt nicht schwer zu sein, wir sprechen bloß über Dunkelheit, über eine Quelle, die alles ist. Aber wir packen diese Quelle bei den Fühlern. Wir haben das Recht, das verlangt diese Quelle, diese Quelle abzutasten. Und dann ist das menschliche-Ich hier, das Bewusstsein hier nicht in der Lage, das aufzunehmen, denn man sagt: „Was interessiert mich das!“

Und diese Gefühle, die bekommen wir, die gehen in den Raum, denn jedes bewusste Insekt, jeder Meister, die Seele, das Leben, das Licht des Raumes fühlt, wie weit der Mensch für sich selbst gekommen ist. Gott weiß genau, Christus weiß genau, die erste Sphäre weiß genau, wie Ihr denkt, wie Ihr fühlt, wie Ihr lebt. Das weiß der Mond. Ja, Astrologe, bildet Euch bloß nicht ein, dass Jupiter und Venus Euch auch auffangen und dass sie Euch beseelen, das ist wieder etwas ganz anderes. Aber jedes Insekt, die Nebel, die Spiralnebel, das kleinste Insekt, der kleinste Funken von Gott weiß, wie der Mensch fühlt und denkt, ob der Mensch das aufnimmt und der Mensch es verarbeiten kann. Ich darf natürlich nicht zu tief darauf eingehen, Euch zu erklären: Ist das Lebensblut, ist das Lebensaura, was ist Plasma? Wir nehmen an – und so ist es –, Ihr müsst, wenn Ihr die Kosmologie, wenn Ihr den Raum erlebt, müsst Ihr sowieso durch jenes Lebensblut hindurch, um auch von ihm das allererste Entstehen in Euch aufzunehmen, sodass Ihr fühlen könnt: Ja, wenn ich jetzt weitermache, weiterdenke, dann wird etwas gesche-

hen und das ist bereits das neue Gebären, ich werde gebären.

Dieser Raum nun, diese Unermesslichkeit, wo kein Licht ist, das ist allein Mutterschaft, das ist Gebären. Das ist das Haus des Raumes, das Herz, der Blutkreislauf, das hat Persönlichkeit – das werden wir bald sehen –, das hat alles. Gebären, das ist lebendes Fluidum, Lebensplasma. Das ist ein ätherischer Stoff, der nicht zu sehen ist und trotzdem sichtbar ist. Denn wir sehen: In diesem Raum heißt es gewissermaßen, wenn wir weiterschauen, sich einen Moment an diese Dunkelheit zu gewöhnen, dann können wir sehen, dann schauen wir Meilen und Meilen, Millionen Jahre in diesen Raum, und in diese Tiefe, bis wir dort drüben, weit in der Ferne, denken: Ist dort bereits etwas dabei, sich zu verstofflichen? Es gibt dennoch Licht und es gibt Finsternis.

Wenn Ihr Euch eine Weile niederlegt und Eure Augen schließt und sie danach öffnet und Ihr kommt zur Identifizierung, zum Einssein mit diesem Raum, dieser Mutter – das ist eine Mutter, bald wird geboren –, dann scheint es, als ob die Sonne aufgeht. Ein großartigeres Licht ist entstanden, schärfer, kräftiger, als die Sonne auf ihrem Höhepunkt an Kraft und Persönlichkeit besitzt, für Eure eigene Zeit, für das heutige Stadium. In dieser Dunkelheit tritt eine goldene Aura zutage, die da nicht ist, die nicht sichtbar ist, die Ihr nicht fühlen könnt. Und trotzdem, Ihr fühlt diese Wärme, diese Herrlichkeit, diese Stille, diese Gerechtigkeit. Ihr seid hier bis ins Unendliche beschützt. Da ist kein Licht, da ist Finsternis und Ihr seht etwas. Das will heißen, und das sehen wir bald wieder, dass der Mensch auch in seiner tiefsten Finsternis auf der Erde, wo jenes Leben bald kommt und verstofflicht ist, dass in diesen allertiefsten Welten trotzdem Licht vorhanden ist. Und jetzt müssen wir bestätigen, dass die Allquelle, diese Allmutter – das ist die Allmutter –, diese Unendlichkeit, diese Unermesslichkeit, in der nichts lebt, darin lebt allein die Allmutter. Und dieses Ganze will nur sein: Gebären, Mutterschaft. Es muss geboren werden, es wird eine Evolution kommen, die Leben hervorbringt. Und nun stellen die Meister, wenn Ihr dorthin kommt – die Meister aus dem All, also der Mensch, der das All, das bewusste Göttliche All bereits erreicht hat –, der stellt Eurem Bewusstsein nun Fragen. Wenn der Mensch nicht im All lebte, dann wäre niemals ein Wort, ein Gedanke aus dieser Quelle zur Erde gekommen und der Mensch, die Gesellschaft lebte noch immer im Urwald, in den prähistorischen Epochen. Aber das könnt Ihr nicht mehr akzeptieren, denn wir haben die Universitäten bekommen, die Gesellschaft ist erhöht worden, auch wenn diese Gesellschaft für den Raum zehn Sekunden alt und bewusst ist. Wir müssen akzeptieren: Der Mensch auf der Erde – im Westen zumindest, nicht im Urwald –, Ihr hier in dieser Gesellschaft, habt Denken, Fühlen bekommen in Bezug auf Gott, Christus, Raum, Eure Allquelle. In dieser Welt, wenn Ihr darin seid, dann

könnt Ihr als Mensch von der Erde, auch wenn Ihr ein Wesen mit Licht seid, mit Raum, mit Gefühl, könnt Ihr kein Wort sprechen, Ihr könnt Euch nirgends festklammern. Jenes Leben – wie ich sagte, Ihr erlebt eine Einheit mit Eurer Blume, mit der Mutter, mit dem Kind –, diese Einheit, diese Quelle muss jetzt zu Eurem Leben sprechen. Und das ist die Einheit mit Gott.

Ihr fühlt wohl, wenn ich kurz abschweifen will, dann schreiben wir das Buch tatsächlich sofort und dann stellen wir Tausende von Fragen. Theologe, welche Einheit erlebt Ihr? Gottesgelehrter, welche Einheit? Wenn Ihr über Einheit mit Gott sprecht, was erlebt Ihr dann, was meint Ihr dann? Gutes tun, harmonisch sein, Liebe geben? Was haben die Gesetze für das All, die Allquelle, die Allmutter erzählt? Was haben diese Gesetze verstofflicht? Ist jenes Einssein von Euch auf der Erde universell Göttlich, ist das wahrhaftig? Jetzt könnt Ihr bereits anfangen, zu denken. Wenn Ihr bald, heute oder in vier Wochen und zwei Tagen, Radio hört und dieser Doktor, dieser Theologe, dieser Pfarrer spricht über die Göttliche Einheit, was ist das dann? Dann müsst Ihr dieses Bild festhalten, in dem wir jetzt leben.

Ihr kommt, diese Quelle fragt nun ... Wir sind Menschen, wir leben dort, allesamt schauen wir uns um: endlos, Finsternis! Wir haben das Gefühl, dass Ihr einander umarmen wollt, Ihr bekommt nun den unermesslichen räumlichen Kuss! Denn dies ist eine Berührung, die geht geradewegs zu Eurem Herzen, zu unserem Vater- und Muttersein. Hand in Hand sind wir dort. Wenn wir ... Der eine Mensch kann mit, der andere nicht, der eine Mensch kann sich geben, der andere will sich nicht geben. Wir bekommen hier nun schon Störungen. Warum gebt Ihr Euch nicht? Warum macht Ihr Euch nicht los? Warum sitzt Ihr dort so steif und plump in diesem Raum? So lasst Euch denn gehen und vereint Euch. Verliert diesen Charakter nun einmal, denn Ihr seid mir verhaftet und ich kann diese Einheit nicht erleben. Kriecht nicht unter meinem Gefühlsleben fort, sondern wollt nun dieses Beben, diese Beseelung akzeptieren.

Ja, da stehen wir ... Kein einziger verkehrter Gedanke darf nun in uns sein, wenn wir diese Allquelle, dieses Göttliche Einssein erleben wollen, denn nun wird Gott, wird die Allquelle zu uns sprechen. Wir werden gebären, ich dehne mich aus, ich strahle aus und hier steht ein Mensch, der mich hindert, mich selbst ausstrahlen zu lassen. Dieser Mensch will nicht denken, will nicht fühlen, dieser Mensch sagt: „Ja, was kümmert mich das nun. Ich halte mich dann mal lieber wieder an der Erde fest, dann sinke ich nicht in mich zusammen. Dies geht zu weit von mir weg."

„Nein", schreit jemand, ruft jemand, ist eine Stimme aus dem Raum, „das Weit-weg-Sein ist das In-der-Nähe-Verweilen! In meiner Quelle, in meinem Leben, in meinem Gebären ist kein Weit-weg-Sein, das seid Ihr selbst. Bald werdet Ihr meine Einheit erleben, aber legt nun doch diese menschlichen

Gefühle ab. Ihr seid wohl Mensch, macht Euch von dieser Gesellschaft frei, macht Euch vom verdichteten, stofflichen Kosmos frei. Kommt in mein lebendiges Herz, denn ich bin die Allmutter, die Euch empfangen will. Die Allmutter!"

Und nun dies: In dieser Allmutter kommen wir zum Denken und Fühlen, dem Anheimgeben des Menschen. Wir wagen nicht, zu denken. Ihr dürft nicht denken, denn wenn Ihr denkt, dann betretet Ihr bereits das heutige Stadium. Dann hat der Wille, der menschliche Wille Euch bereits aus dem Nichtssein ausgeschaltet und Ihr müsst nun nichts sein, denn Ihr seid alles. „Ihr seid alles", sagt Sokrates, sagte Christus, „wenn Ihr nichts sagt, dann seid Ihr alles." Der Mensch, der fragt, ist nichts, aber der Mensch, der diese Stille, der diesen Raum erleben will, ist alles, auch wenn er unter der Erde lebt. Christus gab Bildsprache und diese Bildsprache, die bekommt nun Vergeistigung in diesem Raum, in dieser Allmutter. Wir werden sehen, wir werden fühlen, dass – wenn wir auf die Erde zurückgekehrt sind – die Allmutter ist wie das Grün Eurer Rose. Und wenn wir tiefer gehen, kommen wir in das Herz dieser Quelle, wodurch die Mutter sich offenbart hat. Sie öffnet sich; dieses Dunkel, diese Finsternis ist die Allmutter und das Licht, das wir wahrnehmen werden, diese Wärme, die wir fühlen werden, dieses Einssein, das wir nun erleben werden, ist das Gelb Eurer Rosenblüte – die wie Gebären und Schöpfung eins sind. Und jetzt fühlen wir bereits, dass auch Gott als Vater in dem Augenblick anwesend ist, in dem sich die Allmutter als Gebären noch zu vergeistigen und zu verstofflichen hat. Könnt Ihr das festhalten?

Gott ist, die Vaterschaft als Gott ist in diesem Raum, in dieser Unermesslichkeit anwesend, denn wir sehen, dass da ein Licht ist. Denn durch Einheit, durch Erfahren dieser Einheit, Erleben dieses Herzens werden wir innerlich fühlen, dass da Licht ist, und Wärme. Wir sehen, dieser Gott sieht: Jenes Leben ist bereits dabei, sich selbst sichtbar zu machen. Und nun, nun, sofern Ihr diese Gefühle besitzt, sofern der Meister, der kosmisch Bewusste, sofern er das eben festhält und eine Reise unternimmt zwei, drei, vier, fünf Epochen weiter, dann sieht er für sich selbst ... denn das können wir alles in dieser Allquelle erleben, bald. Wenn wir den Mond erleben werden – ich habe Euch gesagt: Wir kommen zum Mond, aber dies ist kurz das Vorstadium, durch das wiederum der Mond entstanden ist –, dann werden wir fühlen, wie das menschliche, stoffliche Auge Licht bekam und sich selbst manifestierte. Jetzt können wir bald erleben, wie das menschliche Auge sehend wurde, denn es ist vom Gefühl aus entstanden. Jenes Gefühl, das nehmt Ihr doch an? Alles im Raum besitzt Gefühl, jedes Tier, auch Granit, Stein, Diamanten und Perlen haben Gefühl, denn das Gefühl ist verstofflicht. Das nehmt Ihr an, das nimmt der Biologe, der Geologe an. Das sind Gesetze, durch die wir sagen können: Wir leben im Allsehenden Auge, wir leben in der Quelle, die alles

ist. Dieses Alles ist: Gebären und Schöpfung, Seele, Gefühl, Leben.

So schwebt der Mensch durch diesen Raum hin, links und rechts, Brüder und Schwestern haben einander fest an den Händen, die Meister gehen vor. Entweder, Ihr seid eins mit Eurer Mutter, die Ihr früher, vor Jahrhunderten, gekannt habt. Oder Ihr seht dort eine Mutter mit ihrem Kind – natürlich, jetzt bewusst – Hand in Hand gehen, gekleidet in ein großartig schönes, universelles Gewand. Sicher, mit den goldenen Sandalen an. Hand in Hand, wie Göttliche Kinder geben sie sich dieser Stille anheim, diesem Alles, dieser Allquelle; die Mutter ist, die aber auch ist: Seele, Geist. Sie ist eine Persönlichkeit, aber diese Persönlichkeit ist jetzt nur noch als Plasma zu sehen. Sie ist zu fühlen als Stille, denn es gibt noch keine Wirkung. Langsam – ruhig ist es – sehen wir, dass eine Kraft durch diesen Raum geht, die diese Unermesslichkeit, diesen Körper – denn es ist ein Körper –, diesen Organismus füllt.

Die Mutter, die Allmutter hat ihren Gebärvorgang begonnen.

Aura kommt und diese Aura verbindet sich, breitet sich durch diese Unermesslichkeit aus. Das ist der Körper, der Organismus für die Allmutter, aus dem Gott geboren ist, aus dem der Vater entstanden ist. Wenn die Bibel über den Vater spricht, dann ist das wirklich, dann ist das wesentlich, aber wenn wir von Gott sprechen, dann steht Gott bereits hier hinter uns, denn es ist nur ein Wort. Es ist eine Umfassung, um die Vater- und Mutterschaft, das Erschaffen und Gebären, die Macht, das Gefühl, die Gerechtigkeit, die Liebe, die Harmonie darzustellen. Und das ist Gott, das ist die Allmutter als Vater.

Wir untersuchen dies alles und wir sehen jetzt, wir sehen langsam, dass diese Aura ... Überall kommt Aura, überall kommen Nebel, ab und zu sich lichtend, mit einer prächtigen Umstrahlung, einer Umrahmung. Es ist, als ob – wie Ihr das auf der Erde erlebt, wenn die Sonne untergeht und die Wolken umstrahlt werden – Ihr diese goldenen Blitze seht. So sehen wir ab und zu dann in diesem Raum ein leuchtendes Gewand entstehen und dann stehen wir nun vor lebendem Plasma. Ihr fühlt sicher, die Sonne ist nun bereits verstofflicht. Das ist eine ganz andere Welt, Ihr berührt diese Welt nicht, dies ist alles ätherischer Stoff, dies ist Blut, dies ist die Muttermilch des Raumes. Dies ist Gebären, dies ist lebendig, lebende Substanz, dies ist Seele, dies ist Geist. Denn wir werden ... Seele zuerst! Wir werden nun ein Phänomen sehen und dieses Phänomen ist ein Funken der geistigen Persönlichkeit als Allmutter. Indem wir Licht sehen, indem wir die Finsternis gesehen haben und in dieser Finsternis die Wärme fühlen, fühlen wir bereits etwas von dieser Persönlichkeit als Kraft, Ruhe, Frieden, Gerechtigkeit, denn Störungen sind hier nicht zu erleben.

Dieser Prozess, meine Schwestern und Brüder, hat Billionen Epochen ge-

dauert. Billionen Epochen, Millionen Jahre nach Eurem Denken und Fühlen gingen vorüber, bis diese Nebel dichter wurden. Und dann sahen wir, jetzt sehen wir, dass diese Nebel Abstimmung auf die Wolken finden, die der Kosmos für die Erde besitzt. Die Wolke in diesem Raum ist also eine Abstimmung des Anfangsstadiums, das wir gesehen haben, das wir für die Allmutter erleben, nicht wahr? Ihr schaut in diesen Raum, es ist schönes Wetter; Ihr seht jedes Phänomen von der Allquelle – in der wir nun sind, dieser Allmutter – seht Ihr als Stoff wieder, als eine Selbstständigkeit. Ihr könnt jedes Phänomen zur Allmutter zurückbringen, dem Anfang der Schöpfung, denn Ihr seht jeden Augenblick im Raum erneut das Entstehen. Wenn der Mensch so zum Himmel schaut und es ist dort alles blau ... Das ist gar nicht Blau, das ist eine Ausstrahlung, die wir auch wieder – fühlt Ihr? –, die wir auch dort wieder sehen, wo wir soeben lebten. Ihr seht dort das goldene Licht, Ihr fühlt das goldene Licht der Vaterschaft, diese Wärme, das seht Ihr auch in diesem Raum, denn wenn Ihr in den Kosmos kommt, ist da kein Blau mehr. Aber es ist von der Erde aus zu sehen. Aber langsam ... es kommt ein Wind, es kommt eine Kraft. Ja, der Mensch sagt bereits: „Es ist ein Unwetter im Anzug." Die Elemente werden sich verdichten und in nur wenigen Minuten – nicht wahr, das erlebt Ihr doch? – seht Ihr dort die Wolken kommen, dichte, schwere Brummer. Wo kommen sie plötzlich her? Eine Reaktion hat stattgefunden. Epochen erlebt nun dieser Raum in Bezug auf die Allquelle, denn in Harmonie mit der Allquelle hat das Millionen Jahre – sagte ich Euch – gedauert. Für den Raum spielt sich das nun in nur wenigen Sekunden ab. Und nun kommt Finsternis, diese Wolken werden sich trennen, es regnet. Genau diesen Zustand erleben wir bald auf dem Mond. Dieser Zustand des Raumes ist die Allmutter im Stoff, aber jetzt als Lebensatem für den Menschen und diesen Kosmos gesehen. Aber der Mond hat genau dasselbe Bild erlebt, denn er hat sein Leben geteilt. Das embryonale stoffliche Leben konnte anfangen und jenes Bild sehen wir, erleben wir jetzt für die Allmutter. In nichts besteht ein Unterschied. So begann das eigentliche Gebären für die Schöpfung, mehr ist nicht dabei.

Aber in jenem „mehr ist nicht dabei" liegt alles. Darin erleben wir die Seele, den Geist, die Persönlichkeit. Ich sagte Euch: Die Blitze, die wir wahrnehmen, sind ein Teil der Allmutter, wie sie sein wird und wie sie als Persönlichkeit werden muss. Denn sie hat sich zu vergeistigen? Nein, sie muss sich manifestieren, ja, sicher, sie muss sich verstofflichen. Sie erlebt bald Verdichtungsgesetze, Erhärtungsgesetze der Elemente. Dieser ganze Makrokosmos, dieser Raum, in dem sie lebt, wird Gestalt bekommen, denn von ihrem Leben aus werden dieser Raum und andere Räume gefüllt werden. Ja, wohin gehen wir jetzt?

Wenn Ihr dies festhaltet, brauchen wir nicht mehr, dann können wir die

Reise beginnen, eine Epoche nach der anderen erleben. Aber wenn Ihr gleich darin seid, dann müsst Ihr durch diese Finsternis hindurch, durch diese Wolken hindurch. Aber Ihr wisst: Dahinter lebt die Allseele, das Allleben, die Allquelle, aber und hauptsächlich und vor allem die Allmutterschaft. Denn durch Gebären, als die Mutter zu gebären begann und wir in diesem Raum eine Verdichtung erfuhren ... jenes Plasma, das ist bereits Vaterschaft, denn aus dem Nichts heraus ist es sichtbar geworden.

Vater- und Mutterschaft sind eins, dieser Raum geht weiter, es kommt immer mehr Leben. Und endlich, endlich – das beschreiben die Bücher „Das Entstehen des Weltalls" und „Die Völker der Erde" reißt es an – kommen wir zum Erhellen dieses Raumes. Wir sehen nun, dass die Vaterschaft Verstofflichung bekam, sichtbar wurde, jenes goldene Gefühl, jenes Timbre; sogar die Stimme spricht nun zu unserem Leben. Wir sehen, dass dieses universelle Gewand ein einziges Licht geworden ist.

Und was ist nun in diesen Billionen Jahren geschehen? Was hat sich hierin verstofflicht? Dies ist noch kein Stoff – denn Ihr fühlt wohl, wenn der Stoff zutage tritt, dann muss es etwas geben, das diesen Stoff wahrnehmen kann –, dies ist noch immer Allseele, Allgeist. Aber die Allquelle als Mutter hat sich als ein goldenes Licht verdichtet. Ist das so? Seht Ihr, durch Gebären haben die Allmutter und der Allvater eine Einheit erfahren. Sie sind beide Licht geworden, denn jenes Licht, jenes unsichtbare fühlende Licht hat sich nun durch diese Epochen, diese Jahrmillionen hindurch sichtbar verstofflicht, vergeistigt. Und nun sehen wir die Allmutter und den Allvater in einen Göttlichen, leuchtenden Schleier gehüllt.

Nun sagt der Mensch, nun sagt die katholische Kirche, nun sagt der Theologe: „Gott ist eine Persönlichkeit, Gott in Seiner unendlichen Persönlichkeit ..." Dies ist nun das leuchtende Bild, das Licht als Gott, als Vater für den Raum. Dies ist universell tief, unermesslich tief, aber das ist Gott als Licht. Denn aus dem Gebären, aus der Mutter ist dieses Licht entstanden. Die Allmutter also hat Gebären und Schöpfung in sich! Die Allmutter begann, zu gebären, aber das wurde Erschaffen. Denn als jenes Gefühl, jenes Plasma aus ihr fortging, ging auch ... besaß jenes Licht, diese Aura dieselben Kräfte, die sie besitzt: das Gefühl, zu erschaffen und zu gebären, zu verändern, evolutionär zu entwickeln. Denn hinter und in all diesem lebt der Gedanke, der Wille: Ich will mich manifestieren, vergeistigen und verstofflichen für meinen Körper. Meinen Körper. Nun ist der Raum lediglich der Göttliche Organismus, das Göttliche Bild. Die Astronomen sagen nun: „Dies ist Raum." Aber dies ist kein Raum, in dem Ihr lebt, dies ist ein Organismus, dies ist ein Tempel. Nun können wir, nun könnt Ihr nun bereits bei Euch selbst Vergleiche ziehen und diese müsst Ihr bald ziehen, sonst habt Ihr nichts davon. Das will der Kosmos, damit müssen wir, damit muss jedes Insekt, jeder

Lebensgrad beginnen. Jetzt steht Ihr vor dem Analysieren Eurer Bibel, der Gesellschaft. Hierin sind keine Störungen entstanden, hier ist Harmonie, hier ist nur Licht. Ihr fühlt wohl, ich kann den Sprung nicht machen, Euch nun sofort mit dem verdichteten Kosmos, mit den Planeten und den Sternen zu verbinden, aber ich kann Euch wohl erklären, dass wir für diesen Raum bald nichts anderes sehen und erleben werden, keinen Jupiter, keinen Planeten Saturn, keine Venus, keine Sonne und keinen Mond; wie erleben bald ausschließlich Vater- und Mutterschaft. Nicht wahr? Und nun wird dieses gesamte, dieses großartige Ganze nehmen wir auf unsere Handflächen und sagen: „Auf der linken Seite, auf meiner Herzseite, lebt meine Mutterschaft und rechts die Vaterschaft. Ich bin eins, denn ich bin die Göttliche Repräsentanz."

Wenn wir bald, wenn ich noch fünf Minuten, zehn Minuten einen Vergleich anstelle und Euch Fragen stelle: Was habt Ihr davon, was habt Ihr hiervon? – das können wir jetzt schon tun –, dann sehen wir ... dann sehen wir, dann erleben wir, dass alles, was der Erde, dem Menschen Gestalt gab, einen Namen gab, schenkte, nichts mit der eigentlichen Lebensquelle zu bedeuten hat, die Mutter ist, Vater ist, Seele ist, Geist ist. Denn nun wird das Endgültige kommen, wir leben in jenem Stadium, und – ich habe Euch mehrmals mit diesen Gesetzen verbunden – jetzt muss sich das teilen. Das muss auch anfangen, sich zu teilen, das muss sich aufteilen, das stramme Kleid reißt gleich auseinander – und jetzt stehen wir vor dem Gesetz der Evolution. Mehret Euch, teilt Euch; oder dies ist für die Allquelle, die Allmutter, die Allseele, den Allgeist bereits der tote Punkt. Ein toter Punkt. Wenn dies nicht wahr gewesen wäre, wenn dies nicht hätte geschehen können, dann hätte es keine Menschen auf der Erde gegeben, dann gäbe es keine Tierwelt, dann gäbe es keine Natur, dann hätte die Schöpfung sich in diesem Augenblick bewusst festgefahren. Dann hätte die Schöpfung diesen Raum nicht gekannt und dann hätte es auch keine Bibel gegeben. Aber zieht nun mal, wagt es nun einmal, Euren Vergleich in Bezug auf den Theologen, Eure Fakultäten auf der Erde zu ziehen. Was weiß der Mensch, was lehrt der Theologe nun von Gott, von der Allquelle, der Allmutter? Man spricht niemals über die Allmutter, aber in diesem Raum gibt es ausschließlich Gebären! Der Theologe kennt seinen Gott allein durch sein Vatersein: Der Herr sprach. Der Herr sprach ... Die Gesellschaft bebt, die Gesellschaft hat Angst, wenn man sagt: „Gott hat niemals als Mensch gesprochen", aber ist dies denn kein Sprechen?

Wir waren im Nichts ... Wir waren im Nichts und trotzdem waren wir in der Allkraft, dem Allvermögen, um zu gebären und zu erschaffen. Wir haben gesehen, dass Licht gekommen ist, wir werden es bald zu einer Teilung, zur neuen und nächsten Evolution führen. Und dann kommt wieder

Finsternis. Bis wir sehen, dass diese Quelle – nun aber Millionen Jahrhunderte weiter – wieder sichtbar wird und wir stehen vor der Allmutter – dem Mond, dem ersten kosmischen Grad – und der Vaterschaft im Raum und Ihr fühlt, wie das erste Gebären für Mutter Mond als Allmutter für diesen Raum beginnen konnte. Und dann dreht sie sich? Sie tut das nicht, bald, das wird die Erde tun. Die Wissenschaft weiß nicht, warum der Mond nur auf einer Seite zu sehen ist. Ja, sagen sie ... es gibt noch Gelehrte, die können sagen: „Auf der einen Seite, die beleuchtet ist, gibt es kein Leben, aber in dieser Finsternis dort leben Menschen, dort lebt noch, dort ist noch etwas", weil sie diese Seite, diese Seite von Mutter Mond nicht sehen können. Wann erlebt der Mensch Göttliche Tatsachen und wann könnt Ihr für Eure Gesellschaft, für Eure Seele, Euren Geist, die astrale Welt, die räumlichen Fundamente legen? Wann geschieht das?

Ich werde Euch nun einmal das großartige Bild geben, bis wir den Mond erreichen. In „Das Entstehen des Weltalls" und in den Tempeln auf jener Seite, angefangen bei der ersten, zweiten und der dritten Sphäre, sind Tempel, in denen Ihr diese Einheit ... Das lest Ihr übrigens auch im Buch von Meister Alcar, „Das Entstehen des Weltalls", dass Ihr durch technische Wunder den Raum in einem Tempel erleben könnt. Das will heißen, dass auch die Erde diese in fünfzig, in fünfhundert Jahren empfangen wird, wofür Ihr bereits jetzt Fundamente gelegt habt. Ihr habt Eure Planetarien, nicht wahr? Aber dann bekommt Ihr die Allquelle zu sehen, tausendmal, tausendmal mehr verdichtet, Millionen Male einfacher und dennoch räumlicher. Denn Ihr seht es, dies ist alles noch lediglich ein Anfangsstadium. Was die Erde an technischen Wundern hat, um den Raum abzutasten, das wird sich auch evolutionär entwickeln und erst dann erlebt Ihr einen Planeten, erlebt Ihr ein Gesetz, erlebt Ihr einen Lebensgrad. Dann erlebt Ihr die Seele, den Geist, die Persönlichkeit, die Vater- und Mutterschaft für jeden Funken. Makro- oder Mikrokosmos, das kommt unter Euer Herz, denn Ihr erlebt diese Einheit. Ihr fühlt, Ihr denkt.

Dieser Raum riss dann auch auseinander. Die Allmutter als Vater – dies ist Vaterschaft – teilt sich. Sieben Epochen haben wir in diesem Raum feststellen können. Nicht mit einem Mal war die Allmutter bereit und war dieses Universum fertig, das hat Epochen ... das waren Epochen, sagte ich Euch. Und nun haben wir sehen können – das lehrt uns bald der Stoff, das beweisen die Höllen und die Himmel –, dass sieben Übergänge entstanden sind, bevor die Mutter väterliche Macht bekam, bevor die Mutter gebar und ihr Kind, ihre Vaterschaft erschuf; dies ist das Licht des Raumes. Ist das deutlich? Dies seid Ihr – bald werdet Ihr das sehen – als eine Gottheit. Ihr seid also universell tief im Gebären und Erschaffen.

Dies riss auseinander, dieser Raum teilte sich in Myriaden von Funken.

Und nach diesem Ereignis ... es zerfloss so, wie die Wolke im Raum noch jetzt zerfließt und sich mischt. Wenn die Sonne, wenn das Klima, wenn das Timbre, wenn die Kräfte des Kosmos milder werden und die Spannung sich entlädt, dann bekommt Ihr das Losreißen einer Wolke. Dann bekommt Ihr wieder eine kompakte Selbstständigkeit, in der kein Vibrieren, kein Riss mehr ist, diese Spannung hat sich entladen. Blitz und Donner gibt es nicht, denn dann muss Wirkung kommen, dann müssen diese Gesetze sich verdichten, verstofflichen und dann reißt das und braut sich das gegeneinander zusammen. Und wenn dieser Grad erreicht ist – wollt Ihr wissen, wie der Blitz entsteht? –, bekommt das eine Leben für das andere die eigene Selbstständigkeit zurück, weil das eine bereit ist, sich nun auszudehnen, evolutionär zu entwickeln, und nun geschieht, was wir als Gott wahrnehmen und in diesem Augenblick feststellen. Hierüber hat noch niemand gesprochen. Dies hat noch niemand auf der Erde als Stoffmensch gesehen, kein Sokrates, keine Blavatsky, kein Altes Ägypten, dies ist neu für diese Menschheit. Dringt das zu Euch durch?

Es gibt noch keine Bücher. Ja, es gibt Gelehrte, die sagen: Wir sind so und so und so und so. Aber dass dahinter die Lebensquelle liegt und dass dahinter die Allmutter lebt, die Allseele, der Allgeist, und dass das alles Seele und Geist ist und dass wir diese Seele, diesen Geist, wieder als einen Funken Gottes – als Mensch, als ein Tier, als eine Blume – in einer späteren irdischen Epoche wiedersehen werden, das weiß man noch nicht.

Warum habt Ihr die Bibel denn geschaffen? Warum klammert Ihr Euch denn daran fest, Theologe und Astronom, dass Gott sprach: Ich schwebe über den Wassern. Der Gottesgeist ging über die Wasser? Und das will also heißen, dass diese Wasser schon fertig waren. In diesen Wassern war auch Leben, denn Gott sprach: „Dort sind Wale." Warum hat der Bibelschreiber nichts von der prähistorischen Epoche berichtet? Warum sprach er nicht: Dort sind Tiere in diesen Wassern, das sind Riesen, aber wenn sie wollen, flattern sie einfach so in den Raum hinein? Nun ja, ab und zu kommt, aber dann wieder durch den Gelehrten – die Bibelschreiber hatten es nicht –, das ist der Gelehrte von dieser Zeit, der spricht: „Schaut mal dort, was ist das für ein zwanzig Meter, zwanzig Fuß großes Ungeheuer? Wo hat jenes Tier gelebt?" Tempelschreiber, Gelehrte aus dieser Zeit, wart Ihr blind? Warum habt Ihr nichts vom Raum gesagt? Konnte man nicht. Ihr fühlt wohl, Tausende von Fragen stürmen bereits jetzt auf Euer Leben ein, wofür Ihr die Fundamente legen könnt. Und diese werden wir nun miteinander legen und erleben.

Dann wisst Ihr, was für Euch richtig ist und verkehrt. Ja, dann steht Ihr zugleich in Eurer Finsternis und Eurem Licht, denn das haben die Gesetze für den Raum, für den Makrokosmos, aber auch für Gott als Vater und Mut-

ter erlebt und akzeptieren müssen. Denn dieses Licht, das sich soeben teilte, ist Göttliche Selbstständigkeit.

Was geschieht nun, seid nun mal menschlich und einfach, was geschieht nun, wenn wir diesem Licht hier, in dem ich stehe, Millionen von Funken wegnehmen? Was geschieht dann? Dann gehen wir zurück zur Finsternis. Dies ist die Allquelle, dies ist Gott als Licht und jetzt teilt sich dieses Licht, das zerreißt, das zerfließt so, weil es eine Unendlichkeit erlebt hat. Weil dies das endgültige Stadium ist, um von der Mutterschaft aus zur Vaterschaft für Gott – seht Ihr –, für Gott zu kommen. Weil dies das endgültige Manifestieren für Gott als Geist ist, dies ist der Göttliche Geist. Gott ist also keine Gestalt, sondern Geist.

Der Gelehrte, die katholische Kirche sagt: Ein Geist ist eine Selbstständigkeit, das ist nicht teilbar, das ist Gott. Die Kirche sieht also noch immer den Gottesgeist, aber als Mensch, als eine Gestalt. Ja, seht Ihr, noch eine Stufe weiter, noch einen Grad tiefer, Gottesgelehrter, und Ihr bekommt Euren Göttlichen Geist zu sehen, als diesen Organismus, diesen Raum, diese Unermesslichkeit. Habt Ihr es nun verstanden? Deutliches Fühlen, Fühlen und Denken – sagte ich Euch – geht zum Raum.

Millionen, Millionen Seelen von Gott haben gehört, womit Ihr in dem Augenblick beschäftigt wart, als André Euch diese Erklärung gab. Gott sprach – Gott sei Dank – die Meister sprachen, riefen, und die Kinder Saturn, Jupiter, das Licht des Raumes rief: „Da ist ein Mensch beschäftigt, der fragt: „Aber was denn, wenn ich Gott bin?““ Und dann bekommt Ihr Euch von alleine zu sehen. Man hat Euch in der Nacht Blumen geschenkt, man hat Euch losgemacht, um den Raum abzutasten. Denn man sagt: „Wagt als Mensch, Eure Gottheit zu sehen.“ Der Raum, die Allmutter, der Allvater, sie haben heilige Ehrfurcht vor dem Funken ihres eigenen Lebens, das anfängt, zu denken und zu fühlen.

Heilige Ehrfurcht hatte der Christus vor dem Menschen, der sprach: Schlagt mich ruhig, für Euch und für das Leben will ich sterben. Dann habt Ihr den Christus, das lernen wir auch.

Fühlt nun, in diesem Raum ist wieder Finsternis und trotzdem ist da Licht. Seht Ihr? Da ist Licht. Die Vaterschaft haben wir gekannt. Die Vaterschaft, dieses Licht ist Vaterschaft für die Allmutter, die Allquelle, Gott, Gott als Vater! Wir haben nun Gott als Licht kennengelernt, als Geist, aus Gebären, aus der Mutter. Dahinter lebt also wiederum ... dahinter lebt die Allmutter und nun wird dies sich manifestieren als eine Epoche, als eine Selbstständigkeit im Jetzt – jetzt in diesem Augenblick – weiter, denn es hat sich geteilt.

Und nun sehen wir, nun könnt Ihr Fragen stellen. Seid Ihr Vater? Seid Ihr Mutter? Warum seid Ihr eigentlich Mutter? Fragt das Euren Gelehrten mal. Hier legen wir Fundamente für die Universität des Christus, bald. Dies

ist auch bereits das Wort aus der neuen Bibel. Wenn wir sprechen, dass wir beschäftigt sind und sagen: Wir schreiben die neue Bibel, zuckt die Gesellschaft, zuckt die Welt mit den Schultern. Aber fühlt Ihr denn nicht, dass das neue Zeitalter, das neue Bewusstsein diese Fundamente bald festlegen muss, diese Fundamente vergeistigen und verstofflichen muss und dass damit die Bibel beginnt? Ihr erlebt also Eure neue Bibel. Das ist nicht so Ehrfurcht gebietend, das ist kinderleicht, Ihr lebt im „Zeitalter des Christus". Das will heißen: Ihr werdet die Gesetze, Ihr werdet die Seele, den Geist, die Persönlichkeit Christus kennenlernen. Ist das nicht der Mühe wert? Könnt Ihr dies bei Euren Fakultäten empfangen? Kann man, kann der Gottesgelehrte Euch das schenken, jetzt, da Ihr wisst, was sie von der Bibel ... was sie dem Kind von Christus gegeben haben? Was sie aus Eurem Leben, was sie aus Gott gemacht haben? So geht dann mal zurück in Euer Altes Testament, das ist wahrhaftig alt.

Ihr seid Mutter, Ihr seid Vater. Was haben wir nun von diesem Licht? Ist diese Seele, jenes Unsichtbare, diese Quelle, diese Allquelle, ist die nicht, immer noch, in Euch vorhanden? Haben wir das als Mensch, hat das Tier, hat Mutter Natur diese Allquelle? Natürlich, wenn Ihr kurz weiterdenkt, dann kommen wir bereits in das heutige Stadium. Aber wir werden nun mal schauen, wodurch sich Sonne und Mond verdichtet haben, wodurch die Erde entstanden ist, warum die Erde gerade zwischen Mutter- und Vaterschaft einen Platz bekam, um sich zu verdichten.

Wir werden nun erleben, dass wir den Mond empfangen haben und endgültig in uns aufgenommen haben. Aber wir werden nun erleben, dass der nächste Grad für *uns* ist und dass wir bald sagen können: Dieses Universum haben wir geistig und stofflich überwunden! Dann erst werdet Ihr sagen: Ja, ich schlage dort eine Gottheit. Millionen Funken haben wir entstehen sehen – nicht wahr? – in diesem Raum, aber dies, Ihr alle, Ihr alle als Vater und Mutter, repräsentiert einen Raum, ein Universum, den Makrokosmos. Was seid Ihr? Was geschieht nun? Ich lasse dies also los, wir bleiben in diesem Stadium. Die nächste Sitzung führt uns unverzüglich in diese Vater- und Mutterschaft. Die nächste Sitzung führt uns unverzüglich (zum) Einssein (mit) dem Mond als Mutter und dann bekommt Ihr den Titel für den Vortrag „Der Mond ist die Mutter, die Allmutter für dieses Universum". Warum? Dann könnt Ihr zu den Universitäten gehen, zu Euren Theologen, Euren Gottesgelehrten, und Ihr könnt sagen: „Setzt Euch nur hin, dann werde ich Euch das kurz erklären. Dort hat es angefangen." Nun seid Ihr bereits Göttlich bewusst. Wenn wir von Göttlichem Bewusstsein sprechen – der Mensch kann die Allwissenheit für diesen Raum besitzen –, wird gelacht und höhnisch mit den Schultern gezuckt. Aber dies ist Wahrheit, ist das nicht wahr? Seid Ihr kein Leben, lebt Ihr nicht als Mensch? Leben diese Blumen nicht,

lebt Euer Hund nicht, Eure Katze nicht, miaut das Tier nicht?

Ich brauche Euch noch nicht zu erzählen und zu erklären, wodurch all diese Timbres entstanden sind, denn dies hat Timbre. Mutterschaft besitzt Timbre. Ihr könnt der Stimme der Allmutter bereits jetzt lauschen, denn ein Gesetz, das wirkt, hat Kraft, das ist ein Timbre, das ist ein Klang, das ist Fließen, das ist Beseelung, das ist Erwachen. Und Erwachen ist das Einssein mit dem Gefühlsleben, das etwas zu sagen hat, das nun diesen Raum verstofflicht hat und das ist das Allquellen-Timbre, von dem wir bald einen Klang besitzen werden. Warum hat die Mutter ... Wenn ich Euch direkt von diesem Raum aus mit dieser Unendlichkeit, mit dem Besitz für Euch als Mensch würde verbinden wollen, dann führt dieser Raum mich zur menschlichen Stimme, zum Alt, dem Sopran, dem Mezzo, dem Bass, dem Bariton und dem Tenor, denn diese Teilung ist hier oben entstanden.

Was hat der mütterliche Alt zu bedeuten, Gelehrter? Gesangspädagoge, kennt Ihr die menschliche Stimme? Wie muss diese Stimme entwickelt werden, wenn Ihr das Reine, den reinen Alt des Raumes durch den Klang, die Timbres verstofflichen wollt, denen Ihr durch Mozart, Beethoven und Bach Gestalt gebt? Was geschieht, wenn Ihr singt? Aber was geschieht, wenn Ihr Bacht? Was geschieht, wenn Ihr in einem Organismus auf der Erde umhergeht, jetzt, da Ihr von der Mutterschaft losgeschlagen seid? Ihr seid nun in einen Zustand, in einen Bewusstseinsgrad für Vater- und Mutterschaft gekommen und Ihr werdet bald zurückkehren, um Euer Leben zu vergeistigen und zu verstofflichen, um das Gefühlsleben sich zu einer großartigen geistigen, räumlichen Persönlichkeit für Vater- und Mutterschaft ausdehnen zu lassen. Seht Ihr?

Der Raum spricht. Ich muss mich selbst, ich muss mich als kosmisches, als geistiges Gefühlsleben bremsen, um den Kräften der Mutterschaft entgegenzugehen, sonst werde ich hier in diesem Augenblick erstickt, zu heftig und entsetzlich ist das Gefühlsleben in Bezug auf den eigenen Funken, von ihrem Leben geschaffen, geboren. Als wir mit dem ersten Vortrag begannen – habt Ihr das noch, habt Ihr das nicht mitgemacht? – und André auf diese Bühne kam und hier alles voll war, da waren siebenhundert Menschen, da sprach André: „Ich habe einen Kampf erlebt, vier Jahre, um jenes Wasser überwinden zu können." Wenn eine Blume zu Eurem Leben spricht und diese Blume nimmt Euch Eure eigene menschliche Persönlichkeit fort, dann will das heißen, dass Ihr Eure Gesellschaft, Euer Leben, Euer Denken und Fühlen im Hinblick auf ihren Raum ablegen werdet. Stimmt das vielleicht nicht? Und dann verliert Ihr Euch selbst.

Die Dichter sprechen und machen Gedichte, fügen Worte zusammen, aber sie berühren das Gefühl der Blume, von Mutter Natur nicht. Das Einssein mit diesem Raum will heißen: Euer gesellschaftliches Denken und Füh-

len im Hinblick auf den anderen Lebensgrad abzulegen, der Euch dann diese Gefühle gibt. Und dann spricht immer und ewig während wieder die Vater- und Mutterschaft zu Eurer Persönlichkeit als Mensch.

Was haben wir als Mensch auf der Erde, was hat die Gesellschaft nun? Ist es so seltsam, Gelehrter? Jetzt könnt Ihr für Euch selbst Fragen stellen. Ich werde es für Euch tun, ich muss es tun, weil die Gesetze sprechen. Was habt Ihr von Euch selbst, für Euch selbst angeeignet? Versteht Ihr diesen Organismus? Freud, Sokrates, Platon, Jung, Schopenhauer, die Größten der Erde kennen sich selbst nicht. Fragt es das höchste Bewusstsein hier auf der Erde. Mann, Ihr seid Mann, Ihr seid Erschaffer, aber warum? Warum seid Ihr keine Mutter? Warum stirbt ein Kind in der Mutter? Warum gibt es Geisteskranke, Aussätzige, Religionskranke? Warum, warum, warum, warum?

Fühlt Ihr, wir kommen nicht mehr ... wir sind nicht mehr eins mit der reinen Klarheit, mit der Einheit, den harmonischen Gesetzen für die Allmutter, die Allseele, den Allgeist, denn wir erleben nun das menschliche Denken und Fühlen dieser Gesellschaft, wir sind bereits disharmonisch. Disharmonisch.

Der Mensch bekam sich selbst in die Hände, der Mensch begann, seinen Raum zu erkunden und wollte diesen Raum besitzen. „Alles", sagt die Allquelle, die Allmutter, Gott, „alles gab Ich Euch. Ihr braucht nichts mehr zu erkunden, Ihr braucht diese Welt, diesen Raum nicht in Besitz zu nehmen. Ihr müsst diese Lebensquelle eines anderen kleinen Funkens nicht berühren, denn Ihr habt Mich, Ihr seid alles. Ich bin die Göttliche Repräsentanz als Tier, als lebende Aura, als Nacht und Licht, als Gebären und Schöpfung. Ich!"

Wenn Ihr dies akzeptieren könnt und verstehen wollt, sofern Ihr dies fühlt, dann werdet Ihr nun zu Euch selbst sprechen müssen. Weder zum Leben des Raumes noch zur Bibel noch zu einer anderen Persönlichkeit. Steigt in Euch selbst hinab und lernt Euch selbst nun kennen, denn Ihr seid Licht, Ihr seid Seele von dieser Allseele, Leben von dieser Quelle, Geist und Stoff.

Wenn der Arzt, wenn der Chirurg das Messer in Euren Körper führt – und Millionen von Ärzten haben das gefragt und haben danach gesucht – und er sieht, dass das Kind wird sterben müssen, schaut er, ob er nicht die Seele sieht. „Ich sehe noch keine Seele. Kommt sie nun durch den Mund, durch die Augen? Nein, der Mensch hat keine Seele."

Der Mensch hat auch keine Seele, keinen Geist, Welt. Der Mensch hat noch nichts, der Mensch ist ein Stück Stoff, das kann sprechen, das kann denken. Ja, ob sich der Mensch das hat zu eigen machen müssen, ist wieder etwas anderes. Aber wir haben auch noch Menschen, die leben im Urwald.

„Damit haben wir nichts zu tun. Ich bin nur hier, um das Stückchen Disharmonie aus jenem Leben zu schneiden, und nun ist es gestorben."

Was ist Sterben? Ist diese Seele, ist diese Göttliche Seele, ist diese Allmut-

ter zu töten durch Euer scharfes Schwert, Euer Messer? Kann der Arzt die Seele, den Geist des Raumes töten? Hat der Mensch das in den Händen? Der Mensch, der Gelehrte fragt sich: „Bin ich Seele? Bin ich Geist? Bin ich eine innerliche Persönlichkeit? Was ist Gefühl?“

Was ist Gefühl? Seht Ihr, diese Fundamente, meine Schwestern und Brüder, müssen die Universitäten auf der Erde noch legen. Das hat der Paulus aus der Bibel nicht gekonnt, auch wenn man alle Augenblicke über diese Persönlichkeit spricht, diese gute Seele, die jetzt in der fünften Sphäre lebt und Adept der Meister ist. Er ist noch nicht in der siebten Sphäre, denn Paulus war für diesen Raum, für Eure Zeit, für Euer Jahrhundert, für die Universität des Christus noch ein Unbewusster. Und dadurch und davon und damit sagen wir nichts Falsches über dieses Göttliche Kind, welches der Erde Bewusstsein gab. Was hat Paulus gekonnt? Was haben die Propheten getan, was tat Sokrates, Platon, was Galilei? Alle haben die Universität des Christus gebaut, legten die ersten Fundamente für dieses Zeitalter! Dieses Zeitalter wird sprechen, die Persönlichkeit von Christus will erwachen. Sein Göttliches Denken und Fühlen – denn Er lebt im Göttlichen bewussten All – kommt jetzt auf die Erde, weil Er weiß und wir wissen und jedes Licht des Raumes kennt: Mutter Erde allein besitzt Gut und Böse, Verkehrt. Mutter Erde bekam dadurch, dass Christus auf die Erde gekommen ist, das Göttliche menschliche Bewusstsein. Christus brachte: Bleibt weg davon, denn das gehört Euch nicht. Vergewaltigt Euer Leben nicht. Mutter, erstickt jenes Kind in und unter Eurem Herzen nicht, denn Ihr hemmt die Evolution, die Teilungen für Eure eigene Persönlichkeit. Wie wollt Ihr bald wiedergeboren werden?

Der Gelehrte fragt: „Gibt es Wiedergeburt?“ Tausende von Sekten sind auf der Erde entstanden, die sagen: „Reinkarnation gibt es nicht.“ Und wenn wir das nicht erlebt hätten im Entstehen für die Allmutter, den Allvater – ich sagte Euch doch –, dann stünde die Schöpfung still. Aber wir werden gebären, die Mutter, die Allmutter manifestierte sich durch die Vaterschaft; dieses Licht ist Vaterschaft. Der Gelehrte, der Psychologe, der Parapsychologe, Eure Fakultäten haben davon noch nichts. Sie müssen noch die ersten Fundamente für Eure Seele legen, für Euren Geist. Gibt es ein Jenseits? Stellt nun die Fragen. Bald kommen wir, in der nächsten Sitzung, mit der Allmutter für eine neue Selbstständigkeit zurück.

Die Allquelle teilte sich durch Myriaden von Funken, aber was ist geschehen? Bald, dort fangen wir an, dann machen wir weiter, dann erleben wir die Allmutter für diesen Raum. Und das wurde der Mond und das wurde die Sonne. Diese beiden Gesetze, diese beiden Welten ineinander, die durch einander die Manifestation aus der Mutterschaft, der Vaterschaft, erfuhren, diese Gesetze sind nun geistig astral verstofflicht: Das wurde Sonne und Mond.

Sonne und Mond. Diese Welt teilte sich durch Myriaden von Funken, aber in diesem Raum gibt es allein Vater- und Mutterschaft.

Was seid Ihr? Die Vergleiche können wir ziehen, sagen dann die Meister, für die Kosmologie. Wo ist dieses Gesetz zu erleben, André-Dectar, auf der Erde? Und dann müsst Ihr sofort bewusst sein. Der Raum sagt es. Wenn Ihr also keine Einheit erleben wollt, wenn Ihr, wenn André mit den Schultern zucken würde und sagt: „Was kümmert mich jenes Universum, was kümmert mich diese Allquelle, diese Allmutter, was kümmern mich all diese Gesetze, diese Verdichtungen, diese Lebensgrade? Ich gehe schön ins Kino, ich gehe heute Abend einmal nett tanzen. Haut mit Eurem Raum ab, ich bin einfach Mensch, ich will auch einmal genießen. Ich will frei von diesem Raum sein, ich will nichts damit zu tun haben, ich bin nur einfach Mensch. Ich bin einfach Mensch, ein ganz gewöhnlicher Mensch. Ich stehe lieber mit beiden Beinen auf der Erde." Nicht wahr? Hört Ihr täglich.

Aber hierin – das werden wir bald erleben und sehen – lebt diese Göttliche Abstimmung, lebt die Allquelle, der Allvater, die Allseele, der Allgeist, die Allpersönlichkeit, das Allfühlen; das ist der Mensch. Und als André das zu erleben begann, da schlug er sich nieder, als das Wasser, als die Natur, als eine Kuh, ein Pferd, ein Hund, eine Katze, eine Maus zu sagen begann: „Aber seht Ihr denn nicht, wer ich bin?", ein Wurm, eine Schlange ... „Ich bin aus Eurem Leben geboren. Warum wollt Ihr mich vernichten? Wollt Ihr mich nicht erkennen, wollt Ihr mich nicht erleben?"

Wollt Ihr sagen: Was soll ich mit diesem Raum? – Ihr seid Raum, Ihr seid unendlich! Ihr seid Gott, Ihr habt eine Göttliche Abstimmung, mit Seele, Geist. Wozu lebt Ihr dann?

„Ja, ich lebe."

„Kneift Euch mal", sagte eine Stimme aus dem Raum zu André.

„Ja, das machte ich schon als Kind", sagt André, „dann schnitt ich mir selbst in meine Hände und dann kam Blut, denn ich wollte ein Kreuz sehen, ich wollte Christus erleben." Schmerzte es? Was ist Schmerz? Schmerz will heißen, dass Ihr die Wirklichkeit berührt, abtastet, durch ein brutales Etwas. Kneift hinein, schneidet hinein, verbrennt etwas, geht aus der von Gott geschaffenen Harmonie und Ihr erlebt Disharmonie, das Zerreißen der Aura als Stoff. Ist es nicht so?

„Denken, wie soll ich denken lernen? Was habe ich mit diesem Raum, was habe ich mit Gott, was habe ich mit dem Jenseits, was habe ich mit Höllen und mit Himmeln und mit Sokrates, was habe ich eigentlich mit der Bibel und all dieser Angeberei, jenem Geschrei über der Welt „Betet, betet, betet, betet, betet" zu schaffen? Es hilft mir sowieso nicht. Meine Mutter ging fort, mein Vater ging fort, mein Kind habe ich verloren. Ich bin bestohlen und betrogen worden. Man hat mich unschuldig ins Gefängnis gesteckt und im

Krieg hat man mich mit glühenden Kippen verbrannt."

Aber was tatet Ihr?

„Nichts, nichts, wir haben nichts getan."

Bald werden wir sehen, wenn die Gerechtigkeitsgesetze zutage treten, und dann werdet Ihr zu Euch selbst sagen, dann könnt Ihr Berechnungen anstellen, Welt, Erde, Menschheit: Wo habt Ihr Euch eingemischt?

Hört Ihr dies? (Meister Zelanus klopft auf das Rednerpult.) Dann klopft der Göttliche Herzschlag auf Euer Herz, Euer Hirn, Euren Verstand, Euer Gefühlsleben, Eure Seele und Euren Geist und klopft an die Tür. Der Schlag des Raumes, Menschheit1): Hört Ihr mich? Das Klopfen aus dem Raum ...

Geburt, Leben und Tod; Erwachen, Evolution; Seele, Geist und Stoff. Seid Ihr wahrhaftig eins? Ja? Seid Ihr Mutter oder seid Ihr Vater? Dann werdet Ihr Euch bald evolutionär entwickeln. Ihr kommt in die Welt des Unbewussten, denn der Mensch ... der Mensch nun in seiner Gesellschaft repräsentiert die Allmutter und den Allvater als Mensch. Aber auch eine Blume, auch ein Baum, auch ein Tier repräsentieren die Allmutter – für die tierhafte Abstimmung. Darwin können wir bald rufen. Ihr standet auf dem universellen Denken und Fühlen, dem räumlichen Ich-sein des Affen und des Menschen, zugleich aber dem Schattenbild der früheren Inkarnation, Darwin, (ohne es zu vermuten)!

Der Mensch schaut zu Darwin auf. Ja, sicher, er begann, zu denken und zu fühlen. Fühlt Ihr dieses entsetzliche Hemmnis, den Mangel an Bewusstsein für Darwin, Eure Gelehrten, dass er sein Göttliches Stadium, seine Göttliche Vater- und Mutterschaft auf den Affen im Urwald abstimmen wird? Nun fragt sich die ganze Welt immer noch: Sind wir aus den Affen geboren? Oder der Affe aus uns, dahin kommen sie nicht, daran denken sie nicht; ist der Affe vielleicht unser Schattenbild? Wir werden bald, gleich werden wir sehen, meine Schwestern und Brüder, dass jenes Tier wahrhaftig aus unseren Rippen, aus unserem ersten menschlichen Ego, der Hülle als Stoff geboren ist und dass diese Hülle auch wieder sieben Welten hat akzeptieren müssen. Und dann wird der Affe uns dienen. Er wird das Licht in seinen Augen, jedoch wieder gewiss das menschliche Fühlen, das Schauen, aber auch Hände und das Prankenstadium sowieso akzeptieren müssen, zu erleben haben. Warum? Weil dies das Schattenbild unseres Lebens und unseres Gefühls ist, unserer Vater- und Mutterschaft, unserer Seele, unseres Geistes, unserer Göttlichen Persönlichkeit.

Die Allmutter teilte sich, die Allmutter gebar, um Vater zu werden. Was macht die Mutter? Was geschieht, wenn das Kind erwacht? Dann ist das Kind auf der Welt. Das ist kein Kind mehr, ein Mensch ist das, ja gewiss. Aber jenes Gebären ist Erschaffen geworden! Und nun ist das Kind, das lebendige Kind, in diesem menschlichen Grad entstanden; und die neue Ge-

burt beginnt, das neue Leben, das neue Denken, das neue Fühlen.

Merkt Euch das, schaut ruhig auf das Leben, auf Euch selbst. Erfühlt, wie Euer Gefühl ist, innerlich. Jedes Wort nun, jeder Gedanke, der schnauzend über Eure Lippen kommt, ist Niederreißen, ist die Vernichtung Eures Gebärens und Erschaffens. Ist der Stopp für jetzt und für bald, für diese Woche, für die Zeiten, die kommen werden, für Epochen. Schnauzt weiter und grollt weiter, betrügt weiter, belügt den Menschen weiter, seine Gesellschaft – Ihr lügt und betrügt letztendlich immer und ewig während Eure Göttliche Vater- und Mutterschaft!

Bebt nun bloß nicht, ich wollte Euch an diesem Morgen lediglich die Göttliche und räumliche Orchidee schenken, im Namen der Meister und von Christus. „Den Kuss", sagte André, „des Raumes." Aber das waren meine Gefühle, um Euch sehen zu lassen, fühlen zu lassen, dass ich auch dort bei Euch bin. (Meister Zelanus meint die Sitzung, in der Jozef Rulof sprach.)

Ich danke Euch für Eure schönen Gefühle, für das Stillsein, für die Herrlichkeit, die Ihr mir durch Euer Denken und Fühlen gabt. Gebt das nicht mir, sondern sendet jenes Bewusstsein nach Golgatha, denn dort hat man das Höchste, das Heiligste, das Göttliche-Ich ans Kreuz genagelt. Und wir haben uns immer noch davor zu beugen. Tausende Male werdet Ihr und werden wir erschöpft sein müssen. Blumen werden wir verdienen, sie gehen geradewegs zum Christus. Ich will sie von Euch akzeptieren, denn ich lege sie dort zu Füßen Seines Lebens für Euch nieder, weil ich keinen Dank akzeptieren kann. Weil Er der Menschheit alles, alles, Seine Göttliche Mutter- und Vaterschaft, gegeben hat und dennoch zerbrochen wurde!

Dass nicht der Kaiphas in diesem Augenblick in Euch erwachen werde, sondern der Christus. Ich danke Euch.

# Der Mond als Mutter dieses Universums

Guten Morgen, meine Schwestern und Brüder.

„Guten Morgen, Meister Zelanus."

Wer sagt das? Nehmt einmal an, dass es nicht so ist.

Wir werden mit der Fortsetzung des Vortrags anfangen, den wir letztens erlebt haben. Ich habe Euch erzählt, dass der Mensch, dass die Allquelle Licht, Leben, Seele, Geist, Persönlichkeit ist und die Allmutter sich in diesem Raum manifestiert hat. Die Wissenschaft ist noch nicht so weit, dass wir das alles akzeptieren können. Ob der Mensch wahrhaftig eine Seele und ein Geist und eine geistige Persönlichkeit ist, das müssen wir natürlich und müsst Ihr für die Erde abwarten; die Fakultäten sind noch nicht so weit. Aber dennoch, hierdurch bekommt Ihr ein Bild davon, wer Ihr seid und wofür Ihr lebt. Der eine Mensch ist offen und hat das Gefühl für diesen Raum, aber ich werde versuchen, von dieser Unermesslichkeit aus zur Erde zurückzukehren, um zu sehen, was wir als Mensch davon besitzen. Hierdurch bekommt Ihr Eure Bibel zu sehen – habe ich Euch erzählt –, Eure Gesellschaft, Euch selbst, Eure Vater- und Mutterschaft. Millionen Probleme lösen sich bald durch dieses Erkunden, dieses Analysieren, dieses Einssein auf. Und hiernach müssen wir zeigen können, ob es wahrhaftig Leben „hinter dem Sarg" gibt. Darüber geht es, das ist der Sinn der Sache.

Bevor die Schöpfungen begannen – erklärte ich Euch –, gab es nur Leere, aber diese Leere, das war die Allseele, das Allleben, die Allvater- und die Mutterschaft. Und dieser Vortrag, den Ihr heute Morgen bekommt, will heißen: der Mond als Mutter für diesen Raum. Das will heißen, dass der Mond die Seele für alles Leben in diesem Raum geschaffen hat, und das werden wir nun analysieren. Für den einen ist das zu weit weg, aber Ihr werdet bald fühlen, dass das Weit-weg-Sein das In-der-Nähe-Verweilen wird und dass all diese Gesetze, diese Millionen Lebensgrade in Euch leben. Ihr seid Teil von all dem. Es ist sehr sicher der Mühe wert, Euch in diesem Jahrhundert kennenzulernen. Wir haben die Bibel erlebt, wir haben vor Jahren ... hielten wir Vorträge über das Entstehen von Moses. Wir gingen zurück, so tief, bis dahin, als die Menschheit noch keinen Glauben besaß. Und ein Glaube ist trotzdem noch immer das Wesentliche, das Gefühl für die Masse, denn der Mensch, der sagt: Es gibt keinen Christus, das ist eine Legende, es gibt keinen Gott, dieser Mensch hat nichts. Wir werden alle einst vor dieser Quelle stehen – die Millionen auf dieser Welt, Kinder Gottes, die suchen – und wollen einst wissen, was nun eigentlich die Wahrheit ist.

Es sind Tausende von Büchern geschrieben worden; das eine berührt die

Wirklichkeit, ein anderes wiederum irrt. Wir haben Britisch-Indien, Tibet, Ägypten kennengelernt. Auch die Ägypter haben gesucht, waren Menschen, wie Ihr es seid, mit Gefühl, und fragten sich: Sind wir Seele und Geist von dieser Allquelle? In dem Maße, wie der Mensch sich entwickelte, die okkulten Gesetze, die Gaben, das Hellsehen zutage traten, bekam der Mensch Besitz für sich selbst. Der Priester, der sich von sich selbst freimachen konnte, von den stofflichen Systemen, erlebte nun, dass er den Tod überwunden hatte, nicht wahr? Ihr wisst: Eure Gesellschaft ist noch unbewusst. Aber wenn dies alles nun wahr ist, was dann? Wie wird die Gesellschaft sein, wie werden die Völker der Erde sein, wenn die Völker der Erde, Millionen Menschen dies akzeptieren müssen? Und dies werden wir Euch durch die Weisheit beweisen! Dass wir Himmel herunterziehen, das ist nicht möglich; das hat Christus auch akzeptieren müssen, als Er die Wunder brachte, danach schlug man Ihn trotzdem ans Kreuz. Für einige Menschen hatten diese Wunder natürlich Bedeutung. Aber wenn Ihr den Kern – ich habe Euch diese Vorträge gegeben – erleben werdet, das Wesentliche, wofür Christus doch stand, hatte auch Er (das) wieder zu akzeptieren. Auch wenn Sein Apostel die Wunder erlebte – als das Kind zu beweisen hatte: Ja, dies ist es, dies ist die Göttliche Persönlichkeit, dies ist die Quelle, durch die alles geschaffen worden ist, da krähte der Hahn für Petrus und über die Menschenlippen kam: „Ich habe diesen Mann niemals gekannt."

Dann stehen wir da ... Der eine von Euch will, dass wir bloß auf der Erde sind, der eine will: Analysiert mich und erzählt uns etwas. Ja, worüber? Über Herz, Nieren, Nervensystem, Seele, Geist und Stoff? Ein anderes Kind will sich mit dem Raum verbinden. Endlich, nach all diesen Hunderten von Vorträgen sind wir dann so weit, dass Ihr Euren Raum sehen werdet! Das will heißen: In Euch muss die Allquelle zum Erwachen kommen und erst dann könnt Ihr sagen: Ich bin Mensch. „Der Sarg" ist fort, der Tod ist fort, Ihr habt keinen Verlust mehr. Ihr lebt in dieser Unendlichkeit, bereits jetzt, denn Ihr habt Euch „hinter diesem Sarg" nicht verändert; das sagen Euch die Bücher, das haben wir Euch wieder gezeigt. Wenn Ihr den Raum kennt, bekommt Ihr Erwachen, Beseelung, Ihr schwebt ... Dann ist nichts mehr in Euch, was Euch stören kann. Ihr seid alleine noch für Euch selbst auf der Erde und das will heißen: Sorgt dafür, dass Ihr zu essen und zu trinken habt. Aber nehmt Euch nichts, aber auch gar nichts von allem zu Herzen, Ihr werdet sowieso ... wenn Ihr die Harmonie erleben könnt, wie sie dort geschaffen ist, in der wir eins sein werden und deren Gesetze wir kennenlernen werden ...

Dass der Mensch – habe ich Euch letztens erzählt – im Raum lebt, müsst Ihr akzeptieren, denn auch die Erde schwebt um die Sonne. Bald, nach diesem Vortrag, wenn wir zum embryonalen Leben kommen, dann werde ich Euch diese embryonalen Stadien vorzeichnen. Ich werde es hier auf einer Ta-

fel tun, sodass Ihr das verstehen könnt, wie diese Schöpfung, wie der Mond angefangen hat, wie jenes Universum sich verdichtet hat – das erleben wir nun –, wenn aber der Mond wieder diese Teilung, diese Evolution fortsetzen muss, wie Ihr sie erlebt, die Natur sie erlebt, das Tier sie erlebt, nicht wahr? Durch Euer menschliches Einssein schenkt Ihr neue, gebärt Ihr neue Leben. Jenes Wunder gibt es noch. Der Mensch, die Wissenschaft, der Gelehrte steht vor diesem Wunder, kennt aber die Gesetze nicht. Wird die Seele angezogen? Kommt die Seele aus dem Raum? Ist das Kind, das geboren wird, zum ersten Mal auf der Erde? Seht Ihr, Probleme, Millionen von Fragen, und all diese Fragen lösen sich für Euch auf. Ihr werdet Euch selbst, Ihr werdet den Raum, Euren Christus, Eure Gottheit kennen und erst dann könnt Ihr alles in Eurer Gesellschaft auffangen, es gibt dann keine Störungen mehr. Es gibt keine Probleme mehr. Ihr kennt den Raum, Ihr kennt Euer eigenes Gefühlsleben und jetzt geratet Ihr vor die Gesetze von Harmonie, von Liebe, von Glück, Wohlstand, Wohlwollen, Gerechtigkeit. Ihr habt hiernach also zu entscheiden: Wohin, welchen Weg werde ich nun akzeptieren?

Das bekommt Ihr von den Meistern in die Hände, das ist das Zeitalter und die Universität für dieses Zeitalter, für den Christus, für Jerusalem, für Golgatha. Das ist eigentlich alles und darin liegen diese Gesetze, darin leben diese Gesetze.

Jetzt muss ich Euch wieder losmachen, um das Anfangsstadium ... Wir blieben bei der letzten Sitzung, blieben wir eins, bis dieser Raum auseinanderriss; Gott hatte sich durch dieses Licht geteilt. Da war nur Licht. Aus dem Nichts, aus dieser Finsternis sind Rotationen entstanden, sind Verdichtungen gekommen. Wir haben die Nebel gesehen und diese Unermesslichkeit hier, die hat sich gefüllt, und jetzt kam Teilung, ein nächstes Stadium. Dort blieben wir stehen, wir haben jenen Augenblick verlassen und dann schauten wir auf der Erde, was wir davon hatten. Wir haben die Teilung, der Mensch teilt sich noch. Wenn Ihr Euch nicht teilt, kann kein neues Leben geboren werden. Die gesamte Natur, alles in der Natur, Tier und Mensch haben diese Teilungen noch, das Aufteilen von sich selbst, das Geben von sich selbst. Es wird neues Leben geboren. Durch diese Teilung ... die hat die Allmutter – das ist die Allmutter – erlebt, wodurch Gott sich manifestiert hat.

Und dann bekommen wir bald zu sehen, hiernach, gleich, dass man all dem ein Wort, einen Namen gegeben hat, und das nennt man nun Gott. Ich habe Euch gesagt, Ihr könnt es Wayti nennen. Es ist egal, ob Ihr nun mit Buddha zu tun habt, mit den Mohammedanern, mit dem Protestantismus oder dem Katholizismus: Dies ist Gott, aber nur hier auf der Erde für diese Gesellschaft. Im Westen kennt man diesen Gott, jenes Allbewusstsein noch nicht; und darin leben wir. Dies ist die metaphysische Lehre, dies ist die geistige Wissenschaft der Universität des Christus. Und was will das nun

heißen?

Christus kam aus dem All, das werden wir auch erleben. Ihr bekommt nach zehn, sechs, sieben, acht, neun Sitzungen bekommt Ihr das Bild. Wir stehen schließlich in jenem bewussten Göttlichen All. Wir blicken in diesen Raum. Ich habe Euch letztens dorthin gebracht und wir gingen dort wieder hinaus; Ihr habt das kurz gesehen, aber jetzt werden wir diese Gesetze erklären. Diese Universität des Christus ist das Bewusstsein für den Menschen. Christus hat diese Millionen von Zentren erlebt; Er ging durch diesen Raum, durch diesen Raum hier. Dieser Raum hat neue Welten geschaffen. Wir sind ... Wenn Ihr „hinter dem Sarg" seid, dann seid Ihr noch nicht im Göttlichen bewussten All, wo Ihr sagen könntet: Ich bin eine Gottheit. Dieser Raum – das sehen wir bald – hat neue Leben geschaffen. Jedes Insekt, jeder „Grad" nennen wir das, jeder Lebensgrad erschuf neues Leben, dehnte sich aus, entwickelte sich evolutionär und brachte diese Aura zu einer ätherischeren Welt, die hinter diesem Universum lebt, welches wir den vierten kosmischen Grad nennen. Dies ist reine und ehrliche Kosmologie, jedoch zum Menschen zurückzuführen, sodass Ihr dies als Mensch sehen könnt, fühlen könnt und auch wahrhaftig erleben könnt. Erst dann wird dies alles Euer Besitz, um zu schauen – wie ich Euch sagte –, was wir uns davon angeeignet haben.

Wir stehen selbstverständlich bald vor Tausenden von Fragen. Wir sehen, dass wir die prähistorischen Epochen für die Erde und für den Raum gekannt haben; dort haben Menschen gelebt. Wo sind diese Menschen? Leben die noch in der Erde, müssen sie auf das Jüngste Gericht warten? Gibt es ein Jüngstes Gericht? Gibt es Verdammnis? Hat die Bibel recht, sprach Gott zu Moses? Fühlt Ihr, Millionen von Fragen, die für diesen Augenblick noch eine Fakultät repräsentieren, durch die Völker der Erde das Unbewusste oder das Bewusste kennengelernt haben. Ist das Göttlich oder ist das menschlich, was man dort gesagt hat?

Schlachten lieferte man sich, Menschen sind vernichtet worden, bloß weil man die Bibel nicht akzeptieren konnte. Und jetzt stehen wir vor diesem großartigen Ganzen. Ist die Bibel wesentlich in allem? Ist die Bibel unwiderruflich für alle Schöpfungen das absolute Wort, der Gedanke Gottes? Sind diese Menschen wahrhaftig durch das Göttliche Bewusste inspiriert worden? Hat die Bibel keine Fehler machen können? Das lernen wir alles kennen. Und wenn Ihr dies fühlt, das ist Euer Wort, Euer Gedanke, Euer miteinander Sprechen auf der Erde ... das Erleben der Vater- und Mutterschaft bekommt nun Raum. Ihr steht nicht mehr vor diesem einen Geschehen, Ihr erfühlt sozusagen die Seele, die zu Euch kommt. Ihr könnt mit dem Raum sprechen. Ja, mit dem Raum, mit dem Raum, mit dem Jenseits, oder wo lebt jenes neue Leben?

Habt Ihr, Vater, all diese Räume in Euch, wenn Ihr das Einssein für die

Mutter erlebt und die Mutter gebiert? Gehört diese Seele Euch? Oder ist diese Seele eine eigene Selbstständigkeit? Was hat Gott eigentlich, was hat diese Allquelle damit gewollt, Räume zu erschaffen und einen Menschen auf der Erde zu erschaffen, der nichts von all dem kennt? Der in einer Finsternis wandelt. Das haben sich Millionen Menschen auf der Erde gefragt. Dafür ist gelitten worden und dafür sind Millionen Menschen gestorben, denn sie gingen durch Geisteskrankheit, durch den Tod. In den Tempeln von Ra, Re, Isis und Luxor, da kamen Tausende von Priestern zu Tode. Bewusst gingen sie in dieses Niederreißen, denn sie sollten lernen müssen, abseits von sich selbst zu denken. Sie mussten dies verlassen, diesen Organismus überwinden, sie mussten zum Schlaf, durch den Schlaf hindurch, um aus ihren Körpern herauszutreten und zu schauen: Wer bin ich nun eigentlich? Und das ist der Gott in Euch; das manifestiert sich in demjenigen, in das wir bald kommen.

Habt Ihr diese Bilder, die ich Euch letztens gab, noch in Euch? Dass die Finsternis verschwand und dass immer wieder Licht kam und dass das Universum auseinanderriss? In jenem Augenblick – sagte ich Euch – waren die Vater- und die Mutterschaft entstanden. Und was ist nun geschehen? Ihr macht nun diese Reise, Ihr geht mit. Was ist nun geschehen in dem Augenblick, in dem dieses Universum ... das ist ein Gewand, das ist nun ein Gott, bereits wie eine leuchtende Persönlichkeit ... was ist nun geschehen, jetzt, da dies zerreißt? Wir haben gesehen und das müssen wir akzeptieren – denn der Raum wird nun sprechen, wir kommen zu dieser Einheit, das erleben wir „hinter dem Sarg", das erleben wir für einen Baum, eine Blume, einen Menschen, ein Tier – wenn ich Tier werde, wenn ich ein Baum werde, dann sagt der Baum: Schaut in mein Leben und geht mit mir zurück dahin, wo ich noch Nebel war. Und dann müssen wir akzeptieren – diese Bilder könnt Ihr sehen, diesen Szenen folgt Ihr –, bis sich auch der Stoff wieder auflöste und das Seelenleben eines Naturkindes zum All zurückging, aus dem es diese Verdichtung bekam.

Als dies alles sich verdunkelte, da hatten wir in diesem Raum, in dieser Unermesslichkeit – wo dann der Mond, die Mutter- und die Vaterschaft, zum Vorschein treten muss – hatten (wir) nichts anderes als Kraft, die antrieb, beseelte, und Kraft, die akzeptierte. Hinter all dem und durch all dies hindurch sehen wir diese goldene Ausstrahlung, das ist die Vaterschaft, ein Gott also. Die Allquelle, die Allmutter treibt weiter an und beseelt weiter. Und jetzt sehen wir, dass diese Aura, jenes Plasma sich sammelt und sich sozusagen in einer einzigen Quelle aufsaugt, das zieht sich zusammen. Und jetzt bekommen wir ... Und jenes Zusammenziehen manifestiert sich dadurch, dass (sich) diese Kraft dort als Mutter und dieser Raum hier als Vater manifestiert und die Selbstständigkeit als Mutter akzeptiert. Wir sehen

nun, wir erleben – das haben wir zu akzeptieren –, dass im Raum, in dieser Unermesslichkeit nichts anderes ist als Vater- und Mutterschaft. Mütterlich unbewusstes Beseelen – denn das muss noch beginnen, das hat sich noch zu verdichten – und väterlicher Antrieb, Beseelung, eine Persönlichkeit, die dahinter lebt und alles akzeptiert, aufnimmt. Das sind die ersten Phänomene, die wir im All, in diesem Raum haben akzeptieren müssen, wodurch dieses unermessliche Bild, dieser Organismus diese Selbstständigkeit empfing.

Für den Menschen auf der Erde recht trocken, sehr weit weg und dann sagt dieses Kind: „Was habe ich damit zu schaffen?" Aber wenn Ihr „hinter den Sarg" kommt und Eure astrale Persönlichkeit fühlt – Ihr seid etwas, Ihr könnt sprechen, Ihr seht –, dann sind die ersten Gedanken, die in Euch aufkommen: Was ist wahr, was man auf der Erde besitzt, und was gehört zu Lüge und Betrug? Und sofern Ihr – sagte ich Euch – so weit seid, dass Ihr mit einer Blume, dass Ihr mit allem Leben sprechen könnt, dann könnt Ihr diesen Raum allein, aus eigener Kraft erleben. Und dann braucht Ihr Euch selbst nur auf den ersten Augenblick einzustellen, auf diese Allquelle, und diese Allmutter zieht Euch an. Ihr werdet Mutter, Ihr werdet für den Raum vollkommene Vater- und Mutterschaft und nun wird die Mutterschaft Euch sagen, wie sie sich selbst zu dieser Offenbarung geführt hat. Habt Ihr das nicht, besitzt Ihr das nicht? Und Ihr habt trotzdem das Licht? Ich habe Euch deutlich gemacht: Wenn Ihr bald die erste Sphäre betretet – Ihr habt Licht, Ihr habt Harmonie, Ihr habt Wohlwollen, Gerechtigkeit, Ihr habt Euch diese Gesetze angeeignet –, dann ist es möglich, dass Euer Vater und Eure Mutter vor Euch stehen, Euer Bruder, Euer Freund, ein Meister, der bereits viele, viele Jahre vor Euch dahinging, dass der vor Euch steht und sagt: „Schaut", – sofern man Euch überzeugt hat, dass Ihr gelöst und frei vom „Sarg" seid – „geht nun mit mir durch diesen Raum." Denn das Allererste, das Ihr kennenlernen werdet, ist: Hat Gott sich für uns, für Euch manifestiert. Wer seid Ihr eigentlich?

Und dann müssen wir zurück zu diesem Augenblick, dann gehen wir zurück zur Allquelle. Dann sehen wir nichts mehr, wir kommen in diese Leere; das haben auch die Apostel akzeptieren müssen. Jeder Mensch, der von der Erde Abschied nimmt, steht vor dieser Unendlichkeit, diesem unermesslichen Wissen. Immer wieder: Sofern Ihr Licht habt, denn (sonst, wenn Ihr kein Licht habt) seht Ihr nichts. Dann lebt Ihr in einer Finsternis, Ihr seid gehässig, niederreißend oder was auch immer. Aber wenn Licht da ist, dann steht Euch dieser Raum offen. Ihr könnt sofort mit dieser Reise beginnen, Hand in Hand mit einer Schwester, mit Eurem Vater oder Eurer Mutter. Einer Mutter, die Ihr in der Vergangenheit, vor zehn, zwanzig, fünfzig, tausend Leben gekannt habt, die nun vor Euch steht und sagen kann: „Damals waren wir eins. Ich bin etwas weiter. Gebt mir Eure Hand und wir erleben

die Einheit der Allmutter." Sie ist es, das erste Gebären, das wir haben akzeptieren müssen und wodurch das Universum begann, diese Quelle, die wird unter und in Eurem Herzen sprechen. Dieses Einssein wird Gebären für Eure Persönlichkeit und jetzt ist jede Szene ein Gesetz. Und dieses Gesetz nehmt Ihr in Besitz; wenn Ihr das erlebt, seid Ihr diese Bewusstwerdung. Man braucht Euch nichts mehr zu erzählen, Ihr wisst es mit einem Mal, denn Ihr tragt es mit, weil das Leben selbst zu Euch spricht.

Hierdurch ist ... kann ich Euch sofort erklären: Darwin und all die Gelehrten, die die Erde gekannt hat, all diese großartigen Persönlichkeiten, die für die Universität des Christus gearbeitet haben, jeder Mensch, der gesprochen hat über Sonne, Mond und Sterne, über Seele, Geist und Persönlichkeit, über das Leben, über Gott, über Christus, all diese Menschen seit der Geburt von Christus haben für Seine Universität Fundamente gelegt, fühlt Ihr? Blavatsky, Buddha, Sokrates, Platon, Aristoteles, Pythagoras, Ihr könnt zurück bis nach Ägypten, Ihr geht zurück bis nach China. All diese Menschen, die die Quelle von dieser Allmutter und diesem Allvater nur kurz berührt haben, ein Wort verstofflicht haben – wodurch die Gesellschaft, zu der Ihr nun gehört, die Fundamente hat legen können, wodurch danach die Fakultäten zutage traten –, haben für die Universität des Christus gedient. Das ist die Offenbarung, die Allquelle, der Tempel, wo jedes Wort verstofflicht, vergeistigt wird und wo der Mensch sich selbst als eine Gottheit erleben kann.

Jetzt kann ich hier ... Ich fahre kurz damit fort, Euch dies zu erklären, wie sich der Raum verdichtet hat. Und dann gehen wir zurück aus dieser Quelle, um auf der Erde zu schauen, was diese Menschen denn alles für die Entwicklung dieser Menschheit gekonnt haben, getan haben, sodass wir durch die Bücher „Die Völker der Erde", „Das Entstehen des Weltalls" – die Ihr habt, die Ihr gelesen habt – eine Meinung, ein neues Fundament für dieses Jahrhundert legen können, für Euch, für diese Zeit, für diese Gesellschaft und notfalls für das Königreich Gottes, also in tausend Jahren. Millionen Jahre lang können wir nun bereits Fundamente legen, wodurch die Gesellschaft, die Bibel geistiges und räumliches Bewusstsein empfängt. Und das ist das Geschenk des Raumes, das ist das Geschenk von Christus, das ist das Wissen von Christus.

Ich habe Euch die Bilder erzählt, wir waren auf Golgatha. Dort ist Christus nicht für uns Menschen gestorben; wir haben das akzeptieren müssen, Ihr habt Eure Köpfe gebeugt. Ein Mensch, der wahrhaftig räumlich, geistig fühlen kann, der will nicht akzeptieren, dass der Christus dort für uns gestorben ist, sondern wir haben Ihn dort bewusst ermordet! Seht Ihr, das ist etwas ganz anderes!

Meine Kinder, behaltet dies. Wenn Ihr hier in diesem Raum schwebt –

schließt Eure Augen mal kurz –, dann verschwimmt dieses Licht, wir leben nun in einem Dunkel. Eine Teilung ist gekommen; jenes Licht hat sich Millionen Male geteilt, aber wie die Allmutter und der Allvater es gekonnt haben. Also hier in dieser Unermesslichkeit sind nur zwei Gesetze vorhanden, mehr ist da nicht, was wir zu erleben haben. Mehr ist da nicht als nur Gebären und Schöpfung. Und nun wird dies, in diesem unendlichen Ganzen wird dies sich verdichten müssen und wir betreten die Verdichtungsgesetze, die Lebensgrade und die Gesetze der Elemente, durch die Geist Stoff wurde.

Das hat natürlich Jahrmillionen gedauert. Es dauerte Jahrmillionen, merkt Euch das! Erfühlt, dass die Mutterschaft, diese Teilung, zu einer Selbstständigkeit kam, dass der Mond, diese Mutter als Mond, sich verdichten konnte. Durch dieses Reißen bekamen wir Zerfließen, Ausdehnen natürlich, aber dann hat der Mond all diese Leben und all jenes Leben, all diese Aura aufgesogen, weil er seine Selbstständigkeit zum nächsten Augenblick führen konnte. Versteht Ihr das? Fühlt Ihr das? Dass dort die Vaterschaft hier, aber dass hier die Mutterschaft – wie der Mond, wie die Mutter für diesen Raum – sich selbst zu verdichten hatte, weil wir das dort für die Allquelle gesehen haben.

Der Gelehrte weiß ... – Ihr habt möglicherweise diese Bilder gesehen –, dass der Anfang der Schöpfung – es gibt Gelehrte – nichts anderes zustande gebracht hat als Verdichtungen, Wolken, die stärker und kräftiger wurden, und dass langsam die Meere entstanden. Tiefer als diesen Augenblick hat man nicht gehen können. Feststellen, dass dahinter die eigentliche Schöpfung angefangen hat, konnte man noch nicht. Und wenn man diese Lebenszeiten hätte sehen und erleben können, dann wäre die Universität auf der Erde weiter gewesen und der Biologe, der Geologe hätten sagen können: Schaut, das war bereits eine Verdichtung, das hat bereits Jahrmillionen gedauert, bis der Planet mit der Verstofflichung beginnen konnte.

Aber es hat Jahrmillionen gedauert, nach Eurer Zeit, dass die Mutterschaft hier in diesem Raum – was also zur Mutterschaft gehörte – sich jenes Leben einsaugen konnte, also das will heißen: ins Bewusstsein hinaufziehen konnte. Und dann erst sahen wir, dass alles, jede kleine Zelle dort drüben im Raum ... dass der Mond diesen Grad nicht mehr hinaufziehen konnte. Den sehen wir auch, den erleben wir bald. Dort drüben ist ... in dieser ganzen Unendlichkeit sind noch Funken dieser Verteilung übrig – das werden wir bald sehen –, großartige makrokosmische Körper. Wir erleben nun das makrokosmische Gebären und Erschaffen. Bald werde ich es Euch vorzeichnen: das menschliche embryonale Erschaffen und Gebären, sodass wir also unsere eigene Selbstständigkeit erleben können.

Was Ihr jetzt akzeptieren müsst, ist, dass diese Mutterschaft die eigene Substanz in sich aufnimmt. Und dieses Aufnehmen hat bereits Jahrmilli-

onen, nach dieser Zeit und Eurer Berechnung, gedauert, bis der Mond als Mutter für diesen Raum anfangen konnte. Wir sehen im Raum jetzt nichts anderes als dort ist ein ... Auch die Vaterschaft zieht sich und baut sich zu dieser Selbstständigkeit; eine Blume kommt aus der Erde und repräsentiert ihre Selbstständigkeit, eine Frucht, das Tier – fühlt Ihr? –, es dehnt sich aus. Das war für dieses Stadium lediglich das Abscheiden der Göttlichen Vater- und Mutterschaft!

Und jetzt sehen wir im Raum, jetzt könnt Ihr ... Ihr seht dort immer Millionen von Menschen und dann sagt der Meister: Seht dort die Sonne. Die Sonne macht sich bereit, es kommt ... jenes Licht kommt zu einer kompakten Masse. Diese Quelle treibt weiter an, diese Rotationen haben wir gemacht. Und hier ist die Mutterschaft; der Mond war größer und stärker noch als die Sonne. Die Sonne, die bekommt eine Erweiterung und steht dort drüben. Und diese ... und diese Kraft, die hier schwebt, die nun die Mutterschaft zu repräsentieren hat, hat jetzt bereits Wirkung, Beseelung, Antrieb empfangen. Dies ist nun die Quelle, das Wesentliche, das Absolute, das Ihr für diesen gesamten Raum zu akzeptieren und festzuhalten habt. Hieraus kommt nun alles wieder zurück und zu uns.

Wenn wir dies kennen, wenn wir dieses Gefühl, diese Entwicklung vor uns sehen, dann sind wir in der Lage, das menschliche Leben zu akzeptieren, um ihm zu folgen, das Entstehen des Menschen durch Millionen Stadien zu erleben. Alles steht uns nun offen und das werde ich Euch bald, demnächst, durch den nächsten Vortrag werde ich es Euch beweisen, ich werde es Euch vorzeichnen, damit Ihr diese Klarheit in Euch bekommt. Wenn wir diese Gesetze betreten, diese Lebensgrade, diese Fundamente, durch die die Allmutter, die Allquelle als Vater und Mutter sich selbst manifestiert hat, dann müssen wir auch akzeptieren, dass wir – als Teil aus all dem – Gott hier in dieser unbewussten Gesellschaft repräsentieren werden und dass jeder Gedanke, den Ihr anmerkt und verstofflicht, diese Quelle berührt.

Wir kommen jetzt ... Wir können nun sofort nach Ägypten aufbrechen und wir fragen: Was von dieser Quelle habt Ihr bewusst verstofflicht? Habt Ihr Euch losmachen können, habt Ihr diese Substanz auch in Euch hinaufgezogen? Denn eine Handlung erweist sich später als: eine Handlung für die Gesellschaft. Eine Handlung als Aufgabe gesehen ist nichts anderes: Was gebt Ihr Eurer Aufgabe? Wie viel Gefühl zieht Ihr hinauf, um der Gesellschaft diese Tat zu schenken? Und jetzt nicht nur für die Gesellschaft – das ist also eine stoffliche Tat –, sondern jetzt für Eure Seele, Euren Geist, Eure Vater- und Mutterschaft. Es wird so einfach, dies wird so unsagbar einfach, meine Kinder, dass Ihr, wenn Ihr nichts – das werde ich Euch beweisen –, wenn Ihr nichts mit dieser Gesellschaft solltet zu tun haben wollen, Ihr trotzdem ins All kommt! Ich werde Euch erklären, und das werdet Ihr ver-

stehen, dass das gesellschaftliche Leben, Bibel, alles, was die Erde besitzt, Euch nicht dabei helfen kann, dorthin zu kommen, denn alles lebt in Euch. Dies wird schwierig und dies wird sehr kindlich einfach, weil die Quelle, der Antrieb, die Wirkung Euch zu jenem bewussten All zurückführt, seht Ihr? Weil Ihr ein Teil, weil wir ein Teil von jener Mutter- und jener Vaterschaft sind, Gesetze und Lebensgrade, die wir durch das embryonale Dasein bekommen haben.

Es erscheint fern, es erscheint schwierig, und dennoch ... Ihr habt nichts festzuhalten. Ihr braucht nichts anderes zu machen, Euch auf nichts anderes einzustellen als auf: In diesem Raum lebt – das haben wir durch diese letzte Sitzung erlebt, habt Ihr das? –, lebt allein Vater- und Mutterschaft. Und das ist ein makrokosmischer Körper, das ist der Mond und das ist die Sonne. Das ist der Anfang von dieser Schöpfung. Da war noch nichts, da war lediglich dort Licht, dunkles Licht; jener Körper verdunkelte sich und hier kommt eine Glut. In diesem Raum ist diese Glut noch da, das ist das Göttliche Licht, dieser Antrieb und diese Beseelung. Also diese Allquelle als Protoplasma treibt weiter an.

Dort hat das Leben sich geteilt; die Sonne kommt bereits. Und wenn wir unsere Augen zumachen und Ihr schaut nun in das Licht, dann ist das das Licht hier – wenn Ihr die Augen schließt und Ihr habt nun das Licht vor Euch und Ihr bewegt nun Eure Hände, dann seht Ihr trotzdem ein Schattenbild – dieses Licht hier ist die Göttliche Kraft, die vorantreibt und die sich jetzt durch diese Gesetze, durch die Zeiten, verstofflichen muss. Also das Licht von Gott muss sichtbar werden und das ist im Laufe der Millionen Epochen geschehen.

Jetzt kann ich natürlich einen Sprung machen, an Zeiten und Epochen vorüberfliegen, aber dann habt Ihr jenes erste Bild nicht – dann bekommt Ihr ein weiteres Stadium zu sehen – und jenes Stadium fehlt uns, wenn wir schließlich vor den menschlichen Gesetzen stehen, vor Mutter Natur, vor Höllen und Himmeln. Ich habe Euch sehen lassen, dass, als die Allquelle, die Allmutter sich zu manifestieren begann, diese Aura in den Raum hineinschwebte; das waren sieben Epochen, sieben Übergänge, immer wieder veränderte diese Aura sich. Und diese Epochen sehen wir jetzt für alles Leben, das Existierende, zu dem Ihr gehört, die sehen wir wieder.

Wir kennen auf der Erde beispielsweise die sieben Grade für den Schlaf, die sieben „Monate“ für das Kind gemäß der Natur. Ihr berechnet es in Monaten, aber es sind sieben Epochen, bis das Kind in der Mutter vollkommen ausgereift ist, das sind sieben Grade. Wir sehen diese sieben Grade in und vor jedem Gesetz wieder und das sind nun die Epochen für den Kosmos, wodurch Mutter- und Vaterschaft entstanden; Mutter- und Vaterschaft eine eigene Selbstständigkeit bekamen, und jetzt kann der Mond als Mutter für

diesen Raum anfangen.

Was haben wir jetzt gesehen? Dass hier eine Selbstständigkeit als makrokosmisches Fühlen und Denken geboren ist. Und jenen makrokosmischen Körper, den nennt man den Mond, aber es ist der erste Grad des Bewusstseins, des Gefühls, für diesen universellen Organismus. Das Universum ist nichts anderes als ein Körper, dessen Systeme wir bald sehen werden. Und diese Systeme sind dann Jupiter, Venus, Saturn, die Nebel, Sonnen, Monde und Sterne, Aura. Das ist der makrokosmische Körper. Und diese Organismen werden bald Teil dieses Ganzen sein. Wir sehen jetzt die Persönlichkeit, das ist Gott, das ist die Allmutter, das ist das Alllicht, das Allleben, der Allgeist, und so weiter. Könnt Ihr dies behalten? Nun werden wir das nächste Stadium sehen. Das dauerte Epochen – sagte ich Euch –, das dauerte Jahrmillionen und wir sehen: Dieser Planet hat sich aufgesaugt, der hat sich verdichtet. Die große Zelle, das Reißen, die eigentliche Quelle jener Mutterschaft saugte all diese Zellen in dieser Umgebung in sich auf. Und in demselben Augenblick bekommt der Mond, bekommt dieser Körper Bewegung. Hört Ihr ... aber Ihr könnt das auf der Erde vergleichen: Erhitzt alles, Ihr nehmt einen Wassertropfen und lasst den fallen, Ihr bekommt diese Einheit sofort wieder zu erleben. Ihr könnt Euch stoffliche Untersuchungen als Beispiel nehmen.

Und diese Quelle, das Bewusstsein ... Und das lernen wir bald wieder für die Persönlichkeit, wodurch wir einen Sokrates kennenlernen, Platon. Denn Sokrates fragte sich: Wenn ich denke und ich will das Gute tun, warum habe ich dann hier in mir noch das Gefühl, das nicht an meiner Güte teilnehmen will? Seht Ihr? Da begann Sokrates, zu denken und zu fühlen: Wenn ich will, aber das, was dort von mir verlangt wird, das will ich nicht – und nun bin ich es, der nicht will. Der Mann Sokrates, das Leben Sokrates stand vor dem eigenen Willen, der Seele, dem Geist, der Persönlichkeit. Sind das Selbstständigkeiten? Ist das eine Einheit, die wir in Gott sehen können? Ihr fühlt wohl, der Mensch begann auf der Erde, zu denken. Der Mensch begann, sich zu fragen: Wer bin ich eigentlich, dass ich Bestandteil dieses Raumes sein kann? Wofür hat man mich eigentlich geschaffen? Und das wollen wir Euch beibringen, abseits der Bibel. Wir haben nichts mit Jüngsten Gerichten und Verdammnis zu tun; Ihr werdet bald sehen, dass es keine Verdammnis geben kann. Und das wird Euch geistig-wissenschaftlich bewiesen, das ist möglich.

Nach einer Weile sehen wir, dass der Mond unter dieser Kraft eine Bahn beschreibt. Die Vaterschaft beseelt weiter, jenes Licht wird stärker, das entwickelt sich evolutionär; dies ist also bereits eine Verstofflichung. Es gibt noch keine Menschen, aber nach einer Weile und einer Weile, wieder nach Jahrhunderten kommt ein kleiner Fleck hier in diesen Raum, der bereits

Verstofflichung besitzt. Und was wir jetzt in dieser Allquelle gesehen haben – diese Allmutter, über die ich letztens sprach –, besitzt also hier den Mond als Mutter, als Abscheidung aus dieser Quelle. So hat die Göttliche Schöpfung begonnen.

Der Vortrag, den Ihr letztens erlebt habt, hieß: „Das Entstehen der Göttlichen Schöpfung", und das Entstehen der Göttlichen Schöpfung ist nichts anderes als Vater- und Mutterschaft. (Fußnote: Der exakte Titel des Vortrags, auf den Meister Zelanus hier verweist, lautet: Der Anfang der Schöpfung.) Habt Ihr das? Mehr ist nun nicht dabei. Und jetzt bekommen wir: In das Herz, ins Herz dieser makrokosmischen Kugel, dieses Körpers, in dieses Herz, in den Mittelpunkt dort kommt Wirkung. Das hattet Ihr in dieser Zeit und Ihr steht bald direkt davor, Ihr erlebt dann diesen Planeten ... Die Meister sind hier und dann sagt der Meister: „Seht Ihr, in das Herz dieses Körpers kommen Nebel, hier brütet etwas und das sind die Brüte- und Wachstumsprozesse." Es kommt dasselbe Geschehen – jetzt sehen wir bald geschehen, was wir dort gesehen haben –, aber jetzt als eine Selbstständigkeit. Also dieses Leben, diese Kugel, der Mond – fühlt Ihr? –, der Mond hat alles von dieser Allquelle. Dies ist Gott bereits als Mutter, dies soll Gott werden. Und dort seht Ihr Gott als Vater.

Die östliche metaphysische Lehre, das Kind aus dem Osten, sieht mehr die Mutter im Raum, denn alles ist für jenes Leben Gebären. Für die Erde, für das westliche-Ich, ist der Herr sprechend, fühlend, denkend. Und der Herr ist die Sonne. Aber hat nun Gott als Mensch gesprochen? Ist dies bereits menschlich? Hier ist von menschlichem Denken keine Rede. Aber wie wird der Mensch werden? Wo ... was habt Ihr momentan, in diesem Augenblick, wenn Ihr Eure Gedanken und Gefühle verstofflichen könnt? Woher sind diese Gedanken gekommen?

Dies ist der Anfang der Schöpfung; es ist bloß ein Planet, eine Selbstständigkeit gekommen, der muss mit dem Gebären beginnen; dort – dies ist heller –, und diese beiden Kräfte werden nun zueinander sprechen. Die Sonne, diese Wärme, die brütet hier, es kommen Nebel, kleine Nebel, und jetzt werden wir die erste Wirkung für den Mond sehen.

Nun können wir einen Moment hier stehenbleiben. Dieser Mond strahlt in diesem Augenblick bereits aus, nicht wahr? Die neue Verdichtung strahlt Kraft aus, diese Kraft, diese Aura ist Beseelung, ist Antrieb. Diese Kraft dieses Körpers, die geht durch diesen Raum, die dehnt sich aus, weiter und weiter, bis nichts mehr ... bis diese Kraft nicht mehr weiterkommt, denn diese Quelle hält hier das wieder fest und saugt diese Kraft in sich auf. Könnt Ihr das fühlen?

Und nun sehen wir, sagt der Meister, nun sehen wir bereits, dass der Mond, dieser Körper, tätig ist, diese Aura dehnt sich aus – aber die Verstoff-

lichung, nicht wahr, bleibt hier –, aber das strahlt aus. Und jetzt sehen wir bereits, dass die ersten Gesetze der Elemente, die ersten Nebel, bereits für die eigene Atmosphäre gesorgt haben – fühlt Ihr? –, den Lebensatem. Und nun dehnt sich das sieben Epochen lang aus. Diese Aura dieser ersten Nebel geht hierhin und dampft weg; dampft weg, aber bleibt. Fühlt Ihr dies, dann könnt Ihr bald die Schwerkraft erleben. Jetzt wird diese Atmosphäre Gefühl, Bewusstsein. Hier ist diese Atmosphäre bereits vorhanden und die dehnt sich nun auch aus. Siebenmal dehnt sie sich aus, sieben Epochen entstehen, sieben Grade, bis die ätherische Beschaffenheit dieses Stoffes – könnt Ihr dies nun fühlen? –, die ätherische Beschaffenheit dieses Stoffes keinen Kern mehr berührt – fühlt Ihr? – und wir bereits die Atmosphäre des Mondes, der Atmung sehen. Diese Ausstrahlung, die geht so weit weg, bis die Fühler sich aufgelöst haben, bis diese sieben Grade, die Kraft dieser Aura sich selbst vergeistigt hat – fühlt Ihr dies? – und bis wir also hier auf einen Raum kommen, wo keine Atmosphäre, kein Lebensatem ist. Könnt Ihr Euch hier hineindenken? Und jetzt seht Ihr bereits, dass der Mond bereits für sein eigenes Abschließen sorgt. Hier könnt Ihr überall leben und Ihr kostet jenes Leben, Ihr fühlt seine Seele, aber hier hinter kommt wieder Leere, seht Ihr?

Jetzt sagt der Gelehrte auf der Erde ... Wenn wir bald ... Wenn Euch das interessiert, dann kann ich dort weitermachen und dann werden wir bald, oder gleich, das Anziehen und Abstoßen des Planetensystems erleben. Interessiert Euch das? Dann werde ich es Euch auf der Tafel vorzeichnen.

Dann bleibe ich heute Morgen, an diesem Morgen bleibe ich hier stehen, um zu sehen, wie der Mond, wie die Abschlüsse und wie die Atmosphären geboren worden sind. Aber wenn dies verdichtet ist und dort drüben ... – wir haben ... ich habe über diese und diese Grade gesprochen – Ihr fühlt wohl, hier ist das endgültige Stadium als Lebensatem für den Mond. Fühlt Ihr dies? Hier ist nichts mehr, hier kommt Ihr wieder in die reine Klarheit der Allmutter. Und diese Quelle, die braucht nicht mehr anzutreiben, diese Quelle ist. Als diese Quelle, als jener Körper, dieser Raum verdichtet wurde, als also diese Unermesslichkeit, in der wir leben, Selbstständigkeit als Licht bekam, hatte die Allmutter ihre Aufgabe vollbracht. Deutlich? Mehr Leben war nicht nötig, dies war alles! Vorantreiben, diese Quelle ist da, diese Allquelle, die treibt voran. Es könnte sich möglicherweise auflösen, jenes Leben. Jenes Licht war da. Jenes Licht könnte verschwinden. Man fragt sich in diesem Augenblick – ich werde Euch Fragen stellen lassen, später –, man fragt sich, ob die Sonne noch Millionen Jahre in der Lage ist, der Erde das Licht für diesen Raum zu geben. Ist diese Quelle niemals erschöpft? Seht Ihr, diese Fragen bekommen wir alle aus dem Raum und dann werden wir anfangen, zu sehen, wie, was wir als Mensch davon besitzen. Das ist nun Kosmologie.

Aber wenn Ihr dieses, dieses Bild ... ich lebe hier auf dem Mond – seht Ihr?

–, dem Mond. Ich strahle aus. Natürlich, ich muss eine Ausstrahlung haben, denn das ist Ausstrahlung gewesen. Das ist Plasma, unsichtbares Plasma, und das hat eine Millionenepoche erlebt, Lebensgrade erfahren; es wurde Licht, es zerriss. Und jetzt bin ich also hier auf diesem (Meister Zelanus zeichnet hier einige Dinge auf die Tafel), diesem Mond – das ist ein makrokosmischer Körper – und ich nehme ein Stückchen Blatt von dieser Blume in meine Hände: Dies ist der Mond und alles hier ist Allquelle – ein Vergleich beispielsweise von hier aus, sagen die Meister.

Und dann können wir Spaziergänge machen und, akzeptiert es, jetzt stehen die Menschen um die Meister herum, Ihr seht Millionen Menschen. Ein einziger Mensch, ein einziger Meister spricht dort mit Millionen Kindern von der Erde – es leben Bill-, Bill-, Bill-, Bill-, Billionen Menschen, Väter und Mütter, auf jener Seite – und dann ist der Meister eins und erklärt dem Menschen; aber der Mensch sieht alles, der Mensch ist eins mit diesen Nebeln. Und dann sagt der Meister: „Schaut, jetzt gehe ich aus der Aura des Mondes, von dieser Mutter, weg. Sie strahlt aus und so tief, so mächtig, so groß, wie sie ist, ist jetzt auch Ihre Ausstrahlung" – könnt Ihr das akzeptieren? –, „ist die Tiefe ihrer Atmosphäre." Wenn Ihr den Körper seht, wenn Ihr den Körper seht am Stoff, dann könnt Ihr auch das Bewusstsein jenes Körpers feststellen. Es gibt also für uns ... Es hat nichts zu bedeuten, eben festzustellen und zu berechnen, zu befühlen, zu sehen, wie tief das Bewusstsein von Mutter Erde ist. Und das kommt alles in den Menschen, meine Schwestern und Brüder, dies habt Ihr alles in Eurem Leben. Dies ist Seele, dies ist Geist und das ist Eure Persönlichkeit. Aber dann stehen wir ... dann stehen wir bereits vor: Was habt Ihr Euch davon angeeignet? Aber Ihr seid bereits auf der Erde, Ihr seid Mensch geworden, Ihr habt Vaterschaft, Mutterschaft, und Ihr entwickelt Euch evolutionär, Ihr dehnt Euch aus, Ihr habt die Urwälder überwunden. Seht Ihr? Durch die Kosmologie bekommt Ihr also das Mond-Erleben in Euch, dieses ist Mutterschaft; jenes ist die Vaterschaft. Und dann könnt Ihr hierhin gehen ... wenn ich hier von der Bühne heruntergehe, dann lebe ich schon außerhalb der Selbstständigkeit „Mutterschaft" in diesem Raum, seht Ihr? Dies ist die Aura, die der Mond als Lebensatem braucht, um sich auszudehnen, und jetzt könnt Ihr wieder ... jetzt kann ich Euch nun sofort bereits mit der Kraft, für Eure Zeit, der Sonne verbinden. Wie tief, wie tief berührt die Strahlung der Sonne die Erde? Was geschieht, wenn die Kraft der Sonne, der Vaterschaft, die Mutterschaft berührt? Fühlt Ihr, jetzt können wir die Abkühlungen für die Erde abtasten. Ihr könnt ... wenn Ihr nun sagt: Oberhalb von 3000 Metern ist es so, dann fühlen wir dies, und auf 16 000 Metern Höhe fühlt Ihr das; das ist für diese Zeit alles zu erleben und festzustellen. Noch in jedem Augenblick könnt Ihr diese Gesetze – die wir jetzt erleben werden –, könnt Ihr für das heutige

Stadium sehen.

Dem Gelehrten, dem Astronomen können wir sofort erklären – jetzt müsst Ihr einmal zuhören, wie großartig das wird –, warum dort Jupiter lebt und dort Saturn und dort drüben Venus. Warum Venus dort, in Bezug zum Mond, in Bezug zur Erde? Nein, in Bezug zur Vaterschaft! Wie hat der Mond ... wie hat sich der Mond in diesem Raum selbst verschließen können, sodass er dort nicht bald ... Das sehen wir, denn es kommen mehr Körper. Es sind noch immer Millionen Funken in diesem Raum, sind da noch, die also vom Mond nicht aufgesogen worden sind. Warum? Ich gab Euch dieses Bild: Weil er bis hier reicht und nicht weiter. Deutlich? Also jetzt bekommen wir zu sehen, dass bald Planeten kommen werden, die die Vaterschaft nicht erleben, nicht erleben können. Warum nicht? Weil dieser Grad als Bewusstsein nicht ausreichend ist, um jenes Gefühl dort von dieser Allquelle aufzusaugen. Und jetzt bekommen wir zu sehen und zu erleben, dass diese Organe mit diesem Raum, diesem Körper zu tun haben. Jetzt bekommen wir zu erleben, was Nebel sind, was Sterne sind, Planeten sind, Meteoren sind. Wir werden all diese Systeme sehen und dann stellen wir fest, dass die Vater- und die Mutterschaft den Raum dominieren, mehr nicht.

Aber jetzt bekommen wir Anziehung und Abstoßung: Jupiter macht dies und Saturn macht das und Venus macht dies. Und dann können wir erleben: Ja, Venus, Ihr kommt nicht aus Eurer Bahn, denn wenn Ihr hier in meine Umgebung kommt, dann schubse ich Euch zurück. Und jetzt bekommt Ihr: Jetzt stehen wir vor der Göttlichen Harmonie, dem harmonischen Gesetz.

Es ist großartig, wenn wir bald, wenn jenes Universum verdichtet ist ... Ich kann diesen Sprung jetzt natürlich nicht machen. Ich muss eben ... wir müssen den Mond heute Morgen abschließen. Jenes Leben wird beginnen. Lasst uns einen Überblick über den Kosmos nehmen – ich berühre diese Verstofflichung für Eure eigene Zeit bereits – und dann bekommen wir zu sehen, dass der Mond wahrhaftig mit dem embryonalen Leben beginnen konnte. Aber bevor er, bevor er, diese Mutter, beginnen konnte, tastete er diese Räume ab, sog all jenes Leben in diesen Raum, je nachdem, wie viel Raum er selbst besitzt – Raum ist nun Bewusstwerdung, Bewusstsein, Beseelung –, zieht diesen Körper als Mutterschaft, zieht in diese ganze Umgebung, zieht all diese Funken in sich auf. Und jetzt bekommen wir hier eine Leere zu sehen, eine Selbstständigkeit. Und der Meister sagt: „Schaut, die Mutter macht sich bereit." Die Vaterschaft ist dort, Ihr bekommt nun hier Leere zu sehen. Aber ganz dort drüben, dort – wir leben in der Unermesslichkeit dieses Organismus –, dort weit in der Ferne sind auch diese Körper, die also durch die Göttliche Teilung eine Selbstständigkeit bekamen. Es sind Myriaden von Funken! Aber die Gesamtheit – fühlt Ihr? –, diesen Raum teile ich also zwischen Vater- und Mutterschaft. Dieser Kosmos zerriss; die

dominierende Kraft zog diese kleinen Zellen in sich auf – deutlich? Also wir sehen hier – und das ist der Mond. Der Mond zieht sich nun zurück. Der Mondkörper als astraler Körper repräsentierte also einen Ehrfurcht gebietenden Raum, kommt aber zurück zur Selbstständigkeit, zu einem eigenen Raum. Und wir sehen, dass diese astrale makrokosmische Kugel, als erster kosmischer Grad für die Mutterschaft, sich einsaugt, zusammenschrumpft, sich verdichtet. Durch diese Verdichtungen – fühlt Ihr, erst ätherisch in diesem Raum, dies ist wiederum ein neues Stadium – saugt der Mond sich ein, allein durch diese Wärme. Durch Wärme zieht Ihr das Leben zu Euch, diese Gesetze sind auch stofflich zu erleben. Ist das wahr?

Und nun, um ein weiteres Stadium zu erleben, kommen wir dann zu ... Ich habe Euch dieses Ausdehnen – das ist das Ausdehnen der Mutter, das Ausdehnen der Gesetze, das Ausdehnen der Vaterschaft – habe ich Euch kurz gezeigt, fühlen lassen. Und jetzt gehen wir hier in die Mitte dieses Planeten ... das geht weiter, diese Ausstrahlung geht weg, bis hier diese Ausstrahlung kommt und dies ist zugleich das Tagesbewusstsein – so können wir das nennen – von Mutter Mond. Hier ist kein Leben mehr. Aber kommt Ihr hier hinauf, dann balanciert da etwas. Hier könnt Ihr nicht hineinkommen, als Kraft dieses Raumes, seht Ihr? Hier kommt Ihr nicht hinein, denn hier hält Euch etwas zurück. Was ist das? Das ist nun das Bewusstsein als Ausstrahlung des Mondes. Jetzt bekommt Ihr das Gewicht, das Tragen der Atmosphäre zu sehen und dann könnt Ihr schon feststellen, warum, wenn sich das bald verdichtet – fühlt Ihr wohl, diese Erde ... dieser Mond, der kommt hier schon nicht mehr heraus – wie es möglich ist, dass der Planet sich selbst treibend hält, schwebend hält in diesem Raum. Jetzt steht Ihr vor Schwerkraft; später gibt es keine Schwerkraft. Die verdichtet sich. Aber dies alles ist neu, seht Ihr? Diese Ausstrahlung, diese Atmosphäre hält das Leben fest. Dies ist ... dies ist Teil des Herzens, der Seele, des Geistes, der Persönlichkeit. Dies kann nicht aus dieser Bahn gedrückt werden, nur stärkere Körper; die sind da nicht. Was kann der Meister sagen? Er sagt: „Schaut, meine Brüder, was wir jetzt wahrnehmen, ist: dort Vaterschaft, hier Mutterschaft."

Und jetzt, wir werden den Raum kurz loslassen. Wir werden nachvollziehen, wie der Mond mit dieser Verdichtung begonnen hat und wiederum sehen wir diese Nebel des Raumes also in den Mond kommen. Dieser Mondkörper ist jetzt ...? Fühlt Ihr, was ist der Mond jetzt? Jetzt werden wir wissenschaftlich, geistig-wissenschaftlich werden wir für Eure Universitäten erklären und festlegen – das benennen wir in „Die Kosmologie" – wir legen also für die Universität des Christus fest: Der Mond – dies ist der Mond, der Mond, hört Ihr? –, dies ist für den Raum der erste kosmische Grad. Dieses Universum hat drei kosmische Grade; und dann bekommen wir den vierten. Dieser Raum würde den vierten, der vierte würde den fünften, der fünfte

den sechsten und der sechste würde den siebten erschaffen. Aber dies nun, der Mond – merkt Euch nun gut – als Plasma, als Quelle für Gott, für Vater ... für die Allmutter, ist jetzt – das haben wir gesehen, wisst Ihr das nun? – Seele! Seele ... aber es ist auch bereits Geist. Dies ist bereits Geist! Dies ist der Mond, dies ist der erste kosmische Grad. Nein, dies ist Mutterschaft als Geist, aus der Allmutter entstanden. Könnt Ihr dem nun folgen, durch den vorigen Vortrag? Und jetzt bekommt Ihr zu sehen, dass der Mond nicht einfach so an diesem Himmel stand und sich hat verstofflichen können. Nein, dies ist Seele von seiner Seele – jetzt werden wir anfangen, Ihr werdet nun selbst anfangen –, Leben von seinem Leben, mehr nicht. Dies ist Geist von seinem Geist, Blut, Blut von seinem Blut, Denkkraft von seiner Denkkraft, ja, Gebären von seinem Gebären!

Forscht nun nach, was habe ich Euch letztens gefragt: Was haben wir nun vom Mond? Man sieht den Mond und lacht über ihn. Die Wissenschaft weiß nicht, was der Mond ist, heute – ja, in dieser Zeit. Wir sehen ihn bald, später, dass er stirbt; dieser Mond, der nun im Raum schwebt, stirbt, ist bereits tot, hat seine Aufgabe bereits vollendet. Ihr bekommt also durch diese Vorträge das Endgültige zu sehen, worin wir jetzt den Anfang sehen und erleben, das bekommt Ihr. Was sind wir hier? Was ist der Mond jetzt für Gott, für Christus, für das Universum, für Allquelle, Allmutter, Allvater? Als wir dorthin kamen, in diese ersten Augenblicke für die Allmutter, da sagt Meister Alcar – da kam Christus mit Seinen Aposteln zurück und das hat Darwin und das werdet Ihr alle, alles Leben auf der Erde als Mensch, (das) werdet Ihr akzeptiert haben müssen –, dann sagt der Meister: Dies ist die Allquelle! Hier in diesem regiert die Allquelle, da ist noch nichts. Und diese Allquelle ist Licht, Leben, eine Persönlichkeit, ist Harmonie, ist Gerechtigkeit, fühlt Ihr? Will jedoch für alles Liebe, Liebe, Liebe, Liebe sein.

Nun spricht man über einen Gott als einen Vater der Liebe, eine Mutter Gott, die Liebe ist; was ist nun Liebe? Nun ist hier eine Selbstständigkeit gekommen und die hat Leben, Seele, Geist, Liebe, nicht wahr? Dies ist Liebe, dies ist Gefühl, dies ist Protoplasma. Was ist Protoplasma? Behaltet das mal nicht, doch behaltet das Wesentliche lieber bei Euch: Licht, Leben, Persönlichkeit, Geist, aber dies will Liebe sein! Und das werden wir nun sehen müssen, das werden wir erleben müssen, diese Offenbarungen müssen uns zeigen, ob dies wahrhaftig Liebe ist.

Jetzt könnt Ihr bereits ... jetzt könnt Ihr Vergleiche mit Eurer eigenen Zeit anstellen. Jetzt könnt Ihr den Pastor vor Euch hinsetzen: „Pastor, was ist eigentlich Liebe? Was ist Seele, was ist Geist, was ist Leben?“

Was ist Leben? Blutplasma, fließender Stoff, eine Substanz. Eine Substanz, wenn Ihr das eben verdichtet, dann habt Ihr das in den Händen, und wenn Ihr das loslasst, fließt es einfach so von Euch weg. Und jetzt seht Ihr es

schon nicht mehr und trotzdem ist es da. Es ist Beseelung, es ist Erwachen und es ist Verstofflichung, dadurch traten die Gesetze der Elemente zutage. Wir bekommen die Erhärtungsgesetze zu sehen, Verstofflichung, Erhärtung, durch diese Epochen – seht Ihr? –, durch diese Epochen, durch die sieben Übergänge bezeichnen wir diese Epochen so, bis das Endgültige erreicht war. Könnt Ihr das fühlen? Bis das Endgültige kam und Veränderung zutage trat und das ist nun der Mond hier. Dieses Allleben – das ist jetzt Allleben – wird sich teilen. Es ist allein Mutterschaft und Vaterschaft im Raum. Und jetzt können wir erleben, jetzt können wir feststellen, wie viele Zellen ...

„Der Makrokosmos" sagt der Gelehrte, „dient dem Mikro-." Das seid Ihr, das ist die Natur. Das sind ... die Planeten im Raum sind makrokosmische Körper. Das Leben nun, das hierdurch auf dem Planeten entsteht, ist die mikrokosmische Zelle. Und jetzt bekommen wir wieder zu sehen, was wir dort im Anfang sahen – nicht wahr? –, für die Allmutter; dieses Leben muss sich ausdehnen, muss die Evolution fortsetzen. Dieses Leben ist Evolution, Ausdehnung, Vergeistigung von sich selbst, für Vater- und Mutterschaft.

Was hat nun der Mond zu tun? Könnt Ihr dies bereits fühlen, was der Mond in sich selbst hat und besitzt? Was ist nun der Mond als Selbstständigkeit? Hieraus muss alles geboren werden. Gelehrter, Astronom, Biologe, Geologe, Ihr sucht nach Gott, nach Christus. Da ist ein Gott, der spricht. Hat Gott wahrhaftig gesprochen, hört Ihr hier Stimmen? Ihr seht allein Aura, Ihr seht allein Gebären! Und dann steht dort Darwin neben dem Meister, all die Großen von der Erde fangen wir auf und sagen: „Schaut, Darwin, wir sind noch nicht beim Affenstadium, aber es liegt bereits da. Und das suchtet Ihr auf der Erde, aber hier muss es geschehen, denn es gibt noch kein Leben."

Ihr hättet Darwin sehen müssen. Der Mensch, der auf der Erde etwas erreicht, Bücher für die Universität geschrieben hat, Systeme aufgebaut hat und dann bald akzeptieren muss: Ich habe mich ganz schön geirrt ... Dann steht Ihr da. Und dies ist Wahrheit, dies könnt Ihr akzeptieren: Dies ist Wahrheit! Wenn dies keine Wahrheit sein sollte, schlage ich hin und das Blut läuft über meine Lippen. Hierin ist nichts zu belügen und zu betrügen.

Kommt, Darwin, Sokrates ... Sokrates, der schaut so zu Darwin ...

Ich habe Sokrates erlebt, bald mit den Meistern, mit Meister Alcar; Platon, Pythagoras, Buddha. Buddha, was wusstet Ihr davon? Mohammed, was wusstet Ihr hiervon? Blavatsky, kommt ... Ihr habt noch keine Wiedergeburt, kommt ...

Und dann kommt jemand aus dem Raum: „Habt Ihr das gesehen?"

„Nein."

Wen gibt es sonst noch auf der Erde, der Systeme aufgebaut hat? Wen gibt es sonst noch auf der Erde, der über den Gott allen Lebens geschrieben hat, über Vater- und Mutterschaft?

Seht Ihr, ... (nicht verständlich) es gibt sonst kein Leben im Raum. Dort ist Finsternis, dies hier ein zarter Schein. Wenn dieses Licht hier über mir nun ausgeht, meine Schwestern und Brüder, dann behalten wir die Ausstrahlung noch sieben Stunden lang als Licht hier in diesem Haus. Es ist nicht plötzlich Dunkelheit, das dehnt sich aus und geht durch die Wände hindurch. Also die Aura der Wände saugt es auf, wenn es nach draußen kommt, dann bekommt es die räumliche Ausstrahlung. Und dann erst, wenn all jenes Licht – auch hier – aufgelöst ist, dann erst bekommen wir in diesem Saal Dunkelheit zu erleben. Und das bekommt Darwin, das bekommen all diese Kinder zu sehen; sie müssen jetzt akzeptieren: Dort drüben ist Dunkelheit, aber im Raum hier ist ein schwaches, schwaches, schwaches Lichtlein. Wir sehen hier etwas, das Schattenbild. Ich mache meine Augen zu und dann sehe ich hier in diesem Licht mein Schattenbild meiner Hände; das war der Mond und in jenem Licht hier ... so war das Licht der Räume in dieser Zeit. Das wurde die Sonne – seht Ihr, fühlt Ihr dies? –, das ist das Licht in dieser Zeit.

Und hier kommen nun, in dem Maße, wie nun dieser Antrieb ... Die Vaterschaft hat Selbstständigkeit, diese Urquelle als Vater treibt weiter an. Die Sonne hat sich aufgesogen, hat sich bereits verschlossen, diese Kraft geht aus. Das ist auch astral, ein astraler Körper, wird sich jedoch als Licht verstofflichen, seht Ihr? Und diese Wärme ist bereits zu fühlen.

Und jetzt bekommen wir ... nach Tausenden von Epochen, Tausenden von Jahrhunderten sehen wie hier in der Mitte dieses Körpers – dort drüben, das erreichen wir nicht –, hier kommt das Herz, hier kommen langsam die ersten Nebel, hier; und die könnt Ihr auf Eure Handfläche legen. Dies ist das erste Stadium für das embryonale Leben. Für die Mutter, für den Mond.

Wir wissen, was dieser Körper besitzt, wodurch dieser Körper die eigene Selbstständigkeit bekommen hat. Wir gehen weiter. Und jetzt gehen Epochen vorüber. Epochen, Millionen Jahre hat es gedauert, bis diese Umgebung hier, der Mond hier, jener Körper, diese astrale, geistige, Allmütterliche Quelle sich verstofflicht hat. Es sind Wolken. Die Nebel haben sich verdichtet, Ihr seht nun überall Wolken, Wolken und Wolken. Und dieses Bild haben die Gelehrten für die Erde festgelegt. Man sagt: „So muss die Schöpfung entstanden sein." Nein, die Erde! Und so ist auch die Erde entstanden.

Jetzt bekommen wir hier zu sehen, dass, in dem Maße, wie der Mond, dieser Körper, dieser erste kosmische Grad, sich verdichtete ... Jetzt kann ich natürlich bereits in das embryonale Leben hinabsteigen, wir werden dem Embryo folgen, denn dieser Körper wird sich teilen müssen, wie die Allmutter das für diesen Raum gekonnt hat. Teilen, ausdehnen, die Evolution repräsentieren, Ihr müsst Euch vervielfachen. Ja, Ihr dehnt Euch aus, Ihr bekommt immer eine andere Ausstrahlung, ein anderes Leben zu sehen, einen anderen Charakter. Und dies ist hier ausschließlich Wolken ... und das sind

hier ausschließlich Wolken. Es sind Wolken, es ist Licht und Dunkelheit, mehr ist da nicht. Ich kann für das embryonale Leben hier stehenbleiben, aber dorthin muss ich zurück, bald. Und das werde ich für Euch zeichnen, sodass Ihr die Abstimmung als Funken jetzt vor Euch sehen werdet und wir erleben werden, wie der Mensch Vater und Mutter wurde als embryonales Dasein. Interessiert Euch das?

Aber was wird nun geschehen? Wir werden, wir lassen diese eine Weile ... den Mond lassen wir eine Weile los und dann werden wir schauen, was er unterdessen, in diesen Millionen Epochen ... Hier sind bereits die ersten Nebel, die haben sich verdichtet. Es sind bereits embryonale Zellen entstanden, auch schon vollkommen, und jetzt wird bereits das embryonale Leben beginnen. Ob das der Mensch ist? Das sollen wir *werden*. Aber wir wissen: Dies ist Seele, Geist, Leben, Liebe, Harmonie. Hier sind keine Störungen entstanden. Was hieraus kommt, das besitzt also Göttliche Abstimmung, ist das deutlich? Da habt Ihr es, das ist Göttliche Abstimmung!

Und jetzt werden wir mal schauen. Was ... es kommt schon mehr Licht, und jetzt werden wir mal schauen, was der Mond für sich selbst geschaffen hat. Was tut nun dieser Körper? Diese Aura geht weg, nicht wahr? Diese Aura der Mutter geht in den Raum. Und jetzt ist in dieser Gegend diese Aura – ich erzählte Euch von der Atmosphäre, aber diese Atmosphäre ist nicht da – und in dem Maße, wie die Atmosphäre Bewusstsein bekam, ging dieser Einfluss des Mondes trotzdem durch sich selbst aus, weiter, weiter, weiter. Und jetzt ist dort drüben ein Körper, eine astrale Kugel, nicht so groß, denn nicht so stark, denn dann wäre sie von dieser dominierenden Kraft bereits angezogen worden. Könnt Ihr das fühlen? Aber jetzt ist dort drüben so im Raum ... Ich sagte es: Da sind My ..., Myriaden von Funken. Und diese Zelle – auch ein makrokosmischer Körper –, die liegt dort, und in dem Maße, wie der Mond nun an Wirkung, Verdichtung kommt, ist auch die Beseelung, die Bewusstwerdung stärker. Glaubt Ihr das?

Und jetzt kommt dieser Planet dort, auch eine Kugel, der bekommt bereits eine Ausstrahlung des Mondes zu fühlen. Was geschieht nun? Der Mond ist nicht allein hier für sich selbst dabei, zu gebären – nicht wahr? –, sondern gebiert gleichzeitig für den Makrokosmos. Und wenn dieser Makrokosmos bereit ist ... Jetzt arbeiten Sonne und Mond am Körper, am eigenen Aufbauen, versteht Ihr das? Ihr bekommt: Jetzt arbeiten Sonne und Mond an diesem neuen, dem nächsten Schritt für den Raum, denn dieses Leben, wenn dieses Leben nicht weiter kann, wenn dieses Leben hierbleiben muss – Darwin! –, ist keine Evolution möglich. Und wir als Mensch haben – wir stehen hier nun –, wir als Mensch haben das Endgültige, aber auch den toten Punkt zu akzeptieren. Wenn der Mond kein Leben ausgesandt hätte, wenn er nicht für neue Grade hätte sorgen können, müssten wir in diesem Stadium akzeptie-

ren: Mehr Leben kommt für den Raum nicht, dies ist das Ende.

Aber es geschieht ... Wir sehen dort, dass seine Ausstrahlung bewusster wird. Die Atmosphäre wird bewusster, die Atmosphäre ist da. Und jetzt bekommen wir zu erleben, dass jede – ich spreche über Selbstständigkeit –, jede Selbstständigkeit erneut anfängt, zu gebären und zu erschaffen. Nehmt Ihr das an? Alles, was also nur Verstofflichung oder Vergeistigung, alles, was aus der Allmutter geboren ist, muss anfangen, zu gebären und zu erschaffen. Nehmt nun an, was jetzt kommt: dass diese Atmosphäre hier auch anfängt, zu gebären. Und jetzt bekommen wir sieben endgültige Stadien, sieben Grade, die die Atmosphäre jetzt als Mutter und Vater erlebt. Diese Atmosphäre des Mondes dort – haben wir nichts mit zu tun –, die wird sich ausdehnen, wird fragen, wird bestrahlen. Und jetzt berührt dieses Leben hier einen Planeten, eine Kugel, die noch nicht von Vater- und Mutterschaft berührt ist, fühlt Ihr?

Und dies wird nun ... Der saugt diese Kugel, jener Körper saugt die Kraft dieser Atmosphäre des Mondes als Mutter auf und jetzt bekommen wir hier den ersten Nebenplaneten zu sehen, den ersten Übergang. Wenn der Mond also fertig ist und der Mensch, der Mensch, das nehmen wir an, hat den Körper des Mondes erlebt – wir werden sehen, wie jenes Stadium wird –, dann ist bereits Aura da und dann ist bereits ein Körper fertig, genau auf dem Bewusstsein von uns, mit derselben Abstimmung, denn es ist durch die Atmosphäre, durch den Mond als Mutter, durch die neue Geburt entstanden.

Ist Euch das deutlich? Dann bin ich glücklich. Der Mensch, der denkt: Was habe ich damit zu tun?, lernt sich niemals kennen.

Und wenn Ihr dieses Bild bekommt und Ihr habt das in Euch aufgenommen, dann wird die Erde und Euer Schritt leichter, denn Eure Seele ist nun sprechend, Euer Geist kann mit diesem Raum sprechen. Ihr kennt die Gesetze, Ihr schaut durch alles hindurch, es gibt keine Probleme mehr, keine Schwere mehr, alles geht nun einfach. Ihr fühlt Euch, André fühlt sich auf der Erde räumlich im Gefühl – Ihr könnt natürlich etwas vernichten, Ihr könnt etwas totarbeiten, das haben wir auch getan, aber sonst fühlt er sich leicht werden, Schwere gibt es nicht –, in seinem Gefühl tastet er den Raum ab. Ihr werdet eins, er ist eins mit Sonne, Mond, Sternen, Tierleben, Blume, Natur, Vater-, Mutterschaft, mit allem, allem – in dem Maße, wie Ihr Euer Gefühl aussendet? Nein, jetzt wird es bald anders – in dem Maße, wie Ihr Euer Leben auf die Erweiterung abstimmt, die Vergeistigung Eures Stoffes, Eure Vater-, Mutterschaft, Gesellschaft, Eure Taten, Eure Charakterzüge, seht Ihr? Wir bekommen exakt dieselben Wirkungen, Handlungen zu sehen, die in diesem All geboren sind. Versteht Ihr dies, fühlt Ihr dies? Dann könnt Ihr fühlen, dass Ihr dieser Schöpfung nicht entkommen könnt.

Jetzt werden wir sehen, sofort werden wir sehen und stellen für heute Mor-

gen (fest, dass) dieser Raum – wir dürfen nicht weitergehen, wir dürfen nur sehen, was dieser erste Planet getan hat –, dass der Mond bereits in der Lage ist und diese Aura, die Atmosphäre wiederum in der Lage ist, jenen Körper dort, der nicht hinaufgezogen worden ist – fühlt wohl, der lebt dort –, der hat, der bekommt nun die Beseelung des Mondes, bekommt Bewusstwerdung, Ausstrahlung mit Ausstrahlung. Dies ist bewusste Wirkung. Dies ist unbewusstes Fühlen – fühlt Ihr dies? –, noch unbewusst, freilich, denn es gibt noch keine Wirkung. Und jetzt werden wir sehen, bald, wenn wir die Tafel vor uns haben, dass das embryonale Leben ... Wenn wir den Planeten erlebt haben, es kommt Erweiterung, wir kommen zum ersten Tod, dem zweiten Tod, dem tausendsten Tod, dem millionsten Tod, wir stehen als Seele, Geist, Persönlichkeit und das Endgültige ist nun das Fischstadium für den Mond. Das erleben wir auch für die Erde. Wir sind Fische gewesen, schaut bloß hier, hier sitzen noch Eure Kiemen, wir sind in den Wassern geboren. Der Papst, die Gelehrten sagen: „Ist der Mensch in den Wassern geboren?“ Ja, dies wird sich verstofflichen, wir bekommen das Wasser zu sehen und zu erleben und dann lebt der Mensch in den Wassern. Das endgültige Stadium ist ... Dann haben wir die Lebensgrade, das sind Millionen – es sind bloß sieben –, immer wieder neu bekommen wir die Verstofflichung des Mondes als Mutter zu erleben. Und jetzt könnt Ihr bereits fühlen: Wohin gehen wir, was bekommt Ihr als endgültiges Erleben des Mondes? Seinen Körper, nicht wahr? Wir können also, für heute Morgen werden wir feststellen: Wir sind aus der Allquelle geboren, durch den Mond, den Mond, den man nicht kennt. Erfühlt dies nun mal, geht, steigt mal hinab zu Euren Universitäten. Der Mond steht dort, ist für diese Gesellschaft nun gestorben, für dieses Jahrhundert tot. Der Mond stirbt. Jetzt kommen wir mit der Lehre und der Weisheit: Der Mond ist die Allmutter für diesen Raum ... und der Mond seid Ihr!

Ha ha ha ha ha! sagt man, lacht doch auch mal. Ihr werdet ausgelacht. Und jetzt muss man uns bald akzeptieren, denn der Mond ist die Allmutter für den dritten kosmischen Grad; die Sonne ist Vater. Jetzt stehen wir vor dem Gelehrten und man sagt: „Ergreift diesen Irren, setzt ihn fest.“ Damals kam Galilei zum Papst und sagt: „Vater, Vater, ich hab es, ich hab es!“ Er dachte, dass er der Welt, dass er der Kirche etwas gab, und dann wurde dieser arme Galilei ins Gefängnis geworfen. Denn die Erde dreht sich um die Sonne! Das müssen wir auch bald feststellen. Ihr werdet also wie Galilei, Ihr werdet Sokrates, Ihr werdet Platon, Buddha, holt alle Beseelungen, Geistliche, das Alte Ägypten herbei, Ihr bekommt das Bewusstsein des Makrokosmos. Sagt es Euch etwas?

Das hat Galilei nicht akzeptieren können, er bekam es nicht, denn der Papst sprach: „Nein!“ Hätte Galilei doch bloß in Holland gewohnt, aber

Holland hatte es noch nicht. Hätte er aber in England gewohnt, was heißt es? „Nein", sagt dort ein Mensch auf der Erde, der Gott repräsentiert, „nein." Könnt Ihr das Gefühl erleben, den Schmerz von Galilei, als er den Menschen glücklich, die Welt glücklich machen konnte, ihr eine Evolution schenken konnte, die den Menschen mit einem Gott allen Lebens verbunden hätte? Da spricht das Haupt der Kirche: „Nein!", und schlug mit seiner Faust auf den Tisch. Ihr fühlt ja wohl, als Mensch könnt Ihr dies nicht erleben, Ihr könnt Euch dies nicht ausdenken, denn haargenau, wesentlich und absolut werde ich Euch das Bewusstsein zeigen, das Galilei für seine Zeit besaß. Aber Ihr steigt darüber hinaus.

Was wir für heute Morgen feststellen müssen, ist: Was hat die Bibel jetzt? Diese Schwere, jenes Leben lassen wir los. Was hat die Bibel nun für Eure Zeit, für Euren Körper, für Gott, für Christus? Wer war Christus, was hat die Bibel dafür festgelegt und analysiert? Hat die Bibel etwas vom Mond gesagt, dass der Mond die Mutter für diesen Raum ist? Was haben die Bibelschreiber um Himmels willen angefangen? Wer hat sie inspiriert? Seht Ihr, das ist die Universität des Christus, das sind die neuen Bücher, die wir schreiben werden und schreiben müssen, die müssen die Meister auf die Erde bringen. Aber dort beginnt die Evolution Eures Lebens, wie wir für Sonne und Mond gesehen haben. Das ist die Universität des Christus, das sind die ersten Fundamente für die Menschheitsgeschichte. Denn die Bibelschreiber kamen nicht von der Erde frei, die haben sich selbst gefühlt, sie kamen nicht vom Menschen frei. Aber wir waren embryonal! Und jetzt kommen die Stimmen, jetzt sagt dieser Papst, jetzt sagen die Gelehrten: „Wahrhaftig, untersucht, ob wir in den Wassern geboren sind."

Es gibt Gelehrte, die sagen: „Ja, wir haben ein embryonales Leben erlebt. Wir wissen es noch nicht." Und Ihr könnt ... also Ihr bekommt in diesem Augenblick, wenn Ihr dies fühlt, bekommt Ihr von mir, bekommt Ihr vom Raum Prophezeiungen, geistig-wissenschaftliche Prophezeiungen. Denn hiervon weiß die Welt noch nichts, Euer Gelehrter ist noch nicht so weit. Also ich falle und Gott fällt und alles fällt, wenn dies alles bald keine Wahrheit enthalten sollte. Gottheit ... die Gottheit, die Lehre, den Raum, Eure Seele, Euren Geist mehr ausspielen als so können wir nicht. Und jetzt müsst Ihr bloß, wenn Ihr so etwas in der Zeitung lest und in Euren Blättern, dann könnt Ihr bereits Vergleiche ziehen und für Euch feststellen: Wahrhaftig, Meister Zelanus spricht Wahrheit, er ist mit diesen Gesetzen verbunden. Und dies ist nun das Glück für Eure letzten Tage, dass Ihr noch hier seid.

Wenn Ihr bald – wenn ich Euch das geben darf – die Erweiterung dieses Raumes bekommt ... und nicht allein für den Raum, denn wir werden die astrale, geistige bewusste Welt feststellen. Ihr bekommt tatsächlich vom Mond ... Wenn wir dem embryonalen Leben – damit beginne ich die nächste Sit-

zung –, wenn wir jenem embryonalen Leben folgen und es erleben, dann sitzen wir dort in der Welt des Unbewussten, in Vater- und Mutterschaft, in Wiedergeburt, in Seele, in Geist, in Harmonie, in Liebe. All diese Millionen Gesetze befinden sich hier in diesem ersten Nebelstadium, in dieser ersten Abscheidung, wo der Mond sich teilte. Und jedes Teilchen nun ist – wisst Ihr? –, jeder Funke nun aus diesem Leben ist Seele, Geist, Vater-, Mutterschaft, eine Persönlichkeit, hat einen Willen, hat Kraft, dehnt sich aus, kann mit Evolution beginnen. Alles, alles ist in diesem Funken vorhanden! Dieser Funke ... den zeichne ich für Euch und ich lasse Euch damit eine Einheit erleben und das sehen wir in diesem Raum wieder. Also nochmals – ein paar Sekunden, meine Schwestern und Brüder, um festzustellen, dass wir durch den Mond als Allmutter mit unserem Leben in diesem Raum beginnen konnten, wodurch wir unsere Gottheit vergeistigen und bald verstofflichen könnten – stellen wir fest – macht Ihr das mit mir, macht Ihr das für Euch selbst –, dass die Bibel nichts von dieser Entwicklung auf die Erde gebracht hat, dass die Bibelschreiber mit diesen neuen Fundamenten noch beginnen müssen.

Was hat die katholische Kirche nun von dieser Wahrheit? Was hat der Protestantismus - was ist Buddhismus, was ist Mohammedanismus - was hat das Alte Ägypten hiervon gekannt? Untersucht, lest, dehnt Euch aus, stellt für Euch selbst Vergleiche an, für Eure Seele, für Euren Geist, für Euren Organismus, aber vor allem anderen: Was habe ich, wenn ich Vater bin, was mache ich dann? Und wer bin ich, wenn ich Mutter bin? Denn alles ist für Gott, für die Allmutter, die Allquelle, das Alllicht, das Allleben, die Allseele, alles ist, wohin Ihr auch schaut, nichts anderes als Vater- und Mutterschaft. Ihr könnt nichts anderes erleben. Und jetzt erlebt Ihr jene Vater- und Mutterschaft gemäß dem bewussten oder dem unbewussten Lebensgrad als Gefühl. Wer seid Ihr nun – habe ich Euch letztens gefragt – im Gefühl? Murrt Ihr, knurrt Ihr, reißt Ihr nieder, baut Ihr auf? Was habt Ihr von dieser Harmonie, von dieser harmonischen Seele, die Gott ist? Was habt Ihr nun auf der Erde erreicht, was repräsentiert Ihr nun auf der Erde für Eure Gottheit als Mutter? Ihr seid Mutter, dann ist er Vater. Was erreicht Ihr, was habt Ihr erreicht? Was besitzt Ihr? Wie denkt Ihr, wie sind Eure Handlungen?

Wir haben nun in der Gesellschaft – dort drüben, wir begegnen bald Planeten, die kein bewusstes Böses gekannt haben, aber wir haben hier die Erde –, wir leben auf der Erde und wir haben Hass, Niederreißen, Besudelung, Leidenschaft, Gewalt haben wir kennengelernt. Wir haben Krankheiten, niederreißende Krankheiten kennengelernt. Hat Gott die geschaffen? Waren die hier, sehen wir die später? Was besitzt der Mensch für Gott, für die Allquelle, in allem, was er ist? Harmonie, Liebe? Liebe, sagt es! Sind wir Liebe, sind wir harmonisch, dehnen wir uns aus? Entwickeln wir uns in Harmonie,

in Gerechtigkeit, in dieser Liebe evolutionär? Was haben wir uns davon angeeignet? Und jetzt könnt Ihr anfangen, diesen Kosmos, jenes All in Euch zur Analyse zu führen, in Harmonie mit Sonne, Mond und Sternen zu bringen, zu vergeistigen und zu verstofflichen, meine Schwestern und Brüder, und jetzt erst fangt Ihr mit Eurem universellen Leben an.

Bis hierher, bis zum nächsten Mal. Dann werden wir anfangen, dem Mond als embryonalem Leben zu folgen, ihn zu erleben, und dann zeichne ich Euch diese erste Teilung vor, wie die erste Zelle sich geteilt hat und dann treten wir ... lassen wir das los. Ich hoffe, diesen Vortrag mit Euch zu erleben. Die Teilung, das erste Einssein als Vater und Mutter – jetzt als Zelle, nicht wahr? –, die Teilung dieser beiden Zellen, Zwillingsseelen, wollt Ihr darüber gerne etwas wissen? ( Siehe Zeichnung an anderer Stelle in diesem Buch, die von Frau R. Reinderhoff aus den verschiedenen Tafelzeichnungen von Meister Zelanus zusammengestellt wurde.) Was ist nun eine Zwillingsseele? Der Teil meines Lebens, der zu mir gehört, aber nicht als Mensch ... als Gefühl und als Leben! Nicht als Mensch – seht Ihr? –, das nehme ich Euch im Nu weg. Der Mensch sucht in der Gesellschaft nach seinem Glück, nach seiner Seele. Wieso Seele? Ich suche nach meinem Leben! Jener Teil von mir ist geteilt, bekomme ich bald wieder, sonst kann ich dieses All nicht repräsentieren. Diese Gesetze mache ich Euch bekannt, Ihr bekommt Antwort auf Millionen Fragen, nicht stofflich, nicht menschlich, nicht irdisch, sondern räumlich, geistig, Göttlich! Wir kommen mit der Göttlichen Allwissenheit zu universellem Kennen, Fühlen, Verstehen, zu universellem Vater- und Muttersein. Ihr bekommt die Göttliche Allwissenheit *in* Euch, glaubt Ihr das? Es ist noch niemand auf Eurer Welt, der dem Menschen begegnet ist, der die geistige Allwissenheit besaß.

Nehmt Ihr an, dass wir nun mit der Göttlichen Allwissenheit zu dieser Einheit kommen können? Denn diese Zellen, diese Wirkungen führen uns zum Göttlichen bewussten All zurück.

Ich danke Euch.

(Ende Teil 1)